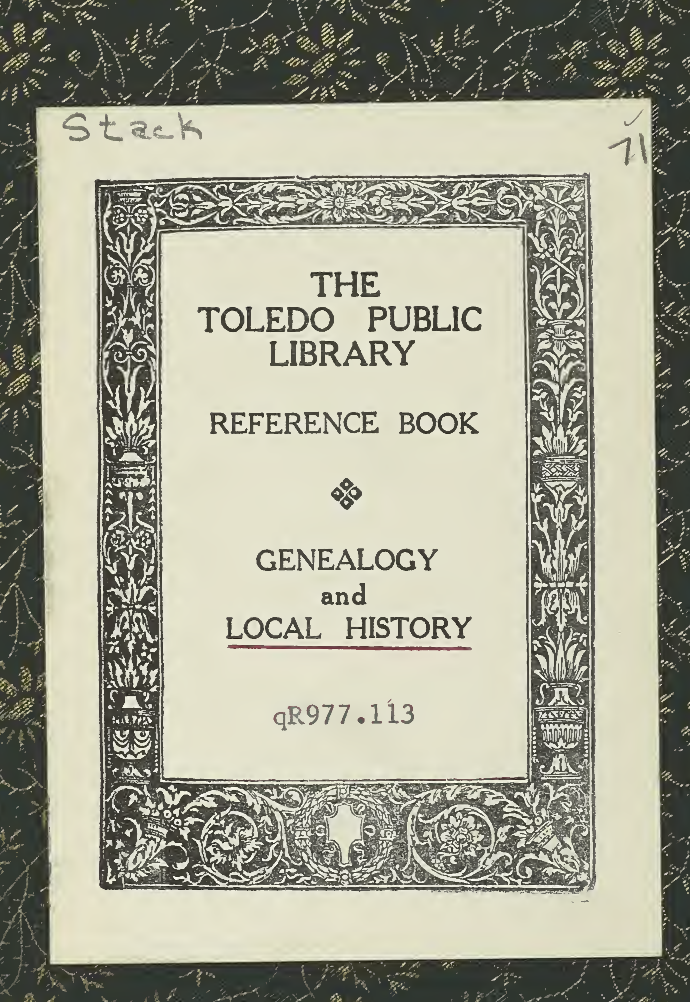
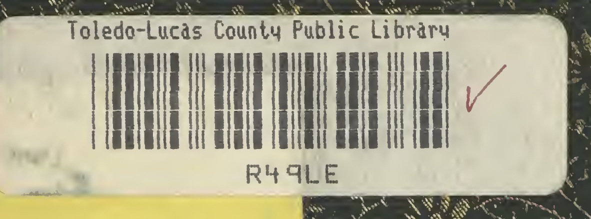
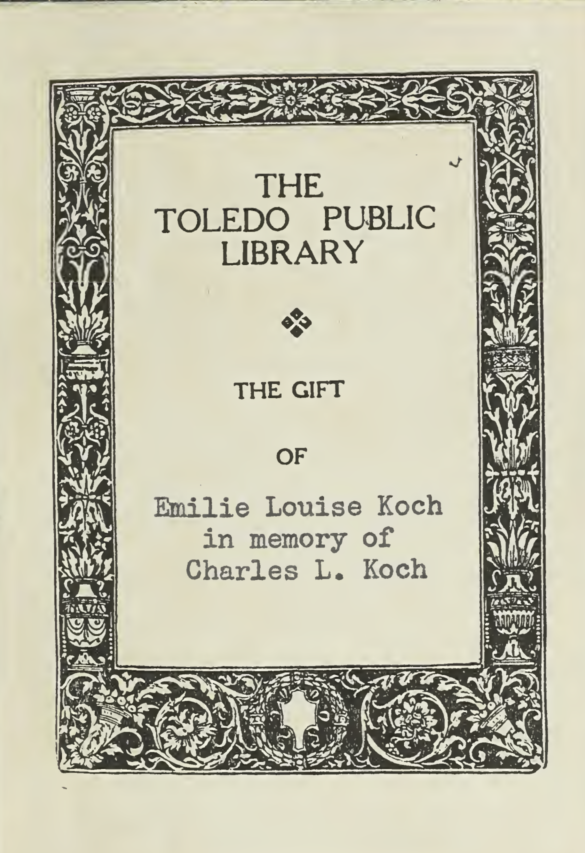
Toledo und sein Deutschthum

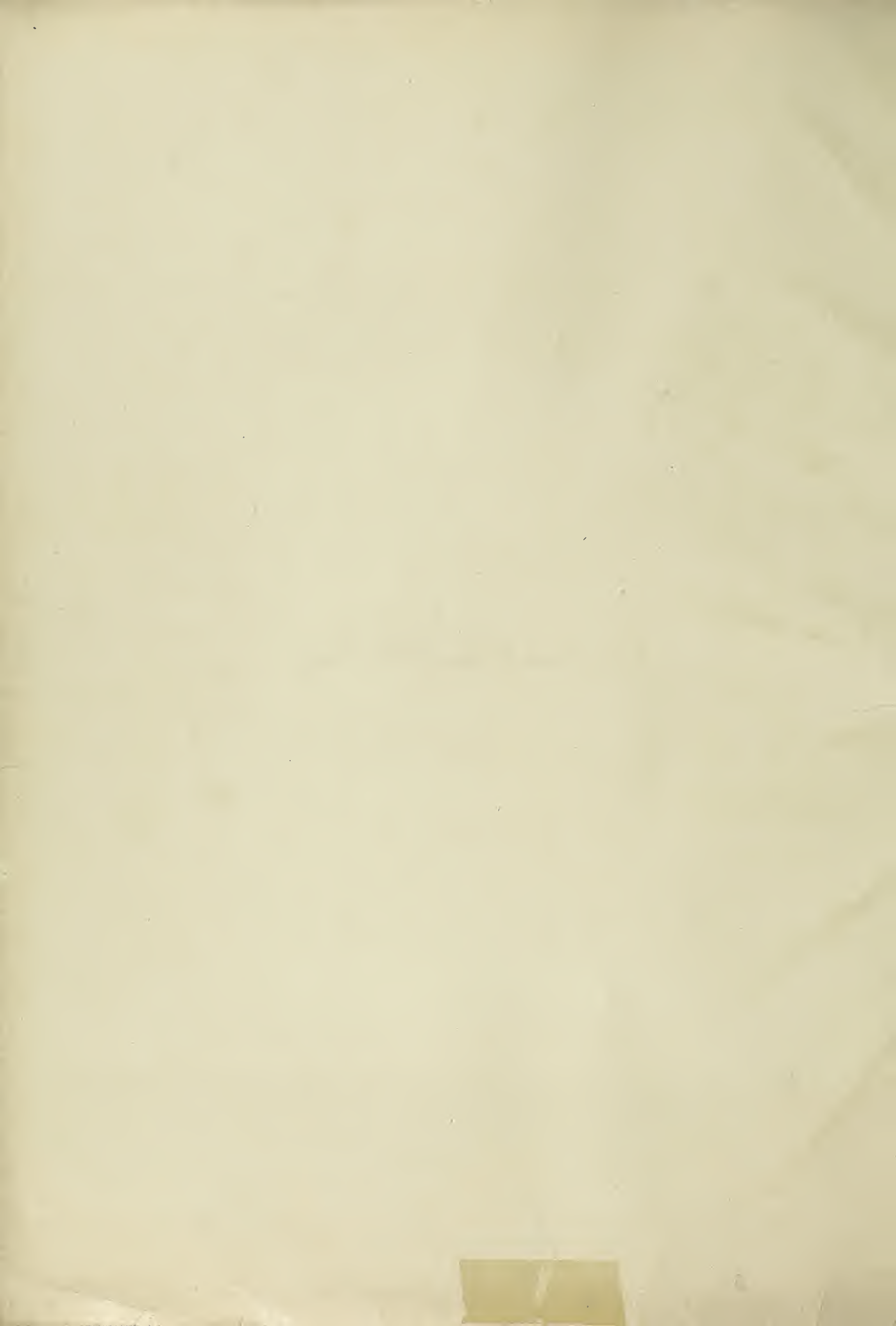



Toledo-Lucas County Public Library
R49LE

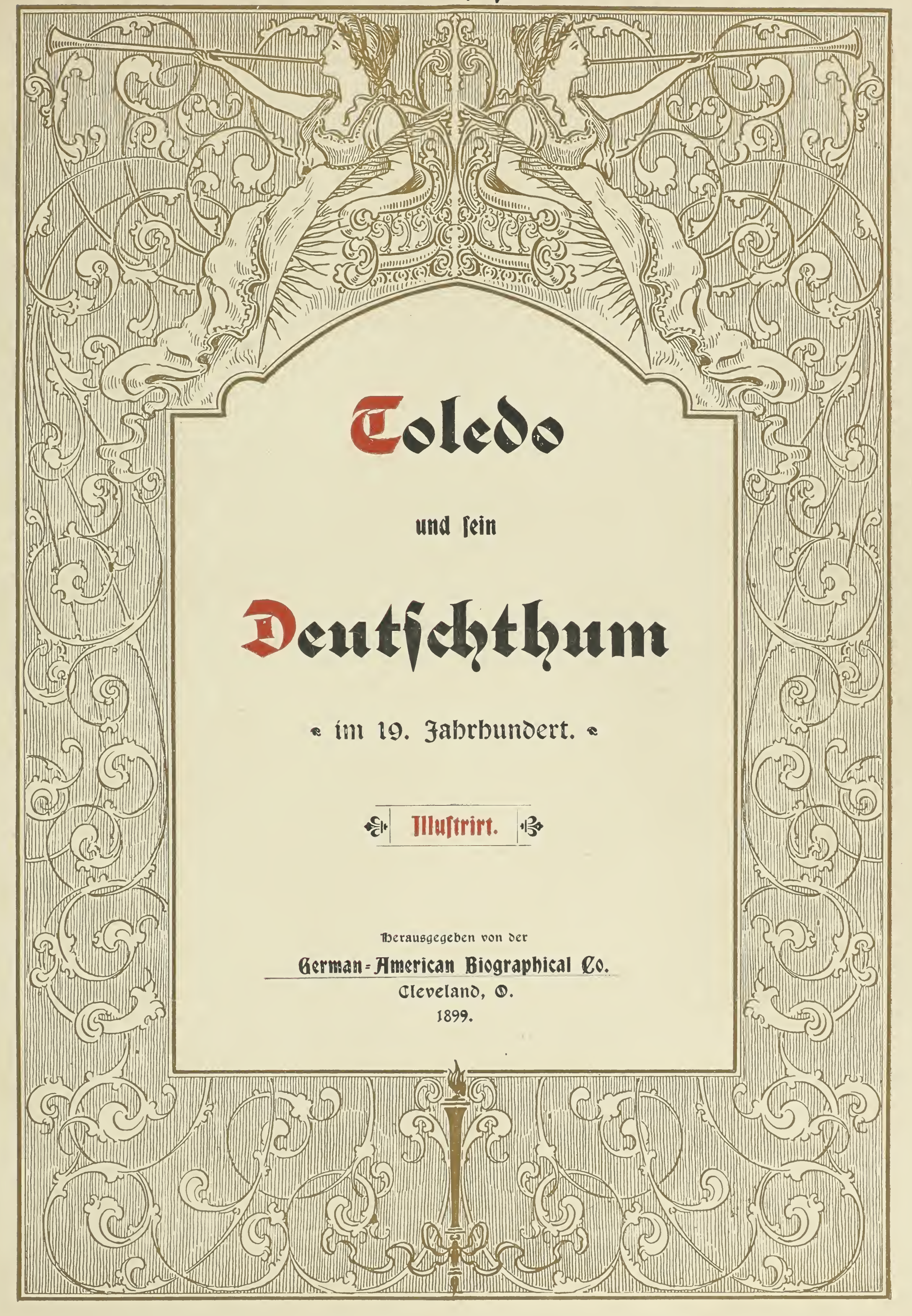

THE
TOLEDO PUBLIC
LIBRARY
THE GIFT
OF
Emilie Louise Koch
in memory of
Charles L. Koch







1899



Toledo

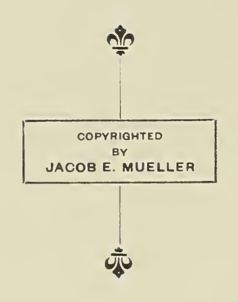
und sein

Deutschthum

im 19. Jahrhundert.

Illustrirt.

Herausgegeben von der
German-American Biographical Co.
Cleveland, O.
1899.



Vorwort.





Die Bücher haben, wie die Menschen, ihre Schicksale; habent sua fata libelli! —

Das Werk „Toledo und sein Deutschthum", welches die Herausgeber hiermit den geehrten Subscribenten zustellen, hat eine dreifache Aufgabe zu erfüllen, und sie hoffen, daß es ihnen gelungen ist, dieser Aufgabe möglichst gerecht geworden zu sein.

Toledo ist als die „Centennialstadt" des Staates Ohio ausersehen worden. Eine derartige Auszeichnung pflegt für die betreffende Stadt stets einen Aufschwung auf allen Gebieten der Industrie und des Handels mit sich zu führen, so auch auf dem Felde der Journalistik. Neue Pamphlete und Bücher entstehen, in welchen die Stadt, ihr Gedeihen, ihr Fortschritte, ihr blühender Handel, ihr Verkehr, ihre Industrien beschrieben werden. Diese Schriften sind fast ausschließlich in englischer Sprache abgefaßt und es liegt nahe, daß da das Deutschthum, welches doch wesentlich mit beigetragen hat zur Entwicklung und zum Emporblühen der Centennialstadt und welches heute in sozialer, commercieller und politischer Bedeutung in Toledo eine so hervorragende Rolle spielt, zu kurz kommt. Diese Lücke will das Werk „Toledo und sein Deutschthum" ausfüllen.

Die zweite Aufgabe ist culturhistorischen Charakters. Dies Buch soll Zeugniß ablegen, geschichtliches Zeugniß, von dem Wirken der deutschen Pioniere in Lucas County von dem Tage der Besiedelung an, bis zur heutigen Stunde. Und zugleich soll es, was mit diesem Wirken, wenn auch nur lose, zusammenhängt, registriren als geschichtliches Nachschlagebuch.

Wenn die betagten deutschen Pioniere in diesem Buche blättern, werden sie sich die Zeiten ins Gedächtniß zurückrufen, wo Toledo eine bescheidene Kleinstadt war; der Zeiten, in denen noch der Ackersmann in langen Furchen da dem Pfluge folgte, wo heute mächtige Schornsteine von dem industriellen Unternehmungsgeiste der Stadt sichtbares Zeugniß ablegen; in denen da, wo einst der Waizen in Gottes freier Natur blühte, heute in luxuriösen Wohnungen ein anderer Waizen blüht. Er wird sich die schönen Sonntage ins Gedächtniß zurückrufen, da er mit Kind und Kegel hinauszog in den schönen grünen Wald, und sinnend vergleichen, wie da, wo er einst den Seinen unter dem grünen Dache von den heiteren und trüben Tagen in Deutschland erzählte, heute die elektrische Straßenbahn rasselnd durch lange Häuserreihen fährt. Er wird sich zurückversetzen in die Zeit, in der er auf dem schwankenden Boden eines Segelschiffes die Reise über das Weltmeer machte; wehmuthsvoll nach Osten und mit zagender Hoffnung nach Westen schauend, als er endlich nach langen Wochen das Land der Zukunft, Amerika, betrat. —

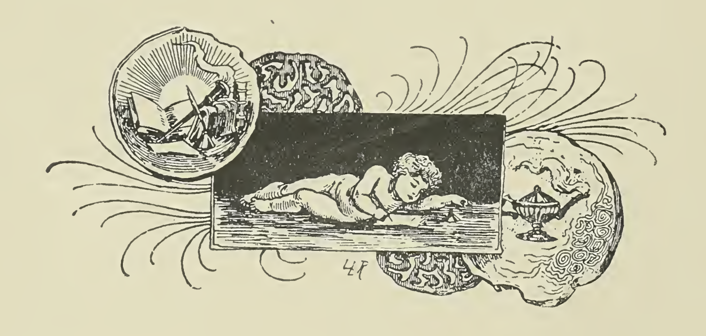
Der Nachwuchs jener Pioniere endlich und die in späteren Jahren Eingewanderten —

und hier liegt die dritte Aufgabe dieses Buches — können in dem Werke lesen von den Pionierarbeiten der Väter und der Bahnbrecher. Wie karger Verdienst, wirthschaftlicher Druck, kirchliche Oppression und politische Verfolgung ihnen den Abschied von der Heimath leicht machten; wie sie übers Meer flüchteten, um sich im freien Amerika eine menschenwürdige Existenz zu gründen; wie auf ihre Briefe hin, die das Lobes voll waren über das Land der Freiheit, wo es keine Könige und Fürsten, keine Metterniche, keine Uniformen und Ordensbänder gäbe und wo der Erwerb so viel leichter und vortheilhafter sei, Einwanderer in Schaaren folgten. Sie können lesen, wie diese deutschen Pioniere der Sauerteig waren im amerikanischen Volksleben und wie sie festhielten an den Sitten und Gebräuchen ihres Vaterlandes. Sie werden erkennen, daß dem Deutschthum und den einzelnen Deutschen in diesem Werke ein Denkmal ihres Wirkens gesetzt ist, dauernder, als das von Stein und Erz auf dem Friedhofe, wo wir unsere Lieben begraben. Denn Bücher vergehen nie.

Das Werk „Toledo und sein Deutschthum" wird eine Zierde jeder Bibliothek und jedes Parlortisches sein, es wird, statt des üblichen Albums, wenn Besuch kommt, immer wieder durchblättert werden; es wird den Platz einnehmen, den früher die weißen Blätter in der Familienbibel vertraten, auf welche der Familienvater den Stammbaum der Familie zu verzeichnen und den Nachwuchs einzutragen pflegte.

Und auch als Geschichtsquelle soll das, was hier nach sorgsamer Arbeit festgehalten ist, dienen. Und wenn in Zukunft ein Geschichtsschreiber wieder die Stadt Toledo in einem Werke verewigen will, so wird er auch auf dies Buch zurückgreifen und aus demselben ersehen, wie das Deutschthum von Lucas County am Ende des 19. Jahrhunderts beschaffen war und welche Rolle es damals gespielt hat.

Die Herausgeber.



Inhalts-Verzeichniss.

Abtheilung 1.

Abtheilung 2.

2. Kapitel.

Die deutsche Presse Toledo's. — Gründung der „Ohio Staatszeitung" und späteren „Expreß". — Die „Toledo Freie Presse". — Gründer und Personal der „Expreß".

3. Kapitel.

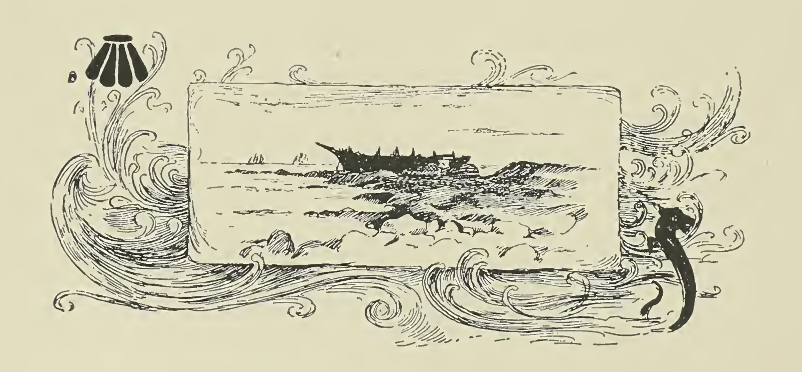
Der deutsche Schulunterricht. — Deutsche Lehrer und Lehrerinnen. — Pastor Markscheffel's Parochialschule.

4. Kapitel.

Die deutschen Kirchengemeinden. — Gründung der katholischen Kirchen Toledos. — Die evang. lutherischen Kirchen. — Liste anderer deutschen Gemeinden.

5. Kapitel.

Deutsche Gesellschaften. — Der deutsche Pionier-Verein von Toledo. — Der erste Turnverein. — Deutsche Gesellschaft. — Turnverein „Vorwärts". — Teutonia Männerchor. — Das Sängerfest in 1894. — Toledo Männerchor. — Krieger-Verein, Landwehr-Verein u. s. w.



Inhalts-Verzeichniß der Biographien.

J

K

L

M

N

O

P

R

S

T

V

W

Y

Z



Martin Baum.

I. Abtheilung.

Kapitel 1.

Gründung und Entwickelung der Stadt Toledo.



äre man geneigt, sich nach irgend einer deutschen Stadt umzusehen, welche mit Toledo, O., verglichen werden könnte, so würde sich Derjenige, welcher längere Zeit an letzterem Platze gelebt hat, wohl sicherlich nach der Rheingegend wenden. Wie der herrliche deutsche Strom, so ist auch der sich in den Eriesee ergießende Maumee River mit seinen prächtigen Scenerien und seinem regen Schiffsverkehr auf den Charakter seiner Anwohner nicht ohne Einfluß geblieben, ja, man kann sagen, daß er der wichtigsten Stadt des nordwestlichen Ohios in jeder Hinsicht seinen Stempel aufgedrückt hat. Französische Pelzhändler, eine unstäte und ruhelose Rasse, die stets dem Laufe der Ströme nach vordrang, waren die ersten Ansiedler am Maumee, und obgleich sie der Zahl nach unter Späterkommenden verschwanden, so ist der Stadt von ihrem Wesen doch etwas geblieben, bis auf den heutigen Tag. Wenn die Toledoer sich meistens im persönlichen Verkehr als liberale Leute geben und z. B. auch wiederholt mit bedeutenden Mehrheiten zu verstehen gaben, daß sie keinen Sonntagszwang-Gesetzen huldigen, so trägt dazu allerdings auch ein anderes Moment mit bei: neben Chicago ist Toledo der wichtigste Eisenbahn-Knotenpunkt des amerikanischen Kontinents, indem sich hier die Schienenstränge von nicht weniger als zwei Dutzend Bahnen kreuzen. Das Alles hat dazu beigetragen, die Stadt zu einem Ausflugspunkt zu machen, der namentlich im Sommer außerordentlich frequentirt wird und weit über die Grenzen des Staates hinaus bekannt und beliebt ist. Nirgends in Ohio werden so viele National- und andere Zusammenkünfte von Verbänden aller Art abgehalten, als hier und auch nirgends findet der auswärtige Besucher eine herzlichere Aufnahme. Es ist gerade, als ob die Bevölkerung darin wetteiferte, den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Auffallend erscheint, daß dies von anderen Plätzen neidlos anerkannt wird. So haben u. A. auch verschiedene Nachbarstaaten ansehnliche Summen für die im Jahre 1902 in Toledo stattfindende Centennial-Ausstellung bewilligt, die den wackeren Bewohnern der Stadt Gelegenheit geben wird, ihren Unternehmungsgeist und ihre Gastfreundschaft im besten Lichte zu zeigen.

Ueber die Gründung dieser rasch emporblühenden Stadt, welche unstreitig einer glänzenden Zukunft entgegengeht, mögen nachstehende Daten dienen: Die vorerwähnten Pelzhändler bauten unter Chevalier La Salle, ihrem Chef, im Jahre 1680 in Miami, direct unter den Mauern des heutigen Maumee, ein kleines Fort. Im Jahre 1739 ließ M. de Longueuil,



Das Gerichts-Gebäude.

der damalige französische Befehlshaber in Detroit, von dort nach dem Ohio = Flusse eine Straße bauen, welche am Maumee an der Stelle überbrückt wurde, wo heute das Dorf Maumee sich ausbreitet. 1794 bauten Engländer das heutige Fort Miami an der Stelle des alten. Französische und amerikanische Händler errichteten eine Niederlassung am Fuße des Maumeefalles im Jahre 1807. Eine französische Niederlassung existirte auch an der Mündung des Maumee, Manhattan gegenüber; ein Indianerdorf war ebenfalls in der Nachbarschaft. Um das Jahr 1834 wurde Lucas County aus Theilen von Wood und Sandusky Counties, Ohio, und Monroe County, Michigan, gebildet. Ein Syndicat von Cincinnatier Capitalisten kaufte Anno 1817 400 Acker Land aus der 12 Quadratmeilen großen Reserve am Fuße des Miami und des Erie Sees.

Maumee, ungefähr die Ecke von John und Dudley Straße, bildete das Centrum der damaligen Reserve. Port Lawrence, welches später mit Vistula vereinigt wurde und den Namen Toledo — mother of the people — erhielt, wurde von der Cincinnatier Gesellschaft ausgelegt. Joseph Lawrence baute ungefähr an der Stelle, wo sich heute Summit und Monroe Straße kreuzen, das erste Waaren-Lagerhaus in Port Lawrence. Am 6. December 1822 wurde Friedrich Prentice, das erste weiße Kind, in Port Lawrence geboren. Zu jener Zeit lebten innerhalb der Grenzen des heutigen Toledo's nur etwa 30 Familien; die Umgebung war eine unwegsame Wildniß. Im Juni 1832 kaufte Jessup W. Scott, welcher mit kaufmännischem Scharfblick das zukünftige Wachsthum der Stadt voraussah, 70 Acker Land, im Herzen des heutigen Toledo's gelegen. Im selben Jahre legten Major Stickney, Samuel Allen, Otto Hathaway von Lockport, N. Y., und Louis Godard von Detroit, früher in Lockport, den

Grund zur Stadt Vistula und begannen Landungsplätze und Lagerhäuser zu bauen; zur selben Zeit thaten die Herren Williams und Oliver dasselbe in Port Lawrence. Herr Godard schickte an Herrn S. J. Collins in Port Lawrence einen Waarenvorrath und derselbe wurde im alten verlassenen Blockhaus aufgestapelt, welches im Jahre 1816 von William Wilson für die Cincinnatier Gesellschaft gebaut worden war. Die Ankunft dieser Herren und die Eröffnung ihres Geschäftes wurde als ein so wichtiges und freudiges Ereigniß betrachtet, daß zu Ehren desselben im Lagerhaus, welches damals an der Stelle der heutigen Ecke von Monroe und Summit Straße stand, ein großer Ball abgehalten wurde. Im Jahre 1833 vereinigten sich dann die beiden Städte Vistula und Port Lawrence unter dem Namen Toledo.

Der denkwürdige Winter 1832—33 reifte den Plan zur Erbauung der Erie & Kalamazoo = Eisenbahn, der ersten westlich von Buffalo. Dr. Daniel Comstock legte dieselbe aus, und Addison J. Comstock erlangte den Freibrief vom Staate Michigan; so gewann Toledo frühzeitig handelspolitische Bedeutung. Im Jahre 1843 wurde die Wabash Abtheilung des Wabash & Erie und des Miami & Erie Canals vollendet und zwei Jahre später die Miami Abtheilung fertig gestellt.

Im Jahre 1870 hatte Toledo 31,580 Einwohner; war somit die drittgrößte Stadt in Ohio und hat seither diese Stellung beibehalten. Das schnelle Wachsthum und seinen ausgedehnten Verkehr verdankt Toledo hauptsächlich den handelspolitischen Vortheilen, welche durch seine glückliche Lage bedingt sind. In den Jahren 1870 bis 1880, während welcher Zeit Handel und Industrie beinahe überall darniederlagen und Tausende unserer Landsleute



Toledo Hospital.

an den Bettelstab gebracht wurden, hat keine Stadt von derselben Größe weniger gelitten und hatte weniger Fallimente zu verzeichnen als Toledo. In jenem Jahrzehnte wurde die Zahl der hier einlaufenden Eisenbahnen mehr als verdoppelt, neue rivalisirende Linien nach den Kohlenregionen wurden errichtet und so billiges Heizmaterial gesichert, ein Hauptfactor für sicheres Gedeihen der Industrie. Im Jahre 1880 zählte Toledo 50,143 Einwohner. Seit jener Zeit hat die Entwickelung Toledo's Riesenschritte gemacht; Anno 1890 gaben die Censusbeamten die Bevölkerungszahl auf 81,434 an und heute wird dieselbe auf 150,000 geschätzt.

Toledo ist mit Recht als Wohnort gesucht und geschätzt. Die Stadt bietet prächtige Wasser- und Landpartien, schattige Straßen, zahlreiche große, prächtige Wohnhäuser und Villen und comfortable Arbeiterwohnungen, ausgezeichnete Erziehungsanstalten und reges



Eine Ansicht der Summit Straße von der Adams Straße aus gesehen.

geselliges Leben. Sie liegt auf einem Plateau, 25 bis 50 Fuß über dem Wasserspiegel des Maumeeflusses, der Hafen ist einer der besten an den Binnenseen. Durch die Miami & Erie und Wabash & Erie Canäle ist Toledo mit Cincinnati, O., und Evansville verbunden; beide Canäle führen zum Ohioflusse. Schiffe, welche von Toledo nach dem Osten segeln, können ihren Weg durch den Erie-See und den Welland-Canal nach dem Ontario-See nehmen, durch den St. Lorenz-Strom und den La Cherie-Canal nach Montreal in's offene Meer gelangen, oder sie steuern nach Buffalo, wo die Fracht umgeladen und durch den Erie-Canal nach New York spedirt werden kann. Große Frachtdampfer fahren regelmäßig zwischen Toledo, Buffalo, Ogdensburg und Chicago; täglichen Schiffsverkehr hat Toledo mit Erie, Cleveland, Sandusky, Saginaw, Detroit, Port Huron, Milwaukee und Duluth.

Durch 23 Eisenbahnlinien hat Toledo fast unübertreffliche Vortheile in Handel und Verkehr. 15 Linien führen nach der Meeresküste, 4 nach New York, 4 nach Boston, 2 nach Philadelphia, 2 nach Portland und eine nach Montreal. Fünf rentable Schienenstränge führen nach Chicago, 4 nach St. Louis, 3 nach Cincinnati, 3 nach Columbus, 4 nach Detroit und 3 nach Buffalo.

Ferner sind aufzuzählen 12 Kornspeicher, wo 7,000,000 Buschel aufgespeichert und täglich 1,240,000 Buschel aufgenommen und versandt werden können. Der Jahresumsatz beläuft sich auf 45,000,000 Buschel. Ueber 2,000,000 Tonnen Kohlen kommen jährlich nach dem hiesigen Platz; an Holz gehen jährlich ungefähr 300,000,000 Fuß ein. Nach den neuesten statistischen Berichten sind in Toledo über 700 Fabriken in Betrieb, in welchen über 12,000 Leute beschäftigt werden. Etwa 12,000,000 Dollars sind in diesen Unternehmen angelegt und die jährlichen Productionen beziffern sich auf 25,000,000 Dollars. Die großen



Eine Ansicht vom Union Elevator.

Quantitäten von Hart- und Weichkohlen, Eisen, Erz, Holz, Korn etc., welche zu billigen Frachtsätzen nach Toledo spedirt werden, billige Wohnungen, gutes Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern und schnelle, leichte und billige Verbindung mit allen Punkten des Ostens und Westens sind Bedingungen, welche Toledo zu einem vortheilhaften Platz für Fabrikanten machen.

Toledo gilt als eine der gesundesten Städte in den Ver. Staaten. Ihre Lage trägt hierzu viel bei und ferner das Fehlen schlecht ventilirter, überfüllter Miethskasernen, die hier durch viele kleine, wohnliche Heimstätten ersetzt werden.

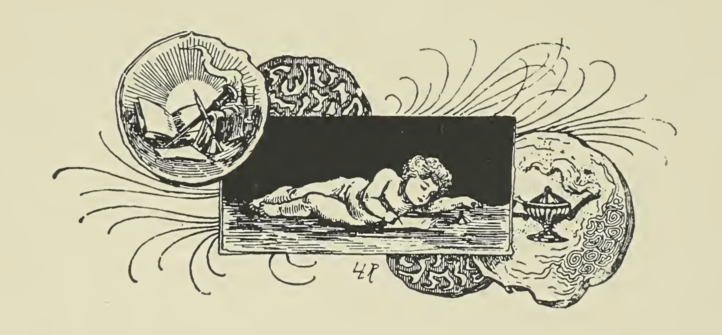
Die Stadt hat 35 treffliche öffentliche Schulhäuser, unter denen das Hochschulgebäude eine wahre Zierde der Stadt ist. In diesem Gebäude sind die Toledoer Hochschule, die Webster, Worcester und Willard Grammar - Schulen und die Handfertigkeitsschule untergebracht. — In 87 Kirchen können die Gläubigen aller Schattirungen ihre Andacht verrichten.

Ein Gebäude, wie es hierzulande wohl einzig in seiner Art dasteht, ist die Memorial-Halle, Ecke Adams und Ontario Straße. Das Gebäude wurde durch die Toledoer Memorial-Association, unter Beihilfe der Stadt, errichtet und entspricht dem Zwecke, eine Erinnerungshalle und ein militärisches Institut unter einem Dache zu vereinigen.

Toledo hat 7 Nationalbanken, drei Spar- und zahlreiche Nationalbanken; mehrere Hotels ersten Ranges, fünf tägliche Zeitungen — darunter eine deutsche, die „Expreß" — sechszehn wöchentliche Zeitungen, viele Zeitschriften des verschiedensten Inhaltes etc. Mehr als 89 Meilen Abzugskanäle und 87 Meilen elektrischer Straßeneisenbahn durchziehen die Stadt. Eine gute Wasserversorgung ist vorhanden, die öffentliche Bibliothek zählt 30,000 Bände.

Toledo hat eine Reihe großer und prächtiger Gebäude aufzuweisen, die zum großen Theile seit 1870 errichtet worden sind. Es seien hier nur angeführt: Das neue Gerichtsgebäude, die Producten - Börse, der Freimaurertempel, Pythiasritter - Castel, die Spitzer- und Nasby-Gebäude, das Boody - Haus, die schon erwähnte Memorial - Halle, die Armory, das Toledo Club - Haus, die Bibliothek, Walbridge - Gebäude, Gardner Block, National - Union - Gebäude, Odd Fellow - Tempel u. s. w.

Die Vergrößerung der Handelsflotte auf den Seen und die Ausbaggerung der Häfen haben viel dazu beigetragen, Toledo, der alle diese Vortheile zu Gute kommen, in commercieller Beziehung zu heben. Schiffe mit mehr als 17 Fuß Tiefgang können in den Hafen einlaufen, und der Wassertransport von und nach der atlantischen Küste wächst von Jahr zu Jahr. Auch das Eisenbahnwesen ist durch diese Verhältnisse wesentlich gehoben worden und die Stadt hat ein Eisenbahnnetz, das seine Fäden nach allen Richtungen hin ausbreitet und einen ausgedehnten Handel und Verkehr vermittelt. Korn, Weizen, Mehl und namentlich Kohlen, Holz, Erz, sowie andere Handelsartikel werden von hier aus in großen Quantitäten umgesetzt und lassen für Toledo ein merkliches weiteres Wachsthum erwarten. Für Fabrikanten und Capitalisten bietet die Stadt zweifellos ein wünschenswerthes Niederlassungsgebiet.



Kapitel. 2.

Geschichtliches.

Die Vorgeschichte der Stadt Toledo ist eine ganz eigenartige und bewegte, wie sie wohl kaum eine andere Stadt des Landes aufzuweisen hat. Um den Besitz des Landes, auf dem die Stadt liegt, ist seit mehr als zwei Jahrhunderten gestritten worden und die Regierung lag in verschiedenen Händen bis zum Jahre 1837. Die Hauptveränderungen folgen nachstehend kurz zusammengefaßt.

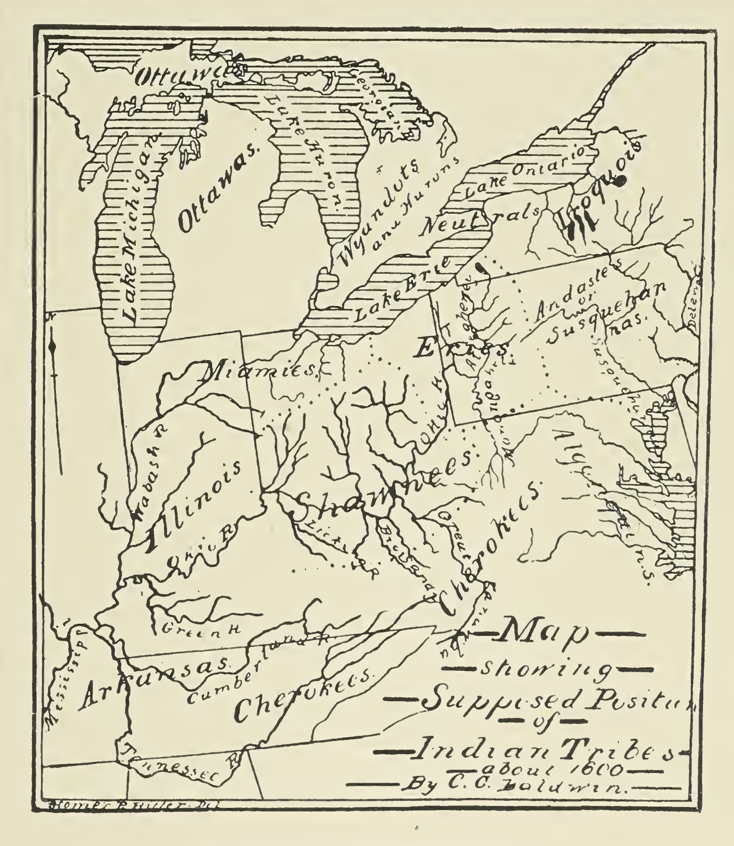
Im Jahre 1610 reclamirte die französische Regierung auf Grund der Errichtung von Handelsposten in der Nähe des Flusses das Territorium.

1641 wurde die französische Flagge bei Sault St. Marie zur Bekräftigung der Ansprüche aufgezogen und 120 Jahre französischer Oberherrschaft folgten.

Als Ergebniß des Krieges zwischen den Franzosen und Indianern im Jahre 1763 übernahm England die Oberhoheit über das Land.

1783 kam durch den Vertrag zwischen den Colonien und Großbritannien das Territorium unter die Herrschaft der ersteren, wenigstens nominell; in Wahrheit controllirte England nach wie vor die Regierung. Dies blieb so bis nach dem Siege von General Wayne bei Fallen Timbers (jetzt in Lucas County) im Jahre 1794. Connecticut und New York stritten sich Jahre lang um das Vorrecht in dieser Gegend. 1787 wurde das jetzige Lucas County dem nordwestlichen Territorium angegliedert und 1796 wurde es als Theil von Wayne County erklärt. 1800 endlich wurde das Land dem Territorium von Ohio einverleibt.

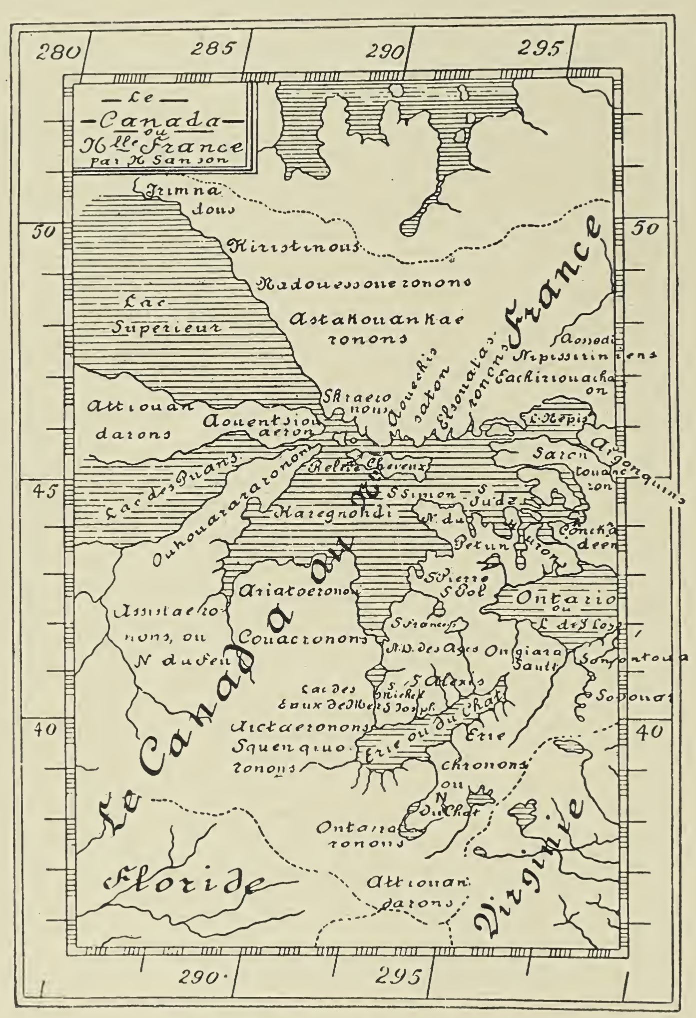
Das dauerte aber nicht lange. Schon 1802 wurde durch Gesetzgebung das Territorium Indiana an Stelle von Ohio gesetzt. 1805 übernahm das neu etablirte Territorium von Michigan die Herrschaft, das Land gehörte damals praktisch zu Wayne County. Im Jahre 1817 wurde Monroe County



Die Indianer-Niederlassungen um 1600.

in Michigan organisirt und diese Gegend wurde dem neuen County einverleibt. 1820 wurde dann Wood County, Ohio, geschaffen und diesem die nominelle Jurisdiction übertragen. 1827 wurde Port Lawrence Township, in Monroe County, organisirt und diesem die hiesige Gegend angegliedert. 1831 finden wir Theile des jetzigen Toledo auf den Karten von Port Lawrence und Vistula und nachher andere Theile in Manhattan.

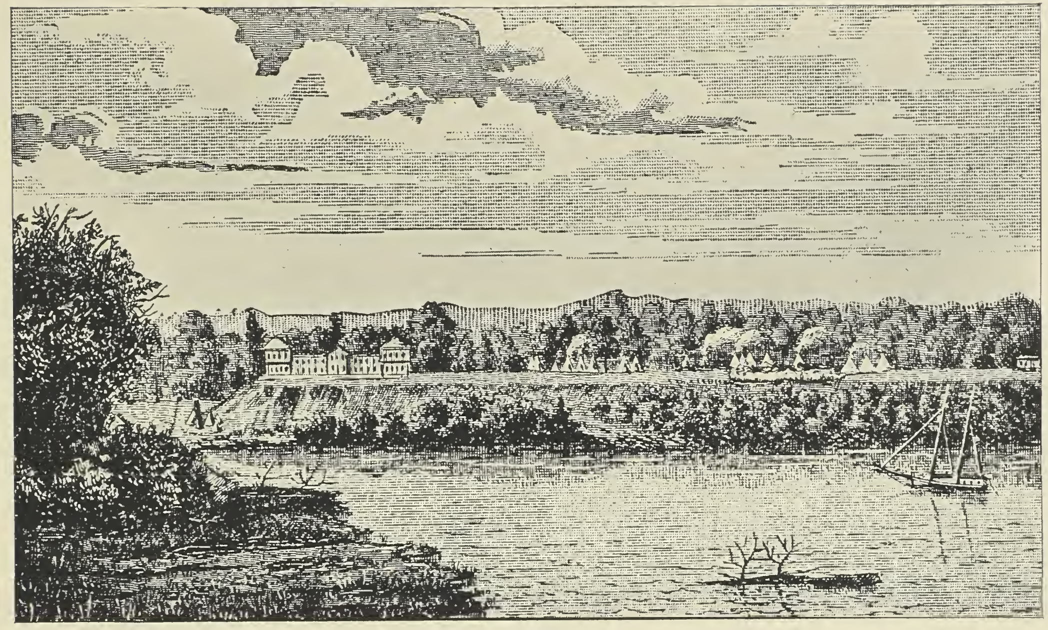
1833 wurden Port Lawrence und Vistula verschmolzen zum „Town of Toledo“. 1835 wurde dann durch die Legislatur von Ohio Lucas County geschaffen, welches Toledo einschloß.



Die Indianer-Niederlassungen um 1667.

Von 1835—1837 im Januar, stritten sich Ohio und Michigan um das Vorrecht in Lucas County, bis dieser Streit durch die Zulassung Michigans als Staat ein Ende bekam. 1837 wurde Toledo als Stadt incorporirt. So hat die Stadt und die Gegend nicht weniger als 19 mal die Herrschaft gewechselt, ehe sie ihren Freibrief bekam.

Auch an dem Namen des Maumeeflusses, an dem Toledo liegt, hat man wiederholt herumzuflicken gesucht und wenn die Geschichte dieses Namens und der proponirten Aenderungen auch

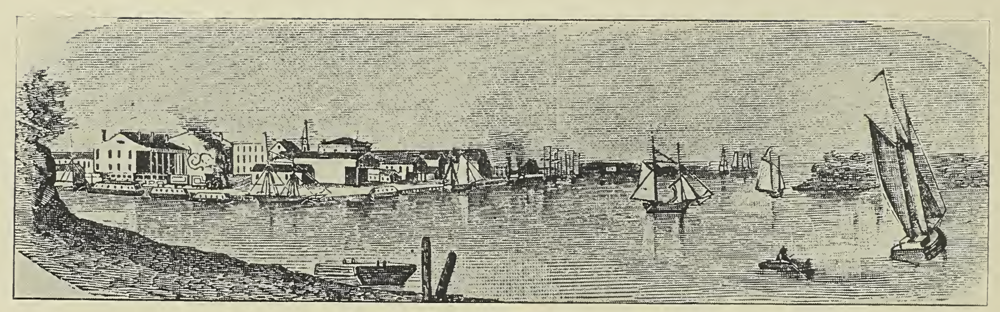


Toledo im Jahre 1800.

strenge genommen kaum in die Geschichte der Stadt Toledo selbst hineinschlägt, so umfaßt sie immerhin ein Stück historischer Vergangenheit und mag hier, culturgeschichtlichen Zweckes halber, festgehalten werden. —

Vor vielen, vielen Jahren waren die Wyandotte Indianer als mächtigster und intelligentester Stamm im östlichen Theile des Continents bekannt. Die Wyandottes beherrschten das ganze Land nördlich vom Niagara Flusse, dem Ontario- und dem Eriesee. Sie hatten eine Art von absolut-monarchischem Regierungssystem und ihre Hauptstadt befand sich da, wo jetzt Montreal liegt. Der Titel des Königs oder Häuptlings war Sans—taw—rit—sa. Seine Machtbefugniß erstreckte sich über den ganzen Landestheil östlich vom Mississippi und vielleicht noch weiter westlich. Nur die Mexikaner wurden von diesem Stamme als Macht, die ihnen überlegen war, anerkannt. Zwischen Sans—taw—rit—sa und Montezuma bestand eine Art von diplomatischem Verkehr und häufig traten die beiden großen „Häuptlinge" zu wichtigen Berathungen zusammen. — Der Stamm, welcher uns unter dem Namen die Miami-Indianer bekannt ist, muß später vom Westen her gekommen sein. Der Name wird zuerst genannt, als der König der Wyandotten, aus irgend welchem Grunde, eine Gesandtschaft von Montreal aus bis nach Fort Wayne hinauf schickte, wo die Deputation einen fremden Stamm traf, dessen Männer alle alt waren, Mi—a—mi, oder wie die Wyandotte-Rothhäute es nannten Twee—twee. Der Name Mi—a—mi, wie ihn die Franzosen übernahmen, wurde von den Engländern, um der Aussprache näher zu kommen, verstümmelt in Mee—a—mee, der Fluß erhielt diesen Namen und später wurde daraus Maumee.

Noch jetzt existirt ein hochinteressantes Dokument, welches später die Miami-Indianer mit William Penn in Philadelphia vereinbart haben. Es war der erste Vertrag dieses Stammes mit den Blaßgesichtern. Der Vertrag ist auf Pergament geschrieben, an welchem ein blaues Band durch ein Siegel festgehalten wird. Dieses Siegel ist aber nicht von Lack oder Wachs, sondern es besteht aus einem getrockneten und gepreßten Menschenherzen. Man erzählt, daß dies das



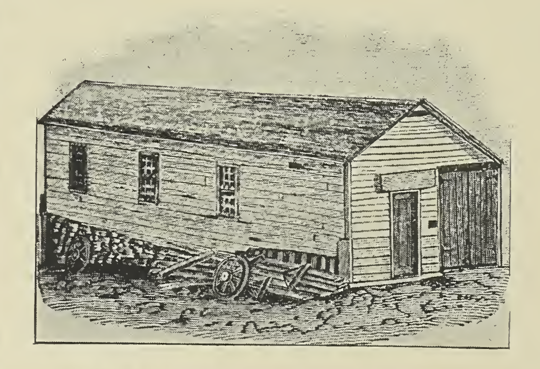
Toledo. — 1846.

Herz des Indianers ist, der das Dokument zuerst unterschrieb und es bis zu seinem Tode in seinem Besitze behielt. Als er starb, schnitt man ihm das noch warme Herz heraus und preßte es auf die Enden des Bandes und auf das Dokument. —— —

Am 7. September 1855 trat in Toledo eine größere Anzahl von Männern zusammen, um den Versuch zu machen, den Namen „Maumee-River" und „Maumee-Valley" in „Grand Rapids River" und „Grand Rapids Valley" umzuändern, weil, wie die Versammlung sich ausdrückte, „die in früheren Jahren mit dem Flusse verknüpfte Geschichte, durch eines Poeten Schrullen noch verschrobener gestaltet, dem alten Namen eine ungerechtfertigte und ungünstige Reputation gegeben habe." Es wurde daher beschlossen, daß der Maumee-Fluß und die Maumee-Bai hinfort bekannt sein sollten unter dem Namen Grand Rapids Fluß und Grond Rapids Bai und die Local-Presse von „Grand Rapids Valley" wurde ersucht, diese Beschlüsse zu veröffentlichen. Das geschah auch. Vorsitzer dieser Versammlung war S. J. Kuder, Sekretär W. M. Scott. Die ganze Anstrengung war aber offenbar ein Schlag ins Wasser; vom Datum der Versammlung an sieht und hört man nichts mehr von der Geschichte. Nur in einem Punkte wurde der Name Grand Rapids adoptirt, nämlich für die Stadt Gilead an dem Flusse in Wood County.

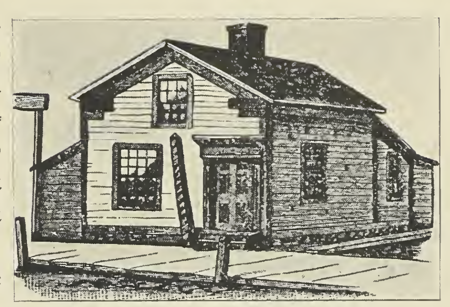
Nicht lange nach obiger Versammlung wurde die Frage hitzig debattirt, ob es nicht angebracht sei, den Namen „Miami" für „Maumee" zu substituiren; aber auch diese Debatte verlief in den Sand. Noch später änderten die Bürger von Maumee City aus ähnlichen Gründen, wie den oben angeführten, den Namen ihres Towns in Süd Toledo, indeß fand diese Aenderung weder in engeren noch in weiteren Kreisen jemals merklichen Anklang.

Wie schon aus weiter oben angeführten Mittheilungen hervorgeht, war es keine Kleinigkeit, festzustellen, unter wessen Jurisdiction die Stadt Toledo kommen sollte. Aehnliche Schwierigkeiten in größerem Maaßstabe erhoben sich auch in Betreff des Staates und Lucas Countys. Nach Beendigung des Revolutionskrieges ergaben sich sofort Conflikte zwischen der Regierung der Ver. Staaten und denen der Einzelstaaten, speziell Virginien und Connecticut, welche von der Krone Englands Freibriefe bekommen hatten, die den größten Theil von New York, Pennsylvanien und Virginien bis zum Mississippi umfaßten. Diejenigen Staaten, welche kein solches Nebenterritorium besaßen, protestirten gegen die Giltigkeit der Freibriefe, indem sie behaupteten, daß das Anrecht auf das Land durch ge-



Erstes „Court-House" von Lucas County.

meinsame Opfer aller Staaten erworben worden war. Die Frage wurde in ihrer Hauptsache endlich dadurch geschlichtet, daß das Territorium den Ver. Staaten durch Schiedsgericht zugesprochen wurde, nachdem Virginien seine Ansprüche auf den Nordwesten Ohios und der Staat Connecticut die seinigen auf die übrigen Theile mit Ausnahme der „Connecticut Reserve" am Eriesee aufgegeben hatte.

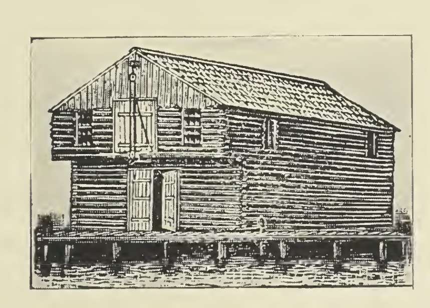


Office der Erie und Kalamazoo R. R., 1837.

Der Congreß machte sich nun unverzüglich an die Arbeit, das Land in Sektionen auszulegen und zum Verkauf auszubieten, um die unwirthlichen Gegenden zu besiedeln. Zunächst wurde das Land in großen Abtheilungen von je zwei Millionen Acker ausgeboten. Die Ohio Compagnie erstand am Muskingum Fluß eine dieser Abtheilungen, aber im Allgemeinen „zog" die Geschichte nicht. Die Landcomplexe wurden verkleinert auf eine Million Acker, auch das war noch zu groß. Endlich — 1785 — gründete sich eine Gesellschaft, welche am Ohioflusse und an der Grenze von Pennsylvanien Land in der Ausdehnung von je fünf Quadratmeilen zum Verkaufe ausbot; die Regierung folgte, indem sie 1800 Subdivisionen von 320 Ackern machte und diese mit fünf Jahren Credit zu $2.00 per Acker ausbot. Nun kam die Einwanderung und Ohio bevölkerte sich so rasch, daß es schon 1802 als selbstständiger Staat aufgenommen werden konnte. Die hundertjährige Feier dieses denkwürdigen Ereignisses wird bekanntlich im Jahre 1902 in Toledo durch eine große Centennialfeier festlich begangen werden. —

Inzwischen war im Jahre 1796 laut einer Proklamation des Gouverneurs St. Clair von dem Nordwestlichen Territorium eine Civilregierung für das spätere Lucas County eingesetzt worden. St. Clairs Amtsbefugniß umfaßte das nordwestliche Ohio, halb Pennsylvanien und Michigan. Das County, welches das jetzige Toledo einschloß, hieß Wayne County. 1803, ein Jahr nachdem Ohio zum Staate umgeschaffen worden war, wurde Green County errichtet, 1805 Logan County, welches Sandusky, Seneca, Lucas, Fulton, Henry, Putnam, Allen, Auglaize, Van Wert, Paulding, Williams und Defiance einschloß. —

Der erste Civilbeamte im Maumee Thale, war Amos Spafford, Zolleinnehmer für den Miami-District, 1810 vom Präsidenten Madison ernannt. Seine Amtsstube befand sich in Maumee. Im Jahre 1814 betrugen seine Einnahmen $2.50, seine Ausgaben waren: Rente $10,00, Heizung und Schreibmateriallen u. s. w. $15.75, zusammen $25.75. Die erste Postoffice wurde errichtet am Maumeeflusse, Fort Meigs gegenüber. 1816 war Almon Gibbs Postmeister, mit einem Jahresgehalt von $14.28. Vor ihm hatte, seit 1810 Amos Spafford, das Amt mit dem des Zolleinnehmers zusammen bekleidet.



Pionier Warehouse.

Im Jahre 1812 und 1813 wurden viele der Ansiedler wieder vertrieben. Einmal hatten die Indianer Alles vernichtet, dann plünderten die Engländer Alles aus und endlich reklamirte die Bundesregierung die ganze Ernte eines Jahres für das im Felde stehende Militär. Erst nach Beendigung des Krieges kehrten die Ansiedler einzeln zurück. —

In Wooster wurden im Februar 1817 auf öffentlicher Auction 16 Reservationen Land von der Bundesregierung verkauft, welches den Indianern gehört hatte. Eine dieser

Reservationen umfaßte die Mündung des Swan Creek und einen Theil des jetzigen Toledo. Das Land war von einem Regierungsgeometer ausgemessen worden. Zwei Gesellschaften von Capitalisten einigten sich über die Vertheilung der einzelnen Landabtheilungen, um sich nicht gegenseitig in die Höhe zu treiben. Die eben erwähnte Reservation wurde in zwei Theile getheilt, getrennt durch den Swan Creek, und die Landstrecken 1. 2. 3. und 4. in der U. S. Reserve am Fuße der Fälle des Miami wurde von der „Baum Company" zu $2.13 bis zu $75.50, durchschnittlich zu $48.12½ per Acker gekauft. Im Ganzen waren es 974 Acker. Am 14. August 1817 wurde Port Lawrence ausgelegt und bald waren 79 Baustellen verkauft. Oliver und Baum errichteten sofort ein Waarenlagerhaus auf der Nordseite vom Swan Creek, nahe der Mündung. Es war ein Blockhaus. Benjamin Rathbur, der damals mit der Absicht, sich anzusiedeln die Gegend bereiste, später aber nach Buffalo ging, schreibt darüber: 1817 war das jetzige Toledo zum Theil zwar schon vermessen, indeß fand ich daselbst noch so gut wie nichts vor. Ich erstand einen Bauplatz, verlor aber später mein Besitzrecht, weil die Gesellschaft, welche den Engros-Ankauf gemacht hatte, fallirte. Im August 1818 verließ ich Toledo. Damals gab es dort noch nicht ein einziges Privathaus. Ein gewisser Henderson war eben im Begriff, ein Block- und Steinhaus am Flußufer zu bauen, welches zum Theil über das Wasser (Swan Creek) hinausragte; ferner lag eine französische Blockhütte auf den „Flats" nahe dem Swan Creek, wo die Indianer ihren Rum erstanden. Das waren außer dem Waarenspeicher Hendersons alle Gebäude, dessen sich 1818 Toledo rühmen konnte. Meine Familie (Frau und Sohn) und Major Keller's Familie wohnten während unseres dortigen Aufenthaltes in genanntem Waarenlagerhaus.

1818 machte die Port Lawrence-Landgesellschaft Bankerott. — 1821 setzte die Bundesregierung den Preis des Landes von $2 auf $1.25 per Acker herab und Baum brachte große Länderstrecken in den Besitz einer von ihm vertretenen Gesellschaft. Von jetzt bis 1833 ging die Besiedlung rasch vor sich, ein Geschäftshaus und ein Wohnhaus erhob sich neben dem anderen und 1837 wurde Toledo von der Staats-Legislatur zur Stadt erhoben.





Toledo nördlich von dem Nasby Thurme aus gesehen. — Das Court House in der Mitte.

Kapital 3.

Der Krieg mit England 1812–15.

Es gibt vielleicht im ganzen Lande keine Stelle, welche mehr unter den Folgen des Krieges von 1812—1815 zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien zu leiden hatte, als das Maumee = Thal. Hierzu lagen verschiedene Gründe vor, von denen ohne Zweifel der Besitz der Seen und namentlich des Eriesees einer der wichtigsten war. Die Absicht der britischen Regierung nach der Kriegserklärung war daher auch, diese vortheilhaften Stellungen zu erringen, und zu diesem Zwecke machte man sich die Dienste der indianischen Stämme zu Nutzen, ohne vor der Verwerflichkeit eines solchen Mittels zurückzuschrecken.

Schon mehrere Monate vor der Kriegserklärung wurde auf die Nothwendigkeit umfassender Vorbereitungen für einen derartigen Fall hingewiesen und darauf gedrungen, die Indianer zu bewegen, wenn auch nicht auf Seiten der Ver. Staaten zu kämpfen, so doch neutral zu bleiben. Das Kriegs = Departement begnügte sich, aller Warnungen ungeachtet, mit 2000 Soldaten und weigerte sich positiv, die Zahl auf 3000 zu erhöhen, ungeachtet des Drängens des Generals Hull.

Am 1. Juni 1812 verließ General Hull mit seinen Mannschaften, die als die „Nordwestliche Armee" bekannt waren, aber nach seiner eigenen Ueberzeugung für den beabsichtigten Zweck ungenügend waren, Dayton und begab sich nach dem Maumee River, dem ersten Halteplatz. Von Cincinnati kam ein anderes Regiment und zwei weitere Regimenter von Freiwilligen aus Ohio trafen mit diesen in Urbana zusammen. Der Marsch nahm den ganzen Monat in Anspruch, da unvorhergesehene Schwierigkeiten zu überwinden waren. Es mußten Wege durch Wälder, die wohl kaum noch eines Menschen Fuß betreten hatte, gebahnt werden, Brücken mußten geschlagen und Blockhäuser errichtet werden. An demselben Tage, da General Hull von Dayton abmarschirte, übersandte Präsident Madison dem Senat eine Botschaft, in der er die Erklärung eines Krieges mit Großbritannien empfahl, und am 19. Juni beschloß der Congreß in geheimer Sitzung, den Krieg zu erklären. General Hull, dem man noch wenige Tage vorher die bevorstehende Kriegserklärung verschwiegen hatte, wurde jetzt von dem Beschlusse des Congresses in Kenntniß gesetzt, doch erhielt er die Nachricht verspätet und die Engländer hatten thatsächlich vier Tage früher Kenntniß von der Lage der Dinge, als unsere eigenen Truppen. Es stellte sich bald heraus, daß General Hull seinem Posten nicht gewachsen war, wozu allerdings die von ihm erkannte Schwäche seiner Truppen ein gutes Theil beigetragen haben mag. Sechsundzwanzig Tage blieb er thatsächlich unthätig. Auch von anderen Befehlshabern wurde gesündigt und das Resultat war, daß General Hull am 16. August ohne ernstliche Gegenwehr capitulirte und Detroit, den wichtigsten strategischen Punkt an der Grenze der beiden Länder, in die Hände des Feindes überlieferte. 1400 wackere Soldaten mußten sich 300 Mann Engländern, 400 canadischen Miliz = Soldaten und kaum 100 Indianern ergeben. Was immer der Grund dieser Handlungsweise des Generals Hull gewesen sein mag, eine Entschuldigung gibt es nicht dafür. Im Januar 1814 wurde Hull vor ein Kriegsgericht gestellt, das ihn der Feigheit und Pflichtvernachlässigung schuldig erklärte, ihn jedoch von der

Anklage des Landesverrathes freisprach. Er wurde zum Tode durch Erschießen verurtheilt, jedoch vom Präsidenten begnadigt und sein Name von der Armee-Liste gestrichen.

Es dürfte für den Zweck dieses Buches überflüssig sein, auf weitere Einzelheiten dieses Krieges einzugehen, da dieselben wohl allgemein bekannt, jedenfalls der Weltgeschichte einverleibt sind. Der Landkrieg verzog sich in andere Gegenden. Mit wenigen Worten wollen wir nur noch der Schlacht auf dem Eriesee gedenken. Am Morgen des denkwürdigen 10. September 1813 entdeckte Commodore Perry den Feind, dessen Flotte zum Angriff auf ihn vorging, und sofort traf er seine Vorbereitungen zu der Schlacht, die von beiden Seiten als entscheidend in Bezug auf die Obergewalt auf dem See und als von großer Wichtigkeit für den ganzen Krieg er-



Die Schlacht auf dem Eriesee. — Commodore Perry verläßt sein Flaggenschiff „Lawrence" und begibt sich an Bord des „Niagara."

achtet wurde. Es kam zu einer blutigen Schlacht, die einige Stunden dauerte und mit der vollständigen Niederlage der Engländer endete. Die Heldenthaten Perry's und seiner Mannschaft wurden in einer Menge von Balladen und Gedichten gefeiert; des Seehelden Perry's Thaten sind eingegraben in der Geschichte der Ver. Staaten für alle Zeiten.

Im Juni 1870 wurde in Gegenwart von 41 Veteranen aus dem Kriege von 1812, unter Betheiligung des Bürgermeisters Wm. Kraus von Toledo, des Stadtrathes und starker Bürgerdelegationen in Perrysburg ein hochinteressantes Erinnerungsfest gefeiert, welches 1871 (15. Juni) in Monroe, Mich., und 1872 (4. Juli) ebenfalls in Monroe wiederholt wurde. An letzterem nahmen 117 Veteranen aus Harrison's Armee Theil.

Kapitel 4.

Aus dem Bürgerkriege.

Eine Kugel kam geflogen;
Gilt es mir oder gilt es Dir;
Ihn hat sie weggerissen,
Er liegt mir vor den Füßen,
Als wär's ein Stück von mir.
[Altes Volkslied.]



ls Lincoln zu den Fahnen rief, da hat diesem Rufe kein Element mit mehr Begeisterung Folge geleistet, als das deutsche, war doch der allererste Protest gegen die Sklaverei in den Ver. Staaten in unserer Muttersprache erschienen. Die Einigkeit, mit der das Deutschthum für die Integrität der Union eintrat, war eine nie zuvor dagewesene und wiederholte sich erst nach langen Jahren, als es galt, gegen eine Verkehrung der Lehren des Märthyrer = Präsidenten in's Gegentheil, in anderen Worten, gegen die Abenteuer = Politik und den Expansions=Schwindel Einsprache zu erheben.

Auch unter den Deutschen von Toledo war der Enthusiasmus für die gute Sache ein großer, und diese Stadt hat denn auch die größere Hälfte des ausschließlich aus Deutschen zusammengesetzten 37. Freiwilligen = Infanterie = Regiments von Ohio geliefert, welches sich in einer Reihe von Schlachten und Gefechten unvergänglichen Lorbeer erwarb. Es war das dritte deutsche Regiment von Ohio und auch Cleveland und Chillicothe haben Mannschaften dazu gestellt, wenn auch nicht in dem Maße, wie Toledo. Seine Organisation erfolgte gleich nach der zweiten Proclamation des Präsidenten Lincoln, der um weitere 300,000 Mann ersuchte. Im August 1861 erging der Ruf, und am 2. October war das Regiment in feldmarschmäßiger Ausrüstung parat. An seiner Spitze stand damals als Oberst Edward Siber, der im deutschen Heere als Officier gedient und auch bereits brasilianische Truppen ausgebildet hatte. Als Oberstlieutenant fungirte Louis von Blessing von Toledo, ebenfalls ein ehemaliger deutscher Officier, und Charles Aubele von Cleveland als Major. Die Linien = Officiere wurden von denen ausgewählt, welche bereits im dreimonatlichen Dienst gewesen waren.

Die erste Aufgabe des Regiments bestand darin, sich von Camp Dennison nach einem Punkte am Kanawha River in West Virginien zu begeben, wo es sich bei Gen. Rosecrans meldete. Es wurde bald darauf mit anderen Streitkräften den Kanawha hinauf nach den Oelwerken zu Cannelton gesandt, um Floyd's Rebellen aus dem Thale zu vertreiben, was glänzend gelang. Der Feind wurde bis nahe Raleigh, N. H., getrieben.

Darauf kehrte es zurück und bezog in Clifton Winterquartier. Hier wurde gehörig exercirt, wie es außerdem auch die Aufgabe des Regiments war, wichtige Punkte in der Umgegend zu beschützen. Im Januar des nächsten Jahres wurde es nach Logan, C. H., östlich vom Guayandotte River, gesandt, wo nach einem beschwerlichen Marsch von 80 Meilen der Platz erobert wurde. Das Kriegsmaterial wurde zerstört und das Regiment kehrte mit einem Verlust von einem Officier und einem Mann nach Clifton zurück.

Im März 1862 wurde das Regiment der dritten Provisional = Brigade der Kanawha = Division zugetheilt, welche im südlichen Theile von West Virginien eine Strafexpe=

dition für die Zerstörung der Virginia & East Tennessee = Bahn bei Wytheville unternehmen sollte. Dieselbe war nicht erfolgreich. Das Regiment verlor einen Officier und 13 Mann, hatte an Verwundeten 2 Officiere und 46 Mann und 14 Vermißte. Die Abtheilung begab sich nach Flat Top Mountain, wo sie bis zum 1. August verblieb, worauf sie nach Raleigh marschirte, um dort sowohl Garnisonsdienste zu thun, als im Umkreis von 25 Meilen Sicherheitsdienst zu verrichten. In der zweiten Hälfte des August marschirte man in Detachements nach Fayetteville, Virginien, wo das Regiment in Gemeinschaft mit dem 34. Ohio Regiment garnisonirte. Im September wurde die ganze Streitkraft in ein Gefecht mit den



Das Steedman Monument.

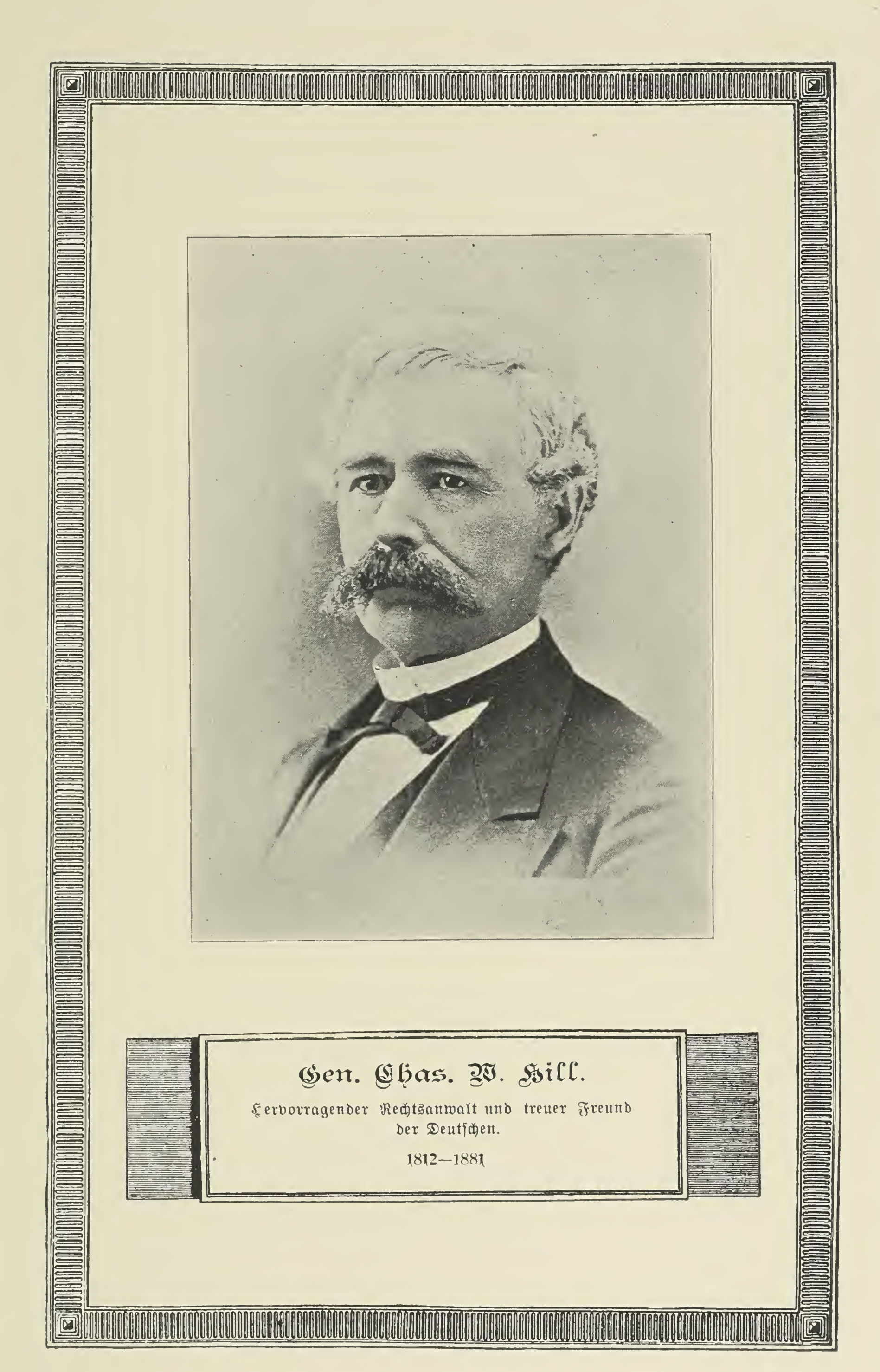
Rebellen unter dem Commando Gen. Loring's verwickelt, welches von Mittags bis zur Dunkelheit dauerte. Da die Rebellen Verstärkung erhielten, so zogen sich die Bundestruppen nach Cotton Hill zurück, und dort gelang es, dem Feinde eine Stunde lang erfolgreichen Widerstand zu leisten. Die Bundestruppen setzten darauf ihren Rückzug fort, bis sie am 13. September in Charleston ankamen, wo Halt gemacht wurde, um einen aus 700 Wagen bestehenden Zug zu beschützen, welcher Nahrungsmittel für die Truppen im Kanawha=Thale enthielt. Am 15. September wurde der Ohio River in der Nähe von Ripley, Ohio, erreicht. Man

überschritt den Fluß, kehrte aber gleich wieder zurück und kampirte in Mt. Pleasant. Der unglückliche Rückzug kostete dem Regiment zwei Todte, drei Verwundete und 62 Vermißte, während die Compagnie-Wagen, sowie die ganze Lagerausrüstung und das Officiers-Gepäck infolge eines feindlichen Angriffs im Rücken bei Fayetteville verloren gingen.

Nach verschiedenen Kreuz- und Querzügen und nachdem die Truppen mit Enfield-Gewehren versehen worden waren und man sie der 3. Brigade der 2. Division des 15. Armeecorps zugetheilt hatte, begab sich das Regiment am 29. April 1863 mit Oberstlieutenant von Blessing an der Spitze und im Verein von acht anderen Regimentern per Dampfer nach Haines Bluff am Yazoo River. Dort galt es, die Pläne Gen. Grant's unterhalb Vicksburgs zu maskiren, aber das Regiment begab sich bald wieder nach Youngs Point zurück, um dort Wachedienst zu verrichten, worauf es am 13. Mai sich hinunter nach Grand Gulf begab. Von dort ist es mit anderen Truppen unter Grant hinter Vicksburg marschirt und erhielt eine Stellung an der Front der Truppen, welche diesen Platz einschlossen. In den heftigen, wenn auch unglücklichen Angriffen auf die Werke der Rebellen am 19. und 22. Mai und bei der nachfolgenden Belagerung verlor das Regiment 19 Todte und 75 Verwundete. Unter Letzteren befand sich Oberstlieutenant von Blessing, weshalb Major Karl Hipp das Commando übernahm und es bis 18. Juni beibehielt, als Oberst Siber wieder Commandant wurde.

Nach der Uebergabe von Vicksburg nahm das Regiment an einer Expedition gegen Jackson, Mississippi, Theil, worauf es am 23. Juli nach Camp Sherman nahe Big Black River marschirte; am 26. September 1863 ging es dann wieder nach Vicksburg und von dort per Dampfer nach Memphis. Schließlich wurde in Cherokee Station, Alabama, Bivouak bezogen bis zum 26. October. Am 21. November wurde Chatanooga erreicht und am 25. ein Angriff auf die Schanzgräben des Feindes unternommen, wobei es fünf Todte und 36 Verwundete gab. In der folgenden Nacht zog sich der Feind zurück und wurde bis in die Nähe von Ringgold verfolgt. Am 29. November begab sich das Regiment auf eine dreiwöchentliche Expedition nach Ost-Tennessee, um Longstreet's Rebellen von dort zu vertreiben, was großes Leiden über die Truppen brachte, da diese, der bitteren Kälte ungeachtet, nur mangelhaft bekleidet waren und viele von ihnen nicht einmal Schuhe hatten. Aber keiner murrte. Bald darauf ging es wieder besser und in Larkinsville, Alabama, wurde eine Zeitlang Rast gemacht und der wohlverdienten Ruhe gepflegt.

Am 8. März 1864 ließen sich Dreiviertel des Regiments auf's Neue anwerben und zwar auf weitere drei Jahre. Die Mannschaft wurde der zweiten Brigade der zweiten Division des 15. Corps zugetheilt. Am 28. April war sie bereits wieder an der Front. Infolge eines Eisenbahnunfalles verlor sie einen Todten und 30 Verwundete. U. A. hatte das Regiment auch auf dem Marsche nach Atlanta 4 Verwundete, ferner 4 Todte und 19 Verwundete vom 11. Juni bis 2. Juli bei dem Angriff auf die Rebellen-Feste auf dem Kenesaw Mountain, welche von den Conföderirten geräumt wurde. Nachdem es am 12. Juli die Atlanta und Augusta Bahn auf eine beträchtliche Strecke zerstört hatte, schlug es am 20. des gleichen Monats sein Lager bei Atlanta auf. Am 22. begab es sich auf den rechten Flügel und besetzte die vom Feind im Stich gelassenen Brustwerke; da die Rebellen jedoch Verstärkung erhielten, so mußten die Union-Leute retiriren, wobei das 37. Regiment vier Todte, 10 Verwundete und 38 Gefangene hatte. Als das 16. Armeecorps zur Hilfe herbeikam, wurde die Position wieder zurückerobert und behauptet. In der darauf folgenden Schlacht von Ezra Chapel leistete das Regiment ausgezeichnete Dienste, indem es den Versuch des Feindes vereiteln half, welcher den rechten Flügel der Uniontruppen umgehen wollte. Bei dieser Gelegenheit verlor Major



Gen. Chas. W. Hill.

Hervorragender Rechtsanwalt und treuer Freund der Deutschen.

1812—1881



Das Soldaten Memorial Gebäude.

Hipp den linken Arm und trat das Commando an Capt. Moritz ab. Das Regiment hatte einen Todten und fünf Verwundete.

Nach verschiedenen weiteren Gefechten und Scharmützeln — Oberstlieutenant von Blessing hatte inzwischen das Commando übernommen — rüsteten sich die Siebenunddreißiger am 13. und 14. November für den berühmten Marsch an die See, der am nächsten Tage seinen Anfang nahm. In Gemeinschaft mit dem 15. Michigan Regiment gelang es ihnen, die Cavallerie der Rebellen bei Clinton daran zu verhindern, die Straße nach Marion zu überschreiten, wobei es die Absicht des Feindes war, einen Divisionszug abzufangen. In Savannah angekommen, wurde gehörig exercirt, ferner rüstete man sich aus und legte Vertheidigungswerke an. Und wieder gab es verschiedene Kreuz- und Querzüge, auf denen ein Verlust nicht zu verzeichnen war. Am 7. März 1865 langte man in Cheraw an, von wo aus der Great Pedee überschritten wurde, worauf das Regiment den Befehl erhielt, Gen. O. O. Howard's Hauptquartier und die Baggage-Wagen der „Armee des Tennessee" nach Fayetteville, Nord-Carolina, zu eskortiren, was am 11. März glücklich gelang. Am 24. erreichte es Glasboro, wo es Lager bezog bis zur Uebergabe Lee's und Johnson's, worauf es sich mit den übrigen Unionstruppen nach Washington begab. Von dort ging's dann per Bahn nach Louisville, wo man bis zur zweiten Hälfte des Juni im Quartier lag. Die Ausmusterung erfolgte am 12. August in Little Rock, Arkansas, während die eigentliche Entlassung in Cleveland erfolgte.

Das ist in kurzem Abriß die Geschichte des 37. Regiments, welches sein redlich Theil mit beigetragen hat, um den Bürgerkrieg zu einem glorreichen Abschluß zu bringen.

Allein das dritte rein deutsche Regiment war bei Weitem nicht das einzige, in welchem deutsche Landesvertheidiger der Stadt Toledo sich unter die Fahnen eingereiht hatten. Auch das 14. Ohio Freiwilligen Infanterie = Regiment weist viele deutsche Namen auf.

Schon im Juni 1855 erschien, um ein wenig weiter zurückzugreifen, ein von Dr. F. J. Klauser und B. Hippler unterzeichneter Aufruf in der „Ohio Staatszeitung", in welchem die Bildung einer deutschen militärischen Compagnie angeregt wurde. Daraufhin organisirten sich die „Deutschen Jäger", deren Hauptmann Rath und deren Lieutenant Dr. Klauser wurde. Im Jahre 1858 wurde Jacob Tanner Hauptmann. Während des Krieges thaten sich auch in rühmlicher Weise die deutschen Frauen und Jungfrauen hervor. Sie organisirten Hilfsgesellschaften, die während des Krieges von unschätzbarem Werthe waren. Die hochherzigen Frauen waren von einer Begeisterung und von einer patriotischen Gesinnung beseelt, die nicht übertroffen werden konnte. Sobald der erste Aufruf zur Gründung von Freiwilligen Compagnien erfolgte, meldeten sich die Deutschen in großer Zahl und immer machten sie ihrem deutschen Namen Ehre. In der ersten Toledo'er Organisation, im 14. Regiment, Ohio Freiwillige Infanterie, dienten Louis v. Blessing als Hauptmann und Wilhelm Schulz als Seconde=Lieutenant. In dasselbe Regiment trat Henry G. Neubert als Gemeiner ein. Er avancirte bald und wurde, nachdem er alle Chargen bekleidet hatte, nach Schluß des Krieges mit dem Range eines Hauptmannes ehrenvoll entlassen. Compagnie H des 14. Regiments bestand größtentheils aus Deutschen. Franz Keck war erster Lieutenant, J. C. Hansen, erster Sergeant, starb im Dienst. Das 27. Ohio Freiwilligen Infanterie = Regiment enthielt ebenfalls eine große Anzahl Deutscher aus Toledo. Das 37. Ohio Freiwilligen Infanterie = Regiment bestand, wie schon erwähnt, ausschließlich aus Deutschen und drei seiner Compagnien wurden in Toledo zusam=



Die Armory O. N. G.

mengestellt. Hauptmann Friedrich Schoening starb am 18. Mai 1864 infolge von Wunden, die er in der Schlacht von Resaca erhalten hatte. Hauptmann Paul Wittich kam am 22. Juli 1864 bei Kenesaw um's Leben. J. Wandke fiel in der Schlacht von Vicksburg. Es würde zu weit führen, alle die Helden deutscher Abkunft zu nennen, die sich im Kriege auszeichneten, es genüge, wenn wir sagen, daß sie mit freudigem Herzen in die Schlacht zogen, bereit, ihr Leben auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern.

Erst im Jahre 1880 wurde ein weiteres Regiment der Ohio National=Garde in Toledo equippirt. Diesmal erhielt es die Nummer des Sechszehnten. Henry G. Neubert wurde Hauptmann, bis er im Jahre 1881 resignirte. Auch dieses Regiment enthielt viele Deutsche.

Um indeß noch einmal kurz auf das 14. Regiment während des Bürgerkrieges zurückzukommen, so sei hier hinzugefügt, daß dieses Regiment sich, nachdem Präsident Lincoln seinen Aufruf für 75,000 Mann erlassen hatte, innerhalb drei Tagen marschfertig stellte. Bereits am 25. April 1861, nur zwölf Tage vor dem Angriff auf Fort Sumter, war das Regiment marschfertig. Obwohl es nur auf hundert Tage Dienst nahm und die Mannschaften sich nur auf diese kurze Zeit anwerben ließen, weil damals angenommen wurde, man könne in drei Monaten die Rebellion niederwerfen, so hatte es doch durch seine tapfere Haltung in vielen Gefechten großen Ruhm erobert. Triumphirend war seine Rückkehr vom Schlachtfelde, und jubelnd wurde es von den Einwohnern Toledo's empfangen. An Ruhe war aber noch nicht zu denken. Der Krieg hatte nun erst recht begonnen. Die meisten der hundert Tage = Leute ließen sich sofort auf weitere drei Jahre einreihen.

Das Deutschthum Toledo's kann mit Recht auf seinen Antheil an den blutigen Kämpfen des Rebellionskrieges stolz sein, sei es nun, daß es freudig zur Fahne geeilt, oder daheim in stiller Weise gewirkt hat.

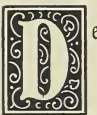
Was die Söhne Toledo's und des Countys Lucas für ihr Vaterland gethan, das hat ihnen die dankbare Bürgerschaft auch nicht vergessen, und zu ihrem Gedächtniß erhebt sich an Adams Straße die großartige „Memorial=Halle". — Es war am 16. Juli 1879, als verschiedene Comites zusammentraten, um über die Errichtung einer Halle zum Gedächtniß an die gefallenen Soldaten zu berathen. Man ernannte ein Comite, das die Papiere für die Incorporation einer „Soldiers Memorial Association" vorbereiten sollte. Von allen Seiten liefen freiwillige Beiträge ein und die Stadt lieferte einen Theil des alten Canal = Bettes zwischen Madison und Adams Straße als Bauplatz. Am 4. Januar 1883 beschloß die Gesellschaft, ein „Memorial = Gebäude zu errichten, „das nicht nur unseren gefallenen Kameraden zur Ehre gereichen, sondern auch der Stadt zum wesentlichen Vortheil gereicht." Die Kosten wurden auf $60,000 veranschlagt. Die Bauarbeiten begannen und am 22. Februar 1886 wurde das Gebäude eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Die wirklichen Kosten beliefen sich auf $65,000.

Der Gebrauch, jährlich die Gräber der Unions = Soldaten zu schmücken, besteht in Toledo schon seit vielen Jahren, und die Bevölkerung zeigt ein solches Interesse an diesem schönen Gebrauch, daß derselbe ohne Zweifel noch viele Jahre lang fortbestehen wird.



Kapitel 5.

Stadtverwaltung.



Der erste Bürgermeister, den die neugeschaffene Stadt erwählte, war John Berdan, 1837—1838. Wir lassen hier, des Zusammenhanges halber, die ganze Reihe der Bürgermeister bis zum heutigen Tage folgen:

John Berdan................1837—1838
Hezekiah D. Mason..................1839
Myron H. Tilden.............1840—1843
James Myers............1843 (Vacancy)
George B. Way.......................1844
Richard Mott................1845—1846
Emery D. Potter.............1847—1848
Daniel O. Morton...................1849
Caleb F. Abbott.....................1850
Charles M. Dorr.....................1851
Daniel McBain.......................1852
Egebert B. Brown...................1852
Ira L. Clark..........................1852
M. Brigham...........................1852
Charles M. Dorr.............1853—1856
Alexander B. Brownlee........1857—1861
Alex. H. Newcomb.....'61 (Vacancy) —'62
Charles M. Dorr.............1863—1866
Charles A. King..............1867—1868
William Kraus................1869—1870
William W. Jones............1871—1874
Guido Marx....................1875—1876
William W. Jones............1877—1878
Jacob Romeis.................1879—1884
Samuel F. Forbes............1885—1886
J. K. Hamilton...............1887—1890
Guy G. Major.................1893—1896
Vincent J. Emmet............1891—1892
S. M. Jones...................1897—1900

Die Municipalverwaltung entwickelte sich naturgemäß mit dem Heranwachsen der Stadt aus kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Größe und Bedeutung. Zur Verwaltung einer Stadt gehört in erster Linie, wie zum Kriegführen, Geld, um die laufenden Ausgaben zu decken. So war es denn auch die erste Aufgabe der neuen Stadtverwaltung, Gelder für die Betriebskosten zu beschaffen, und die erste Verordnung, welche im Stadtrathe von Toledo angenommen wurde, war eine Steuerumlage auf persönliches Eigenthum. Dies war am 24. April 1837. Die einschlägige Verordnung enthielt die Bestimmung, daß alle Besitzenden, welche ihr bewegliches Eigenthum dem Steuercollector vorenthielten, zu dem dreifachen Betrage des Steuerwerthes eingeschätzt werden sollten. Am 20. Mai 1837 wurde ein Comite ernannt, welches sich darüber vergewissern sollte, ob Toledo einen Kirchhof habe oder nicht. Im Mai wurden zwei Feuerspritzen bestellt, im Juli die beiden ersten Heuwaagen errichtet und eine Verordnung zur Regulirung der Fährboote erlassen. Die erste Ausgabe der neuen Stadtverwaltung belief sich auf $33.00, die verausgabt wurden für einen Tisch und Stühle für den Stadtrathssaal. Der Stadtrath bezahlte damals für seine Räumlichkeiten die Rente halbjährlich. Die Bücher für den Stadtschreiber wurden in Cleveland angefertigt, da dort der nächste Buchbinder wohnte. Sie kamen auf $28.00. Im October 1837 wurde eine Verordnung erlassen, derzufolge Kegeln mit neun oder zehn Kegeln, Billard, Roulette und jede andere Art von Spiel zwecks Gewinnes verboten wurde.

Um diese Zeit theilte der Stadtrath auch die Stadt in drei Schulbezirke ein und im nächsten Jahre in drei Wards. Die Gehälter für die Beamten wurden wie folgt festgesetzt: City Clerk $100 für 10 Monate; Marschall $40 per Jahr; Hilfsmarschall $20; Stadtanwalt $40; Steuercollector fünf Procent der Einnahmen. Die Einnahmen des ersten Verwaltungs=

jahres betrugen $1,889.93, die Ausgaben $414.73, so daß $1,475.20 in der Kasse sich befanden.

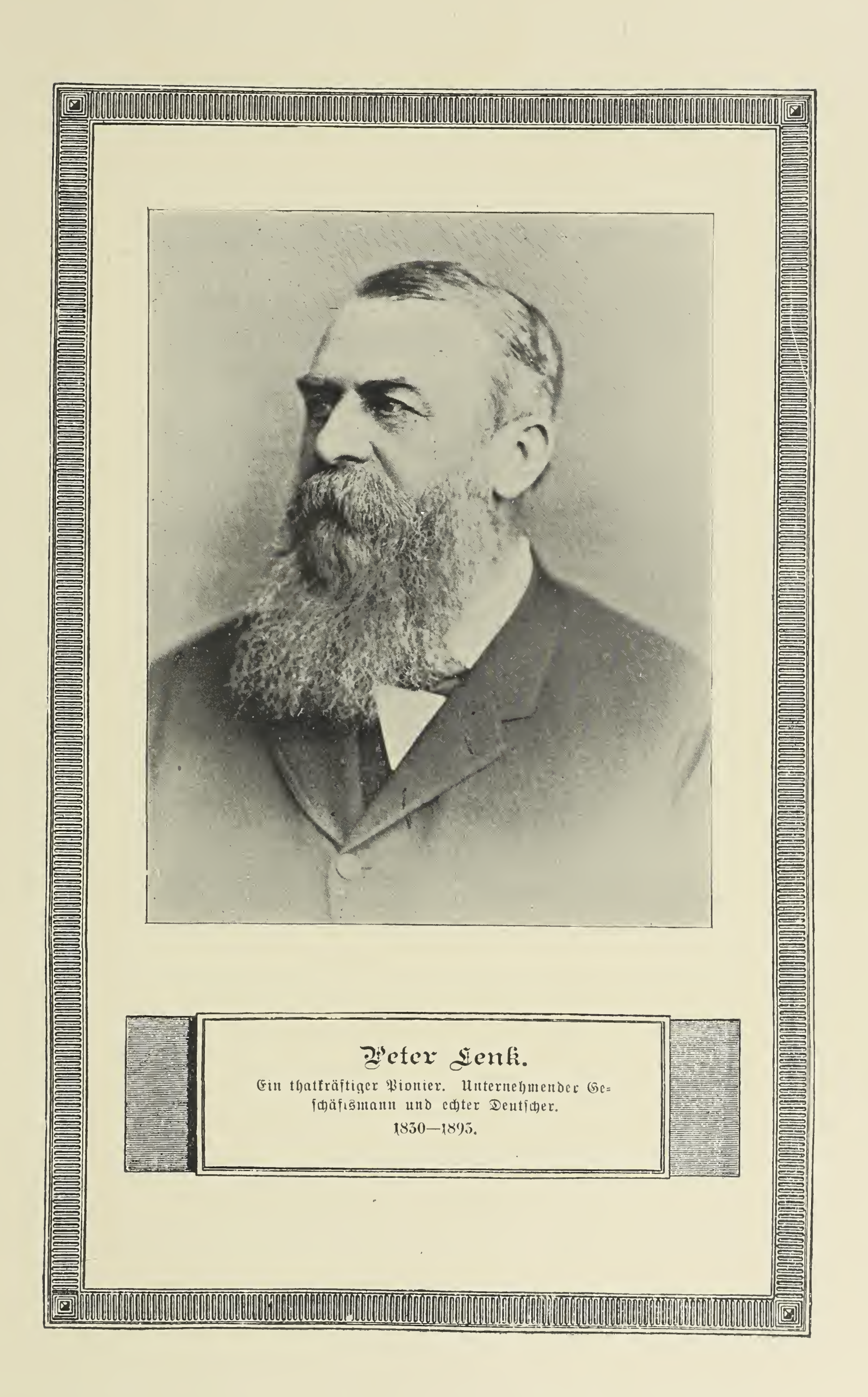
Am 2. April 1838 nahm der Stadtrath mit 5 gegen 3 Stimmen ein striktes Temperenzgesetz an, nachdem 68 Bürger um Erlaß eines solchen petitionirt hatten. Die Strafe für Uebertretung dieses Gesetzes wurde auf $25 bis $50 festgesetzt. 1840 wurde eine Verordnung gegen Pferdewettrennen erlassen; 1841 wurde ein Comite ernannt, das Vorsorge treffen sollte für den Bau eines eigenen Rathhauses.

In jedem Jahre wurden nun neue kleine Ansiedlungen und Landstücke der Stadt angegliedert und die Stadtgrenzen daher immer wieder verrückt. Schon 1837 hatte sich Vistula mit Toledo verschmolzen und vier andere kleine Ansiedlungen — Palmers, Motts, Scotts und Oliver's Additions — kamen hinzu. 1844 folgte Sherman Page's Ansiedlung, 1845 Ewing's, 1848 Stickney's, 1851 Johnson's, 1853 Yonoota, 1854 Oakwood, 1863 Germania, 1865 Grove, 1867 Lenk's Hügel, 1868 Texas, 1869 Island, 1871 Lagrange und Woodland, ferner 1871 Nord-Toledo, Parkland und die Vorstadt Monroe, 1872 Ellenboro, 1873 Spring Grove, Humboldt, Creek Side, Swan Park, Oakland, Auburndale und Plymouth, 1874 die Ostseite, May Flower, Cottage Park, Englewood, Toledo Heights, Robinwood, Sylvan Park, Central Grove und West-Toledo, 1875 Scottwood, Fairview, Elmwood, Glendale, Clifton Park, Ashland, Home und zahlreiche kleinere benachbarte Gehöfte und Ansiedlungen, die zum Theil jetzt nahezu inmitten im regen Leben und Treiben der Stadt sich vollständig assimilirt, jedenfalls den ländlichen Charakter ganz abgestreift haben.

Im Jahre 1874 wurde durch Legislaturbeschluß der Stadtrath aus zwei Zweigen con-



Pennsylvania und Hocking Valley Werfte.



Peter Lenk.

Ein thatkräftiger Pionier. Unternehmender Geschäftsmann und echter Deutscher.

1830—1895.

stituirt, einem Oberhaus, dem Rath der Aldermen, und einem Unterhaus, dem Stadtrath schlechthin. In das Oberhaus erwählt jede Ward einen Vertreter, in das Unterhaus zwei. Dier erste Wahl unter dem neuen, heute noch existirenden System fand im April des genannten Jahres statt.

In der Legislatursitzung 1880—1881 schuf diese Körperschaft für Toledo ein neues Polizeisystem, die sogenannte „Metropolitan Police". Unter diesem System hatte der Gouverneur eine Commission zu ernennen, die absolut selbstständig die ganze Polizeiverwaltung leitete. Die vom Gouverneur ausersehenen vier Herren waren Abner L. Backus, Guido Marx, John Cummings und George Milmine. Die Commission nahm ihre Obliegenheiten sehr ernst und that nach besten Kräften ihre Pflicht. Es gelang ihr denn auch, bessere Ordnung in die Polizeiverwaltung einzuführen; allein politische Umtriebe und Machenschaften wurden sehr bald in's Werk gesetzt und die Commission wurde wieder abgeschafft. Unter dem jetzigen System wird



Im Woodlawn Friedhof.

ein Polizeicommissär aus jeder Ward gewählt, welche Vertreter dann, mit dem Mayor als ex officio = Mitglied, die Polizeicommission bilden.

Die Stadt Toledo hat, wie jede andere Stadt, auch ihre schwarzen Tage gehabt, in denen an die Stadtverwaltung ganz besondere Anforderungen gestellt wurden. So während der entsetzlichen Dürre des Jahres 1838, wo in Toledo und der Umgegend vom 3. Juli bis zum 15. October kein Tropfen Regen fiel, im oberen Thale des Sandusky Flusses sogar nicht vom 17. Mai bis zum 15. October. Alle Flüsse waren ausgetrocknet, die Cisternen und viele Brunnen waren leer. Wilde Thiere aller Gattungen wagten sich bis in die Straßen Toledo's. Hirsche und Füchse kamen in großen Schaaren bis an die Mündung des Maumee, Wachteln in dichten Schwärmen flogen so niedrig über die Stadt hinüber, daß man sie mit Stöcken erschlagen konnte. Ueberall herrschte das Fieber. Die Behörden waren rastlos thätig, um Wasser zu beschaffen und dem schlimmsten Uebelstand zu wehren.

In demselben Jahre traten in Toledo auch die Blattern auf. Der Stadtrath ging sofort energisch vor in der Bekämpfung dieser Pest und es gelang ihm auch, die Krankheit möglichst ein=

zudämmen. Im October machte ein tüchtiger Regen mit bald darauf einsetzendem Frost den größten Leiden ein Ende.

Im Juni 1854 machte ein unheimlicher Gast in Toledo seine Aufwartung, nämlich die Cholera. Bis zum 6. Juli hatte die schreckliche Krankheit schon 130 Opfer gefordert, unter denen sehr viele Deutsche waren, die meistens in „Utah", jetzt Ost-Toledo (6. Ward), wohnten. Vom 6. bis 26. Juli starben weitere 109 Erkrankte. Vom 20. Juli bis 1. September 88. Im Ganzen erlagen 327 der tückischen Krankheit. Die peinlichsten Reinlichkeitsmaßregeln wurden von den Behörden angeordnet — Toledo hatte damals 8000 Einwohner — und durchgeführt und mit Eintritt der kühleren Witterung starb die Krankheit bald aus.

1872 im November erkrankten in der Stadt fast sämmtliche Pferde an der Halsbräune, so daß das Geschäft fast ganz lahm gelegt war. Engros-Häuser suchten sich theilweise mit Ochsengespannen zu behelfen; die Straßenbahnen waren gezwungen, den Betrieb ganz oder



„Children's Home" am Maumee.

theilweise einzustellen; in einer Bürgerversammlung wurde der Stadtrath ersucht, 100 Bürger auszuersehen, die sich bereit halten mußten, bei einer etwaigen Feuersbrunst die Spritzen an Ort und Stelle zu befördern. Es meldeten sich hierzu genügend Freiwillige und der Stadtrath begnügte sich damit, ein Ochsengespann zu kaufen und dasselbe dem Feuerwehrchef zuzustellen, nebst der Vollmacht, von den Freiwilligen so viele zum Dienst zu berufen, als er für nöthig befand. Zum Glück brach während der Epidemie nur wenige Male Feuer aus.

Im Großen und Ganzen ist Toledo von Arbeiterunruhen und Riots ziemlich verschont geblieben. Nur eines Streiks sei hier Erwähnung gethan, der einige Tage lang die Stadt in hochgradiger Erregung hielt. Es war dies der Eisenbahnstreik des Jahres 1877. Es handelte sich bei demselben um einen Lohnabzug der Eisenbahnangestellten von zehn Procent.

Der Streik wurde am 20. Juli 1877 an der Baltimore & Ohio-Bahn in West-Virginien in Scene gesetzt und sprang bald auch auf die Pennsylvania-Bahn über. In Pittsburg wurden am 21. Juli 20 Personen erschossen, darunter der Sheriff von Allegheny County und General Pearson, der Commandeur der Staatsmiliz. Die New York Central, die Lake Shore und andere Bahnen wurden bald in Mitleidenschaft gezogen. Am 23. Juli, Mittags um

1 Uhr, begaben sich unter der Leitung von Clevelander Arbeiterführern etwa 100 Mann nach den Eisenbahnwerkstätten an der Air Line, brachten die Maschinerie zum Stillstand und forderten die Leute auf, die Arbeit niederzulegen, was diese auch thaten. Bald schlossen sich die Angestellten in den Speichern, Frachtbahnhöfen, Eisenbahnyards der Bewegung an und die Eisenbahnzüge standen still. Am Abend fand in der fünften Ward eine Streikerversammlung statt, in welcher ein Comite von 24 ernannt wurde, welches eine Agitation in Scene setzen sollte, zwecks Gründung einer Organisation zur Hebung der Löhne. Jeder Arbeiter sollte sofort feiern, bis er den Minimallohn von $1.50 per Tag zugesichert erhalte. Dies Comite trat am nächsten Morgen im United States Hotel zusammen, wo sich bald eine große Menschenmenge versammelte, welche die Straßen durchzog und in allen Fabriken die Leute zum Streik aufforderte. Dieser Umzug dauerte von 10 bis 3 Uhr, dann verlief sich die Menge, weil sämmtliche Fabriken schlossen. Abends fanden Arbeiterdemonstrationen vor der Börse und der Office des „Commercial" statt, welches Blatt den Streik in nicht mißzuverstehenden Worten von vornherein verdammt hatte.

Mayor Jones rief die Bürgerschaft auf den 25. Juli nach dem Market Square zusammen. Hier hielten vor einer riesigen Menschenmenge der Mayor, J. C. Lee, C. W. Bond, J. C. Coffman, J. R. Swigart und Andere Reden. Ein Versuch, die Versammlung zu stören, mißlang. Ein Sicherheitsausschuß von 20 Mann aus jeder Ward wurde vom Mayor ernannt, und am 26. Juli wurden sieben Compagnien Bürgersoldaten, zum großen Theil aus Vetera=



Madison Straße von der Summit Straße aus gesehen.



Das öffentliche Bibliothek-Gebäude.

nen bestehend, unter den Befehl des Sheriffs Albert Moore gestellt. Diese Mannschaften wurden sofort bewaffnet, was zur Folge hatte, daß 24 Stunden später in Toledo wieder die übliche Ruhe herrschte.

Andere Streiks in Toledo waren specieller Art und bezogen sich stets nur auf ein Geschäft oder einen Arbeitszweig.

Nach einem bemerkenswerthen Wahlkampf wurde im Frühling dieses Jahres Mayor Jones, der als unabhängiger Candidat auftrat, über seine beiden Gegner auf dem republikanischen und demokratischen Ticket gewählt und er hält jetzt die Zügel der Stadtregierung in der Hand.

Daß die Deutschen auch am öffentlichen Gemeindeleben recht regen Antheil nehmen, beweist die Anzahl der deutsch-amerikanischen Bürger, selbst eingewanderte oder Nachkommen deutscher Einwanderer, die in der Stadtverwaltung Aemter inne haben. Wir finden dort folgende deutsche Namen:

Polizeirichter — **L. W. Wachenheimer**; **Polizei-Clerk** — **Jacob M. Weier**; **Polizei-Chef** — **Ben. Raitz**; **City-Clerk** — **W. O. Holst.**

Oberhaus des Stadtraths — **J. G. Keller, N. P. Mathias, L. H. Laden, L. C. Schneider, J. C. Meißner, E. P. Gruber, J. P. Nagel, J. Braunschweiger.**

Unterhaus — **Georg Weber, H. L. Birkenhauer, Wm. J. Stoll, E. E. Engelhardt, W. Bretsch, H. Wolf, J. H. Schreiber, Wm. Jaeck.**

Steuerausgleichsbehörde — Georg Stetter, H. C. A. Ehlert, Joseph Blumberg, Georg Hoffmann.

Steuercommission — L. B. Baumgardner, Wm. O. Holst.

Bibliotheksrath — O. S. Brumbach, E. D. Schebie, J. C. Dresser.

Arbeitshausdirektoren — F. Ritter, Henry Stautzenbach.

Kirchhofverwaltung — Wm. T. Hoffmann, E. Arnold.

Naturgasverwaltung — Jacob Romeis.

Wasserwerke — H. Keller.

Assessoren — John Stein, Louis Woeker, J. A. Schieferstein, P. Wege.

Es erübrigt noch, ein paar Worte über das Parksystem der Stadt beizufügen, dem einige Ansichten zur Erläuterung beigefügt sind. Die Parkcommission besteht aus folgenden Herren: S. M. Jones, Mayor; W. R. Hodge, Präsident; G. E. Hamlin, J. D. Robinson und S. P. Jerman. Als Superintendent fungirt Herr M. L. Moore, als Sekretär Herr Wm. Beatty. Die Parks der Stadt umfassen, außer den 15 „Triangles" in allen Theilen der Stadt, die je von $\frac{1}{8}$ bis $\frac{3}{4}$ Acker groß sind $801\frac{1}{4}$ Acker. Der Ottawa Park an der West Bankroftstraße, ist mit 280 Ackern der größte. Die Ausgaben für Parkzwecke betrugen im letzten Jahre $14,041.54, wovon auf Arbeitslöhne $9,615.20 entfielen. — Die vier Parks Riverside, Walbridge, City und Navarre, wurden während der fünf Sommermonate von Mai bis September dieses Jahres von 526,870 Personen besucht.



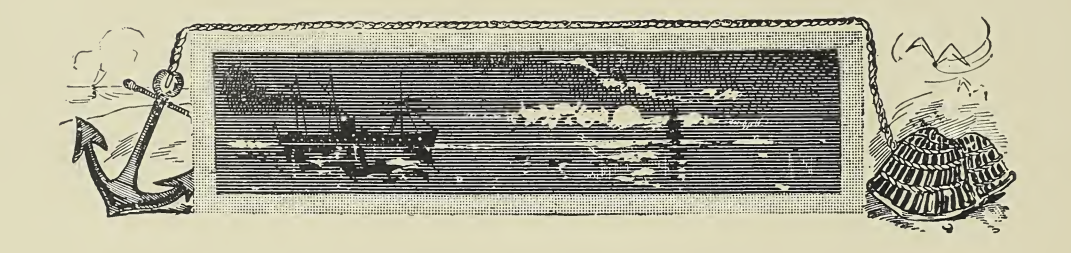
Riverside Park.



Park Place. Ecke Adams Straße und Ashland Avenue.

Der neue, oder vielmehr erst in Aussicht genommene Bay View Park, welcher in kurzer Zeit dem System einverleibt werden wird, umfaßt 192 Acker. Ein Boulevard-System ist in Angriff genommen und die Park-Commission ist in Berathung über die Etablirung eines zoologischen Gartens.

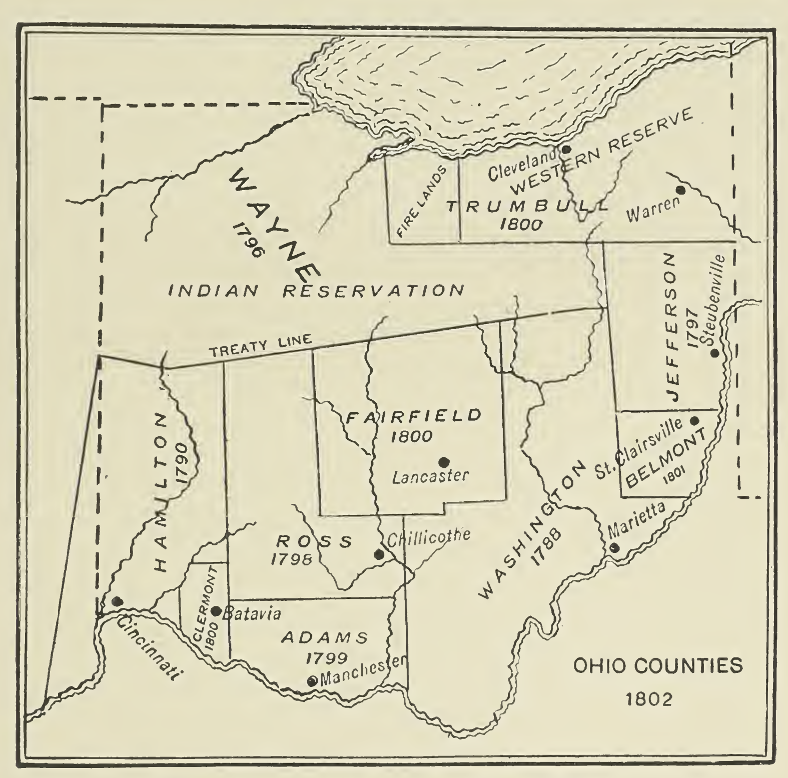
Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß der soeben herausgegebene Adreßkalender für 1899—1900 60,011 Namen enthält, was einer Einwohnerzahl von 157,529 gleichkäme. In demselben ist das Areal, auf dem die Stadt liegt, auf 30 Quadratmeilen angegeben; die Zahl der Schulen auf 41, die Zahl der Bücher in der öffentlichen Bibliothek auf 43,000. Vor 40 Jahren, als der erste Adreßkalender herausgegeben wurde, umfaßte derselbe 13,000 Namen, im Jahre 1898—1899 waren es 57,683 an der Zahl. So wächst die „Centennial-Stadt" von Jahr zu Jahr und voraussichtlich wird sie in absehbarer Zeit eine ganze Reihe ihrer Schwesterstädte überflügeln. — —



Kapitel 6.

Der Staat Ohio bei der Aufnahme in die Union.

Im Jahr 1802 wurden die Counties von Ohio, wie beistehende Karte zeigt, als Staat zusammengefaßt und in die Union aufgenommen. Belmont County war am 7. September 1801 formirt worden. St. Clairsville war der Countysitz. Die nachfolgende Organisation der Counties ging durch die Legislatur vor sich. — Am 1. November 1802 trat die Convention zusammen, welche über die Umwandlung des Territoriums in einen Staat zu berathen hatte. Adams, Belmont, Clermont, Fairfield, Hamilton, Jefferson, Roß, Trumbull und



Wie Ohio aussah, als der Staat formirt wurde.

Washington Counties waren vertreten. Der nordwestliche Theil des Staates war durch den Vertrag von Greenville, vom 3. August 1795, den Indianern zugesprochen worden und als Reservation von Weißen nicht besiedelt. Der Regierungssitz von Wayne County war Detroit und als Ohio als Staat organisirt wurde, hatte dies County keine Vertretung in der Conferenz, weil der größere Theil des County im Indianer-Territorium lag.



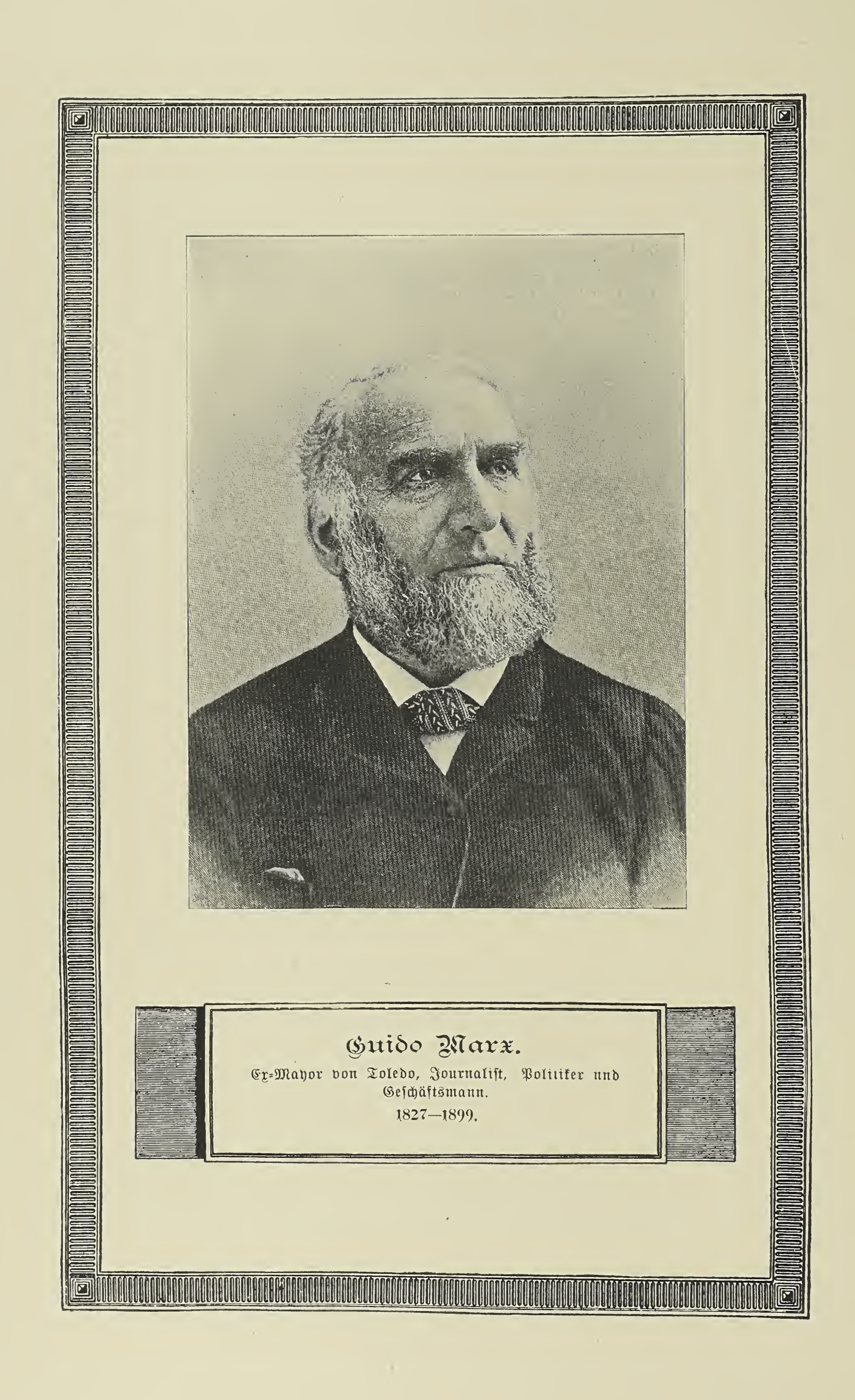
Eine Fluß-Ansicht im Walbridge Park.

Die ursprünglichen Counties sind seither vielfach neu geformt, mit anderen verbunden und in Abtheilungen wieder getrennt worden. Oft hat auch die leidige Politik zu Veränderungen geführt. Gerrymander nennt man das in verblümter Weise. Die neun ersten organisirten Counties sind im Laufe der Zeit zu 88 herangewachsen. —

Die Entwickelung der Ohioer Counties ging unter St. Clair vor sich, der am 5. October 1787 zum Gouverneur des Territoriums ernannt worden war und in Marietta seinen Sitz hatte, wo er am 9. Juli 1788 ankam. Der erste Schritt, den er that, war die Organisation von Washington und Hamilton Counties, die einen großen Theil des Ostens und Nordens des jetzigen Staates Ohio umfaßten. Hamilton County wurde am 2. Januar 1790 geschaffen und Cincinnati als Platz für die Gerichtsverhandlungen ausersehen. St. Clair County wurde am 27. April 1790 gegründet, Knox County am 25. Juni 1790, Randolph County am 15. October 1795, Wayne County am 15. August 1796, Adams County am 10. Juli 1797, Jefferson County am 29. Juli 1797, Roß County am 20. August 1798. Die erste Territorial Regierung für diese neun Counties trat im Dezember 1788 infolge einer Proklamation von Gouv. St. Clair zusammen. In derselben hatte auch der aus Pennsylvanien verzogene Pionier Dr. Edward Tiffin Sitz und Stimme, der nachher der erste Gouverneur von Ohio wurde und Thomas Worthington, der spätere Vertreter des Staates im Bundessenat.

St. Clair war ein ausgesprochener Föderalist und früher Congreßabgeordneter von Pennsylvanien. Er machte später Chillicothe zum Hauptgerichtssitze und 1800 wurde das Städtchen die Hauptstadt des nordwestlichen Territoriums. Die Sitzungen der Territorial-Verwaltung wurden dort abgehalten und ebenso die Convention, welche die Constitution des neuen Staates entwarf. Bis 1816 blieb Chillicothe Staatshauptstadt. — Im Jahre 1800 hatte das Territorium, welches den Staat Ohio einschloß, 42,000 Einwohner.





Guido Marx.

Ex-Mayor von Toledo, Journalist, Politiker und Geschäftsmann.

1827—1899.

II. Abtheilung.

Kapitel 1.

Geschichte des Deutschthums von Toledo.



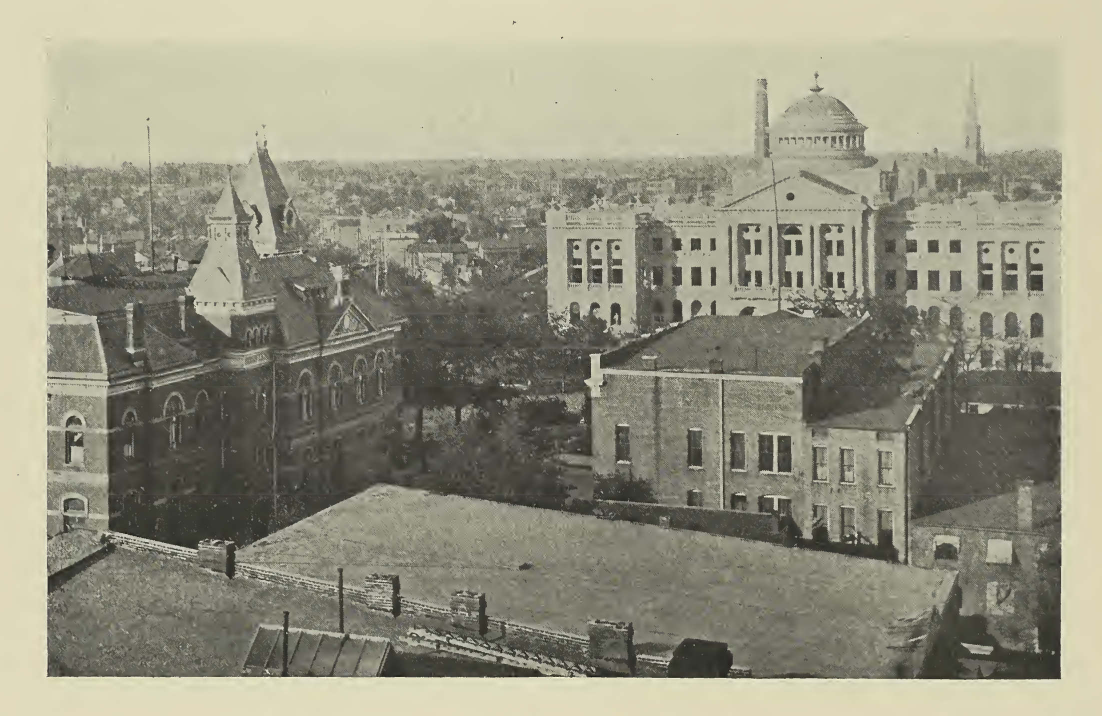
m Westen erkennt man den Einfluß, den die deutschen Pioniere auf das sogenannte eingeborene Element in Amerika ausgeübt haben, an der Stellung, welche das Deutschthum heute noch einnimmt. Obgleich die Deutschen und ihre directen Nachkommen nur etwa 38 Procent der Einwohnerschaft Toledo's ausmachen, so kann man doch sagen, daß sie der Stadt ihren Stempel aufgedrückt haben. Man findet sie in allen Lebensstellungen, als Fabrikherren, wie als Handwerker, als Advokaten und Doctoren, wie als Straßenarbeiter. Dabei ist ihr Einfluß in politischer, oder besser gesagt, geistiger Beziehung entschieden ein stärkerer, als an vielen anderen Plätzen, wo sie in größerer Anzahl vorhanden sind und man mehr von ihnen erwarten sollte. Wie wir bereits im ersten Artikel gezeigt haben, ist die Lebensanschauung der Einwohnerschaft eher deutsch als irgend etwas Anderes; das hat sich namentlich im Frühjahr 1899 gezeigt, als die von unseren Landsleuten hier inscenirte Bewegung zu Gunsten des unabhängigen Mayors-Candidaten S. M. Jones demselben zu einer solchen Stimmenzahl verhalf, daß er seine beiden Gegner zusammen mit mehr als der doppelten Stimmenzahl schlug.

Zu dem Ansehen, welches die Deutschen hier genießen, haben nicht in letzter Linie die, wenn auch nicht allerersten Ansiedler beigetragen, die das Sturmjahr 1848 aus der alten Heimath herübertrieb. Fast durchweg Männer, welche mit dem Becher des deutschen Gedankens aus dem Born von Kunst und Wissenschaft geschöpft hatten, zog es ihrer nicht wenige in das romantische Thal des Maumee River, wo sie mitgewirkt haben als Bahnbrecher deutscher Cultur.

Aber schon viel früher waren deutsche Ansiedler hierher gekommen, um mit der Axt die Waldung zu lichten und Raum zu schaffen für ein modernes Gemeinwesen. Insbesondere verdient aber der Cincinnatier Kaufmann Martin Baum hervorgehoben zu werden, der im Jahre 1815 vierhundert Acker Land der damaligen Indianer = Reservation von der Regierung erstand, welche das „Fort Industry" umgab. Das Gebiet umfaßte den südwestlichen Theil des heutigen Toledo und erstreckte sich von etwa einer Meile unterhalb der Mündung des Swan Creek flußaufwärts bis zum Fuße der Stromschnellen des Maumee. Der Kaufpreis betrug $76.06 per Acker.

Es dürfte interessiren, etwas Näheres über Martin Baum zu erfahren, der als der eigentliche Gründer von Toledo zu betrachten ist. Derselbe wurde am 15. Juni 1765 zu Hagenau im Elsaß geboren und kam mit seinen Eltern noch vor dem Unabhängigkeitskriege nach Amerika. Hier ließen sie sich zuerst in Baltimore nieder, wo der junge Baum in der Apotheke

eines deutschen Arztes, Dr. Wiesenthal, wirkte und zugleich auf einer dortigen Hochschule sich zum Studium der medicinischen Wissenschaft vorbereitete. Da ihm das Apothekerleben nicht zusagte, so entlief er dem Doctor nach ein paar Jahren. Von da an fehlen weitere Nachrichten über ihn, bis er im Jahre 1794 den General Wayne als Apotheker begleitete und dabei den Feldzug gegen die Indianer am Maumee und die Schlacht bei Fallen Timbers mitmachte. Kurz nach dem Kriege finden wir ihn in Cincinnati, wo er sich in allerhand Geschäften versuchte, einer der nützlichsten und angesehensten Bürger dieser jungen Ansiedlung wurde und bald als der reichste und unternehmendste Bewohner der Stadt galt. Baum war der vierte Bürgermeister von Cincinnati, der Begründer der ersten Bank, der ersten Zuckerraffinerie, der ersten Eisengießerei und der ersten Dampfmühle in Ohio, einer der Mitgründer der ersten deutschen Kirchengemeinde von Cincinnati, sowie an literarischen, wissenschaftlichen und Schul- und Bildungs-Instituten jener Stadt immer in erster Linie thätig. Zu den mannigfachen Unterneh-



Toledo im Jahre 1899.

mungen dieses hervorragenden deutschen Pioniers des Staates Ohio gehörte auch sein Plan der Begründung einer Stadt an den Ufern des Maumee, des heutigen Toledo. Als Baum die bereits genannte Landstrecke an der Mündung des Swan Creek in den Maumee erstanden hatte, ließ er das Land vermessen und zu einer Stadt auslegen, die er zu Ehren eines damaligen bekannten Bürgers und Philanthropen der Stadt Cincinnati, Josiah Lawrence, „Port Lawrence" nannte. Wie in allen seinen Unternehmungen, hatte Baum auch hier hochfliegende Pläne im Kopfe: er wollte den Eriesee durch einen Canal mit dem Ohio verbinden und zwar Cincinnati mit Port Lawrence. Eine Finanzkrise, von der er sich nie mehr erholte, machte einen Strich durch seine Kalkulationen und so mußte damals die Idee aufgegeben werden. Er starb am 14. December 1831, von der ganzen Bevölkerung betrauert, die in ihm die Seele der



Die Handelskammer.



Producten-Börse.

bedeutendsten Unternehmungen im Westen des Staates Ohio verlor. Er war der erste weiße Mann, der in Lucas County Grundbesitz eignete, und der wahre Pionier von Toledo.

In der Zwischenzeit — 1817—1831 — waren viele Ansiedler nach Lucas County gekommen, um hier Land zu kaufen, darunter eine ganze Anzahl nicht unbemittelter Deutscher, z. B. Johann und Joseph Kopp, Johann Eibrock, Andreas Martin, Johann Lambert, Jacob von Tossel, die vier Brüder Strayer, Andreas Trapp, Peter Weiß, Louis Zumreder, Heinrich Gottlieb Neubert u. A. m.

Im Jahre 1833 kam eine schwäbische Gesellschaft nach Lucas County und ließ sich im heutigen Adams Township nieder, um daselbst Landwirthschaft zu betreiben. Sie kaufte 2025 Acker Regierungsland, welches Martin Baum schon in Aussicht genommen, aber nicht nach den Bestimmungen des Kaufcontracts bezahlt hatte und das daher jetzt wieder unter den Hammer kam. Die Spuren dieser Gesellschaft haben sich, bis auf die Namen, ziemlich verflüchtigt.

Es würde zu weit führen, die Namen der ersten deutschen Ansiedler alle einzeln aufzuzählen, dagegen verdient aus der Liste ein gewisser Heinrich Goettel herausgegriffen zu werden, obgleich derselbe nur den bescheidenen Posten eines Schankwärters bei einem gewissen M. H. Daniels bekleidete. Goettel war nämlich derjenige, welcher den historischen Whiskey-Punsch für das hohe Gerichtspersonal bereitete, als dasselbe in dem ereignißreichen Jahre 1835 zusammentrat, um den Streit zwischen Ohio und Michigan um den Besitz von Toledo zu schlichten. Goettel wurde übrigens später der Theilhaber Daniel's und sie betrieben dann ein Spezereigeschäft, welches im Jahre darauf in ein doppeltes dreistöckiges Backsteingebäude an der Ecke der Monroe- und Summit Straße verlegt wurde. Es waren dies stürmische Tage für das junge Gemeinwesen. Zu jener Zeit, das heißt bis 1835, wurde ein Theil des heutigen Lucas County von dem damaligen Territorium Michigan beansprucht, der Staat Ohio dagegen behauptete, daß das Land bis zur Nordgrenze zu seinem Gebiete gehöre. Am 28. Mai 1827 hatte unter den Auspicien der ersten Territorial-Regierung von Michigan die erste Ortswahl in Port Lawrence

Township stattgefunden, bei welcher u. A. Joseph Valentin Daniel Sutphen zum Ortsschreiber erwählt wurde. Die Oberherrschaft der Michiganer Regierung blieb bestehen, bis im Jahre 1835, als bei der Townshipwahl von der Mehrheit der Stimmgeber beschlossen wurde, daß die nächste Ortsversammlung in Toledo am Maumeeflusse stattfinden solle. Das irische Element scheint damals in der Mehrheit gewesen zu sein, denn die Geschichte nennt George McKay von Ohio und Robert McClellan von Michigan als die beiden Helden, welche auf allgemeinen Wunsch die Zugehörigkeitsstreitigkeiten durch einen Faustkampf zum Austrag bringen sollten. Der Kampf fand thatsächlich statt, wurde aber nicht zu Ende geführt, da die Parteigänger daran Theil nahmen und das Ganze in eine solenne Keilerei ausartete. Die Spannung der Gemüther nahm dermaßen zu, daß sogar ein Theil der Miliz von Michigan herausgerufen wurde und die Ohioer sich ebenfalls gezwungen sahen, zu den Waffen zu greifen. Es kam jedoch zu keiner Schlacht und man einigte sich schließlich dahin, die Entscheidung dem Congreß der Ver. Staaten zu überlassen, welcher am 15. Juni 1836 zu Gunsten Ohio's entschied, wahrscheinlich in Berücksichtigung der Thatsache, daß der eigentliche Gründer ein Cincinnatier gewesen war.

Jetzt konnte die Ansiedelung von Lucas County ernstlich beginnen und es geschah dies in solchem Maße, daß hier infolge von Ueberspekulation gegen Ende der dreißiger und Anfangs der vierziger Jahre eine Reaction eintrat, welche fast den Verfall des künstlichen Baues der Glücksjäger und Grundeigenthumsspekulanten herauf beschwor. Aber nicht nur ging dabei der gute Ruf verloren, den man Toledo angedichtet hatte, sondern es gesellte sich auch ein böser Leumund noch dazu. Es bekam den weitverbreiteten und fast allgemein geglaubten Ruf, eine ungesunde Gegend zu sein, und behielt ihn, als die Hauptursache dafür, das Malariafieber, längst gewichen war.



Toledo Asylum [Cottage Plan.]



Riverside Park.

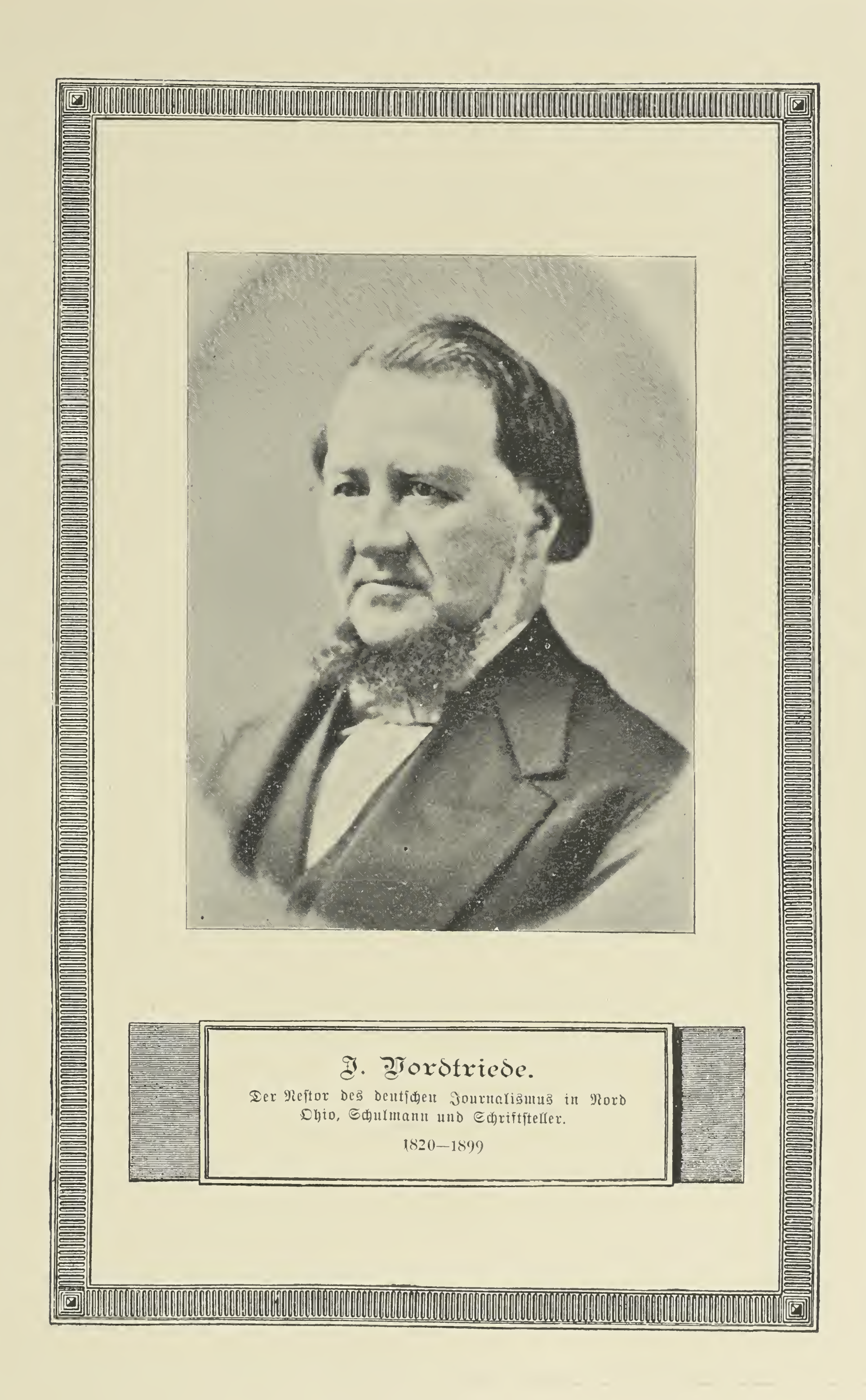


Presque Isle.

Von den Pionieren der damaligen Periode sei noch der unternehmende Johann Jacob Vogelsang erwähnt, der im Jahre 1836 die erste Brauerei errichtete und um das weite Holen des Wassers zu ersparen, einen artesischen Brunnen grub, der gleichfalls der erste seiner Art im nördlichen Theile von Ohio gewesen ist.

Die deutsche Einwanderung nahm im Laufe der Jahre so zu, daß die Deutschen Ausgangs der fünfziger Jahre beim Schulrath um die Einführung des deutschen Unterrichts petitionirten. Dabei machten sich namentlich die Herren Peter Lenk, ein geborener Würzburger, und Gen. Hill um die deutsche Sprache sehr verdient, und es wurden mehrere deutsche Lehrer in den öffentlichen Schulen angestellt. Vorher waren jedoch schon von deutschen Protestanten wie Katholiken Pfarrschulen errichtet worden und verdient in dieser Hinsicht namentlich der Prediger Markscheffel als einer der Pioniere des deutschen Unterrichts erwähnt zu werden. Unter dem gegenwärtigen Schulsuperintendenten ist der deutsche Unterricht bedeutend ausgedehnt worden; auch nimmt ein starker Procentsatz von amerikanischen Kindern daran Theil.





J. Vordtriede.

Der Nestor des deutschen Journalismus in Nord Ohio, Schulmann und Schriftsteller.

1820—1899



Toledo südlich von dem Nasby Thurme aus gesehen.

Kapital 2.

Die deutsche Presse Toledo's.

Am 27. Dezember 1853, also vor etwa 46 Jahren, wurde die „Toledo Expreß", wenn auch vorerst unter anderem Namen und zwar als „Ohio Staatszeitung" geboren. An ihrer Wiege standen vier Männer, welche die Reaktion, die dem Freiheitssturm folgte, der Anno '48 durch die deutschen Gauen brauste, über's Meer nach den Ver. Staaten getrieben hatte. Diese Gründer des Blattes waren die Herren Emil L., Guido und Joseph E. Marx und Heinrich M. Hausschild, und der Geist des Fortschrittes und der Auflehnung gegen alles Verrottete, der schon so viel Gutes gestiftet hat und den die vier Männer dem jungen Unternehmen einhauchten, er ist dem Blatte geblieben bis auf den heutigen Tag. Die älteren deutschen Bürger Toledo's wissen, wie die „Expreß", mochten die Zeitströmungen sein, welche sie wollten, in erster Linie stets ein Schutz und Schirm des Deutschthums gewesen ist. Die hiesigen Deutschen haben dies denn auch insofern zu schätzen gewußt, als sie immer treu zu dem Blatte hielten und ein Concurrenz = Unternehmen auf die Dauer nicht aufkommen ließen.

Jene erste Nummer enthielt die Aufsehen erregende Nachricht von der Schlacht von Sinopel, in welcher die Russen die ganze türkische Flotte vernichteten. No. Eins der „Ohio Staatszeitung" war jedoch nur ein Vorläufer; die genannten Herren wollten damit einmal sozusagen die Fühlhörner ausstrecken, um zu sehen, ob ein deutsches Wochenblatt schon existiren könne. Der Versuch scheint von Erfolg gekrönt worden zu sein, denn vom 7. Januar 1854 ab erschien die „Ohio Staatszeitung" als regelmäßiges Wochenblatt. Gegen Ende desselben Jahres siedelte Heinrich M. Hausschild nach Bremen über, wo er heute noch als Besitzer einer bedeutenden Druckerei lebt. Am 2. Juni 1856 wurde das Blatt vergrößert und vom 2. Juni 1856 bis 20. Mai 1857 unter dem Titel „Toledo Expreß" ein Tageblatt publicirt, für welches dann Herr Julius Vortriede, welcher schon zeitweise für die „Ohio Staatszeitung" thätig war, als Redacteur engagirt wurde. Im Februar 1857 änderte man den Namen der wöchentlichen „Ohio Staatszeitung" in „Wöchentliche Expreß" um, wobei das Blatt in die Hände des Herrn Joseph E. Marx überging, während Herr Guido Marx als Redacteur fungirte. Als ersterer im Jahre 1864 zum Consul in Amsterdam ernannt wurde, verkaufte er die „Expreß" an die Toledo Commercial Co., von welcher Herr Joseph Bender das Blatt im Jahre 1866 käuflich übernahm.

Am 9. October 1871 wurde die Publikation der täglichen „Expreß" wieder aufgenommen, und zu diesem Zwecke Herr Julius Vortriede, der inzwischen als Redacteur des „Buffalo Telegraph" in Buffalo mit großem Erfolg thätig war, kommen gelassen und ihm die Leitung des Blattes übertragen. Die „Expreß" ist auch unter seiner bewährten Redaction das geblieben, was sie Anno 1853 schon war und heute noch ist: eine unabhängig = republikanische und liberal geführte Zeitung.

Haupt = Eigenthümer der „Expreß" wurde dann im April 1888 Herr Ex = Consul Chas. A. Vortriede, der jetzige Hilfs = Postmeister und älteste Sohn des Herrn Julius Vor=

triede, worauf, nachdem derselbe zum County=Auditor erwählt worden war, im September des gleichen Jahres Herr Henry C. Vortriede die Geschäftsführung des Blattes übernahm und Haupt = Eigenthümer desselben wurde.

Unter dem Management des Letztgenannten sollte die „Expreß" einen vorher nie geahnten Aufschwung erfahren. Aus dem bescheidenen Local = Blatt wurde eine Zeitung, welche ihren großen Colleginnen in New York, Chicago, Baltimore, Milwaukee, St. Louis, Cincinnati etc. Respekt abnöthigte. Fast in jedem Jahre wurde eine Formats = Vergrößerung vorgenommen und nicht weniger als drei Zeitungen, die beiden Wochenblätter „Freie Presse", welche



Joseph Marx. Guido Marx. Julius Vordtriede. Joseph Bender.

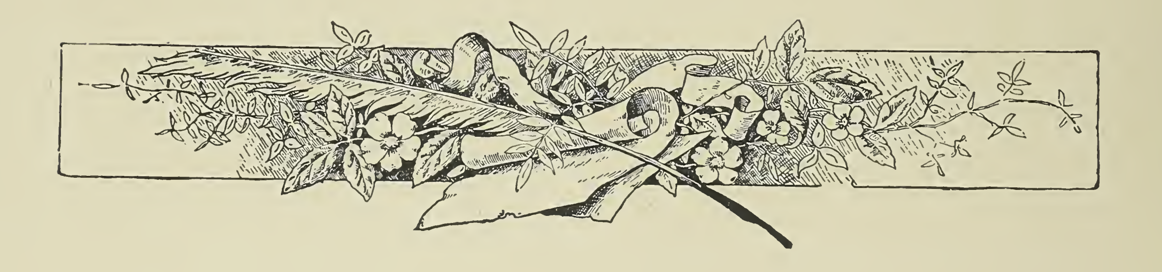
in Bowling Green, und „Die Nachrichten", welche hier erschienen, sowie das Tageblatt „Toledo Freie Presse" unter der Geschäftsführung des Herrn Henry C. Vortriede von der „Expreß" verschlungen. Mit dem Größerwerden des Blattes war selbstverständlich auch ein wiederholter Pressen = Wechsel verbunden, bis neuerdings eine Hoe'sche Perfecting = Presse, welche 10,000 Exemplare pro Stunde druckt, angeschafft wurde. Da Herr Julius Vortriede (gestorben am 25. Januar 1899), auch einer von Denen, welche die Wogen der 48er Revolution an dieses freie Gestade verschlagen und welcher die redactionelle Leitung lange Jahre ge=



1. **H. C. Vordtriede**, Geschäftsführer; 2. **B. A. Krüger**, Kassirer; 3. **Anton Kraus**, Vormann der Accidenzdruckerei; 4. **H. M. Vanderhoff**, Vormann der Setzer; 5. **Joseph F. Schreiber**, Chef=Redakteur, 6. **Max Henning**, Depeschen=Redakteur; 7. **R. A. Brinkerhoff**, Leiter des Anzeigen=Departement; 8. **Walter Heer**, Anzeigen=Redakteur, 9. **Karl Berg**, Lacal=Redakteur, 10. **A. M. Dietrich**, Collektor.

führt hatte, vor mehreren Jahren erkrankte, so wurde Herr Rudolph Barttlingck, eine tüchtige Kraft, welcher an den hervorragendsten deutsch-amerikanischen Organen thätig war, als Chef-Redacteur engagirt. An dieser Stelle sei auch des so jäh um's Leben gekommenen langjährigen Local-Redacteurs Herrn Albert Albrecht, der viel für die „Expreß" gethan hat und sich in weitesten Kreisen großer Beliebtheit erfreute, in Ehren gedacht. Nach dem am 30. Juli 1893 plötzlich erfolgten Ableben Rud. Barttlingck's fungirte der damalige Local-Redacteur der „Expreß", Herr Joseph F. Schreiber, bis zum 29. August desselben Jahres als redactioneller Leiter, um wenige Monate darauf den Posten definitiv zu übernehmen. Die übrigen gegenwärtigen Journalisten der „Expreß" sind die Herren Max Henning, Depeschen-Redacteur; Karl Berg, Localredacteur, und Walter Heer, Anzeigen-Redacteur. Nicht zu vergessen sind noch die Herren: R. A. Brinkerhoff, Leiter des Anzeigen-Departements; B. A. Krüger, Kassirer; A. W. Dietrich, Collector; Anton Kraus, Vormann der bedeutenden Accidenzdruckerei, und H. M. Vanderhoff, Vormann der Setzer.

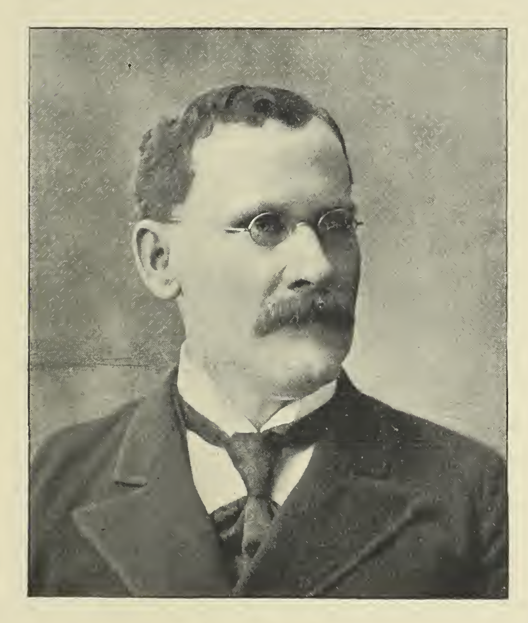
Das neue „Expreß"-Gebäude, welches sich an der nordöstlichen Ecke von Jackson Ave. und St. Clair Straße erhebt, ist in der modernsten Weise ausgestattet und mit seiner künstlerisch ausgestatteten Front eine Zierde der ganzen Nachbarschaft. Es legt in seiner Weise beredtes Zeugniß ab von der Bedeutung, dem Einfluß und der Blüthe der deutschen Presse im nordwestlichen Ohio.



Kapitel. 3.

Der deutsche Schulunterricht.

Schon im Jahre 1854 wurden in Toledo Vorkehrungen getroffen zur Einführung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen. Der Lehrer Julius Vortriede wurde aus Louisville, Ky., berufen, um den Unterricht zu ertheilen. Er sollte sowohl in der Hochschule, als auch in den Wardschulen unterrichten. In der Hochschule hatte er, wie er im Juni 1855 berichtete, schon im ersten Jahre 70 Schüler, in den Wardschulen wollte es zu Anfang nicht recht vorwärts gehen und man gab deshalb den Unterricht wieder auf, in der Hochschule dagegen wurde er beibehalten. — Vortriede's Nachfolger als Lehrer war E. W. E. Koch, welcher ebenfalls den Turnunterricht in die Hochschule einführte, mit dem er eine Zeitlang guten Erfolg hatte. Später folgte als Lehrerin des Deutschen Frl. Marga-



Gottlieb F. Lok.



Leopold Fischer

retha Otten, von 1873—1878, eine sehr erfolgreiche Lehrerin, und nach ihr kam Martin Friedberg.

Inzwischen war seit dem Jahre 1858 auch in den Wardschulen der deutsche Unterricht wieder aufgenommen worden und Herr Friedberg wurde, neben seiner Thätigkeit als Lehrer des Deutschen in der Hochschule zugleich als Superintendent des deutschen Unterrichts in allen Schulen angestellt. 1880 nahmen am deutschen Unterricht in den oberen Klassen der Wardschulen 108 Schüler Theil, in den Elementarklassen 1300. 1882 wuchs diese Zahl auf 1649 heran, 1883 waren es 1712. Im Jahre 1885 waren 28 Lehrerinnen angestellt, die deutsch unter-



Das Hochschul-Gebäude.

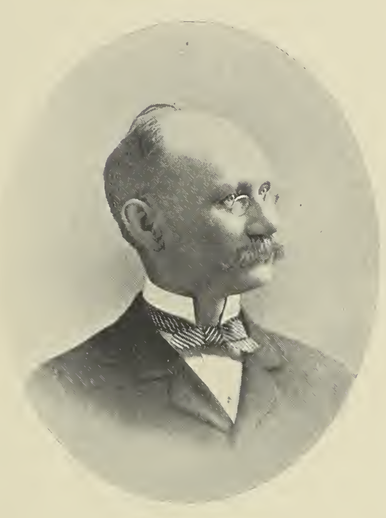
richteten, die meisten derselben ertheilten freilich auch englischen Unterricht.

Im Jahre 1892 wies die Liste der deutschen Schüler hinwiederum nur 1667 Namen auf, seither aber wuchs diese Zahl beständig um durchschnittlich 100 Schüler per Jahr, bis im Jahre 1898 ein auffallender Zuschuß von etwa 1000 Schülern zu verzeichnen ist. Die Schülerzahl ist jetzt nahezu 3000 und ebenso viele Kinder besuchen die rein deutschen Parochial-Schulen.

In der Geschichte der Kirchen haben wir auf diese Pfarrschulen verschiedentlich hingewiesen. Hier mag noch erwähnt werden, daß Pastor Markscheffel von der St. Pauls-Kirche im Jahre 1866 einen eigenartigen Schritt that. Er hatte 1858 eine Parochialschule gegründet und an dieselbe als Lehrer Herrn Johann Klag berufen. Der Pastor interessirte sich sehr für das Schulwesen und arbeitete eifrig mit an der Hebung der Schule. Jetzt aber ging es ihm, wie dem „Zauberlehrling" Goethe's, die er „rief, die Geister, ward er nicht mehr los", die Schülerzahl wuchs im Jahre 1866 auf 230 heran, was nicht für sein Wollen, wohl aber für sein Können und für die Verhältnisse der Gemeinde viel zu viel war. Zudem sah Herr Pastor Markscheffel sehr wohl ein, daß unter den gegebenen Umständen die Lehrmethode zu einseitig war, die Kinder wurden der englischen Sprache nicht mächtig, deren sie sich doch beim Eintritt in den Kampf um's Dasein bedienen mußten. Er faßte daher den Entschluß, seine Gemeindeschule in eine städtische Schule umzuwandeln, und setzte sich mit General Hill in Verbindung, welcher damals Präsident des Schulraths war. Hill erkannte das Richtige in der Ansicht des Predigers an und die ganze Klasse wurde dem öffentlichen Schulsystem einverleibt. Man hoffte, daß andere Parochialschulen dem gegebenen Beispiele folgen würden; dies war indeß nicht der Fall und der erhoffte Aufschwung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen blieb aus.

An der Hochschule sind zwei Herren als Lehrer des Deutschen angestellt, die Herren L. Fischer und G. F. Lok. Herrn Lok bezeichnet man vielfach als den Vater der jetzigen guten Organisation des deutschen Unterrichts.

Herr Gottlieb F. Lok wurde am 3. Juni 1859 in Münsingen, im Württembergischen geboren. Er besuchte die Schule seiner Heimathsstadt bis zu seinem 14. Jahre, und wirkte dann


Fritz C. C. Mau.

als Präparand zwei Jahre lang in Künzelsau, bis er 1875 das Seminar in Nürtingen am Neckar bezog. Hier verblieb er drei Jahre und übernahm dann, nach bestandenen Examen seine erste Lehrstelle, als Gehilfe in Salzgries bei Esslingen, wurde aber, wie das bei den Hilfslehrern zu jener Zeit und bis auf den heutigen Tag landesüblich ist, bald versetzt und zwar nach Buhlbach, O.-A. Freudenstadt. 1881 kam er als Amtsverweser nach Freudenstadt und später als Lehrer nach Tettnang.


Emilie Arnold.

Im Jahre 1883 wanderte Herr Lok nach Amerika aus und wandte sich nach Toledo, wo ihm ein Bruder wohnte. Hier übernahm er zuerst eine Stelle als Lehrer an der Presbyterianerkirche an Canton Ave., blieb aber nur vier Monate in

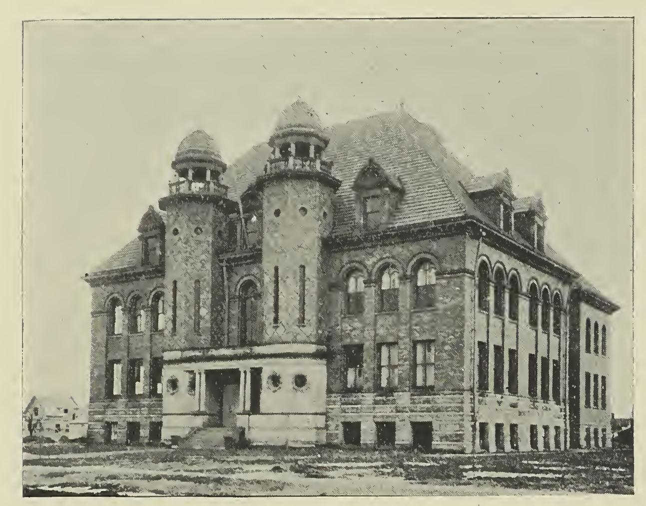

Emma Fenneberg.

dieser Stellung, da ihm ein Platz als deutscher Lehrer an der Nebraska Schule angeboten wurde. Im Herbste 1887 wurde er dann zum Hochschullehrer befördert und als Assistent dem Prof. Friedberg beigeordert. Als Letzterer 1892 resignirte, wurde Herr Lok sein Nachfolger als Supervisor des deutschen Unterrichts. Seit einem Jahre widmet er seine ganze Zeit dem Unterricht an der Hochschule. Herr Lok verheirathete sich am 30. Juni 1885 mit Frl. Dora Wenzel von Toledo. Der Ehe sind drei Kinder entsprungen.


Elisabeth Krüger.

Dem Verein der deutschen Lehrer gehört Herr Lok als Mitglied an, ebenso der Ohio Teachers Association und dem N. A. Lehrerbunde. Ferner ist er Mitglied des Schw. U.-V. und des A. O. U. W. —

Herr L. Fischer erblickte am 3. Juni 1850 in Warden a. d. Ruhr, in der Rheinprovinz, das Licht der


Central Hochschul-Gebäude der Ostseite.

Welt. Er besuchte zuerst die Volksschule und darauf das Pro-Gymnasium zu Jülich; später kam er aufs Gymnasium in Düren, Rheinprovinz, und machte hier sein Abiturienten-Examen. — Im Jahre 1869 trat er als Offiziersaspirant in die Armee ein und zwar in Koblenz, beim rheinischen Artillerieregiment No. 8. Während des Feldzugs 1870—71 wurde er wegen Auszeichnung vor dem Feinde laut königlicher Cabinetsorder zum Lieutenant befördert. Nach Koblenz zurückgekehrt, blieb er hier bis 1876. Von 1872 bis 1874 hatte er die Artillerie und Ingenieur-Schule in Berlin besucht. — Er bekam indeß einige Jahre später das Lieutenant-Spielen satt, trat aus dem Militär aus und in die Redaktion der „Neuen westphälischen Volkszeitung" in Elberfeld ein.

Im September 1886 entschloß er sich zur Auswanderung nach Amerika und zwar wollte er eigentlich nur besuchsweise sich eine Zeitlang hier aufhalten. Indeß stand dieser Entschluß doch wohl auf ziemlich schwachen Füßen und als ihm in Toledo, wohin er sich gewandt hatte, im Frühjahr 1888 eine Anstellung als Lehrer an der Nebraska-Schule angeboten wurde, griff er zu und blieb dauernd hier. Im Jahre 1891 wurde Herr Fischer an die Hochschule befördert, wo er jetzt noch seines Amtes als deutscher Lehrer waltet.

Am 4. November 1873 verheirathete sich Herr Fischer mit Frl. Louise Fischer aus Bielefeld. Ein Sohn und eine Tochter sind dieser Ehe entsprungen. Vereinen hat sich Herr Fischer nie angeschlossen; seine ganze Zeit gehört seinem Berufe und seiner Familie. —

Fritz C. C. Mau geboren den 22. Mai 1836 zu Gägelow in Mecklenburg-Schwerin.

Nachdem er die Stadtschule in Kernberg verlassen, fungirte er etwa 10 Jahre in einem Advokaten Bureau als Aktuar und übernahm Neujahr 1860 die Stelle als Rechnungsführer und Sekretär bei einem Herrn von Flotow auf Kogel, in Mklbg. In dieser Stellung verblieb er bis zum 1. Juli 1868, in welchem Jahre er nach Amerika auswanderte; er erreichte Toledo am 15. August 1868 und ist seit der Zeit ununterbrochen daselbst ansässig.

Am 5. October 1868 wurde er Lehrer an den öffentlichen Schulen Toledo's und im Juni 1875 Oberlehrer an der St. Clair Schule, von wo er im Jahre 1888 auf seinen Wunsch als Oberlehrer an die Segur-Schule versetzt wurde.



Toledo Blade-Gebäude.

Seit dem Februar 1899 ertheilt Herr Mau deutschen Unterricht an der Shermanschule. — Herr Mau ist der Senior unter den deutschen Lehrern und sehr beliebt.

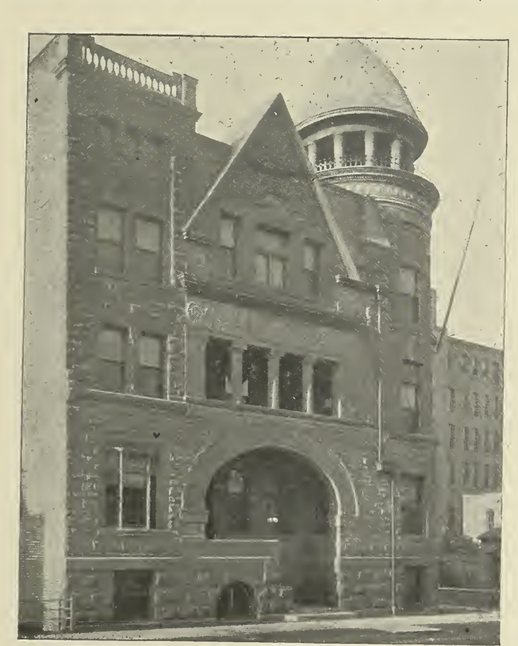
Am 21. Juli 1868 verheirathete er sich mit Frl. Christine Knüppel aus Plau, Mecklenburg. Drei Kinder wurden dem Ehepaar geboren, von denen nur eins, eine Tochter, am Leben ist. Diese Tochter ist Lehrerin an der Segur-Schule.

Im Jahre 1884, bei Gründung des Fritz Reuter Unterstützungs-Vereins wurde Herr Mau zum Präsidenten gewählt, und dieses Amt bekleidet er, alljährlich durch Wiederwahl geehrt, noch heute. — Außerdem ist er Mitglied der Oddfellow-Loge, des A. O. U. W., und hat in beiden Orden hohe Aemter eingenommen. —



Das Spitzer-Gebäude.

Herr Jos. Dick, Lehrer an der Broadway Schule, wurde am 8. Aug. 1868 in Kaschau, Ungarn, geboren. Er besuchte in seine Heimathstadt das Gymnasium bis zu seinem 17. Jahre und studirte später drei Jahre lang Musik in der Wiener Academie. — Er kam im Nov. 1892 nach Toledo, ertheilte zuerst Musikunterricht und seit 1896 ist er Lehrer der öffentlichen Schulen. —



Das Toledo Club Gebäude.

Außer den Genannten, den beiden Hochschullehrern Lok und Fischer und dem Lehrer Mau an der Shermanschule, Herr Jos. Dick und Frl. Arnold, unterrichten noch rein Deutsch:

Henry Gerber, South Newberry; Hermann Weber, Erie und Walbridge; Henry Dauel, Nebraska; L. R. Konopak, Segur; Ida Riebel, Hoag; Eduard Lemberger, Newton.

Frl. Emma Fenneberg war 13 Jahre lang Lehrerin an der Broadway, Nebraska und Newton Schule. Sie war früher Sekretärin des Staatsverbandes des Ohio deutschen Lehrer-Vereins und ist gegenwärtig dessen Vize-Präsidentin. Seit drei Jahren ist sie nicht mehr Lehrerin.

Frl. Elisabeth Krüger, Schwester des Herrn B. A. Krüger von der Toledo Expreß, war zwei Jahre lang deutsche Lehrerin der Hochschule und lehrte während 15 Jahren Algebra und Mathemathek in derselben. —

Kapitel 4.

Die deutschen Kirchengemeinden.

Gerade wie im alten Vaterlande, wurde die alte Ansiedlung nicht eher für vollendet erachtet, als bis jede Glaubensgenossenschaft der Deutschen ihren Gottesdienst hatte. In den ersten Jahren mußte der Dienst von Missionären oder besuchenden Pfarrern versehen werden. Katholische Priester kamen zuerst aus Detroit nach Toledo, um die religiösen Wünsche der deutschen Ansiedler zu befriedigen. Im Jahre 1843 wurde eine deutsche katholische Gemeinde gegründet, aber der Gottesdienst wurde bis 1849 mit den englischsprechenden Glaubensgenossen in derselben Kirche abgehalten.

Im Jahre 1851 gründete Vater Karl Evrard eine separate deutsche Gemeinde, die zwei Jahre später ein Grundstück an der Ecke von Cherry und Michigan Straße kaufte und daselbst die St. Marien = Kirche errichtete. Seit 1870 besteht noch eine zweite katholische Gemeinde, in der Nähe von Upper St. Clair und Canal Straße, welcher Herr Pfarrer Peter Dannenhoefer vorsteht, und eine dritte in East Toledo.

Die deutschen Protestanten kamen bereits in 1836 in Privathäusern zusammen und hielten ihre Betstunden ab. Erst fünf Jahre später, als Pfarrer G. Cronenwett alle vier Wochen von Woodville hierherkam, wurde regulärer Gottesdienst abgehalten. (Siehe Geschichte der St. Paulus = Gemeinde.)

In 1848 wurde unter Pastor Peter Schneider die erste Methodisten = Gemeinde gegründet. Die Gemeinde baute eine geräumige Kirche in der Ontario Straße, die im Jahre 1881 durch eine größere und noch schönere Kirche ersetzt wurde. Die reformirte Kirche, die lutherische Kirche u. s. w., alle sind sie bei unseren Deutschen vertreten.

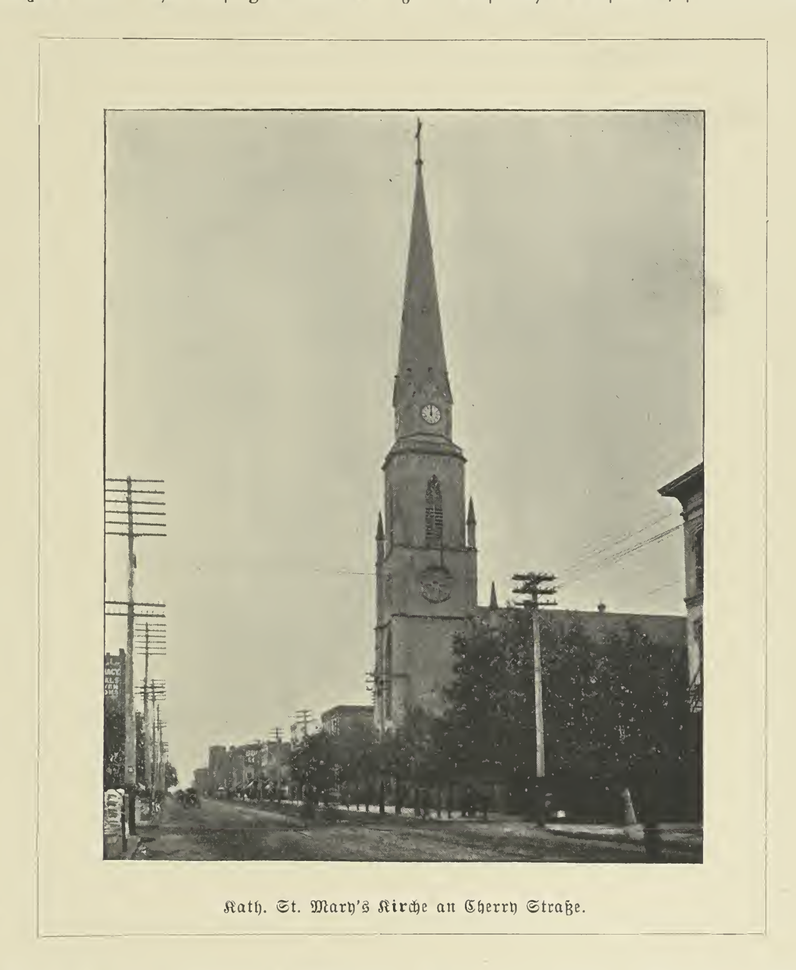
Die „Freidenker", obgleich sehr zahlreich, konnten keine permanente Organisation aufrecht erhalten. Im Februar 1854 wurde auf Veranlassung G. Fenneberg's und Guido Marx' ein „Freier Männer = Verein" in's Leben gerufen, der sich aber bald auf das Gebiet der Politik begab und namentlich die Anti = Sklaverei = Frage aufnahm. Der Verein betheiligte sich auf demselben Gebiete sehr activ an den Conventionen der Deutsch = Liberalen.

Die weiter oben erwähnte St. Marys=Gemeinde konnte erst — obgleich die Gemeinde schon 1851 gegründet worden war — im Jahre 1854 im eigenen Gotteshause sich versammeln. 1852—54 kam Rev. Ph. Flum zweimal im Monate von Maumee City herüber, um den Gottesdienst in der englischen Kirche zu leiten. Bald aber genügte das den deutschen Katholiken, deren Zahl immer mehr anwuchs, nicht mehr; sie erklärten sich bereit, größere Opfer zu bringen, wenn sie einen eigenen Pfarrer und eine eigene Kirche erhalten könnten, namentlich ihrer Kinder halber. Zu diesem Zwecke wurde im November 1853 eine Bittschrift in Umlauf gesetzt, die sich bald mit 250 Unterschriften bedeckte und dann dem Hochwürdigen Rev. A. Rappe unterbreitet wurde, der ihr seine Genehmigung gab. Es wurde unverzüglich eine Pfarrei eingerichtet und den deutschen Katholiken Toledo's gestattet, eine selbstständige Gemeinde zu gründen.

Der erste Pfarrer dieser Gemeinde war, wie schon kurz erwähnt, Rev. Charles Evrard, der am 7. Januar 1854 sein Amt antrat und in demselben bis zum 25. September 1867 ver=

blieb, fast 14 Jahre lang. Sein Nachfolger wurde, als Herr Evrard abberufen worden war, Rev. Christian Viere, der bis zum 1. September 1869 das Amt des Seelsorgers verwaltete, bis der Jesuiten-Orden permanent die Obhut über die inzwischen stark und einflußreich gewordene Gemeinde übernahm. Nicht weniger als fünf Pater arbeiteten dort zusammen, unterstützt durch mehrere Missionspfarrer.

Unter den Vielen, welche die St. Marys-Gemeinde in den schweren Tagen ihrer Pionierzeit unterstützten und thatkräftig mitwirkten zum Aufblühen derselben, seien erwähnt: Theo-



Kath. St. Mary's Kirche an Cherry Straße.

dor Bley, F. X. Bumeder, Nikolaus Gilsdorf, Hermann Henning, Bernhard Meilink, Hy. Miller, Frank Otto, Georg und Joseph Streicher, Georg Werner, Jos. Ingin u. A. m.

Nachdem Rev. C. Evrard im Januar 1854 die Oberleitung der neuen Gemeinde mit fester Hand ergriffen hatte, machte er sich sogleich daran, für die geplante neue deutsche Kirche einen Bauplatz auszusuchen. Er fand das Gewünschte an der Cherry Straße. Auf $5,100 kam das Grundstück. Nach dem Bauplane sollte die neue Kirche 150 Fuß lang und 62 Fuß breit werden, aber die Mittel reichten nicht aus, man begnügte sich daher zunächst mit einem Bau 62x100 und begann mit demselben im Sommer 1854. Im nächsten Jahre wurde er unter Dach gebracht und im October 1856 war die neue Kirche soweit fertig, daß in ihr Gottes-

dienst abgehalten werden konnte. Aber es war immerhin Alles nur noch provisorisch; nur die Sakristei war ganz ausgebaut und getüncht. — Um der opferwilligen, aber armen Gemeinde zu Hilfe zu kommen in ihrem Vorwärtsstreben, kam der Hochw. Rev. Rappe selbst nach Toledo und verlas am ersten Sonntage im October 1856 die erste Messe, wodurch er dem guten Werke einen neuen Impuls gab. Ein Theil der Kirche wurde denn auch noch im Herbste fertig gestellt.

Am 25. März 1857 segnete der unermüdliche Missionär Vater F. X. Wenninger die neue Kirche ein und taufte sie auf den Namen St. Marys Kirche. Die Baukosten beliefen sich bis dahin auf $12,000. Nach sieben Jahren waren die Baukosten bezahlt und in den Jahren 1864 und 1865 wurde die Kirche, sammt Thurm, ganz fertig gestellt. Im Erdgeschoß befanden sich große, helle Räumlichkeiten für eine Schule und die Amtswohnung für den Pfarrer. Im Jahre 1866 wurden eine große Orgel, ein prächtiger Altar, drei große Glocken, eine hübsche Kanzel und eine Thurmuhr angeschafft.

Die Gesammtkosten für den Ausbau der Kirche, sammt der Einrichtung derselben, von Juli 1864 bis Juli 1867 beliefen sich auf $45,000, wovon $30,000 gedeckt waren; im September 1867 wurde die letzte Forderung geschlichtet. Die Jesuitenpater setzten, seit ihrer Ankunft, eine ganze Reihe von Verbesserungen durch. Ein neuer Unterbau wurde unter dem alten Theile der Kirche hergestellt und viele künstlerische Ausschmückungen vorgenommen.

In ihrem eifrigen Bestreben und ihrer Opferwilligkeit, auch auf diesem Gebiete das Beste zu leisten, wurden die deutschen Katholiken von Toledo hauptsächlich bestimmt durch den Wunsch, ihren Kindern die Religion der Eltern zu erhalten und der häuslichen Erziehung zu Hilfe zu kommen. Die ersten Pfarrer verloren denn auch keine Zeit, für die junge, stetig wachsende Gemeinde katholische Unterrichtsanstalten zu beschaffen.

Mit der Ankunft von Ursulinerinnen im September des Jahres 1854 trat das Schulwesen der Gemeinde in eine neue Phase. Es wurden besondere Räumlichkeiten für die Mädchen der Congregation gemiethet und im September 1856 wurde im Erdgeschoß der neuen Kirche eine eigene Knabenschule eingerichtet.

Um die Arbeit zu erleichtern und wirksamer zu machen, wurde schon bald ein Schulverein errichtet, der mit 125 Mitgliedern anfing und im Laufe der Zeit auf 400 heranwuchs. Jedes Mitglied bezahlte pro Jahr $3 bis $5 als Beitrag zur Pfarrschule. Allein es dauerte nicht lange, bis auch die neuen Räumlichkeiten sich als zu klein erwiesen, und 1859 sah sich die Gemeinde genöthigt, zwei andere Schulen zu etabliren, zu denen 1865 noch eine neue Mädchenschule hinzukam, so daß die Gemeinde in diesem Jahre sechs Schulen hatte, drei für Knaben, die nach dem Ausbau der Kirche in's Erdgeschoß verlegt wurden, und drei für Mädchen, unter der Leitung der Ursulinerinnen. Etwa 400 Kinder besuchten diese Schulen. Die Zahl derselben nahm aber stetig zu und die Jesuitenpater sahen sich im Jahre 1874 genöthigt, ein neues, großes Schulhaus zu bauen, welches etwa $20,000 kostete. Es ist ein hübscher, geräumiger Bau, der eine große Aula mit Bibliothek und Lesezimmern enthält und 8 Klassenzimmer hat, in denen 600 Kinder Platz finden. Die größten Knaben werden unterrichtet von einem erfahrenen und tüchtigen Lehrer, in den anderen Klassen lehren Schwestern von Notre Dame, deren Mutterhaus in Cleveland ist.

Die St. Marys-Gemeinde ist die Mutterkirche einer anderen katholischen Gemeinde in Toledo, der St. Peters Kirche. Die Trennung, vom Pfarrer der Gemeinde angeregt und von Bischof Rappe sanctionirt, vollzog sich in Frieden und mit Rücksicht auf örtlich-geographische Verhältnisse am 8. December 1866. Die St. Marys-Gemeinde steuerte zur Errichtung einer temporären Kirche für die neue Gemeinde $1500 bei.

Im November 1879 errichteten die Jesuitenpater eine sehr große und hübsche Wohnung, worin einige Missionsgeistliche jetzt ihre ständige Wohnung aufgeschlagen haben.

Der jetzige Seelsorger der Gemeinde ist Rev. Peter Schnitzler seit dem April 1893.

Im Jahre 1866 wurde, wie vorstehend mitgetheilt, unter Beihilfe der St. Marien-Muttergemeinde die St. Petrus-Kirche gegründet und sechs Jahre später, 1873, wurde mit dem Bau einer eigenen Kirche energisch vorgegangen. Am 24. August des genannten Jahres wurde von Bischof Gilmour von Cleveland der Grundstein gelegt und am 12. December 1875 konnte durch den Bischof Boyers von Detroit die prächtige Kirche, welche einen Flächeninhalt von 70x145 Fuß bedeckt, aus Backsteinen errichtet ist und einen durchaus soliden Eindruck macht, eingerichtet werden. Bischof Gilmour befand sich um diese Zeit in Europa. Die Kosten der Kirche, wie sie sich heute präsentirt, belaufen sich auf $34,000.



Toledo westlich von dem Nasby-Thurme aus gesehen.

Sehr viel hat die Gemeinde in den ersten Jahren ihres Bestehens und mühevollen Arbeitens ihrem Geistlichen, dem Rev. Peter Dannenhoffer, zu verdanken. Dieser würdige Geistliche ließ nichts unversucht, was dazu dienen konnte, das geistige und leibliche Wohl der Gemeinde zu fördern, und sein Eifer, sowie seine Thätigkeit kannten keine Grenzen. So brachte er denn auch das Werk des Kirchenbaus trotz mancher Schwierigkeiten und Hemmnisse glücklich zu Stande.

Nachdem die neue Kirche fertig gestellt worden war, wurde das temporäre Gebäude, das bisher bei den gottesdienstlichen Handlungen zur Aushilfe gedient hatte, zu einem Schulhause umgebaut. Hier unterrichten Franciskaner Schwestern; die Schule wird von etwa 250 Schülern besucht. — Der jetzige Pfarrer der Gemeinde ist Rev. Wimar Mueller, der seit Juni 1898 seines Amtes waltet.

Die Herz Jesu-Gemeinde wurde im Jahre 1883 gegründet. Im März 1883 wurde

dem Bischof Gilmour eine Bittschrift überreicht, welche von 100 deutschen Katholiken Toledo's und der Umgegend unterzeichnet war und worin die Bittsteller um die Erlaubniß ersuchten, in Ost-Toledo eine eigene Gemeinde, unter Lostrennung von der St. Marys Kirche, gründen zu dürfen. Die angeführten Gründe, welche hauptsächlich auf örtliche Entfernungen und daraus hervorgehende Schwierigkeiten für Kirchen- und Schulbesuch zurückzuführen waren, fanden beim Bischof ein williges Gehör und das Gesuch wurde bewilligt. Zwei Monate später, im Mai 1883, wurde Rev. John Thein, damals Seelsorger der St. Louis - Gemeinde in Ost-Toledo, mit der Abhaltung des Gottesdienstes für die neue Gemeinde betraut und beauftragt, nach einem passenden Bauplatz für die neue Kirche und Schule sich umzusehen. Er kaufte acht Bauplätze an der 6. Straße, zwischen Oswald- und Garden Straße, zum Preise von $1400, und $5000 wurden verwendet zur Errichtung eines Holzgebäudes, das als Schulhaus dienen sollte.

Rev. Thein versorgte die Gemeinde bis zum November 1885, ihm folgte Rev. Wm. H. Harks und der jetzige Seelsorger ist Rev. Anthony Eilert, seit Mai 1888. — Die Gemeinde



St. Pauls M. E. Kirche.



Heimath für alte Frauen.

zählt etwa 250 Familien und hat eine Schule mit nahezu 300 Kindern, in der fünf Lehrer wirken. Die Schule steht unter der Obhut der Ursulinerinnen, Schwestern von Notre Dame, deren Convent sich in Cleveland befindet.

Pater Anton Eilert ist am 5. Juli 1844 in Ottenhausen, Westphalen, geboren. Er besuchte das Gymnasium in Brilon, Westphalen, und später die katholische Universität in Münster und erhielt am 14. Mai 1871 die Priesterweihe. Im September 1871 wurde er nach Amerika geschickt und der Diöcese Cleveland zugetheilt, wo er zuerst in Defiance und Paulding und seit 1888 in Toledo wirkt.

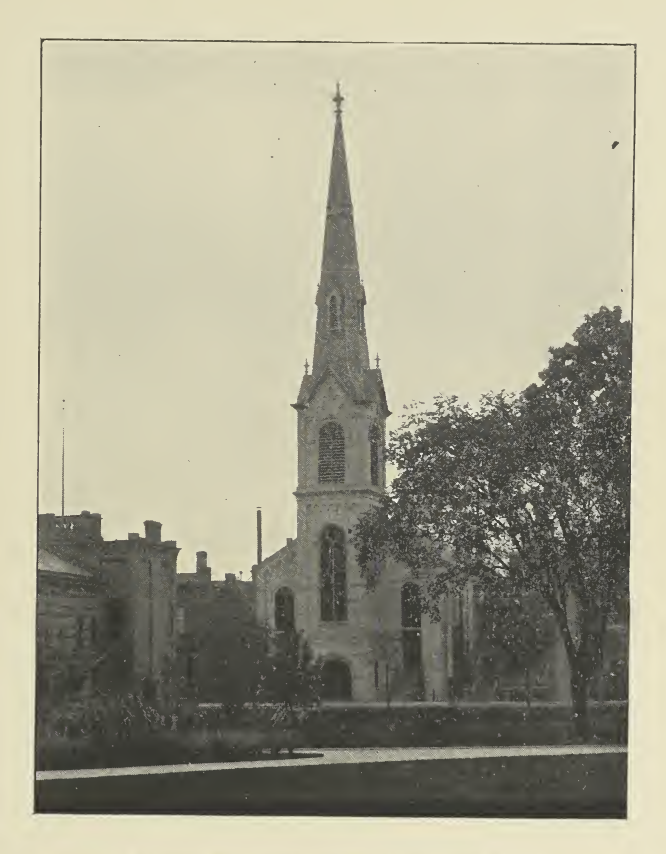
Im Jahre 1841 wurde von Woodville aus von Pastor G. Cronenwett der Versuch gemacht, die in und um Toledo wohnenden Lutheraner zu einer Gemeinde zu sammeln. Eine Frucht dieser Arbeit ist die Salems - Gemeinde, die im Jahre 1845 entstand und nahe der Elm Straße ein Kirchlein baute.

Aber diese Kirche war für die Lutheraner der oberen Stadt und auf Lenk's Hügel zu entfernt, deshalb beschlossen diese, noch eine lutherische Gemeinde zu gründen und mitten in der Stadt eine Kirche zu bauen. Am 1. September 1857 traten an 50 Familienväter zusam-

men und gründeten die St. Paulus = Gemeinde. Als Pastor wurde Herr Karl Markscheffel berufen, welcher sein Amt an der Gemeinde am 1. Januar 1858 antrat.

Im Frühjahr '58 wurde zum Bau einer eigenen Kirche geschritten. Das Grundstück an Erie Straße, auf dem die jetzige Kirche steht, wurde um $1200 gekauft und eine kleine Kirche daraufgestellt.

Schon 1862 wurde ein Anbau nöthig. Von 1865 an nahm die Gemeinde, der starken deutschen Einwanderung wegen, so zu, daß zu einem Neubau geschritten werden mußte. Die



Die luth. St. Pauls = Kirche, an der Erie Straße.

jetzige Backstein = Kirche wurde bis 1869 fertig und kam sammt der neuen Orgel auf $27,000. Bezahlt war daran bei der Einweihung nur ein kleiner Theil; aber bei der Opferwilligkeit der Gemeinde und der unermüdlichen Thätigkeit Pastor Markscheffel's, wurde die Schuld bald abgetragen, ohne fremde Hilfe. Nach 15jähriger treuer Thätigkeit legte Pastor Markscheffel, im Jahre 1873, sein Amt an der St. Paulus = Gemeinde nieder.

Zu seinem Nachfolger berief die Gemeinde Pastor Karl Schlenker. Während seiner 10jährigen Thätigkeit an der Gemeinde wurde das Pfarrhaus neben der Kirche gebaut, der Thurm ausgebaut und mit einer Glocke versehen und der prächtige Hochaltar nebst Kanzel in die Kirche gestellt. Obgleich von '73 an eine ziemliche Anzahl Familien von der St. Paulus=

Gemeinde sich lossagten, um den neugegründeten Gemeinden auf Lenk's Hügel sich anzuschließen, so war zu Pastor Schlenker's Zeit die Kirche doch immer gut besucht und die Gliederzahl mehrte sich. Da er sehr beliebt war in und außer der Gemeinde, so verursachte sein früher Tod allgemeine Trauer. Er starb an Lungenschwindsucht im Herbst 1883.

Bald nach Pastor Schlenker's Tode traten die Glieder der St. Paulus-Gemeinde, die in Ost-Toledo wohnten, aus und gründeten dort die St. Markus-Gemeinde. Im Spätjahr 1873 berief die St. Paulus-Gemeinde Pastor A. B. Weber von Findlay. Von gewisser Seite gut empfohlen, jung und fähig, in deutscher und englischer Sprache zu predigen, erwartete die Gemeinde Großes von ihm; aber ihre Erwartungen erfüllten sich nicht. Im Frühjahr '86 mußte er sein Amt an der St. Paulus-Gemeinde niederlegen. Mit einem Anhang von 25 Familien ging er davon und gründete in der oberen Stadt die St. Lukas-Gemeinde.

Im Mai 1886 berief die St. Paulus-Gemeinde ihren jetzigen Pastor, J. J. Weiß, welcher als Professor am Prediger-Seminar in Afton, Minn., angestellt gewesen war. Seit seiner Thätigkeit an der Gemeinde wurde die Kirche immer umgebaut und durch eine geräumige Empore so vergrößert, daß sie nun 1200 Personen faßt. Eine neue Orgel für $3000 wurde gekauft und die Schulden der Gemeinde getilgt, bis auf eine kleine Summe. Zur St. Paulus-Gemeinde halten sich über 500 Familien. Die Sonntagsschule zählt über 600 Schüler, Lehrer und Beamten.

Der Wochenschule, welche schon von Pastor Markscheffel angefangen wurde, steht seit 15 Jahren Herr H. Böse als Lehrer vor; zugleich dient er der Gemeinde als Organist.

Der Frauenverein der Gemeinde unterstützt Arme, Kranke und Nothleidende. Ein Kranken-Unterstützungsverein, bestehend aus 130 Mitgliedern der Gemeinde, zahlt an kranke Mitglieder $5 die Woche und in Sterbefällen $125 den Hinterbliebenen. In seiner Kasse hat er einen Fonds von über $3000.

Die Gemeinde ist eine unabhängige und ihr Bekenntniß ist das lutherische.

Von den Gründern der Gemeinde leben noch: Die Herren Fr. Wittker, Fr. Kumerow, H. Kinker, H. Aufderheide, H. Briggemeier, Casp. Schröder, J. Prange, H. Hemann, H. Gudemann, J. Westrup, F. Kohn, L. Halbach, G. Holland, F. Adam.

Jetzige Beamten der Gemeinde sind: Casper Schröder, Präsident; J. Widmeier und L. Schomburg, Secretäre; J. Sulwold und H. Peiter, Schatzmeister; J. Waldkutter, F. Schröder und J. Huntebrink, Aelteste; J. Waldkutter jr., W. Fr. Adam und Ed. Witker, Trustees.

Die evangelisch-lutherische St. Lukas-Gemeinde wurde am 21. März 1886 von Pastor A. B. Weber, welcher früher als Seelsorger der St. Paulus-Gemeinde amtirt hatte, gegründet. Siebenunddreißig Familien thaten sich zusammen und der erste Gottesdienst wurde in der englischen St. Stephans Kirche an der Oliver Str. abgehalten. Hier wurde allsonntäglich drei Monate lang gepredigt und an dem Aufbau der Gemeinde gearbeitet, bis es ermöglicht wurde, eine eigene Kirche an der Walbridge Ave. zu errichten, zu der im Juni der Grundstein gelegt wurde und die noch in demselben Jahre eingeweiht werden konnte.

Als Pastoren fungirten hier der Reihe nach A. B. Weber, R. E. M. Engers und Hugo Hamfeldt, welch' Letzterer seit dem Juni 1895 bis auf den heutigen Tag das Predigtamt versieht.

Die Gemeinde ist rasch herangewachsen und zählt jetzt bereits über 300 Familien zu ihren Mitgliedern. Die Kirche ist schuldenfrei.

Mit dieser Gemeinde ist ein „Kranken-Unterstützungsverein der evangelisch-lutherischen St. Lukas-Gemeinde" verbunden, welcher am 14. November 1886 gegründet wurde, 150 Mitglieder zählt und einen Kassenbestand von über $2000 hat. Die Beamten desselben sind:



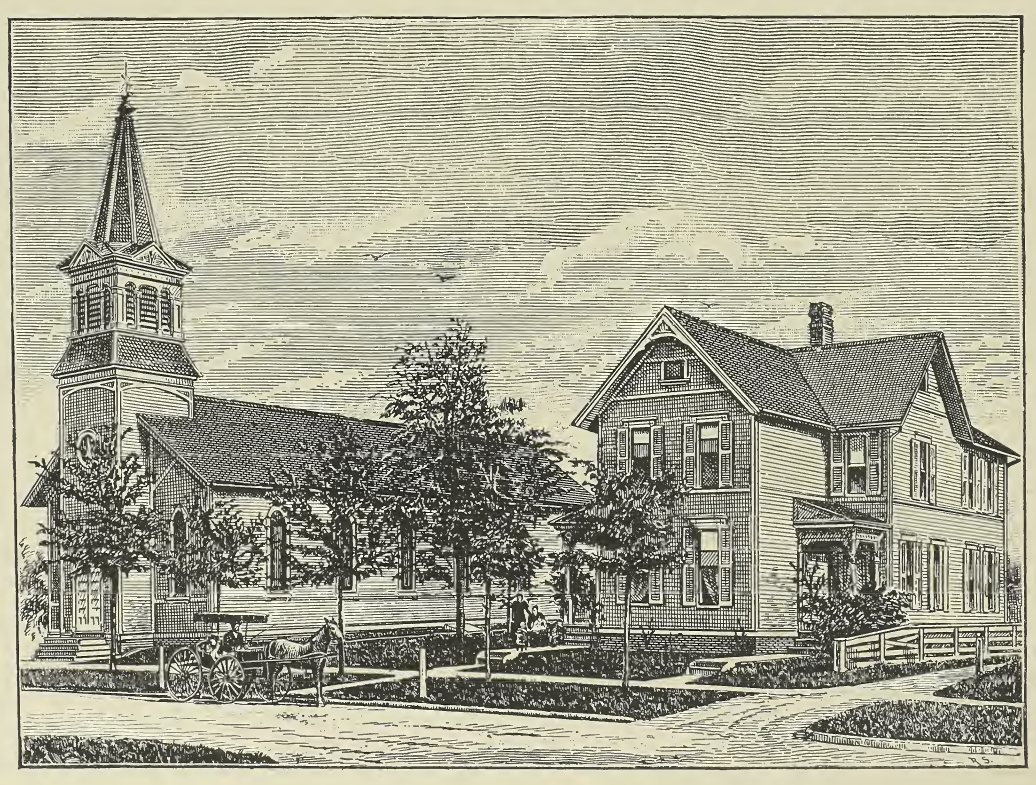
Evang.-luth. St. Petri Kirche. — (Siehe Seite 305)



Die Salem-Kirche.



Die St. Johanneskirche und Schule. — Siehe Seite 309.



Die evang.-luth. St. Lucas-Kirche an Walbridge Ave. — Siehe Seite 309.

Präsident: C. F. Ballert; Vice-Präsident: Henry Vogelpohl; Secretär: C. H. Kamper; Hilfs-Secretär: Carl Knopp; Schatzmeister: Franz Schiefer; Verwaltungsräthe: Hy. Tietgemeyer, Karl Lorenz und Hy. Gerkenmeyer.

Der Kirchenrath besteht aus folgenden Gliedern: Pastor: Hugo Hamfeldt; Präsident: Henry Tietgemeyer; Secretär: Franz Böttke; Schatzmeister: C. H. Kamper; Aelteste: Ernst F. Aufdemkampe und Hy. Stensloff; Vorsteher: Hy. Hanke, Fritz Stoll, Wm. F. Hoffmann und John Poggemeyer; Verwaltungsräthe: Fritz Grabe, Christian Strohbeck und Geo. Frols.

Außer den hier besprochenen Kirchengemeinden gibt es noch eine ganze Menge deutscher Kirchen in Toledo. Eine Liste derselben, die vielleicht einzelne Lücken aufweisen mag, aber doch nahezu vollkommen ist, folgt anbei:

Erste Baptistenkirche — Ecke Lagrange und Moorestraße; Pastor Wm. F. Raebel.
Evangelische Salemgemeinde — Ecke Vance und Divisionstr.; Pastor Henry Füßner.
Ziongemeinde — Detroit Ave. und W. Washingtonstraße; Pastor Ch. Wohlgemuth.
Deutsch-ref. Salem-Gemeinde — Prouty Ave. und Stebbinsstr.; Pastor John Wernly.
Deutsch-ref. Ziongemeinde — 2032 Canton Ave.; Pastor Henry M. Gerstmann.
Lutherische Emanuel-Gemeinde — Ecke Buckeye und Eriestr.; Prediger Theo. Horst.
Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde — Vance und Ewingstr.; Pastor Herm. W. Querl.
Martin Luther-Gemeinde — 6. und Nevadastr.; Pastor C. B. Schuhard.
1. St. Johannes-Gemeinde — Seaman und Wheelingstr.; Pastor Gideon F. Rausch.
2. St. Johannes-Gemeinde — Erie und Harrisonstr.; Pastor Simon Poppen.
St. Markus-Gemeinde — 603 Woodvillestr.; Prediger John Strempfer.
Zion-Gemeinde — Forrer und Hawleystr.; Pastor W. A. Bodamer.
St. Peters-Gemeinde — Nebraska und Hawleystr.; Pastor Theo. Meier.
Salem-Gemeinde — 1125 Huronstr.; Pastor J. E. Duerschner.
Emanuel Meth.-Gemeinde — Galena und Ontariostr.; Pastor W. P. Rueckheim.
Salem Meth.-Gemeinde — Federal und Nevadastr.; Pastor Jacob Braun.
Zion Meth.-Gemeinde — 527 Segurstr.; Pastor G. A. Weiler.
Außerdem gibt es in Toledo drei Synagogen.



Kapitel 5.

Deutsche Gesellschaften.

Sie ist viel bespöttelt und verlacht worden, die Sucht der Deutschen, Vereine jeder Gattung und Sorte zu gründen. Und wo diese Vorliebe zur „Vereinsmeierei" übertrieben wird, da ist die Kritik natürlich auch am Platze. Trotzdem steht unumstößlich fest, daß die deutschen Vereine — in erster Linie natürlich die Turn- und Gesangvereine — in diesem Lande eine hochbedeutende Culturmission zu erfüllen hatten und noch haben. Auch sie thaten in ihren Bahnen wahre Pionierarbeit; von den Turnvereinen haben die Yankees gelernt, wie man den Körper stählt, ohne sich zum Faustkämpfer und Raufbold auszubilden; von den Gesangvereinen, wie man die köstlichste Universalsprache der Welt, das Lied, pflegt und seinen heilsamen Einfluß auf Geist und Gemüth walten läßt; von beiden zusammen, wie man im Kampfe um's Dasein das Goethe'sche Wort befolgen kann:

Tages Arbeit — Abends Gäste,
Saure Wochen — frohe Feste!

Sie haben gelernt, wie man sich in großen Mengen vergnügen kann, ohne sich zu raufen, wie man trinken kann, ohne sich unter den Menschen herabzuwürdigen, und wie man auch unter den grünen Bäumen des Waldes seinem Gotte durch Frohsinn und Heiterkeit für alles Gute danken kann.

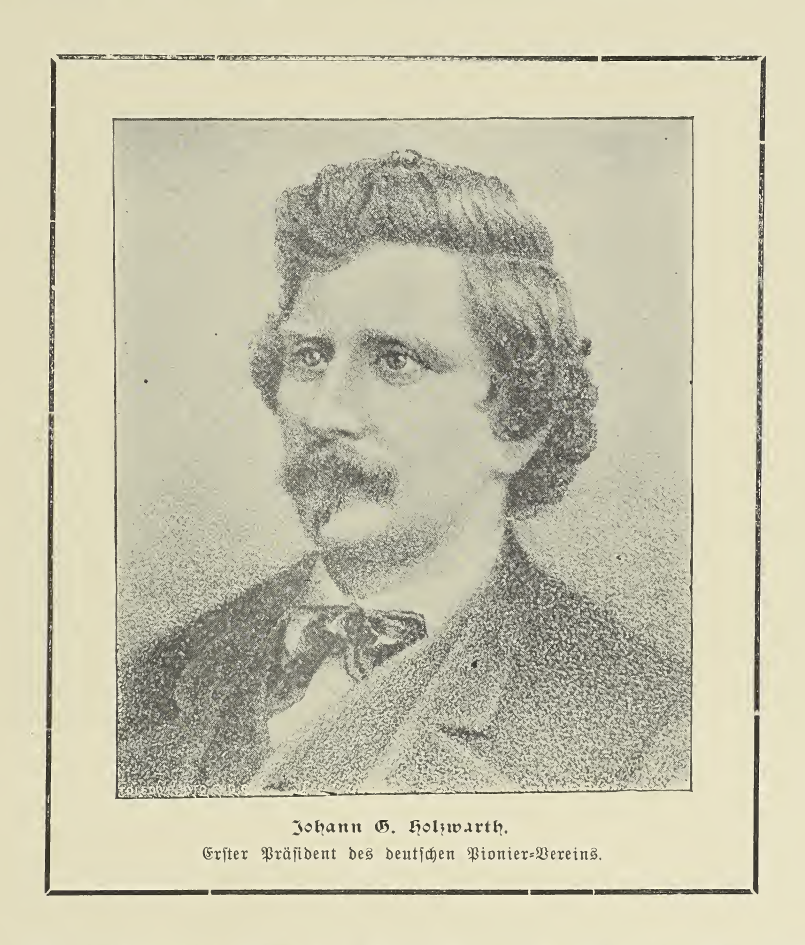
Ein Theil dieser Pionierarbeit liegt hinter den Vereinen. Alle größeren Städte der Union haben ihre Turnvereine — „Athletic Clubs" oder wie sie sich nennen mögen — und ihre Gesangvereine. Und nun kommt allmählich die Zeit, wo der Spieß umgedreht werden und die Deutschen von den Amerikanern etwas lernen könnten. Denn während Letztere sich in der Regel auf einen Gesangverein in einer Stadt beschränken und daher bei der großen Menge des vorhandenen Materials vorsichtigere Auswahl treffen und infolge dessen Besseres leisten können, zersplittern die Deutschen nur zu häufig ihre Kräfte und schaden dadurch dem Gesammteindruck. So geht sehr oft unter ihren eigenen Mitgliedern das Interesse verloren und der Verein geht ein. Indessen ist neuerdings fast überall eine bemerkenswerthe Strömung auf Vereinigung aller deutschen Sänger in einer und derselben Stadt wahrnehmbar, und es ist zu hoffen, daß diese Strömung immer stärker werde.

In den letzten zwanzig Jahren ist eine ganze Reihe neuer deutscher Vereine entstanden, nämlich die Pioniervereine. Diese Vereinigungen gehen von einer rein menschlichen Voraussetzung aus, nämlich der, daß man, wenn man alt wird, mehr der Vergangenheit lebt, als der Gegenwart oder gar der Zukunft. So ein Plauderstündchen über die verlebten Pionierjahre, ein Gespräch von den überwundenen Schwierigkeiten und Gefahren hat einen gar eigenen Reiz, und es ist daher kein Wunder, daß gerade diese Vereine überall in Blüthe stehen.

Ganz ähnlich verhält es sich mit den Militär-, Krieger- und Landwehrvereinen. Hier haben die gemeinsamen Soldatenjahre neue Verbindungen, oft enge Freundschaften geschaffen. Ein Feldzug gar, „wo der Mann noch was gilt", bringt die Menschen ungemein nahe zusammen und jeder alte Soldat plaudert gerne über die Zeit, in der er des Kaisers Rock trug.

Die landsmannschaftlichen Vereine haben meistens, wie die Logen, das Unterstützungsprincip in ihr Programm aufgenommen. Aber außer diesem ist hier ein hochwichtiges Moment nicht zu vergessen. Während der Nachwuchs in vielen Turn- und Gesangvereinen im Umgang unter sich der englischen Sprache sich bedient, kann man von den landsmannschaftlichen Vereinen überall mit Sicherheit sagen: „Hier wird Deutsch gesprochen!" Also auch hier Pionierarbeit!

Um auf das Vereinsleben und die Vereine in Toledo des Näheren einzugehen, so sei hier in erster Linie der „Deutsche Pionier-Verein" erwähnt.



Johann G. Holzwarth.
Erster Präsident des deutschen Pionier-Vereins.

Der „Deutsche Pionier - Verein von Toledo" wurde am 20. December 1877 in der Deutschen Halle an der unteren St. Clair Straße gegründet. — In Cincinnati war bereits im Jahre 1868 ein solcher Verein in's Leben gerufen worden. Ein Toledoer, Herr Jacob Landmann, welcher nach Cincinnati verzogen war, hatte sich dort diesem Vereine angeschlossen und gab nach seiner Rückkehr nach Toledo die erste Veranlassung dazu, hier einen ähnlichen Bund zu gründen. Der, seither verstorbene Herr Johann G. Holzwarth griff die Idee mit Eifer auf und ging sofort an's Werk. Wo immer Deutsche sich versammelten, wurde die Angelegenheit angeregt und besprochen und überall fand der Gedanke Zustimmung und Beifall. So berief denn Herr Holzwarth eine Versammlung der alten deutschen Ansiedler von Toledo

und Lucas County auf den 20. December 1877 ein, in welcher er selbst den Vorsitz und Herr Jacob Landmann das Protokoll führte. Eine Constitution wurde entworfen und der Verein war in's Leben gerufen. Mitglied desselben kann jeder eingewanderte Deutsche werden, der 25 Jahre in Amerika gelebt und über 40 Jahre alt ist. Die ersten Beamten des Vereins waren:

Präsident: Johann G. Holzwarth; Vice-Präsident: Jacob Landmann; Secretär: Otto Reidemeister; Schatzmeister: Johann Georg Weber; Finanz-Secretär: Jacob Stutz; Beisitzer: J. F. Meyer, Bernhard König und Louis Mathias.

In dem neuen Vereine begann bald ein reges, freundschaftliches und fröhliches Leben. Die Mitgliederzahl wuchs rasch, die Versammlungen waren, wie dies bei allen Pioniervereinen der Fall zu sein pflegt, gut besucht, neue Bekanntschaften wurden angeknüpft und alte erneuert.

Im Anfange wurde und hatte sich der Deutsche Pionier = Verein von Toledo als ein Zweig = Verein des Cincinnatier Vereins betrachtet. Er mußte eine jährliche Abgabe von einem Dollar und fünfzig Cents per Mitglied an den Cincinnatier Verein entrichten und dafür er-



Robinwood Avenue, nördlich von der Monroe Str.

hielt jedes Mitglied als Gratifikation die Monatsschrift „Der deutsche Pionier“ zugesandt, welche von dem hochbedeutenden Pädagogen, Journalisten und Geschichtsforscher A. Rattermann redigirt wurde. Die Verpflichtung wurde aber sehr bald vielen Mitgliedern lästig, die Einnahmen des Vereins gestatteten auch kaum eine so hohe Kopfsteuer und die mit dem Arrangement Unzufriedenen erhoben immer lauter ihre Stimmen, was schließlich zu dem Vereinsbeschluß führte, den Vertrag mit den Cincinnatier Freunden fallen zu lassen und den Verein als unabhängig zu erklären. Das war im Jahre 1886. Von dieser Zeit an ist ein neuer Aufschwung des Vereins zu verzeichnen. —

Inzwischen hatte am 13. November 1878 der Verein das Fest der Fahnenweihe abgehalten und vom Jahre 1879 an wurde regelmäßig das Stiftungsfest alljährlich gefeiert und ebenfalls Excursionen zu Wasser und zu Lande, meistens nach Put-in-Bay oder Belle Isle, unternommen, welche Veranstaltungen die Mitglieder unter sich immer näher brachten. 1893 verfügte der Verein bereits über mehr als 200 Mitglieder. Die jetzigen Beamten sind:

Präsident: Henry Blume; Vice-Präsident: Jos. Metzger; Secretär: Peter Mettler; Schatzmeister: Caspar Schroeder; Finanz-Secretär: Louis Jahne; Verwaltungsrath: Fritz Ritter, Anton Senn und Johann Jacob Hoffmann. —

Ein Turnverein wurde in Toledo schon im Jahre 1854 gegründet. G. Fenneberg war der erste Sprecher und J. Schaefer Schriftwart. Der Verein versammelte sich damals in der Oak Straße. Beim Ausbruch des Krieges traten die meisten kräftigen und jüngeren Mitglieder der Unionsarmee bei und weihten dem Vaterlande Gut und Blut. Diejenigen, welche den Krieg überlebten, vereinigten sich, nachdem der Friede wieder hergestellt war, im Jahre 1866 mit dem Sängerbund und bildeten die „Deutsche Gesellschaft“. Man errichtete in der St. Clair Straße, zwischen Adams und Oak Str., die Deutsche Halle, woselbst eine Zeitlang die



Pythias Tempel.

Turnstunden abgehalten wurden. Bald sah man indessen ein, daß nur durch eine sogenannte Vereinigung den eigentlichen Zwecken eines Turnvereins gedient werden könne, und im Februar 1872 wurde der Turnverein „Vorwärts“ gegründet, dessen erster Präsident Joseph E. Marx war. Nach seinem am 3. April 1872 erfolgten Tode wurde H. Heyermann erster Sprecher. In 1876 wurde eine Turnschule für Kinder eingerichtet; der erste Lehrer dieser Schule war L. Ibershof und dessen Nachfolger C. A. Zapp. Nach zweijährigem Bestehen ging die Turnschule ein und nach wenigen Jahren nahm das Interesse an dem ganzen Verein ab. Die Folge davon war, daß er im Jahre 1881 das Zeitliche segnete und von nun an zu den gewesenen Dingen gehörte. Eine Anzahl Turner, die ohne einen Verein nicht zu existiren vermochten, thaten sich später zusammen und gründeten einen neuen Verein: den Turnverein „Vorwärts“.

Die oben erwähnte Deutsche Gesellschaft bildete von 1866 bis 1882 den Mittelpunkt des ganzen Gesellschaftlichen Lebens, und die Bälle, Maskenbälle und Concerte, die von der Gesellschaft veranstaltet wurden, sind allen Theilnehmern unvergeßlich. Im Jahre 1870 war Dietrich Schmidt Präsident. Die Halle ging später in den Besitz der neuen Gesellschaft Concordia über, welche dieselben Zwecke wie die Deutsche Gesellschaft verfolgt.

Daß es nicht an Leuten fehlte, welche den bildenden Einfluß der deutschen Bühne zu schätzen wußten, läßt sich denken, und bereits im April 1855 wurden die ersten Schritte gethan, einen dramatischen Verein zu gründen. Der Verein kam zu Stande und bereits im September desselben Jahres konnte die erste Beamtenwahl abgehalten werden. Carl Bauch war der erste Director des Vereins und im Jahre 1856 übernahm Gustav Fenneberg das Amt. Eine große Anzahl genußreicher Abende ist dem Vereine zu verdanken, der über wirklich anerkennenswerthe Talente verfügte. Die ursprüngliche Gesellschaft hat längst aufgehört, zu existiren, aber die einzelnen Mitglieder wirkten noch sehr oft bei theatralischen Aufführungen anderer Vereine, namentlich bei dem Deutschen Frauenvereine, mit, dessen noch in kurzen Worten hier Erwähnung gethan werden soll. Der Deutsche Frauenverein hat seit Jahren ein lebhaftes Interesse an allen edlen deutschen Unternehmungen genommen und solche thatkräftigst unterstützt, so namentlich das Deutsch-amerikanische Lehrer-Seminar, die Lehrer-Bibliothek u. s. w.

Von den Gesangvereinen Toledo's ist der Teutonia Männerchor der älteste. Feierte er doch schon vor zwei Jahren sein 30jähriges Stiftungsfest!

Der Verein wurde am 22. August 1867 in Entemann's Garten gegründet. Von den Herren W. Birkenhauer, John Hensel, Peter Hummel, Wm. Claus und Hermann Weigel war ein Aufruf an Sänger, die Lust hätten, sich anzuschließen, erlassen worden und zwölf junge Männer fanden sich ein, die sofort zur Organisation schritten. Herr August Stauch wurde zum Präsidenten erwählt, Peter Hummel zum Secretär und Prof. John Hensel zum Dirigenten; ein Comite, um Gesetze zu machen, wurde erwählt, der Beitrag der Mitglieder wurde auf 50 Cents pro Monat und der Name des Vereins als „Teutonia-Männerchor" festgesetzt; gewisse Abende für Singstunden wurden bestimmt, und die Mitgliederliste des Vereins wurde vorläufig zur freien Aufnahme für weitere Sänger offen gelassen, was auch gute Früchte trug, denn in zwei Monaten zählte der Verein 28 active Sänger.

Das erste Fest dieses neuen Vereins (Stiftungsfest) wurde einige Monate nach der Gründung gefeiert, welches zur vollständigen Zufriedenheit aller Besucher endete.

Nach dem Stiftungsfeste wurde zur Aufnahme von passiven Mitgliedern geschritten; in kurzer Zeit zählte der „Teutonia-Männerchor" nahe an 100 Mitglieder, einschließlich der besten Geschäftsleute der Stadt.

Im Frühling des Jahres 1868 organisirte sich ein Damencomite, welches dem Verein eine prächtige Fahne schenkte. Die Feier der Fahnenweihe war das größte derartige Fest, welches Toledo bis zu jener Zeit noch gesehen hatte, und brachte dem Verein viele neue Mitglieder. Die Zahl war schon auf über 150 angeschwollen. Mit dem Wachsen des Vereins kamen aber auch Krisen, wie sie jeder Verein, und namentlich die Pioniervereine, durchzumachen haben und hatten. War der Verein bisher damit zufrieden gewesen, Lieder einzuüben und sie bei Concerten den passiven Mitgliedern vorzusingen, so kam nach und nach die Bekanntschaft mit Gesangvereinen aus den Nachbarstädten hinzu und der junge Verein reckte gewaltig die Flügel.

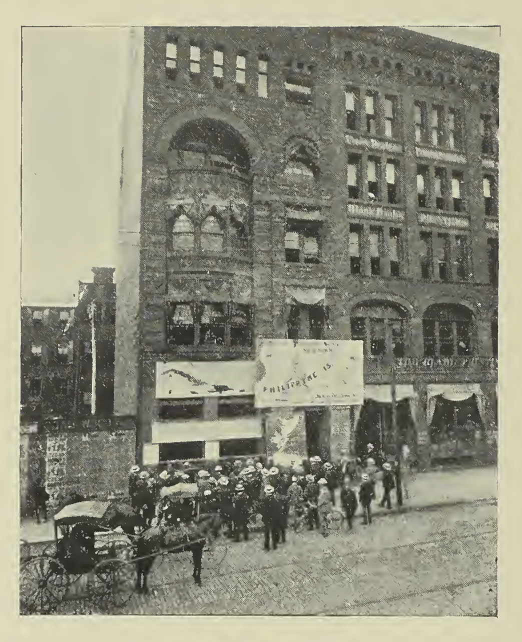
Eine Fahnenweihe der Gesangssection des Arbeiter-Vereins von Detroit in 1869, zu welcher der „Teutonia-Männerchor" eingeladen wurde, war das erste Fest außerhalb der



Toledo. — Ein Blick nach der Madison Ave., von dem Thurme des Nasby-Gebäudes.



Lincoln Club=Haus.



Toledo Bee Gebäude.

Stadt, das der Verein mitmachte, bei welcher Gelegenheit die Detroiter Gesangvereine mit dem Toledoer „Teutonia = Männerchor" sich so verbrüderten, daß diese Brüderschaft bis auf den heutigen Tag noch besteht.

Diese Feste wiederholten sich, bis der „Teutonia = Männerchor" sich endlich gedrungen fühlte, ein größeres Stiftungsfest in Sängerfest=artiger Weise zu veranstalten, wozu auswärtige Vereine eingeladen wurden. Detroit und Fort Wayne waren hauptsächlich vertreten.

Dieses Fest gab dem Verein einen großen Rückschlag. Hier zeigte sich dem Verein zum ersten Male die Gewalt der Bierfrage, nämlich in der Bestimmung des Parkes, wo das Fest stattfinden sollte. Es waren nämlich drei Plätze für den Zweck zu haben: Lenk's Garten, Brand's Garten und die Fairgründe. Selbstverständlich arbeiteten die Brauereien für ihre Gärten, um nun unparteiisch zu sein, war die Mehrzahl für die Fairgründe. Dieser Platz war jedoch für den Zweck nicht eingerichtet. Die Einrichtung kostete den Verein ein schweres Geld; dazu kam noch schlechtes Wetter am Picnic = Tag, und das Fest verlief mit ungefähr $300 Verlust. Mehrere der besten Sänger waren schon vor dem Feste der Festplatzfrage halber ausgetreten. Die so entstandenen Lücken wurden durch Verschiebung der Stimmen einigermaßen ausgeglichen, allein es war ein unfriedlicher Geist in den Verein gefahren, der sich nur schwer bannen ließ und den Verein sehr am weiteren Emporgehen hinderte. Eine Bootfahrt nach Detroit, wobei es zwischen einer Anzahl Rowdies, die sich auf das Boot geschlichen hatten, und den Sängern zu einer solennen Keilerei kam, hatte finanziell einen guten Erfolg. Indeß waren die Folgen des ersten Sängerfestes in Toledo immerhin verhängnißvoll. Die Proben wurden schlecht besucht, die passiven Mitglieder wollten keine Beiträge mehr bezahlen, und so kam es, daß der so schnell emporgeblühte „Teutonia = Männerchor" sehr bald tief herabsank.

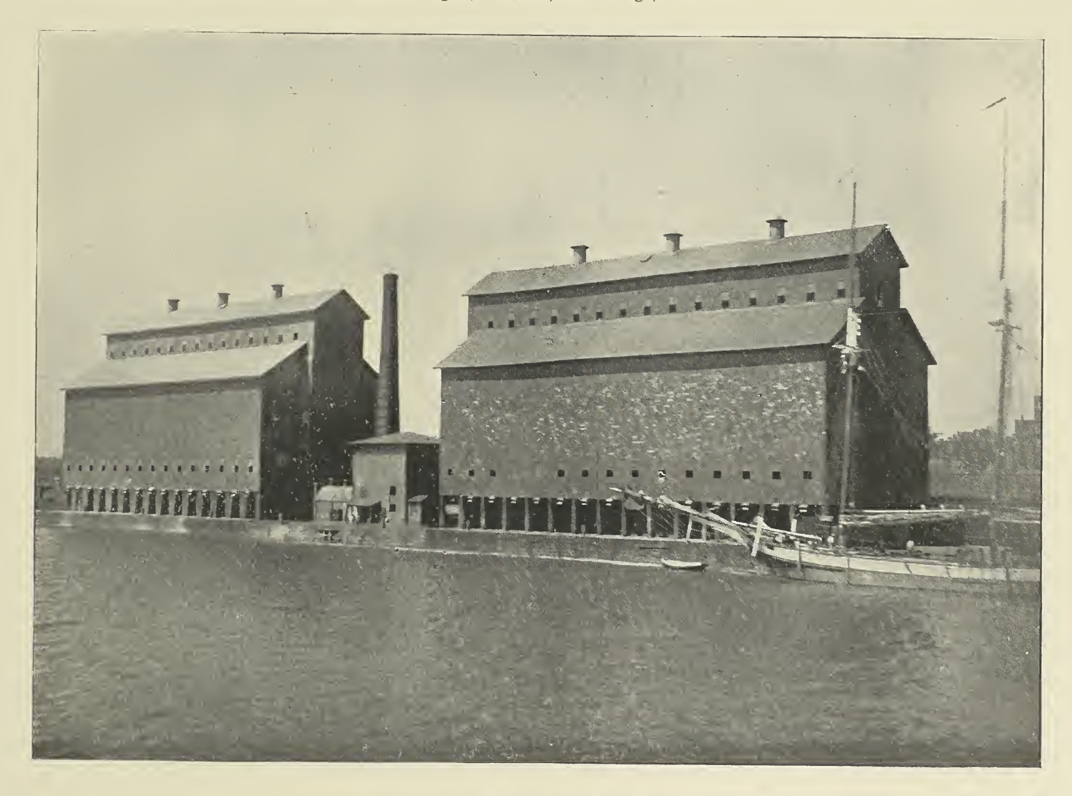
Da rafften sich die alten Sänger wieder auf. Herr A. Stauch berief eine Versammlung ein, in der eine Reorganisirung vorgenommen wurde.

Herr Louis Mathias übernahm die Direction, der Verein verlegte sein Quartier nach der Deutschen Halle, später nach der Philharmonie Halle und gewann sich bald seine frühere Stellung wieder, gesanglich leistete er bald noch Besseres und gab gute Concerte, betheiligte sich an Sängerfesten in Detroit und machte auch das National-Sängerfest in Cleveland mit. — Nachher erfolgte abermals ein Rückschlag und Herr Mathias legte den Taktstock nieder. Ihm folgte Herr Rohner, das Interesse wollte aber nicht rege werden und endlich wurden die Singstunden ganz eingestellt.

Erst am 25. Februar 1880 bewerkstelligten es die Herren Fritz Ritter, A. Gerber, Fred. Wagenknecht, Phil. Wahl und Aug. Stauch, daß der Verein wieder in active Stellung übertrat. Seit dieser Zeit wurde wieder ein regeres Interesse genommen und betheiligte sich der Verein an den Sängerfesten in Detroit, Grand Rapids, Mich., und in Canton, O., und in letztgenannter Stadt wurde dem „Teutonia-Männerchor" die Ehre zuerkannt, der festgebende Verein für das Sängerfest in 1894 zu sein. Dieses Sängerfest verlief in der schönsten Weise, in gesanglicher, sowie auch in finanzieller Beziehung. Am 22. September 1897 feierte der Verein unter Leitung seines genialen Dirigenten Prof. Waldemar Spohr sein 30jähriges Stiftungsfest unter großer Theilnahme des Deutschthums der Stadt. Der Verein betheiligte sich ebenfalls an dem Bundes-Sängerfeste in Cincinnati.

Die jetzigen Beamten des Vereins sind:

Präsident: Adam Filsinger; Vice-Präsident: Fritz Kreuzfeld; Finanz-Secretär: Aug. Heimann; Prot. Secretär: Max Henning; Schatzmeister: John Flöring; Archivar: Jac. Wißler; Verwaltungsrath: Wm. Klein, John Kraft und Hy. Stock.



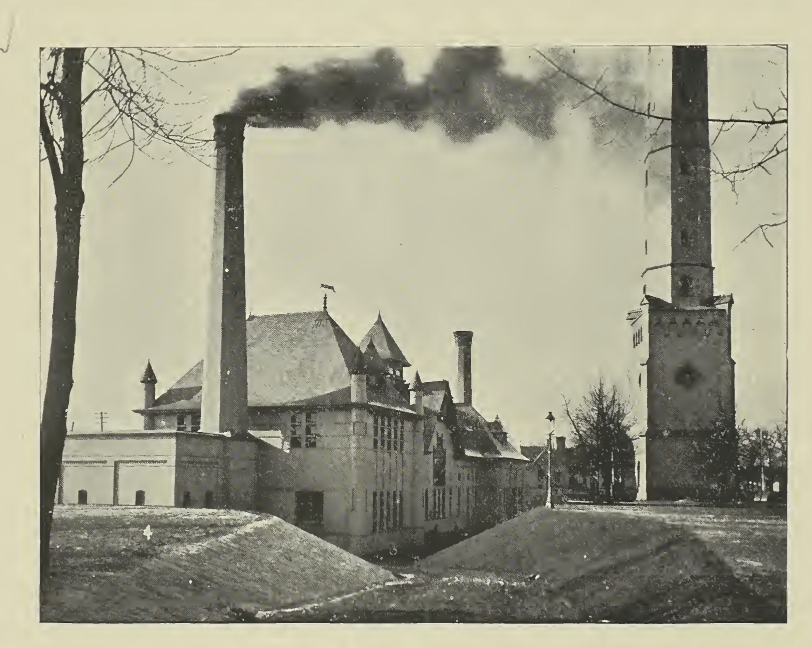
L. S. und M. S. Elevators.

Der „Toledo Männerchor" wurde am 18. October 1892 mit einer Mitgliederzahl von 28 Activen gegründet. Die ersten Beamten des Vereins waren:

Präsident: Rob. Süßmann; Vice-Präsident: Phil. Ernst; Secretär: John Graf; Finanz-Secretär: Wm. Renz; Schatzmeister: John Stolberg; Verwaltungsrath: Fred. Seubert, Wm. Werthold; Archivar: G. Doellert; Dirigent: Jos. Wiley.

Die Gesellschaft wurde bald darauf incorporirt mit folgenden Incorporatoren: Rob. Süßmann, Fred. Lembert, John Stolberg, Emil Hoffmann und Hugo Rodeck.

Obwohl der Verein noch jung ist, so spielt er doch im Vereins- und Musikleben der Stadt eine hervorragende Rolle und hat auf dem Gebiete des Gesanges höchst Erfreuliches geleistet, was zu den besten Erwartungen für die Zukunft berechtigt. Auch in geselliger Beziehung steht der „Toledo Männerchor" hoch angeschrieben; die von ihm arrangirten Unterhaltungen sind ungezwungen und fidel und immer herrscht auf denselben der richtige Ton.



Die Wasserwerke.

Die jetzigen Beamten des Vereins sind:

Präsident: Hugo Rodeck; Vice-Präsident: H. C. Menter; Finanz-Secretär: Chas. Sieving; Prot. Secretär: Emil Gerchow; Correspondirender Secretär: Rob. Manzeck; Schatzmeister: P. J. Mettler; Dirigent: Jos. Willy; Archivar: H. Wilde; Verwaltungsräthe: C. H. Koeppe, F. Hillenkamp und Dan. Seeger.

Der „Deutsche Kriegerverein" von Toledo wurde am 1. März 1886 in der Druiden-Halle ins Leben gerufen. Er hatte sich das Motto gewählt:

Geselligkeit sei uns're Parole, —
Wohlthun unser Feldgeschrei.

Alle aus der deutschen Armee ehrenvoll entlassenen Soldaten können aufgenommen werden.

Bei der Gründung des Vereins betheiligten sich 56 Kameraden; bis zum Jahre 1895 wuchs diese Zahl auf 164 heran, ging aber seither auf 109 zurück, theilweise in-

folge Nachlassens der Einwanderung und vieler Todesfälle unter den Mitgliedern, theilweise infolge der Gründung des Landwehrvereins, als der Kriegerverein aus dem Nationalbunde ausschied.

Die Beamten des deutschen Kriegervereins im Jahre 1899 sind:

Präsident: C. M. Becker; Vize-Präsident: Carl Willer; Prot. Sekretär: Fritz Müller; Finanz-Sekretär: Wm. Dittmann; Schatzmeister: Gustav Dubois; Verwaltungsräthe: Wilhelm Böck, Hermann Pinski und Albert Rahn; Aufseher: Heinrich Horn; Fahnenträger: Wm. Böck; Marschall: August Baither.



Das Nasby-Gebäude.

Der „Deutsche Landwehrverein" von Toledo wurde am 22. Dezember 1895 als Geselligkeitsverein gegründet. Die meisten Kameraden waren Mitglieder des Kriegervereins von Toledo, welcher im November 1895 aus dem Kriegerbund austrat, weil die Sterbekasse obligatorisch gemacht worden war. Es waren 19 Kameraden, die dem Krieger-Bunde treu blieben, und bald war die Zahl auf 35 angewachsen. Im August des Jahres 1896 wurden die Delegaten in Belleville beauftragt, womöglich das Kriegerfest im Jahre 1897 nach Toledo zu bekommen. Die Bemühungen waren von Erfolg gekrönt. Das Kriegerfest war ein großer Erfolg für den kleinen Verein. Am. 1. Januar 1899 wurde der Verein in einen Unterstützungs-Verein umgewandelt, was zur Folge hatte, daß einige Kameraden austraten. Die Zahl wurde bald darauf durch neu beitretende Mitglieder ausgeglichen. Der Verein befindet sich jetzt in einem blühenden Zustande und hat eine gute Zukunft.

Die Beamten des Vereins sind:



Collingwood Ave. nördlich von Jefferson Straße.

Wm. Zimmermann, Präsident. Geboren im Jahre 1862 in Achim, Braunschweig, kam 1887 nach Toledo und war der Hauptgründer des Vereins. — (Vergl. Biographie an anderer Stelle.)

Oskar Schultze, der Vize-Präsident ist ein Berliner Kind. Er kam am 15. Januar 1882 nach New York und ist seit 11 Jahren in hiesiger Stadt ansässig. — (Vergl. Biographie an anderer Stelle.)

Otto Calcamuggio, der Sekretär, wurde am 9. November 1857 in Swinneminde geboren, erlernte das Polsterhandwerk und kam, nachdem er seine Militärpflicht genügte, im Jahre 1883 nach Toledo. Er bekleidete seit der Gründung des Vereins die Stelle des Sekretärs. —

Wm. Francke, Finanz-Sekretär, wurde am

5. October 1859 in Bremen geboren; besuchte die Realschule und erlernte in der Bremer Handelskammer die Kaufmannschaft. Im Jahre 1878 kam er nach Amerika, ließ sich zunächst in Baltimore, Md., nieder und befindet sich seit drei Jahren in Toledo. Er bekleidet die Stelle des Assist. Supt. der Western und Southern Ins. Co. —

Alex. Antretter, Schatzmeister der Gesellschaft, wurde am 20. März 1847 in Lautersheim, Rheinpfalz, geboren, wanderte im Jahre 1877 aus und ließ sich zuerst in Philadelphia nieder. Am 15. Januar 1878 kam er nach Toledo. Er war ein Mitgründer des Vereins. —

Ferner sind noch zu erwähnen:

Arbeiter = Sängerbund; Versammlungsort: Jägers Halle; Präsident, Adolph Neubert; Vice-Präs. K. Eichmann; Prot.-Secr. F. Wille; Finanz-Secr. Nic. Schwendler; Schatzm. Fritz Leonhardt; Archivar M. Seel; Fahnenträger Christ. Fischer; Dirigent W. Heer.

Helvetia Männerchor; Versammlungsort Ecke Ottawa und Lafayette Str., Präsident, Edward Zumbrunn; Sekretär, John Rühli; Schatzmeister, Martin Tanner.

An Unterstützungs- und landsmannschaftlichen Vereinen seien die nachfolgenden hier angeführt:

Baierischer National-Verband von Nord Amerika; Sekretär, Gregor Eggl.

Baierischer Damen-Verein, Versammlungsort: 1901 Canton Ave.; Sekretärin, Elizabeth Eggl.

Baiernverein, Versammlungsort: Liberty Halle; Präsident, Caspar Allgeier; Vize-Präsident, Joseph Richter; Sekretär, Theobald Theobald.

Deutscher Arbeiter Unterstützungs-Verein — Liberty Halle — Präsident, Henry Statzenbach; Sekretär, August Fullriede; Finanz-Sekretär, Peter Hoffman; Schatzmeister, Henry Kruse.

Hessen Unterstützungs = Verein — Phönix Halle, 316 Cherrystr. — Sekretär, John Claus; Schatzmeister, Jacob Diehl.

Norddeutscher Unterstützungsverein — Germania Halle — Sekretär, Fred. Schultz.

Grütle - Verein — Schweitzer Halle — Präsident, Ed. Zumbrunn; Sekretär, Rudolph Burger; Schatzmeister, John Schwin; Finanz-Sekretär, C. Metzger.

Badischer-Verein — Liberty Halle — Präsident, Leopold Schäfer; Sekretär, Wm. Dietche; Finanz-Sekretär, Andrew Nopper; Schatzmeister, Philipp Bitz.

Fritz Reuter Unterstützungsverein — Germania Halle — Präsident, F. C. Mau; Vize-Präsident, John Lukow; Sekretär, Wm. Zimmermann; Finanz-Sekretär, A. Selle; Schatzmeister, L. Kloster; Verwaltungsrath, C. Wenzel; Thürsteher, F. Stregelmeyer.

Gambrinus Unterstützungs-Verein — Liberty Halle — Sekretär, Peter Baum.

Deutsch = amerikanischer Wirthsverein — 1901 Canton Ave. — Präsident, Joseph Wahl; Sekretär, Gregor Eggl.

Deutscher Centralbund von Ohio — Getreidebörse — Präsident, Fred. Jung.

Deutscher Centralbund von Toledo — Germania Halle, 411 Washingtonstr. — Präsident, John Henry; Vize-Präsident, Fred. Young; Sekretär, Chas. Bucheld; Schatzmeister, F. Ritter.

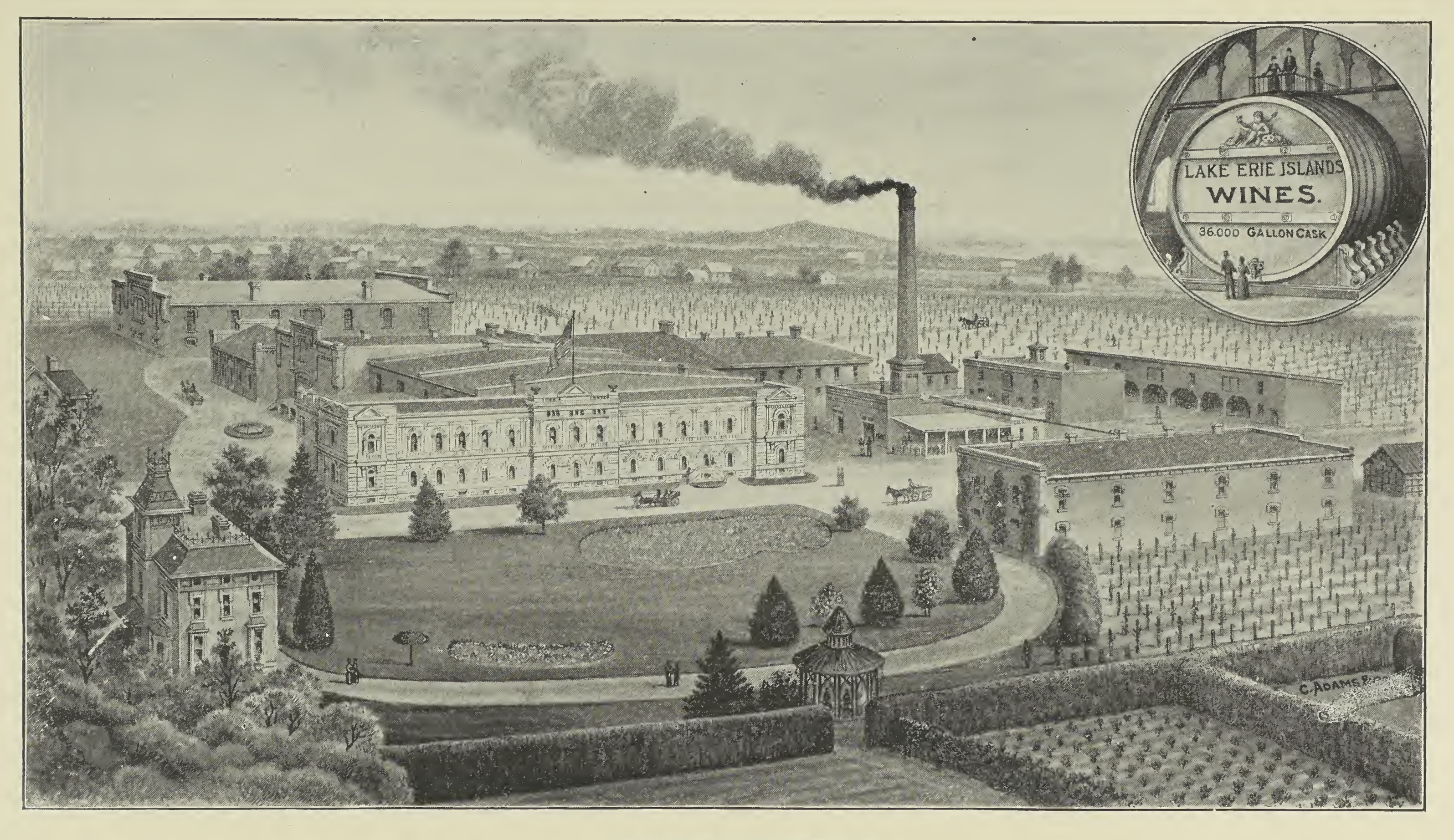
Deutscher Unterstützungs-Verein — Germania Halle — Sekeretär, Wm. Buck.

Liberty Halle. — Es war im Jahre 1894, als eine Anzahl Bürger, die sich im Allgemeinen für das Vereinswesen interessirten, zu einer Berathung zusammentraten, um festzustellen, ob es nicht möglich sei, eine gemeinsame Halle herzurichten, die bei dem gewaltigen Wachsen der Vereine den Anforderungen der Neuzeit in Bezug auf



Otto Calcamuggio. W. Zimmermann. Oskar Schultze.

Wm. Francke Alex. Untretter.



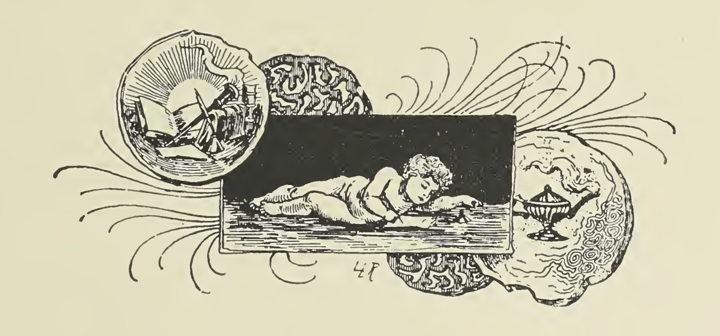
Das Anwesen der Lenk'sche Wein Co.

Unterhaltungs- und Versammlungslocale genüge, da die alte Druiden-, spätere Germaniahalle schon lange nicht mehr ausreichend war. Eine Aktien-Gesellschaft, bestehend aus 70 Bürgern, wurde ins Leben gerufen und diese Bürger brachten es fertig, bis zum 15. Januar 1895 eine Halle, die „Liberty Halle" zu errichten, an der am Tage der Einweihung, dem eben genannten Datum, kein Cent Schulden haftete. Diese Halle mißt 90 Fuß im Quadrat und ist vier Stockwerke hoch. Sie ist ein completer Stahlbau, mit massiven backsteinernen Mauern und macht durchaus den Eindruck des Soliden. Die Haupthalle hält 1200 Personen und hat eine gut eingerichtete Bühne; im ersten Stockwerk befinden sich vier Läden, jeder mit „Basement", im zweiten sind Logenzimmer, im dritten die Halle, 66 X 71, im vierten Galerie und Eßsaal, Küche etc. Die Akustik der Halle ist vorzüglich und die „Liberty Halle" erfüllt vollkommen den Zweck, eine Heimstätte deutscher Geselligkeit und Frohsinns, ungetrübt durch Verschiedenheit der religiösen und politischen Ansichten, ein Erholungsplatz für Alle denen das deutsche Lied, die deutsche Muttersprache theure Kleinode geblieben sind, mit einem Worte eine „Deutsche Halle zu sein."



Liberty Halle.

Es dürfte selten vorgekommen sein, daß ein solcher Monumentalbau, der dazu bestimmt ist, auch den Nachkommen zu zeigen, was die Thatkraft und Einigkeit der Vorfahren zu leisten im Stande war, auf cooperativer Basis, durch den Arbeiter- und Mittelstand, ohne Beihilfe großer Kapitalisten und Millionäre, in kurzer Zeit fertig gestellt werden konnte, ohne daß auf demselben bei der Einweihung auch nur ein Cent Schulden hafte. Welche Stadt hat etwas Aehnliches aufzuweisen? —



Biographien.

Guido Marx.

Der Anfang dieses Jahres raubte dem Deutschthum und der Bürgerschaft Toledo's zwei der besten Bürger der Stadt, die Herren Julius Vortriede und Guido Marx. Mit Beiden ging ein Stück Geschichte der Stadt dahin. Als Guido Marx nach Toledo kam, war dieses noch ein Dorf, und als er es verließ, war es zur Großstadt emporgewachsen. Guido Marx war kein Genie, keine brillante Persönlichkeit, kein Meteor, wie er dann und wann an unserem politischen Himmel emporsteigt, er war mehr: er besaß eine gehörige Dosis gesunden Menschenverstand, welcher, mit etwas Geduld gepaart, hierzulande weiter führt, als irgendwo anders. Als Bürgermeister hat er die Stadt ihres damaligen kleinstädtischen Charakters entkleidet, ihr eine reine Verwaltung gegeben, überhaupt dem deutschen Namen in allen Aemtern, die er inne hatte, Ehre gemacht.

Auch in anderer Hinsicht ist er mit gutem Beispiel vorangegangen. Als Geschäftsmann hatte er die fetten Jahre auszunützen verstanden und sich dabei zu keiner wilden Spekulation hinreißen lassen. Namentlich stand er aber als Familienvater hoch. Seine aus elf erwachsenen Kindern bestehende Nachkommenschaft steht in Bezug auf Bildung hinter keiner zurück; die meisten von ihnen sind in Deutschland erzogen worden. Guido Marx war ein Autodidakt, und die Gelegenheit zum Studium, welche er in seiner Jugend nicht gehabt hat, die ward ihm „im Alter die Fülle", und er benützte sie in reichlichem Maße.

Guido Marx war am 28. Juni 1827 in Karlsruhe, Baden, als Sohn eines Buchhändlers geboren und erlernte nach Absolvirung der Schule dieses Geschäft in Braunschweig. Später trat er in seines Vaters Geschäft ein und blieb in demselben, bis er es nach den Sturmjahren von '48—'49, in denen er sich an den freiheitlichen Bewegungen rege betheiligt hatte, für gerathen hielt, zum Wanderstabe zu greifen. Er landete am 1. October 1849 in New York und wandte sich sofort nach Wood County, O., wo er mit seinem Bruder Emil, der mit ihm herübergekommen war, eine 40 Acker große Farm von der Regierung erstand. Im Frühjahr 1851 verkauften die Brüder jedoch ihre Farm und zogen nach Toledo, wo sie ein Spezereiwaaren-Geschäft bis 1861 betrieben. Inzwischen hatten die Brüder noch einen jüngeren Bruder von draußen kommen lassen und mit diesem und Herrn Hausschild, gründeten sie die „Toledo Expreß". Herr Guido Marx war längere Zeit finanziell an der Zeitung betheiligt und fungirte vorübergehend auch als Redakteur.

Im Jahre 1861 associirte sich der Verstorbene mit Herrn Rudolph Brand und nach dessen Tode im Jahre 1865 mit dessen Neffen, Adolph Brand unter der Firma R. Brand & Co., deren Vice-Präsident er noch zur Zeit seines Todes war.

Herr Marx war als strammer Republikaner politisch thätig. Von 1869—71 vertrat er die alte vierte Ward im Stadtrath. In 1871 wurde er als Mitglied der Staats-Legislatur erwählt und in 1875 zu demselben Amte wiedererwählt. In diesem Jahre wurde er auch von Gouverneur Noyes von Ohio als Commissär des Staates ernannt, die Wiener Weltausstel-

lung zu besuchen, und in seinem Berichte über dieselbe empfahl er dann die Einrichtung von Handfertigkeitsschulen, wie Toledo jetzt eine solche besitzt.

Ehe sein Amtstermin als Repräsentant zur Staatslegislatur ablief, wurde er 1875 zum Bürgermeister von Toledo erwählt und wäre im Jahre 1877 wieder erwählt worden, doch lehnte er die Nomination ab.

Im Jahre 1876 wurde er von den Bundes = Centennial = Commissären für die Philadelphiaer Welt=Ausstellung zum Mitglied des Raths der Preisrichter für die Ausstellung ernannt und als solcher erwarb er sich durch seine Thätigkeit, speziell in Gruppe IV. (geistige Getränke) solche Verdienste, daß ihm eine bronzene Ehren=Medaille zuerkannt wurde.

Die Richter des Common Pleas Gerichts nominirten ihn im Jahre 1878 zum Trustee des Tilgungsfonds. 1881 ernannte ihn der Gouverneur zum Polizeicommissär, jedoch mußte Herr Marx wegen schlechter Gesundheit diese Stelle bald niederlegen. Er zog sich mehr und mehr vom öffentlichen Leben zurück, blieb jedoch bis zu seinem Ableben Trustee der Handfertigkeitsschule, zu welchem Amte er im Jahre 1884 ernannt worden war.

Außer in diesen öffentlichen Stellungen fungirte Herr Marx als Direktor der Merchants National Bank und später der Toledo Savings Bank & Trust Company.

Guido Marx hinterließ seiner Gattin Elisabeth, geb. Brehen, elf Kinder (zwei Kinder waren ihm im Tode vorausgegangen) nämlich: Frau A. Wolpert, Dora und Werna Marx, Otto, Theodore und August Marx, alle in dieser Stadt; Frl. Anna und Ella Marx, von St. Louis, Bertha Marx von Albany, N. Y., Henry Marx von Cincinnati, und Erwin Marx von Cornell.

Dr. Valentin Braun.

Das „tolle Jahr" 1849 hat eine stattliche Reihe verdienstvoller Deutscher über den Ocean in das „Land der Freien", die sich entweder an der Revolutionsbewegung betheiligt hatten, oder der allgemeinen Strömung aus Wandertrieb folgten, gebracht. Es liegt in der Natur der Sache, daß in einem halben Säculum, welches seither verflossen, die Schaar dieser Alten sich ungemein gelichtet hat und daß die Alles nivellirende Jetztzeit des jahrhundertmüden Geschlechtes den gebliebenen Rest mit sonderbaren Augen anschaut. Aber wohl dem Deutschthum irgend einer amerikanischen Stadt, das es versteht, diese Charakterfiguren der Alten nach Gebühr anzuerkennen und in Ehren zu halten! Nicht die meistens bescheiden auftretenden Veteranen des Deutsch = Amerikanerthums, die ihren Patriotismus sowohl auf blutgetränkten Schlachtfeldern, als im Kampfe um's Dasein bewährt haben, ehrt das nachwachsende Deutschthum in ihnen, sondern sich selbst. Man darf getrost sagen, daß man heutzutage das Deutschthum einer amerikanischen Stadt darnach beurtheilen kann, wie es sich zu seinen Vorkämpfern stellt. —

Unter der kleinen, überlebenden Schaar der alten Pioniere aus der Revolutionszeit hat das Deutschthum Toledo's einen aufzuweisen, der einer seiner würdigsten und berufensten Vertreter ist, Herrn Dr. Valentin Braun. In voller Rüstigkeit und Schaffenskraft hat der genannte Herr nahezu sein 70. Lebensjahr zurückgelegt, und gerüstet steht er weiteren Angriffen Freund Hein's gegenüber.

Valentin Braun erblickte das Licht der Welt am 3. October 1829 in Gudensberg, Hessen=Kassel. Er erhielt von seinen Eltern eine vorzügliche Erziehung und widmete sich nach Absolvirung der Schulen dem kaufmännischen Beruf. Im Alter von 20 Jahren — es war in dem verhängnißvollen Jahre 1849 — entschloß sich der junge Mann aus freiem Antriebe zur Aus=

wanderung nach den Ver. Staaten, um hier sein Glück zu versuchen. — Die ersten drei Jahre brachte er bei einem Onkel in Lorain County, O., zu, studirte dann Medicin und graduirte im Jahre 1853 im Sterling Med. College in Columbus, O. — In demselben Jahre ließ er sich hier in Toledo nieder und hatte in kurzer Zeit eine ausgedehnte, einträgliche Praxis. Als in den fünfziger Jahren die Cholera ihre zahlreichen Opfer forderte, wär Herr Dr. Braun unermüdlich thätig und ihm ist es zum guten Theil zu verdanken, daß die Seuche so schnell unterdrückt wurde. Er praktizirte als Arzt in hiesiger Stadt mit großem Erfolge bis zum Jahre 1861. —

Im Jahre 1859 wurde Herr Dr. Braun zum Countyschatzmeister erwählt und bekleidete dieses Amt bis zum Jahre 1864. Von '65—'66 war er Mitglied des Stadtrathes, wie er auch später mehrere Jahre lang Sitz und Stimme im Schulrath inne hatte. In den Jahren 1873 bis 1875 war er ein Mitglied der Gesundheitsbehörde und hat auch schon andere öffentliche Ehrenstellen bekleidet.

Herr Dr. Valentin Braun, der mit ganzem Herzen zur Union und zum Princip der Sklavenbefreiung stand, hat, als der Krieg ausbrach, viel dazu beigetragen, seine deutschen Landsleute für die Bewegung zu begeistern. —

An den deutschen Bestrebungen nahm er von jeher einen hervorragenden Antheil. Bereits im Jahre 1858 war er der erste Sprecher des ersten deutschen Turnvereins in Toledo. Bei dem Sängerfest des Central = Ohio = Sängerbundes im Jahre 1894 war er der Fest-Präsident; auch da darf ihm die Krone am Verdienst des Gelingens zugeschrieben werden und daß das Fest sich nicht nur zu einem künstlerischen, sondern auch — was bei derartigen Festen sehr selten der Fall — zu einem finanziellen Erfolge gestaltete.

Er ist ein Mitglied des deutschen Centralbundes und war dessen erster Präsident; Mitglied des Pioniervereins seit 1878, des Teutonia = Männerchors und Toledo = Männerchors.

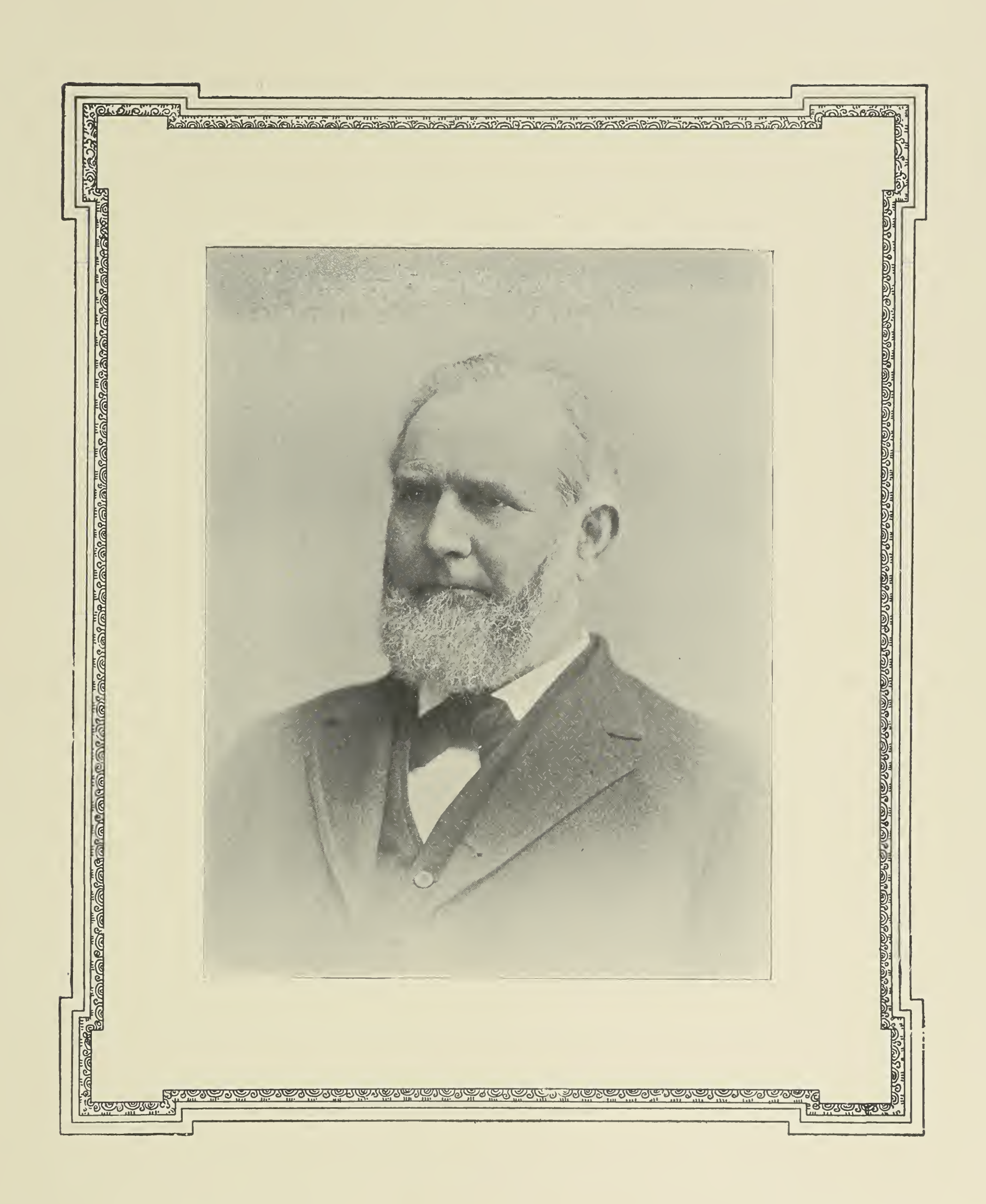
Im Jahre 1861 verehelichte sich Herr Dr. Braun mit Frl. Elise Torgler. Die Ehe blieb kinderlos.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat Herr Dr. Braun die ärztliche Praxis an den Nagel gehängt und sich dem Versicherungswesen gewidmet. Auch in dieser Branche ist sein Wirken von entschiedenem Erfolge gekrönt, dank seines großen Freundes- und Bekanntenkreises. Dabei aber ist Herr Dr. Braun seinem Charakter stets treu geblieben, und der glänzendste Erfolg hat es nie vermocht, seiner angeborenen Bescheidenheit den geringsten Abbruch zu thun. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß in diesem Grundzuge seines Wesens, sowie seiner unverrückbaren Ehrenhaftigkeit und der Milde im Umgange mit Anderen seine Geschäftserfolge und sein persönliches Ansehen zu suchen sind.

Heinrich Brand.

Am 13. März 1889 verlor die Stadt Toledo einen ihrer angesehensten und geachtetsten Bürger und das Deutschthum einen seiner ältesten Pioniere und seine beste Stütze durch das plötzliche Ableben des Herrn Heinrich Brand.

Geboren am 28. Februar 1830 in dem Marktflecken Odernheim, Rheinhessen, als Sohn eines wohlhabenden Oekonomen, genoß er in seiner Jugend eine vorzügliche Erziehung. Er besuchte die Elementarschulen in seinem Heimathsorte, dann gab ihn sein Vater dem Schullehrer Phil. Conr. Birkenhauer in Nordheim bei Worms zur speciellen scholastischen Erziehung. Mit dem 16. Jahre kam Heinrich Brand auf's Gymnasium in Mainz und sollte sich dem Lehrerstand widmen, wandte sich aber später dem kaufmännischen Berufe zu.



Dr. Valentin Braun.

Im Jahre 1848 kehrte Herr Brand der alten Heimath den Rücken und griff zum Wanderstabe. Zunächst wandte er sich nach London, wo er einige Monate blieb, um alsdann die Weiterreise nach New York anzutreten. Hier landete er am 1. Januar 1849. In Cleveland, O., arbeitete er drei Jahre lang, dann trat er eine Reise nach Deutschland an und brachte Frl. Birkenhauer und Schwester — jetzige Frau Julius Mathias und die verstorbene Frau Speyer mit. — Am 2. März 1853 ließ er sich in Toledo nieder, wo er bis zu seinem Tode ununterbrochen lebte.

Hier in Toledo gründete er das erste Flaschen = Geschäft in Mineralwasser, später verkaufte er dasselbe an Herrn John Schenk, welchem im Jahre 1878 Herr Philipp Schmidt folgte.

Im Jahre 1861 gründete Herr Brand mit Herrn Grasser die Grasser und Brand'sche Brauerei, die, von kleinen Anfängen beginnend, stetig angewachsen ist und jetzt als eines der größten Geschäfts = Etablissements von Toledo weit über die Grenzen der Stadt auf's Vortheilhafteste bekannt ist.

Herr Brand war stets ein warmer Freund aller deutschen Bestrebungen und zur Zeit seines Todes gehörte er dem Arbeiter = Unterstützungsverein, den Druiden und verschiedenen anderen Gesellschaften an. Auch im politischen Leben hat Herr Brand seiner Zeit eine Rolle gespielt. Er war ein überzeugungstreuer Demokrat und wurde im Jahre 1863 zum Stadt-Schatzmeister mit großer Majorität gewählt. Der republikanische Stadtrath indessen betrog ihn um die Frucht seines Wahlsieges, indem er schleunigst durch eine „Ripper-Bill" das Amt eines städtischen Schatzmeisters abschaffte und die Functionen dem County = Schatzmeister überwies. Seitdem hat die Stadt Toledo keinen städtischen Schatzmeister mehr gewählt. —

Bei seinen Arbeitern, denen er stets ein wohlmeinender Freund war, erfreute sich Herr Brand großer Beliebtheit, und in welch' großer Achtung er bei seinen Mitbürgern stand, bewies die allgemeine Theilnahme an seinem Begräbnisse. Es war nämlich das größte Begräbniß, welches bis zur damaligen Zeit hier in Toledo stattgefunden hatte.

Herrn Brand's Familienleben war ein sehr glückliches. Seine Gattin überwand denn auch die Trennung nicht lange, sondern folgte ihm schon am Tage nach seinem Ableben im Tode und wurde mit ihm zusammen dem Friedhofe zugeführt. Ein gemeinsames Grab umschloß die sterblichen Ueberreste der Gatten, an welchem sieben Kinder das treue Elternpaar beweinten.

Carl Julius Vordtriede.

Einer der ältesten und angesehendsten deutschen Pioniere unserer Stadt, der langjährige Leiter der „Toledo Expreß" und Nestor des deutschen Journalismus im nördlichen Ohio, Herr Heinrich Carl Julius Vortriede, wurde am 25. December 1820 in Enger, Westphalen, geboren. Kaum 6 Jahre alt, verlor er seinen Vater und wurde von den Großeltern Koerner, welche damals in Lage, Fürstenthum Lippe-Detmold wohnten, aufgenommen. Bis zum Jahre 1835 besuchte er die Privat- und Volksschulen seiner Stadt und wurde im Jahre 1840 ein Zögling des Gymnasiums Detmold. Nach bestandenem Abiturienten = Examen studirte er auf der Universität Berlin Philologie und Theologie. Im Jahre 1845 bestand er sein erstes theologisches Examen in Münster und nahm kurz darauf eine Stellung als Hauslehrer bei dem als radikal bekannten Justizrath David Groneweg in Gütersloh an. Durch den Einfluß dieses Mannes sagte er der Theologie Ade und widmete sich ernsteren philosophischen Studien. Bald trat er auch von politischer Seite aus in den Vordergrund. Als Vorsitzer des demokratischen



Heinrich Brand.

Volksvereins in Güterslohe und später auch des Kreisvereins nahm er an den politischen Bewegungen der denkwürdigen Jahre 1848—49 regen Antheil und wandte sich schließlich mit so vielen seiner Zeitgenossen im Jahre 1850 nach Amerika, wo er am 7. Juni desselben Jahres und zwar in New York, landete. Die Familie Gronewег, der es auch in der alten Heimath zu eng geworden war, kam mit ihm und gemeinsam mit ihr wählte er Germantown bei Dayton, O., als seinen ersten Wohnsitz. Bald hatte er auch in seiner neuen Heimath festen Fuß gefaßt und wurde zuerst Lehrer an einer deutsch-evangelischen Schule, um später in derselben Eigenschaft an der dortigen Hochschule zu fungiren. Sein Gehalt war nur ein höchst geringes und betrug 300 Dollars pro Jahr, für damalige Zeiten aber eine annehmbare Summe. Während dieser Zeit wurde er mit dem aus Mecklenburg eingewanderten Dr. Raber bekannt und verlobte sich mit einer Schwägerin desselben, Frl. Helene Schulz — geb. am 16. Juli 1829 zu Goldberg in Mecklenburg-Schwerin. — Am 8. November führte er die junge Dame als Gattin heim, nachdem er vorher eine Stelle als Oberlehrer an einer deutsch-englischen Schule in Louisville, Ky., angenommen hatte. Seine Schwägerin, Frau Dr. Raber, deren Mann inzwischen gestorben war, begleitete das junge Paar und schlug ihr Heim bei demselben auf. Im Jahre 1854 wurde der erste Sohn, Karl Heinrich Julius Vortriede, dem Paare geboren. Im Herbst 1853 nahm Herr Vortriede eine Stellung als Lehrer der deutschen Sprache in Toledo an, redigirte dann später die wöchentliche Ohio Staatszeitung, dann von 1855—57 die „Toledo Expreß", um schließlich, im Jahre 1858, die Leitung des „Buffalo Telegraph" zu übernehmen. Bis zum Jahre 1872 leitete er diese Zeitung und brachte dieselbe zu großem Ansehen, folgte jedoch in letztgenanntem Jahre dem Rufe seines Freundes Bender, kehrte nach Toledo zurück und übernahm die Redaction der „Toledo Expreß". Diese führte er, bis er sich in Folge schwächlicher Gesundheit gezwungen sah, nachdem er fast 21 Jahre an deren Spitze gestanden, sich mit leichteren literarischen Arbeiten zu begnügen, die seiner Erholung mehr entsprachen.

Am 24. Januar 1899 rief der Tod Herrn Vortriede ab. Während seiner letzten Jahre hatte er viel zu leiden, drei Schlaganfälle im Laufe von fünf Jahren warfen den alten Herrn nieder, jedoch immer wieder raffte er sich auf und arbeitete, soweit es ihm möglich, auf literarischem Gebiete weiter.

Der Verstorbene spielte auch im politischem Leben in seinem neuen Vaterlande eine hervorragende Rolle, und war er u. A. einer der fünf Commissäre, welche vom Gouverneur des Staates New York ernannt wurden, um den Freibrief für die Stadt Buffalo, N. Y., auszuarbeiten. In geselliger Beziehung war Herr Vortriede allgemein durch sein joviales Wesen geachtet und beliebt und manche schönen Stunden haben die Mitglieder des Pionier-Vereins, sowie des Preßclubs, deren Ehrenmitglied er war, ihm zu verdanken. Herr Vortriede war ein begeisterter Anhänger alles dessen was Deutsch war und ein glühender Verehrer seines alten Vaterlandes, dem er bis zu seinem Lebensende ein warmes Herz bewahrte. Sein Familienleben war das denkbar glücklichste zu nennen und das Abscheiden seiner treuen Gattin hat er nie recht verschmerzen können, trotzdem ihm seine Kinder, Herr Chas. A. Vortriede, Hilfspostmeister unserer Stadt, Herr Heinrich C. Vortriede, der Besitzer der „Toledo Expreß", sowie Frl. Johanna Vortriede, seine einzige Tochter, das Greisenalter ihres Vaters so angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten versuchten. Sein Abscheiden riß eine tiefe Lücke in das Deutschthum Toledo's.

Dr. Franz Joseph Klauser.

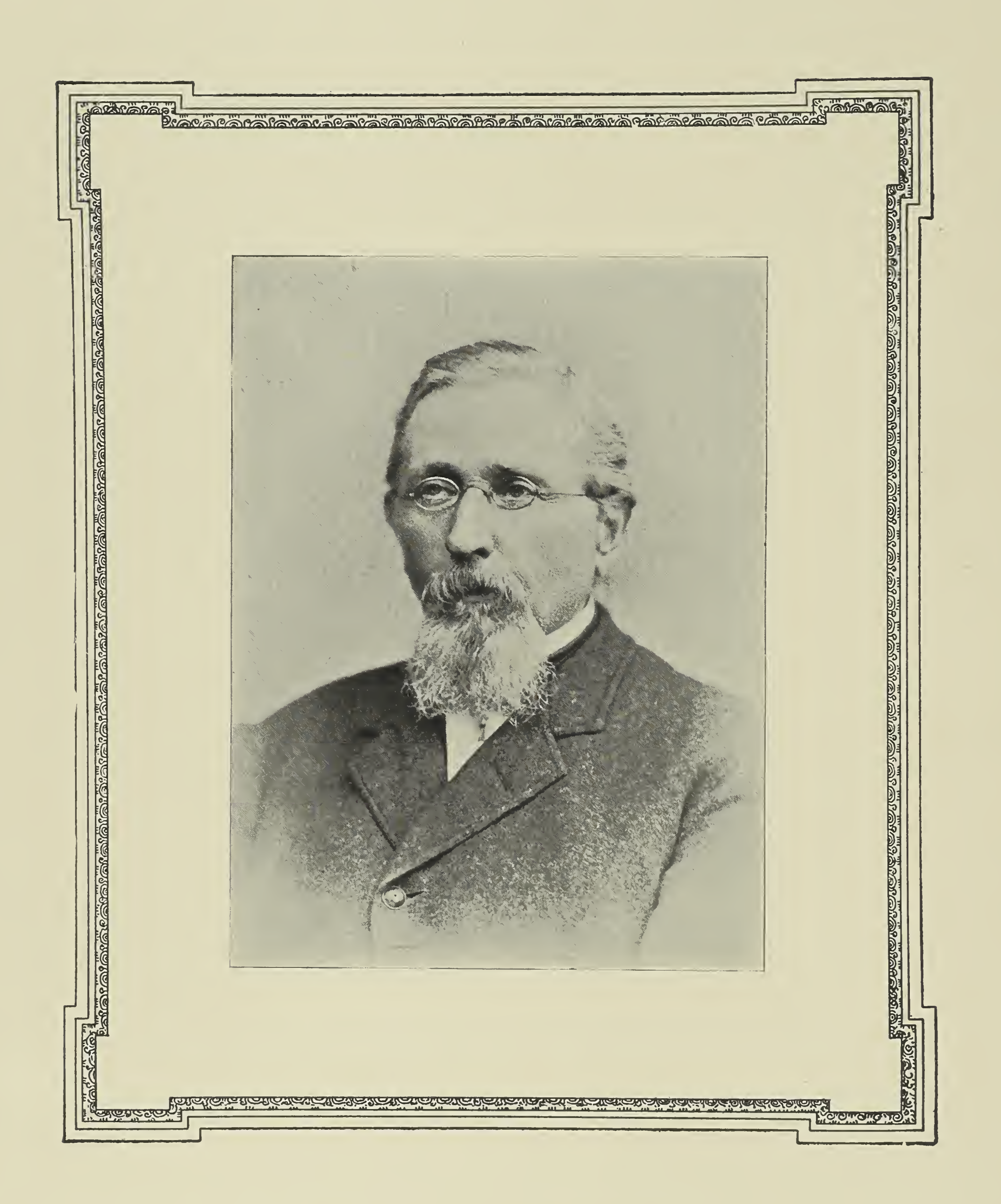
In Heilingen, Oberamt Riedlingen, Kgr. Württemberg, wurde am 21. Februar 1824 Franz Joseph Klauser geboren. Nachdem er das schulpflichtige Alter erreicht hatte, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und entschloß sich nach ehrenvoll bestandener Maturitätsprüfung, Medicin zu studiren. In Tübingen, Heidelberg und auf der Universität Freiburg vollendete er seine Studien. Nachdem er im Jahre 1849 sein Doktor - Examen glänzend bestanden, begann er zu praktiziren und hatte bald einen großen Klientenkreis. Doch die Erhebungen des Volkes im genannten Jahre gingen auch an Klauser nicht ganz vorüber; ein glühender Freiheitsfreund, betheiligte er sich an der Erhebung in Baden und wurde schließlich mit den Aufständischen, denen er als Feldarzt sich angeschlossen hatte, nach der Schweiz getrieben. Hier, im Exil, machte er die Bekanntschaft von Frl. Rosine Loeffler, beide lernten sich bald lieben und heiratheten sich, um im Jahre 1850 nach Amerika auszuwandern. Noch in demselben Jahre nach Toledo gekommen, nahm Dr. Klauser seine Praxis wieder auf und als gründlich gebildeter Arzt gelang es ihm bald, sich einen guten Namen in der medizinischen Welt seines neuen Heimathsortes zu verschaffen. Wie sehr es ihm gelang, das Vertrauen seiner Mitbürger sich zu erwerben, beweist wohl der Umstand, daß er Ende der Fünfziger Jahre von der 2. Ward zum Mitgliede des Stadtrathes erwählt wurde. Mit seltener Treue diente er seinen Constituenten und wurde im Jahre 1861 von dem Märtyrer - Präsidenten, dem unvergeßlichen Lincoln, zum Consul in Amsterdam, Holland, ernannt, welchem Amte er mit größter Aufopferung und seltener Treue bis zum Jahre 1863 vorstand. Er kehrte nach Toledo zurück und nahm seine Praxis wieder auf. Leider sah er sich im Jahre 1881, zwei Jahre vor seinem Hinscheiden, genöthigt, seine Praxis aufzugeben, da sich Zeichen der Wassersucht bei ihm einstellten. Geschickte ärztliche Behandlung jedoch und die aufopfernde Pflege seiner Gattin retteten ihn, indeß erlangte er seine völlige Gesundheit nie ganz wieder, und, wie bereits anfangs erwähnt, entriß ihn am 8. September 1883 der unerbittliche Schnitter Tod den Seinigen.

Zwanzig Jahre lang war Dr. Klauser Mitglied der Toledo Loge No. 144 F. & A. M. und eines der geachtetsten Mitglieder derselben. In deutschen Kreisen war er ganz besonders beliebt und wo es immer galt, die Rechte und die Ehre des Deutschthums zu vertheidigen, da fehlte er nie. Die Stadt Toledo wird ihm stets, als einem seiner besten Bürger, ein dankbares Andenken bewahren.

Seine treue Gattin, welche ihm beinahe ein Viertel Jahrhundert lang eine aufopfernde Lebensgefährtin in Freud und Leid gewesen und fünf erwachsene Kinder — 4 Söhne, Dr. F. E. Klauser, Herrmann und Karl Klauser, sämmtlich in Toledo ansässig, sowie A. E. Klauser, welcher sich sein Heim in Socorro, New Mexico, gegründet hat, und eine Tochter, die Gattin des Herrn Georg O. Hill, waren Zeugen des Hinscheidens des geliebten Familienhauptes. Der Dahingeschiedene war das Muster eines guten Familienvaters und eines ehrenhaften Bürgers.

Gen. Chas. W. Hill.

Einer der Bürger Toledo's, deren Wiege zwar nicht in Deutschland gestanden hat, denen aber das Deutschthum unserer Stadt zu besonderem Danke verpflichtet ist, war der hochangesehene und in allen Kreisen beliebte General Chas. W. Hill. Geboren am 7. Juli 1812 in Charlotte, Chittenden Co., kam er im Jahre 1817 mit seinen Eltern nach Monroe, Ashtabula County, O. Während eines Jahres, 1834, besuchte er das „Oberlin College" und verschaffte sich die Mittel zum Studium, indem er während seiner freien Zeit fleißig arbeitete. In Lo-



Dr. Franz Joseph Klauser.

rain, O., nahm er eine Lehrerstelle an und befaßte sich dort mit dem Studium der Rechtswissenschaften. Im Jahre 1836 siedelte er nach Toledo über. Hier betrieb er zunächst ein Handelsgeschäft und wurde später in Folge seiner vorzüglichen Eigenschaften zum Stadtschreiber ernannt. Während dieser Zeit studirte er fleißig weiter, so daß er im Jahre 1839 als Compagnon in das Anwaltsbüreau von Herrn Tilden eintrat. Die Firma vergrößerte sich bald, Herr Bennett trat derselben bei, und als im Jahre 1843 der Senior der Firma, Herr Tilden, zum Richter des Common Pleas Gerichtes erwählt wurde, führte er mit genanntem Herrn das Geschäft weiter fort. Im Laufe der Jahre, d. h. nach dem Austritte Richter Tildens, nahm die Firma verschiedene Namen an, so hieß sie zuerst Hill & Perigo, nach dem Eintritt eines neuen Associés, dann Hill, Perigo & Platt und schließlich im Jahre 1870 Hill & Pratt.

Herr Hill galt damals als einer der scharfsinnigsten und fleißigsten Anwälte Toledos und erfreute sich sowohl unter der amerikanischen Bevölkerung, aber ganz besonders unter den „Deutsch = Amerikanern" einer großen Beliebtheit. Neben seiner Neigung zu den Rechtswissenschaften zeigte er auch eine große Vorliebe für das „Militär-Wesen". Er organisirte im Jahre 1840 die „Toledo Guards", wurde zum Hauptmann dieses Truppentheils erwählt und kann man wohl behaupten, daß gerade diese Truppe zu den besten einexercirten Truppen gehört hat, welche Toledo je besessen.

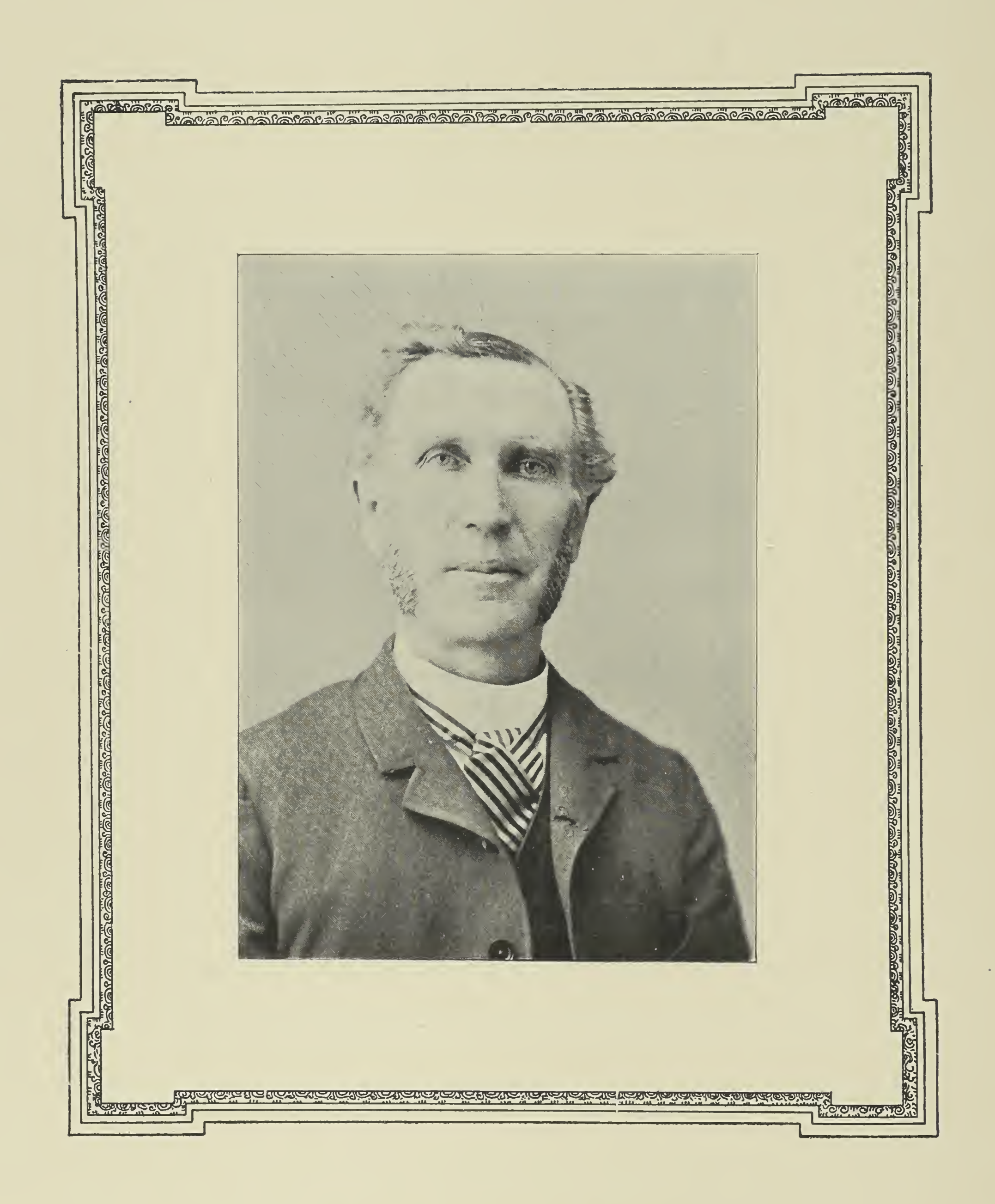
Sein Interesse für Alles, was mit dem Soldatenwesen in Verbindung stand, war jedoch mit der Stellung eines Capitains nicht Genüge geleistet. Er suchte nach höheren Stellungen und fand sie auch. Zum General in der Ohio Miliz ernannt, leistete er im Rebellionskriege durch Organisirung der „Ohio Miliz" — sein eigenes Werk — große Dienste und zeichnete sich besonders in den Kämpfen in West Virginien, sowie auf Johnson's Island aus. Gerade dieser seiner militärischen Thätigkeit hatte Herr Hill seine Popularität zu verdanken. Um die Stadt Toledo hat er sich besonders hoch verdient gemacht durch seine fast dreißigjährige, eifrige und ganz besonders aufopfernde Fürsorge für die öffentlichen Schulen, so daß er sich wohl — nicht mit Unrecht — den Titel „Vater der öffentlichen Schulen Toledos" erworben hat. Lange Jahre hindurch war er Präsident und Mitglied des Erziehungsrathes der Stadt, und steht als solcher besonders bei den Deutschen in dankbarer Erinnerung. Er war Derjenige, der stets ein gutes Werk für die deutsche Sache hatte, und ihm ist es zum größten Theil zu verdanken, daß der deutsche Unterricht in den Volksschulen Toledos aufrecht erhalten wurde. Anfangs der 80er Jahre fing Herr Hill zum größten Leidwesen seiner vielen Freunde und Bekannten zu kränkeln an, nachdem es ihm gelungen, das erste Gesetz zur „Reorganisation der öffentlichen Volksschulen" zu entwerfen und den Bau einer Anzahl Schulgebäude durchzusetzen.

Am 25. November 1881 schlief er ruhig ein, sein Begräbniß war eines der imposantesten, die Toledo je gesehen und ganz besonders das Deutschthum unserer Stadt war zahlreich vertreten, ein Beweis, wie hochgeachtet er — ein Amerikaner — unter den Deutschen dastand.

Johann Friedrich Witker.

Die Auswanderung aus dem alten Vaterlande in das „gelobte Land" Amerika ist für die Meisten fast gleichbedeutend mit einer Neugeburt. Sobald man seinen Fuß auf amerikanischen Boden setzt, beginnt ein ganz neues Leben, und von den gesammelten Erfahrungen und Erlebnissen jenseits des großen Wassers bleibt uns nur die Erinnerung. —

Wenn nun gar die Reise über das Weltmeer mit ganz besonderen Ereignissen verknüpft



Johann Friedrich Witker.

ist, wenn sich zwischen Plan und Ausführung ungeahnte Hemmnisse aufthürmen, so prägt sich dieser Lebensabschnitt unserem Gedächtnisse um so tiefer ein, und wenn wir im ruhigen, friedlichen Hafen des Lebens vor Anker liegen, pflegen wir wohl gerne von jener Zeit, die nun weit hinter uns liegt, zu plaudern.

Der Fabrikant, Herr Johann Friedrich Witker, einer der bekanntesten Deutschen Toledo's, hat so eine Amerikareise „mit Hindernissen" durchgemacht. Er stammt aus dem Hannover-Lande, wo er in der Nähe von Osnabrück, in Buer, Amt Melle, am 26. Juli 1826 das Licht der Welt erblickte. Sein Vater, Friedrich Wilhelm Witker, hatte noch in der hannoverischen Legion unter General von Alten in der Schlacht bei Waterloo gegen Napoleon I. gekämpft. Leider starb derselbe zu früh, erst 52 Jahre alt, und sein Tod zerriß die schönsten Familienbande. Es war der Wunsch des Vaters, daß Johann Friedrich das Schreinerhandwerk erlerne; er war daher zu einem Bauunternehmer in Melle in die Lehre gekommen, wo er zugleich die polytechnische Schule besuchte. Allein kaum war seine Lehrzeit vollendet, als der Vater für immer die Augen schloß und die Mutter im Jahre 1844 den Entschluß faßte, mit der Familie nach Amerika auszuwandern, wohin sich bereits der älteste Sohn, Ernst, und eine Schwester, Marie, gewendet hatten. Der Plan gedieh zur Reife und mit fünf Kindern, Johann Friedrich, Catharine, Margaretha und dem achtjährigen Heinrich, ging die Reise nach Bremen vor sich.

Auf dem Wege aber wurde den Auswanderern die unliebsame Mittheilung, daß Johann Friedrich zuerst seiner Militärpflicht genügen müsse, ehe es ihm gestattet sei, sein Vaterland zu verlassen. Er blieb also zurück und schweren Herzens schieden die Seinen von ihm, um nach New York weiter zu reisen, wo sie nach einer Seefahrt von 138 Tagen ankamen und wo der kleine Heinrich erkrankte und starb.

Hier stellte sich ein neues Hemmniß heraus. Johann Friedrich hatte immer die Correspondenz mit den in Amerika weilenden Geschwistern besorgt und in der Eile der unerwarteten Trennung es versäumt, der Mutter die Adresse zuzustellen. So dauerte es zwei lange Jahre, bis die Mutter ihre Kinder fand. Sie war aber eine couragirte Frau, die sich nicht entmuthigen ließ, und so sah sie denn auch ihre Ausdauer von Erfolg gekrönt. — Sie starb in Toledo, 76 Jahre alt.

Inzwischen war Johann Friedrich Witker in die Heimath zurückgekehrt und bei seinem Onkel in Thätigkeit getreten. Durch Vermittlung eines Herrn Winkenstedt wurde ihm, nachdem er vom Militärdienst befreit war, eine Stellung in einer Bank in Amsterdam angeboten, einer Filiale des Osnabrücker Bankhauses Breusing und Söhne. Ehe er aber diese neue Stellung antreten konnte, brach der dänische Krieg aus, und in der Befürchtung, daß derselbe sich zu einem allgemeinen europäischen Conflict entwickeln würde, gab das Bankhaus die Amsterdamer Filiale auf. Durch den Einfluß des Banquiers erhielt aber der junge Witker eine sehr gute Stellung in dem Engros- und Importgeschäft von N. G. Ringelmann in Osnabrück, in der er fünf Jahre verblieb, als Kind des Hauses betrachtet und behandelt wurde und sich sehr wohl befand. Hier lernte er auch seine spätere Frau, damals Frl. Louise Mohlen aus Melle, kennen, die er am 19. November 1852 heimführte.

Ehe aber dieses glückliche Ereigniß stattfand, hatten sich die jungen Leute zur Auswanderung nach Amerika entschlossen. Mitte Mai 1851 ging die Seereise von Bremen aus vor sich. Nach recht stürmischer Fahrt gelangten sie am 16. Juni nach New York, von wo die Reise nach Buffalo weiter ging. Am 4. Juli wurde die Reise per Schiff nach Toledo fortgesetzt und dann von dort aus nach Perrysburg. Hier traf Witker seine Schwester Margaretha, mit der er dann seine Mutter, den Bruder Ernst und die übrigen Familienmitglieder in Wood County aufsuchte und fand. Einen Monat lang half er seinem Bruder in der Errichtung einer Scheune

und beim Einheimsen der Ernte, dann ging er nach Perrysburg, wo er im Hotel Spafford zehn Monate lang arbeitete und sich mit der englischen Sprache vertraut machte.

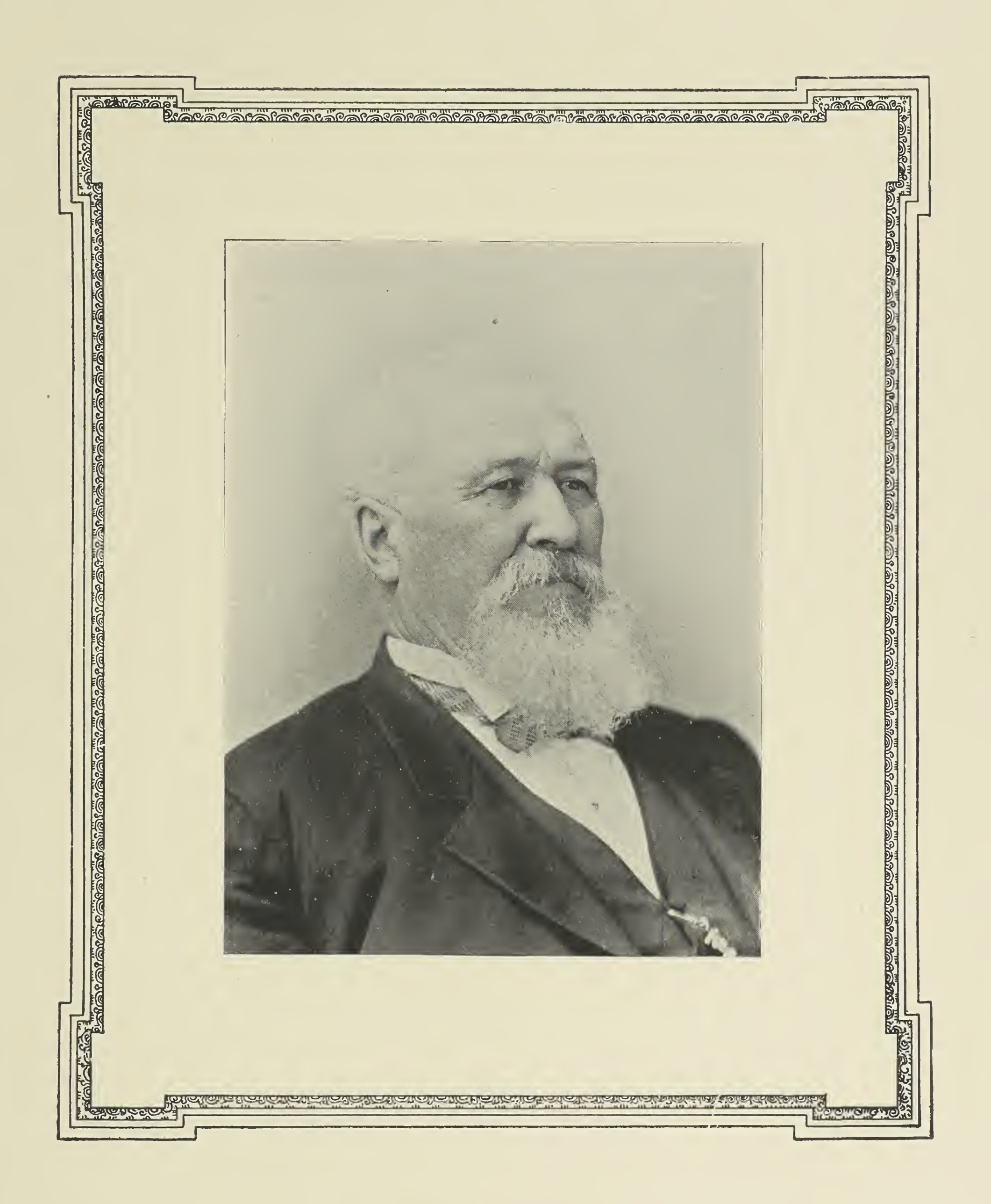
Toledo hatte indeß auf den jungen Witker bei seinem erstmaligen kurzen Aufenthalt daselbst einen sehr vortheilhaften Eindruck gemacht und er hoffte, dort einen besseren Wirkungskreis zu finden. So siedelte er denn wieder nach Toledo über, wo er bald bei May & Hathaway, Ecke Monroe- und Water Straße, Beschäftigung fand. Als am 1. Januar 1854 W. G. Power von Buffalo kam und das Geschäft selbst übernahm, blieb Witker bei ihm, bis zum Jahre 1859. Um diese Zeit etablirte er sich mit Herrn F. Johnson (Jörgensen war sein richtiger, norwegischer Name) zusammen im Materialwaarengeschäft, nahe Logan- und St. Clair Str. Das Geschäft gelangte in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu bemerkenswerther Blüthe, die Firma Johnson & Witker kaufte die ganze, oben bezeichnete Ecke. Jedoch zog sich Herr Witker, der inzwischen, 1859, als Wägemeister auf dem Canal, einer Stellung im Amte des Steuercollectors, fungirt und zwei Termine Mitglied des Stadtrathes gewesen war, nach Schluß des Bürgerkrieges von dieser Firma zurück und trat in die neue Firma Worts & Nash ein, die eine Tabaksfabrik an der Monroe Straße betrieb. Worts zog sich bald vom Geschäft zurück, H. S. Halstead von Birmingham, N. Y., trat an seine Stelle und der Name des Geschäfts lautete von da an Witker, Halstead & Co. Die Firma bestand glücklich die kritischen Zeiten der Kriegssteuern, die für Rauch- und Kautabak fast unerschwinglich waren und deren Umgehung viele Tabaksfabrikanten in sehr unliebsamen Conflict mit den Bundesbehörden brachte. Von derartigen fraglichen Transactionen hielt sich Herr Witker als ehrlicher Mann frei und er sah denn auch im Laufe der Zeit, nachdem Alles besser geregelt war, sein Geschäft sich bedeutend entfalten, bis am 15. December 1871 — Herr Witker war erst im September nach mehrmonatlichem Besuche von Europa zurückgekehrt — die Gewürzfabrik von Waren & Bidwels in Flammen aufging, welche auch die Tabaksfabrik ergriffen und fast total ruinirten. Die Firma erlitt einen Verlust, der die ausbezahlte Versicherungssumme um $35,000 überschritt.

Die Fabrik wurde an der Ottawa Straße neu aufgebaut und von der Firma Witker, Halstead & Co. bis 1877 weiter geführt. In diesem Jahre wurde das Geschäft abgewickelt und Witker begründete, nachdem sein Neffe und sein Sohn ihren Antheil in der Western Mfg. Co. veräußert hatten, mit denselben die bekannte Witker Mfg. Co., Holzhandlung, Fensterrahmen-, Thür-, Rahmen- u. s. w. Fabrik, in der er jetzt noch Theilhaber ist, wenn er auch seine praktische Thätigkeit fast ganz eingestellt hat. Zuerst hatte er zwei Jahre lang, bis sein Sohn eintrat, selbst die Bücher geführt und seine ganze Energie und Thätigkeit dem Geschäft zugewendet. —

Der Ehe des Herrn Witker mit seiner Gattin Louise, einer selten glücklichen Ehe, sind vier Kinder entsprossen, von denen drei — Friedrich Wilhelm, 43 Jahre alt, Edward Heinrich, 40 Jahre alt, und Georg Ferdinand Heinrich, 36 Jahre alt — noch am Leben sind, während Heinrich, ein Zwillingsbruder des Zweitgenannten, verstorben ist.

Herr Witker ist einer der Gründer der evang.-lutherischen Kirche an Erie Straße (Pastor Weiß), sowie Mitglied des Pioniervereins und war Jahre lang Secretär, sowie Verwaltungsrathsmitglied des letzteren Vereins.

Der alte Herr trägt seine 73 Jahre anscheinend leicht und nimmt an allen Fragen des öffentlichen Lebens, speciell, soweit dieselben das Deutschthum betreffen, den lebhaftesten Antheil.



Karl Zirwas.

Karl Zirwas.

Karl Zirwas wurde am 26. Juni 1826 zu Coblenz, Rheinpreußen, geboren. Er absolvirte die vorzüglichen Schulen seiner Vaterstadt und diente vier Jahre lang als Soldat in der preußischen Armee. Am 10. August 1851 wanderte er über Liverpool nach Amerika aus und erreichte New York am 28. September. Hier hielt er sich drei Jahre auf und zog dann nach Goshen, Ind., wo er mehrere Jahre ein Möbelgeschäft betrieb. Im Jahre 1869 stattete er mit seiner Gattin der alten Heimath einen Besuch ab. Nach Goshen zurückgekehrt, blieb er bis zum Jahre 1870 daselbst, übersiedelte dann nach Toledo und übernahm das Farmer-Haus, dem er neun Jahre als weitbekannter, tüchtiger und beliebter Wirth vorstand. 1879 brachte er das Hotel Union käuflich an sich und durch seine Umsicht und Geschäftstüchtigkeit hatte er dieses Gasthaus bald zu einem der gesuchtesten in Toledo erhoben, indem es das Haupt-Absteigequartier des reisenden deutschen Publikums wurde. Herr Zirwas besaß das vollste Zutrauen und die größte Achtung der Bürger von Toledo. Er wurde wiederholt in den Schulrath gewählt und sechszehn Jahre lang verwaltete er dieses sehr verantwortliche Amt treu, gewissenhaft und zur größten Zufriedenheit Aller. Sein Herz hing an den öffentlichen Schulen der Stadt und in ihm hatten die Deutschen einen Vertreter, dem sie das Wohl und die Erziehung ihrer Kinder getrost anvertrauen konnten, denn er war eine der Hauptstützen des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen Toledo's. Seinen Kenntnissen und seiner Erfahrung hat die Stadt heute viele der schönsten und zweckmäßigsten Schulgebäude zu verdanken. Am 3. Juli 1854 vermählte er sich in der Stadt New York mit Frl. Margarethe Hoerlein, mit welcher er bis zu seinem Tode in glücklicher, wenn auch kinderlosen Ehe lebte. Er starb am 22. November 1896 und rief sein Tod weit über die Grenzen der Stadt und des Staates hinaus tiefe Trauer hervor und wird er noch lange in denjenigen Kreisen, wo er bekannt, hochangesehen und beliebt war, schmerzlich vermißt werden. Er war eben einer von den seltenen Menschen, in deren Charakter die schönsten Tugenden des menschlichen Herzens zu vollem Ausdruck kommen. — Herr Zirwas war seit dem Jahre 1889 einer der geachtetsten Mitglieder des Deutschen Pioniervereins und gehörte noch einer Anzahl anderer Gesellschaften an.

Louis Mathias.

Wer es unternimmt, eine Geschichte der Entwickelung der Musik und des Gesanges in Toledo zu schreiben, der wird es nicht vermeiden können, die Lebensgeschichte des biederen alten Herrn Louis Mathias derselben einzuverleiben. Denn in der That ist das Wirken des Genannten auf's Engste mit der Musikgeschichte der Stadt verknüpft und den besten Theil seines Seins und seiner Kraft hat er der edlen Musica gewidmet. So ganz füllte und füllt diese Kunst seine ganze Seele aus, daß in seinem Herzen die blaue Wunderblume neben ihr nicht Platz finden konnte. — Herr Mathias ist bis auf den heutigen Tag Junggeselle geblieben.

Geboren wurde er am 22. August 1826 zu Oberweiler = Tiefenbach in der Rheinpfalz. Schon als Knabe widmete er sich der Musik. Sein Vater, ein Schreinermeister, war ebenfalls musikalisch, hatte er doch in der Armee Napoleon's die Clarinette gespielt! Vom Vater hat der Sohn Louis unzweifelhaft seine musikalische Begabung geerbt. Mit dem 10. Lebensjahre begann er Musik-Unterricht zu erhalten. Er verkehrte als Knabe viel mit den Seminaristen in Kaiserslautern — ein älterer Bruder besuchte das Seminar, um sich als Lehrer



Louis Mathias.

auszubilden —, dadurch wurde in ihm der Keim zum Streben nach höheren und schöneren Zielen gelegt. —

Während der 48er Sturmperiode war er am Steueramt in Odenbach thätig und schloß sich da politischen Lese- und Gesangvereinen an. Hier bestand er auch seine erste Probe als Gesangvereins - Dirigent. Auch hat er als junger Mann für reisende Theater-Gesellschaften Orchester zusammengestellt, bei welchen er selbst die Violine oder den Contrabaß spielte.

Als die Revolution in genanntem Jahre zum Ausbruch kam, wurden politische Verbrüderungs - Vereine in's Leben gerufen, Landstürme organisirt, Bürgerwehren gegründet, denen sich der junge Mathias als glühender, für die Freiheit schwärmender Jüngling sämmtlich anschloß. — Eine Episode, welche in diese Zeit fällt und die dem Feuereifer der Jugend einen gewaltigen Dämpfer aufsetzte, mag hier Platz finden.

Als eines Tages der Landsturm, dem er angehörte, gegen den Feind vorrückte und bis zum nächsten Dorfe gelangte, hieß es plötzlich: „Die Preußen kommen!", worauf die Freischärler eiligst Kehrt machten und mit Sturmschritten wieder zu „Muttern" zurück flüchteten. L. Mathias mit einem seiner intimen Freunde waren aber aus anderem Stoff geschnitzt und hatten sich nun einmal partout vorgenommen, für die Freiheit zu kämpfen und zu sterben. Sie marschirten also allein vorwärts bis nach Kaiserslautern und von da nach Neustadt, wo sie sich sofort auf das Bureau der provisorischen Regierung begaben. Hier angekommen, bemerkten die beiden jungen Männer nur zu bald, daß es mit der Geschichte, für welche sie ihr Leben zu opfern bereit waren, sehr schief stand; denn anstatt freudig empfangen und an ein Regiment verwiesen zu werden, wurden sie sogar als Deserteure angesehen und waren auf sich selbst angewiesen. Auch hatten die meisten der Beamten der provisorischen Regierung bereits den Staub von ihren Füßen geschüttelt. Es blieb den beiden Freiheitskämpfern unter solchen Umständen nichts weiter übrig, als den Weg nach heimwärts wieder einzuschlagen. In Frankenstein machten sie Rast und besuchten einen alten Freund, der hier als Schullehrer angestellt war. Der Lehrer bewirthete sie Anfangs auf das höflichste, aber als es auf einmal hieß: „Die Preußen kommen!", verlangte er, daß die beiden jungen Männer ihre Hederhüte und Waffenröcke ablegen sollten, denn er befürchtete, daß er in große Unannehmlichkeiten kommen würde, wenn es ruchbar würde, daß er zwei Freischärler bei sich beherberge. Da sie dem Verlangen des Herrn Schulmeisters nicht willfahren konnten, ging es weiter den heimathlichen Penaten zu. — Weit waren sie noch nicht gekommen, als richtig die Preußen kamen. Die beiden Freischärler marschirten stolz an den Preußen vorbei, ohne belästigt, ja, ohne zunächst beobachtet zu werden, bis sie von dem Generalstab angehalten und befragt wurden nach dem Woher und Wohin! Herr Mathias beantwortete die Frage, erzählte seine Erfahrungen, bemerkte auch, daß sie gegen den Feind ausgerückt seien, aber zu der Ueberzeugung gekommen wären, daß alles Kämpfen zwecklos sei, und daß sie deshalb wieder nach der Heimath zurückzukehren im Begriffe seien. Der preußische General hielt ihr Verfahren für weise und ließ sie ruhig ihres Weges gehen. — So endete die Revolutionsperiode des jungen Mathias. —

Mit den damaligen Verhältnissen im alten Vaterlande unzufrieden, reiste er, wie so viele andere tüchtige junge Männer, im Jahre 1850 nach Amerika, nach einer 51tägigen Seereise von Rotterdam in Philadelphia landend. Hier hielt er sich drei Tage auf und reiste dann nach New York, wo er durch Musiciren auf Bällen, Banketts u. s. w. sein Auskommen fand. Später gründete er dort selbst ein kleines Orchester, aus fünf Leuten bestehend, auch gründete er da den ersten Gesangverein, die Bloomingtoner „Loreley". Er erlernte hier

nebenbei die Cigarrenmacherei und Holzschnitzerei. Als er sich nun so ca. 2 Jahre in New York durchgeschlagen hatte, stand sein Sinn nach dem Westen; er organisirte eine kleine, aus 4 Mann bestehende Concerttruppe — Musiker und Sänger — und fort ging's, in kleinen Orten Concerte gebend, bis nach Buffalo, von Buffalo weiter durch Canada, in den Plätzen wie London, Hamilton u. s. w. Concerte gebend, dann nach Detroit, wo sie sich 3—4 Wochen aufhielten, und von hier ging's nach Toledo. — Es war Ausgangs '52, als sie hier ankamen. Toledo war damals noch ein kleiner Ort, Musiker gab es hier noch nicht. Die kleine Truppe gab hier mehrere Concerte in der alten Union-Halle, und auf Veranlassung des Herrn Peter Lenk und anderen prominenten Deutschen, die alles Mögliche versuchten, sie hier zu fesseln, ließen sie sich dauernd hier nieder. Der eine der Truppe ergriff dieses, der andere jenes Handwerk und Mathias ließ sich als Musiklehrer nieder und hat in dieser langen Zeit von 47 Jahren beständig mit großem Erfolge als solcher gewirkt. Kein Mann in Toledo hat, und zwar oft unter schwierigen Umständen und mit uneigennütziger Aufopferung, mehr für die Pflege der Musik und besonders des Gesanges in Toledo gethan, als er.

Herr Mathias unterrichtete bisher mehr als 3000 Schüler, ja, gewiß ein äußerst seltener Fall, drei Generationen hat er hier Musikunterricht ertheilt; er hat Fälle, wo er der Großmutter, Mutter und Enkelin Musikstunden gab. In der That gibt es wohl kaum einen Deutschen in Toledo, der hier mehr und wärmere Freunde zählt, die er sich eben durch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften, seine musikalischen Talente und seine unermüdliche Thätigkeit in der Förderung des Gesanges und der Musik erworben hat. —

Zu Anfang des Rebellionskrieges trat er auch als Musiker beim 37. Ohio Vol. Regiment ein und machte den Feldzug in West-Virginien mit, bis das Musikcorps des Regiments aufgelöst wurde. Dann kehrte er nach Toledo zurück und nahm seine Lehrthätigkeit wieder auf. Welch' allgemeine und große Achtung und Liebe er sich hier errungen, das zeigen die vielen prachtvollen Geschenke, welche er im Laufe der Jahre von Vereinigungen empfing.

Die vielen verschiedenen Festlichkeiten und die Organisationen, die unter der Direction des Herrn Mathias in dem letzten nahezu halben Jahrhundert standen, alle aufführen zu wollen, würde zu weit führen, weshalb wir auch nur die hervorragendsten Momente erwähnen wollen.

Im Jahre 1854 gründete und dirigirte Herr Mathias den Musik-Verein, eine Organisation von einheimischen Musikern, die regelmäßig Concerte veranstalteten, welche große Anerkennung von Seiten des Publikums erfuhren. Wir finden in der damaligen deutschen Zeitung vom 2. Juni 1855 folgende Notiz: „Wir haben noch die angenehme Pflicht, das Concert des hiesigen Musikvereins zu erwähnen, das am Freitag Abend stattgefunden. Die Auswahl der vorgetragenen Stücke sowohl, wie deren Ausführung gab das treffendste Zeugniß für die bedeutenden Fortschritte, die der Verein seit seinem letzten Auftreten gemacht, und der herzliche, oft wiederholte Beifall der zahlreichen Anwesenden bewies die lebhafte Theilnahme des Publikums. Es wäre ungerecht, Einzelne hervorheben zu wollen, wo sich augenscheinlich Alle der fleißigsten Ausführung bemüht; doch können wir nicht unterlassen, des Herrn Mathias, des Dirigenten des Vereins, besonders lobend zu erwähnen, dessen unermüdliche Ausdauer so viel zum Gelingen dieser genußvollen Abende beiträgt." — Es mag hier nebenbei bemerkt werden, daß die Mitglieder des früheren Musikvereins alle gestorben sind, mit Ausnahme der Herren Julius und Louis Mathias und des Herrn John Werner, Fabrikant in Baden-Baden, mit dem eine innige Freundschaft bis auf den heutigen Tag die beiden anderen Ueberlebenden verbindet. —

Im Jahre 1860 leitete Herr Mathias die „Philharmonische Gesellschaft", nachdem er

1857 eine Reise nach Deutschland gemacht hatte, wo damals seine Eltern noch lebten. Sechs Monate hielt er sich dort auf. 1876 finden wir ihn als Leiter des Centennial = Concertes, 1879 als Dirigenten des „Peninsular“ = Sängerfestes in Toledo. Im Jahre 1880 stand die große Juni = Festlichkeit dahier unter seiner Leitung. Der gemischte Chor bestand aus 150 Mitgliedern, aus welchen später die Vocal Society erstand. Das Juni = Fest dauerte eine ganze Woche. Solisten von Weltruf traten auf und Herr Mathias bezeichnet dasselbe als das gelungenste seiner Art in Toledo und den Stolz seines Lebens. Der Enthusiasmus stieg während des Festes so gewaltig, daß der Leiter, Herr Mathias, in einem der Concerte förmlich unter Blumen begraben wurde. Mit der Vocal Society, welche er noch Jahre lang leitete, wurden Werke der bedeutendsten Tondichter aufgeführt. — 1898 treffen wir unseren Freund als Orchester = Dirigenten des Sängerfestes des Central Ohio Sängerbundes. In der Zwischenzeit hatte er in Gemeinschaft des Herrn Herm. Hahn in der Mendelssohn = Union mehrere Opern zur Aufführung gebracht, und bei dem Sängerfeste in Jackson, Mich., mit seinem Toledo Gesangverein die Palme davongetragen.

Aber auch sonst hat Herr Mathias auf dem Gebiete der Musik als ausübender Künstler und als Erfinder Tüchtiges geleistet. Er hat einen bemerkenswerthen Ruf als Hersteller von Geigen mit selten schönem Klang, die von Kennern als die vorzüglichsten der Jetztzeit bezeichnet werden; auch ist er der Erfinder eines Pedalschemels. —

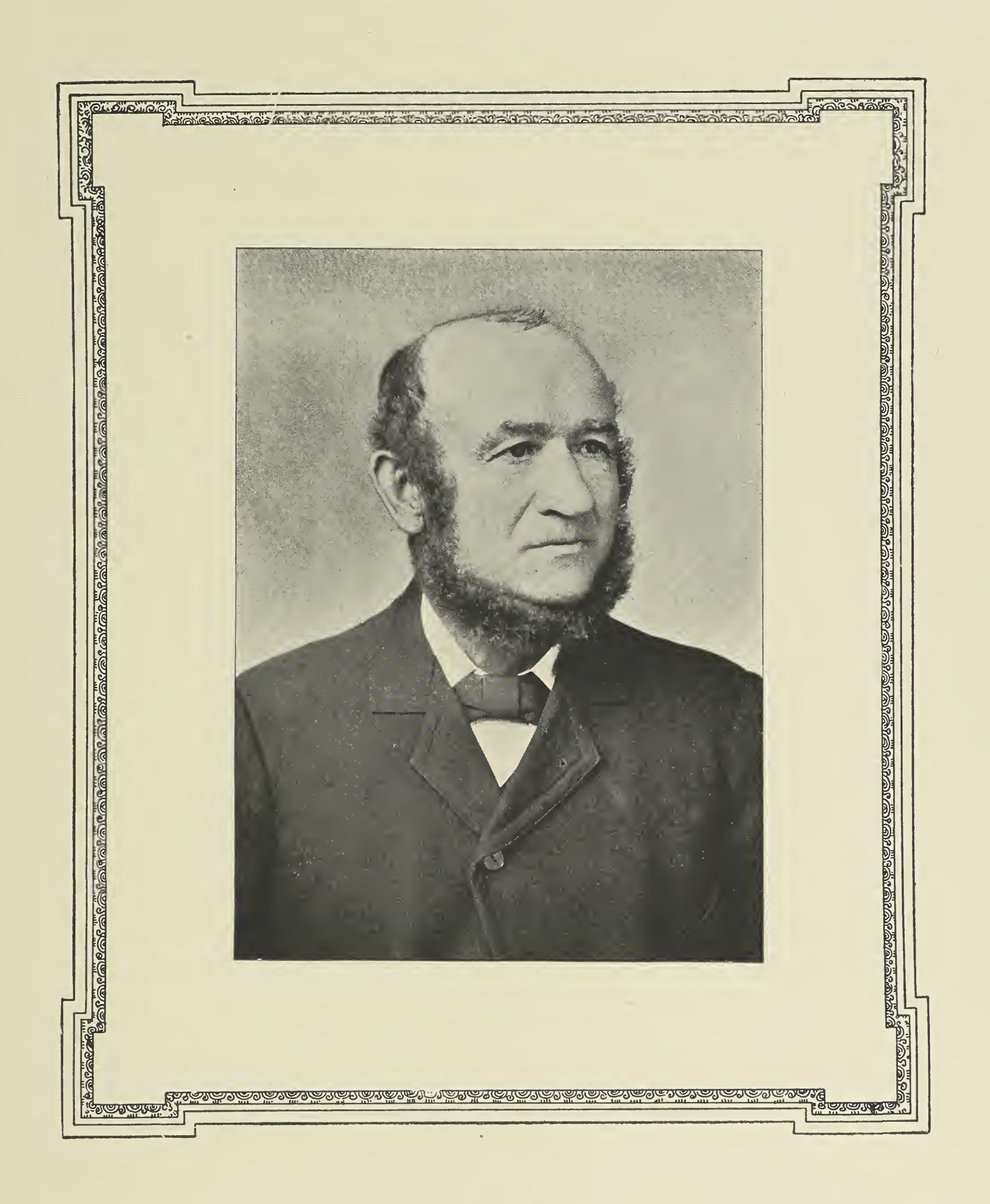
Neben der Musik ist Herr „Commodore“ Mathias dem Sport, ganz speciell dem Wassersport, nicht abgeneigt und war in früheren Jahren im Toledoer Yachtclub eine tonangebende Persönlichkeit. Er ist heute noch Ehrenmitglied desselben. Auch hat er selbst Boote gebaut und hat mit denselben schon so manchen Preis errungen. Herr Mathias gehört ferner nur dem deutschen Pionier = Verein als Mitglied an und war ein Mitbegründer desselben. Seine Vielseitigkeit läßt also nichts zu wünschen übrig. Hoffentlich bleibt der liebenswürdige alte Herr seinem großen Freundeskreise noch recht lange erhalten. Einstweilen erfreut er sich noch körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische.

Alexander Müller.

Wer mit offenen Augen und klarem Blicke durch das Leben gegangen ist, der freut sich wohl, wenn er im Alter die Ereignisse früherer Zeiten vor dem geistigen Auge Revue passiren lassen und mit Freuden über die Vergangenheit plaudern kann. Erinnerung gilt ja als der beste Freund, die „der Mensch sein eigen nennt“, und die Jugend lernt aus dem Munde des verständigeren Alters für sich selbst Lehren ziehen, die ihr im praktischen Leben zu Gute kommen.

An diesen allgemeinen Grundsatz erinnert man sich, wenn man Gelegenheit hat, mit Herrn Alexander Mueller ein Stündchen zu verplaudern. Ist er auch schon im Jahre 1829, am 24. August, geboren und zwar in Siblingen, Canton Schaffhausen, in der Schweiz, so drückt ihn doch die Last des Alters noch nicht sonderlich und rüstig füllt er seinen Platz aus. Im Jahre 1852, am 18. Februar, wanderte er über Bremen nach Amerika aus, wo er am 8. April desselben Jahres in New York landete. Er hatte bei seinem Vater die Küferei gelernt und begründete mit ihm, der zu gleicher Zeit eingewandert war, bald ein eigenes Geschäft in Toledo, welches er später in Gemeinschaft mit seinem Bruder Henry bis auf den heutigen Tag fortgeführt hat.

Herr Mueller hatte sich am 31. October 1850 in Siblingen verheirathet und eine Toch=



Alexander Müller.

ter — Magdalena, die spätere Frau Knieriehm — erblickte noch im alten Heimathlande das Licht der Welt. Außer ihr war die Ehe mit 7 Kindern gesegnet, von denen fünf gestorben und die beiden überlebenden Söhne Frank und Otto für die Firma Mueller Bros. thätig sind.

Herr Mueller ist einer der Gründer und langjähriges Mitglied des Schützenvereins und galt Jahre lang als einer der besten Schützen, hat sich auch mit seiner Büchse manchen Preis heimgeholt. Er ist, wie gesagt, noch sehr rüstig und lebt glücklich und zufrieden mit seiner treuen Lebensgefährtin, einer geborenen Barbara Mueller.

Johann Friedrich Lang.

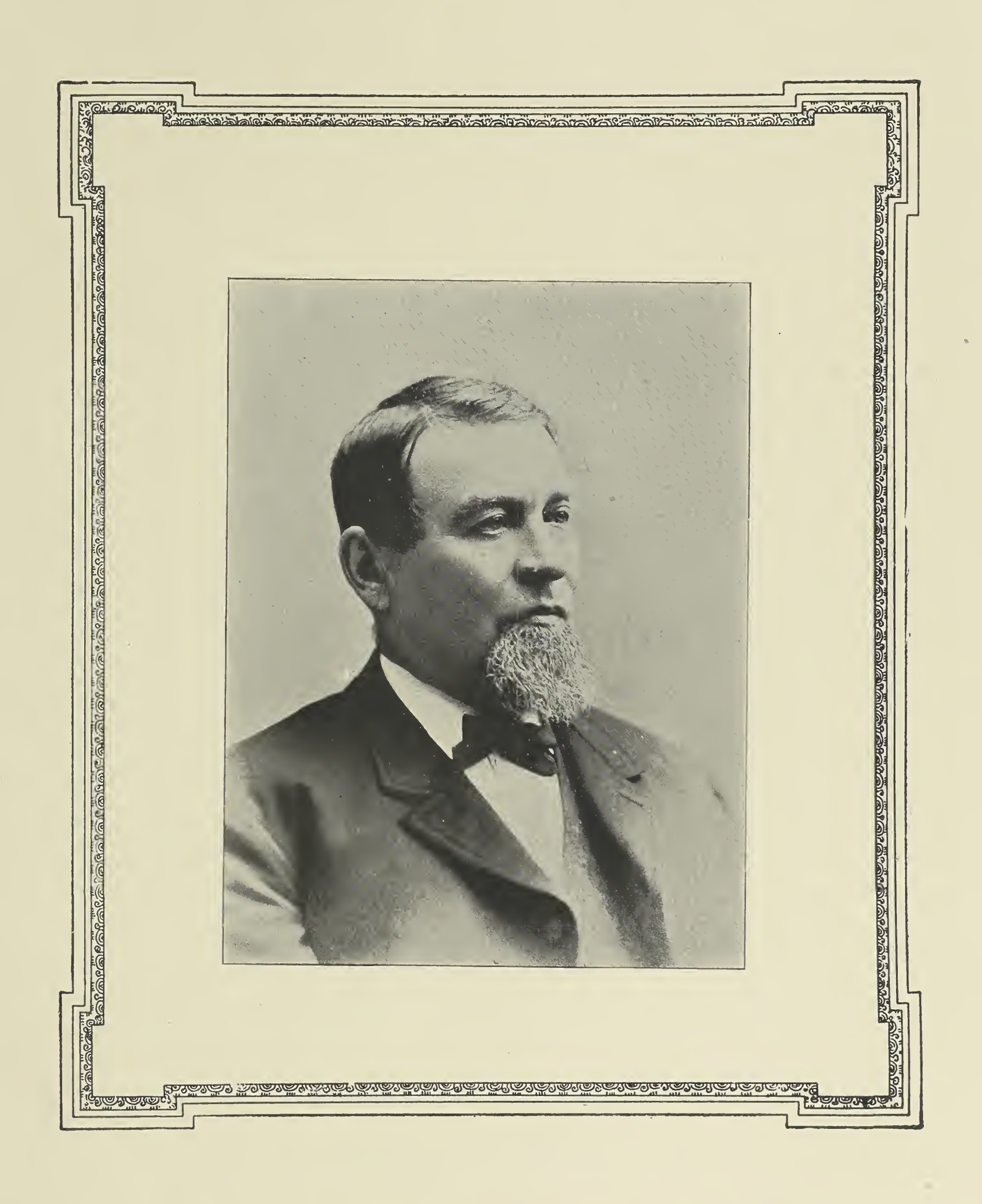
Als am 9. April 1899 Herr Johann Friedrich Lang die Augen zum letzten Schlummer schloß, da verlor Toledo einen seiner besten und angesehensten deutsch-amerikanischen Bürger.

Der Genannte war am 8. November 1822 in Altbach, Oberamt Eßlingen, Württemberg, geboren, besuchte in seinem Heimathsorte die Volksschule und begab sich, 15 Jahre alt, nach Stuttgart, wo er die Küferei erlernte und dann in einer Brauerei arbeitete, bis er im 21. Lebensjahre den bunten Rock anziehen mußte, um seiner Militärpflicht drei Jahre lang zu genügen.

Das „tolle Jahr" 1848 brachte Lang, wie so viele seiner Landsleute, nach Amerika, nachdem er zuvor längere Zeit auf Reisen gewesen und in München, Augsburg und anderen Städten gearbeitet hatte. Nach einer Schifffahrt von 72 Tagen kam der junge Mann in New Orleans an, von wo er sich als Matrose auf einem der großen Passagierschiffe bis nach St. Louis hin arbeitete. Hier bekam er Arbeit in der Annheuser-Busch-Brauerei und blieb daselbst sechs Monate lang thätig, um dann seinen Wanderstab weiter zu setzen nach St. Paul und Minneapolis. In letzterer Stadt hatte sich damals eine Gesellschaft junger und unternehmungslustiger Leute zusammengethan, um mit Ochsengespannen bis nach Californien zu reisen. Die Reise wurde indessen nach dreimonatlicher Dauer unterbrochen und zwar dadurch, daß ein unheimlicher Gefährte, das gelbe Fieber, sich einstellte. Lang, und mit ihm die Hälfte der Gesellschaft, kehrte nach St. Louis zurück, blieb aber wieder nur einige Monate dort, um dann sein Zelt in Cincinnati aufzuschlagen. Im Jahre 1853 kam er nach Toledo, woselbst er seinen dauernden Wohnsitz nahm.

Zwölf Jahre arbeitete er hier als Vormann in der Peter Lenk'schen Brauerei und etablirte sich dann selbst, indem er eine Brauerei an der Ecke der Logan und Oliver Straße kaufte und sie ein Jahr betrieb. Dann erwarb er die alte Eagle Brauerei, welche er sieben Jahre lang mit seinem Schwager George Stetter betrieb. Die Beiden kauften dann Actien der Toledo Brewing Co. und Herr Friedrich Lang wurde zum Vice-Präsidenten der Gesellschaft und zum General - Betriebsdirector derselben gewählt. 1882 verkaufte er seinen Antheil und baute die neue Eagle Brauerei. — Es sei hier bemerkt, daß die Toledo Brewing Co. früher als die Peter Lenk'sche Brauerei bekannt war, die im Jahre 1862 abbrannte und die neue Brauerei wurde nach den Plänen des Herrn Lang errichtet. — Herr Lang braute in Toledo das erste Lagerbier.

Im Jahre 1855 verheirathete er sich mit einer Landsmännin, die er in Toledo kennen und lieben gelernt hatte, Fräulein Anna Stetter. Dieser Ehe sind 8 Kinder entsprossen, von denen sieben, fünf männlichen und zwei weiblichen Geschlechts, noch leben. Friedrich, der älteste Sohn, ist in der Groenewold Plumbing Co. thätig, Rosa ist Lehrerin des Deutschen am Armour - Institut in Chicago, Emma ist an Herrn Moorhouse verheirathet und wohnt in



Johann Friedrich Lang.

Central = Amerika. Otto Lang lebt als Künstler in Paris, wo er verheirathet und Familienvater ist. George, Ernst und Adolph folgen verschiedenen Berufszweigen in ihrer Vaterstadt.

Herr Lang war bis zu seinem Ableben Mitglied des Pionier = Vereins. Wo immer er verkehrte, war er angesehen und geachtet.

Joseph Grasser.

Leute, die sich aus eigener Kraft von bescheidenen Anfängen heraufgearbeitet haben zu Ansehen und Wohlstand sind meistens aller Reklame abgeneigt, oft sogar wortkarg. Zwar sagt der Altmeister der deutschen Literatur, unser Goethe, daß sich Jeder seines Fleißes, also auch seines Erfolges rühmen dürfe, indeß ist es doch nicht Jedermanns Sache, dies Schlagwort in's Praktische zu übersetzen.

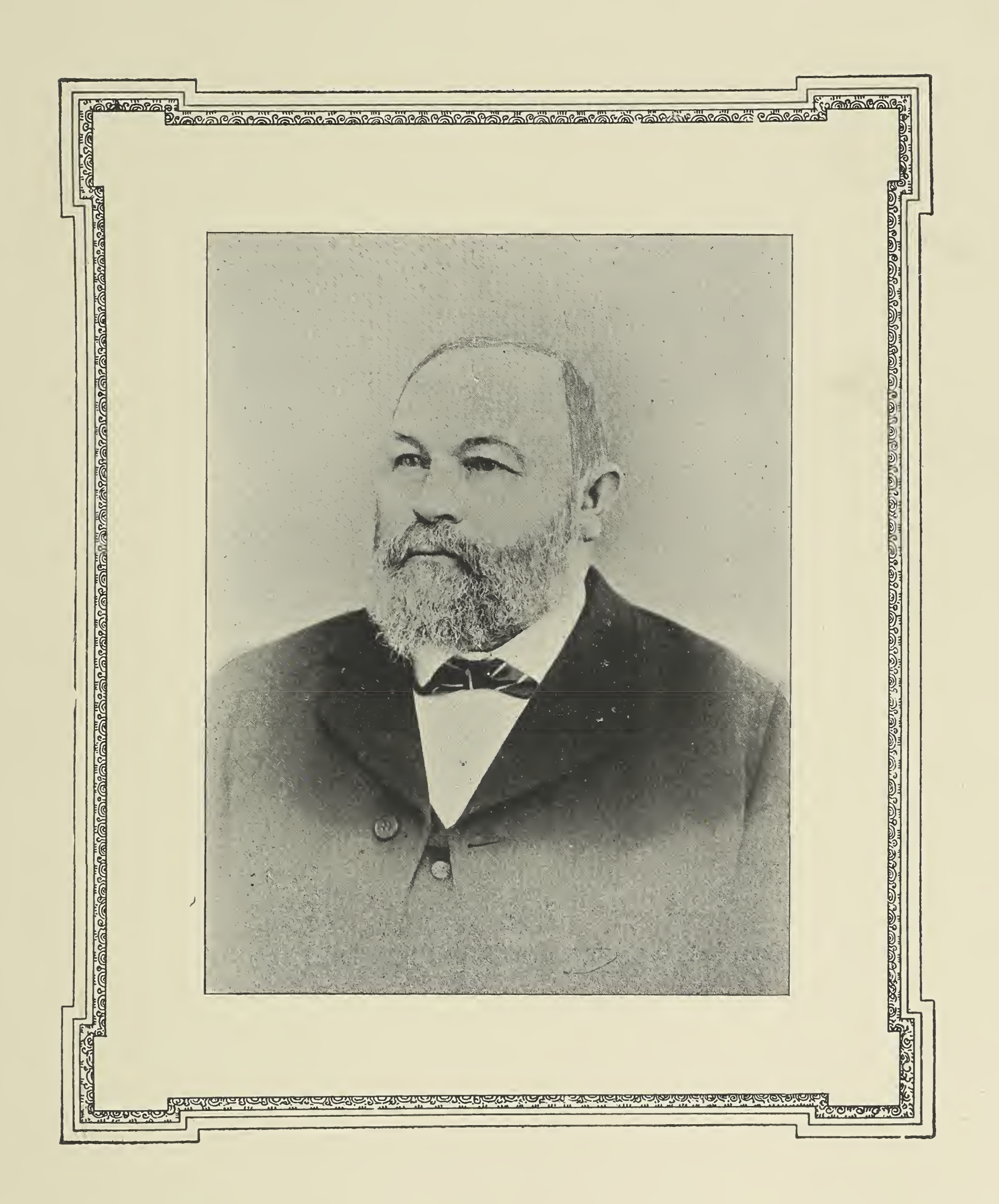
Herr Joseph Grasser wurde am 14. Februar 1828 in Hochfelde, Elsaß, als Sohn des Landwirthes Anton Grasser geboren. Er besuchte in seinem Heimathsorte die Schule und erlernte dann in Straßburg das Brauerhandwerk. Nach mehrjährigem Aufenthalte in Straßburg arbeitete Herr Grasser anderthalb Jahre in Nancy in Frankreich als Braubursche und wanderte dann im November 1847 nach Amerika aus. Er landete am 7. Januar 1848 in New Orleans, fand dort ohne weiteren Verzug Arbeit in einer Brauerei. Zwei und einhalb Jahre blieb er dort, arbeitete dann ein Jahr lang in Brauereien in St. Louis und Cincinnati und kam am 1. August 1854 nach Toledo, wo er bei Kohler & York, spätere Buckeye Brauerei, Anstellung fand und dort als Vormann 2½ Jahre verblieb.

Im Jahre 1857 etablirte sich Herr Grasser selbstständig und zwar in einer Brauerei in der Michigan Straße, No. 713—719, wo jetzt die Philipp Schmidt City Bottling Works sind. Diese alte „Grasser Brauerei" verkaufte er später an Lang & Stetter aus und schloß eine Partnership mit Herrn Henry Brand unter dem Namen Grasser & Brand Brewing Co. ab, deren Brauerei an der St. Clair Straße er heute noch in voller Rüstigkeit und mit bedeutendem Erfolge vorsteht.

Herr Grasser nimmt am socialen Leben regen Antheil und wenn auch über seinem Geburtsorte früher die französische Trikolore wehte, so ist doch sein Herz und sein Gemüth echt deutsch geblieben, was er auch in seinem neuen Vaterlande zu vielen Malen bethätigt hat. Durch Reisen nach dem alten Continent und nach dem verhängnißvollen Cuba mit den noch zu erwartenden Consequenzen hat er sich auch in späteren Jahren weiter ausgebildet.

Herr Grasser verheirathete sich am 6. December 1853 in Cincinnati mit Frl. Bertha Scharf von dort und nach dem Tode seiner Gattin in zweiter Ehe mit Christine Preßler. Sieben Kinder, zwei aus erster und fünf aus zweiter Ehe, verschönern sein Alter.

Der Pionier = Verein und die Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., zählen Herrn Grasser zu ihren Mitgliedern; außerdem unterstützt er alle deutsch = gesellschaftlichen Vereinigungen nach allen Seiten hin auf's Wärmste. So verdankt die edle Turnerei ihm die Errichtung einer schön eingerichteten Turnhalle, welche, obwohl sein Eigenthum, doch im Sinne der Förderung dieses edlen Sports von ihm gebaut wurde. Die Gesangvereine ferner genießen in ganz Besonderem seine Unterstützung. Auch Herr Grasser zählt mit Vorliebe zu der Runde, wo der alte deutsche Spruch zutrifft: „Wo man singt, da lass' dich ruhig nieder, Böse Menschen haben keine Lieder!"



Joseph Grasser.

Peter Lenk.

Peter Lenk erblickte am 30. Mai 1830 in Würzburg, im Königreich Bayern, das Licht der Welt. Sein Vater war Kaufmann und Schifffahrer und seiner Zeit einer der hervorragendsten Männer in Würzburg. Er war es, Herr Lenk sr., welcher das erste Schiff den Main hinunter nach dem Rhein schickte, somit die Schifffahrt nach Holland auf dem Rhein eröffnete. Es war das zur damaligen Zeit für die ganze Rheingegend ein Ereigniß von beinahe so großer Wichtigkeit und Bedeutung, als die Entdeckung Amerika's. Feste in Würzburg und in den, an der Rheinroute gelegenen Ortschaften wurden gefeiert zu Ehren dieses Ereignisses und seines Urhebers; die ganze Rheingegend in dem betreffenden District war in Aufregung. — —

Doch kehren wir zum Gegenstand dieser Biographie zurück. Peter Lenk wurde schulpflichtig, er bezog die besten Schulen Würzburgs, unter anderen die damalige Lateinschule, bis zu seinem 16. Jahre, dann trat er bei seinem Vater in's Geschäft ein. Im darauffolgenden Jahre brachten es Verhältnisse mit sich, daß der Vater des Herrn Peter Lenk eine Brauerei bei Würzburg übernahm, und den, erst in's 18. Jahr gehenden, doch für sein Alter schon sehr unternehmenden und energischen Peter Lenk vertraute sein Vater mit der verantwortlichen Stellung als Geschäftsführer der Brauerei. Ein 17- bis 18jähriger Jüngling als Geschäftsführer einer Brauerei! Dieser Aufgabe unterzog sich der junge Mann ein Jahr lang mit Würde und Verständniß. — —

Peter Lenk war ein Enthusiast im weitgehendsten Sinne des Wortes. Die tiefgehende Erziehung in der Würzburger Lateinschule, von den antiken Klassikern bis zu moderner Philosophie, hatte in dem Jüngling die in ihm schlummernden großen Geistesanlagen zur schönsten Blüthe gebracht. Dem Menschen Peter Lenk war das Edle, Schöne heilig, dem Idealisten Peter Lenk war die persönliche und Völkerfreiheit die Verkörperung der Menschenwürde, das Ideal jedes seiner Existenz sich bewußten Menschen, — sollte es nach seiner Ansicht wenigstens sein. Rechnet man den Umstand hinzu, daß die auf den Jüngling entfallene Bürde der Geschäftsführung in der vorhin erwähnten Brauerei eine vollkommene Selbstständigkeit des Denkens und Handelns, die Fähigkeit der Uebertragung menschlicher Theorien in's Praktische zur Frühreife bringen mußte, so darf es nicht mehr verwundern, daß die hochgehenden Wogen der 48er Revolution den Idealisten und Freiheitsenthusiasten Peter Lenk mit der Gewalt der Ueberzeugung fortrissen in das Gewühl revolutionärer Umtriebe. Ein Glück, daß diese Woge das schwanke Schifflein, dem Peter Lenk Stellung und Glück in überschäumendem Freiheitsdrange vertrauend opferte, ihn schließlich, wie so viele der alten 48er über den Ocean trug. — Im Sommer 1849 landete er in New York. Seine Absicht war, direct nach St. Louis zu reisen, unterwegs traf er jedoch mit Herrn Rudolph Brand zusammen, resp. machte dessen Bekanntschaft, und dessen und einiger anderer Herren Einladung zu einer längeren Jagdpartie in Ohioer Jagdgründen Folge leistend, kam Peter Lenk erst nach Elmore, etwa 20 Meilen von Toledo entfernt. Hier lagen die jungen Leute, wie schon erwähnt, der Jagd ob, im sogenannten „Black Swamp". Von gleichen Charakteranlagen und in ihren Ansichten gleichgesinnt, verbanden sich Rud. Brand und Peter Lenk kurze Zeit darauf und gründeten die Weinhandlung „Brand & Lenk". Fünf Jahre später, im Jahre 1854, zog sich Peter Lenk von der Firma zurück und gründete die erste Lagerbierbrauerei in Toledo, am Fuße der Superior Straße am Swan Creek. Trotz der damaligen Miniaturverhältnisse im Vergleich zur heutigen Größe Toledo's machte die Brauerei flotte Geschäfte, so daß ihre Localitäten zu klein und ihre Facilitäten ungenügend wurden. Da, wo jetzt die Toledo Brewing & Malting Co. steht, wurden daher größere Keller gegraben und passende Gebäulichkeiten hingestellt und Alles war zum Umzug

bereit, mit welchem binnen wenigen Tagen begonnen werden sollte. Da brannte die alte Brauerei sammt großen Malzvorräthen, welche erst kurze Zeit vorher eingelegt worden waren, nieder. Gebäude, Malz, Maschinerien — Alles wurde ein Raub der Flammen. Die Feuerversicherung an dem Eigenthum war zwei Tage vor deme Brande ausgelaufen und von einer Erneuerung war abgesehen worden, weil man ja nach dem Einzug in die neuen Localitäten solche doch in größerem Maßstabe festsetzen mußte. Es war ein enormer Verlust für damalige Verhältnisse. Peter Lenk ließ sich aber nicht entmuthigen, die neue Brauerei wurde bezogen und das Brauen des Bieres frisch in's Werk gesetzt. Erfolg krönte das Unternehmen. —

Peter Lenk war einer jener rastlos thätigen und spekulativen Menschen, die niemals sich und Anderen genug thun zu können glauben. So fand er denn auch noch Zeit, neben der Brauerei sich auf Landspekulation einzulassen. Er kaufte Land ackerweise und machte daraus eine deutsche Ansiedlung, Lenk's Hügel, auf welchem das Land dann in Bauplätzen ausgelegt und an neuankommende Einwanderer, sowie an hier bereits Ansässige abgegeben wurde. Er selbst half, so weit er konnte, daß jeder rüstige Mann Arbeit bekam, beschäftigte die weniger vom Schicksal Begünstigten, die wohl arbeiten wollten, aber keine Stellung finden konnten, soweit dies anging selbst und brachte die neue Ansiedlung in kurzer Zeit zu großer Blüthe. Um diese Zeit legte er auch einen Vergnügungsort für Ausflügler an, die nicht zu weit in's Land hinein wallfahrten wollten, den sogenannten „Lenk's Park", welchen später die Stadt erwarb und in „City Park" umtaufte.

Neben dieser bürgerlichen Thätigkeit vergaß Herr Lenk keineswegs seine patriotischen Pflichten. Er war ein eifriges Mitglied der republikanischen Partei, ein entschiedener Befürworter der Aufhebung der Sklaverei und stets mit Herz, Mund und Geldbeutel bereit, seinen Ansichten Nachdruck zu verschaffen, selbst aber bewarb er sich nie um ein Amt. In politischer und socialer Beziehung traf er um diese Zeit mit dem ihm geistig nahestehenden Ex-Vicegouverneur Jacob Müller von Cleveland zusammen und aus ihren Zwiegesprächen und gemeinsamen Interessen entstand eine Freundschaft, die bis an das Grab Peter Lenk's gedauert hat. Gouv. Müller wohnt noch heute, hochgeachtet, in Cleveland, O.

Es liegt in der Natur der Sache, daß einem Manne, der so selbstlos für die Interessen seiner Mitmenschen eintritt und, von idealen Principien beherrscht, sein Bestes einsetzt für die Menschheit, hin und wieder sein eigenes Wohl hintansetzt und dadurch, wo er Anderen wohl thut, selbst Schaden erleidet. Das mußte auch Herr Peter Lenk erfahren. — Er hatte vor dem Kriege in den Jahren 1860 und 1861 eine Baumschule mit großen Obstgärten angelegt. Der Krieg brach aus, das Grundeigenthum wurde unverkäuflich und er erlitt große finanzielle Verluste. Oft mußte er Obstbäume verbrennen, nur um das Land für andere Zwecke frei zu machen, und um das Grundeigenthum zu verwerthen, wurde später auf demselben die Lenk Wine Co. ausgelegt und gegründet. Dies war gegen das Jahr 1870.

Im Jahre 1871 ging Peter Lenk nach Deutschland. Er war inzwischen mit Jay Cook bekannt geworden, welcher zu jener Zeit mit Senator Winthrop und Gouv. Smith von Vermont eine Expedition veranstaltet hatte, um das Gebiet, welches die spätere Northern Pacific-Bahn durchfurchte, zu inspiciren. Peter Lenk hatte eine dieser Expeditionen mitgemacht, und es leuchtete ihm ein, daß für die Zukunft das Unternehmen von großem Erfolg begleitet sein müsse, wie denn dies in der That auch später der Fall war. Herr Lenk erhielt, ehe er nach Deutschland ging, das absolute Privilegium, dort Bonds der neuen Eisenbahnlinie abzusetzen, und er wurde jenseits des Oceans mit offenen Armen aufgenommen. Allein, ihn beschlich immer das ängstliche Gefühl, als ob die Gesellschaft sich über ihre finanziellen Kräfte hineingestürzt habe und als ob erst in zweiter oder dritter Linie der Erfolg winke. Er gab seine Com-

mission auf und nach kurzer Zeit fallirte Cook und die Papiere wurden werthlos. Lenk selbst hatte seine Hände rein gehalten, die Inhaber der ersten Bonds aber hatten zweifellos im Trüben gefischt.

Herr Peter Lenk kehrte nach New York zurück und gründete dort das Weingeschäft von Lenk & Co. Er besuchte indessen Toledo von Zeit zu Zeit, während die Herren Georg Stetter als Geschäftsführer und Fritz Lang als Braumeister die Interessen der Brauerei vertraten.

Hier war er indessen bei Weitem nicht mehr so thätig, als früher; seine segensreiche Hauptthätigkeit für Toledo schließt eigentlich mit dem Jahre 1870 ab.

1882 wurde die Brauerei in Toledo als „The Brewing & Malting Co." incorporirt.

Herr Lenk war in gewisser Weise auch der Hauptagitator für die „Staats = Ausstellungen" in Toledo, und es gab kein öffentliches Unternehmen, dem er nicht seine Energie und seine Mittel zur Verfügung gestellt hätte, sobald er in demselben einen Fortschritt erblickte. Er war hervorragender Freimaurer und Mitglied anderer fortschrittlicher, insbesondere deutscher Vereine. Ein großartig angelegter Charakter, ohne kleinliche Eigenschaften, aber von echt adeliger Gesinnung, konnte es ihm kaum erspart bleiben, daß er unter den oft kleinlichen Verhältnissen, in denen er seine besten Manneskräfte an die Verwirklichung seiner hochstrebenden, idealen Lebensanschauungen setzte, zu leiden hatte.

Herr Peter Lenk starb am 19. Februar 1893. Er hatte sich am 15. Februar 1853 mit Fräulein Margarethe Bauch von Würzburg verheirathet. Drei Kinder überlebten ihn.

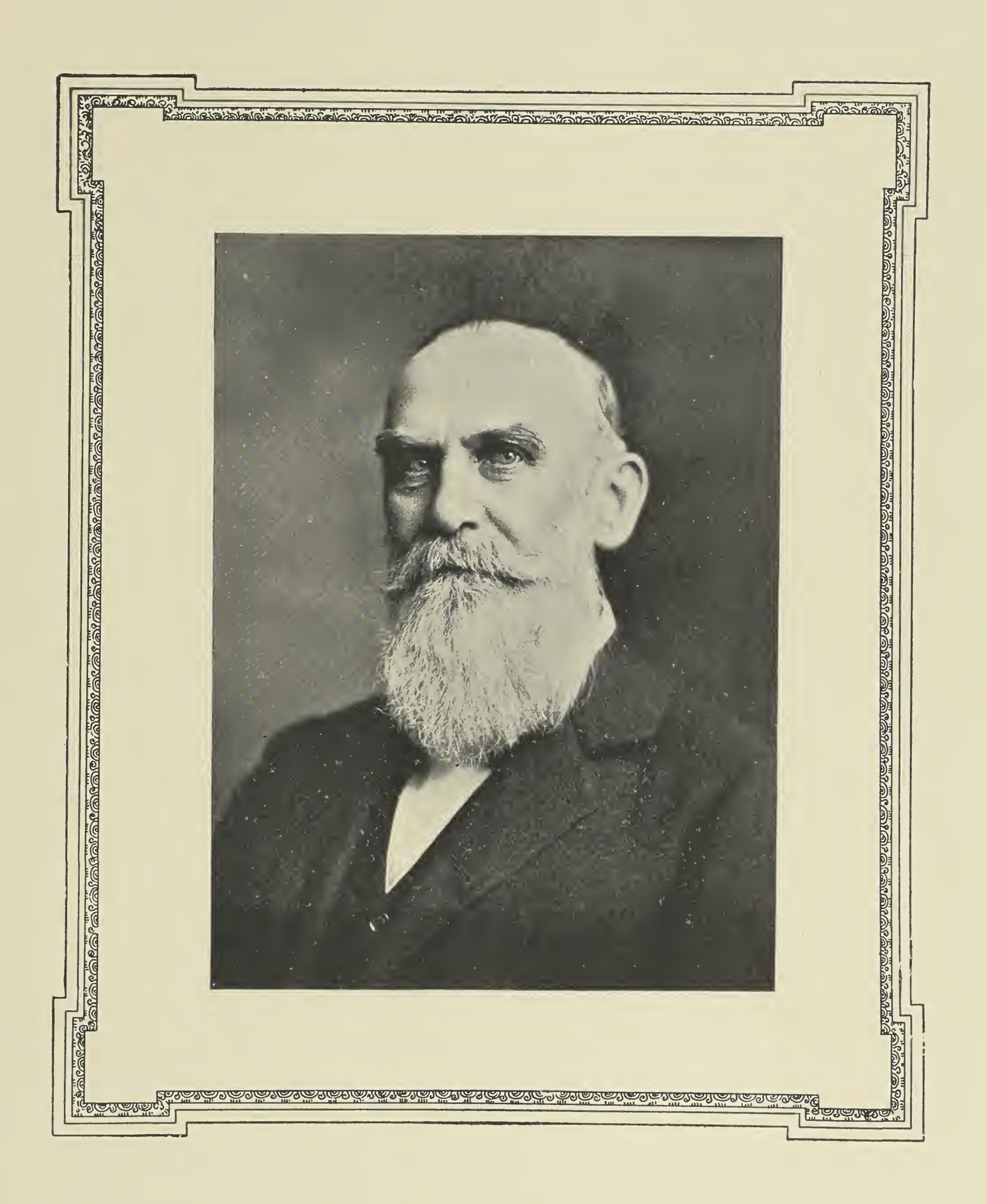
Karl Lenk.

Der Präsident der eines nationalen Rufes sich erfreuenden „Lenk Wine Co.", Herr Carl Lenk, wurde im Jahre 1835 in Würzburg, Baiern, geboren. Als Jüngling von 18 Jahren kam er, nachdem er in den vorzüglichen Schulen seiner Vaterstadt eine gute Ausbildung genossen, im Jahre 1853 nach Amerika und zwar nach New York, wo er vom Februar bis zum Spätjahr verblieb, um dann seinen Wanderstab weiter zu setzen nach Toledo zu seinem Bruder Peter Lenk, der bereits seinen dauernden Aufenthalt hier genommen hatte.

Hier betrieb Carl Lenk zunächst mit Herrn F. Gaetschenberger zusammen eine Materialwaaren = Handlung und nach dem Austritt aus diesem Geschäfte eine Conditorei, verbunden mit Restauration. Er betheiligte sich im Jahre 1860 an der Firma Lenk, Hansen & Co. (Theilhaber F. Hansen, P. Lenk und C. Lenk), welche Firma nach Austritt von Herrn Hansen als Lenk & Co. weiter bestand.

Während des Bürgerkrieges fungirte Herr Carl Lenk zwei Jahre lang als „Sutler" im 37. Ohio Regiment. Nach der Rückkehr war er dann wieder in der Handelsgärtnerei thätig, bis er im Jahre 1867 unter derselben Firma und als Theilhaber das Weingeschäft gründete. Im Jahre 1870, nach Eintritt der Herren Louis Fontaine und Louis Wachenheimer, wurde die Firma in L. A. Fontaine & Co. umgeändert und bis 1872 weitergeführt, in welchem Jahre die Lenk Wine Co. organisirt wurde mit den folgenden Herren als Incorporatoren: Carl Lenk, L. Wachenheimer, Fritz Gradolph, William Weis, Frank Huber. Präsident Carl Lenk, Wm. Weis, Secretär. Die Beamten der Lenk Wine Co. heute sind: Carl Lenk, Präsident, Leopold Frank, Vicepräs., Theodor Beckmann, Secretär und Schatzmeister.

Dieses Geschäft hat sich aus den kleinsten Anfängen zu ganz enormen Dimensionen entwickelt. Die Gesellschaft ist eine der bedeutendsten ihrer Art in den Ver. Staaten und ist wegen der reinen, unverfälschten Weine, die sie auf den Markt bringt, berühmt. Im ganzen Lande bürgt der Name der „Lenk Wine Co." für die Güte und Reinheit ihrer einheimischen



Karl Lenk.

Produkte. Die Trauben werden zumeist von den Inseln im Erie See, sowie auch von West-Virginien und Staate New York bezogen. Weinberge der Gesellschaft, ihre Kellereien und die Bureau - Gebäulichkeiten sind in West Toledo, am Ufer des Ottawa Flusses gelegen und umfassen 28 Acker Landes in vorzüglichster Lage. Hier finden wir auch die Weinpressen, Lagerräume, das Flaschengeschäft, in denen die Riesenfässer von 1000 bis 36,000 Gallonen ruhen, welche zusammen einen Inhalt haben, der für 850,000 Gallonen ausreicht. — Von besonderem Interesse und eine Anziehungskraft für tausende Besucher unserer Stadt ist das größte Faß, welches 36,000 Gallonen Wein enthält und an Umfang nur dem seit 100 Jahren nicht mehr praktisch verwertheten, so vielfach besungenen Heidelberger Fasse nachsteht. Das Lenk'sche Riesenfaß ist 21 Fuß lang und hat einen Durchmesser von 20 Fuß. Es ist aus Eichenholz gezimmert, wiegt 40,000 Pfund und ruht auf einem soliden Unterbau. Eine Treppe von 29 Stufen führt den Besucher auf das Faß hinauf. Die Herstellungskosten beliefen sich auf $4000. — Die Umgebung der Baulichkeiten ist parkähnlich veranlagt mit schattigen Alleen und prächtigen Rasenflächen, Blumenrondellen und hübschen Pavillons.

Die hauptsächlichsten Weinsorten, welche in der Lenk Wine Co. gekeltert werden, sind: Norton's Virginia Seedling, ein dem Burgunder ähnlicher Rothwein, Jona, eine dem Moselwein verwandte Sorte, Ives Seedling und Claret, vorzügliche Tischweine, Delaware und Dry Catawba, den Longfellow schon besungen hat, Süßer Catawba und Portwein. Die Destillerie erzeugt Trester, Hefen und Catawba Cognac Brandy.

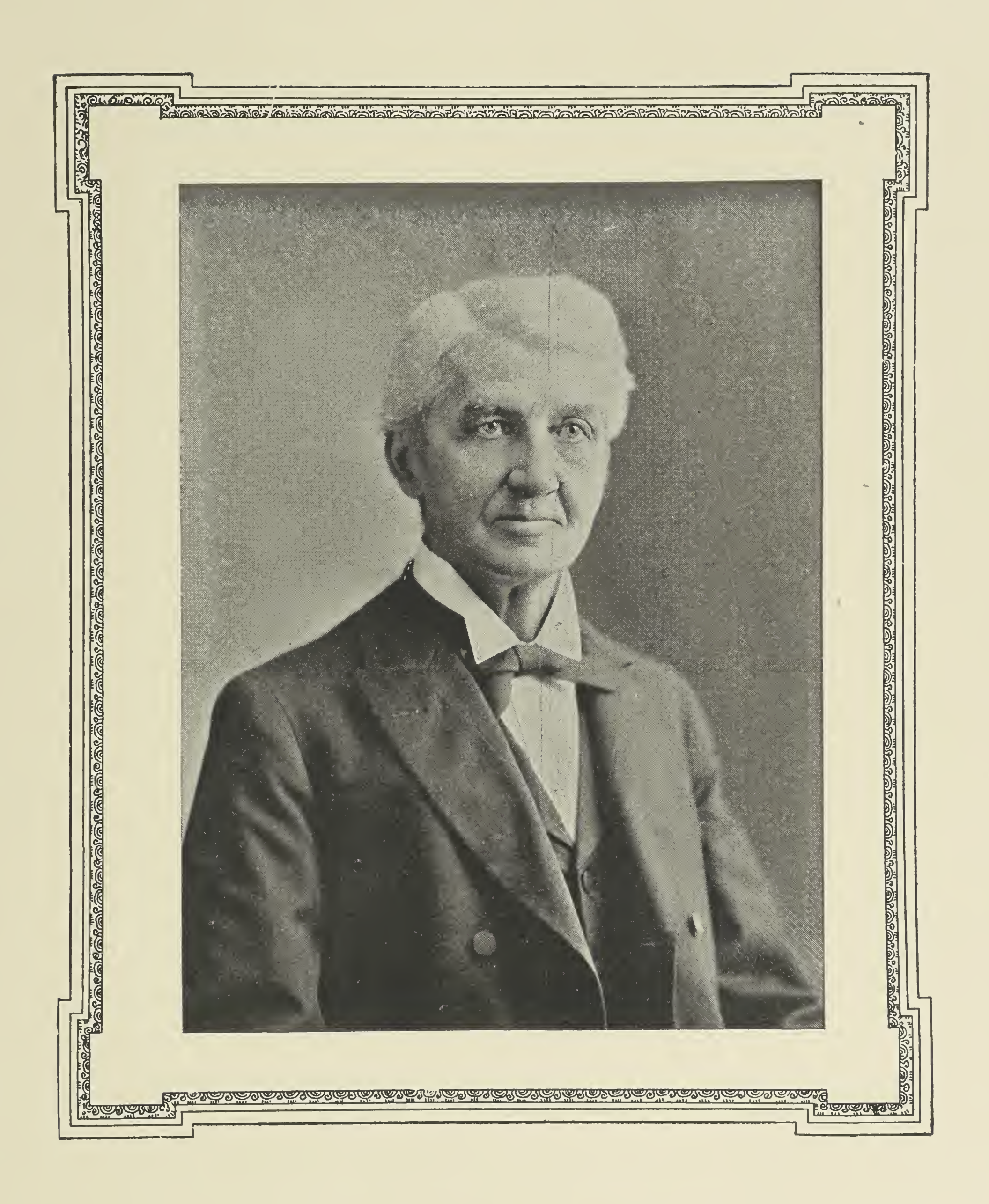
Um auf Herrn Carl Lenk, den Begründer und die Seele dieses Riesengeschäftes zurückzukommen, so verheirathete sich derselbe im Jahre 1868 mit Frl. Emilie Schon, einer Tochter des verstorbenen Architecten Carl Schon. Zwei Kinder sind der Ehe entsprungen, eine Tochter und ein Sohn. Die Tochter ist verheirathet an einen österreichischen Beamten, Herrn Ehrhardt, und wohnt in Wien, der Sohn, welcher die Cornell Universität absolvirt und Chemie studirt hat, befindet sich zur Zeit in einem chemischen Laboratorium in Boston, Mass.

Trotz seiner eminenten geschäftlichen Erfolge ist es Herrn Carl Lenk noch nie eingefallen, die ihm angeborene, wohlthuende und von wahrer Bildung zeugende Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit den vom Glück weniger Begünstigten gegenüber fallen zu lassen und trotz der, unter vielen Deutschen leider in Schwung gerathenen Kriecherei vor Allem, was anglo-amerikanisch, ist er das geblieben, zu dem ihn seine Geburt in der alten Heimath und die ihm von seinen Eltern gewordene tiefe Gemüthsbildung bestimmt: ein Deutscher vom Wirbel bis zur Sohle.

Heinrich Philipps.

Zu denjenigen Bürgern, welche sich um das Wachsthum und das Aufblühen unserer Stadt besonders verdient gemacht haben, zählt als einer der ersten Herr Heinrich Philipps, der am 28. Februar 1896 das Zeitliche gesegnet hat.

Heinrich Philipps war am 3. Mai 1838 in Braunschweig geboren. Im Alter von zwanzig Jahren, in dem verhängnißvollen und „tollen" Jahre 1848, verließ er, mit einer größeren Schaar seiner Landsleute, die alte Heimath und kam nach Amerika. Die meisten der unternehmungslustigen Auswanderer wandten sich nach dem damals noch dünn besiedelten und wenig entwickelten Westen. Heinrich Philipps ließ sich in Toledo nieder, welches damals eben anfing, sich zu einer Stadt von Bedeutung auszudehnen, und er hat redlich das Seinige gethan, um zum Emporblühen und Gedeihen dieses Gemeinwesens nach Kräften beizutragen.



Heinrich Philipps.

Herr Philipps begann seine Thätigkeit hier als Verkäufer in einem Laden, in welchem so ziemlich Alles verkauft wurde, was die Farmer der Umgegend sowohl, als auch die Städter bedurften. Im Jahre 1852 etablirte er sich selbst als Händler in Ackerbaugeräthschaften aller Art und Samen, wozu er später noch Eisenwaaren hinzufügte. Zwanzig Jahre lang führte er dies Geschäft, das er zu hoher Blüthe brachte, dann verkaufte er dasselbe, um sich eine Rast von mehreren Jahren zu gönnen. 1880 gründete er ein neues Geschäft in derselben Branche, dem er bis zu seinem Tode vorstand. Er war so erfolgreich, daß die Firma „The Henry Philipps Seed & Implement Company“ weit über Amerika hinaus bekannt wurde und ihre Handelsbeziehungen erstreckten sich bis nach Holland, Deutschland, Frankreich, Japan und China. Es gibt wenige Etablissements in diesem Geschäftszweige in Amerika, die sich mit dem Philipps'schen Unternehmen hätten messen können.

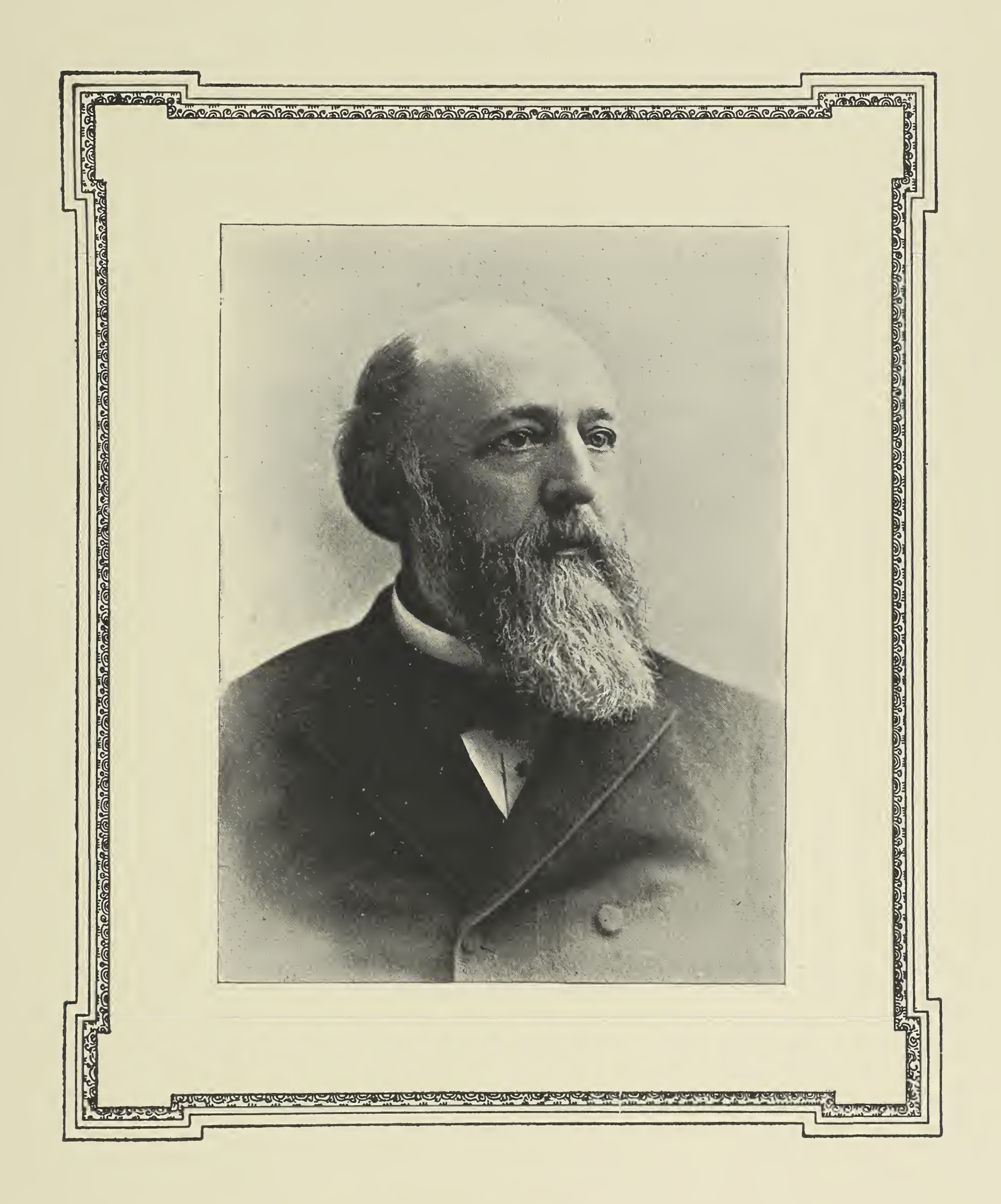
Seit einer Reihe von Jahren hatte sich Herr Philipps associirt mit seinen beiden Söhnen, Henry J. und William B., die sich beide mit großem Eifer und mit Umsicht des Geschäftes annehmen und dasselbe nach des Vaters Tode mit Geschick in den gewohnten Bahnen und mit wachsender Prosperität weiterführen.

Als Mensch und Bürger war Herr Philipps, wo man ihn kannte, hoch geachtet. Er hatte eine gute Erziehung genossen und sich später mit rastloser Energie weiter ausgebildet. Sein praktischer Verstand, seine unbeugsame Rechtlichkeit, sein Scharfblick in Geschäftssachen machten ihn in allen öffentlichen Fragen zu einem gesuchten Berather und äußerst wirksamen Mitarbeiter. Er war einer der energischsten Vertreter der Entwickelung der St. Clair Straße und der Hauptbefürworter des Baues des Wheeler Opernhauses und des Boody-Hauses. Mit zwei Anderen erbaute er die Adamsstraßenbahn und betrieb dieselbe fünf Jahre lang. 1863 legte er 25 Acker auf Columbia Heights in Bauplätze aus und schuf dadurch eine der schönsten Wohngegenden in der Stadt. Er diente mit Ehren zwei Termine im Toledoer Stadtrathe, als Vertreter der siebenten Ward, im Uebrigen lehnte er politische Aemter, die ihm wiederholt angeboten wurden, mit großer Entschiedenheit ab, um so mehr, als seine stets wachsenden Geschäftsinteressen seine ganze Zeit in Anspruch nahmen. Herr Philipps war Mitglied der Toledoer Getreidebörse, deren Mitglieder bei seinem Tode in einer Specialversammlung Trauerbeschlüsse annahmen, in denen seiner als eines der thätigsten und wirksamsten Mitglieder gedacht wurde.

Im Jahre 1858 hatte sich Herr Philipps mit Frl. Emma Seeger von Baltimore verheirathet. Dreizehn Kinder wurden der Familie geschenkt, Henry J., Paul A., William T., Louise E., Caroline, Hermann, Carl, Albert, Friedrich, Ferdinand, Christian, Eduard, Emma, von denen die neun Erstgenannten bei ihrer Mutter auf Columbia Heights wohnen.

Jacob Romeis.

Jacob Romeis wurde am 1. December 1835 zu Weißenbach, Bayern, geboren. Sein Vater war Ackerbauer und Leineweber. Bis zu seinem zwölften Lebensjahre besuchte Jacob die Schulen seines Heimathortes und kam dann mit seinen Eltern im Jahre 1847 nach Amerika. Die Erinnerung an die 83 Tage dauernde Fahrt auf einem Segelschiffe über Quebec, Canada, und die ausgestandenen Gefahren sind noch heute ganz lebhaft in seinem Gedächtnisse. Schiffbruch, Proviant- und Wassermangel sind nicht dazu angethan, das Leben während 83-tägiger Wasserfahrt zu einem angenehmen zu gestalten. Doch Alles nimmt ein Ende. Endlich wurde in Buffalo gelandet und dort ließ sich die Familie Romeis nieder. Bis zum 14.



Jacob Romeis.

Jahre besuchte Jacob die öffentlichen Schulen und eine Privatschule, trat dann als Kajütenjunge in die Dienste des Capitäns Thomas Watt, der mit dem Schraubendampfer „Oregon" zwischen Buffalo, Toledo und Detroit fuhr, und diente später in ähnlichen Stellungen auf anderen Schiffen bis zum Jahre 1856. Capitän Goldsmith, für den der junge Romeis zuletzt arbeitete, fiel die Intelligenz und die Anstelligkeit des jungen Mannes auf, die Idee kam ihm, daß Romeis wichtigere Stellungen, als die eines Schiffsbediensteten, zu bekleiden im Stande sei. Auf seine, Capt. Goldsmith's, Verwendung hin, erhielt Jacob Romeis eine besser zahlende Stellung an der Toledo und Wabash Eisenbahn. Schon nach kurzer Zeit wurde Jacob zum Range eines Conducteurs eines Passagierzuges befördert. Im Jahre 1871 mußte er krankheitshalber seine Stelle als Conducteur niederlegen. Nach seiner Wiedergenesung wurde er in Anerkennung seiner früheren Dienste wieder angestellt und zum Generalgepäckmeister promovirt. Es dauerte nicht lange, bis er weiter avancirte und ihm das Amt des Depotmeisters in Toledo übertragen wurde, mit dem die Aufsicht und Controlle sämmtlicher Beamten der östlichen Division, von Toledo bis Danville, Jll., verknüpft war.

Im Jahre 1874 wurde Herr Romeis, dessen Fähigkeiten allgemein Anerkennung fanden, zum Alderman der siebenten Ward erwählt, diente als solcher zwei Termine und wurde 1877 zum Präsidenten der städtischen Verwaltungsbehörde ernannt. Eine Wiederwahl für den dritten Termin lehnte er ab. Im folgenden Jahre trat Herr Romeis, dem Drängen seiner politischen Freunde nachgebend, als Candidat für das Bürgermeisteramt auf. Er wurde mit großer Majorität erwählt und verwaltete das Amt für drei Termine — sechs Jahre. Als Candidat für den Congreß des 10. Districtes für den 49. Congreß im Jahre 1884 trug er mit einer Majorität von 239 Stimmen den Sieg über seinen demokratischen Gegner, Herrn Frank Hurd, davon. Bei der zwei Jahre später stattfindenden Wahl für den 50. Congreß siegte Herr Romeis abermals mit 1500 Stimmenmehrheit, ein überwältigender Beweis seiner Popularität. Sein Sitz im Congreß wurde angefochten, auf die Beschuldigung hin, daß falsche Stimmen abgegeben worden seien. Der District war damals demokratisch. Romeis erhielt aber den Sitz von der demokratischen Behörde nach erfolgter Untersuchung zuerkannt.

Herr Romeis ist Mitglied verschiedener prominenter Organisationen und Vereine. Er gehört der Toledo Loge No. 144 der Freimaurer an, ist Tempelritter nach dem schottischen Rituale und besitzt den 32. Grad, außerdem gehört er dem Pionierverein und dem Central-Bunde als Mitglied an.

August Leibius.

Wenn man die älteren und angesehenen deutschen Pioniere der Stadt Toledo aufzählt, so wird der Name August Leibius in der Liste nicht fehlen. August Leibius wurde am 23. November 1831 in Bietigheim, Oberamt Besigheim in Württemberg geboren, als Sohn des Kaufmannes Karl Emanuel Leibius. Als der Sohn das Alter von sechs Jahren erreicht hatte, zogen die Eltern nach Oberroth im Oberamt Gaildorf und hier erhielt August seine erste Schulbildung. Später besuchte er das Gymnasium in Schwäbisch-Hall, leider aber nahm ihn sein Stiefvater schon im zwölften Jahre von da fort und er besuchte dann bis zu seiner Confirmation die Volksschule in Oberroth.

Nachdem August confirmirt worden war, trat er bei einem Conditor in Stuttgart in die Lehre und verblieb hier von 1845 bis 1849. Im August des letzteren Jahres trieb es den Achtzehnjährigen nach Amerika und am 27. September 1849 landete er in New York, wo er indeß nur zwei Monate verblieb, um dann nach Philadelphia weiter zu ziehen. Hier blieb er



August Leibius.

auch nur bis zum Frühjahre 1850, dann zog er nach Woodville, O., wo ein Verwandter von ihm, Dr. Jaeger, wohnte. 1851 im März kam er dann nach Toledo.

Hier versuchte sich Herr Leibius auf den verschiedensten Gebieten. Mit dem Muthe der Jugend griff er Alles frisch an, das sich ihm darbot, bis er sich schließlich zu seinem jetzigen Geschäft durcharbeitete. — Zuerst arbeitete er als Schankkellner an der Summit Str. Später fand er Beschäftigung auf dem Dampfer „Superior", wo er, zwei Sommer hindurch, als „Mädchen für Alles" die verschiedensten Arbeiten verrichtete. Im Winter suchte er sich dann in der Stadt sein Brod zu verdienen, indem er als Schankwärter an Summit Str. oder bei Weber oder Andrew Schiele fungirte. 1853 im Frühling trat er in das Samengeschäft von Henry Philipps ein und arbeitete dort, bis er 1856 als Theilhaber der Firma aufgenommen wurde und als solcher in Archbold, O., einen Verkaufsladen eröffnete. Hier verbrachte er neun Jahre und kehrte 1865 nach Toledo zurück, wo er mit Christ Entemann an der Monroe Straße in's Geschäft ging. 1868 errichtete er eine Materialien-Handlung an der Huron und Chestnut Straße, die er später nach der Ecke von Walnut und Michigan Straße verlegte und die er noch später mit einer Cigarrenhandlung an der Summit Straße, Ecke Jackson Ave., vertauschte. 1878 eröffnete Herr Leibius dann den Schützenpark, den er bis 1880 führte, und am 1. Mai des genannten Jahres zog er wieder nach der Summit Straße, wo er seine jetzige Restauration und Wirthschaft eröffnete und die er mit großem Erfolge bis zum heutigen Tage weiterführt.

Am 8. April 1857 schloß Herr Leibius mit Frl. Anna Martha Nuernberg aus Kurhessen den Ehebund. Sechs Kinder sind demselben entsprungen, die sämmtlich am Leben sind.

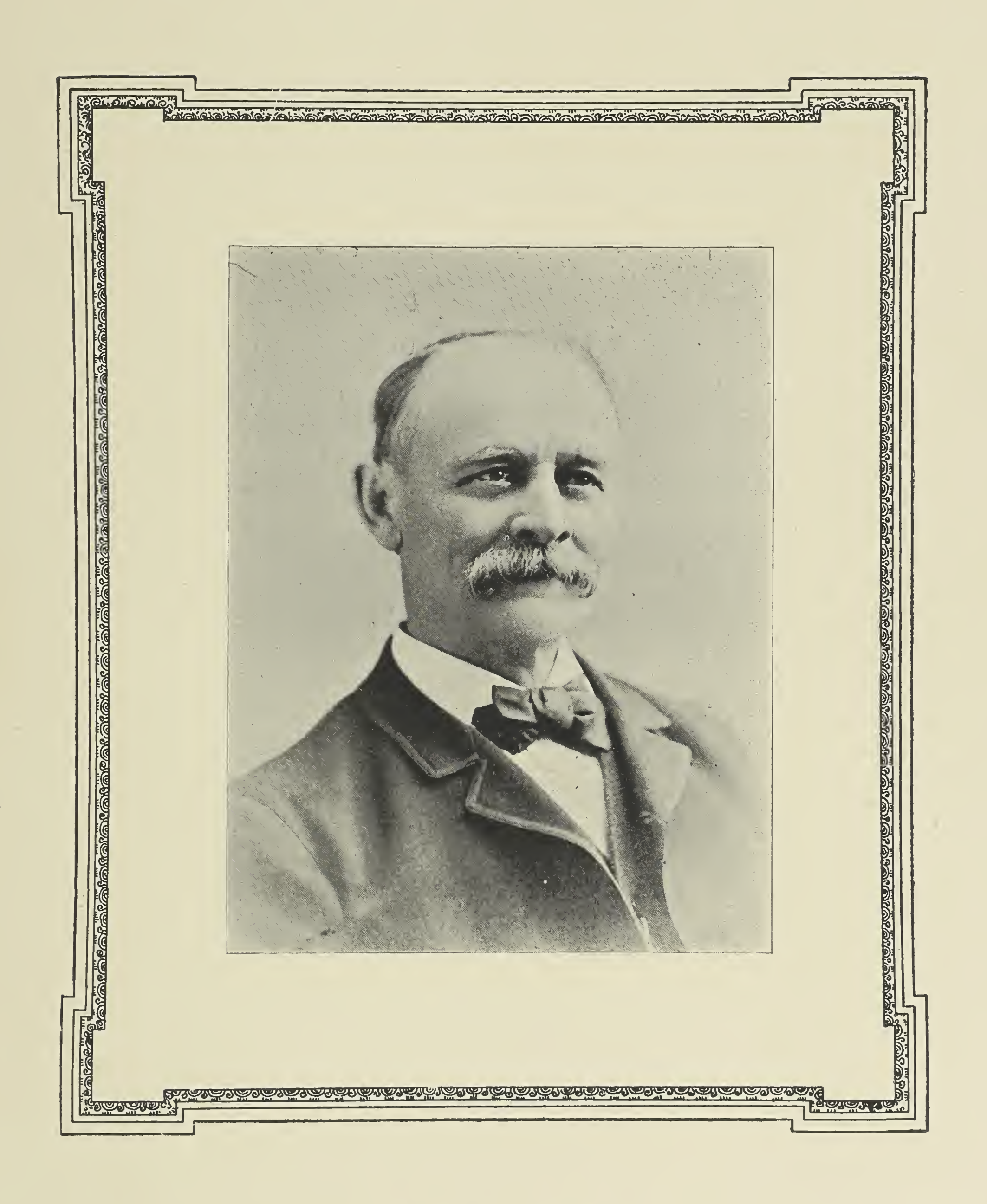
Am Vereinsleben hat sich Herr Leibius immer sehr stark betheiligt. Er gehört dem Pionier-Verein, dem Wirthsverein, dem A. O. U. W. und dem K. O. T. M. an. Sämmtliche Unternehmungen deutschen Charakters finden stets berathende und klingende Unterstützung seitens des Herrn Leibius.

C. W. C. Koch.

Selbstbiographie.

Ich wurde geboren am 7. Juni 1827 in der Stadt Braunschweig, No. 1854 Schöppenstedter Straße.

Von der Waisenhaus-Schule zum Progymnasium gehend, absolvirte ich Prima im Obergymnasium im Jahre 1845, präparirte mich für die Studien der älteren Sprachen, um als Philolog späterhin zu wirken. Liebe zum freieren Leben bestimmte mich jedoch, umzusatteln und das Forstfach zu ergreifen. Meine meisten Verwandten (außer einem halben Dutzend protestantischer Geistliche) waren Förster und Oberförster. Ging im October 1845 nach Königslutter und trat als Forsteleve meine neue Laufbahn an. Nach zweijährigem Aufenthalte in Königslutter, die durch einige Wilddiebsaffairen eine Versetzung in ein anderes Revier bestimmten, aber von mir ausgeschlagen wurde, begann ich meinen theoretischen Cursus am braunschweigischen Collegium Carolinum unter Professor Dr. Otto, Forstrath Dr. Horliz, Uhde, Petri und Dedekind. Nach Absolvirung dieses Cursus nahm ich den cameralischen Cursus auf, mußte jedoch kurz vor meiner Abreise nach Göttingen (Hannover), da ich mich als Turner an den freisinnigen, Freiheit versprechenden Bewegungen etwas zu stark betheiligt hatte, am 15. October 1848, an welchem Tage ich als Husar meine Freiheitslust büßen sollte, mit einigen anderen gleichgesinnten Freunden Reißaus nehmen, entkam glücklich (die meisten meiner Bekannten wurden arretirt) auf dem guten amerikanischen Schiffe „Ann Welsh" am 15. October auf's offene Meer und landete 7 Wochen später in New York City. Von meinem Onkel Daniel Koch in Manayunk, Philadelphia, der meiner Schwester und mir eine große Summe ge-



C. W. C. Koch.

liehenen Geldes schuldete, erhielt ich die Weisung, da er bankerott war, für mich selbst zu sorgen. Als Uhrmacher, Graveur und Goldarbeiter etc. verdiente ich mein erstes Geld. Durch A. T. Geißenheimer, Schwiegersohn des Zucker-Königs Havemeyer (Mayor von New York), ließ ich mich bereden, ein generöses Anerbieten beider genannten Herren, als Student der Theologie nach Gettysburg, Pa., zu gehen. Alle Präliminarien waren bereits arrangirt, als ich in der Person von Ernst Miehe (Vetter), der von Wood Co., O., in Geschäften nach New York gekommen war, zum ersten Male einen Hinterwäldler erblickte, der alle meine Robinson, Cooper & Co.'s Jagd- und Indianer-Bilder plötzlich in mir wieder erweckte. Mein Entschluß war bald gefaßt; ich verließ meine neue Heimath, No. 82 & 84 Vanclam Str. (Havemeyer und Geißenheimer Residenz), und ging mit Ernst Miehe nach Ohio — Plain Township, Wood Co. Arbeitete als Farmer für Chas. Nebelung, kaufte im Herbste 1849 (ohne Geld) achtzig Acker Landes, lebte von der Jagd und machte mich als Büchsen-, Kessel- etc. Flicker, auch Uhrmacher, Glasschneider etc. in der Umgegend bekannt und klärte mein wildes Land.

Im Winter '49—'50 sandte mir mein Vater von Braunschweig vier Flüchtlinge, Guido und Emil Marx, Julius Meyer und Aug. Papenberg, die beinahe ein Jahr bei mir gastliche Aufnahme erhielten.

Im Jahre 1850, nach langem Krankenlager, erhielt ich die Nachricht von meines Vaters Tode und ging im Februar 1851 nach Deutschland zurück, um meine Schwester Marie mit mir in die neue Heimath zu führen.

Am Weihnachten 1851—'52 nahm ich meine jetzige Frau Anna Markscheffel und betrieb das Farmwesen bis zum Jahre 1855 und auf das Zureden meiner Toledoer Freunde, besonders der Herren Peter Lenk und Pastor Markscheffel, trat ich im September 1855 als deutscher Lehrer, Nachfolger von Herrn Julius Vortriede, hier an der Hochschule ein.

Mit der Hilfe von Gen. Chas. W. Hill, dem Toledo ein Denkmal für seine aufopfernde Wirksamkeit im Schulwesen setzen sollte, gelang es mir, das Deutsche auch in den Ward-Schulen einzuführen.

Das Gymnasium, das beste und vollständigste, das je in Amerika zu jener Zeit existirt hatte, wurde von mir ausgelegt und unter meiner directen Anweisung und praktischen Mithilfe, stets von Gen. Hill als Präsident des Erziehungsrathes kräftig unterstützt, hergerichtet, Klassen organisirt und ungefähr 9 Jahre erfolgreich betrieben.

Eine fast einjährige Einstellung der gymnastischen Uebungen aus Mangel eines fähigen Lehrers, der Disciplin unter den heterogenen Elementen zu halten vermochte, im Jahre 1865 brachte nach meiner Rückkehr von Lexington, Ky., wo ich ein Jahr als Professor der Naturgeschichte verweilt hatte, neues Leben in die turnlustigen Schüler und größere Klassen von Knaben und Mädchen nahmen bis zum Schlusse des Gymnasiums den lebhaftesten Antheil an den Uebungen. Horace Greely, Susan B. Anthony, Ben Butler und viele andere wohlbekannte Persönlichkeiten sprachen sich in lobender Weise über die Anstalt aus.

Kraus' Bankerott ließ die neue Anstalt, zu der bereits der Grund gelegt war, nicht zur Vollendung kommen, und politische Umstände, Mangel an Baulichkeiten in anderen Theilen der Stadt und Ueberfluß an Geldmangel, nebst dem Zurücktreten von Gen. Hill, haben bis jetzt nur die Rückerinnerung an vergangene Glorie uns gelassen.

Die Einführung systematischen Handzeichnens wurde mir auch durch Beihilfe von Gen. Hill ermöglicht. Der Unterricht, an dem sämmtliche Lehrer am Sonnabend Nachmittag beiwohnen mußten, wurde mir anvertraut und die Uebersicht der Arbeiten unter dieser Lehrer Aufsicht war keine geringe Aufgabe für mich.

Ich kann hier nicht unterlassen, der Aufmunterung und Mithilfe von John Eaton (jetzt in Portorico) und Moses T. Brown dankend zu gedenken.

Der Unterricht im Französischen war auch mir fast zwei Jahre anvertraut und im Lateinischen und Griechischen hatte ich viele Privatschüler.

Meine Verbindung mit der „Expreß" datirte von der Nomination von Abraham Lincoln — Guido Marx, mein directer Vorgänger, war ein Fremont-Vertreter. Unter Sam Raymond wurde mir die Stelle als Deputy-Revenue-Collector angetragen und hielt ich in dieser Stellung aus, bis ich „Expreß"- und Revenue - Stelle aufgab, als mir Unmöglichkeiten zugetraut wurden, die von der Parteipolitik verlangt, von mir jedoch als unwürdig abgewiesen wurden.

Neben meinen Schularbeiten habe ich Privatunterricht im Zeichnen und oben genannten Sprachen ertheilt, war Secretär der Tol. Mutual Life Inf. Co., Agent für die Mutual Benefit Insurance Co. von Newark, N. J. Seiner Zeit Secretär und später Präsident der Horticultural Society, Präsident des Gesangvereins und der Agricultural Society und Präsident der Society of Natural Sciences — alle in Toledo.

Im Jahre 1873 verließ ich die öffentlichen Schulen, da eine mir vorgeschlagene Reduction meines Gehaltes (50 Procent) mir nicht zusagte, und hielt bis zum Tode des Herrn Crumbaugh, meines Theilhabers, eine Privatschule nebst Turnanstalt.

Mein in derselben Zeit angefangenes Weingeschäft (nebst Fruchtverkauf), das ich durch Mithilfe meiner Söhne betrieb, hatte sich so vergrößert, daß ich demselben nach 3 Jahren meine ganze Zeit widmete und nur die während meiner 17 Jahre lang dauernden Schulzeit angenommene Gewohnheit zum Reisen während der Sommerferien auch dann noch fortsetzte und fast sämmtliche Staaten der Union, Canada und Europa bereiste. Meine Verbindung als Vice-Präsident der Utah „Grey Eagle" Silber-Mine brachte einen großen Schwindel, der Toledo ca. $25,000 kostete, an's Licht (1876 und '77) und verhütete noch weit schwerere Verluste seitens der hier in Toledo interessirten Theilhaber.

Meine in diesem Felde gemachten kostbaren Erfahrungen hatten jedoch zur Folge, daß ich in 1879 einen von J. B. Bowman, Regent der Kentucky Universität, dessen Freundschaft ich mir während meiner Lehrzeit an obiger Anstalt erworben hatte, mir gemachten Vorschlag, im Interesse und auf Kosten von Cornelius L. Vanderbilt von New York, mit letzterem, Judge Perrin von Albany, N. Y., und Regent Bowman eine Tour nach den Minen des Westens zu machen, annahm und, als gleichberechtigter Theilhaber, ein Fünfzehntel aller, in den Minen Leadville's, am Gonnison und in Pitkon etc. Co., Colorado, gemachten Anlagen erhielt. Mein ältester Sohn, W. C. E. Koch, den ich von San Antonio, Tex., zu einer Expedition in die von Indianern (zur Zeit von Meeker's Morde) gerade verlassenen, doch noch sehr unsicheren Reservationen, hatte per Telegramm nach Leadville kommen lassen, half mir bei dem Auslegen des jetzt blühenden Camps „Aspen", wurde ein Jahr später (1880) Postmeister dort und hatte zur Folge, daß mein Sohn Eddie — jetzt in Sandusky, O., — und Harry, jetzt noch in Aspen, und meine Tochter Bertha, jetzt Mrs. Feist, auch noch in Aspen, dorthin gingen. Mein Sohn William verließ Aspen nach der Silberwerth-Reduction und ist jetzt in New Denver, B. C. Meine Tochter Emma, jetzt Mrs. Reinhardt, lebt in Toledo; 4 Töchter beleben ihren Wittwenstand. Meine jüngste Tochter Emilie ist bei uns in Toledo. Eddie hat 3 Söhne; Harry 1 Sohn und 1 Tochter; William 1 Tochter und Bertha 2 Töchter; am Leben sind jetzt 4 Söhne, 3 Töchter und 12 Großkinder.

Mein jetziges Geschäft, sehr verkleinert, versehe ich persönlich und, zurückgezogen, beschäftige ich mich mit Blumenzucht, Garten- und Weinbau, zeichne, male, schreibe und photographire, besuche meine Kinder und collectire Insekten und Mineralien und habe meine Hände voll Reparaturen und Verbesserungen an meinen von mir benutzten und vermietheten Baulichkeiten zu machen, und da mir diese Arbeiten Vergnügen machen und ich im Besitz von allen hierzu

gehörigen Werkzeugen und Geräthen bin und stets neue und wünschenswerthe Werkzeuge anschaffe, eilt mir die Zeit rascher als je zuvor dahin.

Trotz meines stets regen Interesses an öffentlichen Angelegenheiten, sind es nur kritische Bewegungen, die mich zu activer Theilnahme veranlassen.

Meine Verbindungen mit den County-, Staats- und Tristate - Fairs, sowie mit der U. S. Forestry Assoc., so lange Jahre hin sich ausdehnend, sind gleichfalls geendigt, und da ich dem Motto nachlebe, daß die Stelle den Mann und nicht der Mann die Stelle suchen soll, so habe ich, besonders in den letzteren Jahren, wenig Gelegenheit gehabt, lucrative Stellungen auszuschlagen.

Gebrüder Neuhausel.

Die Fabel ist allgemein bekannt, nach welcher der im Sterben liegende Vater seine Söhne, drei an der Zahl, an sein Bett berief, ihnen befahl, ein Bündel Pfeile zu holen und dann jeden Einzelnen hieß, dieses Bündel mitten durch zu brechen. Als Keinem dies gelingen wollte, löste er das Band, das die Pfeile zusammenhielt, und ließ sie jetzt alle Pfeile einzeln durchbrechen, was mit leichter Mühe gelang. „Seht Ihr," sprach er, „vereint widerstanden die zerbrechlichen Schäfte jeder Anstrengung, sie zu zerstören; getrennt ist ihr Widerstand gebrochen." — Der Amerikaner faßte die in obiger Fabel gegebene Moral in das Sprichwort zusammen: „United we stand, divided we fall." —

Die vier Brüder Neuhausel liefern einen handgreiflichen Beweis dafür, daß gemeinsames, einmüthiges Handeln und Wirken von Erfolg begleitet sein muß, ganz abgesehen davon, daß es schon nach den Worten der Schrift „fein und lieblich ist, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen." In unserem Lande, wo im Allgemeinen die materiellen Interessen so weit die idealen überwiegen, ist es doppelt erfreulich, Vorkommnisse zu vermerken, die beweisen, daß feste Familienbande und brüderliches Einvernehmen auch hier Gedeihen und Segen im Gefolge haben.

Die vier Brüder Neuhausel sind dem Deutschthum Toledo's und der Bürgerschaft im Allgemeinen bestens bekannt. Ihr großes Geschäft an Summit Straße erfreut sich eines riesigen Zuspruches und wächst stetig von Jahr zu Jahr.

Der Vater der stattlichen Familie, Herr Nicolaus Neuhausel, wurde am 1. Januar 1810 in Ober - Rhoden, im Hessen-Darmstädtischen, geboren, wo er Ackerbau betrieb und zugleich mit flinker Hand als Schneider die Nadel führte. Vater Neuhausel hatte drei Brüder, die aber sämmtlich nach Frankreich auswanderten und sich dort dauernd niederließen. Er selbst dagegen reiste im Jahre 1852 mit seiner Familie nach Amerika und kam nach einem Aufenthalt von fünf Jahren in Baltimore nach Toledo, wo er bis zum 3. August 1899, seinem Todestage, wohnte. Im Jahre 1883 war es ihm vergönnt, das Fest seiner goldenen Hochzeit zu feiern, leider aber starb die treue Lebensgefährtin, Frau Anna Marie, eine geborene Becker, die ebenfalls in Ober-Rhoden geboren war, schon im folgenden Jahre, 1884. —

Der älteste Sohn, Herr Nicolaus Neuhausel jr., erblickte am 28. October 1838 das Licht der Welt. Seine Wiege stand, wie auch die seiner Brüder, in dem Geburtsorte des Vaters, Ober - Rhoden. Bis zu seinem 14. Jahre besuchte Nicolaus die Schule seines Heimathsortes, bis die Familie am 18. Juli 1852 die alte Heimath mit der neuen Welt jenseits des Oceans vertauschte. Wie schon bemerkt, ließ sich Herr Neuhausel sr. in Baltimore nieder, wo Nicolaus seinem Vater fünf Jahre lang im Schneiderhandwerk zur Seite stand. Dann siedelte

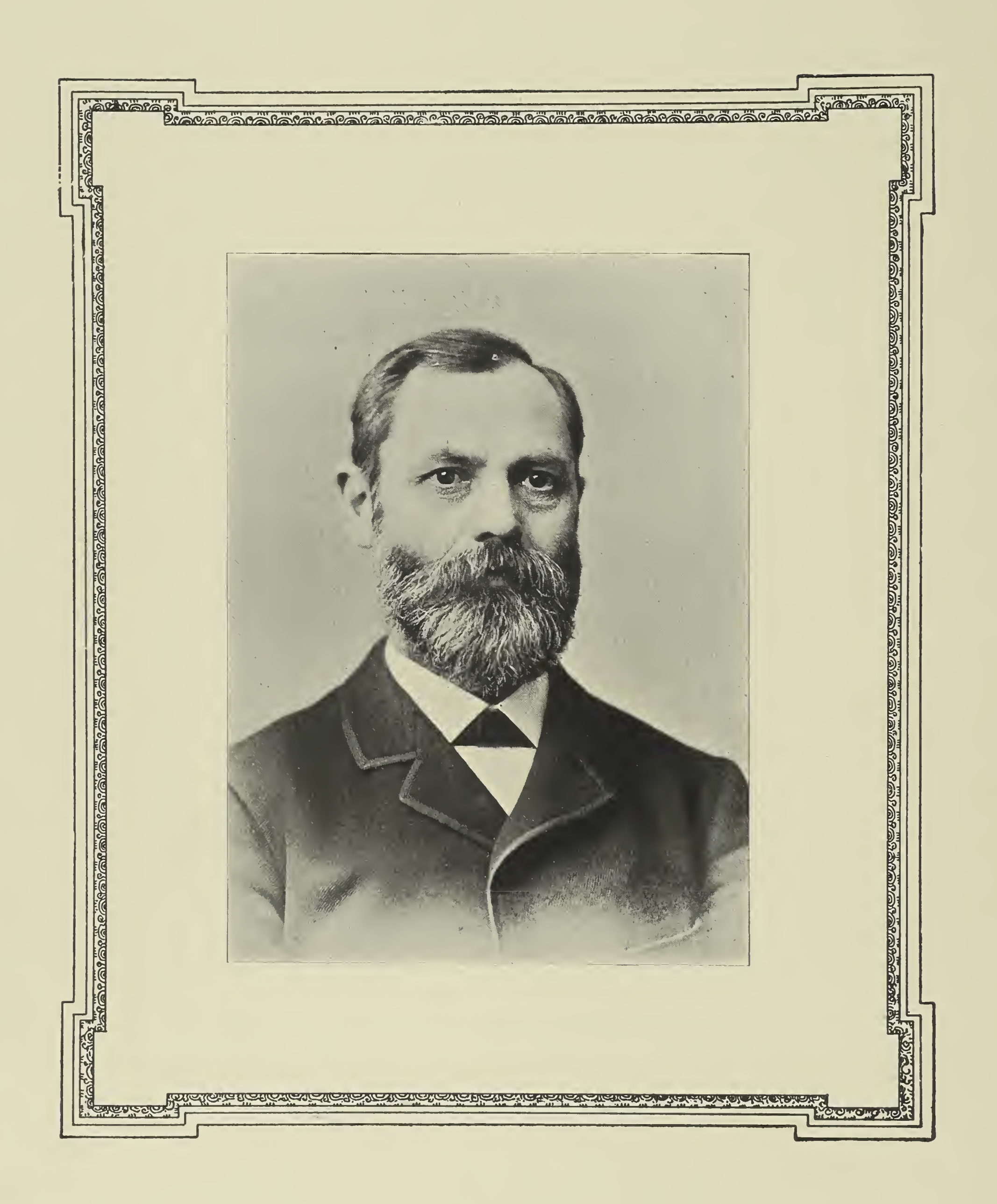
die ganze Familie nach Toledo über; dies war im Jahre 1857. Hier trat Nicolaus in das Ellenwaarengeschäft von Eaton & Co. ein, in welchem er bis 1866 verblieb, um sich dann selbst an der Summit Straße zu etabliren. Neben dem jetzigen großen Geschäft richtete er einen kleinen Laden ein, sein Bruder Martin wurde sein Partner und das Geschäft hob sich bald so sehr, daß ein zweiter und nach ein paar Jahren auch ein dritter Laden hinzugenommen werden mußte. Außerdem wurde das Erdgeschoß für das Detailgeschäft mit hinzugenommen. — Im Jahre 1892, am 8. Juli, wurde das Gebäude, in welchem sich das Neuhausel'sche Geschäft befand, von einer Feuersbrunst heimgesucht. Herr Nicolaus Neuhausel kaufte dann als Chef der Firma das Grundstück und errichtete auf demselben das jetzige Geschäftsgebäude, in welchem die Firma im August dieses Jahres ihr 33. Geschäftsjubiläum feierte. — Am 4. Januar 1864 verheirathete sich Nicolaus Neuhausel mit Fräulein Barbara Huster von Toledo. Der Ehe entsprangen 13 Kinder, wovon 12 noch am Leben sind.

Wie sein älterer Bruder Nicolaus, so kam auch Martin Neuhausel, der am 19. October 1841 geboren wurde, mit den Eltern zunächst nach Baltimore. Er stand damals im 11. Jahre und besuchte in Baltimore noch eine Zeitlang die öffentliche Schule, bis er als Lehrling in eine Bäckerei eintrat, dort ein Jahr lang arbeitete und dann sein Glück im fernen Westen suchte. Im Februar 1857 kam Martin Neuhausel in Toledo allein an. Hier trat er in eine Bäckerei ein und arbeitete später für M. C. Worts als Brodbäcker. Diese Stellung vertauschte er aber bald mit der eines Verkäufers in einer Ellenwaarenhandlung zu Defiance, in welcher er bis 1862 verblieb, um dann das Yardmaß mit der Muskete zu vertauschen. Er ließ sich anwerben und zog mit dem 100. Ohio-Regiment in's Feld. Den ganzen Krieg hat er mitgemacht und wurde erst im Herbst 1865 ehrenvoll entlassen. — Herr Martin Neuhausel begab sich nun nach Hause und arbeitete zunächst bei Eaton & Backus als Verkäufer, bis er mit seinem Bruder Nicolaus das Geschäft anfing und dessen Theilhaber wurde.—Martin Neuhausel verheirathete sich am 11. Juli 1866 mit Fräulein Barbara Siegfried von Toledo, welche ihm zwei Kinder gebar, die beide früh starben. Am 12. October 1894 folgte die Mutter den Kindern in den Tod. — Im Jahre 1895 verehelichte sich Herr Martin Neuhausel mit Frl. Helene Dannemiller von Canton, Ohio. —

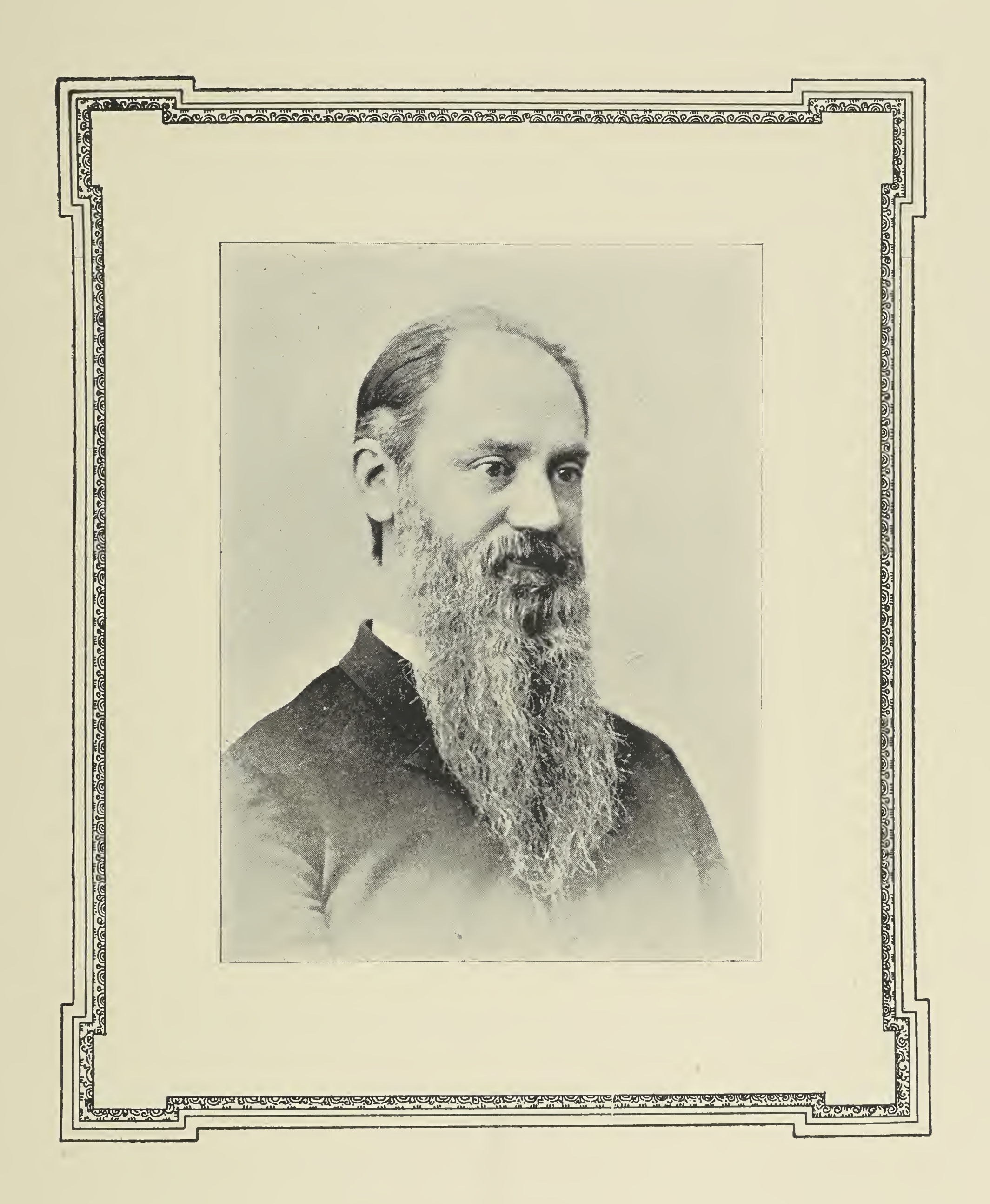
John F. Neuhausel war 7 Jahre alt und hatte in Ober-Rhoden, Hessen-Darmstadt, ein Jahr lang die Volksschule besucht, als er mit den Eltern und Geschwistern die Reise über das Weltmeer machte. Er besuchte in Baltimore die Schule und setzte dies in Toledo fort; darauf trat er als Telegraphist bei der L. S. & M. S. Eisenbahn ein, in welcher Stellung er bis 1865 verblieb. Nachdem er dann eine Zeitlang bei Eaton & Backus gearbeitet hatte, trat er, ein Jahr nach der Etablirung des von seinen beiden ältesten Brüdern gegründeten Geschäftes, bei diesen ein, wo er noch heute seinen Posten verwaltet. — John Neuhausel verheirathete sich am 7. Juli 1868 mit Frl. Mary Henry von Toledo. —

Georg C. Neuhausel, der jüngste der vier brüderlichen Geschäftstheilhaber, verlebte dieselbe Jugendzeit wie John F. Er war zur Zeit der Auswanderung erst vier Jahre alt und erhielt seine ganze Schulbildung in Baltimore und Toledo. Auch er trat zunächst, nachdem er seine Schulbücher bei Seite gepackt hatte, als Verkäufer bei Eaton & Backus im „Beehive" ein, blieb hier sieben Jahre lang und schloß sich dann seinen Brüdern als Partner an. — Georg Neuhausel verheirathete sich am 22. Juni 1869 mit Frl. Louise Zahm aus Toledo. Zwölf Kinder, drei Söhne und 9 Töchter, wurden der Familie geboren, von denen zwei gestorben sind. Eine Tochter ist im Ursulinerinnen-Convent. —

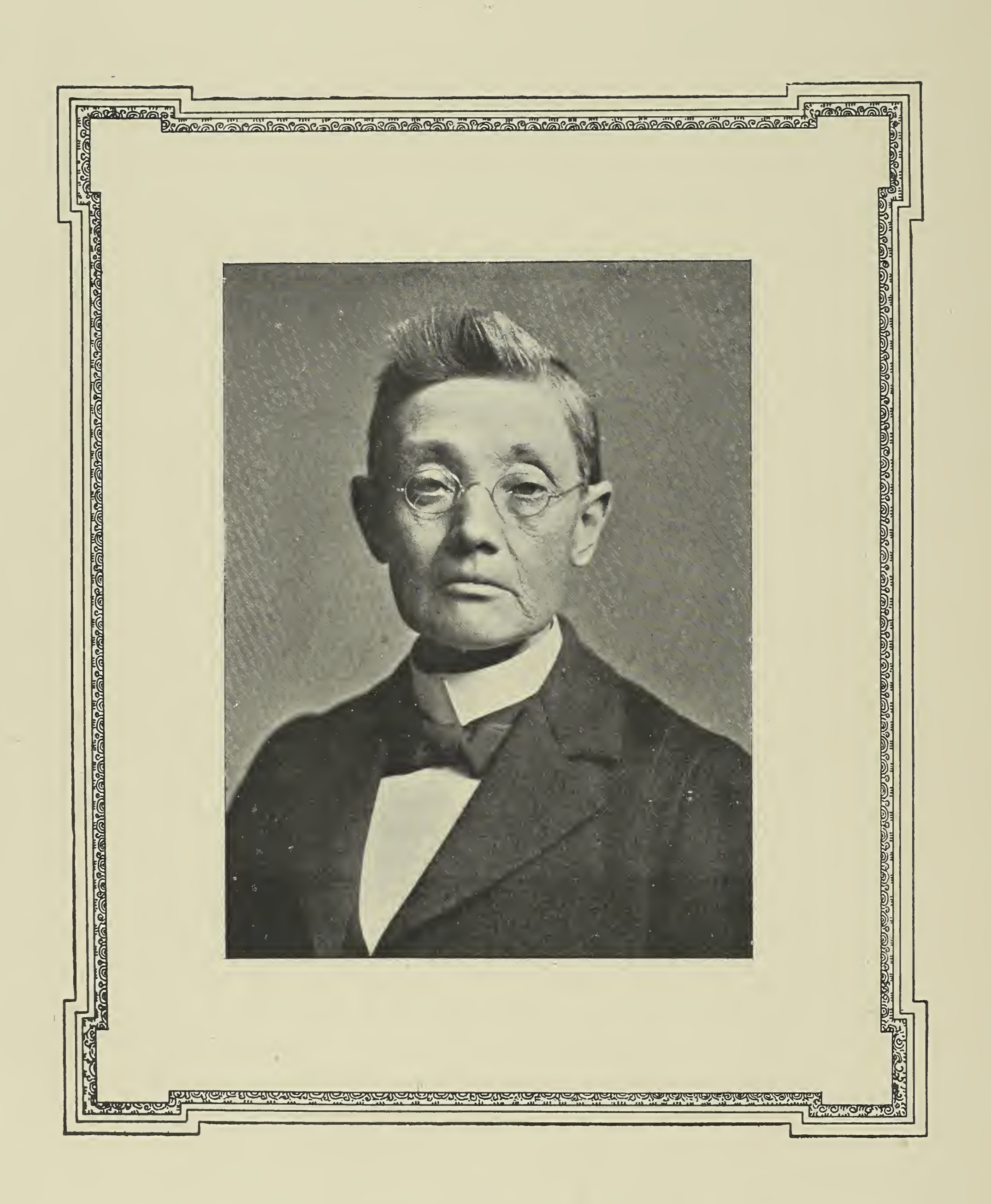
In dem blühenden Geschäfte der Gebrüder Neuhausel finden wir außer den eingehen-



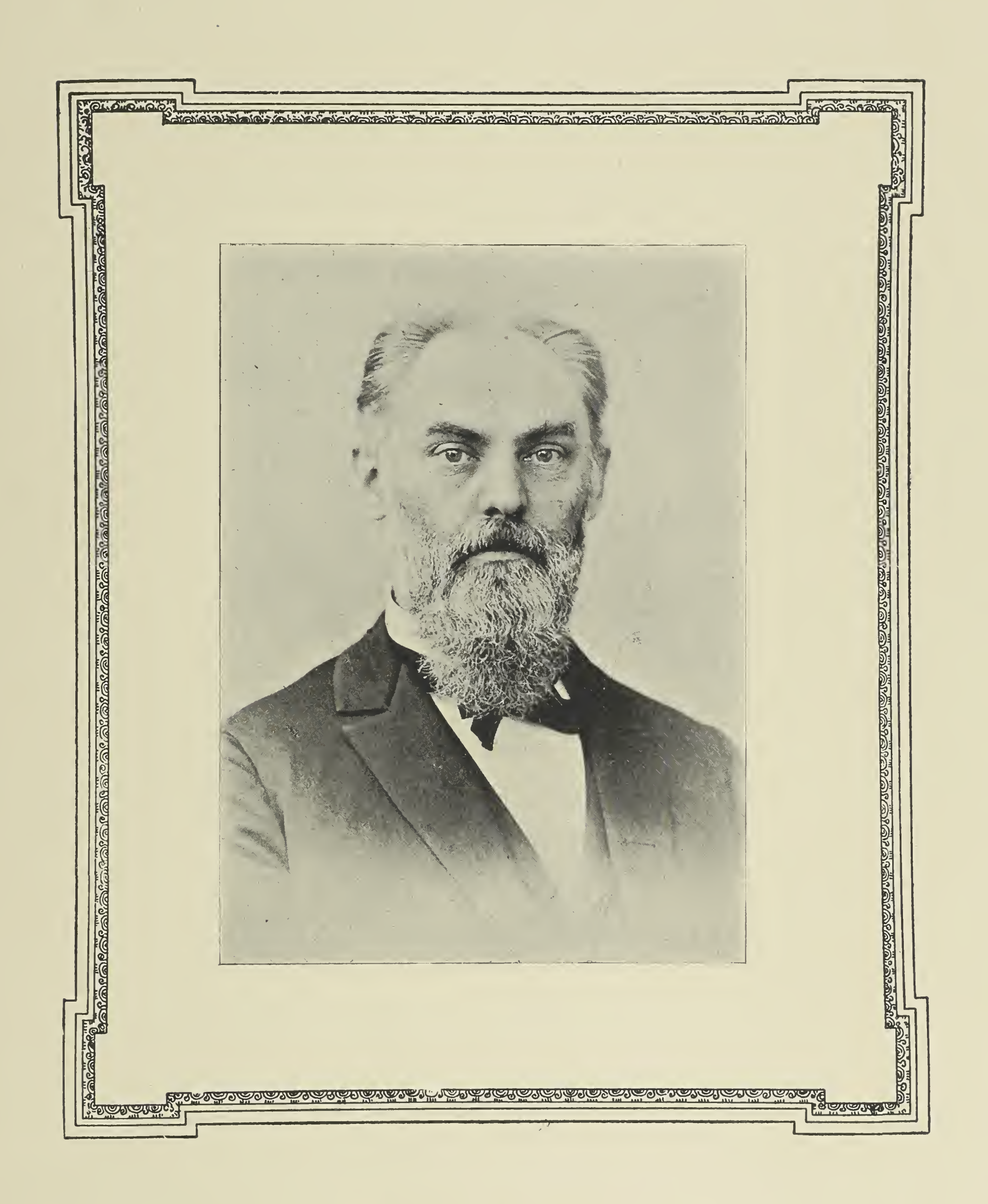
Nicolaus Neuhausel.



Martin Neuhausel.



Johann Neuhausel.



Georg C. Neuhausel.

der besprochenen Geschäftstheilhabern den Namen noch mehrfach wiederkehrend. So ist Frl. Nellie Neuhausel daselbst als Kassirerin thätig, als Verkäufer finden wir Albert J., Charles A., Edward M., Frederick J. Neuhausel. Ein selten schönes Beispiel von Familienzusammengehörigkeit und Einigkeit! —

Wm. Entemann.

Seit nahezu 50 Jahren wohnt Herr Wm. Entemann, der bekannte Hotelbesitzer, in Toledo. Er hat sich Jahre lang nach dem „richtigen Plätzchen" umgesehen, ehe er es nahe dem Union Bahnhof an Knapp Str. fand und unverdrossen den Kampf um's Dasein an sich herantreten lassen, bis er in einen ruhigen Hafen sein Lebensschifflein lenken konnte.

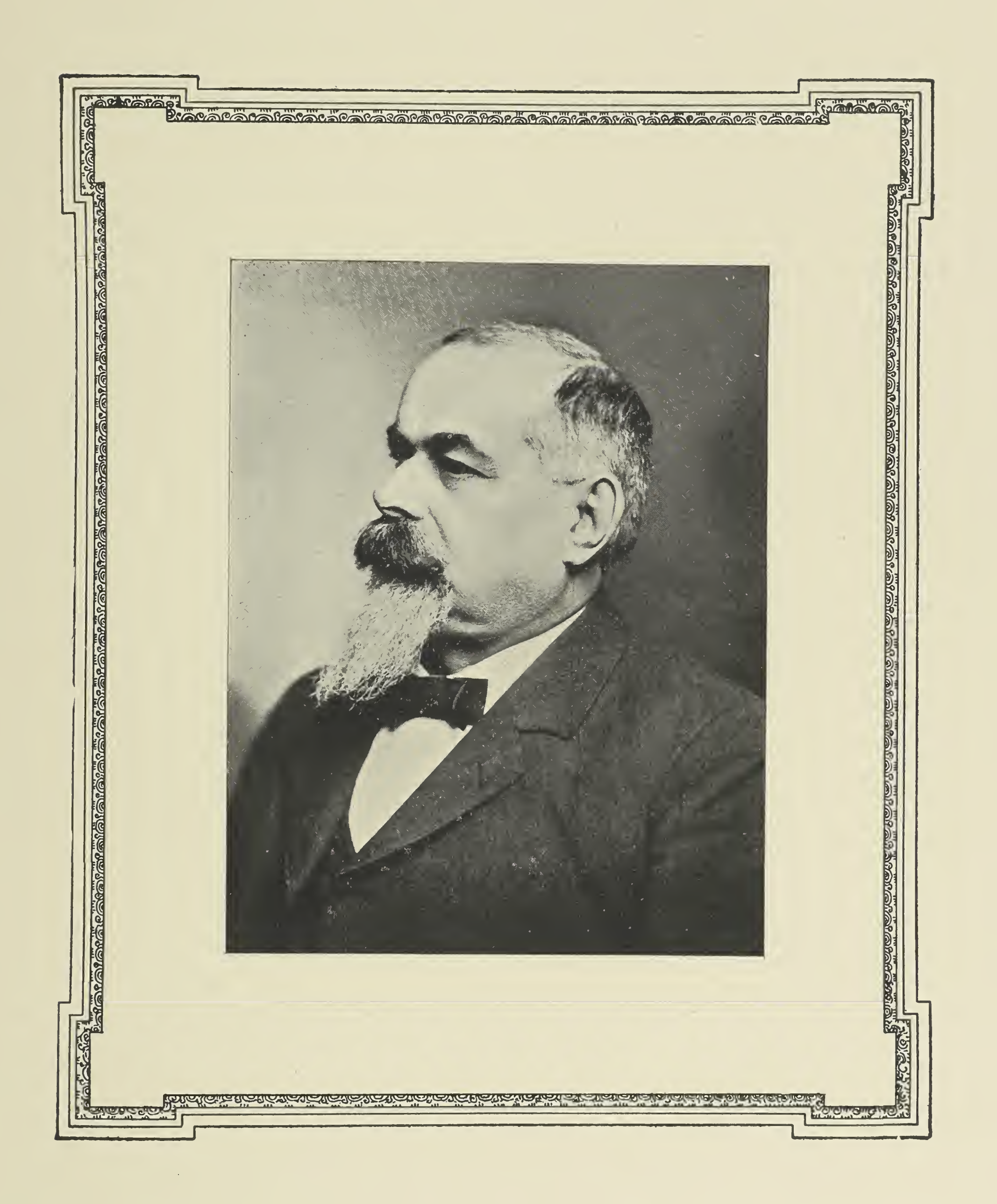
Herr Entemann ist am 30. November 1837 in Groß = Sachsenheim, Oberamt Fahingen, in Württemberg, geboren, woselbst sein Vater, Georg Entemann, dem Geschäfte eines Glasermeisters oblag. Bis zu seinem 14. Jahre besuchte er die Schulen seines Heimathortes und wanderte dann mit seinen Eltern nach Amerika aus. Und hier begann unverzüglich für den jungen, aber aufgeweckten und energischen Burschen die „Pionier = Arbeit". Die Eltern hatten sich bald nach ihrer Ankunft in Toledo niedergelassen und Wilhelm griff hier jede Arbeit, die sich ihm bieten wollte, frisch und wohlgemuth an. Unter Anderem war er auch eine Zeit lang als Hotelclerk thätig und hier fand er den Weg zu dem ferneren Gebiet seiner Thätigkeit.

Zunächst, als ersten Versuch zur Selbstständigkeit, eröffnete er mit Christ Entemann, seinem Bruder, zusammen, in Lenk's Block, Ecke Monroe und Summit Straße, eine Wirthschaft. Dieses Geschäft führten die beiden Herren Entemann fünf Jahre lang. Wilhelm war unterdessen, im Jahre 1864, im 130. Regiment zum Militär eingereiht worden und hatte in Virginien 100 Tage in Garnison gelegen.

Im Jahre 1869 ging Herr Wilhelm Entemann in das Engros= und Detail = Grocerie=Geschäft über, indeß war dieses nur vorübergehend. Schon 1870 etablirte er ein Mineralwassergeschäft auf eigene Rechnung, das er zwei Jahre lang führte, bis er eine Gelegenheit zu günstigem Ausverkauf fand. Nunmehr eröffnete er Entemann's Garten an der North Str., zwischen Cherry und Union Straße, welchen er bald zu einem beliebten Vergnügungsplatze machte. Allein auch hier war seines Bleibens auf die Dauer nicht, er wechselte bis zum Jahre 1891 mehrfach den Ort seiner Thätigkeit im Wirthsgeschäft und gründete dann das eingangs erwähnte Hotel, „Entemann's Hotel", dem er heute noch in voller Kraft vorsteht, von seinen beiden Söhnen Wm. E. und Anton unterstützt.

Am 26. Januar 1866 verheirathete sich Herr Entemann mit Frl. Maria Anna König aus Lancaster, O. Der Ehe sind neun Kinder entsprossen, wovon 8 am Leben sind.

Am Vereinsleben hat Herr Entemann von jeher ein reges Interesse genommen. Er ist Mitglied des Pionier = Vereins, des Teutonia=Männerchors, der Harrison Loge No. 186, K. of P., und des Forsyth Postens, G. A. R. Ein liebenswürdiger Gesellschafter, anspruchslos und gediegen in seinem Umgang, ist Herr Entemann bei allen Deutschen unserer Stadt geschätzt und geachtet. Unternehmungen irgend welcher Art unter deutscher Flagge dürfen stets auf seine Mitwirkung in jeder Beziehung rechnen.



Wm. Entemann.

Julius Mathias.

Am 13. April 1831 wurde Herr Julius Mathias geboren. Seine Wiege stand in Oberweiler = Tiefenbach, Rheinpfalz, wo sein Vater als Schreinermeister etablirt war. Auch Julius erlernte von frühester Jugend des Vaters Handwerk und arbeitete für denselben bis zu seiner Auswanderung im Jahre 1851.

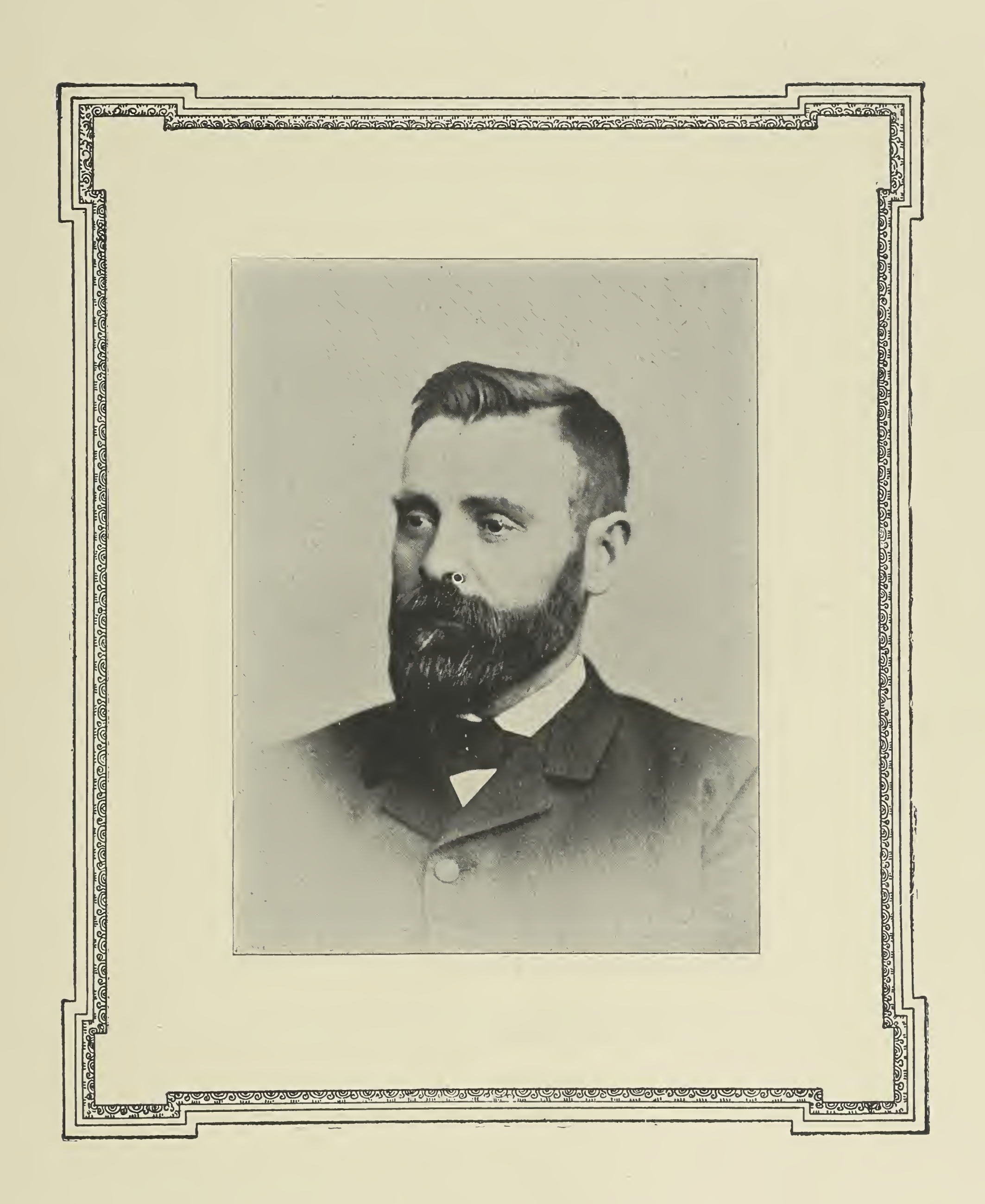
Seine Reise über den Ocean war keine sehr angenehme. Das holländische Segelboot „Rhein", mit dem er die Reise unternahm, strandete und sank, die Passagiere konnten nur unter großen Beschwerden mittels Booten nach dem Ufer gebracht werden. — In New York hielt er sich ein Jahr und zwei Monate lang auf und arbeitete während dieser Zeit in einer Möbelfabrik. Sein Bruder Louis war ebenfalls in New York ansässig, verließ aber die Metropole, um sein Glück in einer westlichen Stadt zu versuchen. Er kam bis nach Toledo, wo ihm die Stadt und ihre Einwohner so gut gefielen, daß er seinem Bruder Julius schrieb, ebenfalls nach Toledo zu kommen, worauf dieser sofort im März 1853 hierher reiste. Die ersten vier Jahre seines Hierseins war er als Möbel- und Hausschreiner thätig, im Jahre 1857 eröffnete er mit Herrn Henry Brand ein Mineralwasser = Geschäft, trat aber nach Verlauf eines Jahres seinen Antheil ab und erbaute hier eine Reitschule (Karussell), war damit aber etwas zu früh für hier, wenigstens erzielte er nicht den erhofften Erfolg damit. Herr Louis Mathias hatte die Idee dazu von einer Besuchsreise aus Europa, damals ganz neu, mitgebracht. Nun verkaufte Julius Mathias die Karussell und verlegte sich zusammen mit seinem Bruder gänzlich auf die Verwaltung des mit der Karussell verbundenen Parkes und Sommertheaters. Der Park nannte sich „Turnier = Park" — mit Wirthschaft und Kegelbahn — und wurde zur damaligen Zeit von den Deutschen Toledo's stark frequentirt. Sieben Jahre lang leiteten die Brüder den Park, dann gaben sie denselben auf und Julius begründete eine Spezereiwaarenhandlung, mit Metzgerei verbunden, welches Geschäft er 8 Jahre lang betrieb und demselben in der Zwischenzeit ein Ellenwaarenlager zufügte; darauf übertrug er dasselbe an seinen Schwager, Herrn Conrad Birkenhauer, käuflich und dieser führte es dann ebenfalls 8 Jahre lang weiter. Während dieser Zeit erstand Herr Julius Mathias, in Gemeinschaft seines Bruders, eine Farm in Perrysburg. Das Farmleben scheint ihm jedoch nicht besonders zugesagt zu haben, denn nach Verlauf von vier Jahren finden wir ihn wieder in hiesiger Stadt. Julius fing nun das früher von ihm betriebene Spezereiwaaren = Geschäft wieder an und etablirte gleichzeitig auch wieder eine Ellenwaarenhandlung. Dieses war im Jahre 1867. Zur selben Zeit nahm er seinen Schwager Rudolph Birkenhauer, gelernter Kaufmann von Hause aus, als Geschäftstheilhaber, übernahm aber nach Verlauf von 3 Jahren den Antheil seines Schwagers und betrieb dasselbe allein bis zum Jahre 1890, um es dann seinen beiden Söhnen Julius M. & Louis J. Mathias zu übergeben, die es bis zum heutigen Tage gemeinschaftlich führen.

Am 8. Januar 1858 verheirathete sich Herr Mathias mit Frl. Sebila Katharina Birkenhauer, welche in Odernheim, Hessen = Darmstadt, gebürtig und im Jahre 1854 mit ihrer Schwester und ihrem Onkel, Herrn Henry Brand, nach Amerika gekommen war. Dieser ehelichen Verbindung entsprossen 6 Söhne und zwei Töchter.

Louise K. Kibbe ist die älteste Tochter, 40 Jahre alt und die Wittwe des verstorbenen Franz W. Kibbe.

Julius M. Mathias ist 38 Jahre alt und Besitzer einer Spezereiwaaren- und Provision = Handlung.

Rudolph Philipp Mathias zählt 35 Jahre, bekleidet zur Zeit das Amt eines Alderman



Julius Mathias.

der Stadt Toledo und ist Geschäftstheilhaber der früheren Firma Webster Bros., Mathias & Mengel, seit 15. Juli 1899 Mathias & Mengel.

Louis J. Mathias, 32 Jahre alt, ist im Geschäft seines älteren Bruders Julius als Partner und heißt die Firma Mathias Bros.

Amalia M. Krueger, 30 Jahre alt, ist die Gattin des Herrn Bernhard Krueger, Buchhalters und Kassirers der „Toledo Expreß".

Fred. W. Mathias, 27 Jahre alt, ist Professor an der Toledo Hochschule.

Heinrich C. ist 23 Jahre alt und seit 15. Juli 1899 in der Firma Mathias & Mengel thätig.

Carl A., das jüngste der Geschwister, zählt 20 Jahre, studirt und ist Graduirter der Hochschule.

Herr Julius Mathias ist als tüchtiger Musiker weit und breit bekannt und erfreut sich als solcher eines ausgezeichneten Rufes, hauptsächlich als Geigenspieler. Zwölf Jahre lang gehörte er dem Toledo Musikverein als Mitglied an. Er war ferner Mitglied der folgenden Kapellen: Sanders Braß Band, Toledo Harmonia Band, White's Cornet Band, Union Silver Band und zuletzt der Wolf's Braß Band. — Während der ersten zwei Jahre nach der Eröffnung des Presqu' Isle Opern Hauses war Herr Mathias Mitglied des Orchesters, ebenso wirkte er vier Jahre lang im People's Theater - Orchester als Musiker mit.

Wie aus Obigem ersichtlich, hat Herr Mathias eine ziemlich große Erfahrung auf musikalischem Gebiete und kann mit Stolz auf die von ihm in Toledo erzielten Resultate zurückschauen.

Herr Julius Mathias ist Mitglied der A. O. U. W., ferner gehört er den Home Guards, einer militärischen Organisation, an und wurde als solcher während des Bürgerkrieges zu den Waffen gerufen.

August Kruse.

Der stadtbekannte Agent der Grasser und Brand Brewing Co., Herr August Kruse, wurde am 6. Juli 1842 in Sültz, Mecklenburg, geboren. Er kam als 12jähriger Knabe im Jahre 1854 mit seinen Eltern nach den Ver. Staaten, wo sich dieselben sofort in Toledo niederließen. Herr Kruse erhielt in seiner Jugend eine vorzügliche Erziehung, die ihn befähigte, nicht allein im gesellschaftlichen Leben stets hervorragenden Antheil zu nehmen, sondern sich auch am öffentlichen Leben zu betheiligen. So war er einen Termin Mitglied des Stadtrathes und vier Jahre lang bekleidete er das Amt eines Polizei - Commissärs, wo er die Interessen der Bürgerschaft gewissenhaft und pflichtgetreu vertrat. Zwei Jahre lang war er für die Toledo Brewing Co. thätig und seit 2½ Jahren ist er der hiesige Vertreter der Grasser & Brand Brewing Co.

Im Jahre 1877 besuchte Herr Kruse seine alte Heimath und machte bei dieser Gelegenheit eine ausgedehnte Reise durch ganz Deutschland, wo er sich die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten des alten Vaterlandes in Augenschein nahm.

Trotzdem Herr Kruse als junger Mann nach diesem Lande kam, hat er doch das Interesse für das Deutschthum nie verloren. Er ist ein beliebtes Mitglied der beiden Gesangvereine Teutonia - Männerchor und Toledo - Männerchor, Mitglied der Odd Fellows, F. & A. M., und anderer Gesellschaften.

Er verheirathete sich im Jahre 1869 mit Frl. Helene Jenssen, mit welcher er in glücklicher

Ehe bis zu deren Tode im October 1885 lebte. — Ende des Jahres '86 ehelichte Herr Kruse Frl. Emma Eickert, geb. in Rochester, N. Y., und sind drei Kinder dem Ehebund entsprossen.

Seinen jetzigen Wohlstand hat sich Herr Kruse im Spezereigeschäft in 25jähriger, pünktlicher Geschäftsführung — von 1872 bis 1897 — erworben.

Herr Kruse genießt den Ruf, einer der populärsten und tüchtigsten Geschäftsleute in seinem speciellen Fach zu sein und hat sich durch sein joviales Auftreten einen großen Bekanntenkreis erworben.

Michael Kopf.

Der populäre Gastwirth und Hotelier der Ostseite, Herr Michael Kopf, wurde am 16. März 1845 in Odersheim, in der lustigen Pfalz, geboren. Noch im Knabenalter stehend, kam er im Jahre 1853 mit seinen Eltern nach Amerika. Die Familie ließ sich gleich nach ihrer Ankunft in Wapakoneta, Auglaise County, O., auf einer Farm nieder, wo der junge, aufgeweckte Knabe seinen Vater bis zum Jahre 1860 kräftigst unterstützte. In diesem Jahre war es, als seine Eltern die Farm verkauften und nach der alten Heimath zurückkehrten. Michael aber blieb hier, erlernte die Müllerei und kam im Jahre 1865 nach Toledo, wo er unter Anderem auch in der Mühle des Herrn August Pilliod, Vater des bekannten Rechtsanwaltes und jetzigen Besitzers der Toledo Brewing Co., beschäftigt war.

Als der Rebellionskrieg ausbrach, trat Kopf in die Reihen der Kämpfer und ließ sich in die Compagnie C. des 37. Ohio Freiwilligen-Regimentes einverleiben. Am 1. November '61 wurde er bei einer Recognoscirungstour verwundet und lag bis zum März 1862 in Montgomery, W. Va., im Hospital. Nach seiner Genesung trat er abermals bei seinem Regiment ein, wurde aber vor der Schlacht bei Princeton, W. Va., sammt den Verwundeten, zu deren Bewachung er abcommandirt war, gefangen genommen und 24 Tage lang gefangen gehalten. Am 13. August 1862 erhielt er seinen ehrenhaften Abschied in Columbus, O.

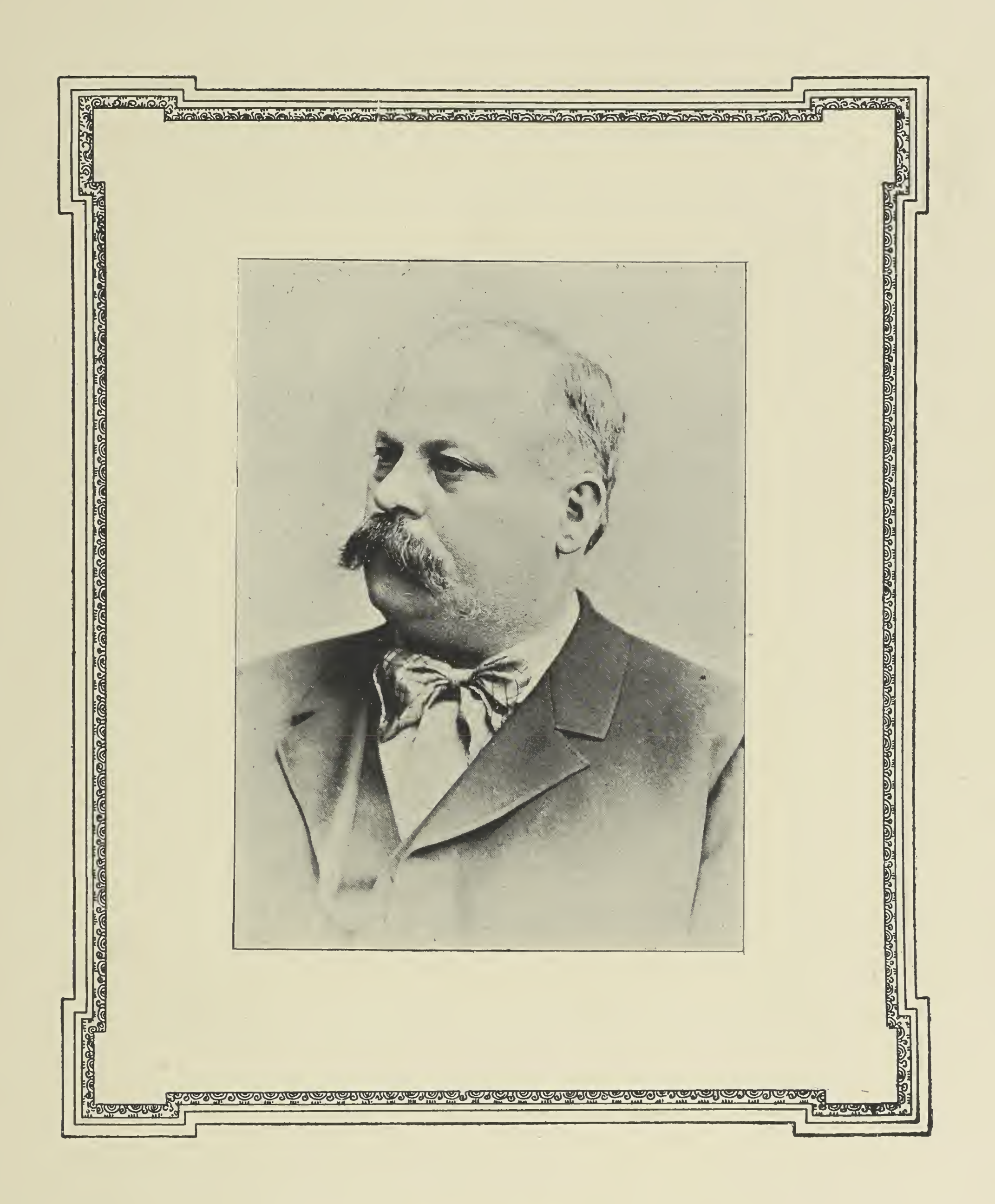
Im Jahre 1869 sagte Herr Kopf seinem erst gewählten Beruf für immer Valet und trat zuerst als Angestellter in die Dienste Onkel Sam's, wo er drei Jahre lang, bis zum 1. Januar 1869, die Stelle als „Distribution - Clerk" in der Postoffice bekleidete. Dann finden wir ihn zunächst als Reisenden für den damaligen Cigarren - Fabrikanten Joh. G. Holzwarth. Nachdem er drei Jahre lang für die Firma gereist hatte, fing er mit seinem Schwager, Fred. Saucke, eine Spezereiwaarenhandlung und Metzgerladen an Summit Straße an. Hier fand Kopf jedoch nicht den erwünschten Erfolg und sah er sich daher veranlaßt, nach dreijähriger Thätigkeit unter großen finanziellen Verlusten die Firma aufzulösen und das Geschäft zu veräußern. Er verlor aber seinen gesunden Humor nicht, trat abermals als Reisender in die Dienste seines früheren Principals, Herrn Holzwarth. Nach Verlauf eines Jahres ließ er sich, nachdem er kurz vorher eine Zeit lang für die Lake Shore & Mich. South. R. R. Co. thätig gewesen, in Le Moyne, Wood County, nieder. Dort eröffnete er eine Wirthschaft und betrieb zu gleicher Zeit einen Handel mit Eisenbahn-Schwellen, die er an die Eisenbahn-Linien verkaufte.

Das Jahr 1890 sah ihn wieder in Toledo, wo er zuerst in der Nähe der Rolling Mills ein Kosthaus gründete. Gegenwärtig ist er Besitzer des bekannten „Kopf Hotel", Ecke der Ersten und Oak Str., dem er mit der größten Liebenswürdigkeit vorsteht und welches sich eines guten Zuspruchs seitens des reisenden Publikums zu erfreuen hat.

Im Jahre 1873 verheirathete sich Herr Kopf mit Frl. Lina Weik, gebürtig aus Perrys-



August Kruse.



Michael Kopf.



Dr. Gustav Jenneberg.

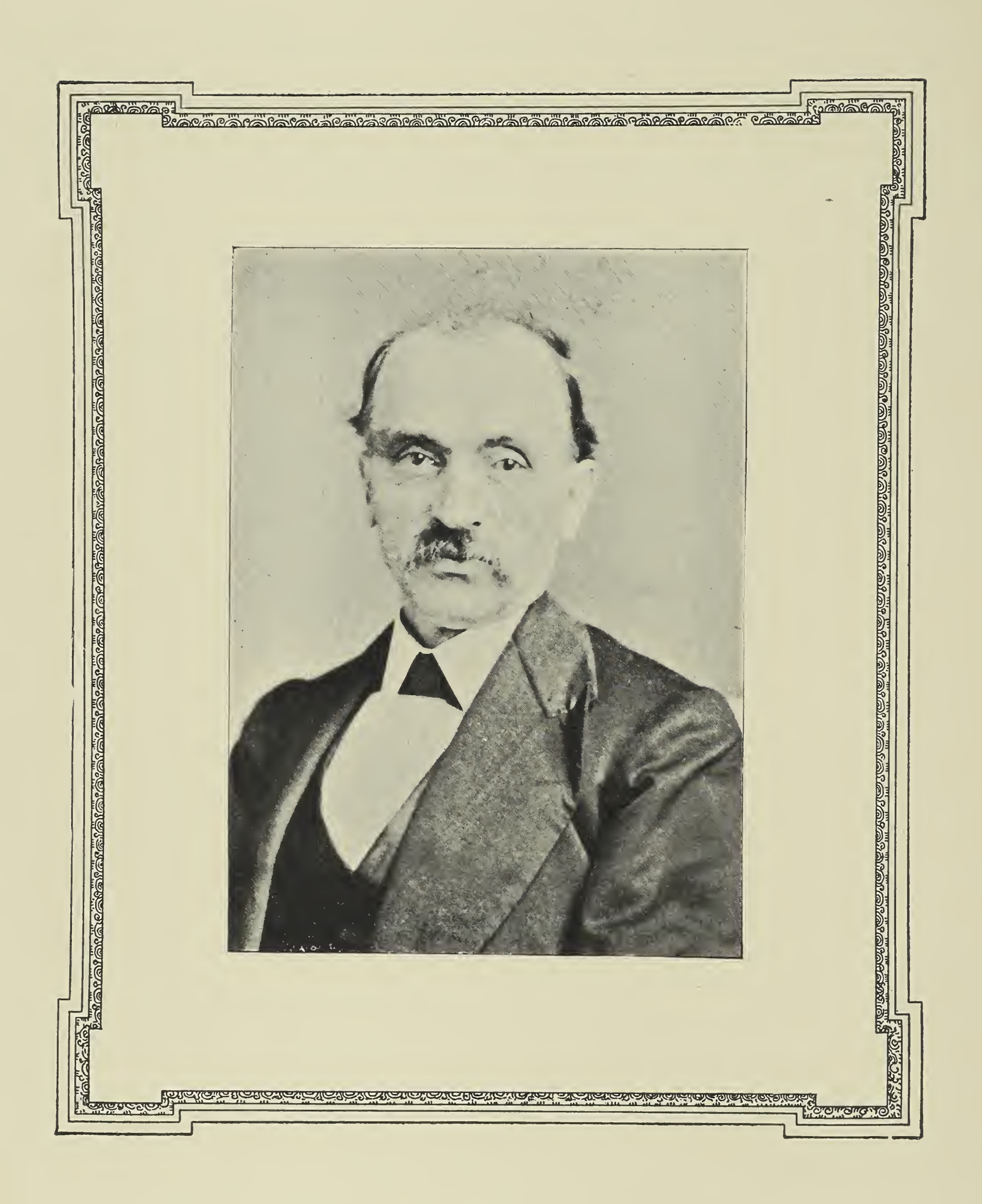
burg und Tochter einer alten, angesehenen Pioniersfamilie. Fünf Kinder, 4 Söhne und eine Tochter, sind dieser Ehe entsprossen.

Herr Kopf ist Mitglied der Maumee Valley Loge No. 515 der Odd Fellows, der William Tell Loge No. 105, K. of P., Lessing Loge No. 18, F. & A. M. Auch ist er Commander der Grand Army of the Republic, Ford Post 14, Dep. of Ohio.

Trotzdem Herr Kopf als Knabe nach diesem Lande kam, spricht er seine deutsche Muttersprache gerade so geläufig, wie die englische, und ist stets auf seine deutsche Abstammung stolz gewesen.

Dr. Gustav Fenneberg.

Dr. Gustav Fenner von Fenneberg, einer der bekanntesten und geachtetsten deutschen Bürger unserer Stadt, erblickte zu Kassel, Provinz Hessen = Nassau, am 29. Januar 1823 das Licht der Welt. Als Officierssohn erhielt er eine standesgemäße Bildung, studirte an der Universität Marburg Pharmacie, machte nach vollendetem Studium die damals üblichen Studentenreisen durch Europa und kehrte wieder nach Marburg zurück, entschlossen, nicht Apotheker, sondern Arzt zu werden. Nach gewissenhaften Studien promovirte er daselbst als Doctor der Medicin. Im Jahre 1851 besuchte er die Ver. Staaten, ging zuerst nach New York, dann nach Cincinnati zu Verwandten, ließ sich jedoch noch in demselben Jahre dauernd in Toledo nieder, wo er sich durch sein tüchtiges Wissen und sein ärztliches Geschick eine beneidenswerthe Praxis erwarb. Auf kurze Zeit verband er sich mit Herrn Dr. Valentin Braun, mit dem er an der Ecke der Perry und Summit Straße gemeinschaftliche Sprechstunden einrichtete. Später löste sich die Firma auf und Dr. Fenneberg etablirte sich als Apotheker an der Ecke der Huron und Washington Straße, als Mitglied der Firma Max Witzigreiter & Co. Nach zwei Jahren betrieb er neben seiner ärztlichen Praxis das Geschäft mit Hilfe eines Provisors allein. Im Jahre 1862 vermählte er sich mit Frl. Emilie, der jüngsten Tochter des ehrwürdigen Predigers Herrn Karl Markscheffel allhier. Kurz nach seiner Vermählung erlitt er durch das Durchgehen seines jungen Pferdes einen Doppelbruch des rechten Beines, welches in Folge dessen dauernd verkrüppelt wurde. Einen Mann von eiserner Gesundheit, wie er es war, mußte der Schlaganfall im Jahre 1883 doppelt schwer treffen. Er erholte sich nicht vollständig von der Lähmung, und als mehrere Jahre später ein Lungenleiden eintrat, fühlte der erfahrene Arzt, daß wenig zu hoffen sei, doch betrübte er seine Familie nicht durch seine dunklen Ahnungen, welche sich im Frühjahr 1887 traurig verwirklichten, als zu seinem schweren Leiden sich noch andere Complicationen gesellten. In der Nacht des 17. Juli machte ein Herzschlag dem Leben des braven Arztes ein plötzliches Ende. Dr. Fenneberg war Mitglied mehrerer Vereine, an denen er ein großes Interesse nahm, trotzdem es ihm nicht möglich war, activ zu wirken. Er war ein fortschrittlich gesinnter, liberaler Mann, ein vorsichtiger, gewissenhafter Arzt; heiter von Gemüth, freundlich und leutselig im Umgang, rücksichtsvoll im Familienkreise, erwarb er sich einen großen Bekanntenkreis. Die hinterbliebene Familie besteht aus seiner Gattin und drei erwachsenen Kindern, einer Tochter Emma und zwei Söhnen, Ludwig, Apotheker, und Gustav, Grundeigenthums=Agent.



Joseph Bender.

Joseph Bender.

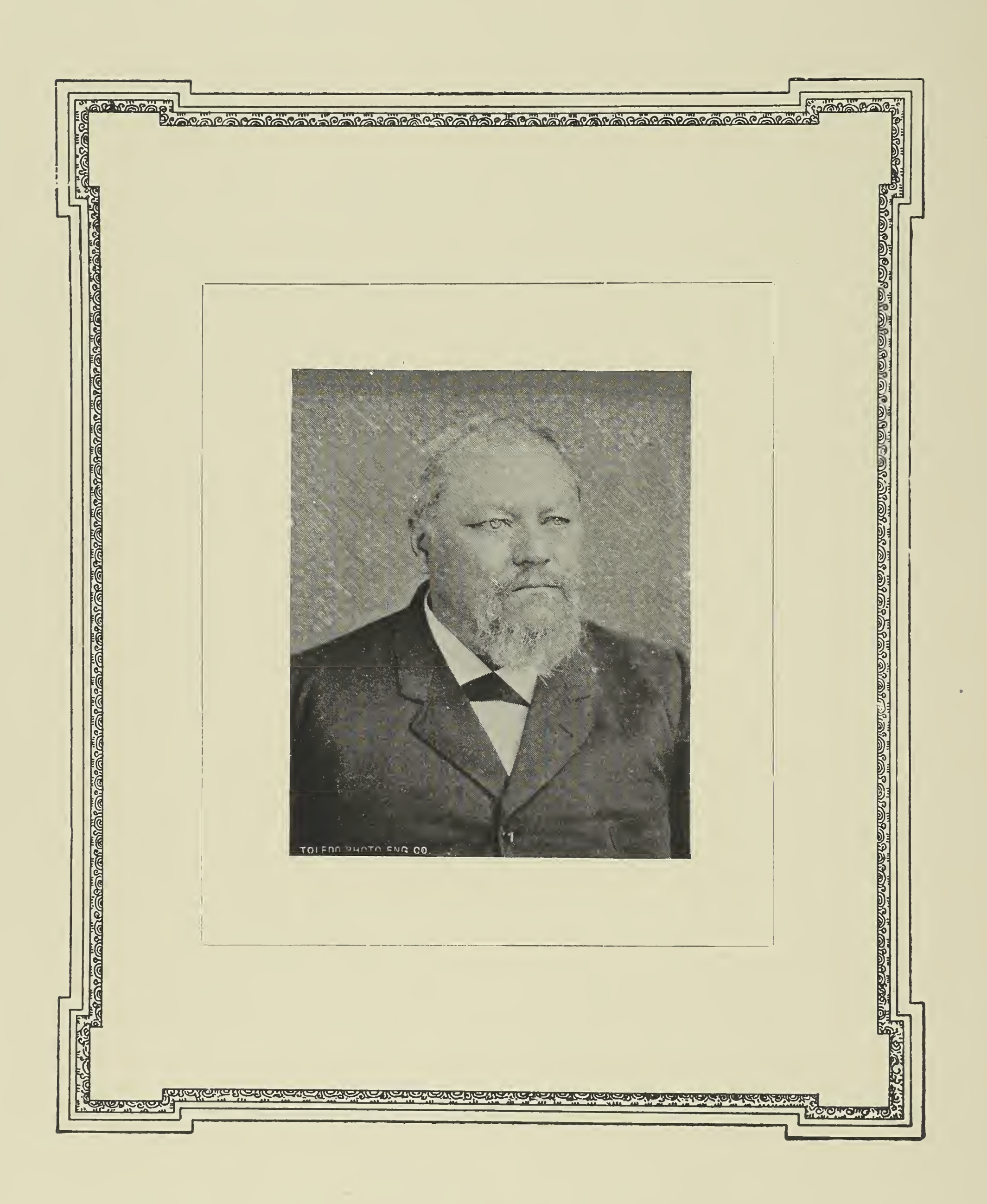
Joseph Bender wurde am 25. Juni 1827 im Nassauischen geboren. Seine Eltern ließen ihm eine gute Schulbildung angedeihen und als er in das Alter trat, wo es an der Zeit erschien, ihn einen Erwerbsberuf für sein späteres, selbstständiges Fortkommen erlernen zu lassen, schickten sie ihn nach Heidelberg. Dort erlernte er das Setzerhandwerk. In Heidelberg war es auch, wo er mit Herrn Joseph Marx, den er, wie wir später sehen werden, auch in Amerika wiedertreffen sollte, bekannt wurde und innige Freundschaft mit ihm schloß.

Die Jahre 1848 und '49 kamen heran. Herr Marx war inzwischen nach Amerika ausgewandert und in 1849 folgte der junge Herr Bender seinem Beispiel. Er arbeitete erst in Dayton, O., als Mitherausgeber des „Dayton Journal", dann in Indianapolis und Louisville und später in Buffalo auf seinem Beruf und Anno 1855 kam er endlich nach Toledo. Hier traf er mit seinem Jugendfreunde Jos. Marx und dessen Bruder Guido Marx zusammen und das Band der Freundschaft umschlang auf's Neue die beiden Jugendgefährten. Herr Bender wurde Redacteur der damaligen „Toledo Expreß" und der „Ohio Staatszeitung", welche zusammen verschmolzen wurden. In dieser Eigenschaft verblieb er auch, als Herr Marx die Zeitung an die „Toledo Commercial" verkaufte, da er vom Präsidenten Lincoln zum Consul in Amsterdam ernannt worden war. Im Jahre 1866 kaufte hierauf Herr Bender die „Toledo Expreß" der Toledo Commercial Co. ab und führte sie unter der Leitung seines Freundes Julius Vortriede weiter, bis er sie im Jahre 1887 an Herrn Carl A. Vortriede verkaufte. Von der Zeit an zog er sich in's Privatleben zurück und besuchte nur Morgens zum Zweck des Durchlesens der Wechselblätter die Redaction.

Sein Hinscheiden betrauerte seine Gattin, Frau Joseph Bender, geb. Stahl, mit der er sich am 1. December 1868 verehelichte und seitdem in glücklicher Ehe, doch ohne Nachkommen, lebte.

Franz Anton Gätschenberger.

Franz Anton Gätschenberger wurde am 23. März 1829 zu Würzburg, Königreich Bayern, geboren. Nachdem er in den höheren Schulen seiner Heimath eine gediegene Bildung genossen, erlernte er die Kaufmannschaft. Am 1. Mai 1852 wanderte er über Bremen nach den Vereinigten Staaten aus, kam am 14. Juli in New York und am 28. Juli in Toledo an. Er fand gleich Anstellung bei Herrn Rudolph Brand und nach einiger Zeit trat er bei Herrn Karl Lenk ein. Von seinen Ersparnissen fing er später eine Spezereihandlung an der Lagrange Straße an, doch dies behagte ihm nicht lange, und da sich gerade die gute Gelegenheit darbot, so brachte er die Wirthschaft im Keller von Lenk's Block, an der Ecke der Summit und Monroe Straße, käuflich an sich. Auch dieses Geschäft gab er bald auf, um die Buchhalterstelle in der Lenk'schen Brauerei anzunehmen, wo er sieben Jahre verblieb. Er wollte aber wieder selbstständig werden und fing daher zum zweiten Male eine Spezereihandlung verbunden mit einer Wirthschaft an der Ecke der Washington und Superiorstraße an. — Er war in früheren Jahren schon als öffentlicher Notar ernannt worden, hatte auch nach und nach die Agenturen der besten Ozeandampfer Linien erhalten, womit er dann noch ein europäisches Wechsel- und Vollmachtsgeschäft verband. Da er in der ganzen Stadt als aufrichtiger und ehrenhafter Mann bekannt war, hatte er sich bald eine ansehnliche und einträgliche Kundschaft erworben, so daß er sein Grocerie- und Wirthsgeschäft aufgab und eine Amtsstube in dem seinem früheren Lokal gegenüber liegenden Hanner Haus



Franz Anton Gätschenberger.

eröffnete. Später verlegte er diese nach der Druiden=Halle, wo er bis zu seinem Tode verblieb. Er starb plötzlich an einem Schlaganfall am 5. November 1890. Er war auch als Freiwilliger mit den 100 Tagen=Leuten im 130. O. V. J.=Regiment in den Krieg gezogen und war wegen seiner Tapferkeit zum Feldwebel avancirt. Am 30. November 1854 hatte er sich mit Fräulein Barbara Burkholder vermählt. Diese Ehe blieb kinderlos. Gätschenberger war einer der Mitgründer des Deutschen Pionier=Vereins und mehrere Jahre Sekretär desselben. Außerdem gehörte er zum Lucas Kapitel No. 4, dem Washington Hain No. 34, der V. A. O. D. und zum Forsyth Posten der G. A. R. In den siebziger Jahren hatte er seinem alten Vaterlande, Bayern, einen Besuch abgestattet. Herr Gätschenberger war ein geachteter und beliebter Mann, das zeigte die große Betheiligung seiner Vereinsbrüder und des Publikums an seinem Begräbniß.

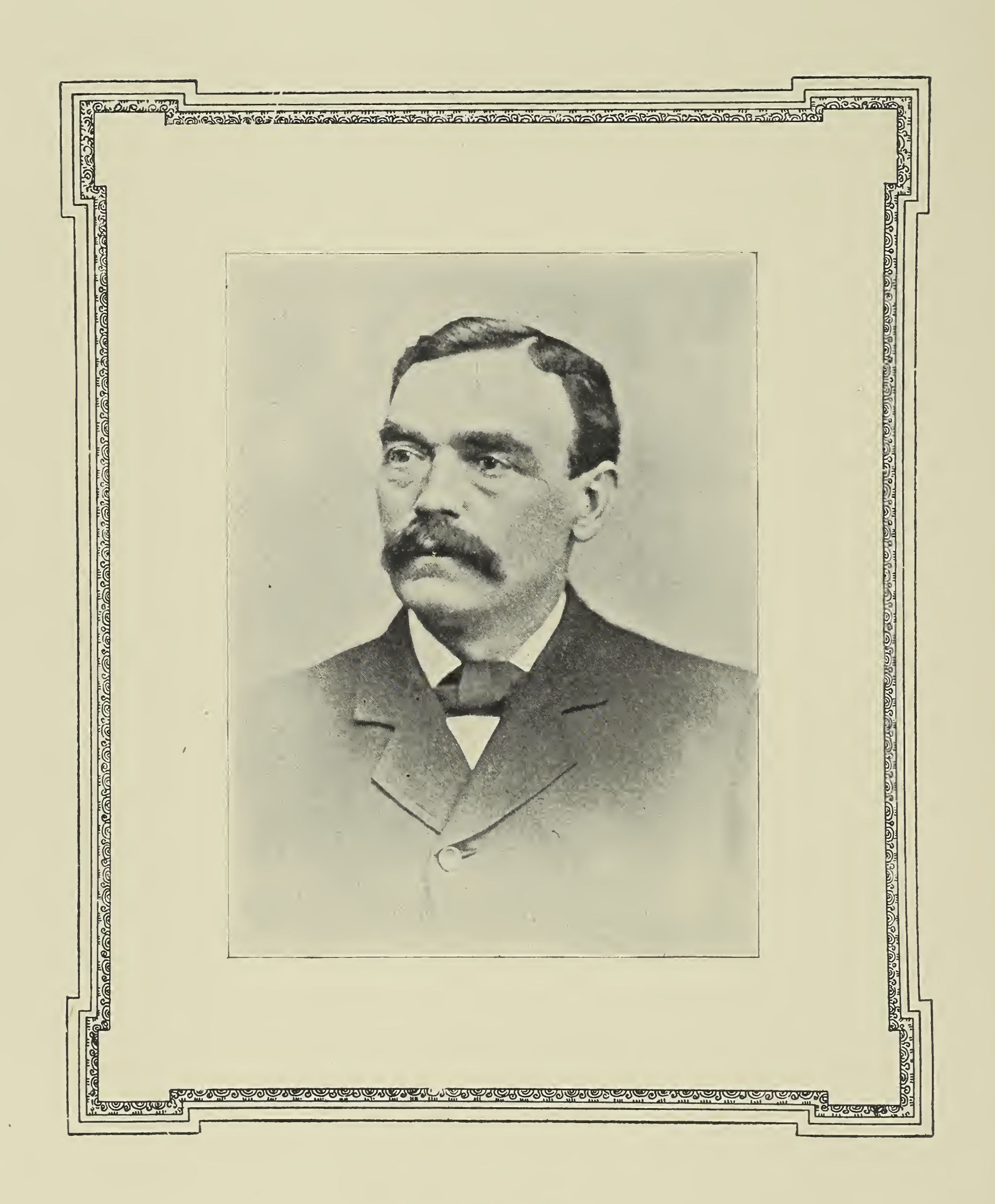
Joseph M. Shunk.

Fast einem Jeden, der den heimathlichen Boden Deutschlands mit dem amerikanischen vertauscht, wird das Schicksal zu Theil, mehrere Male die Art und Weise seiner Thätigkeit wechseln zu müssen, ehe es ihm gelingt, festen Fuß zu fassen. Es ist ein wahres Glück, daß Einem hier das „Wechseln der Jacke" nicht zum Vorwurf gemacht wird, daß vielmehr der Amerikaner Denjenigen am meisten achtet, der frisch zugreift, wenn sich ihm Arbeit bietet.

Herr Joseph M. Schunk hat in dieser Beziehung Glück gehabt. Er hat seit mehr als 40 Jahren sein erlerntes Handwerk nur ein einziges Mal mit einem verwandten zu vertauschen brauchen und er hat es verstanden, die damit verbundenen Chancen zu seinem eigenen Besten auszunützen.

Im Jahre 1835 erblickte Joseph M. Schunk in Langenbach, Kreis Schleusingen, Provinz Sachsen, das Licht der Welt. Sein Vater, Friedrich Schunk, ein biederer Landwirth, ließ seinen Sohn erst die Ortsschule besuchen, wo sich derselbe als ein aufgeweckter Schüler zeigte. Nach Absolvirung derselben arbeitete er erst drei Jahre als Küferlehrling, dann trieb ihn nach vollendeter Lehrzeit, im Jahre 1856, das Auswanderungsfieber nach dem gelobten Lande der Freiheit. Er fand zunächst eine Stellung in Philadelphia, blieb daselbst jedoch nur eine kurze Zeit und wandte sich dann nach Bucyrus, O., und von da nach Bellevue, O., wo er Anstellung in einer Distillery fand. Er war erst nur in untergeordneter Stellung darin thätig, doch in Folge seiner Fähigkeiten brachte er es bald zum Vormann, dem schließlich die Leitung des ganzen Geschäftes als Factotum des Hauses gänzlich übertragen wurde. Im Jahre 1870 siedelte er nach Toledo über und gründete hier seine eigene Küferei, der er heute noch vorsteht. Erst nur klein, doch immer größer, bis es schließlich zu einem der größten Küfergeschäfte im Staate heranwuchs. Herr Schunk beschäftigt durchschnittlich 45—50 geübte Küfer. Im Jahre 1861, am 13. October, verheirathete sich Herr Schunk mit Frl. Anna Luttmann, einer Lothringerin. Zwei Kinder gingen aus der glücklichen Ehe hervor, eine Tochter, die mit Herrn Dr. Watts verheirathet ist, und ein Sohn, Hugh F., welcher sich dem Advokatenberufe gewidmet hat.

Herr Schunk, welcher sich in allen Kreisen Toledo's der aufrichtigen Achtung und Anerkennung als alter Pionier erfreut, ist Mitglied des Ordens der A. O. U. W. und der Collingwood Loge der Freimaurer. Er ist in allen Kreisen als stricter, gewissenhafter Geschäftsmann, als liberaler Bürger und als fortschrittlich gesinnter Mann von echt deutschem Gemüth angesehen und beliebt.



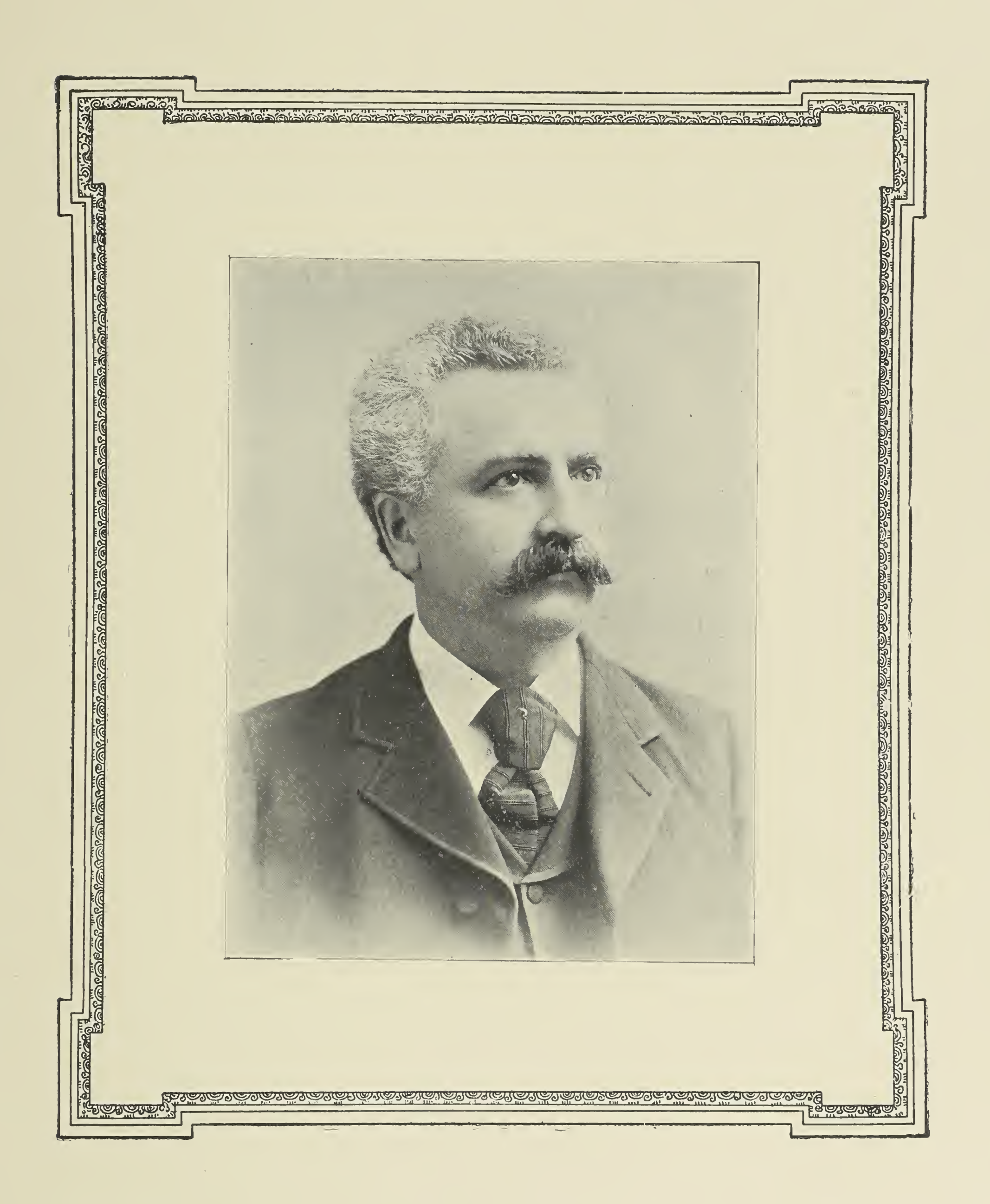
Joseph M. Shunk.

Peter J. Mettler.

Herr Peter J. Mettler wurde am 8. März 1846 in Rapperath, Kreis Bernkastel, in der Rheinprovinz, Preußen, als einziges Kind seiner Eltern geboren. Schon im Jahre 1848 wanderten seine Eltern mit ihm nach Amerika aus und so kam er schon als zweijähriges Kind in dieses Land. In Rochester, N. Y., ließ sich die kleine Familie zuerst nieder, wo Mettler's Mutter an der Cholera starb. Nach zweijährigem Aufenthalt daselbst verließ der Vater mit schwerem Herzen die letzte Ruhestätte seiner treuen und geliebten Lebensgefährtin, zog weiter gegen Westen, nach Ft. Wayne, Ind., wo er seine neue Heimath gründete und in Gemeinschaft mit seinem Bruder Mathias eine Möbelfabrik errichtete, worin die Brüder bald zum Wohlstande gelangten. Hier verbrachte Mettler seine Jugendjahre und nachdem er aus der Elementarschule entlassen, sandte ihn sein Vater zu einem zweijährigen Kursus in's Notre Dame Collegium bei South Bend, Ind. Beim Ausbruch des Krieges in 1861 wollte der fünfzehnjährige Jüngling schon als tapferer Unionsvertheidiger als Tambour in die Armee eintreten, doch der Vater vereitelte die heldenmüthigen Träume des einzigen Sohnes, indem er denselben dem Kriegsschauplatze entzog und mit ihm die Reise nach der alten Heimath am Moselstrande antrat. — Drüben angelangt, kam der junge Mettler sofort zu einem tüchtigen Lehrer und Musiker und nach einjähriger Vorbereitung in's Lehrerseminar zu Brühl, wo er sich für das Lehrerfach ausbilden sollte. Als er auch hier den zweijährigen Kursus mitgemacht und sein Examen bestanden hatte, erhielt er von seinem Vater die Erlaubniß, nach Amerika zurückkehren zu dürfen, trotzdem ihm eine schöne Stelle als Unterlehrer an der Paulinus = Gemeinde in Trier angeboten wurde. Obwohl er diese drei Studienjahre die schönsten seines Lebens nennen konnte, zog es ihn doch mit Gewalt nach dem Lande, wo er seine Jugendjahre zugebracht, nach dem freien Amerika zurück. In Huntington, Ind., fand er sofort Stelle als Lehrer und Organist, kam dann nach Columbia City, Ind., und später wieder nach Huntington zurück, wo er sich am 8. Februar 1866 mit Frl. Elisabeth Engelmann vermählte. Im Jahre 1867 wurde er an die St. Paulus Gemeinde in Ft. Wayne, Ind., und zwei Jahre später als Oberlehrer und Organist an die St. Marien Gemeinde daselbst berufen, dieselbe Schule leitend, die er als Knabe besucht hatte. Im Jahre 1875 wurde er als Oberlehrer und Organist an die St. Marien Gemeinde hier in Toledo berufen, wo er vier Jahre lang mit großem Erfolge thätig war. Das Verlangen nach anderer Beschäftigung bewog ihn nun, das Lehreramt an den Nagel zu hängen, und so trat er als Stadtagent für die Lenk'sche Brauerei ein. Später arbeitete er viele Jahre als Stadtagent, Reisender und Buchhalter für die Grasser und Brand'sche Brauerei, bis er im Jahre 1886 eine Feuerversicherungs- und Grundeigenthums = Agentur nebst Passagegeschäft und Notariatsbureau etablirte, welche er alle gegenwärtig sehr erfolgreich im Produce Exchange Gebäude betreibt. Eine seiner Hauptgeschäftsbranchen ist das Einziehen von Erbschaften aus Europa. — Das deutsche Vereinswesen von Toledo hat Herrn Mettler viel Gutes zu verdanken. Er war der Gründer des Deutschen Centralbundes von Toledo, später einer der Hauptgründer des Deutschen Centralbundes von Ohio, dessen Finanz-Secretär er heute noch ist. Ebenso hat ihm der Deutsche Pionier-Verein ein neues Aufblühen und eine große Zunahme von Mitgliedern zu verdanken, denn als langjähriger Protokoll-Secretär desselben war ihm Gelegenheit geboten, diesen sehr ehrenwerthen Verein zu vollster Blüthe erheben zu helfen. Wo es galt, die deutsche Sprache und wahre persönliche Freiheit, deutschen Gesang, deutsche Sitten und Gebräuche zu fördern, mochte es auf sociale, materielle oder politische Weise zu bewerkstelligen sein, da trat Herr Mettler mit wahrem und uneigennützigem Muth und Eifer in die Schranken, und seine Anstrebungen wurden immer mit Erfolg gekrönt. Als echter Deutsch-



Peter J. Mettler.



Georg Schuck.

Amerikaner hatte er das Wohl aller seiner deutschen Mitbürger stets im Auge und gilt er daher als einer der angesehensten Deutschen der Stadt Toledo.

Georg Schuck.

Georg Schuck ist der Sohn eines Landwirthes, Philipp Schuck, der in Bubenheim bei Bingen, im Hessen-Darmstädtischen, die heimathliche Scholle mit Pflug und Egge bearbeitete und bebaute. Im Jahre 1854 wanderte die Familie nach Amerika aus und ließ sich in Washington County, Wisc., 25 Meilen von Milwaukee, nieder. Der junge Georg besuchte dort die Schule bis zu seinem 14. Jahre, kam dann nach Milwaukee, wo er als „Bell Boy" in einem Hotel Beschäftigung fand, mit einem Gehalt von $6.00 per Monat. Von hier aus kam er nach St. Louis und dort bot sich zum Glücke dem lernbegierigen Jüngling die Gelgenheit, sich weiter fortzubilden. Während er des Vormittags seinen Pflichten als Verkäufer in einem Novitätenladen oblag, besuchte er Nachmittags ein College, das Schulgeld und die übrigen Unkosten aus eigenen Mitteln bestreitend. Mit einem ehrenvollen Zeugniß entlassen, fiel es ihm nicht schwer, eine Stelle zu finden, und zwar zunächst in der Eisenwaarenhandlung von Jacob Hiemenz in St. Louis, woselbst er zwei Jahre verblieb; dann kam er, am 1. Januar 1870, nach Toledo.

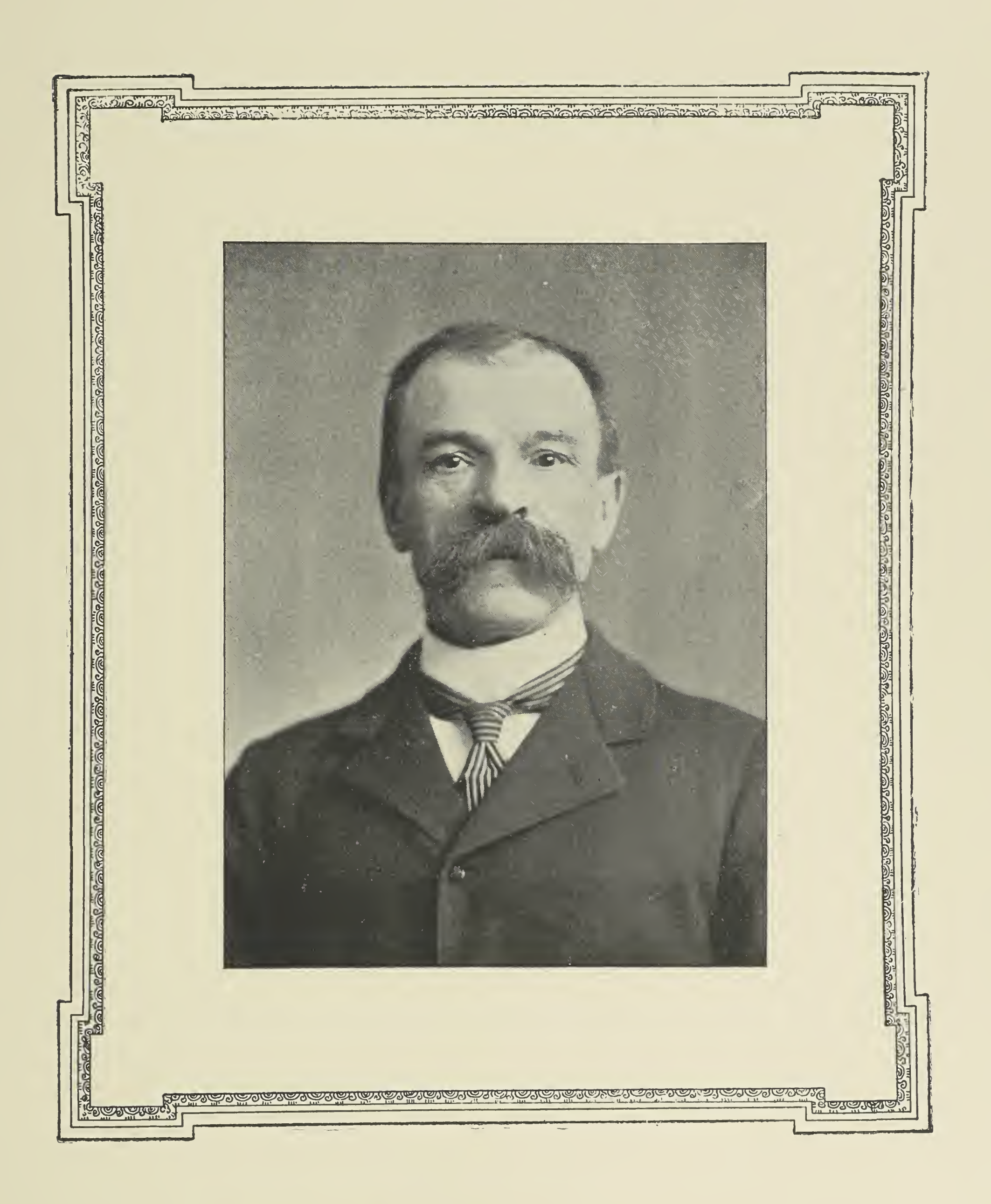
Hier conditionirte er in verschiedenen Stellen, zuerst bei E. A, Eversman, schließlich — vom 1. Januar 1891 bis Herbst 1895 — als Theilhaber der Star Hardware Co., um sich dann für sich selbst zu etabliren und zwar in Summit Straße No. 420, wo er noch jetzt seinem blühenden Geschäfte vorsteht.

Am 10. October 1871 verheirathete sich Herr Schuck mit Frl. Minnie Schacker aus Saginaw, Mich. Drei Kinder sind der Ehe entsprossen. Die älteste Tochter ist die Gattin des Ex-Postmeisters Rudolph Brand, ein Sohn ist im Geschäft des Vaters thätig.

Herr Schuck hat von jeher neben seiner Thätigkeit im Geschäft noch Zeit und Muße genug gefunden, sich eifrig um das öffentliche Wohl und um die politischen und socialen Tagesfragen zu kümmern. Kam er auch schon als Kind in's Land, so ist doch sein Herz deutsch gebliebn und am deutschen Vereinsleben hat er stets regen Antheil genommen. So ist er Mitglied des Pionier-Vereins, des Turnvereins, des Toledo-Männerchors, ferner der Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., der Chas. Sumner Loge No. 137, K. of P., des Ordens der Knights of Honor und des Royal Arkanum. Seine Mitbürger achten in ihm einen schlichten, tüchtigen und ehrenhaften Mann und Staatsbürger, die Deutschen einen treuen Freund und Mitarbeiter.

Christian Christoph Heinrich Nopper.

Ein reich bewegtes Leben hat Herr Chr. Nopper hinter sich. Am 11. August 1842 wurde er in Groß-Ingersheim, Oberamt Besigheim, Kgr. Württemberg als Sohn des Gasthofsbesitzers und Schlächtermeisters Christian Nopper geboren. Kaum ein Jahr und ein halb alt, verlor er seinen Vater durch den Tod. Seine Mutter verheirathete sich später wieder. Bis zu seinem 12. Lebensjahre besuchte der junge Nopper die Schulen seiner Vaterstadt und kam endlich im Jahre 1854 mit Mutter und Stiefvater nach Amerika und zwar gleich nach Toledo. Hier arbeitete Christ Nopper alles Mögliche, um auf ehrliche Weise sein Brod zu verdienen, und fand auch unter Anderem bei dem bekannten Herrn Carl Lent Beschäftigung. Als im Jahre 1861



Christian Christoph Heinrich Nopper.

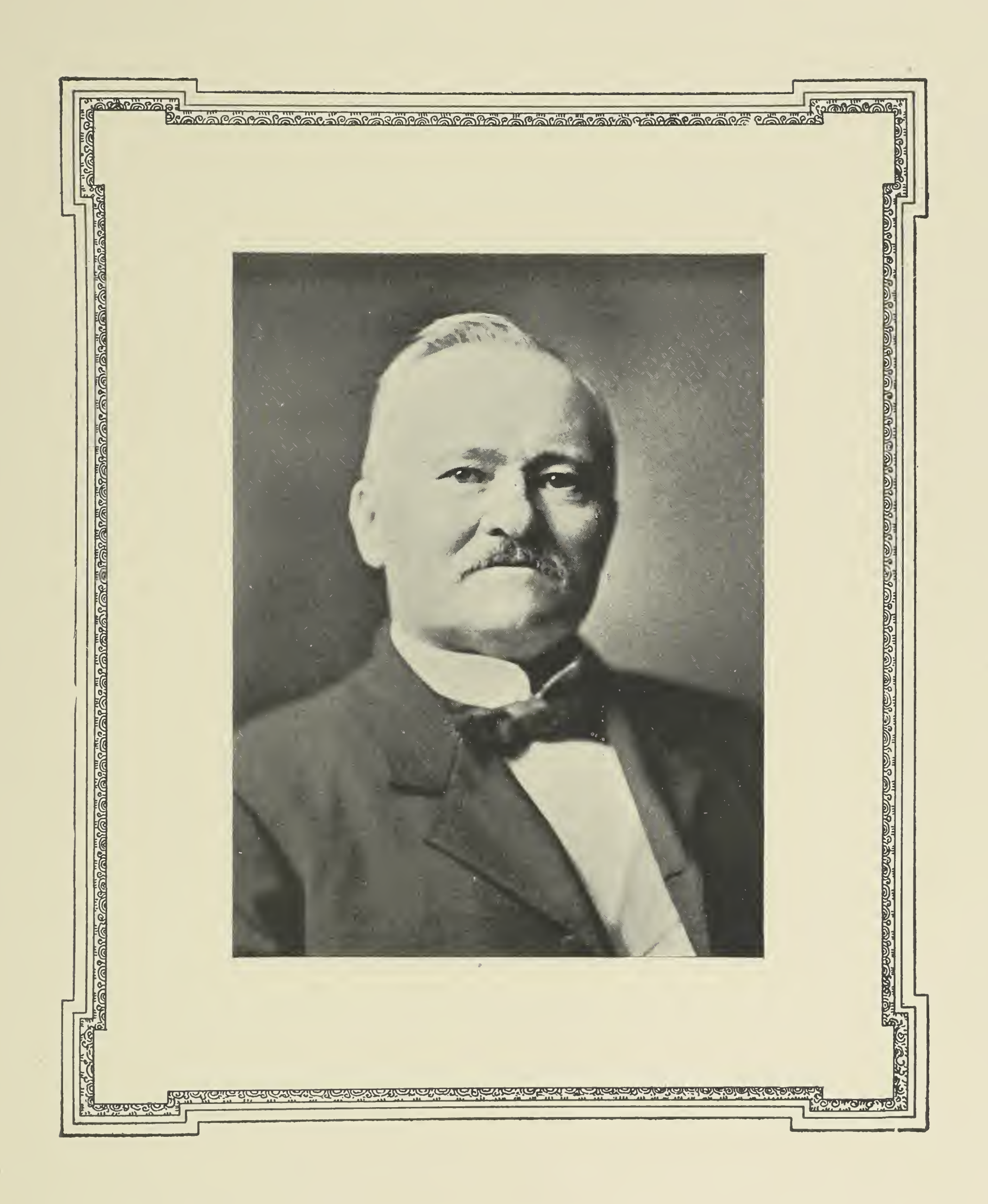
der Rebellionskrieg ausbrach, wollte auch Nopper sich anwerben lassen, jedoch, noch zu jung und zu klein, wurde er abgewiesen. Doch sein Wunsch, mit in den Krieg zu ziehen, sollte aber dennoch erfüllt werden. Sein Arbeitgeber, Carl Lenk, rückte mit dem 37. Ohio Inf. Rgt. aus und Nopper begleitete ihn als „Hilfsfudler". Drei Jahre lang machte er den Feldzug mit und als Lenk ausgemustert wurde, trat Nopper bei den sogenannten Home Guards, „Squirl Hunters" genannt, in Comp. F., Capitän Keppel, ein und kehrte nach Toledo zurück. Hier hielt er es jedoch nicht lange aus und mit dem 68. Ohio Regiment ging er mit dem „Sudler" desselben, Herrn Henry Stettiner, nach Vicksburg. Drei Monate blieb er bei genanntem Regimente, als jedoch das 37ste von Mississippi nach Vicksburg zurückkehrte, wurde er auf Befehl des Obersten Sieber zu diesem Regiment versetzt und kam mit demselben über Memphis nach Chattanooga. Hier erhielt das Regiment 30 Tage Urlaub, um neue Mannschaften auf die Dauer von 3 Jahren einzustellen. Nopper kam nach Toledo, ging jedoch nach Ablauf des Urlaubes mit dem Regiment nach Chattanooga zurück. Hier kam der Befehl, daß der Sudler zurückbleiben sollte, da das Regiment Marschbefehl erhalten hatte, und Chr. Nopper blieb 6 Monate lang in Chattanooga, um nach dieser Zeit nach Toledo zurückzukehren. Als Capitän Baither aus dem Kriege zurückkehrte, associirte er sich mit demselben und eröffnete unter dem Firmanamen Baither & Nopper eine Wirthschaft an Monroe Str. 19 Monate lang betrieb er dieselbe und ging dann auf Anrathen von Oberst Blessing mit einem Mathias Seiler in das Hut- und Kappen-Geschäft. Das Geschäftslocal befand sich No. 53 Summit Str. Das war im Jahre 1866. Nopper mußte jedoch theures Lehrgeld bezahlen, er verlor Alles, was er hatte. Im Jahre 1868 gründete er auf Aufforderung vieler Bekannter allein ein Hutgeschäft mit einem auf Credit gekauften Lager von ca. $600 Waaren. Das waren harte Zeiten für Herrn Nopper. Anfangs wollte es nur langsam gehen, aber durch strammes Festhalten an seinem festen Grundsatze: „Wenn ich thue, was R e ch t ist, m u ß es gehen," gelang es Herrn Nopper, sich einen guten Kundenkreis zu erwerben. Doch zwei weitere harte Schläge sollten ihm noch bevorstehen; am 2. September 1873 fallirte die Kraus'sche Bank und Nopper verlor $4,082.77, einen Monat später mußte er seine treue Gattin, geb. Jette Diehl, eines Predigers Tochter, mit der er sich im April 1870 in Monroe, Mich., verehelicht hatte, zu Grabe tragen.

Herr Nopper gab jedoch den Muth nicht auf; er arbeitete weiter und es gelang ihm durch harte Arbeit, den Verlust wieder gut zu machen. Im April 1880 verheirathete er sich zum zweiten Male mit Frl. Maria Fehr aus Toledo. Drei Kinder — 2 Knaben und ein Mädchen —, welche aus dieser Ehe hervorgegangen, sind am Leben und helfen den Eltern das Leben verschönern.

Auch öffentlich ist Herr Nopper in den Vordergrund getreten. 9½ Jahre war er Mitglied der freiwilligen Feuerwehr und gehörte der 3. Comp. Crowden Hose, oder besser hier als „High Tone Dutch Co." bekannt, an. Er ist ein Mitglied des Ordens der Ehrenritter, des Pionier-Vereins und früher auch ein geachtetes Mitglied des Turnvereins, Gesangvereins und des Schützenvereins.

Johann Henry.

Im Jahre 1835, am 25. Januar, erblickte Herr Johann Henry in Langgens, Kreis Gießen, im Großh. Hessen, das Licht der Welt. Nach Verlassen der Schule seines Heimathsortes arbeitete Johann bis kurz vor seinem 19. Jahre für seinen Vater. Entschlossen, sich womöglich im vielgepriesenen Lande der Freiheit eine bessere Existenz zu gründen, verließ er seine Heimath;



Johann Henry.

seinen 19. Geburtstag auf dem Ocean feiernd, landete er am 12. Februar 1854 auf amerikanischem Boden und kam direct zu Verwandten in Toledo. — Seine Amerikareise ging jedoch nicht so glatt von Statten. Er contrahirte nämlich für die Ueberfahrt auf dem Segelschiff „Union" von Liverpool aus. Wegen Nebel und zu niederem Wasserstand im Rhein konnten die Auswanderer nicht zeitig nach Liverpool befördert werden, sondern mußten von Stadt zu Stadt liegen bleiben, so in Mainz, Koblenz und 14 Tage lang in Köln. Hier wurde die Geduldsprobe der Emigranten doch auf die Spitze getrieben und sie sahen sich deshalb veranlaßt, gerichtlich vorzugehen, um die Schiffscompagnie zur vollständigen Ausführung ihres Beförderungscontractes zu zwingen. Daraufhin wurden sie von Köln per Bahn über Paris nach Havre spedirt. Hier gab es wieder 9 Tage unfreiwilligen Aufenthaltes, schließlich, am 28. December 1854, erfolgte die Einschiffung auf dem Segelschiff „Mercur". Die Fahrt dauerte 44 Tage. Das Schiff „Union", auf welchem Herr Henry und seine Reisegenossen die Ueberfahrt ursprünglich machen wollten, ging auf jener Fahrt mit Mann und Maus unter. Die Verwandten des Herrn Henry, welche ihn auf der Ueberfahrt wußten, erhielten am Tage vor seiner Ankunft in Toledo einen Brief von den Eltern des Herrn Henry, daß sie denselben nie mehr sehen würden, da das Schiff „Union", auf dem sie ihn glaubten, untergegangen sei. Man denke sich daher ihre Freude, als am Tage nach Empfang des Briefes der Todtgeglaubte erschien und dann auch sofort den elterlichen Brief beantwortete.

Hier in Toledo gelang es ihm bald, in der Fensterrahmen- und Thürenfabrik von Judson Arbeit zu finden, doch gab er diese Stellung bald auf, um eine ähnliche in der Eimerfabrik am Swan Creek anzunehmen. Aber auch hier war seines Bleibens nicht lange, er fand in Trost's Spirituosengeschäft eine renumerative Stellung und nahm sie an. Dies war im Jahre 1856. Am 29. December desselben Jahres verheirathete er sich mit Frl. Marianne von Gunten. Aus dieser überaus glücklichen Ehe gingen neun Kinder hervor, von denen heute noch acht am Leben sind. Leider wurde ihm seine treue Lebensgefährtin am 2. März 1886 durch den Tod entrissen. Nach seiner Verheirathung gab er seine Stellung bei Trost auf und betrieb während der folgenden zwei Jahre die Landwirthschaft. Da nicht Alles nach Wunsch ging, kehrte er im Jahre 1859 nach Toledo zurück und arbeitete in verschiedenen Geschäften bis 1862. Zuletzt fand er bei der Wabash Elevator Co. eine untergeordnete Stellung, doch schon in kurzer Zeit wurde ihm, in Folge seiner Geschicklichkeit und Pflichttreue, die Vormannsstelle anvertraut und stand er volle 28 Jahre in den Diensten besagter Compagnie. Ein ganzes Jahr privatisirte er und etablirte dann an Cherry Straße sein eigenes Spirituosen-Geschäft.

Am 10. Januar 1888 vermählte sich Herr Henry mit der Wittwe Marie Gilsdorf; auch diese Ehe ist eine glückliche, doch kinderlose.

Im Jahre 1883 wurde Herr Henry in der republikanischen 7. Ward mit einer demokratischen Mehrheit von 159 Stimmen in den Stadtrath erwählt. Er war ein Hauptbefürworter für die Errichtung der Cherry Str. - Brücke an der Stelle, wo sie jetzt eben steht.

Am geselligen Leben nahm Herr Henry stets den lebhaftesten Antheil und ist heute noch ein eifriges Mitglied vieler, das allgemeine Wohl betreffenden Vereine. Unter anderem gehört er dem deutschen Arbeiter Unt. Verein an und war zwölf Jahre lang dessen Präsident. Er ist ferner Mitglied des St. Michaels Vereins, führte sieben Jahre den Vorsitz, war auch fünf Jahre lang Präsident des St. Josephs Schulvereins. Herr Henry ist heute noch Mitglied des Hessen-Unterstützungsvereins und war der erste Präsident desselben, außerdem fungirte er als Präsident des in Toledo abgehaltenen ersten deutschen Volksfestes, war der erste Präsident und spätere Bundes - Präsident des deutschen Central-Bundes und ist Bundes-Präsident der Hessen Nord-Amerika's.

In früheren Jahren gab es kaum einen geselligen Anlaß mit deutschem Gepräge, bei dem der als Redner bekannt gewordene Herr Henry nicht zum Reden aufgefordert wurde. Später entwickelte er sich vom Gelegenheitsredner zum beliebten Volksredner und ist in weitesten Kreisen der von ihm vertretenen deutschen Principien halber geschätzt und geachtet.

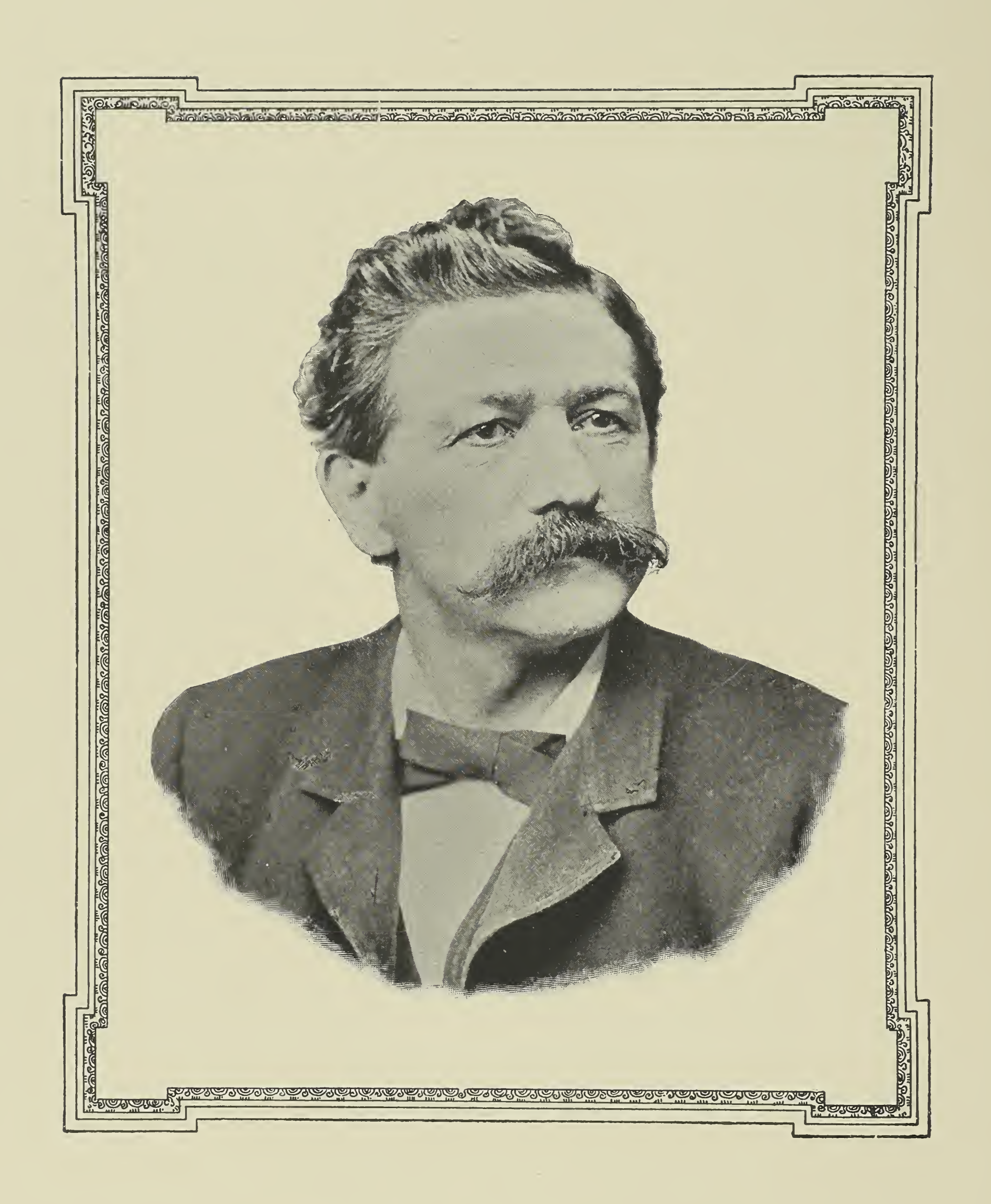
Wilhelm H. Birkenhauer.

W. H. Birkenhauer wurde am 20. Mai 1840 in Nordheim, Großh. Hessen, als Sohn des Schullehrers Philipp Conrad Birkenhauer, geboren. Seine Mutter starb, als Wilhelm erst 8 Jahre zählte. Als er das 14. Lebensjahr erreicht hatte, kam er zu einem Orgelbauer in die Lehre, hatte jedoch dieselbe kaum angetreten, als sein Vater das Zeitliche segnete, wodurch, leicht erklärlich, eine Wendung in seiner ferneren Laufbahn eintrat. Er wanderte bald darauf, im Jahre 1856, nach Amerika aus und ließ sich zuerst in Toledo nieder, wo bereits zwei Schwestern ansässig waren. Hier arbeitete er einen Sommer in der Mineralwasser-Fabrik seines Onkels, des Herrn H. Brand, ging dann im Jahre 1857 nach Chicago, wo er in der damaligen größten Buch- und Tapetenhandlung sowie Buchbinderei, durch den Einfluß seines dortigen Onkels, Herrn Michael Brand, als Clerk Beschäftigung bekam. Für seine Dienste mußte er sich mit dem bescheidenen Gehalt von $2 per Woche, ohne Kost und Logis, begnügen. Da Birkenhauer nach Verlauf von 6 Monaten keine Aussicht sah, seinen Lohn erhöht zu bekommen, lenkte er seine Schritte westlich, machte zuerst Halt in St. Louis, wo er den Sommer über verweilte, und bei Anbruch des Spätjahres ging es per Dampfer nach New Orleans, wo er sofort in einem Hotel Beschäftigung bekam. Als der nächste Sommer mit seiner strengen Hitze herankam, wurde es ihm in der Halbmondstadt zu heiß, weshalb er das schöne Städtchen Mobile, Ala., aufsuchte und daselbst seinen Wohnsitz aufschlug. Es gelang ihm auch, hier gut unterzukommen, und in kurzer Zeit hatte er das Glück, eine „Calliope" (Dampforgel) auf dem Dampfer „Alabama", der zwischen Mobile und Montgomery wöchentliche Rundfahrten machte, spielen zu dürfen, für welche „Kunstleistung" er ein Gehalt von $75 per Monat erhielt, nebst Kost und Logis. Im Sommer 1860 betrieb er den Obsthandel und Getränke-Ausschank auf dem Schiffe noch nebenbei. —

Als im Jahre 1861 der Krieg zwischen dem Norden und Süden ausbrach, gelang es ihm unter großen Beschwerden und unter Mithilfe einflußreicher Bürger von Mobile, der Blokade zu entkommen und glücklich mit dem zweitletzten Dampfer, der Memphis passirte, nach dem Norden zu gelangen. 1862 ließ er sich bei der Unions-Armee anwerben, diente im 37. Ohio Regiment bis zum Schluß des Krieges und wurde nach der großen Parade in Washington als Corporal am 28. Mai 1865 ehrenvoll entlassen.

Nun kehrte Herr Birkenhauer nach Chicago zurück, kaufte eine Wirthschaft, führte dieselbe ein Jahr lang und zog dann nach Toledo, wo er sich ebenfalls dem Wirthsgeschäft widmete. Im Jahre 1869 gab er das Geschäft auf und etablirte mit seinem Schwager F. C. Diehl eine Cigarren-Fabrik, die sie im großen Maßstabe bis 1879 betrieben. Zwei Jahre später, 1881, übernahm Birkenhauer die gänzlich vernachlässigte Phoenix-Halle an Cherry Straße, und es gelang ihm, dank seines energischen Eingreifens, dieselbe in ganz kurzer Zeit zu einem der respektabelsten Locale Toledo's zu machen.

Im Jahre 1868 schloß Herr Birkenhauer mit Frl. Friedericka Diehl, Tochter des Pastors Chas. F. Diehl, damals in Monroe, Mich., ansässig, den Bund für's Leben. Derselbe muß als ein höchst glücklicher bezeichnet werden und war es dem Paare vergönnt, im Jahre 1893 die silberne Hochzeit zu feiern.



Wilhelm H. Birkenhauer.

Herr Birkenhauer hat fast ein Menschenalter seine Dienste dem Interesse der Wirthe geopfert und sein Bestes versucht, dem Gewerbe die gebührende Achtung und Anerkennung in diesem Lande zu verschaffen. Er ist Charter-Mitglied der vor dreißig Jahren in Lucas County gegründeten Wirthsliga und ihm ist hauptsächlich die Entstehung und der Erfolg der Organisation zuzuschreiben, die so viel zum Besten und zum Vortheil der Wirthe bisher gethan hat. Er war der erste erwählte Finanz-Secretär des Vereins, wurde von Jahr zu Jahr wiedererwählt, ein Beweis, daß seine Dienste um das Gedeihen des Vereins von den Mitgliedern anerkannt werden.

Auch an dem hiesigen Vereinsleben hat Birkenhauer in früheren Jahren einen hervorragenden Antheil genommen. Er war einer der Gründer des Teutonia Männerchors im Jahre 1867, ein Mitbegründer des Hessen-Darmstädter-Vereins und war dessen erster Secretär, er ist Mitglied des Pionier-Vereins, Schatzmeister der Gutenberg Loge No. 53, A. O. U. W., und Mitglied des Forsyth Post, G. A. R. —

Im Jahre 1890 unternahm er eine Reise nach dem alten Vaterlande, besuchte während seines zweimonatlichen Aufenthaltes die interessantesten Sehenswürdigkeiten Deutschlands und ließ in seinem Geburtsorte Nordheim auf dem Grabe seiner Eltern ein Denkmal errichten.

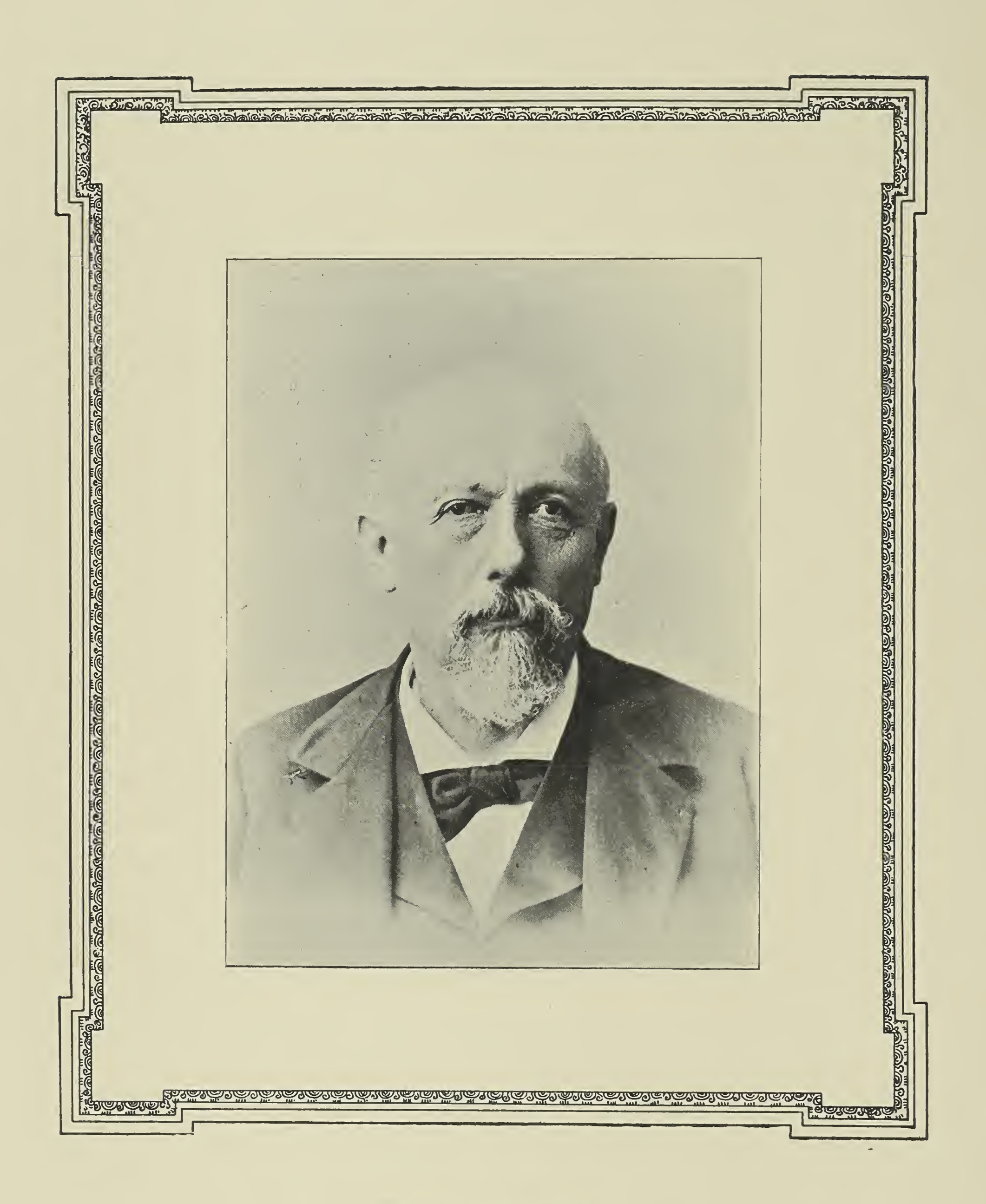
Daniel Nitschke.

Daniel Nitschke wurde geboren am 2. März 1834 und zwar in Schlawonie, einem kleinen Orte bei Breslau, in Schlesien. Sein Vater, Daniel Nitschke, war Hufschmiedemeister. Als Daniel jr. eben das sechste Jahr erreicht hatte, wanderte die Familie nach Amerika aus. Der Vater ließ sich in Buffalo, N. Y., nieder, woselbst dann der Knabe bis zu seinem 14. Jahre die städtischen Schulen besuchte. Am 1. Mai 1848 zog die Familie nach Detroit, Mich. Dort besuchte der Vierzehnjährige die Abendschule und arbeitete während des Tages in einer Druckerei, trat aber bald als Lehrling in die Buchbinderei der „Detroit Free Preß" ein. Hier verblieb er sechs Jahre lang, dann zog er 1856 nach Ann Arbor, Mich., wo er eine Buchbinderei auf eigene Rechnung eröffnete. Es litt ihn dort indeß nur zwei Jahre; dann verkaufte er sein Geschäft, kehrte nach Detroit zurück und arbeitete dort bis zum December 1858. Am 16. December des genannten Jahres kam er nach Toledo.

Hier fand Herr Nitschke sofort Arbeit an der „Toledo Blade"-Buchbinderei (jetzt Blade Printing & Paper Co.), für die er 37 Jahre lang als Werkführer in der Buchbinderei thätig war. Im Jahre 1896 legte er seine Stellung nieder und privatisirte eine Zeitlang. Doch schien es dem rüstigen Manne bald, daß es für ihn noch zu früh sei, sich ganz zur Ruhe zu setzen, und so richtete er sich dann im Mai 1898 selbst ein Geschäft ein an der Huron Straße, dem er heute vorsteht.

Herr Nitschke hatte sich am 16. Juni 1858 in Detroit mit Frl. Susanne M. Reh verheirathet. Die junge Dame stammte aus Roseville, Mich. — Es sei hier bemerkt, daß die Mutter von Frau Nitschke, eine Greisin von 94 Jahren, noch heute in leidlicher Rüstigkeit in der Familie des Herrn Nitschke wohnt. — Neun Kinder entsprangen der Ehe, von denen 7 noch am Leben sind. Ein Sohn ist im Geschäfte des Vaters thätig, einer ist Photograph, drei Töchter sind Schullehrerinnen, eine war Musiklehrerin, ist jetzt aber mit einem Zahnarzt in West Superior, Wis., verheirathet.

Herr Nitschke gehört dem deutschen Pionier-Verein seit Gründung desselben an und ist der sechste auf der ersten Gründungsliste. In diesem Vereine hat er verschiedene Vertrau-



Daniel Nitschke.

enspoften bekleidet. Wenn er auch als Kind in's Land kam, so ist er doch deutsch geblieben durch und durch und bildet so ein rühmliches Gegenstück zu Vielen, die mit dem Wechsel des Klimas auch ihre Nationalität abstreifen zu müssen meinen.

Philipp Hassenzahl.

Der bekannte hiesige Schneidermeister, Herr Philipp Hassenzahl, wurde am 26. October 1831 in der Festungsstadt Mainz als Sohn eines Grenzaufsehers geboren. — Nachdem er die vorzügliche Volksschule seiner Vaterstadt besucht hatte, kam er nach Darmstadt zu einem Schneider in die Lehre, um das ehrsame Schneiderhandwerk zu erlernen. Sein Vater war zu damaliger Zeit als Förster im Odenwald angestellt. Nach glücklich überstandener Lehrzeit genügte er später seiner Militärpflicht, 2 Jahre lang, im 1. Garde Inf. Regiment, welches damals in Darmstadt in Garnison lag.

Im Jahre 1851 wanderte er nach Amerika aus. Mehrere Jahre arbeitete er in New York und Philadelphia, um im Jahre 1858 nach Toledo überzusiedeln, wo er sich permanent niederließ und sich hier seine zweite Heimath gründete.

Vor bereits 24 Jahren eröffnete er sein eigenes Geschäft an Cherry Straße, in der Nähe, wo er vor ca. 7 Jahren sein prachtvolles Backsteingebäude errichtete, und war seine geschäftliche Thätigkeit mit den größten Erfolgen begleitet.

Als der Rebellionskrieg ausbrach, trat er im 25. Ohio Infanterie = Regiment als Corporal ein. Das Regiment wurde der Coast=Division zugetheilt und hat sich an manchen blutigen Gefechten und Schlachten betheiligt. Er selbst wurde am 9. Januar 1864 in dem Gefecht bei Honey Hill verwundet. Nach dreijähriger Dienstzeit wurde Herr Hassenzahl ehrenvoll entlassen.

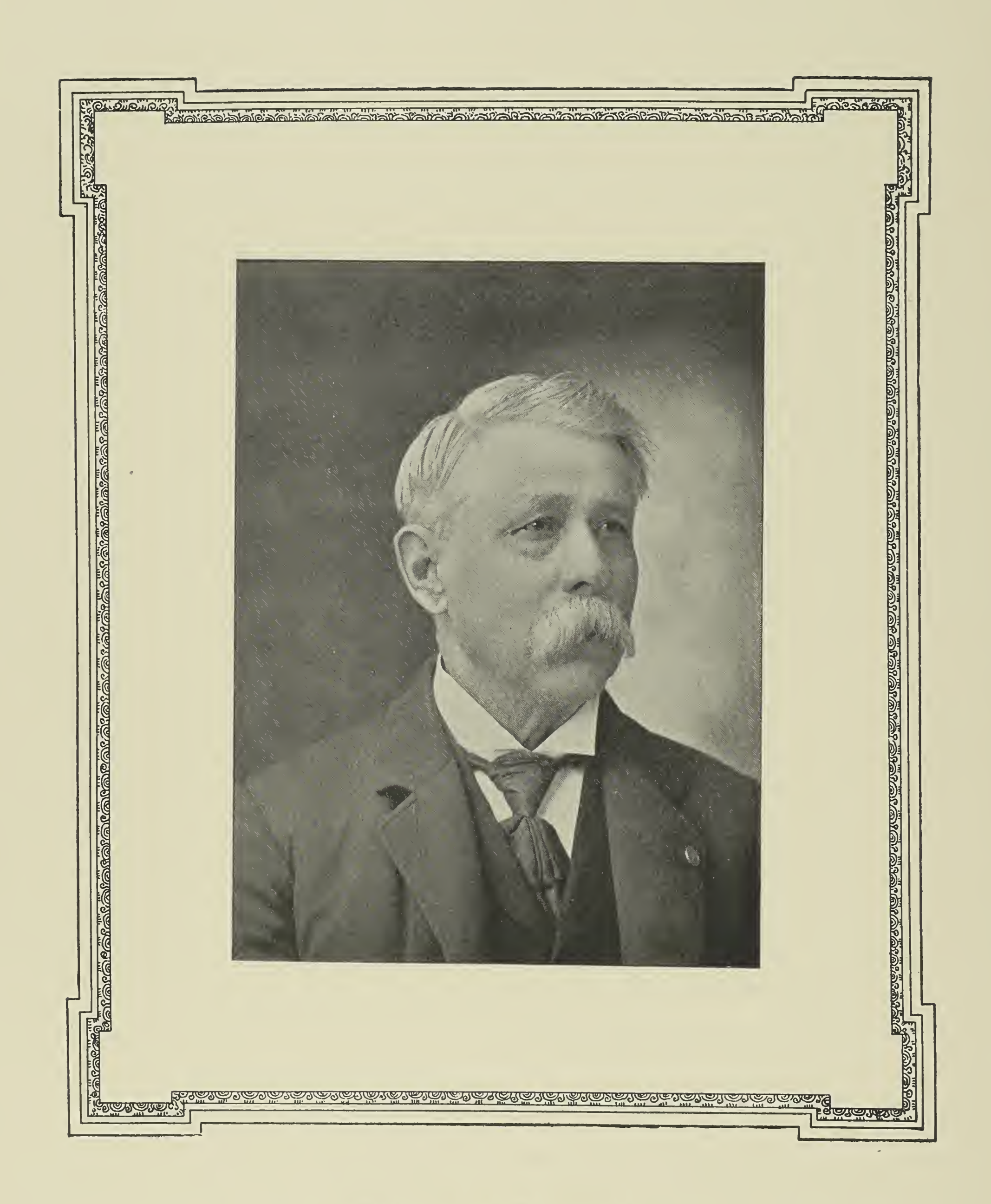
Er ist ein Mitglied des deutschen Pionier = Vereins, der Toledo Loge No. 36, A. O. U. W. Er war einer der Gründer und Präsident des Hessen = Vereins und ist gegenwärtig Schatzmeister desselben. Auch gehört er dem hessischen National = Verbande an und war der erste Präsident der hiesigen Section.

Herr Hassenzahl hat zwei Söhne. Der älteste, Ph. Hassenzahl jr., ist in hiesigen Kreisen sehr populär. War schon öfters Mitglied des Stadtrathes und diente zwei Termine als County = Commissär. Bei der im Mai d. J. abgehaltenen Primärwahl erhielt er die Nomination für den dritten Termin. Der jüngste Sohn, Albert, ist seit 18 Jahren im hiesigen Polizei = Departement angestellt.

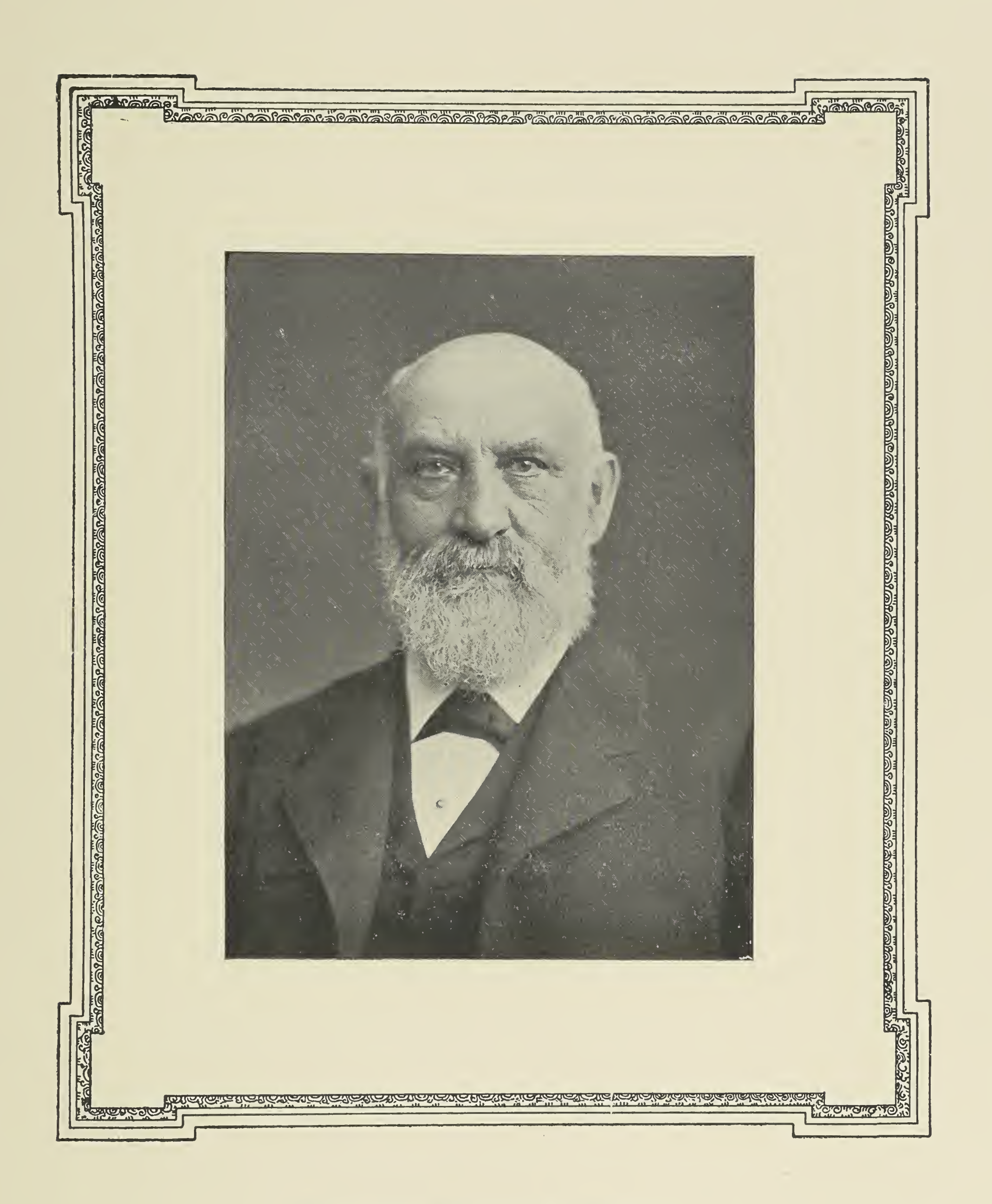
Philipp Hassenzahl sr. lebt mit seiner Gattin Friederike, geb. Hoffmann, glücklich und zufrieden und hat es durch Energie und Geschäftskenntnisse so weit gebracht, daß er den Rest seiner Tage, geachtet und geehrt von Jedermann, ohne Sorgen verbringen kann.

Valentin Friedrich Stetzer.

Als Sohn des Hofschlossermeisters Herrn Andreas Stetzer wurde am 27. August 1834 Valentin Friedrich Stetzer in Friedrichsroda, Sachsen = Coburg, geboren. Bis zu seinem 14. Lebensjahre besuchte er die Schulen seiner Vaterstadt und zeigte sich als ein wißbegieriger Schüler. Nachdem er dieselben verlassen, absolvirte er bei seinem Vater eine 3jährige Lehrzeit, darauf begab er sich frohen Muthes auf die Wanderschaft Zwei Jahre lang arbeitete er in



Philipp Hassenzahl.



Valentin Friedrich Stetzer.

Chemnitz, Kgr. Sachsen, und entschloß sich endlich im Jahre 1853, nach dem Lande der Freiheit, Amerika, auszuwandern. Anfangs März desselben Jahres reiste er von Bremen aus mit dem Segelschiff „Westphalia" ab und landete glücklich am 4. Juli in New York. Von dort begab er sich nach kurzem Aufenthalt nach Hartford, Conn., wo er 1½ Jahre lang in einer Gewehrfabrik, der Colt's Revolver-Fabrik, arbeitete. Doch das Leben daselbst behagte ihm nicht, er schnürte sein „Ränzel" und suchte seinen Vetter in Canton, O., auf, wo er ein Jahr lang blieb, um dann schließlich 1856 nach Tiffin, O., überzusiedeln, wo er in den „Tiffin Agricultural Works" Anstellung fand.

Herr Stetzer fand das Leben jedoch zu einsam und er suchte sich eine „bessere Hälfte", welche er bald im Jahre 1858 in Frl. Paulina Naegele, einer früheren Bekannten aus Blochingen, Kgr. Württemberg, fand. Die Ehe war eine sehr glückliche, 6 Kinder sind aus derselben hervorgegangen, von denen 4 am Leben sind.

Seines Bleibens in Tiffin war jedoch nicht lange. Seine Freunde setzten ihm mit wohlgemeinten Rathschlägen so lange zu, bis er nach Weston, O., umsiedelte und daselbst im Jahre 1861 eine Gießerei und Maschinenfabrik gründete. Wohl hatte er damit großen Erfolg, doch nach zwei Jahren raubte ihm, dem Unversicherten, der Feuerdämon Alles, was er besaß. Das war natürlich für Stetzer ein großer Verlust. Doch er ließ den Muth nicht sinken und ging nach Maumee, wo er während dreier Jahre Vormann in den Mitchell & Murrill Maschinenwerkstätten war.

Im Jahre 1866 wurde er durch goldene Versprechungen nach Tontogany, O., gelockt und fing daselbst wieder ein eigenes Geschäft an. Doch seine neue Heimath sagte ihm wieder nicht zu, er verkaufte sein Geschäft und reiste im Jahre 1868 nach Deutschland, um seinen alten Eltern einen Besuch abzustatten. Zurückgekehrt, gründete er in Napoleon, O., eine Actiengesellschaft, „Napoleon Agricultural Works". Das Geschäft hatte jedoch nicht den gewünschten Erfolg und die Firma wurde nach einjährigem Bestande aufgelöst. Nun begab sich Herr Stetzer nach seiner heutigen Heimath, Toledo, und trat in die „Johnson Smithing Co." als Theilhaber ein. Schlechte Geschäfte veranlaßten jedoch einen Zusammenbruch auch dieser Firma und ging dieselbe in die Hände der Shaw-Kendell Co. über. Herr Stetzer ließ sich von der neuen Firma engagiren und wurde sofort als Vormann angestellt, welche Stellung er heute noch bekleidet.

Ein schwerer Verlust traf Herrn Stetzer, als ihm 1874 seine treue Lebensgefährtin durch den Tod entrissen wurde. Er sah sich durch Geschäfts- und Familienverhältnisse gezwungen, sich nach einer zweiten Gattin umzusehen. Er fand eine solche in der verwittweten Frau Schaffner, geb. Kratt. Herr Stetzer führte dieselbe an Ostern 1876 zum Traualtar. Auch diese Ehe ist eine sehr glückliche und ist aus derselben ein Kind entsprossen.

Val. Stetzer hat sich auch als Erfinder von Maschinentheilen einen guten Namen erworben, doch sind leider die Früchte seines Genies und seiner harten Arbeit meist nur Anderen zu Gute gekommen.

Gesellschaftlich ist Stetzer in ganz Toledo bekannt. Er ist einer der eifrigsten Förderer aller deutschen Bestrebungen und wo es gilt, ein deutsches Fest zu feiern, ist er immer der ersten einer, welche durch ihre Gegenwart ihr Scherflein zum Gelingen desselben beitragen. Er ist Mitglied des Pionier-Vereins und der Washington Loge No. 34 seit 1871.

Carl F. Braun.

Des Lebens ungemischte Freude wird zwar keinem Sterblichen zu Theil, aber wenn Herr Carl Braun auf die hinter ihm liegenden 56 Lebensjahre zurückblickt, wird er sich doch gestehen müssen, daß das neidische Schicksal ihm nicht allzu viele Wehrmuthstropfen in seinen Lebensbecher geträufelt hat. Und dies hat er in erster Linie sich selbst und seinen Charaktereigenschaften zu verdanken, denn ebenso wahr als obiger Dichterspruch ist jener andere, daß der Mensch sich selbst sein Schicksal schaffe und daß jeder — bis zu einer gewissen Grenze — seines eigenen Glückes Schmied ist.

In Gudensberg bei Kassel wurde am 16. August 1843 Carl F. Braun als Sohn des Kaufmannes Martin Braun geboren. Sein Vater ließ ihm eine vorzügliche Erziehung angedeihen und der Sohn quittirte dafür durch Fleiß und rasche Fortschritte. Mit dem 13. Jahre aus einer Privatschule in Gudensberg entlassen, trat er in das Polytechnikum in Kassel ein, das er, 17 Jahre alt, verließ, um als Voluntair in der Henschel'schen Locomotivenfabrik Dienste anzutreten und sich hier auf das praktische Maschinenfach einzuschießen. Bis zum Jahre 1862 arbeitete er hier unverdrossen, sagte dann aber dem deutschen Vaterlande Lebewohl und kam nach Amerika.

Hier gelandet, reiste er ohne Verzug nach Toledo und brauchte auch nicht lange nach Arbeit sich umzusehen. Bei Henry Philipps fing er seine Carriere an, trat aber nach einem Jahre darauf in die Eisenwaaren-Firma Roff & Co. über. Hier blieb Carl Braun bis zum Mai 1864, bis ihn die Trommel unter das Gewehr rief.

Ursprünglich wurde Herr Braun als Milizreservist einberufen, doch wurde er auf 100 Tage mit in den activen Dienst gestellt und nach Johnson's Island, bei Sandusky, abcommandirt, wo er mit seinen Kameraden Erdwälle aufwerfen, Gräben graben half u. s. w., kostete somit wenigstens einige der Annehmlichkeiten des Soldatenlebens. Im September 1864 wurde er ausgemustert und kehrte nach Toledo zurück.

Hier trat er wieder in seine alte Stellung bei Roff & Co. ein, bis er 1868 Theilhaber des Geschäftes wurde. Im Jahre 1876 zog sich Herr Roff vom Geschäft zurück, die zurückbleibenden Theilhaber gründeten dann die Firma Bostwick, Braun & Co., welche später incorporirt wurde und noch heute unter dem Namen „The Bostwick-Braun Co." in ausgedehnterem Maßstabe weiter besteht und in welcher Herr Braun als Präsident der Gesellschaft noch heute fungirt.

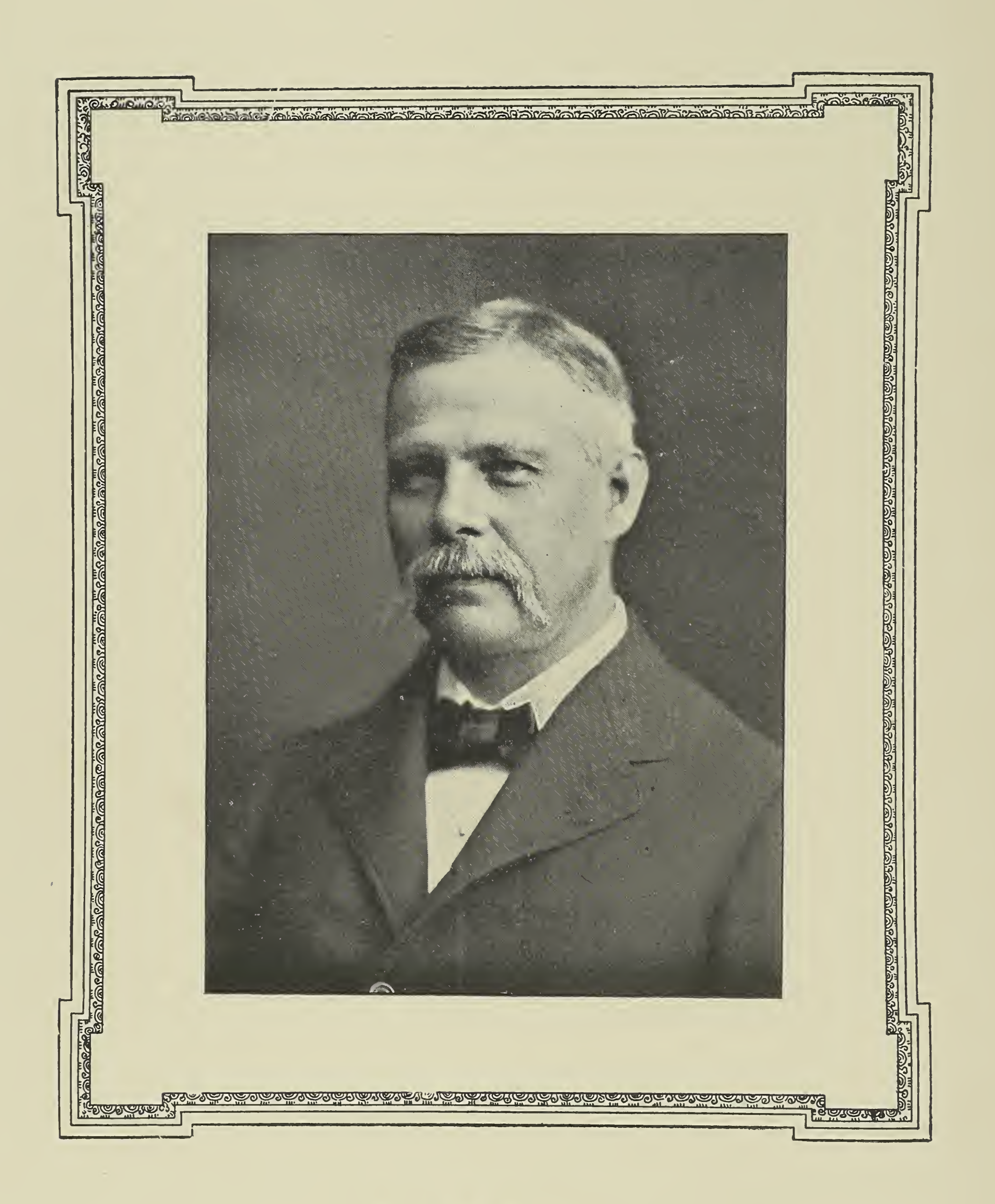
Am 22. Mai 1876 ehelichte Herr Braun Fräulein Elise Lenk, Tochter des Herrn Peter Lenk. Drei Kinder sind der Ehe entsprungen.

Herr Braun ist ein fortschrittlich gesinnter Deutsch-Amerikaner. Alle seine geschäftlichen Erfolge haben es nicht vermocht, an seiner echt deutschen Gesinnung, gepaart mit Bescheidenheit und Nächstenliebe, oder auch nur ein Jota an seinem Charakter zu ändern.

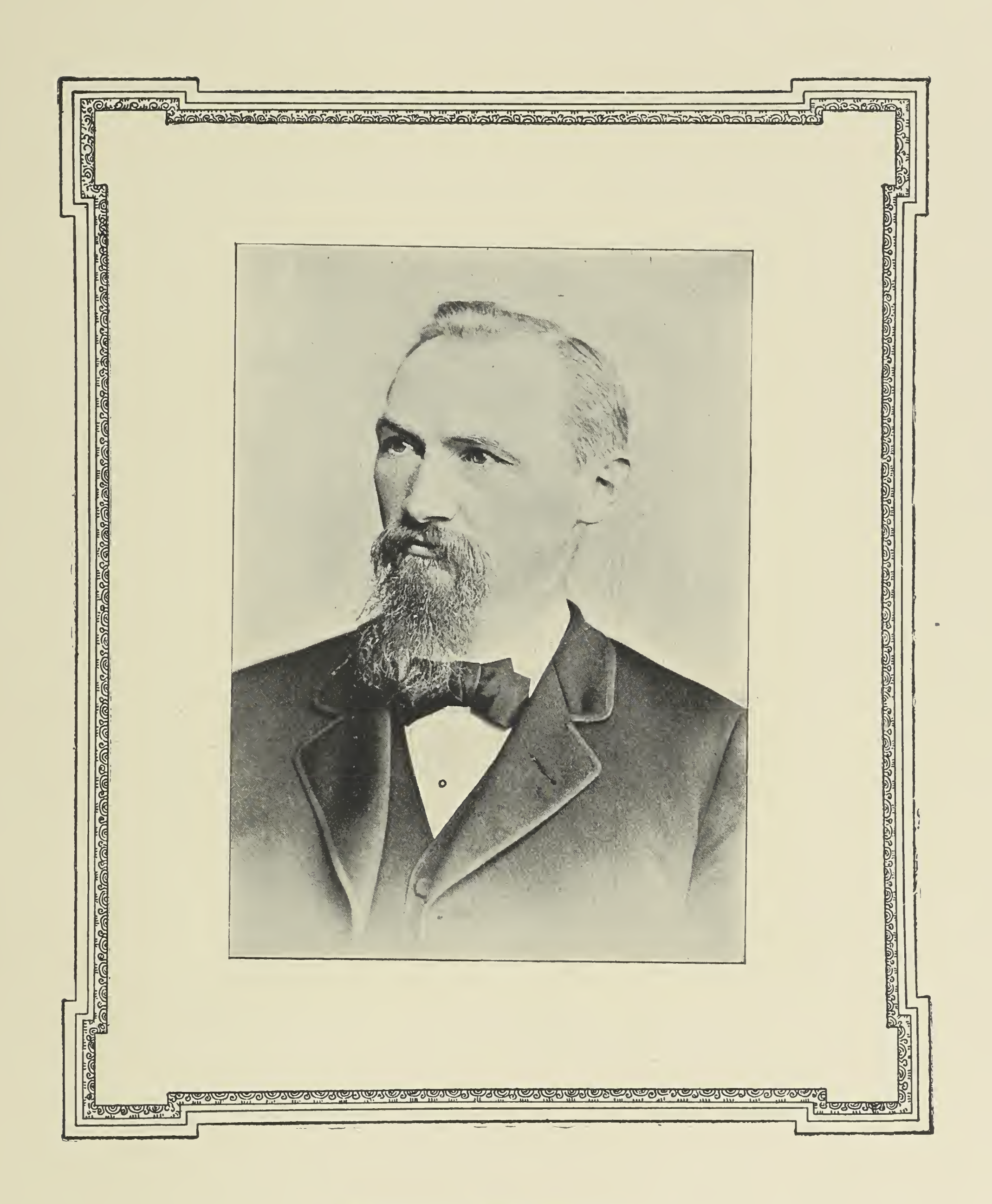
Theodor Beckmann.

In dem Lande der Obotriten, in Mecklenburg-Schwerin, welches unserem Jahrhundert in Fritz Reuter den größten Humoristen der Welt geschenkt hat, stand auch die Wiege des Herrn Theodor Beckmann, und zwar in dem Städtchen Doberan. Hier erblickte er am 25. September 1843 das Licht der Welt.

Herr Theodor Beckmann gehört, wie sein ganzer Lebenslauf beweist, zu jenen Menschen,



Carl F. Braun.



Theodor Beckmann.

die ihr Glück ihrem praktischen Blick und einem angeborenen Thätigkeitssinn verdanken. — Er genoß eine vorzügliche Erziehung und besuchte das Real-Gymnasium in Rostock, widmete sich dann aber, also ausgerüstet, dem kaufmännischen Berufe, indem er in eine Materialwaaren-Handlung eintrat.

Im Jahre 1865 entschloß er sich zur Auswanderung nach Amerika, wie zu jener Zeit der Krisis für sein engeres Vaterland so viele seiner Landsleute. Hier ließ er sich gleich in Toledo nieder und fand bald als Buchhalter in der Witker'schen Tabaks-Fabrik Beschäftigung. In dieser Stellung verblieb er bis zum Jahre 1873, trat aber dann aus und etablirte mit Anderen eine Ofenfabrik, der er bis 1879 angehörte. Im Frühling jenes Jahres wurde er zum Secretär und Schatzmeister der Lenk Wine Co. erwählt, welcher verantwortlichen Stellung er jetzt noch vorsteht.

Seit 1872 lebt Herr Beckmann mit seiner Frau Marie, geb. Braun, die aus Cleveland stammt, in glücklicher Ehe, der ein, jetzt dreizehnjähriger, Sohn entsprossen ist.

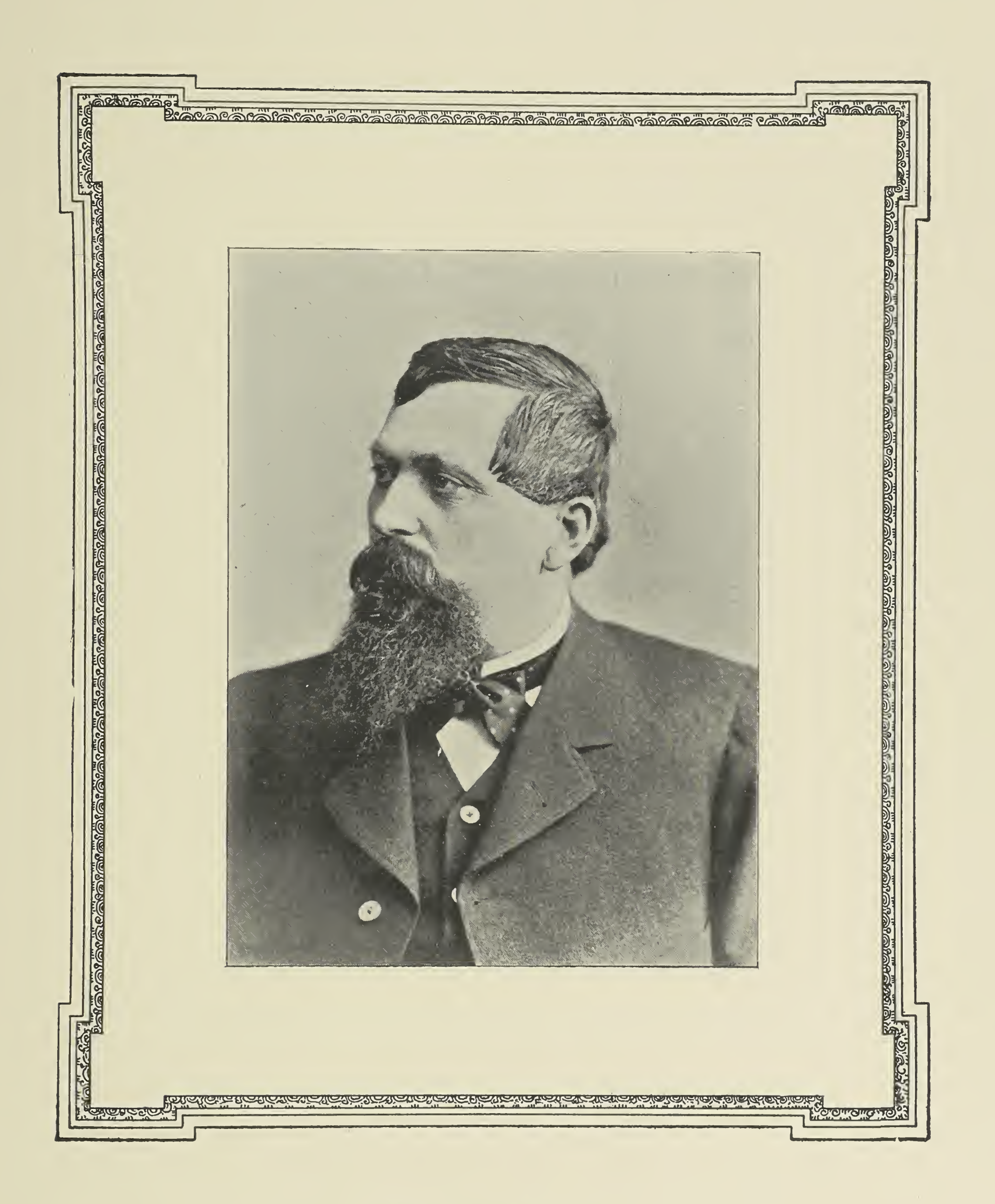
Wenn auch alle deutschen Bestrebungen in ihm einen warmen Förderer finden, so nimmt doch Herr Beckmann an dem eigentlichen Vereinsleben keinen wesentlichen activen Antheil. Nur dem Toledo Männerchor gehört er an. Herr Beckmann zieht dem Leben und Treiben der Oeffentlichkeit die Stille und Behaglichkeit der Häuslichkeit vor und findet im Kreise der Seinen sein größtes Glück.

Philipp Schmidt.

Philipp Schmidt, einer der hervorragendsten deutschen Geschäftsleute Toledo's, wurde am 17. März 1843 in Göllheim, Rheinpfalz, geboren.

Sein Wunsch, das gelobte Land Amerika, für welches er in seiner Jugend schon geschwärmt, aus eigener Anschauung kennen zu lernen, wurde erfüllt. Am 16. Mai 1860 landete er in New York. Nach mehrtägigem Aufenthalte daselbst ging's weiter nach Cincinnati, wo er bei einem amerikanischen Farmer, in der Nähe der Stadt, Arbeit fand. Hier verblieb Schmidt zwei Jahre lang, sein Augenmerk während dieser Zeit der Erlernung der englischen Sprache widmend. Dieselbe vollständig bemeisternd, verließ er den Farmer und erlernte während drei Jahre in Cincinnati die Wagnerei und arbeitete noch weitere 1½ Jahre als Geselle im selben Geschäft weiter.

Es war im Jahre 1865, als der Wendepunkt in seinem Lebenslaufe eintrat, der für ihn als ein glücklicher bezeichnet werden kann. In genanntem Jahre kam er zum Besuche von Bekannten nach Toledo. Die ihm hier gewordene Aufnahme, die Stadt selbst und ihre Einwohner gefielen ihm so gut, daß er beschloß, nach Toledo umzusiedeln. Er arbeitete hier erst 1½ Jahre lang als Wagner, fand darauf Beschäftigung in dem Brand'schen Sommergarten, wo er zwei Jahre verblieb. Dann kaufte er von Wm. Entemann das damalige Bottling-Geschäft und führte solches zusammen mit Herrn John Schrenck als Theilhaber und nannte die Firma John Schrenck & Co. Im Jahre 1878 schied Herr Schrenck aus der Firma aus, und nun führte Herr Schmidt unter seinem Namen das an Michigan Straße gelegene, ausgedehnte Geschäft auf alleinige Rechnung weiter. Die Bottling-Werke Herrn Schmidt's, in denen alle Sorten künstlichen Mineralwassers fabricirt werden, und die nicht nur in Toledo, sondern auch im nördlichen Ohio und südlichen Michigan einen großen Absatz haben, bedecken einen großen Flächenraum und beschäftigen Jahraus, Jahrein eine kleine Armee von Arbeitern.



Philipp Schmidt.

Herr Schmidt ist glücklicher Familienvater. Aus seiner mit Frl. Elisabeth Ries von Toledo im Jahre 1869 eingegangenen Ehe sind sieben Kinder, vier Töchter und drei Söhne, hervorgegangen, von denen jedoch ein Knabe gestorben ist. Die älteste Tochter Katharina ist mit Herrn Chas. Baither, einem Sohne des verstorbenen Colonel Gustav Baither, glücklich verheirathet.

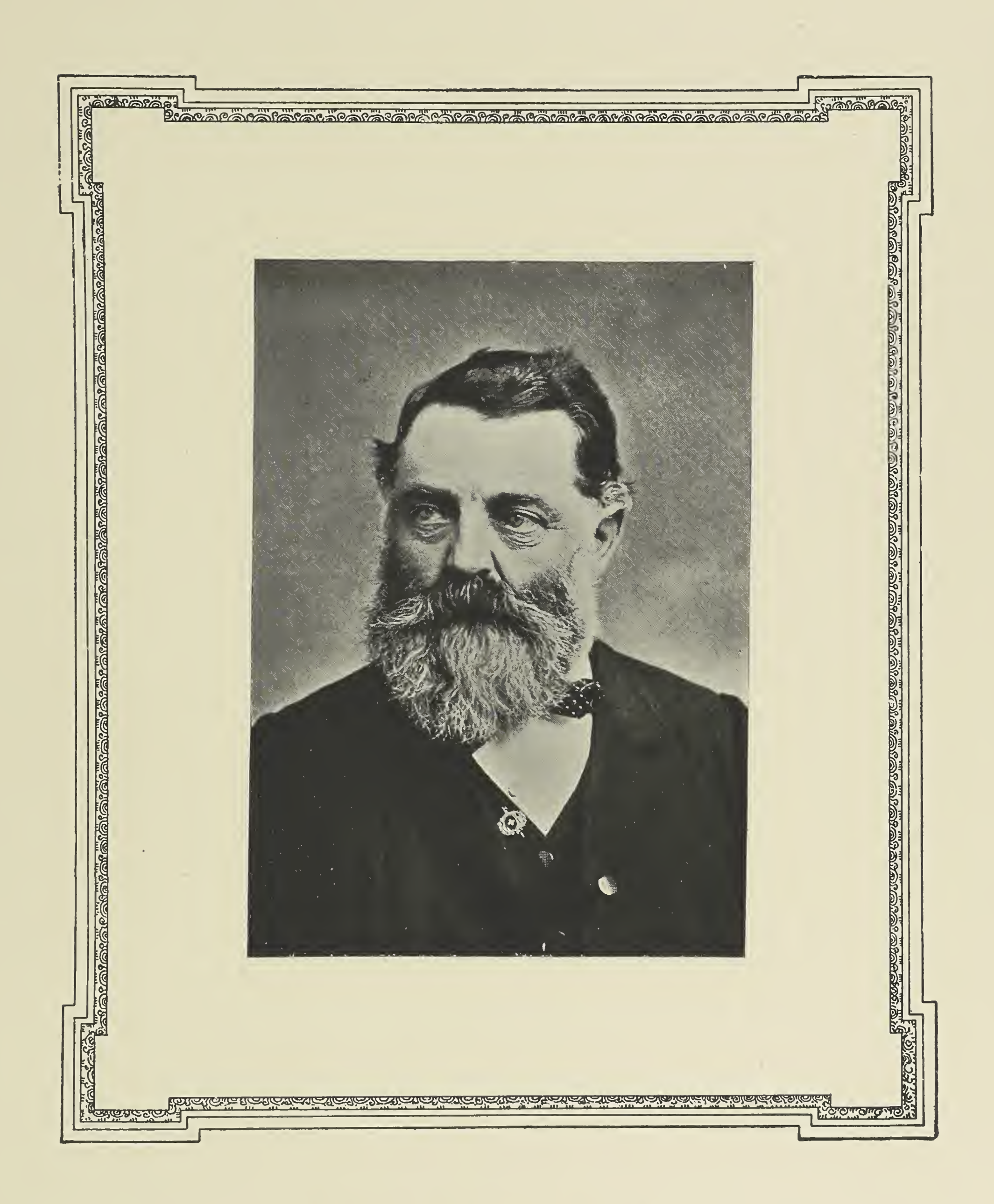
Unter den Vereinen Toledo's, in gesellschaftlicher wie auch in geschäftlicher Hinsicht, spielt Herr Schmidt eine bedeutende Rolle. Er ist zunächst eines der prominentesten und einflußreichsten Mitglieder der Toledo Handelskammer und als erfolgreicher, ehrlicher Geschäftsmann allgemein geachtet. Er ist Mitglied der Odd Fellow Loge, der Robert Blum Loge, deren Ehrenstellen er sämmtlich inne gehabt, ferner der uniformirten Ritter und Schatzmeister dieser Organisation seit ihrer Gründung; er ist Verwaltungsrath des Odd Fellow Tempels und war einer der eifrigsten Befürworter der Errichtung desselben; er gehört ferner als Mitglied dem deutschen Arbeiter-Unterstützungsverein an, war 10 Jahre lang dessen Präsident, lehnte jedoch nachher eine Wiederwahl ab. Daß Herr Schmidt an allen geselligen Angelegenheiten seiner Adoptivvaterstadt das größte Interesse nimmt, beweist ferner seine Angehörigkeit zu den Turn-, Gesang-, Pionier- und anderen deutschen Vereinen.

Johann Salomon Löffler.

Johann Salomon Loeffler wurde am 24. Mai 1830 als Sohn eines geachteten Landwirthes und Engros-Viehhändlers in Wetzikon, Canton Zürich, in der Schweiz, geboren. Er besuchte daselbst bis zu seinem 15. Lebensjahre die Elementar- und höheren Schulen der Stadt, um sich dann, seiner Neigung gemäß, dem Metzger-Berufe zu widmen. In Rohrbach, Canton Zürich, trat er in die Lehre. Nachdem er seine Lehrzeit glücklich überstanden, zog ihn der Wandertrieb in die Fremde; er arbeitete in seinem Berufe in verschiedenen Theilen der Schweiz. Doch seine zum Reisen aufgelegte Natur ließ ihm keine Ruhe in der Heimath; im Jahre 1853 sagte er derselben Ade und kam nach Amerika. Am 23. Juli desselben Jahres schlug er seinen Wohnsitz in Toledo auf. Das Metzgerhandwerk vertrug sich jedoch schon seit längerer Zeit nicht mehr mit seiner Gesundheit und so wandte er sich einem anderen Berufe zu und wurde Klempner. — Um in der englischen Sprache bewandert zu werden, scheute sich Herr Loeffler nicht, mit den Kindern die Schulen Toledo's zu besuchen, was ihn bis an sein Ende nie gereut hat. Mehrere Jahre arbeitete er nach vollbrachter Lehrzeit als Klempnergeselle, bis es ihm im Jahre 1861 wieder nach „seinen Bergen" zog. Er reiste zurück nach seiner alten Heimath, blieb daselbst bis zum Jahre 1863 und kehrte dann nach Amerika zurück. Hier wieder angelangt, fing er in unserer Stadt eine Klempnerei und Eisenwaaren-Handlung zusammen mit einem Herrn Crane an und wurde das Geschäft unter dem Namen Loeffler & Crane geführt. Im Jahre 1893, nach dem Tode seines Geschäftstheilhabers, löste sich dasselbe auf und Herr Loeffler fing in No. 1212 Cherry Straße ein neues Geschäft an, welches er bis zu seinem, am 30. Mai 1896 erfolgten Tode führte.

Johann Loeffler verheirathete sich am 4. Februar 1869 mit Frl. Mina Auer aus Unter-Hallau, in der Schweiz. Fünf Kinder gingen aus dieser überaus glücklichen Ehe hervor, von denen drei am Leben sind.

Herr Loeffler war eine der gutmüthigen, selbstlos-liberalen Naturen, wie sie in unserem gierig nach Gewinn ringenden Zeitalter selten mehr gefunden werden. Manchem armen Landsmann hat er zur Gründung dessen Hausstandes beigeholfen, wobei nicht zu vermeiden



Johann Salomon Loeffler.

war, daß er hie und da mit Undank belohnt wurde. Das schreckte ihn jedoch nicht ab, er blieb ein Wohlthäter bis an sein seliges Ende und treu dem christlichen Grundsatze: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst."

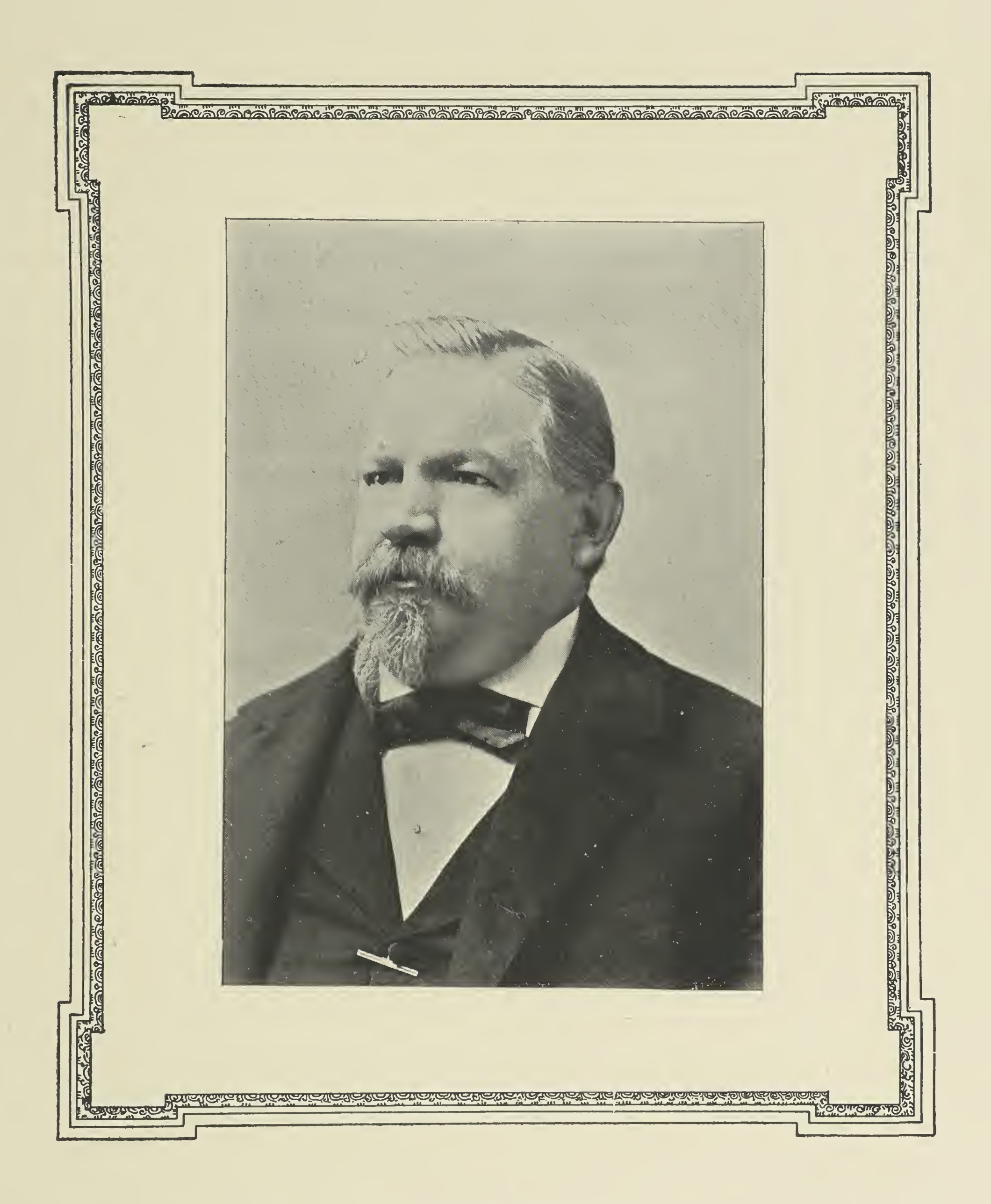
Als angenehmer Gesellschafter war Herr Loeffler in ganz Toledo bekannt; er gehörte dem Grütli-Bund, der A. O. U. W. Loge, den Rothmännern, dem Schützenverein, dessen Mitbegründer er war, und den Freimaurern an.

Friedrich Ritter.

Einer unserer bekanntesten deutschen Mitbürger, der länger als ein Vierteljahrhundert in hiesiger Stadt, nicht nur allein für die höchsten Ziele des Deutsch-Amerikanerthums, sondern auch für das Wohl der ganzen Bürgerschaft in uneigennütziger Weise gewirkt und gekämpft hat, ist Herr Friedrich Ritter.

Er wurde am 12. März 1846 in dem romantisch gelegenen Orte Abstetterhof, Oberamt Marbach, Württemberg, geboren. Nach Verlassen der Schule kam er zu einem Bäckermeister in Lauffen am Neckar in die Lehre, wo er die Bäckerei gründlich erlernte. Nach glücklich überstandener Lehrzeit arbeitete er als Geselle in Heilbronn und Ludwigsburg, bis zum Jahre 1864, in welchem Jahre der Entschluß in ihm reifte, nach dem gesegneten Lande Amerika auszuwandern. Am 14. Juni verließ er Bremen und kam am 1. August 1864 in New York an, wo er sich eine kurze Zeit aufhielt, dann nach Cincinnati, O., ging und später die Staaten Iowa und Michigan bereiste, bis er am 16. Juli 1866 sich dauernd in Toledo niederließ. Eine Zeitlang arbeitete er in der großen Bäckerei von Worts, Kirk & Bigelow an der St. Clair Straße, fing dann ein eigenes Bäckergeschäft an, welches er mit bestem Erfolge bis zum Jahre 1892 betrieb, und gründete dann die Maumee Valley Baking Co., die jetzt eine der größten Bäckereien der Stadt ist. Im Jahre 1880 wurde er von den Bürgern seiner Ward als Polizei-Commissär erwählt. 1896 erhielt er die Ernennung als Mitglied des Arbeitshausrathes, zu dessen Präsident er im December 1897 erhoben wurde. Am 14. October 1869 vermählte sich Herr Ritter mit Frl. Barbara Reichert, welche Ehe kinderlos blieb. Beide leben nun im wohlverdienten Ruhestande, und im Jahre 1894 wurde ihnen die Freude zu Theil, das seltene Fest der silbernen Hochzeit zu feiern. Herr Ritter ist seit mehreren Jahren Mitglied des deutschen Pionier-Vereins, war dessen Vice-Präsident und Präsident und ist gegenwärtig Mitglied des Verwaltungsrathes. Ferner ist er ein prominentes Mitglied der Maumee Valley Loge No. 515 der Odd Fellows seit dem Jahre 1873; ist Mitglied des Toledo Encampment 118; der Patriarchs Militant Grand Court, Lucas No. 3 desselben Ordens, ist Mitglied der Court Teutonia, F. of A. No. 40. War ein Gründer und ist heute noch ein reges Mitglied des Teutonia Männerchors und des Schwäbischen Unterstützungsvereins. Es ist gewiß ein schöner Beweis seiner Ehrenhaftigkeit, schon seit dem Jahre 1872 Schatzmeister des Hildise-Bundes zu sein, auch ist Herr Ritter Schatzmeister des Deutschen Centralbundes.

Es kann wohl mit Recht behauptet werden, daß es wenige Männer in dieser Stadt gibt, die sich eines größeren Freundeskreises erfreuen, als Herr Friedrich Ritter.



Friedrich Ritter.

John J. Jacobi.

Am 20. November 1898 verlor das hiesige Deutschthum einen seiner beliebtesten und bekanntesten Söhne durch das plötzliche Ableben des im besten Mannesalter stehenden Hrn. John J. Jacobi.

Jacobi war in Coen, Reg.-Bezirk Trier, in der preußischen Rheinprovinz am 14. November 1839 geboren. Er erlernte in seiner Jugend das ehrsame Schneiderhandwerk und bereiste nach überstandener Lehrzeit fast ganz Deutschland. Nachdem er seiner dreijährigen Militärpflicht Genüge gethan, wanderte er nach Amerika aus, landete am 6. August 1864 in New York und kam am 15. October 1868 von Chattanooga aus hierher. Er etablirte zuerst in No. 527 Cherry Straße ein kleines Schneidergeschäft und betrieb dasselbe mehrere Jahre lang. — Dem energischen Manne sagte jedoch das Schneiderhandwerk nicht mehr zu und er übernahm im Jahre 1870 die Wirthschaft neben der St. Marys Kirche an Cherry Straße. Später eröffnete er das „Jacobi House" an Summit Straße, welches er mit großem Erfolge betrieb. Im Jahre 1878 erwarb sich Herr Jacobi durch Kauf mehrere Actien der Buckeye Brewing Co. und übernahm die Stelle als Vice-Präsident und Manager der Brauerei. Der Erfolg derselben war nur seiner unermüdlichen Thätigkeit, Umsicht und Geschäftskenntnissen zuzuschreiben. —

Am 19. Januar 1869 verheirathete sich Herr Jacobi in Massillon, O., mit Frl. Josephine Stockreiser. Die Dame ist ebenfalls in der Rheinprovinz und zwar in Trier am 8. Februar 1847 geboren. Dem glücklichen Ehebunde entsprossen 10 Kinder, 7 Knaben und 3 Mädchen, wovon 1 Mädchen und 3 Söhne gestorben sind.

An allen deutschen Bestrebungen nahm Herr Jacobi einen regen Antheil, er gehörte fast zu sämmtlichen deutschen Gesellschaften. Auch politische Ehrenämter hat er bekleidet. Im Jahre 1878 wurde er gegen seinen Willen zum Polizei - Commissär gewählt, resignirte jedoch ein Vierteljahr darauf. Dagegen fungirte er lange Jahre als Mitglied des Arbeitshausraths und erwarb sich als solcher die Hochachtung all' seiner Collegen.

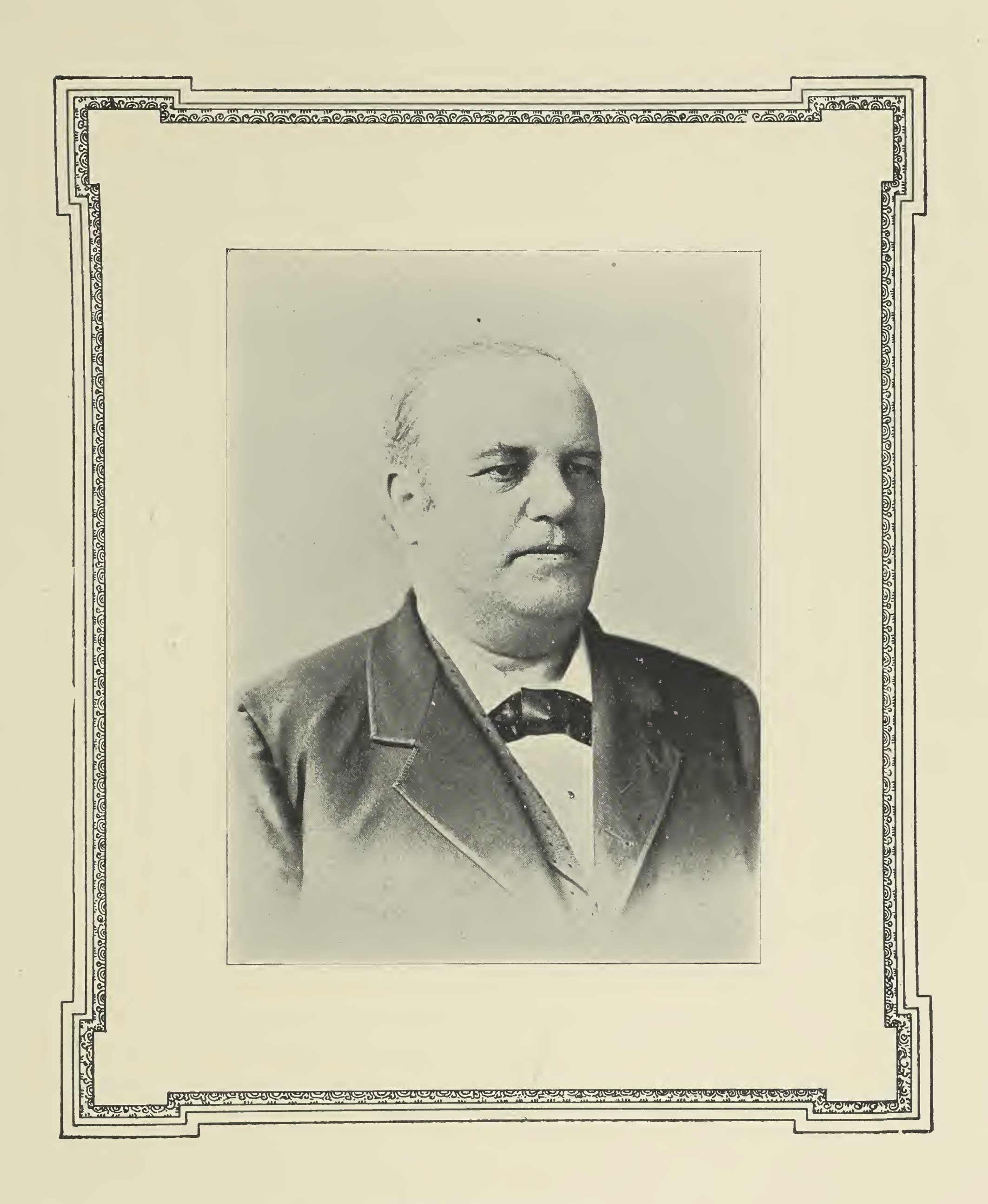
Herr Jacobi war eine typische Figur in hiesiger Stadt. — Seine Leutseligkeit, seine offene Hand, das Gute, das er im Stillen stiftete — das Alles trug dazu bei, um ihm eine außerordentliche Beliebtheit zu verschaffen, und das nicht allein bei den Deutschen, sondern bei der ganzen Einwohnerschaft Toledo's.

Louis Brandt.

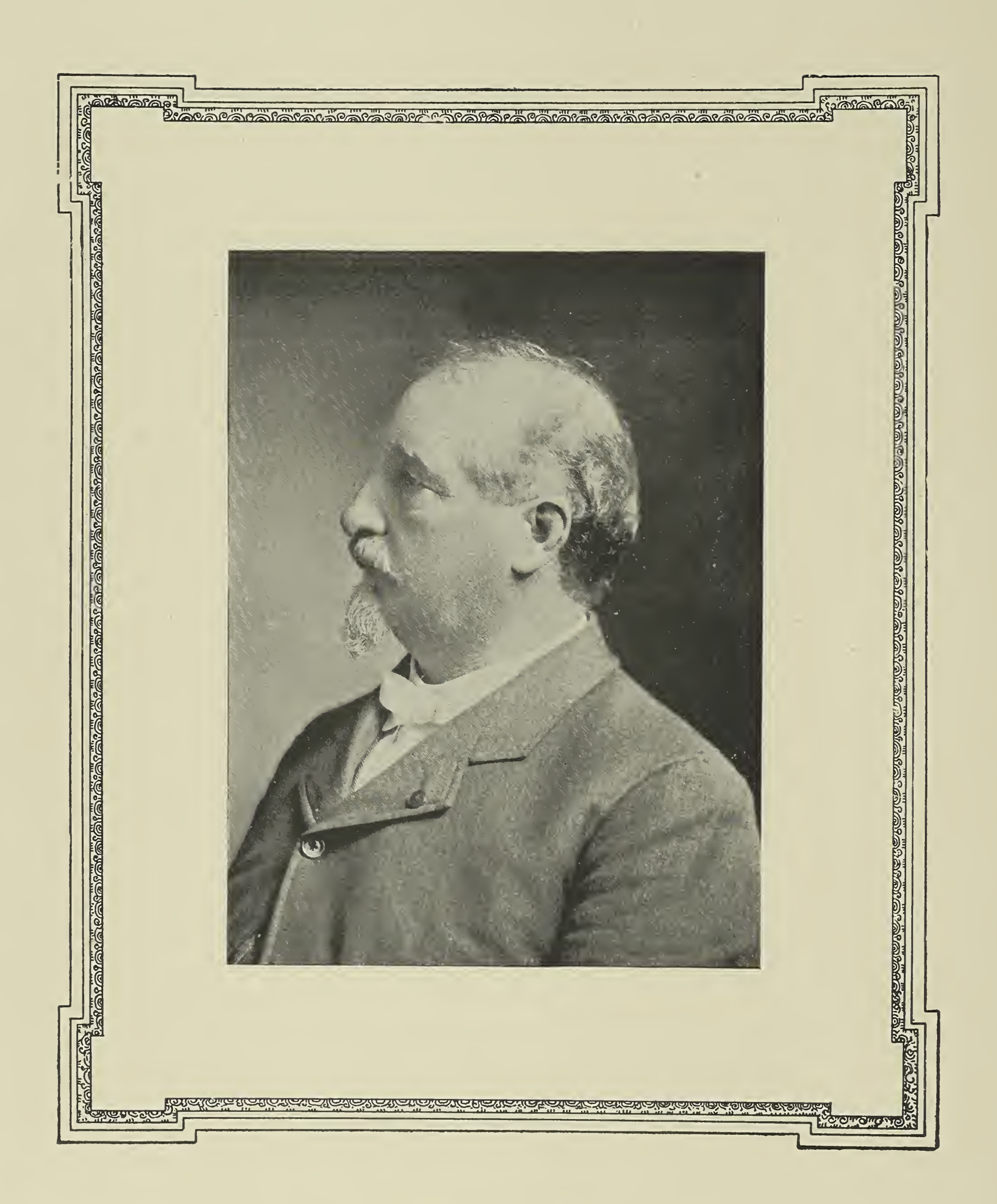
Geboren am 28. März 1839 in Bergzabern in der Rheinpfalz, kam Louis Brandt im Februar 1861 in Cincinnati an und trat 1862 als Rekrut in das 106. Ohio Freiwilligen-Regiment ein, unter dessen Oberst, Gustav Tafel, dem jetzigen Bürgermeister Cincinnati's, er drei Jahre diente und nach Beendigung des Feldzuges seinen ehrenvollen Abschied erhielt.

Während des Krieges wurde Louis Brandt in der Schlacht bei Hartsville, Tenn., schwer verwundet, kehrte jedoch nach dreimonatlicher Wiederherstellung zu seinem Regiment zurück.

Seit 18. März 1867 mit Frl. Katharina Schraffenberger aus Newport, Ky., verheirathet, entsprossen der glücklichen Ehe sechs Kinder, wovon leider der älteste Sohn — Albert — im Jahre 1898 in der Blüthe seines Lebens dem Schnitter Hein zum Opfer fiel. Albert bekleidete im 14. U. S. Infanterie - Regiment in Vancouver, Wash., die Stelle eines assistirenden Musikmeisters. Die übrigen fünf Kinder, Augusta, Mathilde, Louise, Oscar und Ralph Lincoln, suchen den tiefbetrübten Eltern den herben Verlust weniger empfindlich zu machen. Der



John J. Jacobi.



Louis Brandt.

Vater läßt seinen Kindern eine sorgfältige Erziehung zu Theil werden. Fräulein Louise studirt seit vier Jahren unter Sig. Lino Matioli auf dem Musik-Conservatorium in Cincinnati und steht der talentvollen Dame eine große künstlerische Zukunft bevor. Sie besitzt eine äußerst klangvolle, höchst sympathische Altstimme und hat durch wiederholentliches öffentliches Auftreten bereits Beweise ihres großen musikalischen Talentes abgelegt.

Herr Louis Brandt selbst ist eine poetisch veranlagte Natur. Er hat schon oft den Pegasus bestiegen und mancher Beitrag seiner Muse verdient bessere Verbreitung. Als liebenswürdiger Gesellschafter sucht Herr Brandt, der sich großer Beliebtheit erfreut, seinesgleichen.

Herr Brandt, der in verschiedenen Geschäftsunternehmungen stets Erfolg hatte, ist seit zwei Jahren der General-Agent der Schlitz'schen Brauerei.

Albin H. Liebold.

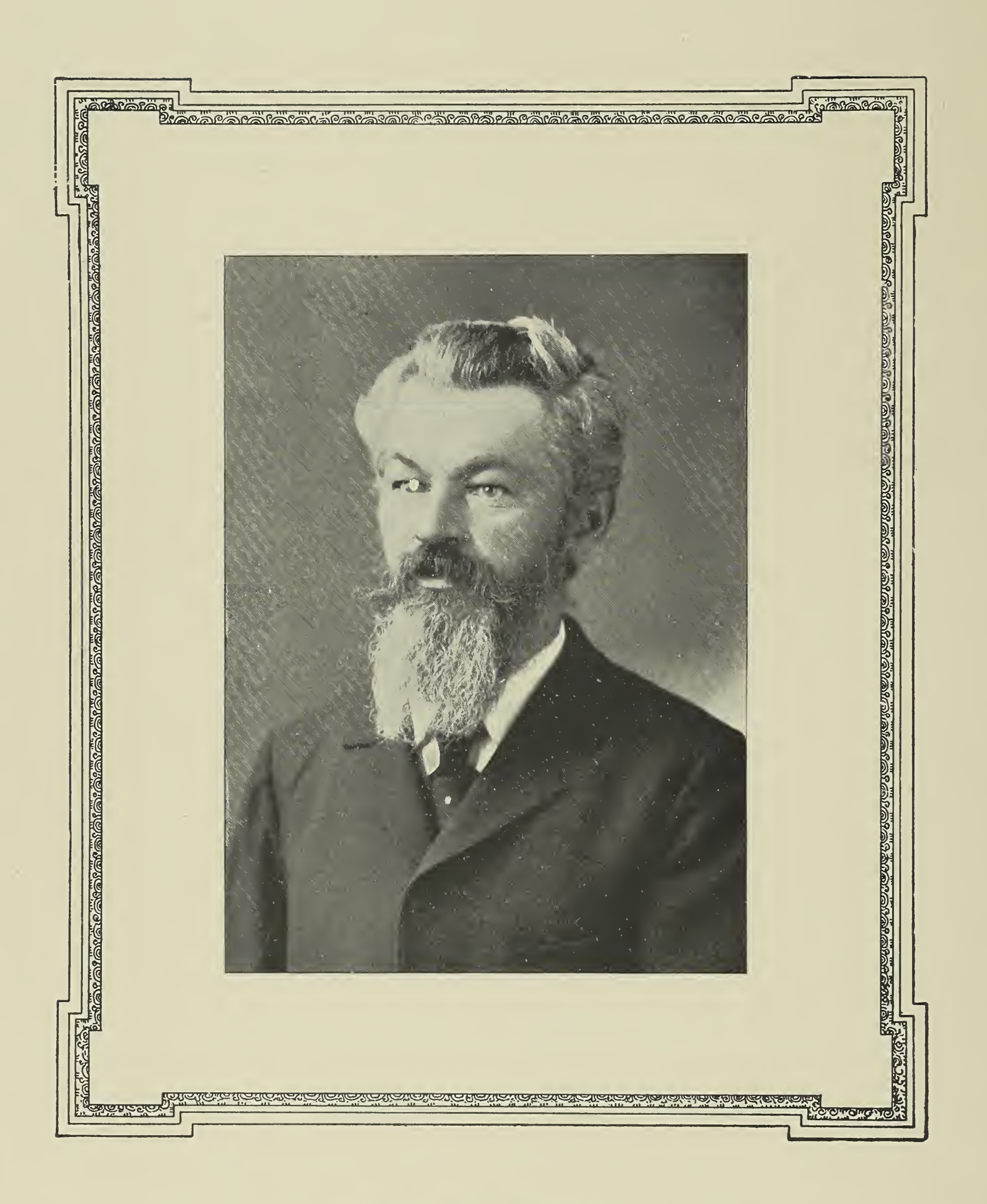
Albin H. Liebold wurde am 12. October 1846 als zweiter Sohn des Stadtzimmermeisters Christ. G. Liebold zu Roda, Sachsen-Altenburg, geboren. Der Wunsch seines Vaters war, daß der Sohn Albin ebenfalls sein Handwerk und die Architektur erlernen solle. Aus dem Grunde ließ er den Knaben, sobald er das schulpflichtige Alter erreicht hatte, dementsprechende Schulen besuchen und zwar besuchte Albin die Bürger- und eine Privatschule seiner Vaterstadt, bis zu seinem 14. Jahre. Nun trat er bei seinem Vater in die Lehre, wurde mit praktischem Wissen in seinem Fach ausgestattet und schließlich noch zwei Jahre lang nach Holzminden im Braunschweig'schen und ein Jahr lang nach Hörter im Hannover'schen in die bezw. Baugewerbeschulen geschickt, aus welchen er als fertiger Architekt heraustrat. Mit 18 Jahren legte Albin H. Liebold das Staatsexamen als Architekt mit Glanz ab, trat darauf wieder bei seinem Vater in Stellung ein und verblieb bei demselben bis zu seiner Vermählung mit Frl. Marie Planer von Roda, am 18. October 1866 und auch dann noch zwei weitere Jahre.

Im Jahre 1868 wanderte das Paar nach Amerika aus, direct nach Toledo. Hier angekommen, acceptirte der der englischen Sprache noch nicht mächtige Herr Liebold für's Erste eine Anstellung im sogenannten Wabash Round House, doch nur für kurze Zeit, denn bald hatte er sich über hiesige Verhältnisse orientirt und fand Anstellung als Zeichner bei dem Architekten F. Scott. Später übernahm er Contracte auf eigene Rechnung, bis zum Jahre 1873, wo wir ihn als Zeichner bei dem Architekten Schon finden. In späteren Jahren nahm er Stelle als Zeichner an in der Wm. Peter'schen Fabrik, bis zum Jahre 1883, darauf etablirte er sich selbst als Architekt. Die anerkannte deutsche Gewissenhaftigkeit und Promptheit verschafften dem in seinem Fache äußerst Tüchtigen bald eine ausgedehnte Praxis. Gar mancher stattliche Bau, welcher dem Fremden seiner Eleganz halber in's Auge fällt, trägt in einer bescheidenen Ecke — denn Bescheidenheit ist ebenfalls eine der Zierden Herrn Liebold's — die Inschrift: „A. Liebold, Architekt."

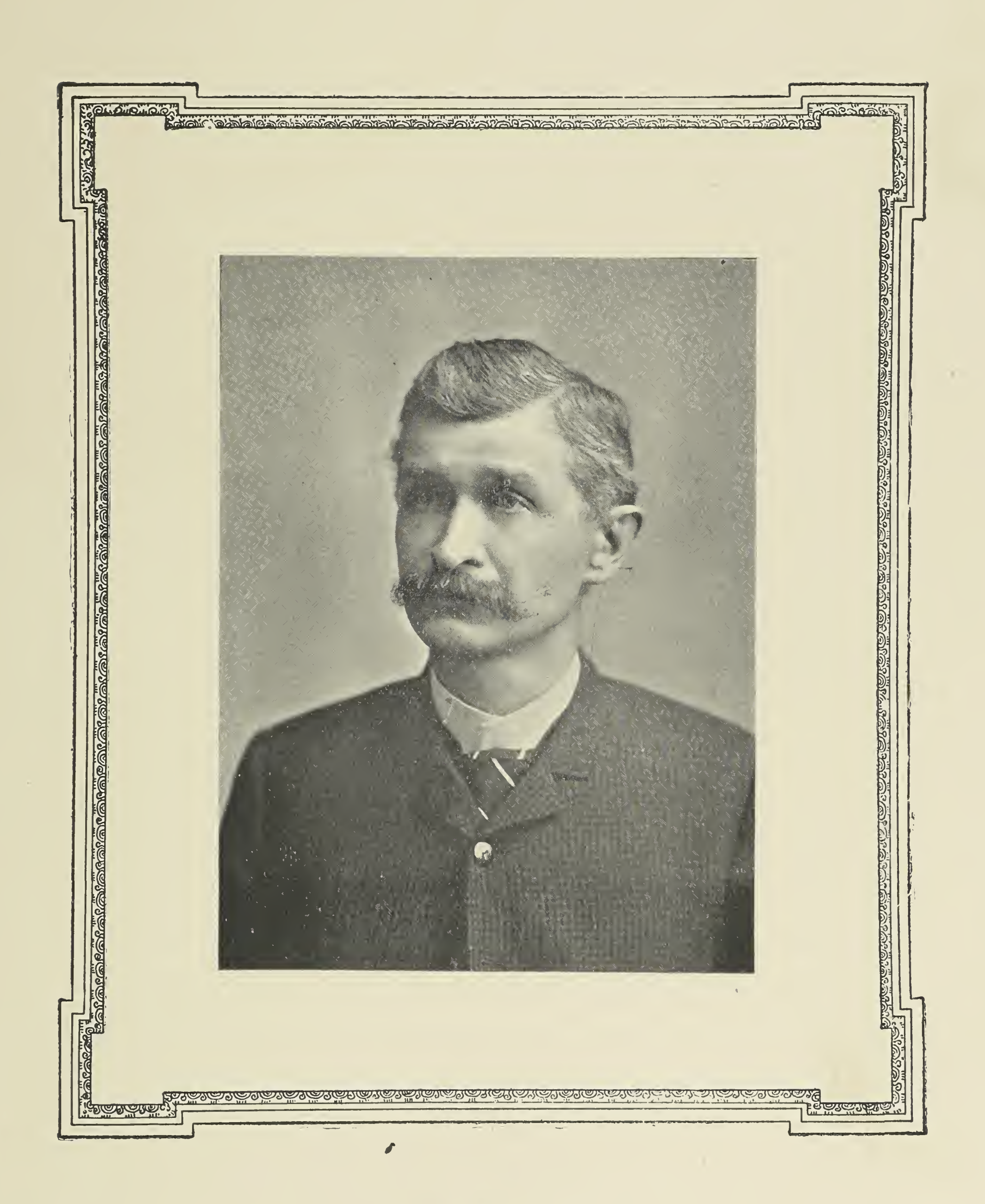
Aus der sehr glücklichen Ehe sind 7 Kinder hervorgegangen, wovon 6 am Leben und davon wiederum 3 verheirathet sind. Eine Tochter ist die Gattin des Herrn Harry Koch, Sohnes des Herrn E. W. E. Koch, eine zweite Tochter ist die Gattin des Herrn Henry Wahl und eine dritte Tochter die Gattin des Herrn Rudolph Epple, — lauter deutsche Schwiegersöhne.

Herr Liebold ist ein Mitglied der Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., des deutschen Centralbundes und des deutschen Pionier-Vereins von Toledo.

Anspruchslos und bescheiden in seinem Wesen, reichlich mit Kenntnissen ausgerüstet und von einem guten Theil der unverwüstlichen sächsischen Gemüthlichkeit beseelt, ist Herr Lie-



Albin H. Liebold.



Carl Burwick.

bold in den weitesten deutschen Kreisen ein geehrter Mann und stets gerne gesehen und bildet so eine verschönernde Zierde im Blüthenkranze unseres deutschen Bürgerthums.

Karl Burwick.

Carl Burwick wurde am 4. April 1842 in Lassahn, Herzogthum Lauenburg, geboren. Mit seinem 15. Lebensjahre trat der junge Burwick aus den Schulen seiner Heimath und in die Dienste eines Schmiedemeisters, welcher ihm in dreijähriger strenger Lehrzeit die Erstellung von Wagen, landwirthschaftlichen Geräthen, Beschlagung der Pferde etc. nach allen Regeln der Kunst beibrachte. Nach der Lehre reiste Herr Burwick bis zu seinem 21. Jahre, auf der Schlosserei und dem Schmiedehandwerk arbeitend, in Deutschland, entschloß sich jedoch in 1866 zur Auswanderung und landete am 21. Februar genannten Jahres zu New York. Toledo war jedoch schon zu Beginn seiner Auswanderung sein Reiseziel gewesen. Er fand, hier angekommen, Beschäftigung auf seinem Handwerk, nahm dann aber eine ihm mehr zusagende Stellung im sogenannten Wabash Roundhouse an, um solche später gegen eine Stelle in den damaligen Toledo Novelty Works zu vertauschen. Im Jahre 1867 siedelte er nach Logansport, Ind., über; es zog ihn jedoch schon nach zwei Jahren nach Toledo zurück und im Jahre 1871 finden wir ihn als Angestellten im Feuerdepartement. Diesen Posten hielt Herr Burwick 13 Jahre lang inne, bis zum Jahre 1884, dann übernahm er seine jetzige Stellung in der Lenk Wine Co. In dieser ist ihm als leitender Ingenieur die Uebersicht über die geschäftlichen Einrichtungen in sämmtlichen Geschäftsgebäuden der Lenk'schen Wine Co. übertragen. Seine Hauptbeschäftigung ist im Filtrir-Departement der genannten Compagnie. Zweimal, während der Dauer seines Aufenthaltes in Amerika, hat Herr Burwick sein altes Vaterland besucht.

Carl Burwick repräsentirt den Typus der gebildeten Deutschen. Von bescheidenem Wesen, deutsch-gemüthlich, bewegt er sich mit Vorliebe unter seinen gebildeten Landsleuten und hält große Stücke auf die Reinerhaltung deutscher Sitten und Gebräuche und die Aufrechterhaltung deutscher Gediegenheit im gesellschaftlichen Leben. Mit seinen 33 Jahren in Toledo zählt er mit zu den angesehenen Pionieren unserer Stadt.

Heinrich Birkenhauer.

Der bekannte Bäckerei-Besitzer der Ostseite, Herr Heinrich Birkenhauer, wurde am 8. Januar 1844 in Hohensülzen, in dem schönen Rheinhessen, als jüngster Sohn eines Schullehrers geboren. Nach Absolvirung der Schulen kam er nach Heppenheim a. d. Wiese zu einem Bäckermeister in die Lehre, wo er zwei Jahre lang als Lehrling arbeiten mußte. Nach überstandener Lehrzeit ging er, wie es im alten Vaterlande damals allgemein üblich, in die Fremde, arbeitete in mehreren größeren Städten Deutschlands, so unter anderen auch in Mainz und Wien, und bildete sich während dieser Zeit in seinem Berufe tüchtig aus. Im Jahre 1864 entschloß er sich zur Auswanderung nach Amerika und reiste zu einem Onkel, Namens Stelzer, nach Columbus, O., wo er nahezu 2 Jahre lang verblieb.

Im Jahre 1866 kam er nach Toledo, fand Arbeit in der damaligen wohlbekannten Bäckerei von Draper & Perkins und arbeitete daselbst drei Jahre lang als Bäckergeselle, worauf er sich selbstständig machte und mit seinem Vetter, Herrn Conrad Birkenhauer, eine Bäckerei in Ost-Toledo errichtete. Ost-Toledo war damals noch sehr schwach besiedelt, es zählte kaum 100 Familien, gegen 30,000 der heutigen Einwohnerzahl.



Heinrich Birkenhauer.

Nach Verlauf von zwei Jahren kaufte Herr Birkenhauer den Antheil seines Vetters aus und brachte durch unermüdlichen Fleiß und Energie sein Geschäft zu großer Blüthe, so daß es heute mit Recht als eine der größten Bäckereien Toledo's angesehen werden kann.

In politischer, sowie gesellschaftlicher Beziehung war Herr Birkenhauer schon hervorragend thätig. Vier Jahre lang vertrat er die 6. Ward im Stadtrath, ein Beweis, welch' großer Beliebtheit er sich seitens seiner Mitbürger erfreute. Gegenwärtig ist sein ältester Sohn, Heinrich, Vertreter der 6. Ward.

Herr Birkenhauer sr. ist ein Mitglied und Finanz = Secretär des Edison Zelt No. 39 der Makkabäer. Er war ein Gründer und ist heute noch ein Mitglied des Hessen = Vereins und gehört ebenfalls der Section des Hessischen National = Verbandes an. Er half den Teutonia = Männerchor in's Leben rufen und war Jahre lang actives Mitglied desselben. Im Jahre 1874 war er ein Theilnehmer bei dem Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes, welches in Cleveland abgehalten wurde, und hat sich schon außerdem an manchem anderen Sängerkrieg betheiligt, über deren Verlauf er heute noch mit großer Begeisterung spricht.

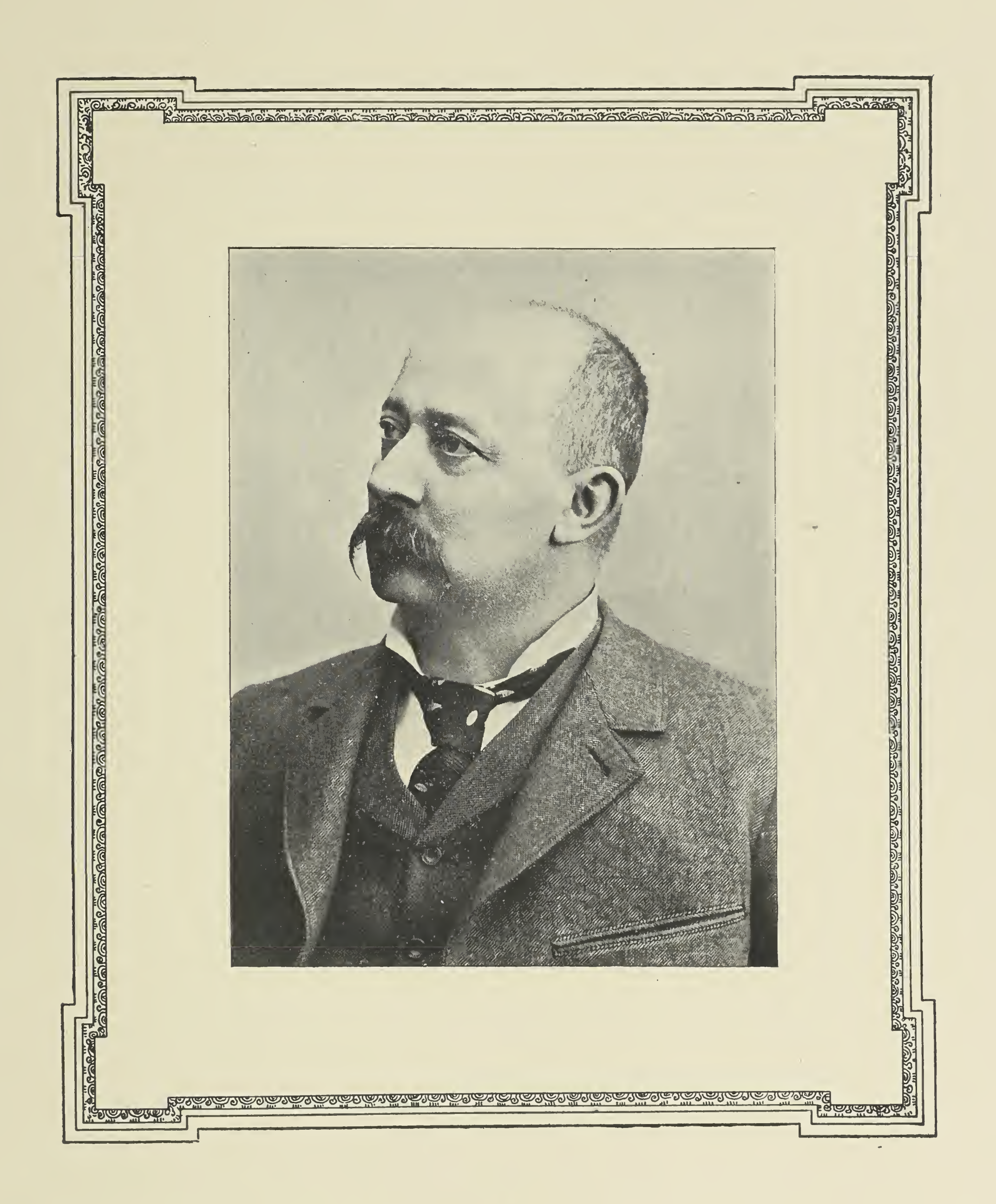
Im Jahre 1894 machte er eine Reise nach der alten Heimath und holte bei dieser Gelegenheit seine Tochter Louise, welche bei Verwandten in Alsheim zu Besuche verweilte, ab. Sieben Monate blieb er fort und besuchte während dieser Zeit die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Deutschlands, unter Anderem auch den Starnberger See, wo der König Ludwig von Bayern ein so tragisches Ende fand.

Im Jahre 1869 verheirathete sich Herr Birkenhauer mit Frl. Dora Wilhelmina Emert, geb. in Alsheim, Kreis Worms, aus welcher glücklichen Ehe 5 Kinder hervorgingen und zwar 3 Söhne, Heinrich, Rudolph und Philipp, welche alle in des Vaters Geschäft thätig sind, und zwei Töchter, Louise und Dora. Die jüngste Tochter, Dora, ist an Herrn C. B. Bitter verheirathet.

Anton Rensch.

Anton Rensch ist der Sohn der Bündner = Alpen, da, wo der Inn in wilder Flucht über Felsgestein gischtschäumend zu Thale eilt.

Geboren am 13. Juni 1844 zu Truns, Canton Graubünden, Schweiz, als Sohn des Landwirthes, Hauptmann Placitus Rensch, wurde er von seinen Eltern nach den renommirten Volksschulen in Feldkirch im Vorarlgebirge und später nach Dissentis im Bündnerland geschickt. Darauf trat er in Chur eine dreijährige Kaufmannslehre an, im Stillen schon liebkosend den Gedanken, nach Beendigung derselben die erworbenen Kenntnisse im Lande der Dollar = Millionäre bestmöglich zu verwerthen. Zuerst genügte er jedoch als echter Schweizer seiner Pflicht dem alten Vaterlande gegenüber; er absolvirte den Militärdienst in Payerne im Waadtland, im Scharfschützen=Bataillon des Obersten Fogliardi, steuerte dann dem Lande seiner Ideale zu und langte im September 1865 in Toledo an. Das Schicksal war ihm günstig; dem gebildeten jungen Manne, der nebst seinen erworbenen, tiefen Schulkenntnissen — er beherrscht die deutsche, französische, italienische und romanische Sprache — Mutter Natur mit unverwüstlichem Humor und Mutterwitz ausgestattet, öffneten sich Thür und Thor. Außerdem von großer, imponirender Gestalt, schien er das Ideal eines Handlungsreisenden zu sein, ja gerade wie dazu geboren. Die damaligen Delikatessen = Händler Gebrüder Markscheffel stellten ihn als Reisenden an und „Tony", als welcher er jovialer Weise überall bekannt war, machte 12 Jahre lang glänzende Geschäfte für die Firma und



Anton Rensch.

acceptirte darauf in der gleichen Eigenschaft im Jahre 1877 eine flott honorirte Stelle bei R. Brand & Co. — Kein Nest im Umkreis von 75 Meilen um Toledo herum gibt es, wo „Tony" nicht ein gern gesehener Gast und der bekannteste Toledoer ist. Seit 1877 bereist Anton Rensch ununterbrochen Ohio, Michigan und Indiana in Diensten der Firma The R. Brand Co.

Am 22. Februar 1876 reichte er Frl. Margaretha Maißen von Wapakoneta, O., die Hand zum Ehebunde, die ihm in 23jähriger Musterehe drei Kinder gebar, der Stolz und das Glück des Rensch'schen Ehepaars.

Daß ein so volksthümlicher Charakter wie Anton Rensch auch in's gesellschaftliche, resp. Vereinsleben hinüber tiefe Wurzeln schlagen mußte, versteht sich eigentlich in Toledo, dem Eldorado der Vereine und Logen, ganz von selbst.

Anton Rensch ist einer der Gründer des Toledoer Schützenbundes. Als solcher hat er mit seiner geliebten Winchesterbüchse gar manchen silbernen Becher und goldene Medaille herausgeschossen. Zweimal kreuzte er den Ocean zum Besuch der National-Schützenfeste in seinem Heimathländchen Schweiz und beide Male, in 1887 in Genf und in 1892 in Glarus, erschoß er sich Medaillen und andere Preise. In '87 machte er auf der Scheibe „Vaterland" seinen Meisterschuß, welcher ihm eine silberne Medaille einbrachte. Auch als Schütze hat sein Name daher weit und breit einen guten Klang. Außerdem fördert er als Mitglied des Toledo- und Teutonia-Männerchors den edlen Gesang nach Kräften und ist ferner Mitglied der folgenden Vereinigungen: Toledo Travelling Mens Association, United Commercial Traveller's Association (U. C. T.), Cleveland Travelling Mens Assoc., Toledo Elks, Ideal Council der National Union.

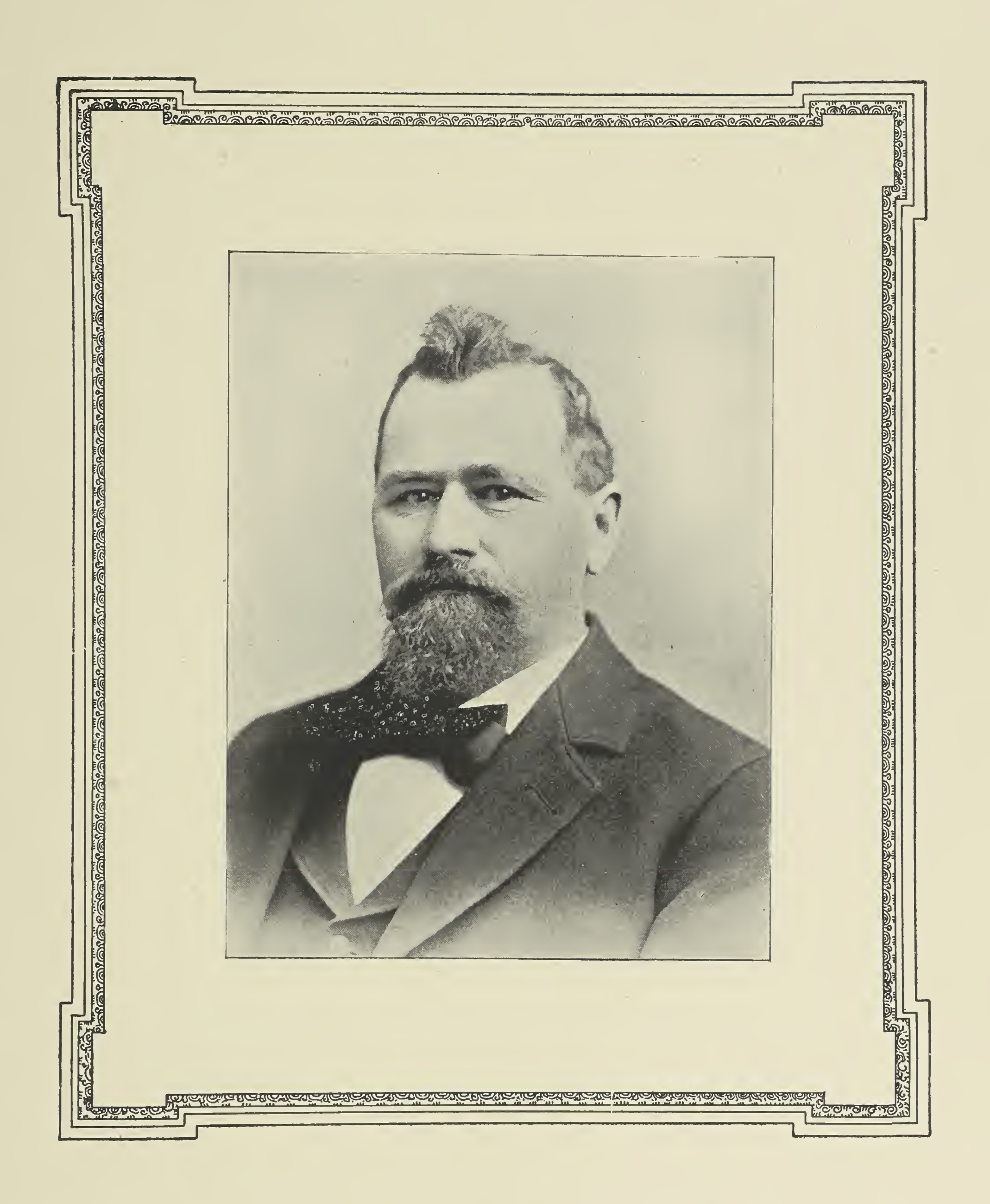
Anton Rensch ist mit einem Worte einer der Wenigen, an welchen die Jahre spurlos vorüberziehen und die mit Recht mit Bismarck's Getreuen von Jever, auf das sociale Leben Bezug nehmend, sagen können: „Wir bleiben ewig treu die Alten!"

Melchior Schaal.

In dem schönen Schwabenlande, in Hofherrenweiler, Oberamt Aalen, erblickte am 6. Februar 1846 Melchior Schaal das Licht der Welt. Sein Vater, Jacob Schaal, war als Schuhmachermeister daselbst etablirt und hielt seinen Sohn Melchior schon frühzeitig zu allerlei physischen Arbeiten stramm an. Die Schulen konnte er nur dann besuchen, wenn er keine Arbeiten zu verrichten hatte. Später gab sein Vater den kräftigen jungen Mann zu einem Baumeister nach der Oberamtsstadt Aalen in die Lehre und hier diente Melchior seinem Lehrmeister fleißig und treu bis zu seinem 20. Jahre.

Es war am 6. November 1866, als zur damaligen Zeit die Arbeitsverhältnisse im alten Vaterlande aus Ursache des preußisch-österreichischen Bruderkrieges sehr darniederlagen, als sich Melchior Schaal zur Auswanderung nach den Ver. Staaten entschloß, direct nach Toledo reiste und hier seine dauernde zweite Heimath gründete.

Die erste Zeit war er, wie die meisten Neueingewanderten, nicht so sehr auf Rosen gebettet. Untergeordnete, harte Arbeiten, als Ziegelsteinträger, Handlanger, Steinmaurer u. s. w. mußte er verrichten. 9 Jahre lang that er dieses unverdrossen, sich während dieser Zeit in die amerikanischen Verhältnisse nach Kräften einfügend und sich immer mehr zum tüchtigen Fachmann als Maurer ausbildend, bis er sich schließlich im Frühjahr 1875 selbstständig als Bauunternehmer etablirte und heute als einer der bedeutendsten Contractoren Toledo's angesehen



Melchior Schaal.

werden muß. — Sein erster großer Bau, den er aufführte, war das St. Vincent = Hospital, dessen Baukosten sich auf $12,000 beliefen; diesem folgten rasch eine Menge anderer größerer Gebäulichkeiten, wovon wir nur einzelne hier anführen wollen: Das Milner'sche Gebäude, Blade = Gebäude, Coghlin = Gebäude an der St. Clair Straße, die prächtige Liberty = Halle an Cherry Straße, das Munch = Gebäude auf der Ostseite u. s. w., auch hat er das Gebäude sammt dem riesigen Kamin der National Milling Co. aufgeführt.

Herr Melchior Schaal verheirathete sich am 15. Februar 1870 mit Frl. Veronica Lemle, deren Wiege im Großh. Baden gestanden, und segneten 14 Kinder den glücklichen Ehebund. Die Kinder sind alle am Leben, der älteste Sohn ist der bekannte deutsch=amerikanische Rechtsanwalt Fred C. Schaal.

Herr Melchior Schaal gehört der St. Marienkirche an, ist Mitglied des St. Michaels Unterstützungsvereins, der C. K. of A., des schwäbischen Unterstützungsvereins, Gegenseitigen Unterst. Vereins, sowie des Pionier=Vereins. Er genießt in hiesiger Stadt den Ruf als ein durchaus ehrenhafter und zuverlässiger Geschäftsmann und gilt als strammer Vertreter des Stammes unserer deutschen Altvorderen.

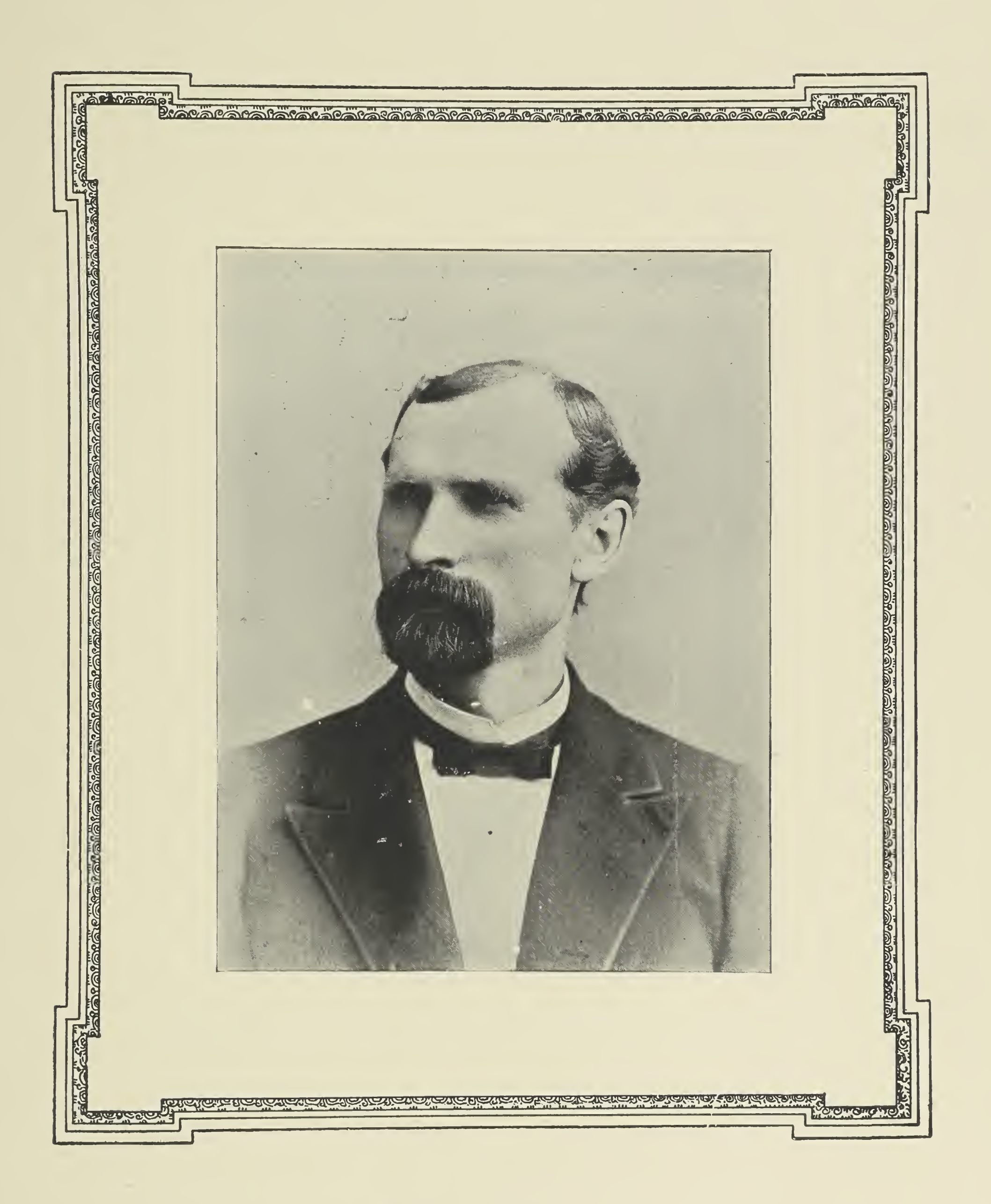
Anton Senn.

Unter die angesehensten Geschäftsleute Toledo's muß Herr Anton Senn, der wohlbekannte Leichenbestatter an Cherry Straße, gezählt werden. Geboren am 13. Juni 1850 in Ehrenstetten, Bezirksamt Staufen, Baden, besuchte er bis zu seinem 14. Jahre die Elementarschulen seines Geburtsortes und wanderte am 24. September 1867, in Gemeinschaft seiner ältesten Schwester, nach Amerika aus. Am 5. November desselben Jahres landeten sie nach einer mühseligen Fahrt, die 35 Tage in Anspruch nahm, im Hafen von New York und setzten ihre Reise nach Toledo weiter fort, wo bereits ein Onkel der Geschwister Senn ansässig war. Hier erlernte Herr Anton Senn das Bauhandwerk, arbeitete 14 Jahre lang auf demselben, während welcher Zeit er bedauerlicher Weise zweimal das Unglück hatte, seine linke Hand dermaßen zu verstümmeln, daß er in Folge dessen gezwungen war, sich auf einen anderen Erwerbszweig zu verlegen.

Er übernahm deshalb im Jahre 1880 eine Wirthschaft an Cherry Straße, welche er im Laufe der nächsten sechs Jahre örtlich verlegte und vergrößerte, um das Geschäft, dem er nie einen sehr großen Geschmack abgewinnen konnte, schließlich zu verkaufen. — In Gemeinschaft des Herrn Kiefer etablirte Herr Senn im Frühjahr 1887 ein Leichenbestattungs = Etablissement, brachte aber schon nach Ablauf von sechs Monaten den Antheil seines Geschäftstheilhabers käuflich an sich und betreibt seit dieser Zeit das Geschäft allein weiter.

Nachdem sein Vater in der alten Heimath das Zeitliche gesegnet, kam seine Mutter im Jahre 1868 mit einem jüngeren Bruder und einer Schwester nach Toledo. Die Mutter starb im Jahre 1892.

Herr Senn verheirathete sich im Jahre 1872 mit Frl. Rosina Pfefferle, einer Landsmännin, welche in Unterminsterthal, Amt Staufen, Baden, gebürtig und sehr jung nach Amerika gekommen war. Dieser glücklichen Ehe entsprossen sieben Kinder, wovon zwei gestorben sind. Die Kinder sind alle wohlerzogen. Der älteste Sohn, Frank J., ist 25 Jahre alt, mit Frl. Magdalena Reinhart glücklich verheirathet und seit Januar 1898 ein Theilhaber der nunmehrigen Firma A. Senn & Son. Der zweite Sohn, John C., steht in Diensten der Firma. Die älteste Tochter, Rosina, ist eine tüchtige Stütze der Mutter, die zweite Tochter, Anna, er=



Anton Senn.

lernte die Putzmacherei, während die jüngste, Louise, noch die Schule besucht. —

Herr Senn hat sich auch um das gesellschaftliche Leben Toledo's große Verdienste erworben. So war er einer der Haupt-Organisatoren der „C. K. of A. Hall Co.“, einer incorporirten Gesellschaft der katholischen Ritter von Amerika, nur aus deutschen Bürgern bestehend, die sich den Bau einer eigenen Gesellschafts-Halle zur Aufgabe machte. Die Gesellschaft wurde mit $50,000 incorporirt, von welcher Summe er allein die Zeichnungen für den größten Theil aufbrachte und auch selbst collectirte. Heute erhebt sich, Dank der unermüdlichen Thätigkeit und Ausdauer des Herrn Senn und mehrerer anderer Herren, an Cherry Straße ein Prachtbau — die Liberty - Halle — ein ehrendes und dauerndes Denkmal der deutschen Bürger Toledo's. Herrn Senn wurde die Ueberwachung des Baues übertragen und ist er außerdem Secretär und Verwalter der Gesellschaft seit deren Gründung.

Er ist ein Mitglied der St. Marys Gemeinde, des St. Michael Unt. Vereins, war acht Jahre lang Secretär desselben, ferner 11 Jahre Secretär der C. K. of A., ist ein Mitglied des deutschen Pioniervereins, in welchem er gegenwärtig das Amt eines Verwaltungsrathes bekleidet.

Im gesellschaftlichen Verkehr ist Herr Senn, wo immer er Deutschen begegnet, ein Deutscher im weitesten Sinne des Wortes, sowohl was Umgang, Anschauungen und Principien anbetrifft.

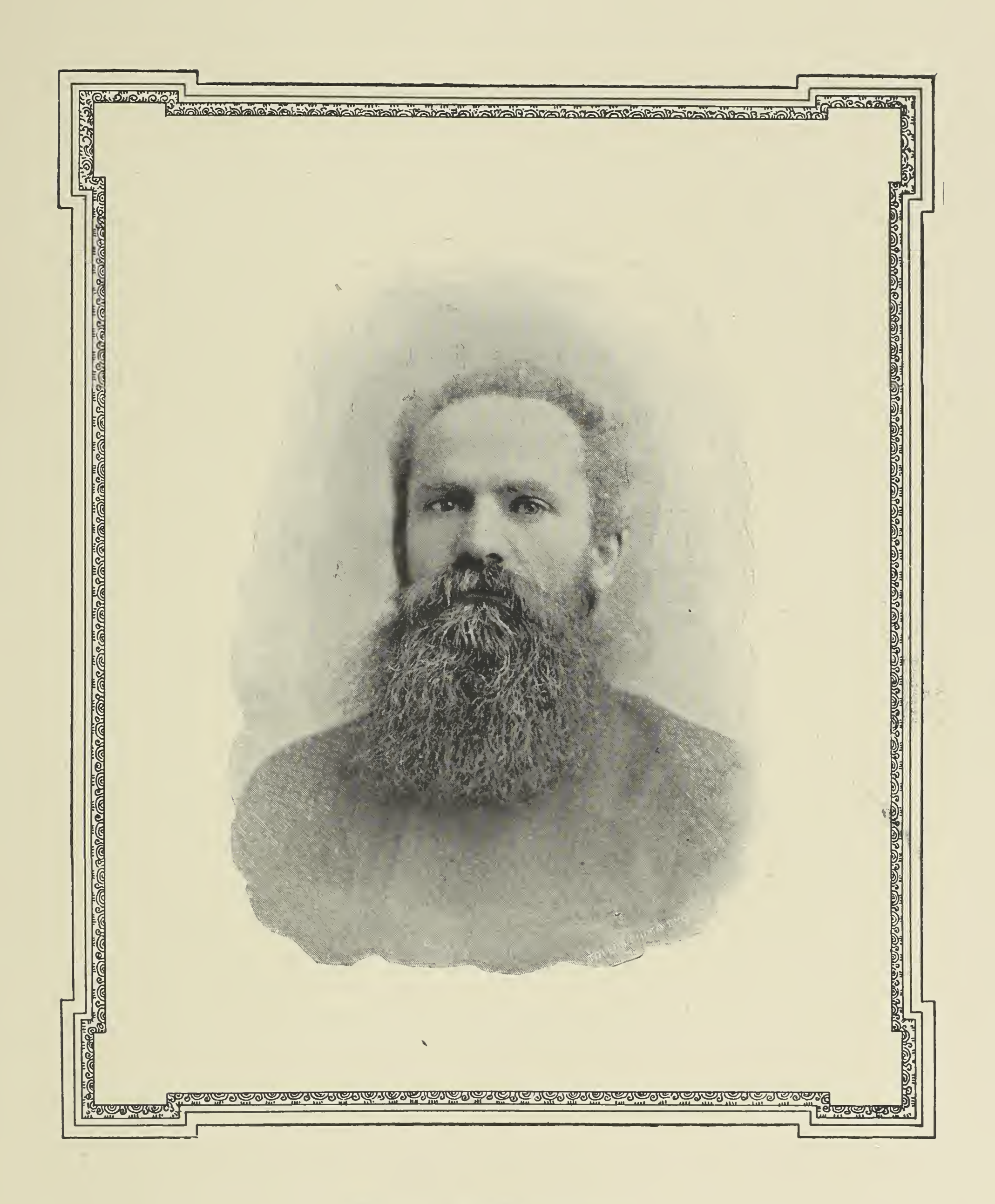
Franz Hillenkamp.

Franz Hillenkamp ist ein Sohn des verstorbenen Justizrathes Wilhelm Hillenkamp von Meschede, Reg.-Bezirk Arnsberg, in Westphalen, und wurde am 5. November 1849 in genannter Stadt geboren. Nach erreichtem schulpflichtigen Alter bezog der junge Hillenkamp die Rectorat-Schulen zu Meschede und später das Gymnasium in Arnsberg, bis zu seinem 16. Lebensjahr, worauf er in einem Manufacturwaarengeschäft in Soest in Westphalen eine 4jährige Lehre als Kaufmann antrat. Im Jahre 1869, in seinem 20. Lebensjahre, ergriff den jungen Franz Hillenkamp das Amerikafieber. Er landete im August 1869 in New York, mit Port Huron, Mich., als Reiseendziel. Port Huron sagte ihm jedoch nicht zu und so siedelte er im Jahre 1871 nach Toledo über, welche Stadt ihm ein größeres und rascher förderndes Arbeitsfeld zu bieten schien. Seine erste Stellung erhielt er in dem damaligen Ellenwaaren - Geschäft von Graff und Philipps. Während der nächsten 15 Jahre versuchte es Herr Hillenkamp mit verschiedenen Geschäftsbranchen, doch schien ihm keine so zuzusagen, wie das Eisenwaarengeschäft. Im Jahre 1886 begegnen wir ihm als Gründer und Theilhaber der Eisenwaarenfirma Schunck, Hillenkamp & Co., welche unter seiner umsichtigen Leitung zu einem der blühendsten Geschäfte sich emporschwang und aus welchem später, es war im Jahre 1893, die Star Hardware Co. hervorging.

Im Jahre 1898 zog sich Herr Hillenkamp von genanntem Geschäfte aus Gesundheitsrücksichten zurück. Im September 1898 eröffnete Herr Hillenkamp in No. 1007 Cherry Str., im früheren Weber und Parson'schen Geschäftslocal, ein Möbel-, Hausausstattungs- und Farbwaarengeschäft.

Am 19. September 1880 verehelichte sich Herr F. Hillenkamp mit Frl. Louise Dueringer, einer Nichte des verstorbenen Herrn John G. Holzwarth. Drei Kinder sind der Ehe entsprossen, wovon ein Sohn im Geschäfte des Vaters thätig ist.

An sämmtlichen hiesigen Bestrebungen unseres Deutschthums hat Herr F. Hillenkamp



Franz Hillenkamp.

bisher stets activen Antheil genommen, ist Mitglied des Pionier = Vereins, des Central = Bundes, Toledo Männerchors, Turnvereins und gehört seit 1886 dem Maumee Zelt No. 9 der Maccabäer als Mitglied an.

Seit 1894 bekleidet Herr Hillenkamp das Amt eines Feuercommissärs in unserer städtischen Verwaltung. Er wurde vom Mayor Major im Jahre 1894 ernannt und vom Mayor Jones im Frühjahr 1898 in seinem Amte neuerdings bestätigt.

Georg Wening.

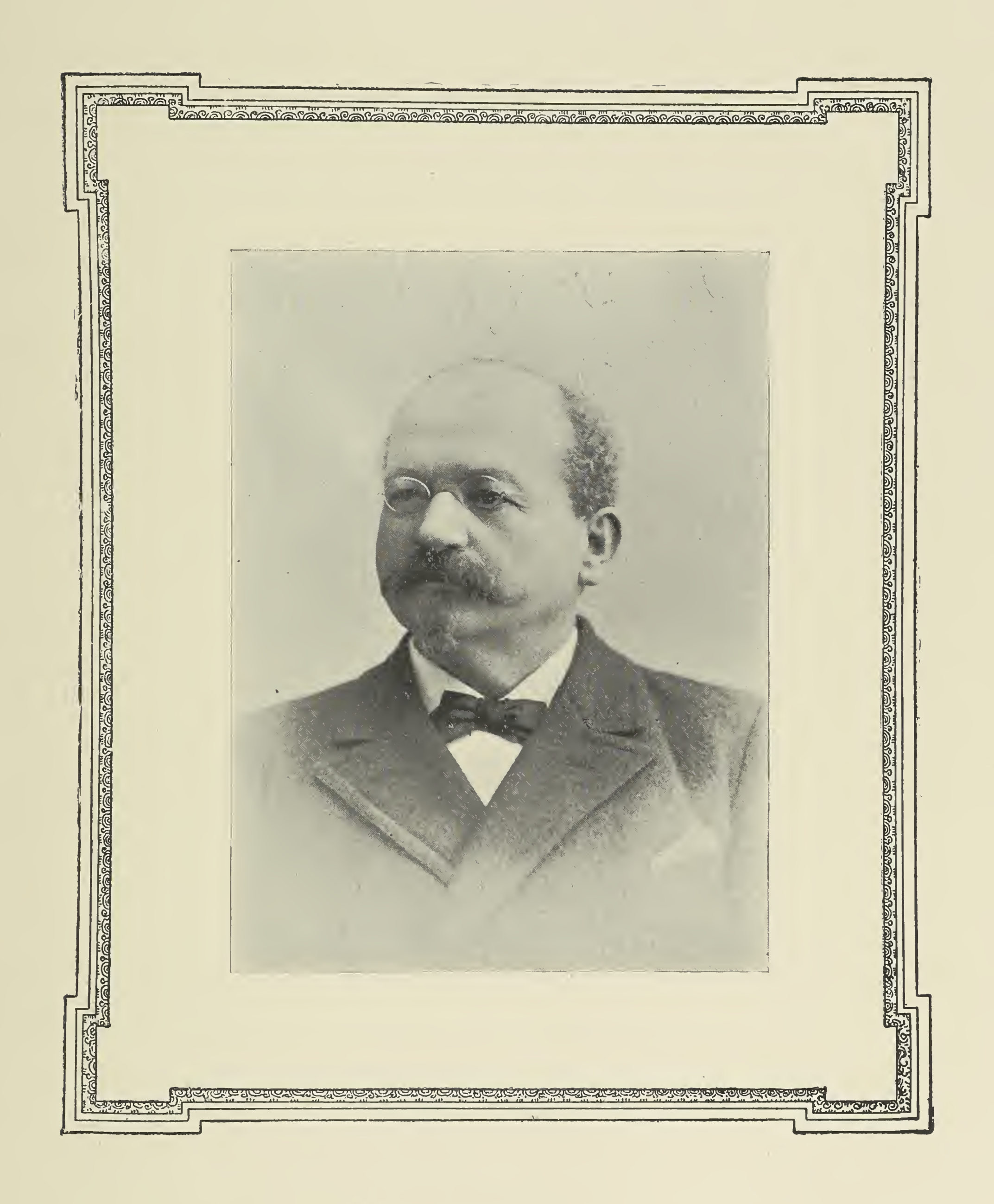
Ein altes deutsches Sprichwort sagt: „Was ein Häkchen werden will, das krümmt sich schon bei Zeiten," und fürwahr, es kann wohl keine bessere Anwendung finden, als wie auf die Hauptperson dieser Zeilen, Herrn Geo. Wening.

Am 19. Juni 1834 erblickte derselbe in Zirndorf, bei Nürnberg, Königreich Bayern, als Sohn des Maurermeisters Michael Georg Wening, das Licht der Welt. Seine Schulbildung genoß er in Zirndorf, Nürnberg und Fürth. Dann trat er bei seinem Onkel, welcher eine Bäckerei in Nürnberg betrieb, ein und besuchte daselbst die Gewerbeschule. Kaum hatte Herr Wening das 16. Lebensjahr erreicht, als sein Vater durch den Tod abberufen wurde. Nun kam natürlich ein Wechsel in das Leben des jugendkräftigen Mannes. Seiner Mutter wurde ein gesetzlich geprüfter Werkführer bestimmt und der junge Wening mußte unter diesem 2 Jahre lernen, um später dann das Geschäft seines Vaters weiterführen zu können. Da er noch zu jung war, um seiner Militärpflicht zu genügen, bekam er nur die Erlaubniß, in den deutschen Bundesstaaten zu wandern. Später, im Jahre 1854, ging er nach Amerika und kam zunächst zu seinem Onkel, Veit Wening, nach Toledo. Seine Reise über das große Wasser, welche 56 Tage dauerte, war keine angenehme, doch landete er schließlich glücklich in New York. Hier arbeitete er alles Mögliche, wurde aber im Jahre 1855 durch Malariafieber auf's Krankenlager geworfen und sah sich dann nach 1½ Jahren Krankheit gesundheitshalber genöthigt, auf eine Farm nach Michigan, in der Nähe von Adrian, zu gehen. Im Jahre 1857 kehrte er gekräftigt nach Toledo zurück, ging dann nach Chicago, Milwaukee, Burlington, Iowa, und St. Louis, wo er zwei Jahre als Maurer beschäftigt war und es schließlich zum Vormann brachte. Im Jahre 1860 sehen wir Herrn Wening in Gemeinschaft seines Schwagers, Paul Hoffmann, wieder in Toledo, wo dieselben an Ecke von Walnut und Michigan Straße ein Grocery=Geschäft etablirten und sich bald einer ausgedehnten Kundschaft erfreuten. Später sind sie nach Cherry Straße umgezogen.

Im zweiten Jahre des unglücklichen Bürgerkrieges finden wir Herrn Wening in den Reihen des 37. O. V. I. R.; er machte den ganzen Feldzug mit und wurde am 28. Mai 1865 in Washington ausgemustert. Er kam wieder nach seiner alten Heimath zurück und übernahm mit Frank und Joseph Gates verschiedene städtische Contracte, bis zum Jahre 1867, als er selbstständig als Contractor anfing.

Am 1. August 1867 verheirathete sich Herr Wening mit Frl. Caroline Lutz aus Monroe, Mich. 10 Kinder entsprossen der Ehe, wovon 6 leider schon durch den Tod abberufen sind.

Herr Wening ist ein eifriges Mitglied der G. A. R. und ein thätiges Mitglied des Unterstützungsvereins der „Salems = Gemeinde" an der Huron Straße.



Anton Holzmann.

Anton Holzmann.

Ein vielbewegtes Leben hat Herr Anton Holzmann hinter sich. — Am 1. Juli 1840 wurde derselbe in Betzenweiler, Oberamt Riedlingen, Kgr. Württemberg, geboren. Sein Vater, Herr Alois Holzmann, war daselbst ein hochgeachteter Gutsbesitzer und ließ seinen heranwachsenden Sohn die Schulen des Heimathsortes und später die höhere Schule der Stadt Buchau, unweit des Federsees, bis zum 15. Lebensjahre besuchen. Bis zu seinem 17. Lebensjahre widmete sich der junge Holzmann darauf dem Kellnerberufe in Buchau. Die Reichsverhältnisse der damaligen Zeit behagten dem jungen Holzmann nicht und er entschloß sich im Jahre 1857, nach Amerika auszuwandern, wohin seine Eltern schon zwei Jahre vorher ausgewandert waren. Nach einer ziemlich langen und stürmischen Reise landete er glücklich in New York und begab sich sofort zu seinen Eltern nach Wieland, Steuben Co., N. Y. Ein Jahr blieb er daselbst; im Jahre 1859 finden wir Herrn Holzmann in Toledo, seiner jetzigen Heimath. Hier arbeitete er als Schankkellner, Clerk in verschiedenen Spezerei-Handlungen etc., kurz, wo auf ehrliche Weise sein Brod zu verdienen war. Als im Jahre 1861 der Rebellionskrieg ausbrach und die Deutschen zu Tausenden zur Vertheidigung der Union zu den Fahnen eilten, hielt es unsern Holzmann auch nicht mehr länger, er gab seinen friedlichen Beruf auf — er war damals Schankkellner im Oliver House, zu jener Zeit das erste Hotel Toledo's — und ließ sich bei dem 14. O. V. J. Regt., welches Oberst Steadman commandirte, anwerben und zog mit in's Feld. Nach 3 Monaten kehrte er zurück und nahm eine Stellung als Clerk in Quack's Grocery, Ecke Summit und Perry Straße, an. Drei Jahre blieb er daselbst, um sich später mit Herrn Chas. Josenhans zu associiren und die Columbia-Wirthschaft zu übernehmen. Nach Verlauf eines Jahres verkaufte er seinen Geschäftsantheil und erstand das Schuhgeschäft von Wachter Bros.; er nahm als Theilhaber Herrn Gustav Trost auf. Doch auch dieser Beruf behagte Herrn Holzmann nicht, er verkaufte seinen Antheil an seinen Geschäftstheilhaber und ging nach dem Westen.

Im Jahre 1867 trieb es ihn nach Toledo zurück und eröffnete er hierselbst eine Wirthschaft, welche er drei Jahre lang betrieb, um dann nach Put-in-Bay überzusiedeln und das sogenannte „Roundhouse" in Gemeinschaft des Herrn Theo. Kirchmaier zu übernehmen. Nach Toledo 1875 zurückgekehrt, gründete er an Monroe Straße eine Wirthschaft; später erstellte er das von ihm jetzt noch bewohnte Gebäude und siedelte nach demselben über.

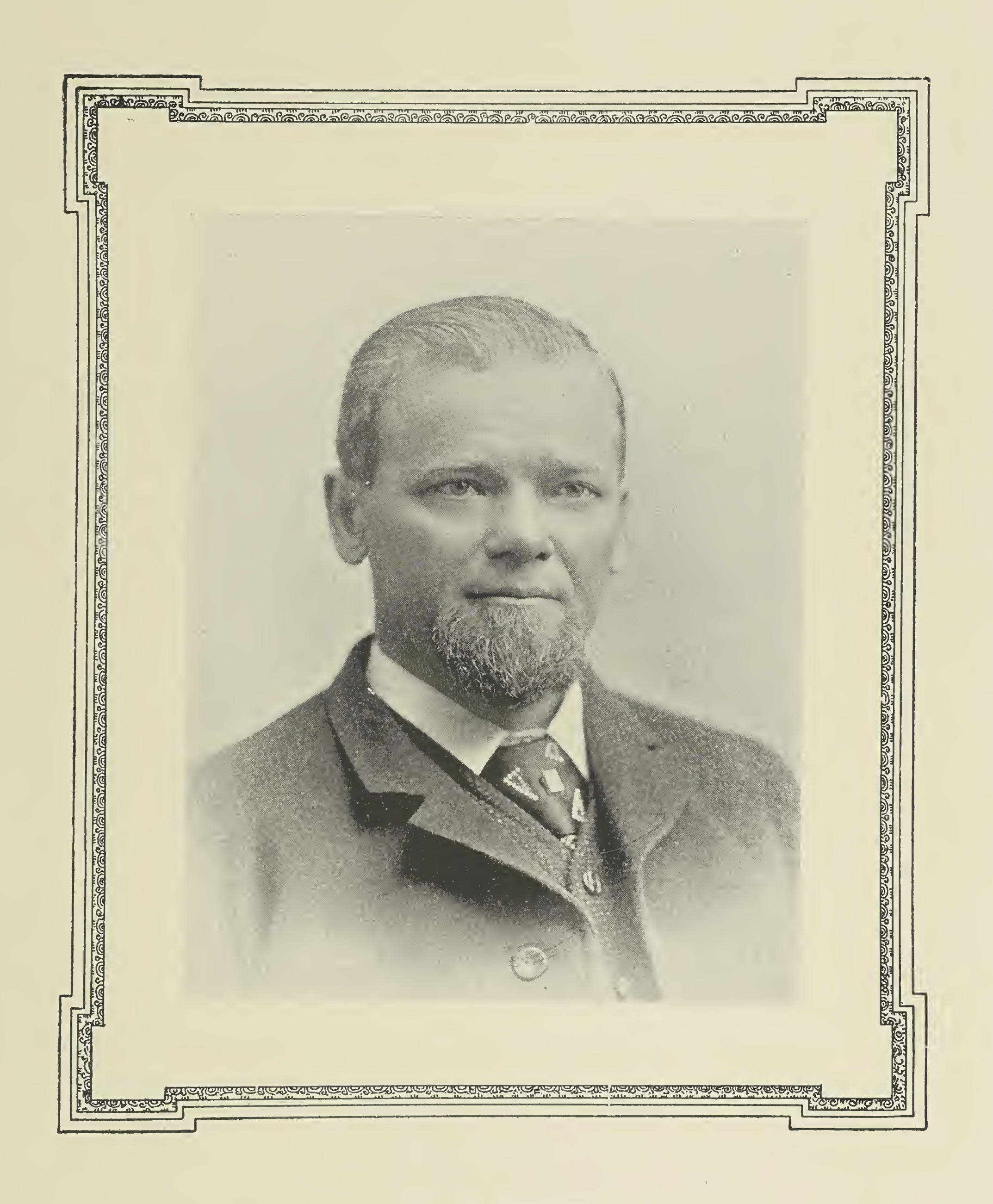
Am 23. December 1869 verheirathete sich Herr Holzmann mit Frl. Sophie Trost aus Monroe, Mich., mit welcher er in glücklichster Ehe lebt. Ein Kind, welches in dieser Ehe geboren wurde, ist den Eltern leider durch den Tod entrissen worden.

In den gesellschaftlichen Kreisen Toledo's ist Herr Holzmann ein gern gesehener Gast. Er genießt den Ruf als einer der wenigen Wirthe, die den Mann nach seinem inneren Werthe und nicht nach der Liberalität in seinem Geschäftslocal beurtheilen.

Er ist Mitglied des Turnvereins, des Toledo Männerchors, des Pionier-Vereins, des schwäbischen Unterstützungs-Vereins und des Forsyth Postens, G. A. R.

Jacob Folger.

Zu den Männern, die sich aus kleinen Anfängen mit eigener Kraft, durch eisernen Fleiß und mit großer Willenskraft zu geschäftlicher Prosperität emporgeschwungen haben, gehört unstreitig der in allen Kreisen der hiesigen Gesellschaft bekannte Herr Jacob Folger. Geboren wurde er am 16. April 1844 in Dankenfeld bei Bamberg, Bayern, und hatte schon, kaum ein



Jacob Folger.

Jahr alt, das Unglück, seinen Vater, den Landwirth J. Folger, durch den Tod zu verlieren. Bis zu seinem 13. Lebensalter besuchte der Knabe die heimathliche Schule und kam schon im jugendlichen Alter nach sechswöchentlicher Fahrt nach Amerika. Nach dreijährigem Aufenthalt in New York kam der junge Folger nach Toledo und fand zuerst bei Gottlieb Stahl als Metzger Beschäftigung, dessen Geschäft er nach einem Jahr verließ, um eine ähnliche Stellung während einem Jahre bei Tornlow's zu bekleiden. Herr Folger hatte seine Lehrjahre nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Stets willens, zu lernen und aus allen Verbesserungen der Neuzeit Vortheil zu ziehen, hatte er sich nach und nach zu einem überaus tüchtigen Metzger herangebildet, den es nicht länger in der Abhängigkeit litt. Der Drang zur Selbstständigkeit war in ihm und so gründete er an der Ecke der Superior- und Washington Straße sein eigenes Geschäft, das er nach Jahresfrist an die St. Clair Straße und von dort nach dem Platze, wo jetzt die Germania-Halle steht, verlegte. Sein freundliches Wesen und die reelle Art und Weise, wie er die ihm zuströmenden Kunden bediente, machten ihn bald in der ganzen Nachbarschaft populär. Sein Geschäft nahm immer mehr an Umsatz zu, und als nach fünf Jahren die Druiden-, jetzige Germania-Halle gebaut wurde, blieb Herr Folger noch weitere zehn Jahre bis 1878 in dem neuen Gebäude. Eine weitere Vergrößerung seines Geschäftes bedingte seinen Umzug in jenen Jahren nach der Ecke der St. Clair und Washington Straße. Doch auch diese Räumlichkeiten wurden ihm im Laufe der folgenden fünf Jahre zu eng und so kaufte er das von Herrn Milverstedt errichtete Gebäude, in welchem er noch heute sein ausgedehntes Geschäft betreibt. Um dem Leser nur einigermaßen einen Begriff von der Ausdehnung des Geschäftes zu geben, mag hier angeführt werden, daß Herr Folger einen jährlichen Umsatz im Werthe von über $120,000 hat.

Von 1883 bis 1885 vertrat Herr Jacob Folger die 4. Ward im Stadtrath. Als sein Termin zu Ende, wurde er zum Friedhofcurator ernannt, bekleidete das Amt 4 Termine mit Treue und Umsicht, reichte jedoch seine Resignation ein, als Verhältnisse eintraten, die seinen Ansichten über die Verwaltung solcher Ehrenstellen zuwider liefen. Es darf hier jedoch zu seiner ganz besonderen Ehre gesagt werden, daß, als er zum Friedhofcurator ernannt wurde, die Behörde $2500 Schulden hatte, dagegen als er resignirte, waren $5000 Vermögen vorhanden und außerdem waren in seiner Amtszeit 3 Acker Landes zu Kirchhofzwecken angekauft worden. Ohne daß Herr Folger natürlich solche Erfolge ausschließlich für sich beanspruchen würde — dazu ist er zu bescheiden — darf doch ein gut Theil davon auf sein Conto, resp. seine Umsicht und Amtstreue zugeschrieben werden.

Herr Folger hatte sich im Jahre 1864 mit Frl. Maria Emch, aus der Nähe von Woodville gebürtig, verheirathet. Der glücklichen Ehe entsprossen neun Kinder, von denen sieben noch am Leben sind. Eine Tochter und zwei Söhne sind im Geschäfte des Vaters thätig. Herr Folger ist ein beliebtes Mitglied des Pionier-Vereins und gehört dem Orden der Druiden und dem der Maccabäer an.

Von äußerst bescheidenem Wesen, anspruchslos in gesellschaftlicher Beziehung, macht Herr Folger nicht viel Wesens aus der Stellung, zu welcher ihn, nach mancher Leute Ansichten, seine finanzielle Lage vielleicht berechtigte, doch darf hier im Vertrauen gesagt werden, daß er eine jener glücklich zu schätzenden Naturen ist, die ihre stille Befriedigung darin finden, ihre rechte Hand nicht wissen zu lassen, was die linke thut. Dieses bezieht sich auf alle deutsch-gesellschaftlichen und -localen Fragen unserer Stadt.

Christian Schneider.

Toledo, resp. Lucas County, hat, soweit ermittelt werden kann, nur drei Deutsch-Amerikaner, d. h. in Deutschland geborene Adoptivbürger, in das Staats-Repräsentantenhaus geschickt, nämlich die Herren Guido Marx, Johann H. Puck und Christian Schneider. Das ist, im Verhältniß zu der starken Vertretung des Deutschthums im County, zwar nur eine sehr geringe Zahl, darf indeß nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß die Cardinaluntugend oder besser der politisch schlimmste Fehler die übergroße Bescheidenheit ist. Während Andere, namentlich die Irländer, sich vordrängen, hält sich der Deutsch-Amerikaner, der beste Bürger des Landes, bescheiden im Hintergrunde, bezahlt seine Steuern, thut seine Pflicht und läßt sich die Aemter, die ihm zukämen, vor der Nase wegschnappen.

Der letzte der genannten Repräsentanten, Herr Christian Schneider, wurde am 10. December 1832 zu Wergol, Kreis Ferzlar, im ehemaligen Kurhessen, geboren. Er besuchte die Schule seines Heimathortes und widmete sich dann dem Berufe eines Landwirthes, bis er sich, im 18. Lebensjahre, zur Auswanderung entschloß und am 16. August 1852 in Toledo ankam. Hier hat er, wie so Mancher vor und nach ihm, zunächst eine schwere Zeit durchgemacht. Er hat mit Picke und Schaufel sein täglich Brod ehrlich erworben und alle Schrecken der Cholerazeit durchgemacht. Das verleidete ihm Toledo und er ging 1854 nach New York, wo er 6 Jahre lang blieb. Hier gab er seine erste Stimme ab und zwar für Abraham Lincoln, und seither ist er der republikanischen Partei unentwegt treu geblieben, hat auch, wie er sagt, nicht die geringste Absicht, künftighin das Lager zu wechseln.

1862 bis 1863 hat er in der Ver. Staaten-Marine gedient und zwar auf dem Hospitalschiffe „Cosmopolitan", mit einem Jahresgehalt von $1800 als Substitut, wobei er noch $18 per Monat extra erhielt. 1863 wurde er in New York ausgemustert.

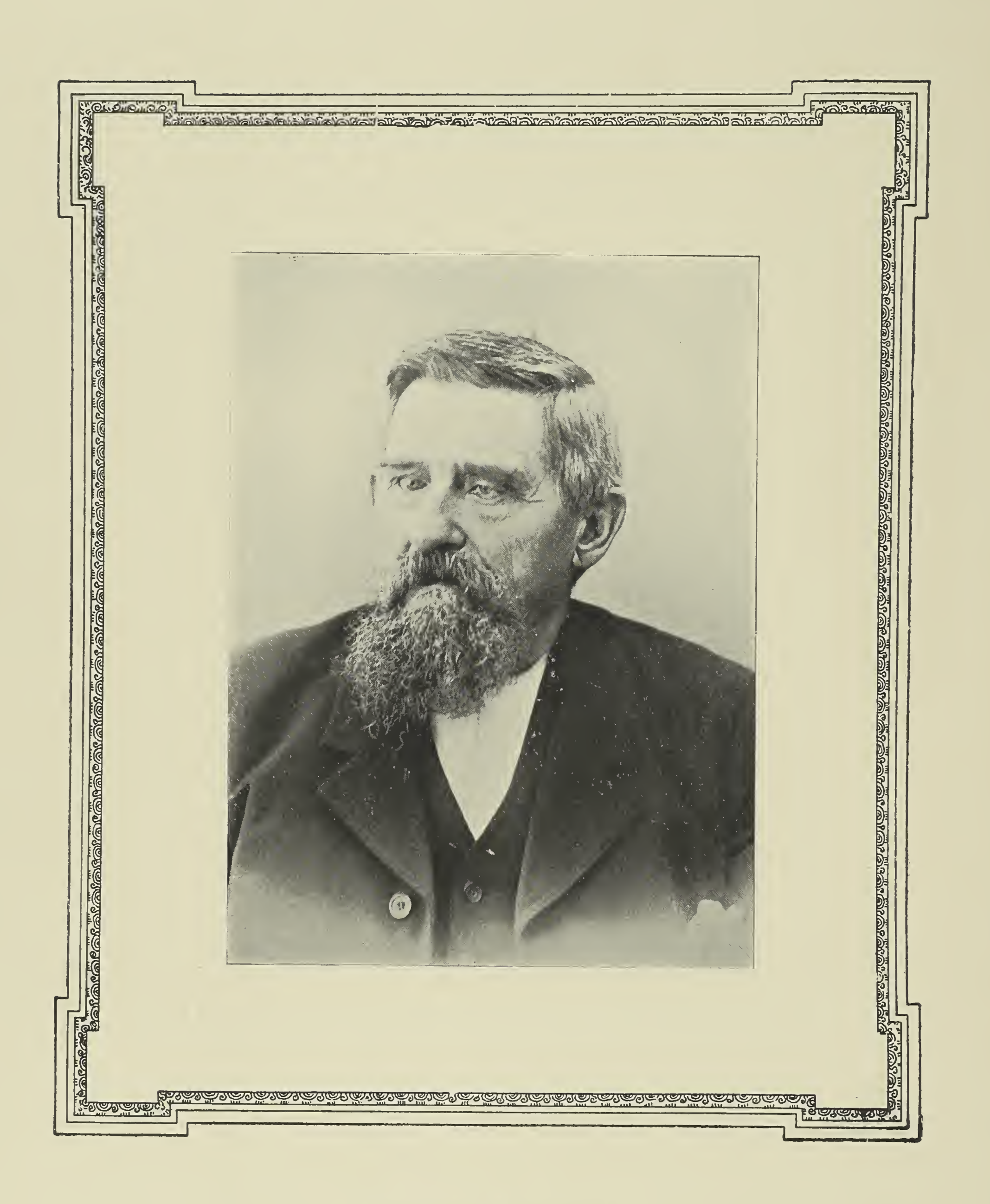
Nun fing er wieder — nach Toledo zurückgekehrt — schwere Arbeiten an, trug bei Bauten Backsteine und Mörtel und trat endlich als „Pedler" in die Grasser & Brand'sche Brauerei ein, wo er bis 1870 blieb. In diesem Jahre etablirte er eine Wirthschaft, betrieb dieselbe aber nur 18 Monate lang und ging dann auf die Farm, wo er eine Gemüsegärtnerei anlegte, die er heute noch besitzt und die ihn zum vermögenden Mann gemacht hat. Seit 1. October hat Herr Schneider das alte Hoffmann'sche Restaurant an Monroe Straße käuflich übernommen. Auch hier wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Herr Schneider verheirathete sich im Jahre 1863 mit Frl. Anna Meister, einer Schweizerin, aus dem Canton Schaffhausen.

Er gehört dem Pionier-Verein an, als dessen achtzehnter Präsident er fungirte, ist Mitglied des Teutonia Männerchors, des Toledo Männerchors, des Arbeiter-Unterstützungsvereins, des Hessen-Vereins, des Druiden-Ordens und war 3 Jahre lang Präses des deutschen Centralbundes von Toledo.

Im Jahre 1895 wurde Herr Schneider mit einer Mehrheit von 4,656 Stimmen in die Staatslegislatur erwählt, wo er zwei Jahre wirkte und eine sehr dankenswerthe Thätigkeit entfaltete. Er hat allein zwölf neue Gesetzentwürfe eingebracht, die insgesammt angenommen wurden, darunter eine Pensionsbill für Lehrer, die Canalvorlage u. s. w.

Christian Schneider ist in Toledo einer der prominentesten Männer; eine kernige, wohlmeinende Natur, ein offener, ehrlicher Charakter, dem alle Winkelzüge nach der Art der Berufspolitiker zuwider sind. Für das Wohl des Deutschthums ist ihm kein Opfer zu groß und kein Weg zu weit, kurz, seine derbe Gestalt birgt den Kern eines wackeren, aufrichtigen Deutschen.



Christian Schneider.

August Stauch.

Am 10. März 1839 erblickte August Stauch in Tettau, einem in Oberfranken, Bayern, dicht an der thürigischen Grenze gelegenen Orte, das Licht der Welt. Er war der Sohn eines wohlhabenden Gastwirthes und genoß in seiner Heimath eine vorzügliche Erziehung.

Im Jahre 1856 kam er nach den Ver. Staaten, ließ sich zuerst in New York nieder, erlernte da die Möbelschreinerei und bildete sich zu einem tüchtigen Fachmann aus. Zehn Jahre verblieb er in der Stadt New York, kam dann im Jahre 1866 nach Toledo, wo er die erste Zeit in seinem Berufe in den bedeutendsten Möbelfabriken thätig war, sich aber später gänzlich auf das Fach der Modellmacherei verlegte. In dieser Branche ist er bis auf den heutigen Tag unermüdlich thätig.

Herr Stauch hat von jeher für die deutschen Bestrebungen Toledo's große Opfer gebracht. In früheren Jahren widmete er seinen Einfluß und Talent dem deutschen Theater, an welchem er sich auch activ betheiligte. Er war einer der Gründer und der erste Präsident des Teutonia Männerchors, 1867, welcher heute noch in großem Ansehen steht und der sich schon öfters bei öffentlichen Gelegenheiten und Sängerfesten hervorragend betheiligte. Aus Anerkennung seiner Verdienste um die Gesellschaft überreichte ihm der Teutonia Männerchor am 6. Februar 1888 ein Diplom, welches Herr Stauch in großen Ehren zu halten weiß. Er ist heute noch Ehrenmitglied des Männerchors.

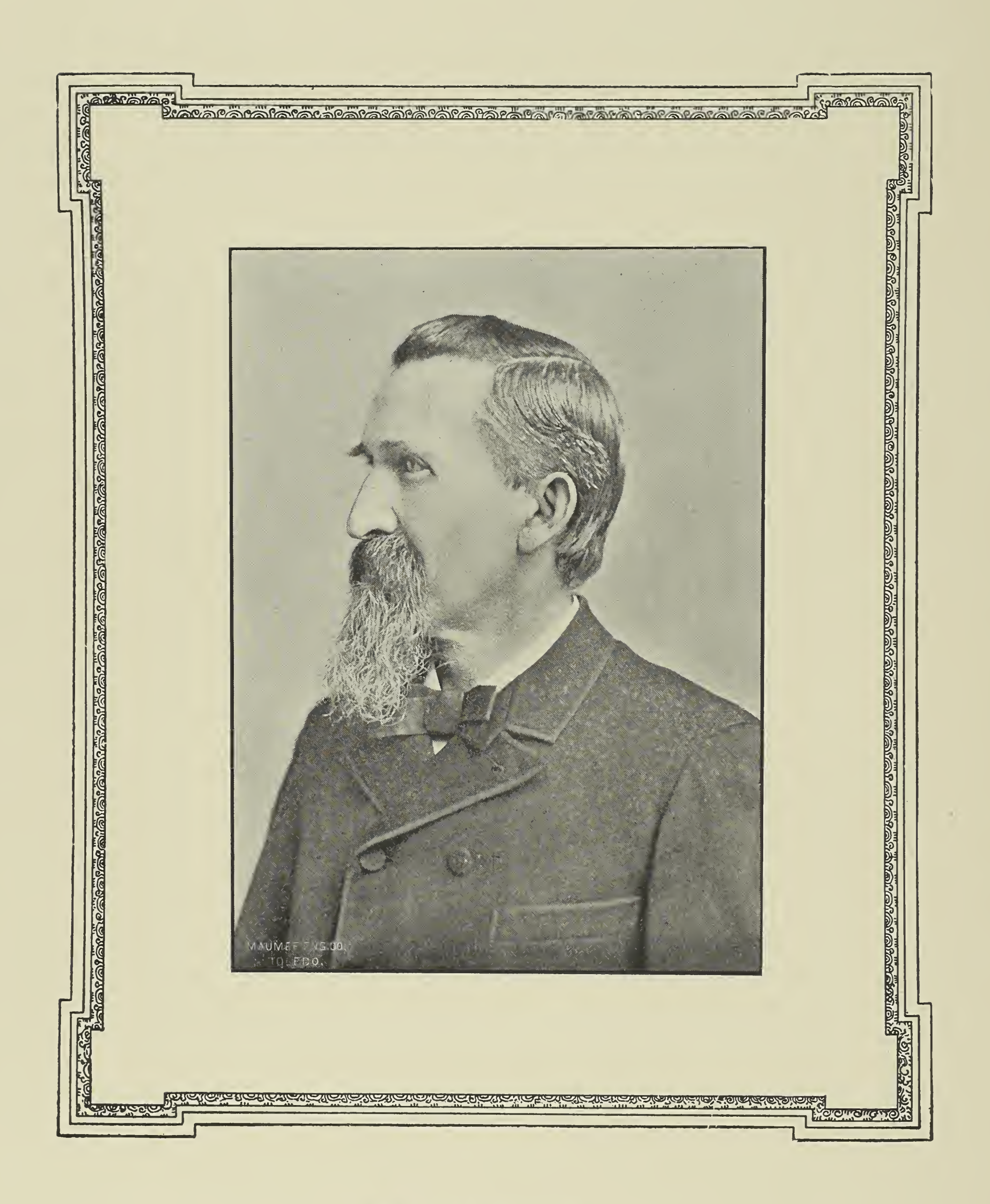
Im Jahre 1869 verehelichte sich Herr Stauch mit Frl. Ottilie Schramm, welche als junges Mädchen mit ihren Eltern nach Amerika gekommen und früher in Cleveland ansässig gewesen war. Dieser überaus glücklichen Ehe entsprossen 3 Kinder, zwei Söhne und eine Tochter.

Herr Stauch hat sich durch sein liebenswürdiges Wesen einen großen Freundeskreis geschaffen; seine Freunde achten in ihm den Deutschen mit wohlmeinenden Absichten und echt deutschem Thatentrieb.

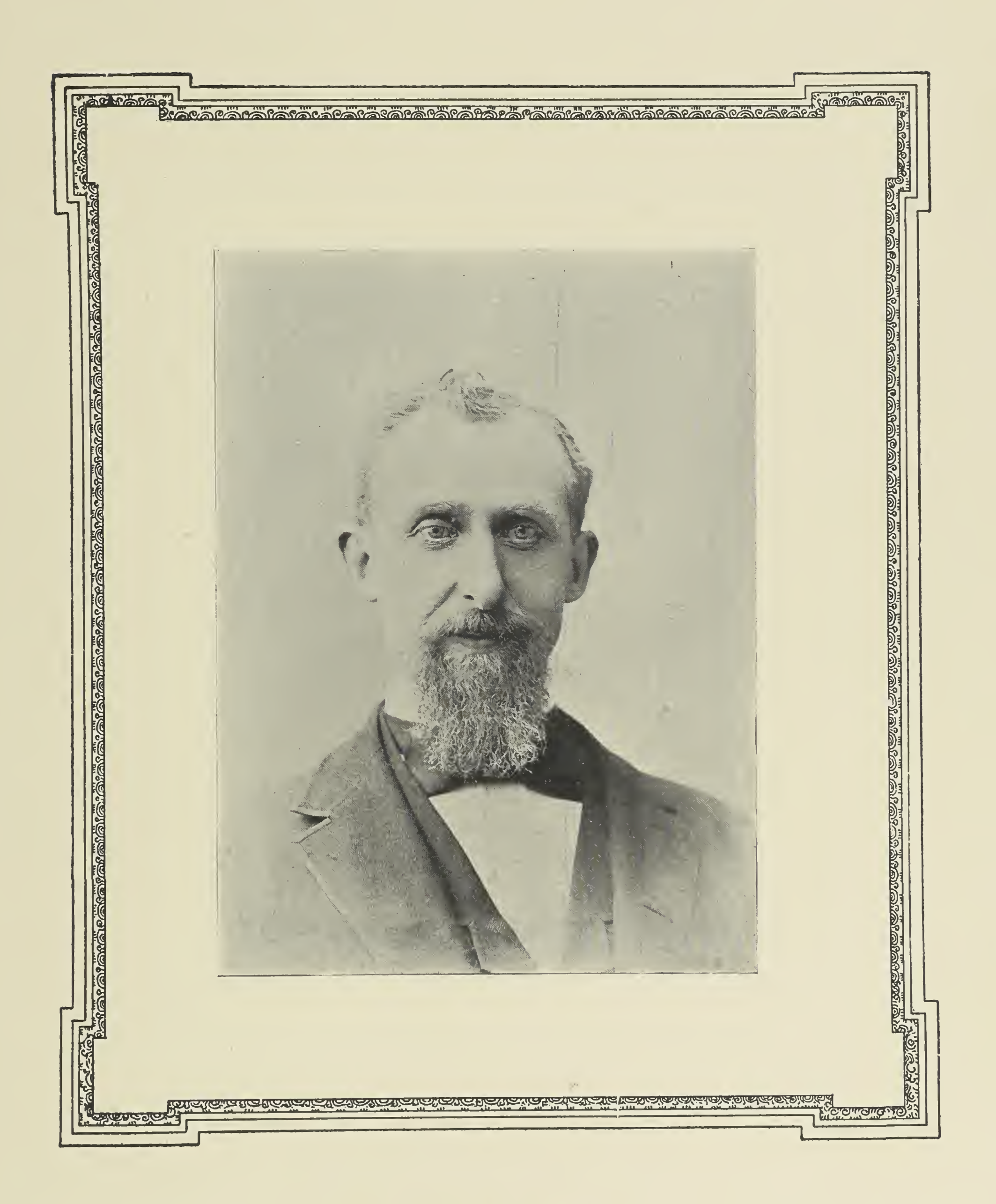
Wilhelm F. Schmidt.

In der Oberamtsstadt Göppingen, Königreich Württemberg, wurde Wilhelm F. Schmidt am 17. Februar 1847 geboren. — Hier in seiner Vaterstadt besuchte der aufgeweckte Knabe die Volks- und Privatschulen bis zu seinem 14. Jahre und trat dann in eine Polsterei in die Lehre. Nach beendigter Lehrzeit durchreiste er fast ganz Norddeutschland, bis er schließlich in der alten Hansastadt Bremen anlangte, wo er längere Zeit in seinem Fache thätig war. Hier packte ihn, als er sah, wie sich fast täglich so viele junge deutsche Männer nach der neuen Welt einschiffen ließen, das Auswanderungsfieber und am 1. August 1866 sagte er mit seinem älteren Bruder Friedrich — der damals in Hamburg weilte — seiner alten Heimath „Lebewohl" und langte glücklich am 17. September in New York an. Wilhelm blieb in New York, wo er auch sofort Arbeit erhielt, sein Bruder Friedrich aber reiste weiter nach dem Westen und ließ sich hier in Toledo nieder. In der Stadt New York war es auch, wo Wilhelm Schmidt seine spätere Gattin, Frl. Bertha Sammler, gebürtig aus Gefell, Provinz Sachsen, kennen und lieben lernte und mit ihr am 25. November 1869 den Bund für's Leben schloß. Eine Tochter entsproß dieser glücklichen Ehe. —

Nach nahezu achtjährigem Aufenthalte in der Metropole entschloß sich Herr Schmidt — auf Wunsch seiner Eltern — nach hiesiger Stadt überzusiedeln, wo er denn auch am 5. April 1874 mit seiner Familie ankam und hier seine dauernde Heimath gründete. Einige Jahre lang



August Stauch.



Wilhelm F. Schmidt.

arbeitete er noch in seinem erlernten Fache, mußte aber — eines Asthmaleidens wegen — dasselbe später auf Anrathen seiner Aerzte aufgeben, weshalb er in das Wirthsgeschäft überging. Zunächst übernahm er an Busch Straße eine Wirthschaft, später eröffnete er eine Restauration an der Monroe Straße, doch auch hier blieb er nicht lange, denn bald darauf pachtete er die Druidenhalle, wo er als Wirth bis 1895 thätig war.

Hier, wo gleich nach seiner Uebernahme der Halle so viele deutsche Gesellschaften ihre Zusammenkünfte abhielten, zeigte sich so recht, welche schöne und edle Charaktereigenschaften Herr Schmidt besaß: er versuchte stets den Wünschen der Gesellschaften gerecht zu werden, kein Wunder denn, wenn er sich Jedermann zum Freunde machte und von Allen geliebt und geachtet wurde. Ja, Herr Schmidt war eine tüchtige Stütze des hiesigen Deutschthums und hat immer für die Hebung desselben sein Möglichstes beigetragen. Er war einer der Gründer des Schwäbischen Unterstützungsvereins, Mitglied des Ordens der Druiden, der Odd Fellows, der Rothmänner, des Pioniervereins, des deutschen Central-Bundes und war Präsident des Teutonia Männerchors.

Am 7. November 1896 machte ein Schlaganfall seinem regen und thätigen Leben ein Ende, betrauert von seiner treuen Gattin und einzigen Tochter, sowie von einem großen, aufrichtigen Freundeskreise.

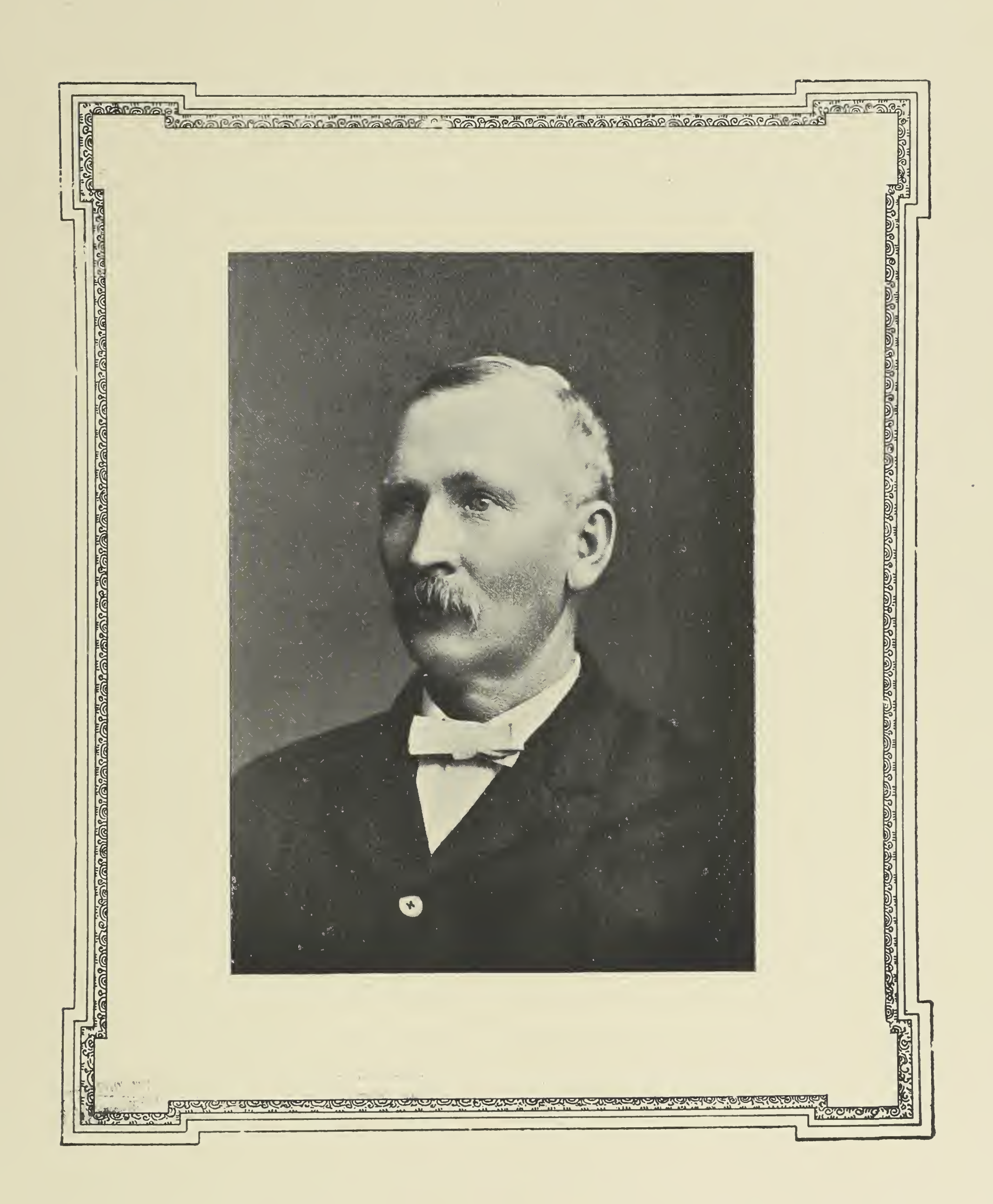
Henry Conrad.

Wir Deutsche nennen vor allen anderen Völkern ein Kleinod unser eigen, das uns wie ein Talisman auf unserem Lebenswege begleitet — das ist unser Familienleben. Aus dem gesegneten Boden des Elternhauses entspringt des Deutschen ganzes Sein, aus ihm saugt er Nahrung für Geist und Gemüth — auch Conrad's spätere Erfolge wurzelten in seinem Vaterhause.

Er wurde als Sohn des Seifenfabrikanten Herrn Julius Conrad in Rochester, N. Y., am 12. October 1846 geboren. Sein Vater, ein Mann von strengster Rechtschaffenheit, hatte sich und seiner Familie durch Fleiß und Intelligenz ein auskömmliches, ja behagliches Dasein gesichert. Er genoß ein großes Ansehen bei seinen Mitbürgern. Was aber für den Sohn mehr werth war, das war des Vaters Verständniß für die Anforderungen unserer Zeit, die den Schwerpunkt der Erziehung auf Schulbildung und auf die Erlernung eines Handwerkes legt. Als sein Sohn Heinrich, den von Jugend auf ein lebhafter Geist auszeichnete, 6 Jahre alt war, sandte ihn sein Vater in die dortigen Schulen, die er bis zu seinem 14. Lebensjahre besuchte. Dann wandte er sich der Möbelschreinerei zu. Drei Jahre bildete er sich in seinem Fache aus, arbeitete dann später in mehreren großen Möbelfabriken und kam schließlich im Jahre 1869 nach Toledo, nachdem er vorher schon selbstständig einzelne Contracte ausgeführt hatte. In Toledo gelang es Herrn Conrad bald, sich auch im öffentlichen Leben einen Namen zu machen; er wurde zum Superintendenten der öffentlichen Schulgebäude erwählt und bekleidete dieses Amt zur völligen Zufriedenheit seiner Mitbürger 12 Jahre lang. Während eines Jahres war Herr Conrad dann Theilhaber der „Eagle Bottling Works“, schied jedoch aus und gründete mit Herrn Miller die Contractoren-Firma Miller & Conrad.

Seit dem 17. Februar 1875 lebt er mit seiner Gattin, früheren Frl. Emma Unbehaun, in glücklicher Ehe. Sechs Kinder sind aus dem Bunde hervorgegangen, wovon 4 am Leben sind.

Herr Conrad ist in ganz Toledo und ganz besonders in den deutschen Kreisen eine all-



Henry Conrad.

gemein beliebte Persönlichkeit. Seine Biederkeit, seine rege Thätigkeit für Alles, was Deutsch ist und dem Deutschthum zur Ehre gereicht, haben ihm einen großen Freundeskreis erworben. Er ist Mitglied der William Tell Loge No. 105, K. of P., einer der Mitbegründer des Central-Bundes und gehört der Court Lucas 7799, F. of A., an.

In diesem Jahre — 1899 — wurde Herr Conrad zum County-Commissär von der demokratischen Partei nominirt und ist der Bürgerschaft Toledo's somit Gelegenheit geboten, sich einen durchaus tüchtigen und ehrenhaften Mann für das wichtige Amt zu sichern.

Karl A. Vordtriede.

Es ist eine oft zu Tage tretende Erscheinung hierzulande, daß nach dem Ableben eines deutschen Pioniers der in Amerika geborene Nachwuchs nichts Eiligeres zu thun hat, als Alles abzustreifen, was an die deutsche Abstammung erinnert. So thöricht dies Beginnen auch ist, denn der Betreffende gibt gar viel auf, ohne dafür irgend etwas einzutauschen, es wiederholt sich immer wieder. Anders ist der älteste Sohn des in allen Schichten Toledo's wohlbekannten deutschen Pioniers, Herrn Julius Vortriede, Karl A. Vortriede, geartet.

Karl A. Vortriede wurde am 11. Januar 1854 in Buffalo, N. Y., geboren. Er besuchte dort die öffentlichen Schulen und erlernte das Setzerhandwerk, welchem Berufe er zunächst am „Buffalo Telegraph“ folgte, um später, nach der Uebersiedelung der Familie nach Toledo, an der „Toledo Expreß“ seine Thätigkeit wieder aufzunehmen. Im Jahre 1877 wurde dem jungen, energischen und befähigten Manne eine Stellung in der Office des County-Schatzmeisters angeboten, die er auch annahm. Von jener Zeit an hat er fast stets irgend ein öffentliches Amt bekleidet und dem politischen Leben einen großen Theil seiner Zeit gewidmet. Während der zweiten Amtszeit des damaligen County-Schatzmeisters avancirte Herr Vortriede zum Chefclerk und wurde dann 1884 selbst zum County-Auditeur gewählt. Nach dreijähriger, musterhafter Amtsführung wurde er 1887 mit großer Mehrheit für einen weiteren Termin wieder erwählt. Er „lief“ seinen Mitcandidaten auf dem republikanischen Stimmzettel um 1000 Stimmen „vor“, gewiß ein Zeichen seiner Beliebtheit und Vertrauenswürdigkeit.

Im Frühjahr 1888 brachte Herr Karl A. Vortriede die „Toledo Expreß“ käuflich an sich, die unter seiner Leitung erfreuliche Fortschritte machte, die er aber im Frühjahr 1890 an eine Actiengesellschaft, die „Toledo Expreß Co.“, wieder verkaufte.

Präsident Harrison ernannte im Juli 1892 Herrn Vortriede zum Consul in Horgen, in der Schweiz, indeß wurde er infolge Präsidentenwechsels bereits im folgenden Jahre zurückberufen; Präsident Cleveland besetzte die Stelle mit einem Demokraten aus Columbus.

Nachdem Herr Vortriede aus dem diplomatischen Dienste ausgetreten und nach Toledo zurückgekehrt war, war er eine Zeitlang am „Commercial“ thätig, fungirte auch als Sachkundiger in der Untersuchung der Bücher von County-Schatzmeistern und Auditeurs und trat im Januar 1899 als Hilfspostmeister unter W. H. Tucker wieder in festgeregelte Thätigkeit.

Herr Vortriede verheirathete sich am 1. Februar 1882 mit Frl. Louise Baethig aus Buffalo. Zwei Kinder entsprangen der Ehe, die leider schon frühe, am 22. Februar 1887, durch den Tod der Gattin getrennt wurde.

Viele deutsche Vereine zählen Herrn Vortriede zu ihrem Mitgliede, so der Toledo Män-



Karl A. Vordtriede.

nerchor und der Teutonia Männerchor, der Washington Hain der Druiden. Er gehört der National Union an, dem Maumee = Zelt der Maccabäer und anderen Verbindungen politischer und socialer Gestaltung. — Es bedarf kaum der Erwähnung, daß Herr Vortriede, aus kerndeutschem Holz gebaut, selbst auch, bis in's dritte Glied, die deutsche Sprache und Sitte hochhält. —

Avery S. Hill.

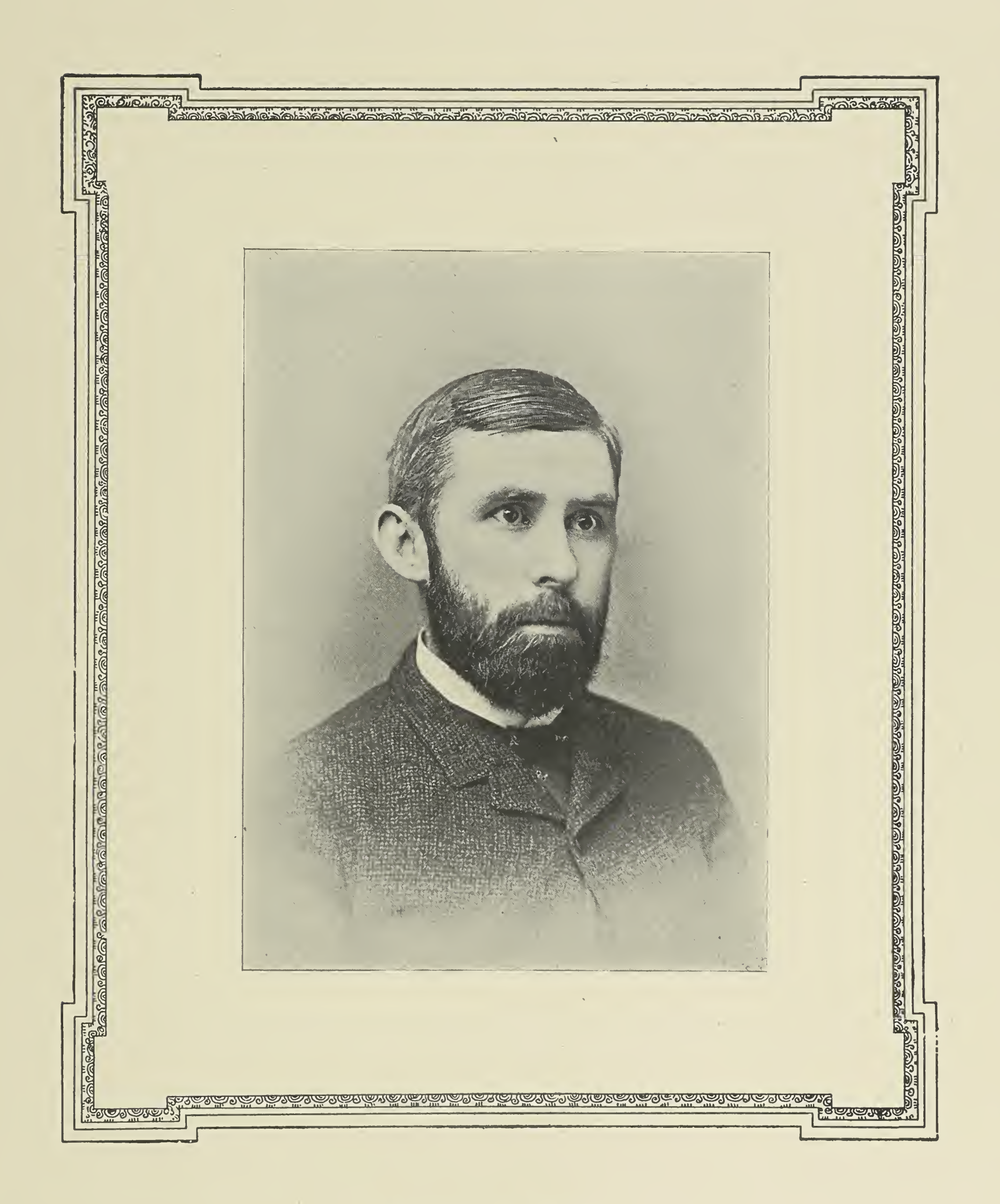
Avery Sedgwick Hill, Sohn des bekannten Pioniers, Patrioten, Rechtsgelehrten und Schulfreundes General Chas. W. Hill, wurde am 5. December 1846 in Toledo geboren. Des Letztgenannten ist in dem ersten Theile dieses Werkes vielfach Erwähnung gethan, ganz besonders der großen Verdienste halber, welche sich General Hill um die Einführung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen Toledo's erwarb.

Wenn wir nun Herrn Avery Hill unter den Biographien der Deutschen Toledo's einen Ehrenplatz anweisen, obschon er nicht deutscher Abstammung war, so geschieht dies aus verschiedenen Gründen. Nicht nur, daß Herr Hill der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig war, er hielt sich auch mit Vorliebe zu seinen deutschen Mitbürgern und förderte ihre Pläne und Unternehmungen. Das Deutschthum rechnet Herrn Hill als einen der Seinigen und darum haben wir seine Biographie hier eingereiht.

Avery Hill besuchte die Schule Toledo's und graduirte im Jahre 1866 von der Hochschule. Drei Jahre studirte er dann Jurisprudenz auf der Universität von Michigan und machte dort, trotzdem er gesundheitshalber oft den Unterricht verfehlen mußte, sein Examen mit glänzendem Erfolge, als der Jüngste der Klasse, so daß er schon in demselben Jahre, 1869, in Lucas County in den Advokatenstand aufgenommen und zur Praxis zugelassen wurde. Sein Vater associirte sich mit ihm unter dem Firmanamen C. W. & A. S. Hill und bis zum Tode des Generals Hill bestand die Firma. Nachher führte Avery Hill die Advokatur weiter bis 1888, zog sich aber dann ganz von der Praxis zurück und nahm eine Stellung ein als officieller Stenograph des Gerichtshofes, welche in jenem Jahre durch die Legislatur geschaffen worden war. Diese Stellung behielt er bis zu seinem allzu frühen und unerwarteten Tode am 18. September 1891. —

Im Jahre 1874 verheirathete sich Herr Hill mit Frl. Ida R. Klauser, der einzigen Tochter des verstorbenen Dr. Klauser, die ihn nebst drei Kindern überlebte.

Herr Avery S. Hill war ein geborenes Sprachtalent und verwandte einen großen Theil seiner Zeit auf Sprachstudien, namentlich auf die Erlernung der neuen Sprachen. Das Deutsche beherrschte er, wie bereits bemerkt, vollständig und er war mit der Geschichte Deutschlands, mit der deutschen Literatur, Wissenschaft und Kunst vertraut, wie selten ein im alten Vaterland geborener Deutsch = Amerikaner. Auch hatte er das deutsche Gerichtswesen auf das Eingehendste studirt. Neben dem Deutschen las und verstand er Französisch und Polnisch fließend. In ihm verlor das Deutschthum Toledo's einen seiner wärmsten und einflußreichsten Freunde.



Avery S. Hill.

Rudolph Brand.

Herr Rudolph Brand, der älteste Sohn des verstorbenen Herrn Henry Brand, wurde in hiesiger Stadt am 18. October 1863 geboren. Er genoß in seiner Jugend eine ausgezeichnete Erziehung in den öffentlichen Schulen und machte später einen vollständigen Kursus in einem Business-College durch. — Rudolph Brand war noch nicht ganz 18 Jahre alt, als er im Geschäfts-Departement der Grasser & Brand Brauerei Anstellung fand und hier gleich von Anfang an gute Dienste leistete. — Später wurde er zum Secretär und Schatzmeister der Gesellschaft erwählt, welche Stellung er heute noch bekleidet. Herrn Brand's tüchtiger geschäftlicher Leitung ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß die Brauerei, an deren Spitze er steht, eine bedeutende Stellung unter ähnlichen Etablissements des Landes einnimmt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß das Unternehmen viel zum geschäftlichen Wachsthum Toledo's beiträgt, wie denn alle Aussichten vorhanden sind, daß Toledo sich in kurzer Zeit mit ihren Schwesterstädten an dem Eriesee in industrieller wie commercieller Hinsicht wird messen können.

Herr Rudolph Brand ist ein aufrichtiger Demokrat, der alles in seinen Kräften Stehende aufbietet, um die Demokratie hoch zu halten. Schon früh, ehe Rudolph Brand stimmberechtigt war, legte er dem Beispiele seines Vaters folgend, große Vorliebe für alles auf politischem Gebiete Vorgehende an den Tag und arbeitete mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, um sowohl in municipalen, staatlichen, wie nationalen Angelegenheiten der Demokratie zum Siege zu verhelfen. Es währte auch nicht lange, bis die Fähigkeiten des jungen Herrn Brand, seine Kühnheit, mit der er auf das sich gesteckte Ziel lossteuerte, und die Leichtigkeit, mit der er die sich ihm entgegenstellenden Hindernisse überwand, allgemein anerkannt wurden und er, kaum stimmberechtigt, zum Mitglied des demokratischen Executiv-Comites von Lucas County ernannt wurde. Während der Präsidentschafts-Campagne in den Jahren '84, '88 und '92 leistete er seiner Partei die besten Dienste und wurde auch in Anerkennung derselben von seinen Freunden als Candidat für den Staats-Senat im Herbste 1893 aufgestellt. Obgleich nicht erfolgreich, sind seine Freunde und Anhänger mehr denn je der festen Ueberzeugung, daß Herr Brand der richtige Führer ist, dem sie das Steuerruder ihrer Partei anvertrauen dürfen. Im Frühjahr 1893 wurde Herr Brand zum Schulrath der fünften Ward erwählt, war Vorsitzer des Bau-Comites und leistete als solcher der Stadt werthvolle Dienste, stets das Wohl und Interesse der Bürgerschaft im Auge behaltend.

Herr Brand ist ein Arbeiterfreund und als solcher allgemein bekannt, stets bereit, für den Arbeiter eine Lanze zu brechen, wenn es gilt, dessen Interessen zu wahren.

Seine Ernennung zum Postmeister der Stadt Toledo fand in allen Kreisen die größte Befriedigung; es war diese Ernennung eines noch so jungen Mannes auch der beste Beweis seiner Popularität unter der hiesigen Demokratie.

Herr Brand ging am 20. December 1893 den Bund für's Leben mit Frl. Leona Schuck, Tochter des Herrn Geo. Schuck, ein. Die Ehe ist mit 2 Kindern gesegnet.

Im gesellschaftlichen Leben genießt Herr Brand die Freundschaft und die Wohlgesinntheit Aller, die ihn näher kennen. Keine deutsche Vereinigung in der Stadt gibt es, die sich jemals vergeblich, gleichviel, zu welchem Zwecke, an ihn um Unterstützung einer deutschen Sache gewandt hätte, seien es Gesangs-, Turn- oder andere Vereinigungen.

Mit gerechtem Stolze kann die Stadt Toledo auf Herrn Brand hinweisen, vereinigt er doch in seiner Person Alles, was dazu gehört, um sich in den Herzen seiner Mitbürger ein gutes Andenken zu sichern.



Rudolph Brand.

Ludwig Beckmann.

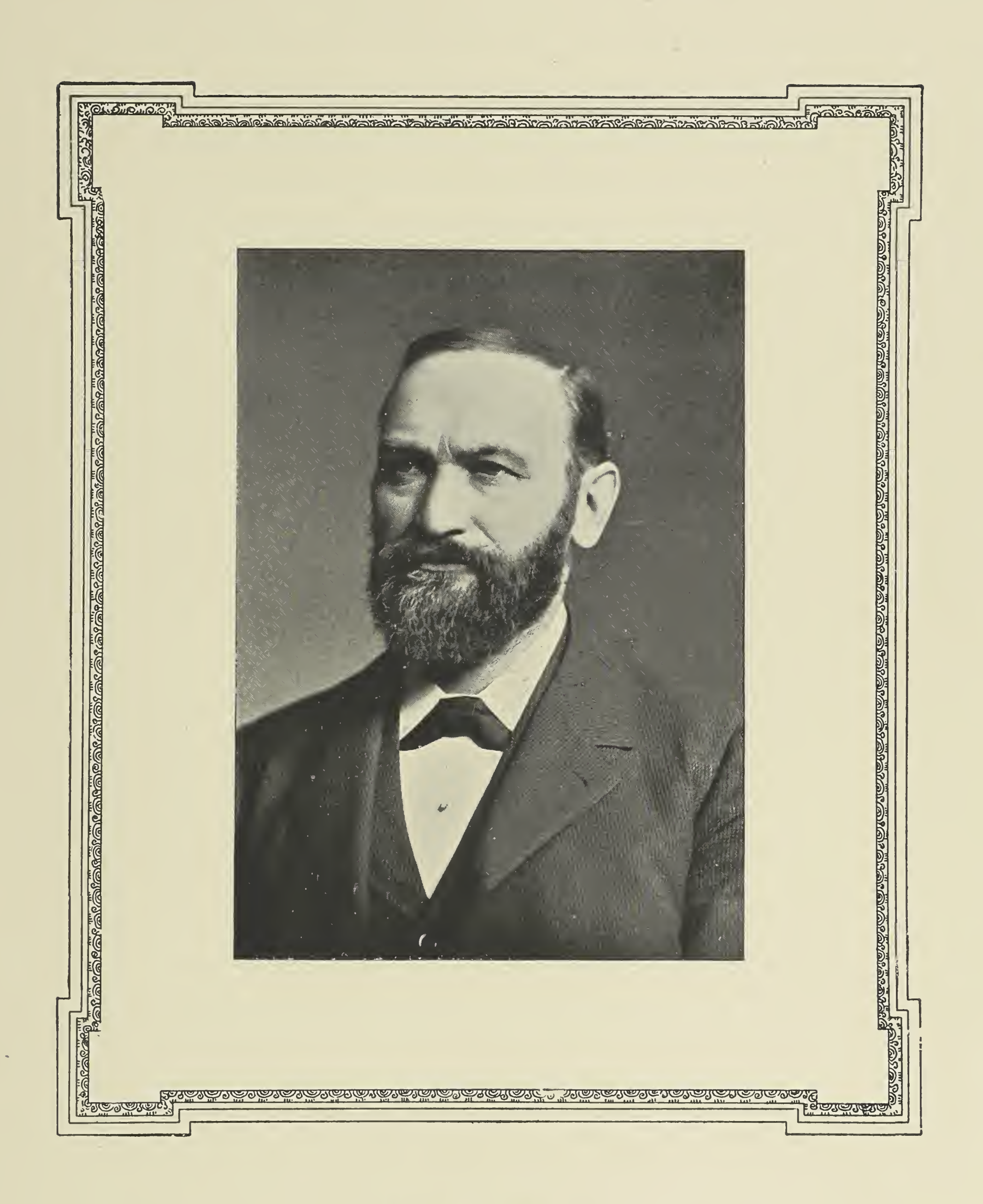
Das bekannte Sprichwort: „Handwerk hat einen goldenen Boden“ kommt wohl selten mehr zur Geltung, als in unserem neuen Vaterlande. Die wissenschaftliche Erziehung allein ermöglicht es den Neu-Eingewanderten nur in seltenen Fällen, sich gleich bei ihrer Ankunft in Amerika eine gesicherte Existenz zu gründen. Sind aber beide angeführte Vorbedingungen, wie bei dem Gegenstande dieser Skizze, Herrn Ludwig Beckmann, gleichzeitig vorhanden, so werden alle sich in den Weg stellenden Hindernisse spielend überwunden und der neue Ankömmling hat sehr schnell in der neuen Welt festen Fuß gefaßt.

Herr Ludwig Beckmann erblickte in Doberan, Mecklenburg-Schwerin, am 4. Februar 1845 das Licht der Welt. Sein Vater war der bekannte Hofglasermeister Benjamin Beckmann, dessen Geschäft zu den bedeutendsten des Städtchens zählte. In früher Jugend besuchte Herr Beckmann die Volksschulen, um später das Realgymnasium in Rostock zu beziehen, und besuchte gleichzeitig die dortige Gewerbeschule, von welcher Herr Beckmann im Besitze eines Ehrendiploms ist. Nach Absolvirung derselben trat er seine Lehre als zukünftiger Optiker und Mechaniker in Rostock an.

Nach überstandener deutsch-gewissenhafter Lehrzeit kam Herr Beckmann nunmehr als selbstständiger Arbeiter nach Berlin; er fand daselbst Condition bei der Firma Pistor und Martins. Letztere stand als Fabrikantin wissenschaftlicher Instrumente für Astronomen etc. in hohem Ansehen bei den Gelehrten der ganzen Welt; selbstverständlich nützte der Wissensdurstige seine 3jährige Condition bei Pistor und Martins gut aus, so daß aus dem neueingetretenen Gehilfen bald ein Mechaniker und Optiker ersten Ranges wurde. Von Berlin zog es Herrn Beckmann nach der Seinestadt, wo der berühmte Fabrikant und Optikus Secretan den Pariser astronomischen Instrumenten ihren Weltruf erworben hatte. Bei Secretan in Paris blieb Herr Beckmann bis zum Jahre 1870; darauf trat er, mit Kenntnissen in seinem Fache wie wenige Andere ausgerüstet, die Reise nach der neuen Welt an. In New York gelandet, glückte es Herrn Beckmann sehr schnell, lohnende Beschäftigung in seiner Branche zu finden. Schon vier Jahre später etablirte er sein eigenes Geschäft in Toledo und hatte sehr bald bedeutende Erfolge aufzuweisen. Die von ihm hergestellten wissenschaftlichen Instrumente machten sein Atelier bald zu einem der bekanntesten im ganzen Lande und noch heute zählen die Universitäten von Michigan und Alabama, sowie eine Menge anderer Lehrstühle zu seinen besten Kunden. Vor ca. 5 Jahren errichtete Herr Beckmann neben seinem mechanischen Atelier noch eine optische Werkstatt, in welcher er die Fabrikation von speciell herzustellenden Brillengläsern betreibt und in welcher er das Anpassen der Augengläser zu einer Specialität gemacht hat.

Am 16. September 1879 vermählte sich Herr Ludwig Beckmann mit Frl. Ida Jacobs von Toledo, welche ihm im Laufe der Jahre fünf Kinder schenkte, von denen zwei Söhne im Alter von acht resp. achtzehn Jahren am Leben sind.

Bei Amerikanern sowohl, wie bei seinen deutschen Mitbürgern steht Herr Beckmann in hoher Achtung.



Ludwig Beckmann.

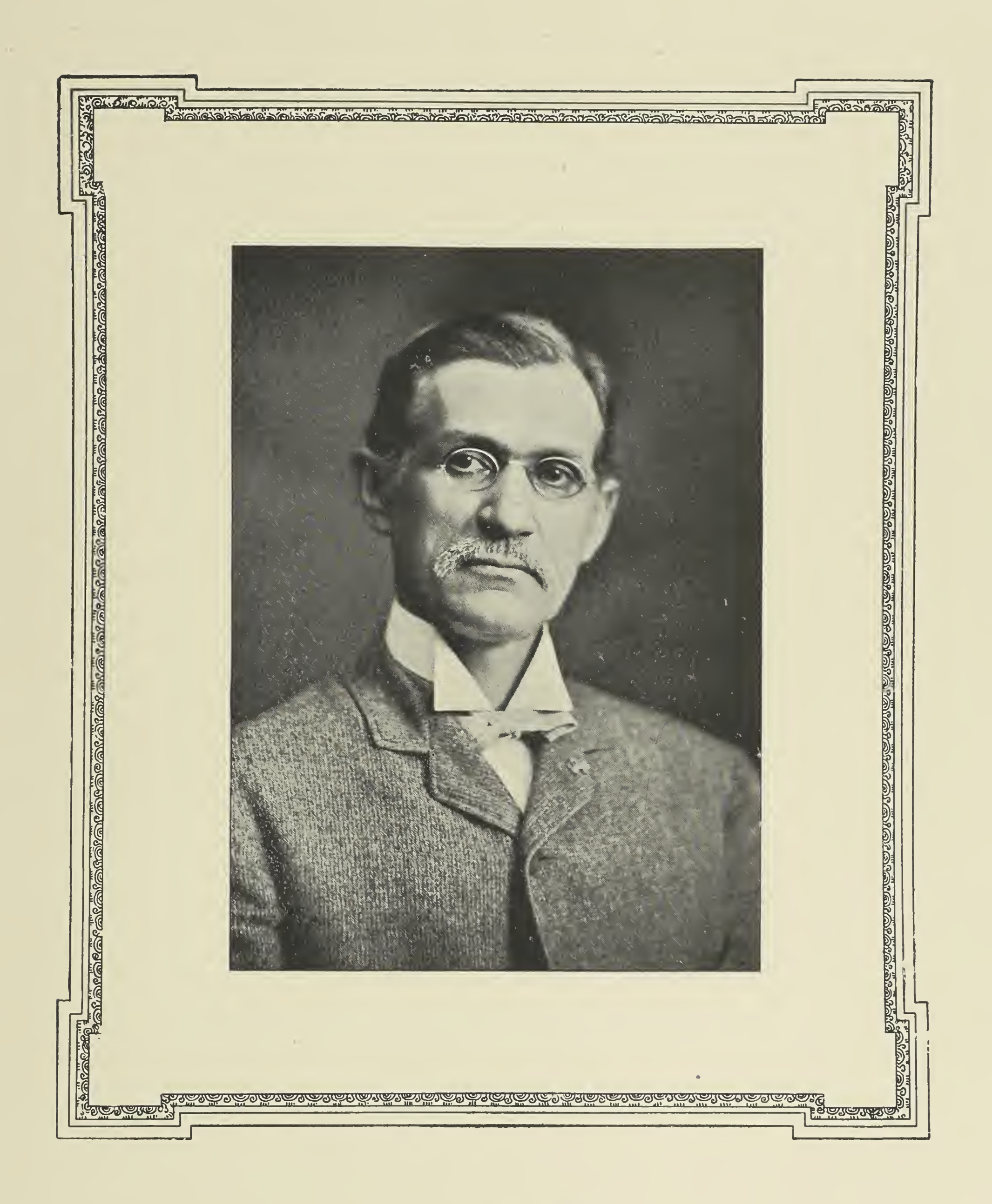
Joseph L. Yost.

In jedem Gemeinwesen gibt es weitblickende Männer, deren Energie und Unternehmungsgeist ganze Vorstädte ihre Existenz verdanken. Ein neuer Industriezweig in eine Stadt verpflanzt, bedeutet oft einen Wendepunkt in der Geschäftsentwickelung. Ein Geschäft zieht das andere nach, neue Industrien kommen zu den alten hinzu, und die jüngere Generation kann kaum begreifen, daß diese ganze Arbeitswelt früher nicht existirte. Was die Bicycle = Industrie für Toledo bedeutete, weiß heutzutage jedes Kind, und doch dürfte es gar Manchem neu sein, daß der eigentliche Gründer dieser Industrie in Toledo Herr Joseph L. Yost ist. Er war es, der im Jahre 1886 die erste Fahrrad = Fabrik unter dem Namen „The Yost & McCune Company" hier eröffnete.

Herr Yost war am 4. Juli 1854 zu Mayfield, Fulton County, New York, von eingewanderten Schweizern geboren. Sein Vater, der Landwirth John Yost, schickte ihn bis zum 13. Jahre in die dortige deutsche Schule. Dann zog es den Knaben in die Werkstatt. Hauptsächlich zum Maschinenfach hingezogen, erlernte der junge Yost in Florence, Mass., die Seiden-Fabrikation und bildete sich später als Techniker in der Nähmaschinen = Industrie aus. Abwechselnd in Florence, Mass., Watertown, N. Y., und Hamilton, Can., in diesem Fache thätig, trat er nach sechs Jahren als Betriebsleiter bei der Willson Screw = Machine Company in Grand Crossing, Ill., ein, welche Stellung er 11 Jahre lang ausfüllte. Dann brachte, wie schon oben erwähnt, Herr Yost die Bicycle-Fabrikation nach Toledo und organisirte ebenfalls die Springfield Bicycle Co. in Highlandsville, Mass., woselbst er das unter dem Namen „Springfield Roadster" bekannte Rad herstellte. Die aufreibende Thätigkeit hatte jedoch seinen Körper angegriffen, aus Gesundheitsrücksichten mußte er sein Geschäft verkaufen und ein Jahr nach Californien reisen. Das milde Klima stellte Herrn Yost bald wieder her und bereits im folgenden Jahre konnte er mit Herrn Lozier die Lozier & Yost Manufacturing Co. in's Leben rufen, deren Erzeugnisse, das als „Little Giant" bekannte Rad, riesigen Absatz hatte. Drei Jahre später verkaufte Herr Yost seinen Geschäftsantheil und gründete die Yost Manufacturing Co., welche mit dem „Falcon" = Rad einen durchschlagenden Erfolg hatte. Zu erwähnen ist hier, daß dieses Fahrrad nur von Unionleuten erbaut und deshalb den Unionstempel tragen durfte. Ueberhaupt glaubt Her Yost an die Rechte der Arbeiter und hat sich stets zu Gunsten des Achtstunden = Tages und anständiger Löhne nicht nur ausgesprochen, sondern seine Angestellten waren die bestsalärirten in diesem Fache.

Den Fahrrad = Fabriken in Toledo folgten bald alle anderen damit verknüpften Industrien und hier hat Toledo wiederum Herrn Yost vieles zu verdanken. Er war es, der viele der neuen Unternehmer nach Toledo zog, ihnen mit Rath und That zur Seite stand und sich bei vielen Geschäften auch finanziell betheiligte. Was dies Alles für Toledo bedeutete, hat die Panik in 1893 gezeigt, denn in diesem und in den folgenden Jahren war es thatsächlich die Fahrrad-Industrie, die einigermaßen Leben in den darniederliegenden Handel brachte. In Anerkennung aller dieser Verdienste um die Stadt wurde Herr Yost im Jahre 1896 zum Präsidenten der Handelskammer gewählt, und auch in dieser Stellung leistete er viel Gemeinnütziges. Nicht zu vergessen ist seine Thätigkeit zu Gunsten der sogenannten „School Board Bill". 1897 wurde Herr Yost mit großer Stimmenmehrheit zum County = Schatzmeister gewählt und wird seine Amtsführung als eine sehr tüchtige bezeichnet. Er macht Anwartschaft auf Wiedererwählung und wenn seine Wiederwahl von der treuen Erfüllung seiner Amtspflichten abhängig gemacht wird, so darf er deren sicher sein.

Er lebt in glücklichster Ehe mit Anna Mary Anderson, die ihm am 8. October 1874 an-



Joseph L. Yost.

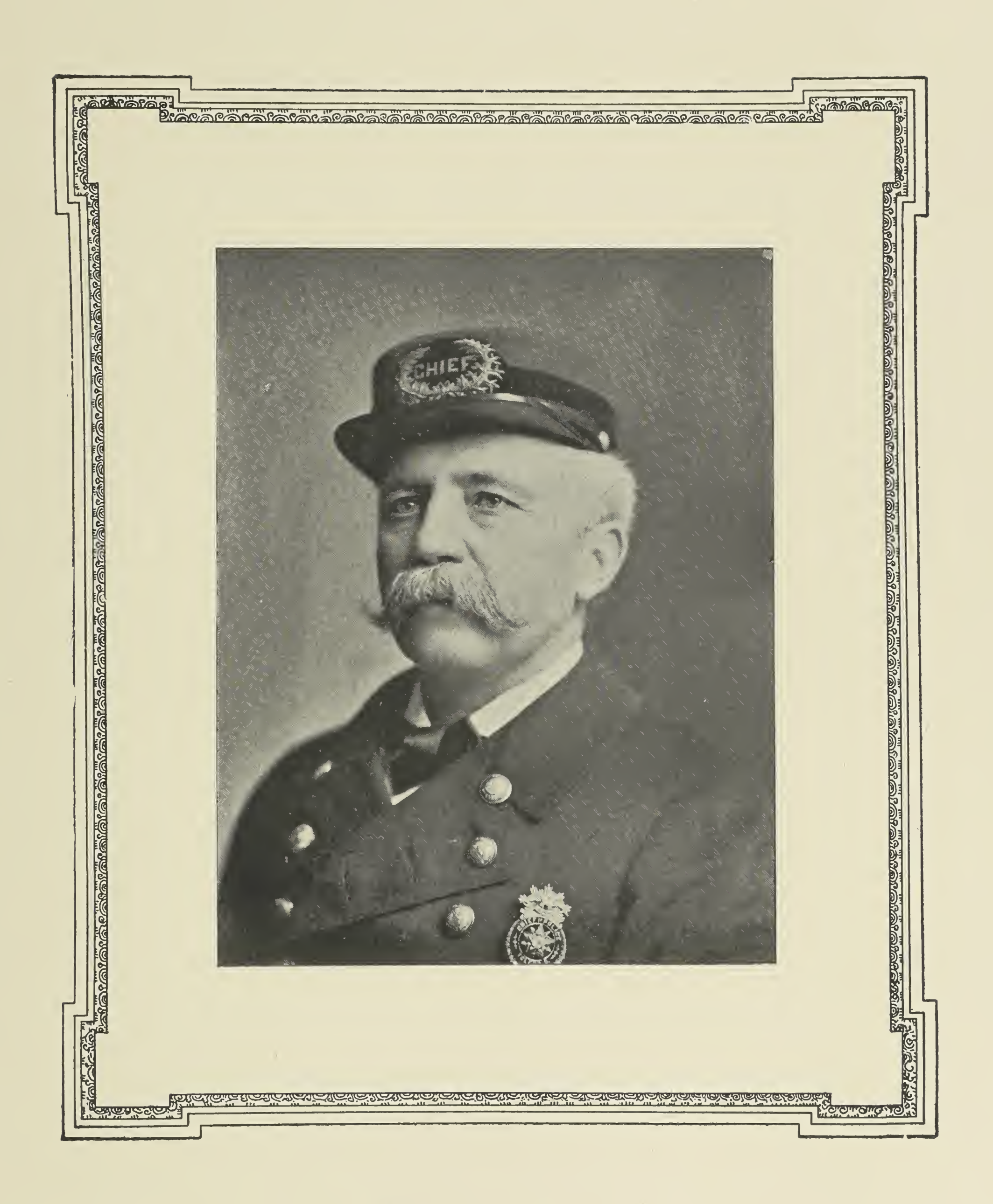
getraut wurde und ihm fünf Kinder schenkte. Der älteste Sohn Karl diente während des letzten Krieges als Lieutenant im 10. Ohio Freiwilligen = Regiment, sein Bruder Johann Heinrich ist in der Schatzmeister = Office beschäftigt. Herr Yost gehört dem Teutonia Männerchor, den Elks und den Freimaurern an.

Ueberaus geachtet und beliebt bei Allen, die ihn kennen, ist Herr Yost heute eine der populärsten Persönlichkeiten der Stadt Toledo.

Benjamin Raitz.

Unter den Beamten der öffentlichen Sicherheit in Amerika finden wir nicht wenige Deutsche, die es in diesem Berufe zu hohen Ehren gebracht haben. Wohl keiner mehr, als Herr Benjamin Raitz, derzeitiger Chef der Toledoer Polizei, dessen Name in Polizeikreisen des ganzen Landes einen guten Klang hat. Mit großem Scharfblick begabt und von außerordentlicher dienstlicher Tüchtigkeit, wird Herr Raitz von seinen Collegen aus anderen Städten häufig um Rath gefragt, und in vielen Fällen nicht umsonst, da seine natürliche Begabung ihn auf diesem Felde zu einer der ersten Autoritäten macht.

Herr Raitz erblickte am 5. Juni 1844 im Canton Solothurn, Schweiz, das Licht der Welt und wanderte im neunten Lebensjahre mit seinen Eltern nach Amerika aus. Letztere ließen sich zuerst in Rochester, N. Y., nieder, doch sagte es ihnen dort auf die Dauer der Zeit nicht zu. Da sie durch Freunde viel von Toledo gehört hatten, siedelten sie nach hier über. So kam es, daß der junge Raitz in den hiesigen Schulen sich bis zu seinem 16. Jahre fortbildete und durch sein aufgewecktes Wesen die Aufmerksamkeit seiner Lehrer auf sich zog. Am politischen Himmel waren inzwischen drohende Wolken aufgestiegen. Die Sklavereifrage erregte im Norden und im Süden die heftigsten Debatten, die nur durch Blut zur endlichen Lösung geführt werden sollten. Der 17jährige Benjamin war einer der Ersten, der dem Rufe zu den Waffen Folge leistete und für die bedrohte Union sein Leben in die Schanze zu schlagen willens war. Als Gemeiner im 9. Illinoiser Cavallerie=Regiment eingetreten, machte er alle Schlachten seines Regimentes mit und verließ erst im Jahre 1865 bei Friedensschluß mit dem Range eines Lieutenants die Fahne, der er zum Siege verholfen hatte. Nach kurzer Erholung von den Strapazen des Krieges ging Herr Raitz energisch zu Werke, um sich eine Existenz zu begründen. Zu diesem Zwecke etablirte er ein Spezerei= und Fleischergeschäft, das er mit gutem Erfolge betrieb. Bald darauf, am 20. Februar 1867, führte er seine Gattin, Frl. Salome Schelling aus Schaffhausen, Schweiz, heim, die ihm eine tüchtige und sorgliche Hausfrau wurde. Zwei Töchter entsprossen der glücklichen Ehe. Im Jahre 1887 wurde Herrn Raitz die Stellung als Inspector der städtischen Fleischereien und Mühlen angeboten, die er auch annahm und bis 1892 in zufriedenstellender Weise ausfüllte. In jenem Jahre wurde er an die Spitze der Toledoer Polizei berufen und rechtfertigte auch hier das in ihm gesetzte Vertrauen in vollem Maße. Wenn es ihm hier und da an Nörgeleien nicht gefehlt hat, so mag Herr Raitz sich mit dem Spruche trösten: „Es sind die schlechtesten Früchte nicht, woran die Wespen nagen.“ Ueberdies hatten alle die eingefädelten Chikanen bisher nur den einen Erfolg, nämlich Herrn Raitz in seiner Stellung nur noch mehr zu befestigen. Hr. Raitz gehört einer ganzen Anzahl von deutschen Vereinen an und ist im Gesellschaftsleben einer der populärsten Deutschen Toledo’s.



Benjamin Raitz.

Hermann Dick.

In Herrn Hermann Dick hat das Deutschthum und die Bürgerschaft Toledo's vor nunmehr neun Jahren einen Mann verloren, der dazu bestimmt schien, in seinem Schaffenskreis, unter seinen Freunden und Gesinnungsgenossen, sowie im Allgemeinen noch Großes zu schaffen. Ein Mann von hochherziger Gesinnung, von edlen Motiven beseelt, der Gemüth und Sinn hatte für Alles, was wahr und gut und schön war, rief ihn der Tod schon im 37. Lebensjahre ab und schnitt so mit einem Male alle Hoffnungen und Erwartungen und Pläne ab, mit denen sein Name mehr oder weniger eng verknüpft war. —

Herr Hermann Dick war am 16. Februar 1853 in Belleville, Jll., geboren. Er durchlief die städtischen Schulen, besuchte das dortige College und trat dann in das Geschäft seines Vaters ein, der in Quincy, Jll., eine Brauerei besaß.

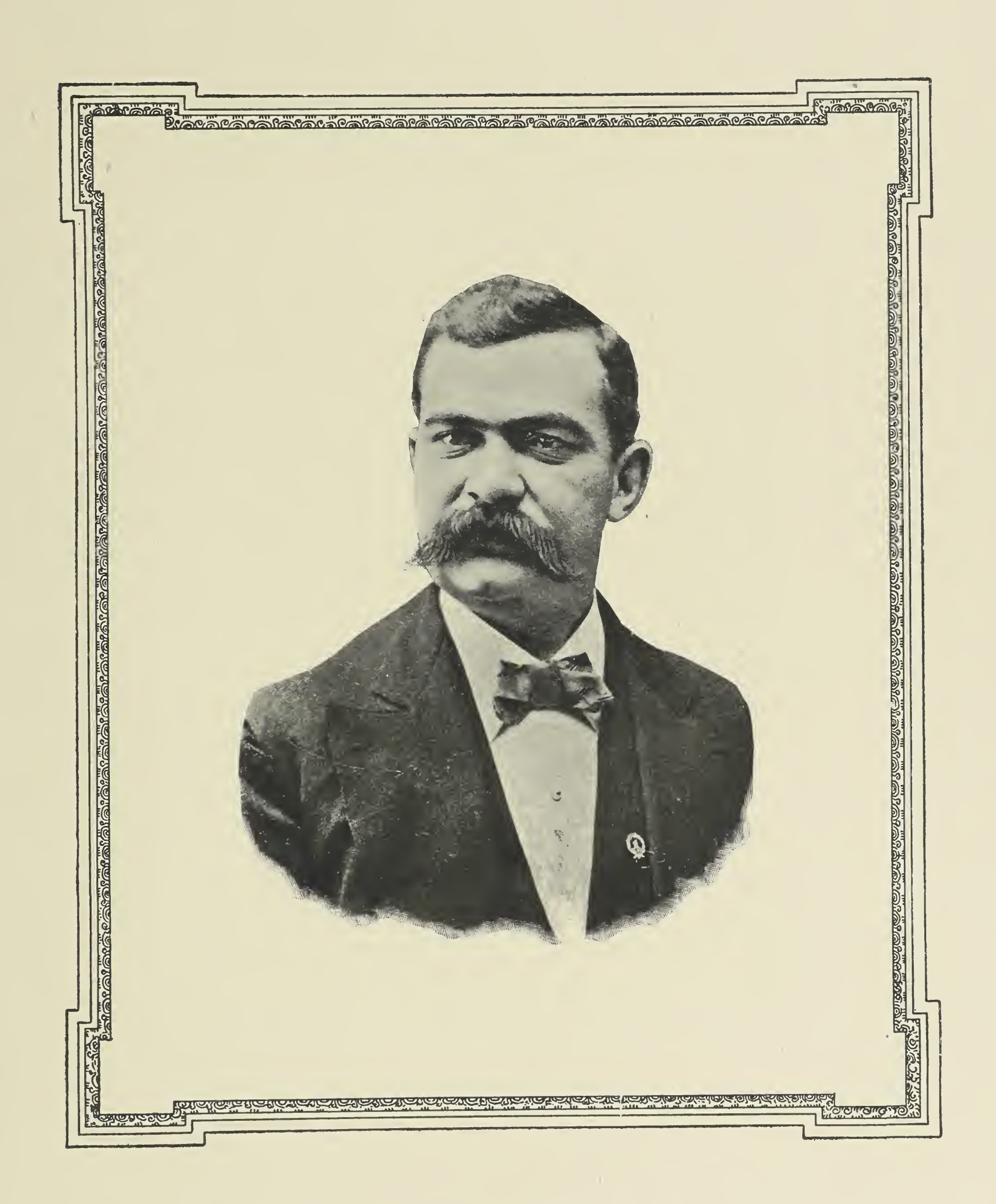
Bei einem Besuche in Toledo im Centennialjahre 1876 lernte der junge Dick seine spätere Frau, Frl. Augusta Brand, kennen, die er am 27. Mai 1879 heirathete. Seiner Frau zu Liebe zog Herr Dick nach Toledo, denn in Quincy, woselbst das junge Paar das erste Jahr seiner Ehe verlebt hatte, ergriff Frau Dick das Heimweh mit verzehrender Gewalt. In Toledo trat er in die Grasser & Brand'sche Brauerei ein, wo er sofort in die Geschäftsführung thätig mit eingriff. Im Januar 1886 wurde indessen seine Anwesenheit in Quincy wieder nothwendig und er siedelte wieder dahin über und blieb daselbst drei Jahre. 1889 kam er wieder nach Toledo zurück, erkrankte hier aber bald und starb schon am 15. Januar 1890.

Aus der Ehe des Herrn Dick sind drei Kinder hervorgegangen: Henry M., geboren am 23. Juni 1880, Francis L., am 30. Juni 1883 geboren, und Rudolph Hermann, geboren am 2. December 1885.

Herr Dick gehörte zahlreichen Vereinen an; in Toledo war er Mitglied der Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., und des A. O. U. W.; in Quincy war er Mitglied einer Freimaurerloge und zahlreicher Wohlthätigkeits-Gesellschaften.

James E. Pilliod.

James E. Pilliod ist seiner Abstammung nach Franzose. Er wurde geboren am 17. August 1859 in Newport, Shelby Co., O., als Sohn des Herrn James Pilliod, welcher schon in Amerika geboren, doch von aus Elsaß eingewanderter alter französischer Familie abstammt. Die Mutter unseres Herrn Pilliod ist eine geborene Belgierin und in ihrer Jugend nach Amerika ausgewandert. Ihr verdankt er direct seine Sprachenausbildung, resp. ihrem Scharfblick, mit welchem sie die Nützlichkeit jeder Errungenschaft auf modernem Sprachgebiete in unserem so vorgeschrittenen Zeitalter erkannte. Frühzeitig drang sie darauf, daß das Französische der Kinder wegen zur Familiensprache gemacht werde, obschon ihr selbst die deutsche und englische Sprache als Umgangssprache geläufiger waren. So erlernten denn die Kinder der Familie Pilliod die französische Sprache geläufig; kaum war James schulpflichtig, wurde er in eine deutsche Schule geschickt und zwar in Berlin, O., wohin seine Eltern in der Zwischenzeit verzogen waren. 1870 kamen die Eltern Herrn Pilliod's nach Toledo. Von der Zeit an besuchte James die St. Peters Schule bis zum 15. Jahr und machte hierauf, weil noch zu jung, um die Universität zu beziehen, einen geschäftlichen Cursus in einem hiesigen Business-College durch. Im Jahre 1874 kam er in's Franziskaner College zu Teutopolis, wo er drei Jahre lang studirte, dann das College zu Quincy, Jll., bezog und schließlich in das berühmte Canisius



Hermann Dick.

College in Buffalo, N. Y., übersiedelte. Hier vollendete er unter Leitung der Jesuiten seine Studien in Classik und Philosophie, sowie Sprachen — Latein, Griechisch, Französisch, Deutsch und Englisch. Ein vom 23. Juni 1880 datirtes Diplom bescheinigt ein von ihm glänzend abgelegtes Examen in genannten Fächern. Wohl vorbereitet, übte nun Herr Pilliod Jura in der Praxis und wurde darauf am 3. October 1882, nach zweijährigem praktischen Studium, officiell zur Bar zugelassen. Von dieser Zeit an datirt die Popularität James E. Pilliod's und nun zeigte sich auch, wie sehr richtig die Berechnung seiner Eltern gewesen in Bezug auf die Nützlichkeit der Sprachkenntnisse. James E. Pilliod, welcher während seiner langen Studienjahre auf specifisch deutschen Universitäten eine gänzlich deutsche Erziehung genossen, wurde auch in seinen Anschauungen in jeder Beziehung Deutscher und in Folge dessen der Berather und Rechtsbeistand unserer Deutschen, wo immer die Dienste eines tüchtigen Advokaten benöthigt waren. Im Jahre 1888 erstand Herr Pilliod einen Theil der Actien der Toledo Brewing und Malting Co., wurde dann Schatzmeister bis im Jahre 1896, wo er zusammen mit Herrn John Huebner sämmtliche Actien der Brauerei aufkaufte und seitdem seine Zeit gänzlich der Verwaltung der Brauerei gewidmet hat.

Am 14. September 1885 ehelichte Herr Pilliod Fr. Anna Becker von Chicago; dem glücklichen Bunde sind bisher 6 Kinder entsprossen, welche nun, getreu den Principien der alten Pilliod'schen Familie, eine gute deutsche Erziehung erhalten.

In gesellschaftlicher Beziehung genießt Herr Pilliod den Ruf eines geistreichen Gesellschafters und vorzüglichen Redners, dessen schneidige deutsche Reden bei den jährlichen Stiftungsfesten unserer deutschen Pioniere jeweilen den Glanzpunkt des Tages bilden und die sprechender als alles Andere Zeugniß ablegen von seiner deutschen Gesinnung und Sympathie für gediegenes Deutschthum.

Herr Pilliod ist Mitglied des deutschen Centralbundes.

Wer in früheren Jahren jemals Gelegenheit gehabt hat, einem Plaidoyer des deutschen Advokaten Pilliod im Interesse der gerechten Sache beizuwohnen, dem müssen die geschäftlichen Erfolge des Brauereibesitzers Pilliod als etwas ganz Selbstverständliches erscheinen.

Arthur E. Klauser.

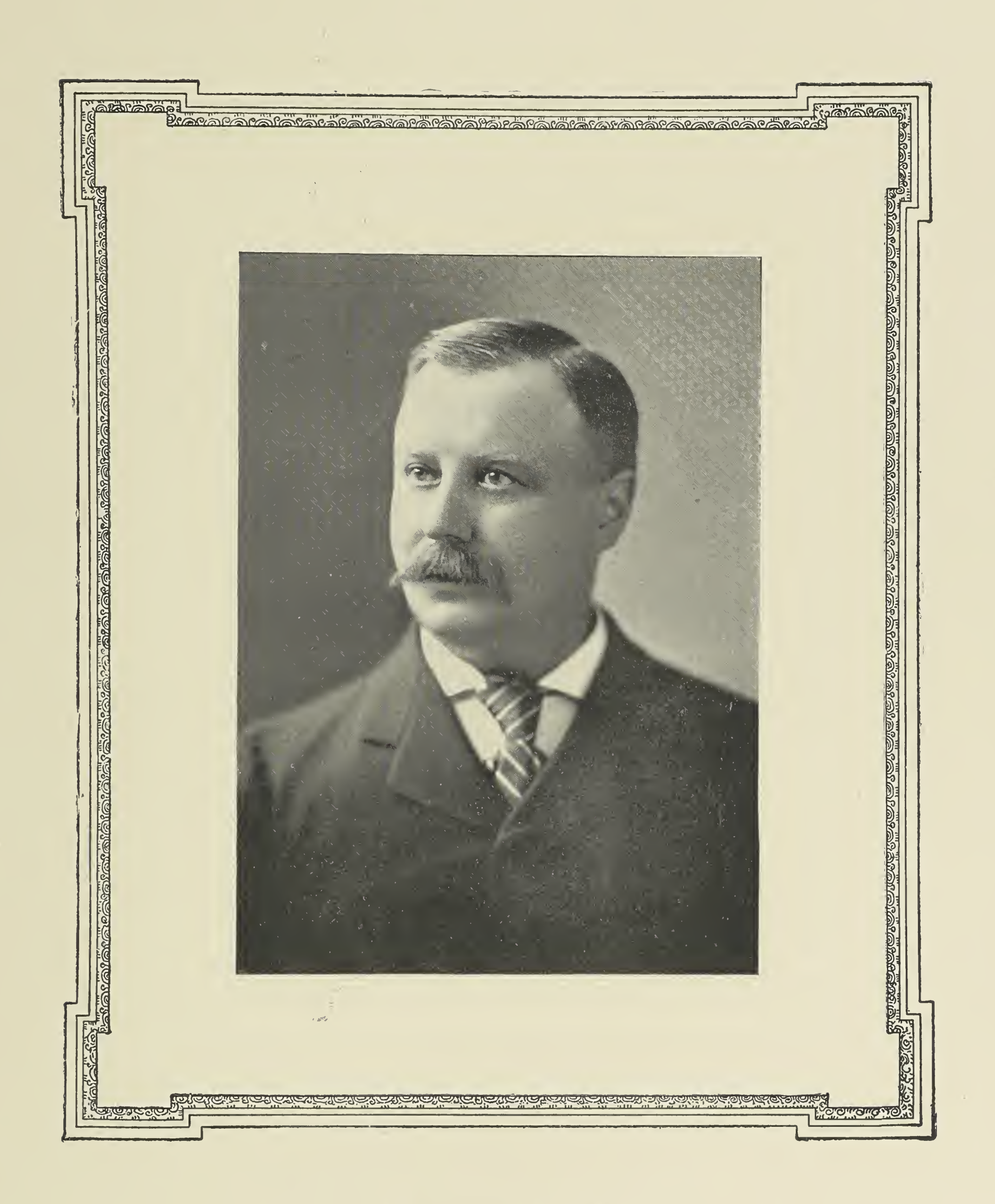
Zu den thätigsten und erfolgreichsten Geschäftsleuten Toledo's gehört unstreitig Herr Arthur E. Klauser, dessen Name auch außerhalb des Staates in Geschäftskreisen einen ausgezeichneten Klang hat. Herr Klauser ist ein Toledoer Kind und wurde hier am 7. April 1858 als Sohn des bekannten Dr. Klauser geboren. Bis zu seinem 20. Jahre genoß der Gegenstand unserer Skizze eine ausgezeichnete Schulung und absolvirte schließlich noch das berühmte Eastman Busineß College zu Poughkepsie, N. Y., auf diese Weise sich auf seine spätere geschäftliche Carriere vorbereitend. Anfangs verwerthete Herr Klauser seine Kenntnisse als Lehrer der Buchführung am Detweiler und McGee'schen Geschäftscollege, doch nach Jahresfrist zog es ihn in's praktische Leben und um weitere Erfahrung zu sammeln, trat er ein Jahr lang bei den Tabaks- und Cigarrenhändlern Siegman & Wolf als Buchhalter ein. Nach Ablauf dieser Zeit finden wir ihn in der nämlichen Capacität bei Davis Bros., welche Stellung er nach zwölf Monaten niederlegte, um nach dem Westen und zwar nach New Mexico zu ziehen. Dort entfaltete er eine überraschende Thätigkeit. An verschiedenen Minengeschäften betheiligt, bekleidete der junge Mann die verantwortliche Stellung als Buchführer des größten Bankhauses und Engros-Materialwaaren-Firma Neu Mexico's. Um viele Erfahrungen bereichert und mit



James E. Villiod.



Arthur E. Klauser.



C. Rudolph Fischer.

geschärftem Geschäftsblick, den er sich im Westen angeeignet, kehrte Herr Klauser im Jahre 1883 nach Toledo zurück und begründete nach kurzem Aufenthalt dahier in Saginaw, Mich., die Daudt Crockery & Glaß Co., welche er in zwei Jahren zu blühender Entwickelung brachte. Seinen Antheil an diesem Geschäfte beibehaltend, ging der auf neue Thätigkeit sinnende Klauser nach Kansas City und zwar als Secretär und Schatzmeister der Irvin & Eaton Crockery Co. Auch hier war sein Wirken von Erfolg gekrönt.

Im Jahre 1888 als Leiter der Toledo Wheel Co. nach dieser Stadt berufen, entwickelte Herr Klauser abermals eine fieberische Thätigkeit, die einen kolossalen Aufschwung der Fabrik zur Folge hatte. Nicht mit Unrecht genießt noch heute die Fabrik den Namen, eines der prosperirendsten Etablissements der Stadt Toledo zu sein. Schon längere Zeit hatte sich Herr Arthur E. Klauser mit dem Gedanken, eine Nationalbank unter den hiesigen Deutschen auf dem Subscriptionswege zu gründen, getragen und versuchte dieses Project im Jahre 1893 zur Ausführung zu bringen. Die damals eintretende Geschäftsflauheit schreckte jedoch viele der in Aussicht genommenen Actionäre ab und Herr Klauser ging in's Oelgeschäft über, gleichzeitig die „East Side Bank“ in's Leben rufend, deren stärkster Actionär er ist und welche ebenfalls eine große Prosperität aufweist. Aehnlich erging es ihm mit der East Side Milling Co., deren kolossaler Aufschwung in den letzten Jahren allgemein seiner fähigen Leitung zugeschrieben wird. Außerdem war Herr Klauser von 1893—1897 Manager der Finlay Brewing Co.

Doch nicht nur in geschäftlicher Beziehung, sondern auch im trauten Familienkreise hat Herr Klauser das volle Glück gefunden. Seine Gattin, Frl. Lydia Ringler von Saginaw, Mich., ist ihm eine treue Gefährtin und hat ihm zwei blühende Kinder geschenkt.

Herr Klauser ist Mitglied des Toledo Männerchors, der National Union, der Elks und des Ordens der Freimaurer.

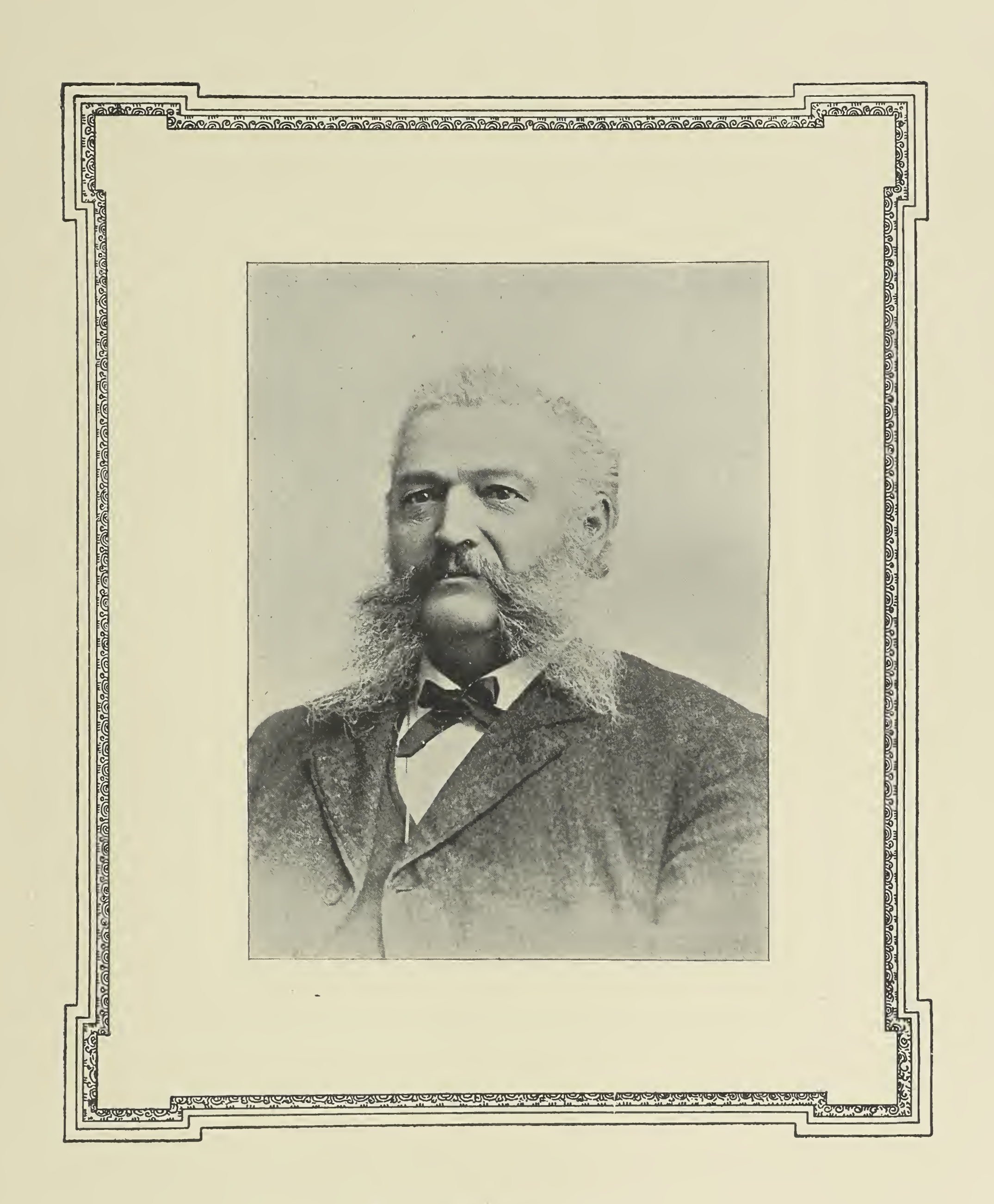
Gegenwärtig bewirbt sich Herr Klauser um die Erwählung als Schatzmeister von Lucas County. Ohne an dieser Stelle uns auf politisches Gebiet unpassender Weise zu begeben, ist doch aus Obengesagtem schon leicht ersichtlich, daß Herr Klauser wohl im Stande wäre, wenn erwählt, das Amt in einer Weise zu verwalten, wie es selbst den skrupulösesten Fehlerfinder zufrieden stellen müßte.

C. Rudolph Fischer.

Herr Rudolph Fischer, der Hilfskassirer der Toledo Savings Bank & Trust Co., gehört zu den „Ruhigen im Lande“. Von einem Bankbeamten kann man schon an und für sich ein conservatives Auftreten erwarten und auch Herr Fischer beherzigt offenbar die alte Lebensmaxime, daß der Erfolg, den wir im Leben erringen können, nicht abhängt von großen Thaten, die wir verrichten, sondern von der Pünktlichkeit, Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, mit der wir den uns zugewiesenen Pflichten nachkommen.

C. Rudolph Fischer wurde am 26. Februar 1854 in der alten Reichsstadt Köln am Rhein, der „Stadt mit dem ewigen Dom“, wie sie der Dichter besingt, geboren. Er besuchte die städtischen Schulen und kam später auf das Gymnasium zu Düren bei Köln, wo er bis zum Jahre 1872 verblieb. In diesem Jahre, im August, wanderte er nach Amerika aus, blieb drei Monate in New York, zu seiner Orientirung in den geschäftlichen und socialen Verhältnissen des Landes, dann pilgerte er weiter nach Toledo.

Hier fand Herr Fischer bald Anstellung bei der Firma Macomber & Moore, die ein Bank- und Grundeigenthumsgeschäft betrieb. Er verharrte in einer Stellung, bis die Firma sich auflöste und an ihre Stelle die Toledo Savings Bank & Trust Co. trat, bei der er dann



August Friedrichs.

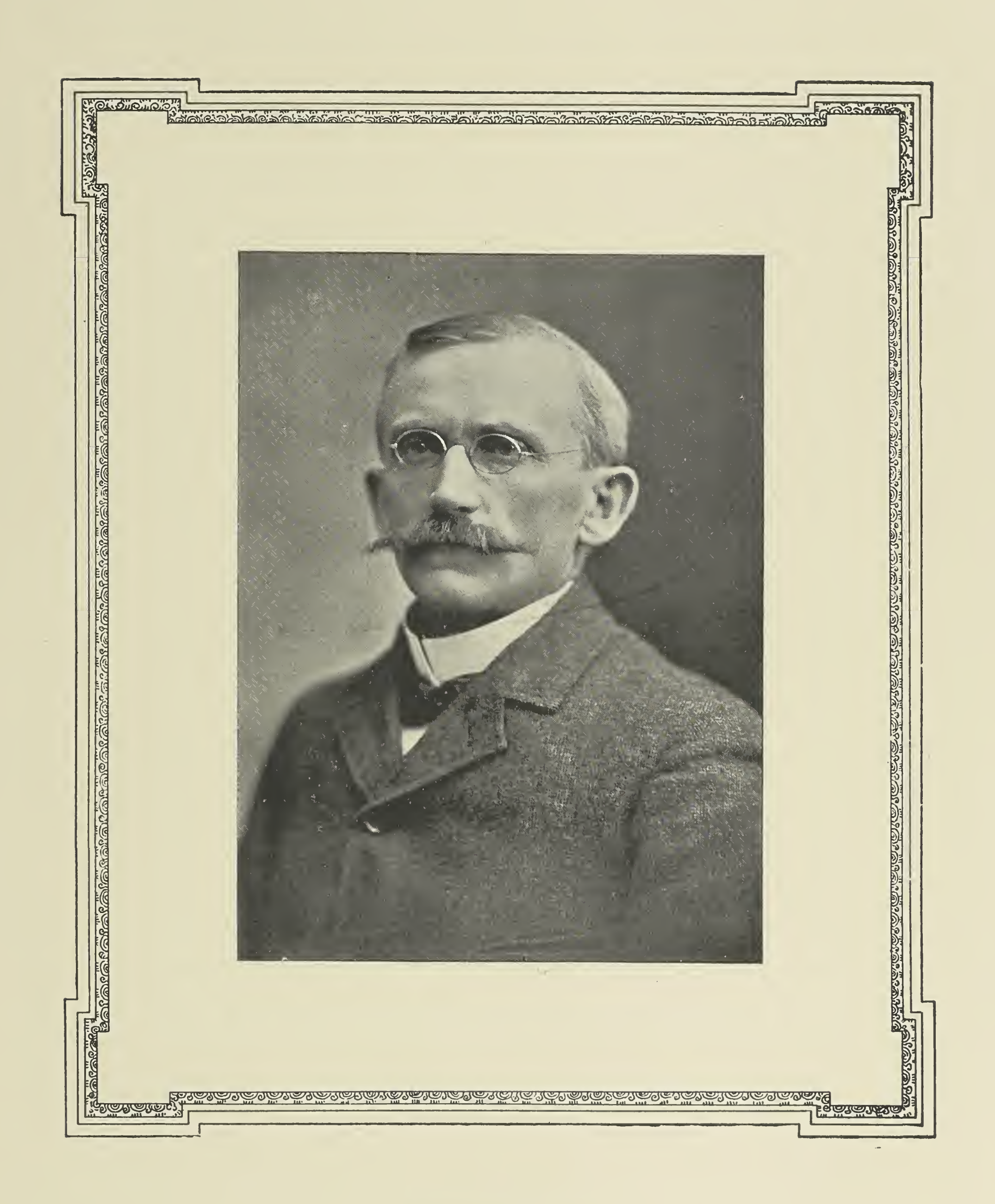
auch seine Thätigkeit fortsetzte. Herr Fischer bekleidet, wie eingangs bemerkt, hier die Stelle eines Hilfskassirers und Directors, ist auch seit 1876 Repräsentant, resp. Passage = Agent der Bremer, Hamburger sowie englischer Dampfer=Linien.

Die Bescheidenheit seines Wesens macht Herrn Fischer zu einem liebenswürdigen und zuvorkommenden Manne im Geschäft und im Umgange. Ohne viel Aufhebens zu machen, unterstützt er alle Versuche zur Hebung und Kräftigung unseres Deutschthums, mit anderen Worten, wo einer deutschen Sache geholfen werden soll, läßt er seine linke Hand nicht wissen, was die Rechte gethan. — Er ist Mitglied des Toledo Männerchors und des Ordens der Pythiasritter.

August Friedrichs.

In Waren, Mecklenburg = Schwerin, erblickte Herr August Friedrichs am 12. Juni 1838 das Licht der Welt. Sein Vater war der daselbst etablirte Sattlermeister Ludwig Friedrichs, der den Knaben bis zum 14. Jahre die Schule besuchen und ihn dann das Handwerk als Sattler, Wagenmacher und Tapezirer erlernen ließ. Wie damals allgemein üblich, zog auch der junge Friedrichs nach Vollendung seiner Lehrzeit in die Fremde und arbeitete als Geselle in Schwerin, Hamburg, Bremen, Dresden und anderen Städten. Im Jahre 1859 ließ sich Herr Friedrichs in Berlin nieder. Sein Wunsch, dort ein eigenes Geschäft zu etabliren, konnte erst später in Erfüllung gehen, da er, um diesen Zweck zu erreichen, erst das Bürgerrecht von Berlin erwerben mußte. Dieses erhielt er im Jahre 1865, nachdem er aus dem Staatsverband von Mecklenburg ausgetreten war. In der Stadt Berlin blieb Herr Friedrichs bis zum Jahre 1872 und zwar arbeitete er 13 Jahre lang in der Neiß'schen Wagenfabrik; dann zog es ihn nach Amerika, wo die Seinen schon lange weilten. Bereits im Jahre 1850 waren sein Vater und seine Geschwister ausgewandert und der erstere hatte sich trotz seines Alters beim Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges anwerben lassen und kämpfte als Artillerist bis zum Friedensschluß im Jahre 1865. Der brave alte Mann starb hochbetagt am 9. October 1885, hochgeachtet und verehrt von allen Denen, die ihm im Leben nahe gestanden hatten. Doch nun zurück zu Herrn August Friedrichs. Derselbe hatte sich zuerst in Buffalo niedergelassen, wo er vier Jahre hindurch in seinem Handwerk thätig war. Im August 1876 siedelte Herr Friedrichs nach Toledo über und fing hier eine Wirthschaft am Broadway an, am nämlichen Platze, wo jetzt Herr Landwehr etablirt ist. Nach Jahresfrist verkaufte er sein Geschäft und betrieb dann nach einander Wirthschaften an der Ecke der Maumee und der Western Ave., Broadway und Western Ave., und Maumee und Segur Ave. Im Jahre 1891 zog sich Herr Friedrichs gänzlich vom Wirthsgeschäft zurück, um die Agentur für die Louisiana Staatslotterie und andere Lotterien zu übernehmen. Drei Jahre später gab er auch diese Vertretung auf und lebt seither privat.

Herr Friedrichs verheirathete sich am 30. August 1872 mit Frl. Marie Lankoff von Goldberg, Mecklenburg = Schwerin, welche ihm im Laufe der Jahre fünf Kinder schenkte, von denen vier, zwei Söhne und zwei Töchter, noch am Leben sind. In deutschen geselligen Kreisen ist Herr Friedrichs eine wohlbekannte Persönlichkeit, besonders im Norddeutschen Unterstützungsverein, im Toledo Männerchor und im Pionier = Verein, deren Mitglied er seit Jahren ist. — Seine Jovialität und liberale Anschauung in allen Dingen des socialen Lebens und seine Bereitwilligkeit, deutschen Bestrebungen finanziell und mit Rath unter die Arme zu greifen, stellen ihn mit in die Reihen unserer besten Deutschen und als solcher zu den Stützen des Toledoer Deutschthums.



Richard Kind.

Richard Kind.

Wohl wenige deutsche Bürger Toledo's haben eine so bewegte und interessante Vergangenheit hinter sich, wie Herr Richard Kind, Theilhaber der Firma Kind & Kuhlmann. Derselbe wurde als Sohn wohlhabender Eltern in Freiberg, Kgr. Sachsen, im Jahre 1852 geboren und erhielt eine ausgezeichnete Erziehung. Trotzdem er in dem Hause seiner Eltern Alles hatte, was Wohlstand bringen konnte, sollte er doch die Ruhe des Elternhauses nicht allzu lange genießen. Sein Vater, ein hochconservativer Mann, war ein Gegner aller Arbeiter = Vereinigungen in seinem Vaterlande, die sich damals zu entwickeln und zu verbreiten anfingen. Er, der Sohn, dagegen schwärmte für das Recht der arbeitenden Klasse, und so kam es zu Differenzen zwischen Vater und Sohn. Richard Kind sagte dem Elternhause Valet und suchte sein Heil auf der See. Im Jahre 1869 trat er auf einem Kauffahrthei = Schiffe in Dienst, welches ihn nach dem Ziele aller Freunde der Freiheit, nach New York brachte. Hier blieb er ein Jahr lang. Als aber im Jahre 1870 der ewig denkwürdige Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ausbrach, da hielt es Richard nicht mehr in der Ferne aus. Er stellte sich und trat als Einjährig=Freiwilliger in die Armee ein. Nach Beendigung des Feldzuges absolvirte er die Zahlmeister=Carriere in der Marine und bestand in 1873 das Zahlmeister = Examen.

Der Dienst in der Marine war aber Richard Kind nicht aufregend genug, er verließ denselben und nahm Dienste auf einem Segelschiffe. Während der nun kommenden Zeit durchkreuzte er auf norwegischen, schwedischen, belgischen, holländischen, englischen und amerikanischen Handelsschiffen fast alle Meere; er besuchte Ost=Indien, China, Japan und umsegelte auf diese Weise die Erde. Im Jahre 1876 besuchte er die Seemannsschule in Liverpool, England, und dann später, 1878, diejenige in New York, um dann nach glänzend bestandenem Examen in die Dienste der Quebec Dampfschiff Co. zu treten, bei welcher er die Stellung eines Officiers auf einem amerikanischen Passagier=Dampfer bekleidete.

Während seines Aufenthaltes in Liverpool hatte er sich der Seemann= und Heizer=Union angeschlossen. Er arbeitete so tüchtig für das Wohl seiner Vereinsgenossen, daß er, erst 24 Jahre alt, zum Präsidenten erwählt wurde. In dieser Eigenschaft gelang es ihm, die Union, 6000 Mitglieder zählend, als Sieger aus einem 4monatlichem Ausstande siegreich hervorzubringen. Herr Kind, welcher später sich auch in New York der Seemanns = Union anschloß, ist heute noch Ehrenmitglied derjenigen in Liverpool.

Im Jahre 1883 verheirathete sich Herr Kind mit einer jungen deutschen Dame in New York, gab das Seeleben auf und kam nach seiner jetzigen Heimath Toledo. Obwohl mit den Pflichten eines Geschäftsmannes unbekannt, gelang es ihm doch, Dank seiner guten Erziehung, eine Stellung als Buchhalter in einem Baumaterialien = Geschäft zu erhalten. Sieben Jahre hatte er dieselbe inne und gründete dann im Jahre 1890 ein eigenes Geschäft. Ehrlichkeit, rechte Behandlung der Kunden und Angestellten ließen das Geschäft täglich wachsen und heute noch nimmt es fortwährend an Ausdehnung zu. In Toledo schloß sich Herr Kind den Arbeitsrittern an und war während mehrerer Jahre Präsident der District Assembly, in welcher Eigenschaft es ihm als Schiedsrichter gelang, eine große Anzahl von Arbeiterausständen zur Zufriedenheit beider Theile beizulegen. Acht Jahre lang war Herr Kind „Master Workman“ der deutschen Local Assembly No. 3031. Augenblicklich ist er Mitglied der K. of P., des uniformirten Ranges der K. of P., der A. O. U. W., der National Union, der Elks, der Builders Exchange, der Handelskammer, des New Yorker Board of Trade, des Lincoln= & West End Clubs, der deutschen Turner, des deutschen Centralbundes, des Teutonia Männerchors und des Arbeiter=Sängerbundes.

Als im Jahre 1894 in Toledo das große deutsche Sängerfest abgehalten wurde, war Herr Kind als correspondirender Secretär der Festbehörde und Secretär sämmtlicher Comiteen die Seele des Ganzen und mit Stolz kann er auf diese Zeit zurückblicken. Auch politisch ist Herr Kind nicht unbekannt, bekleidete er doch eine Zeit lang die Stelle eines Polizei = Commissärs. Gegenwärtig ist er ein Mitglied des Directoriums der Ohio Centennial Co., welcher die Verwaltung der in 1902 stattfindenden Centennialfeier obliegt, und bekleidet das Amt des Vorsitzenden des Finanz = Comites dieser Behörde.

Die Ehe, welche der Obengenannte eingegangen, ist eine höchst glückliche. 4 Kinder — 2 Knaben und 2 Mädchen — sind derselben entsprossen und verschönern den Eltern das Leben.

An dem, für das Herr Kind seine sorgenlose Jugend geopfert hat, nämlich das Wohl des Arbeiters zu erleichtern und zu fördern, hält er auch jetzt noch fest. Er glaubt an Zusammenwirken zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, an eine schiedsgerichtliche Entscheidung bei Differenzen und vor Allem an menschliche Behandlung und genügender Bezahlung. Daher ist auch die Firma Kind & Kuhlmann eine der blühendsten Toledo's und erfreut sich großer Beliebtheit seitens des Publikums und der arbeitenden Klassen.

Heinrich Blume.

Im früheren Königreich Hannover, zu Limmer, wurde Henry Blume am 13. März 1844 geboren, wo er nach absolvirtem Volksunterricht das Zimmermanns = Handwerk, das auch sein Vater betrieb, erlernte.

Im Jahre 1861 hatte der junge Blume das Unglück, die linke Hand derart verstümmelt zu bekommen, daß an einen anderen Erwerbszweig gedacht werden mußte. Er bereitete sich deshalb auf einer Privatlehranstalt zum Besuche des Polytechnikums vor und vom Jahre 1864 bis 1866 besuchte er als Architektschüler dasselbe.

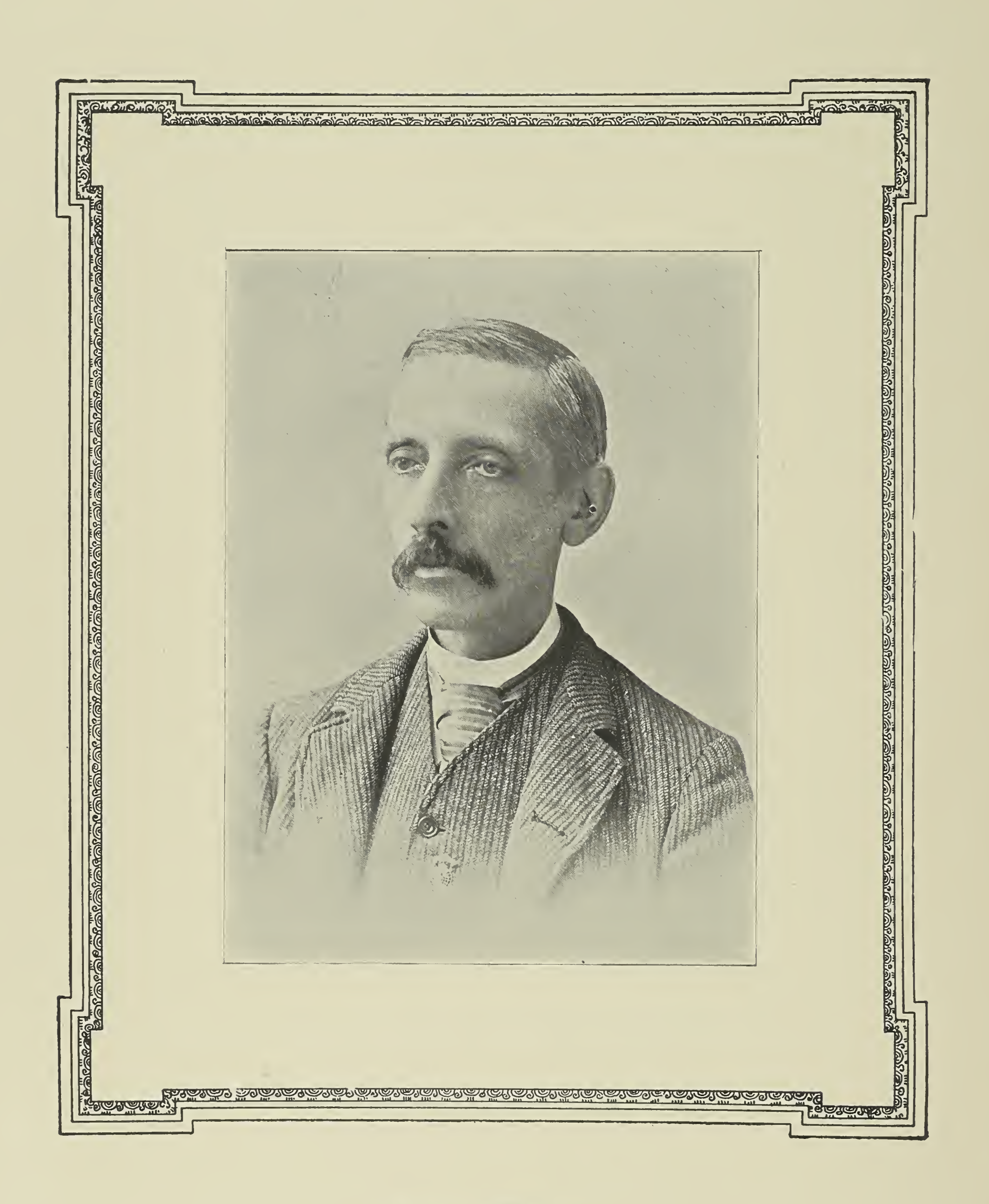
Die politische Umgestaltung des Jahres 1866 mit einem Mußpreußenthum paßte dem jungen Blume durchaus nicht und deshalb faßte er den Entschluß, nach Amerika auszuwandern, wo er Anfangs 1867 nach einer dreimonatlichen Seereise in New York eintraf.

Blume griff sofort zu, keine Arbeit war ihm zu niedrig oder zu schwer. Papiersäcke zu fabriziren oder Pappschachteln anzufertigen, auf einer Farm zu arbeiten oder drei Jahre Tischwärter in einem Kosthause zu sein, dazu allerdings hatte er nicht nöthig, auf der polytechnischen Hochschule Kenntnisse zu sammeln.

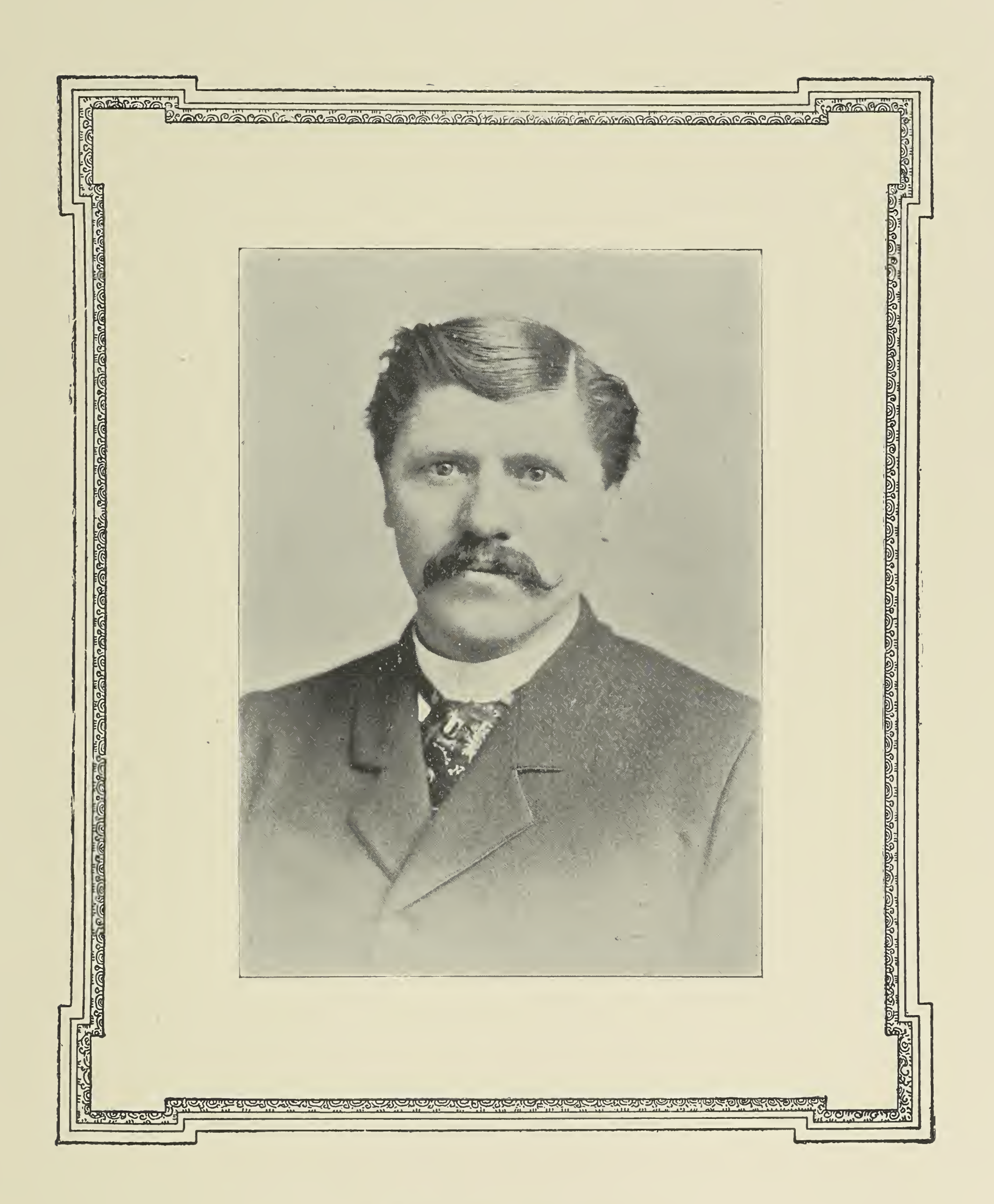
Auf Bitten seines alten Vaters, kehrte Herr Blume mit seiner ihm inzwischen angetrauten Frau Louise, geb. Elser aus Ludwigsburg, Württemberg, nach der alten Heimath zurück, in der er mehrere Jahre verlebte, um im Jahre 1881 abermals nach dem Lande der Freiheit zurückzukehren. Von Baltimore, der Landungsstätte, ging's direct nach Toledo, wo Herr Blume mehrere Jahre in der Smith Bridge Co., den Hurd's Car Shops und der Gendron Wheel Co. arbeitete, in welch' letzterem Geschäft er nun seit 1884 — also 14 Jahre — als Assistent=Vormann eine Vertrauensstelle einnimmt.

Seit 1883 ein Mitglied der Arbeitsritter, trat er aus diesem Verbande 5 Jahre später in den Ritterorden der Makkabäer über und gründete 1891 das deutsche Bruderzelt No. 52 des gleichen Ordens, dem er schon seit 7 Jahren als Protokollsecretär vorsteht und das er auf verschiedenen Conventionen als Delegat vertrat.

Im August 1896 feierte Herr Blume das Fest der silbernen Hochzeit. Von neun Kin=



Henry Blume.



Heinrich Peiter.

dern, die der glücklichen Ehe entsprossen, sind sieben leider gestorben. Eine Tochter ist mit Herrn Robins in Whitmore Lake verheirathet und die jüngere, Frl. Mollie, ist erst 17 Jahre alt.

Herr Blume ist Mitglied des deutschen Pionier-Vereins und seit April 1899 dessen Präsident, nachdem er ein Jahr vorher als Vice-Präsident fungirte. Auch dem deutschen Centralbunde gehört er an.

Heinrich Peiter.

In Rabber, Hannover, stand die Wiege des Herrn Heinrich Peiter. Dort wurde er als Sohn des Landwirthes Casper Heinrich Peiter am 28. September 1846 geboren. Er besuchte die Schule seines Geburtsortes bis zu seinem 14. Jahre und im März 1862 wanderte er mutterseelenallein als 15jähriger Junge nach Amerika aus. — Er ließ sich in Toledo nieder und erlernte hier das Cigarrengeschäft; darauf arbeitete er bis zum Herbst 1873 in verschiedenen Fabriken, um sich dann selbstständig mit Herrn Soby, unter dem Firmanamen Soby & Peiter, zu etabliren. Nach Verlauf von drei weiteren Jahren brachte Herr Peiter den Geschäftsantheil seines Theilhabers käuflich an sich und führte von dieser Zeit das Geschäft auf eigene Rechnung. — Er hat sich durch eisernen Fleiß und sein vorzügliches Geschäftstalent ein bedeutendes Geschäft aufgebaut und sind seine Fabrikate, hauptsächlich die „Guardeen", „Topics" und „Pointer" u. a. von Rauchern die begehrtesten Artikel.

Am 12. Mai 1870 schloß Herr Peiter mit Frl. Maria Basey von Woodville, O., den Bund für's Leben. Aus der überaus glücklichen Ehe sind 6 Kinder — 5 Söhne und eine Tochter — hervorgegangen.

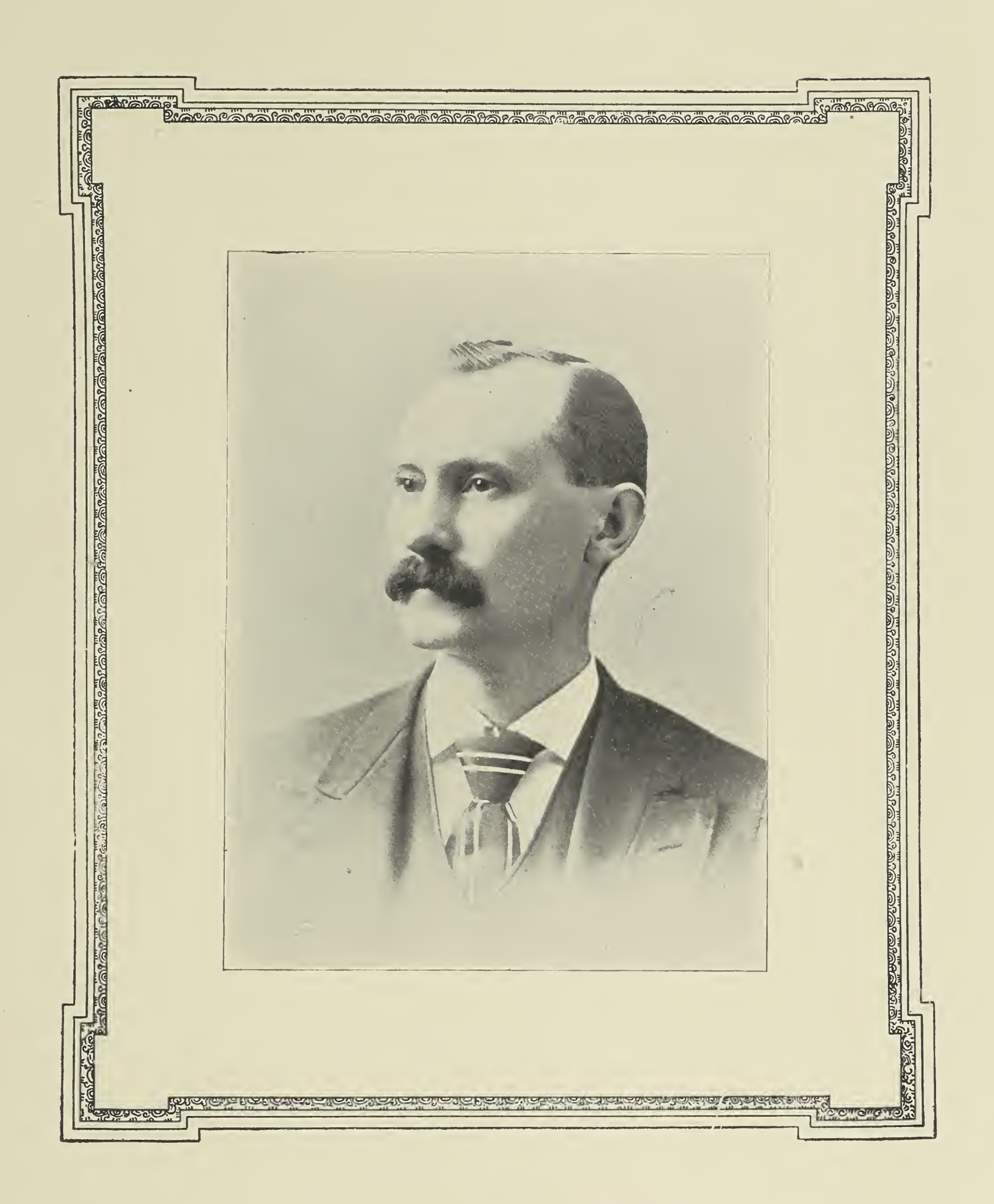
Auch am öffentlichen Leben nimmt Herr Peiter regen Antheil. Sechs Jahre lang vertrat er seine Ward im Stadtrath, von 1887—'90 als Council-Mitglied und von 1891—'93 als Mitglied des Aldermen-Rathes, und wußte er während dieser Zeit die Interessen seiner Constituenten stets auf das Energischste zu verfechten.

Der Teutonia- und Toledo-Männerchor, Pionierverein, Centralbund, Nordd. Unt. Verein, Fritz Reuter U. V., St. Pauls Kirchenverein, sowie die Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., zählen Herrn Heinrich Peiter zu ihrem geschätzten Mitgliede.

Martin Vetus Wolf.

Zu den reellsten und erfolgreichsten Geschäftsleuten Toledo's muß unbedingt Herr M. V. Wolf gezählt werden. Geboren am 2. Mai 1851 in Rotenburg, Provinz Hessen-Nassau, wo sein Vater das Amt des Försters bekleidete, besuchte er in seinem Heimathsorte die Volksschule und später die Rectorschule und trat nach Absolvirung derselben in das Steueramt ein, wo er bis zu seiner Auswanderung im Jahre 1868 verblieb.

In Amerika angekommen, ließ er sich zuerst in Elmore, O., nieder, trat in eine Eisenwaarenhandlung und verblieb da bis zum Jahre 1873, um darauf die Stellung als Stadt-Agent der großen Eisenwaaren-Handlung der Worthington Co. in Cleveland, O., anzunehmen. Mit genannter Firma verblieb Herr Wolf bis zum Jahre 1876 in Geschäftsverbindung, verzog dann wieder nach Elmore, wo er sein eigenes Geschäft begründete und mit sichtlichem Erfolge bis zum Jahre 1893 betrieb. Die Stadt Elmore bot ihm jedoch



Martin Vetus Wolf.

nicht genügend Ellenbogen = Raum, er verzog deshalb nach Toledo, begründete auf der Ostseite unter dem Firma = Namen Wolf & Keller eine Eisenwaaren = Handlung, welche seit 1. Januar d. J. als „The Wolf Hardware Co." bekannt ist und als das größte Retail = Geschäft dieser Art der Stadt Toledo bezeichnet werden muß. Welch' riesige Dimensionen das Geschäft einnimmt, geht schon daraus hervor, daß der Flächenraum des Ladens 20,000 Quadratfuß einnimmt. —

Im Jahre 1875 verheirathete sich Herr Wolf mit Frl. Magdalena Augusta Kilmer, Tochter einer alten angesehenen deutschen Pioniersfamilie aus Cleveland, O. Fünf Kinder, 2 Mädchen und 3 Knaben, sind diesem glücklichen Ehebund entsprossen.

Die zwei ältesten Söhne, Georg und Otto, sind Zwillinge, 23 Jahre alt und im Geschäft des Vaters thätig. Die älteste Tochter, Mimme, 18 Jahre alt, ist eine gute Stütze der Mutter; Friedrich, 14 Jahre alt, und die jüngste Tochter, Dorothea, 7 Jahre alt, besuchen beide noch die Schule.

Herr Wolf ist ferner Präsident der Commercial Savings Bank, einer neuen, am 1. Juli '99 eröffneten Bank an Main Straße, und besitzt an der 6. Straße eine höchst elegant eingerichtete Wohnung. Seine Bibliothek kann als eine der schönsten Privat = Bibliotheken der Stadt bezeichnet werden.

Friedrich Schulty.

Herr Friedrich Schulty, Präsident der Western Manufacturing Co., wurde am 3. December 1855 auf einer Farm in Napoleon, Henry County, geboren und erzogen. —

Sein Vater, Herr Heinrich Schulty, war ein angesehener und wohlhabender Farmer im genannten County und wanderte bereits in den 50er Jahren von Amtbinden, Preußen, ein. Die Gattin des Herrn H. Schulty ist in demselben Orte in Deutschland geboren, jedoch lernten sie sich zuerst in diesem Lande kennen und lieben. Der Vater des Herrn F. Schulty starb am 22. August 1887 und die Mutter wohnt heute noch und seit ihrer Verheirathung auf dem alten Familienheim in Napoleon. Sie hatten drei Söhne und drei Töchter, von welchen alle, mit Ausnahme des zweiten Sohnes, der im Jahre 1893 starb, am Leben und verheirathet sind. Friedrich ist der älteste Sohn. —

Er genoß in seiner Jugend eine vorzügliche Erziehung, besuchte zuerst die öffentlichen und dann die Hochschule bis zu seinem 17. Jahre. — Nach Absolvirung derselben kam er nach Toledo und fand bei der Western Mfg. Co., Ecke Water und Vine Str., Beschäftigung als Fuhrmann. — Fünf Jahre lang bekleidete er diese untergeordnete Stellung, bis seine Vorgesetzten auf seine gewissenhafte Pflichterfüllung und Tüchtigkeit aufmerksam wurden und ihn zum Versandt=Clerk und Vormann ernannten.

Als Herr Schulty 22 Jahre alt war, erwarb er sich durch Kauf mehrere Actien der Compagnie, und einige Jahre später, mit seinem 30. Jahre, wurde er zum Präsidenten und General = Manager der Firma erwählt, welche Stellung er bis zum heutigen Tage bekleidet.

Nur seiner unermüdlichen Thätigkeit und umsichtigen Geschäftsleitung ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß das Geschäft die Höhe seines gegenwärtigen Standes erreicht hat. Die Geschäfte der Firma haben sich von Jahr zu Jahr ausgedehnt und ist es heute eines der größten Etablissements seiner Art in der Stadt.

Herr F. Schulty verheirathete sich am 21. Juni 1883 mit Frl. Anna Koester, geb. am 23. December 1863 in Toledo, O. Drei Kinder sind diesem glücklichen Ehebunde entsprossen.



Friedrich Schulty.

Elma, das älteste, wurde am 14. October 1886, Helen am 21. Juni 1889 und Friedrich H. am 9. December 1895 geboren. Alle besitzen großes musikalisches Talent. —

Herr Schultz ist ein Mitglied der luth. Salem = Gemeinde und Mitglied der „Lumbermen's Association", sowie Director der „Builder's Exchange". Er erfreut sich in der hiesigen Geschäftswelt eines ungemein großen Ansehens.

Walter T. Rippas.

Als Sohn des Volks = Schullehrers Johann Rippas wurde in Titterten, Canton Baselland, in der Schweiz, am 27. November 1848 der Gegenstand dieser Skizze, Walter T. Rippas, geboren. Seinen ersten Unterricht erhielt er naturgemäß von seinem Vater. Bis zu seinem 10. Jahre blieb er Schüler der städtischen Schule in Titterten, dann besuchte er ein Jahr lang die Bezirksschule in Waldenburg und kam darauf in's Waadtland in Pension, um sich in der französischen Sprache zu vervollkommnen. Hier blieb er achtzehn Monate lang, dann erhielt er eine Stellung als Buchhalter im Spital Liestal, die er zwei Jahre lang bekleidete.

Später entschloß er sich, einen anderen Berufszweig zu ergreifen, und so erlernte er denn in Hallau, Canton Schaffhausen, die Bierbrauerei. Nach Beendigung der Lehrzeit wanderte er im Mai 1866 nach Amerika aus und kam ohne Verzug nach Toledo.

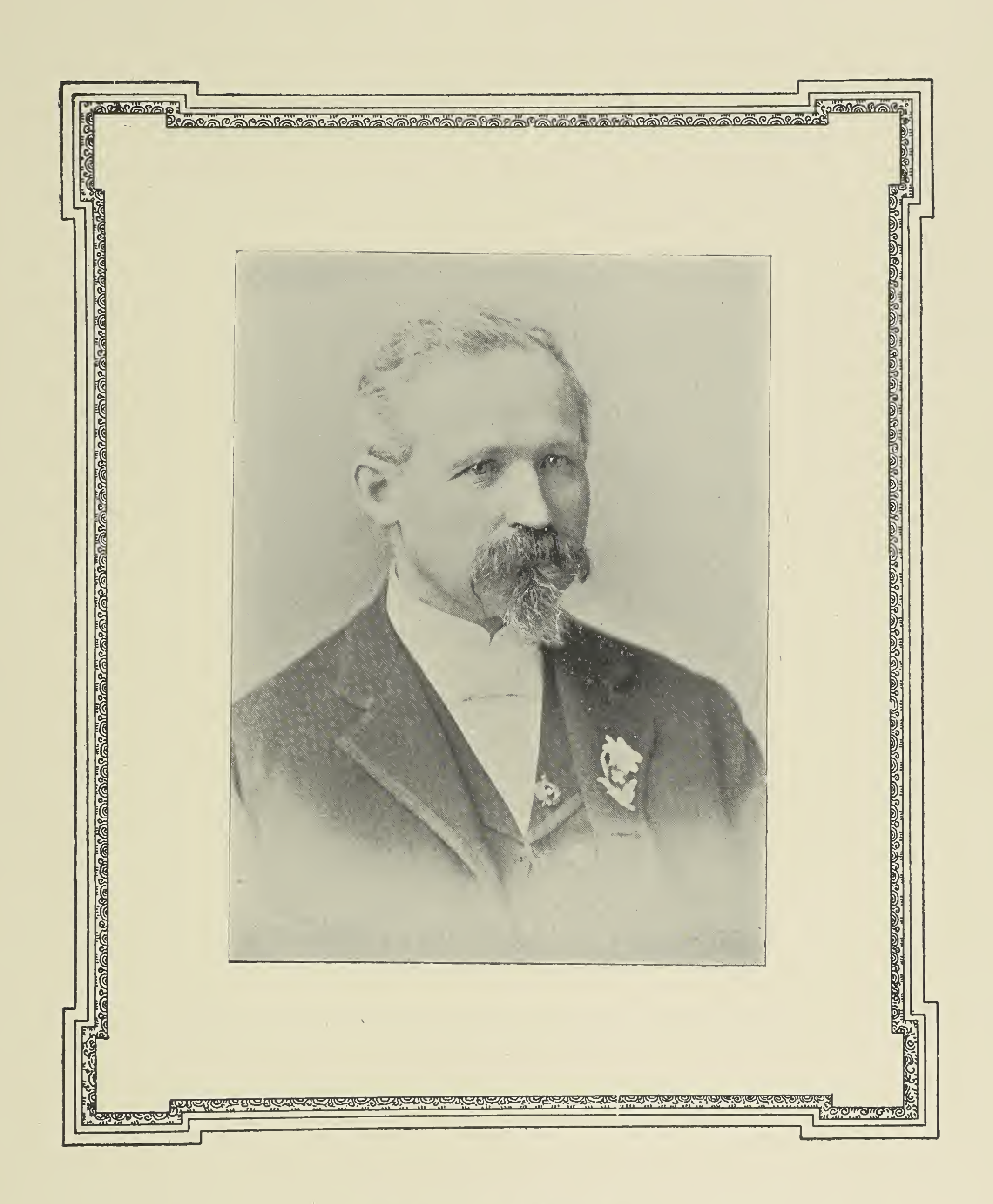
Hier ergriff er mit Eifer jede Gelegenheit zu ehrlichem Verdienst, die sich ihm darbot. Er arbeitete in der Brauerei, wenn eine Gelegenheit sich ergab, er war in Holzhöfen thätig u. s. w., bis er in Whiteford Center, Mich., eine Farm pachtete, die er elf Jahre lang bewirthschaftete. Es zog ihn indeß wieder zurück nach Toledo und er etablirte hier an der Cherry Straße eine Materialwaarenhandlung, die er zwei Jahre lang betrieb. Dann ging er wieder auf's Land und richtete auf Ketcham's Farm hinter dem Forest Cemetery ein Milchgeschäft ein, welches vier Jahre lang seine Einnahmequelle bildete. Im Jahre 1885 gründete er endlich das Geschäft, dem er heute noch vorsteht, nämlich Metzgerei und Spezereiwaaren, sowie Wirthschaft, welch' letztere er jedoch im Mai 1898 aufgab.

Herr Rippas verheirathete sich am 20. October 1868 mit Fräulein Katharina Grauth, aus welcher Ehe fünf Kinder hervorgingen, alle am Leben.

Am Vereinsleben, sowie an allen Fragen des socialen Lebens, nimmt Herr Rippas regen Antheil. Er ist ein Mitglied der A. O. U. W., des Grütli = Vereins, des Centralbundes, des Pionier = Vereins, der Court Teutonia No. 40, F. of A., der Toledoer Loge No. 249, U. O. R. M., des Teutonia = Männerchors und der Lincoln Loge No. 23, A. F. & A. M. (Freimaurer).

Herrmann Heinrich Landwehr.

Herr Hermann Heinrich Landwehr wurde in Heinel im Hannoverischen als Sohn des Landmannes Friedrich Landwehr am 15. December 1847 geboren. Der Knabe wurde zwar, als er schulpflichtig war, in den Unterricht der Schule seines Heimathortes geschickt, doch drückte er dort die Schulbank nur zwei Monate lang. Die Eltern hatten sich zur Auswanderung nach Amerika entschlossen und am 15. October 1854 ging die Reise über Bremen nach New York vor sich. Von New York kam die Familie zu Wasser nach Buffalo und von da nach Toledo.



Walter T. Rippas.

Friedrich Landwehr siedelte sich in Wood County an, im sogenannten Black Swamp und hier besuchte nun Hermann die Schule bis zu seiner im 14. Jahre erfolgten Confirmation. Er arbeitete dann mit seinem Vater zusammen zwei Jahre in der Landwirthschaft und verdingte sich, 16 Jahre alt, bei einem Farmer Namens Kohlmann, nahe Woodville, O., der ihm für seine Dienstleistungen contractlich $100 per Jahr und ein Paar Stiefel als Lohn zusicherte. —

Zu Ende des Jahres 1863 machte sich der nunmehr 18jährige, kräftige Bursche nach Toledo auf, arbeitete hier ein Jahr lang, wo immer er Beschäftigung irgend welcher Art fand, und ließ sich im December 1864 zum Ingenieur-Corps von Wood County anwerben. Als Soldat kam er mit seinem Corps nach Chattanooga, Tenn., und wurde im April 1865 nach der Ermordung Lincoln's ausgemustert. Im Ingenieur-Corps hatte er $100 per Monat und freie Beköstigung als Bezahlung erhalten.

Nach dem Kriege kehrte Hermann Landwehr nach Toledo zurück und fing hier wieder von der Pike auf an. Bald fand er Arbeit als Backsteinträger bei dem Bau der sogenannten „Wabash Car Shops". Hier lernte er den Bauunternehmer Belden kennen, der an dem jungen Manne Gefallen fand und sich seiner annahm. Belden leitete die Steinarbeit an dem genannten Bau und als er dort seine Aufgabe fertig gestellt hatte, nahm er Herrn Landwehr mit zu anderen Bauten und führte ihn in die Geheimnisse und Griffe der Maurerei und Steinhauerei ein. So arbeitete Herr Landwehr 6 Jahre lang für Herrn Belden, bis zu des Letzteren Tode. Auch später noch blieb Herr Landwehr bei der Wabash Bahncompagnie und nahm nunmehr dieselbe Stellung ein, die Belden früher bekleidet hatte. Er wurde zum Vormann promovirt und hatte 75 Leute unter sich arbeiten. In dieser Stellung verblieb er 26 Jahre in Diensten der Wabash - Bahn.

Im December 1889 zog er sich in's Privatleben zurück, oder machte wenigstens den Versuch dazu. Allein, der an Thätigkeit und Arbeit gewöhnte Mann konnte den Müßiggang nicht lange ertragen, schon im März 1890 eröffnete er in No. 940 Broadway, wo er noch heute sein Geschäft betreibt, einen Spezereiwaarenladen, nebst einer damit verbundenen Schankwirthschaft. Zwei Jahre später erwarb er sich das Grundeigenthum und das Gebäude käuflich und führt noch heute seine Geschäfte mit sichtlichem Erfolge weiter.

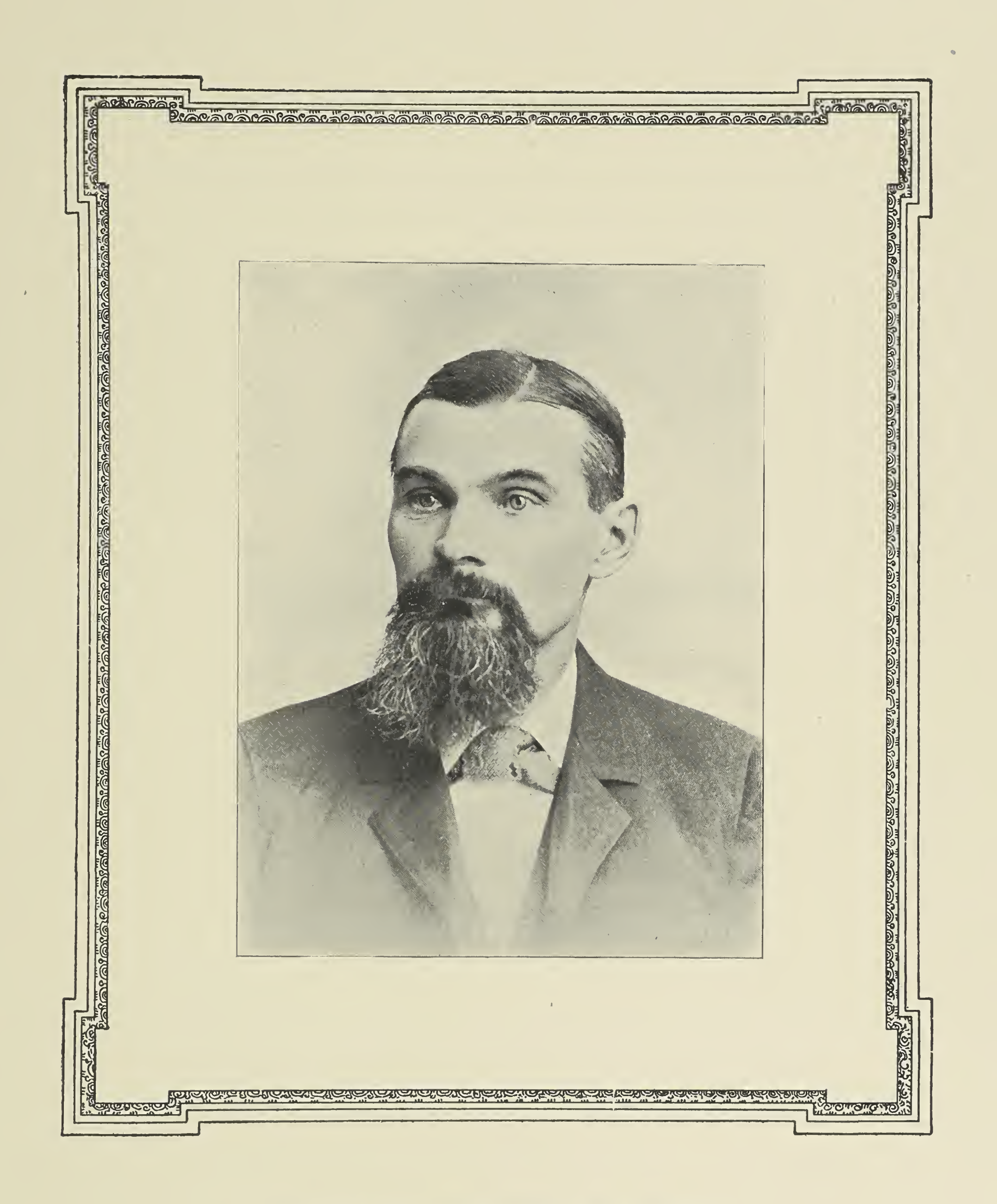
Am 30. December 1874 verheirathete sich Herr Landwehr in Toledo mit Frl. Katharina Vorgelt aus Melle in Hannover. 13 Kinder entsprangen der Ehe, 8 Knaben und 5 Mädchen, von denen 8, vier Söhne und vier Töchter, am Leben sind. Zwei Söhne und eine Tochter sind im Geschäfte des Vaters mit thätig.

Herr Landwehr gehört dem Pionier-Verein an, ist ferner Mitglied der evangelisch-lutherischen Kirche an Erie Straße, gehört dem Kranken - Unterstützungsverein und der Lebensversicherungs - Gesellschaft der Gemeinde an und ist vor allen Dingen, trotzdem er als kleiner Knabe nach Amerika gekommen, mit Leib und Seele ein Deutscher.

Wendel Bayer.

„Seines Fleißes darf sich Jeder rühmen," hat Goethe einmal gesagt. Wenn man das Wort etwas verallgemeinert, kann man sagen: Auf seine Arbeit, wenn sie wohlgethan ist, darf Jeder stolz sein, und im Großen und Ganzen wird wohl Derjenige in seinem Fache das Beste leisten, der auf seine Arbeit stolz ist und ihr nicht indifferent gegenübersteht.

Einen solchen Mann, der mit Recht auf das, was er leistet, stolz sein kann, besitzt das Deutschthum Toledo's in Herrn Wendel Bayer, dem bekannten Preßmann in der „Toledo Bee".



Herrmann Heinrich Landwehr.

Wendel Bayer wurde am 28. October 1849 in Nieder = Ramstadt, im Hessen = Darmstädtischen, geboren, woselbst sein Vater, Heinrich Wendel Bayer, als ehrsamer Schreinermeister seines Handwerkes waltete. Er besuchte die Schule seines Heimathsortes und kam dann zu einem Nagelschmied in die Lehre. Früh schon regte sich in ihm der Wandertrieb und 17 Jahre alt, trieb es ihn hinaus in die Ferne, nach Amerika, für welches damals die Jugend noch weit mehr schwärmte als heutzutage. Im Herbst des Jahres 1866 betrat er den Boden des Landes, das ihm zur zweiten Heimath werden sollte, und begab sich zunächst zu einem Onkel auf die Farm, wo er tüchtig mit zugriff.

Es zog ihn indeß nach der Stadt zurück und er kam nach Toledo, wo er bald in den Preßräumlichkeiten der „Toledo Blade" eine ihm mehr zusagende Thätigkeit fand. Zwölf Jahre stand er hier treu seinem Posten vor, vertauschte seine Stellung dann mit einer ähnlichen im „Toledo Commercial" und hielt sich ein Jahr — 1883—1884 — in Detroit Mich., auf, bis es ihn wieder nach Toledo zurückzog, wo er seitdem als Preßmann der „Toledo Bee" thätig ist.

Herr Bayer verheirathete sich am 28. Februar 1873 mit Frl. Anna Seifert von Genoa, O., und die Ehe ist mit einem Kinde gesegnet.

Am Leben und Weben des Deutschthums nimmt Herr Bayer, dessen Herz kerndeutsch geblieben ist, regen Antheil. Er ist activer Sänger des Toledoer Männerchors und Mitglied der Preßmen's Union.

Herr Bayer ist in seinem Fache sehr tüchtig, absolut zuverlässig und pünktlich. In seinem Privatleben ist er hochgeachtet von Allen, die ihn kennen. Er hält etwas auf sich und seine Ehre und seine Mitbürger halten große Stücke auf ihn. Herr Bayer ist einer jener deutsch-amerikanischen Bürger, die ihrem alten und neuen Vaterlande Ehre machen.

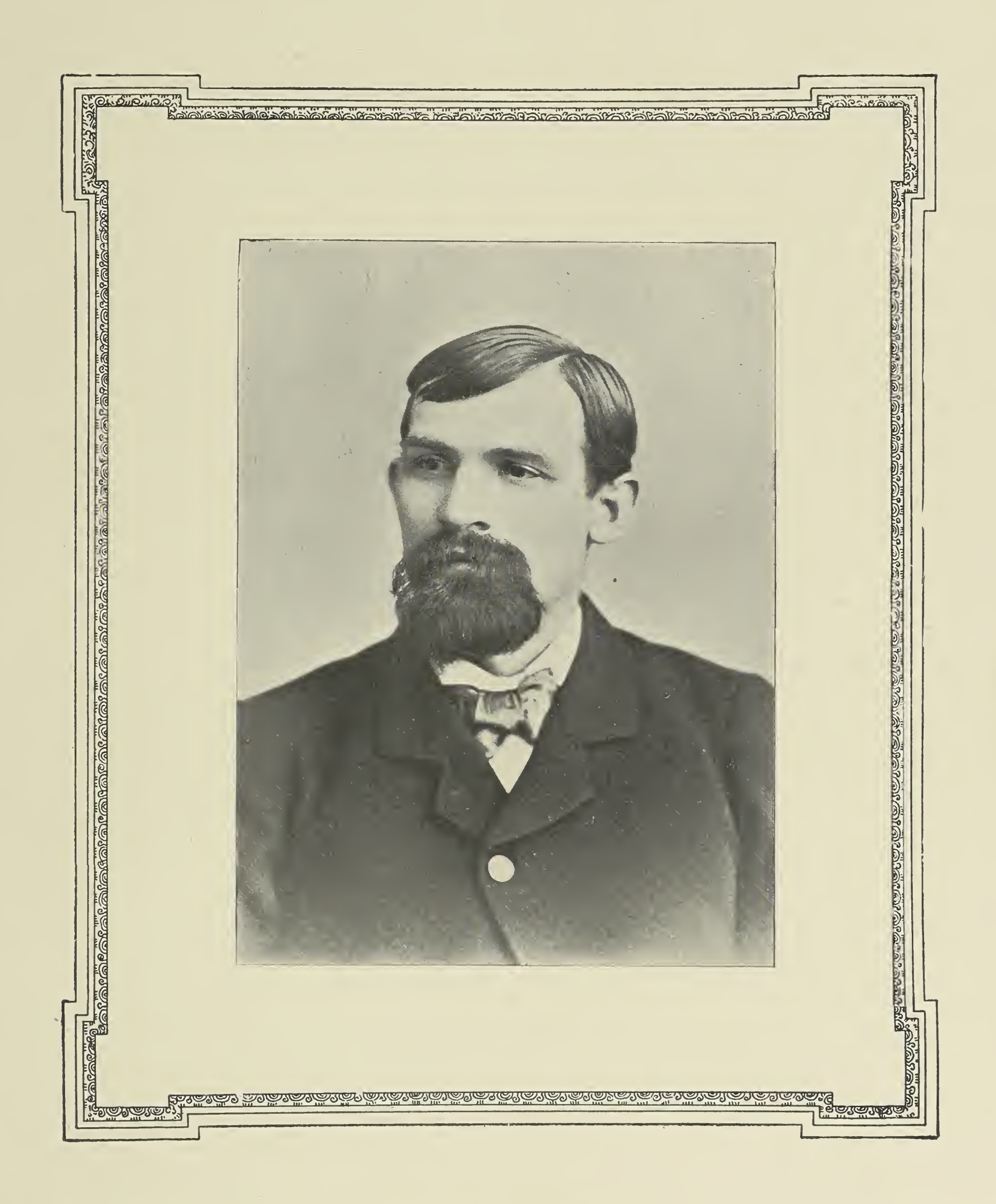
Joseph Gschwind.

Der seit 1874 in Ost-Toledo seßhafte Sattlermeister, Herr Joseph Gschwind, wurde am 26. Februar 1846 in Laufen, Canton Bern, in der romantischen Schweiz, als Sohn von Johann Gschwind, Sattlermeister daselbst, geboren. — Er besuchte die Schulen seines Geburtsortes und machte, nachdem er dieselben absolvirt, in Delsberg, Canton Bern, bei einem Sattler eine dreijährige Lehrzeit durch. Joseph hat in seiner Jugend viel über das goldene Land Amerika gehört und gelesen, kein Wunder darum, daß auch bei ihm, wie bei so vielen seiner Landsleute, der Wunsch erwachte, dort sein Glück zu versuchen. So reiste er denn im Juli 1866 nach Amerika und nahm zunächst in Cincinnati, O., seinen Wohnsitz. Hier arbeitete er in seinem Berufe bis Mai 1867, kam dann nach Toledo, wo er seine zweite Heimath dauernd begründete.

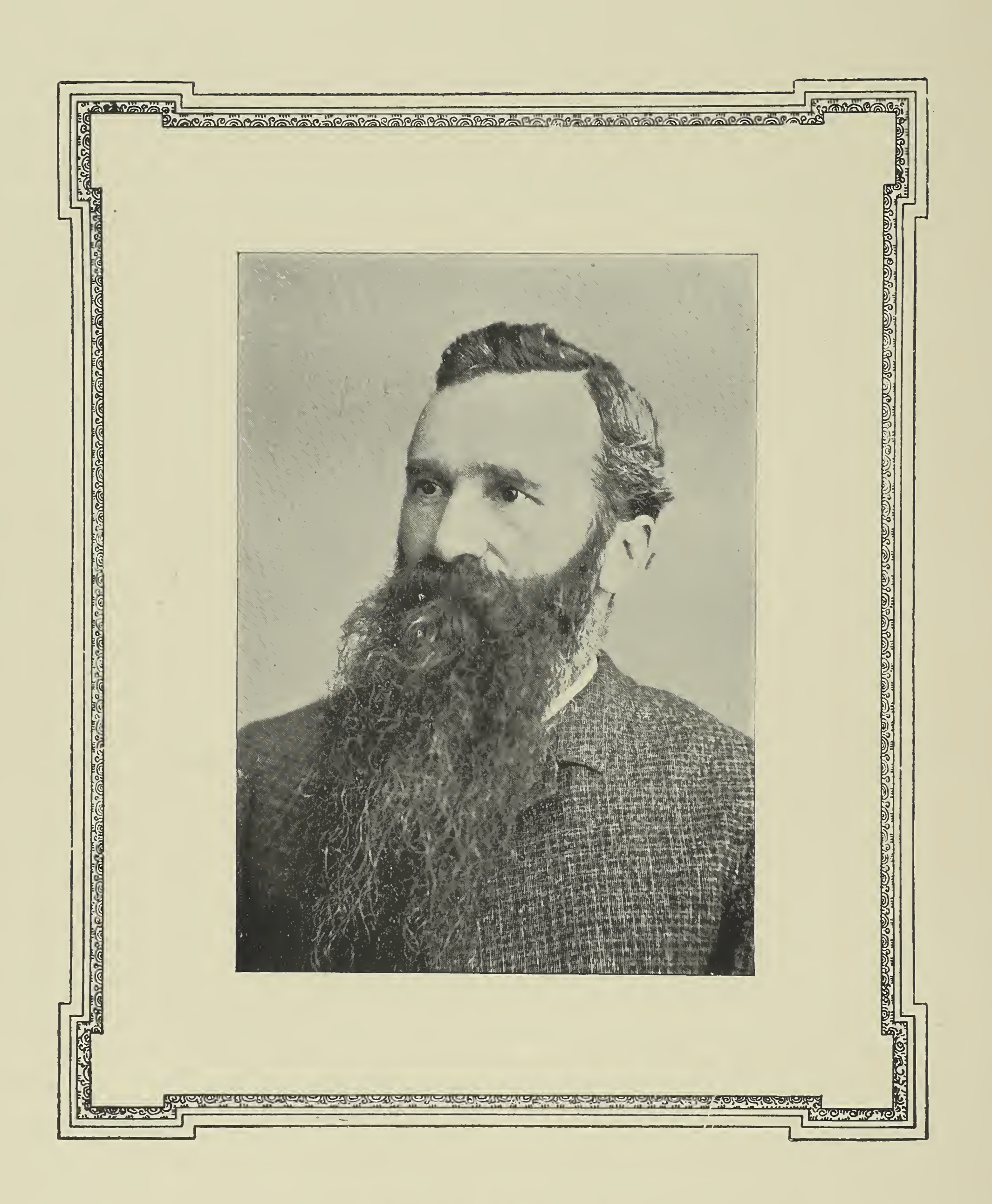
Anfänglich hielt es ihm schwer, hier in seinem erlernten Fache Beschäftigung zu erhalten, weshalb er sich gezwungen sah, in einer Sägemühle zu arbeiten, doch schon im Jahre 1868 fing er wieder in seinem Handwerk als Geselle zu arbeiten an, und dies that er in verschiedenen Geschäften bis zum August 1874, als er sich in Ost-Toledo selbstständig etablirte und wo er bis zum heutigen Tage sein Geschäft mit gutem Erfolge betreibt. —

Im November 1874 verheirathete sich Herr Gschwind mit einer Deutsch = Amerikanerin, Frl. Anna Teissen von Detroit, Mich., und sind acht Kinder, wovon 5 am Leben, dem glücklichen Ehebund entsprossen. Ein Sohn ist dem Vater im Geschäft behilflich.

Herr Gschwind gehört keiner Gesellschaft an und findet die im Vereinskreise gebotene Zerstreuung und Unterhaltung im Geschäfte und seinem Familienkreise, ist aber nichtsdestoweniger ein Deutscher mit Leib und Seele.



Wendel Bayer.



Joseph Gschwind.

Henriette Suder.

Frau Henriette Suder wurde am 8. Januar 1843 in Duderstadt, Hannover, als Tochter des Ehepaares Hugo und Auguste Rodeck geboren. Ihre Eltern ließen ihr eine vorzügliche Erziehung im dortigen Ursulinerinnen-Kloster angedeihen, welche nur durch die Uebersiedelung ihrer Eltern nach Erfurt (als die Gärtnerstadt Deutschlands berühmt) unterbrochen, doch im Ursulinerinnen - Kloster daselbst vollendet wurde. Im Jahre 1845 segnete Herr Rodeck das Zeitliche und Mutter und Tochter führten den Haushalt 5 Jahre lang in stiller Zurückgezogenheit weiter bis zum Jahre 1850, in welchem Jahre Wittwe Rodeck mit dem Erfurter Kaufmann Gottfried Schmidt den Bund für's Leben schloß. Diese ebenfalls sehr glückliche Ehe dauerte bis zum 17. October 1863, dem Todestage des Herrn Schmidt.

In Erfurt hatte Frl. Rodeck resp. Frl. Schmidt, wie wir sie nun nennen wollen und unter welchem Namen sie hier in Toledo später als ledig eingeführt wurde, die Bekanntschaft des Kunstgärtners Ewald Suder gemacht — es war im Jahre 1865 — und sich mit ihm verlobt. Herr Ewald Suder wanderte, wie wir später sehen werden, nach Amerika aus. Frühere Bekannte und Freunde der Familie Schmidt blieben in beständiger Correspondenz mit derselben und den öfteren Aufmunterungen dieser Freunde und des Herrn Ewald Suder zur Auswanderung, sowie der Tochter Henriette zu Liebe, deren Verlobten sie in Toledo in guter Stellung bei Herrn Carl Lenk wußte, nachgebend, wanderten Frau Schmidt und Tochter im April 1868 nach Amerika, mit Reiseziel Toledo, aus. In derselben Woche gaben Mutter und Priester dem Brautpaar Ewald und Henriette den Segen zum Lebensbunde. (Am 12. April kamen Frau Schmidt und Tochter in Toledo an und am 18. April fand die Trauung der Brautleute statt.)

Ewald Suder war gebürtig zu Crotochin, Pommern. Er kam am 18. October 1842 als Sohn eines begüterten Ehepaares zur Welt und erhielt eine den günstigen Verhältnissen der Eltern entsprechende, sehr gründliche Erziehung in den höheren Schulen der alten Welt. Er bestand als flotter junger Mann mit Glanz das Einjährig - Freiwilligen- und Officiers-Examen, worauf er sich dem Studium der Medicin zuwandte. Allzu schnelles Wachsthum — er war inzwischen zu einer Höhe von 6 Fuß und einige Zoll aufgeschossen — beeinträchtigte seinen Gesundheitszustand derart, daß es für ihn das Gerathenste schien, das Studium aufzugeben und ein, mit möglichst viel Arbeit im Freien verbundenes Fach zu seinem Lebensberuf zu wählen. Er griff zur Kunstgärtnerei. Wie in Allem, so wurde er auch darin zum Experten. Dadurch wurde in ihm jedoch auch der Wunsch rege, das Erlernte da zu üben, wo der Verdienst damit am ausgiebigsten war. Im Jahre 1867 wanderte Herr Suder nach Amerika aus und ließ sich in Toledo bei Herrn Carl Lenk als Gärtner nieder.

Als im darauffolgenden Jahre ihm Frl. Schmidt die Hand für's Leben reichte, erwarb er sich in ihr eine treue Stütze und verständige Gehilfin in seinem Fache und in der Verwaltung seiner Stelle, welche er bis 1870 bekleidete. Im genannten Jahre brachte er den Landcomplex, auf welchem sich gegenwärtig die Suder'sche Kunstgärtnerei befindet, käuflich an sich.

Nach einer 13jährigen, glücklichen Ehe, der 8 Kinder entsprossen, wovon aber nur drei am Leben sind — Ewald, Ella und Arnim — starb Herr Suder am 13. October 1881 im schönsten Mannesalter, tief betrauert von den Seinen und einem großen Freundeskreise.

Nach dem Tode des Herrn Suder nahm Frau Suder die Zügel selbst in die Hand und hat durch ihr ausgezeichnetes Geschäftstalent und Umsicht das Geschäft zu einer der größten Kunstgärtnereien Toledo's emporgebracht. Frau Suder hat sich bis zum heutigen Tage



Henriette Suder.

ihr deutsches Wesen noch so gediegen und unverfälscht bewahrt, als hätte sie nie auf nicht deutscher Erde gelebt, und ihr deutsches Selbstbewußtsein wird sie sich auch von der modernen Cultur nie rauben lassen.

Edward Zumbrunn.

Der hier in allen Kreisen wohlbekannte Herr Edward Zumbrunn wurde am 20. April 1850 in Wittinsburg, Canton Basselland, Schweiz, als zweiter Sohn des Landwirthes Johann Zumbrunn geboren. Sein Vater starb, als Edward erst 4 Jahre zählte. Er erlernte in Itingen, nachdem er seine Schulzeit überstanden, das Maschinenfach und wanderte nach überstandener Lehrzeit nach Amerika aus und ließ sich am 16. Juni 1871 in Toledo nieder. Hier arbeitete Herr Zumbrunn zuerst in einer Nähmaschinen-Fabrik, wurde dann Ingenieur in einer Locomotiv-Werkstätte und später übernahm er eine ähnliche Stellung bei der Lenk Wine Co. Diese Stelle, welche Herr Zumbrunn als die angenehmste seines Lebens bezeichnet, bekleidete er bis zum Jahre 1889, um dann die frühere, von seinem Schwager, Herrn H. Wolf, betriebene Mälzerei zu übernehmen, welches Geschäft Herr Zumbrunn heute noch mit gutem Erfolge betreibt.

Herr Zumbrunn verheirathete sich im Jahre 1872 mit einer Landsmännin, Frl. Maria Scherer, gebürtig von Hirzelhöhe, Canton Zürich, Schweiz, welche mit ihrem Vater im Jahre 1867 nach Toledo gekommen war. Drei Söhne, Edward, John und Walter, und eine Tochter, Emilie, sind diesem Ehebunde entsprossen.

Herr Zumbrunn ist unter der hiesigen Schweizer-Colonie hoch angesehen und nimmt unter den Schweizer-Gesellschaften eine prominente Stellung ein. — Schon im Alter von 22 Jahren war er der Präsident des Grütli-Vereins und hat durch seine unermüdliche Thätigkeit und Wachsamkeit den Verein zu großer Blüthe gebracht. Zehn Jahre lang hatte er diese Stellung inne, auch war er Vice-Präsident des Am. Grütli-Bundes, sowie der Präsident des Schweizer-Amerikanischen Central-Sängerbundes und war früher Präsident des Schützen-Vereins. — Er ist ferner Schatzmeister der Unif. Rank der Foresters. —

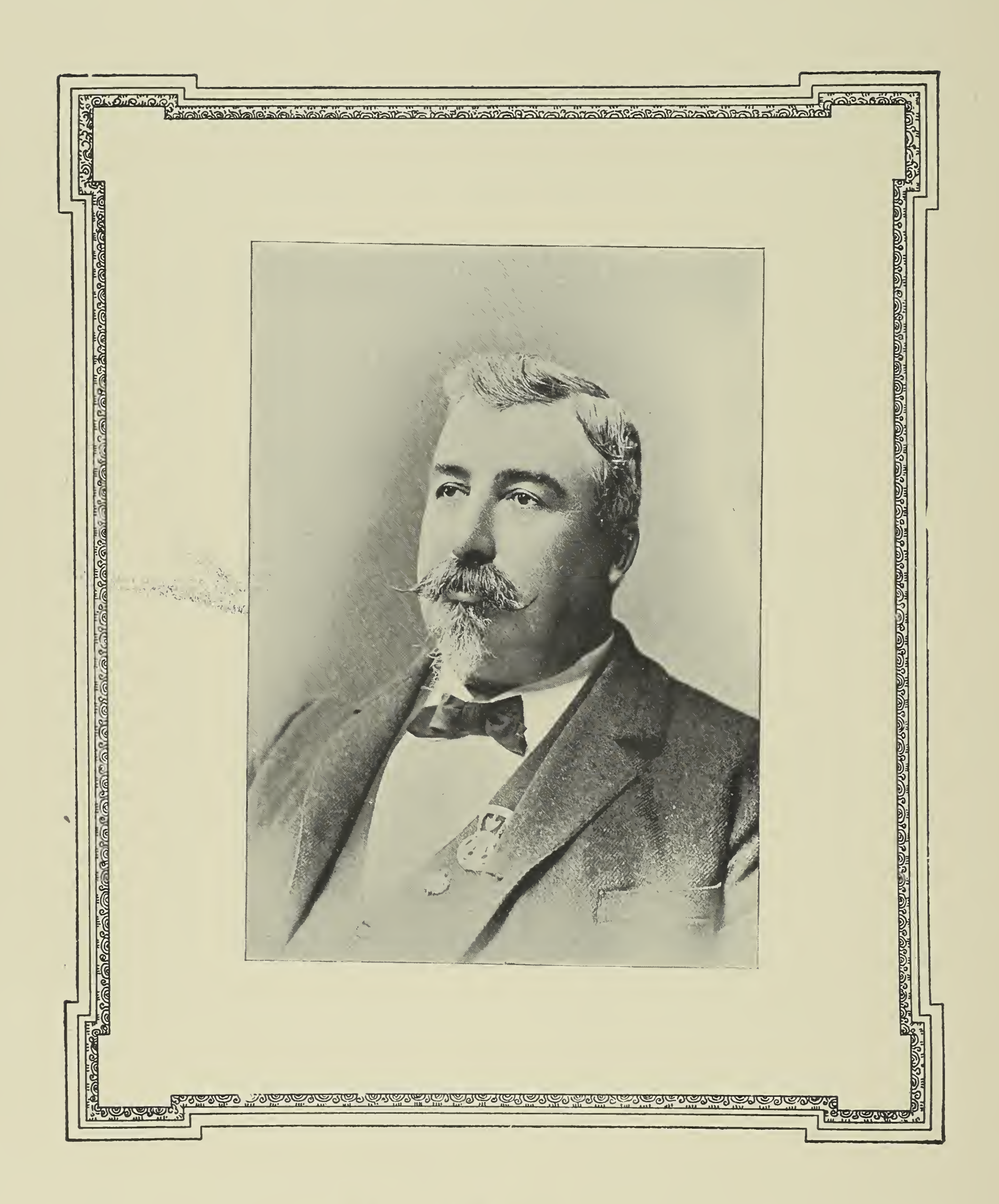
Im Jahre 1894 machte Herr Zumbrunn eine Reise nach der alten Heimath, hielt sich 5 Monate lang in der Schweiz, Frankreich und Deutschland auf und weiß manche interessante Episode aus dieser Vergnügungstour zu erzählen.

Noch sei hier erwähnt, daß Herr Zumbrunn ein wichtiges und höchst seltenes Document in seinem Besitze hat, welches den Stammbaum der Familie bis zum Jahre 1649 aufweist. Der erste Stammhalter war in Wimmis, Canton Bern, ansässig. —

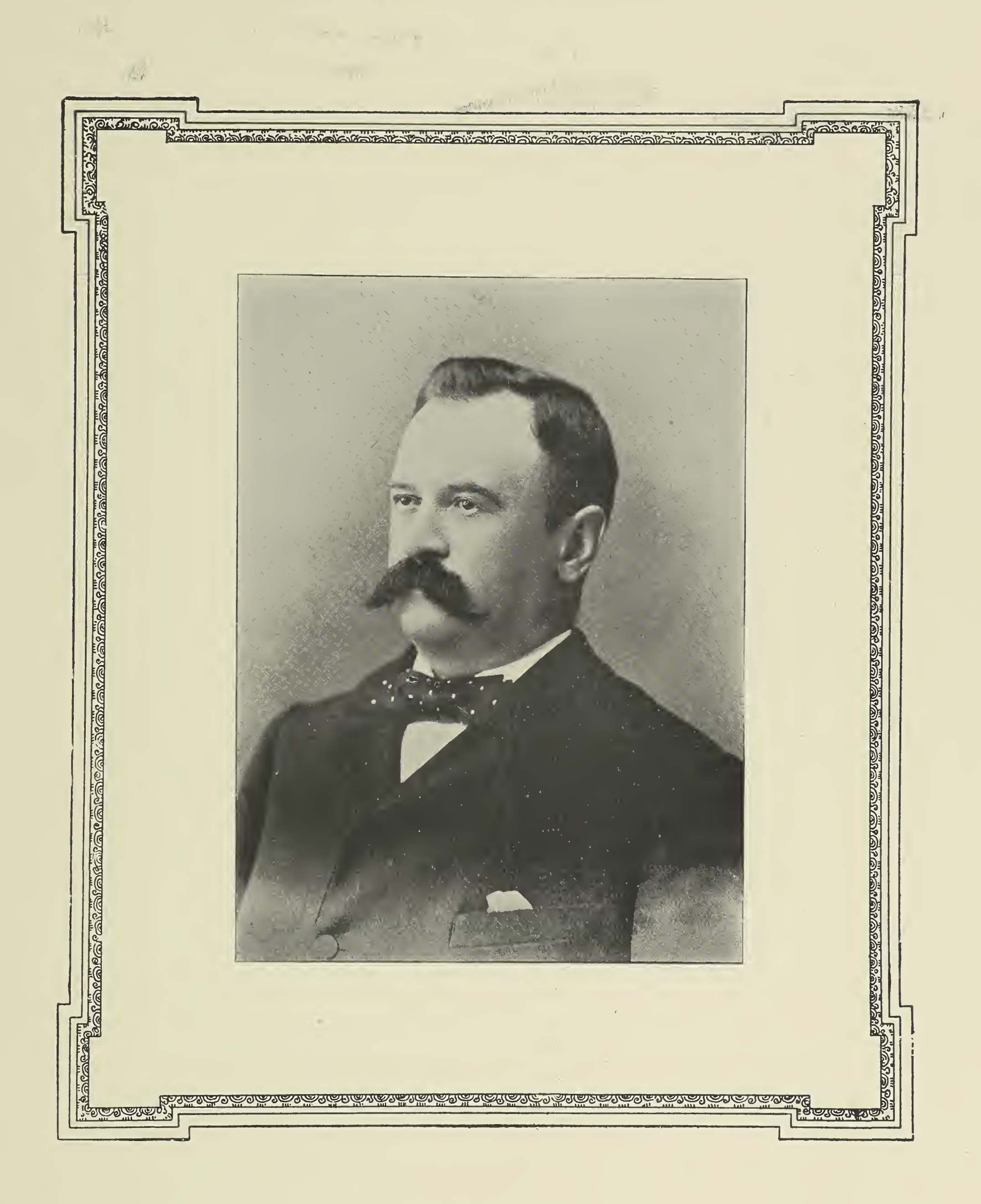
Herr Zumbrunn wird als vorzüglicher Bürger, guter Gesellschafter und ehrenhafter Mann überall geschätzt. —

Louis Jahn.

Der gegenwärtige Finanz-Secretär des „Deutschen Pionier-Vereins“, Herr Louis Jahn, wurde am 10. Juli 1851 in Sonnenburg, Provinz Brandenburg, geboren. Bis zu seinem 9. Jahre besuchte er in seinem Geburtsorte die Schulen, verzog dann mit seinen Eltern nach Minsk, Rußland, wo er seine Schulstudien bis zum Jahre 1871 fortsetzte. — Es war im Frühjahr des genannten Jahres, als seine Eltern den Entschluß faßten, ihr Glück in



Edward Zumbrunn.



Louis Jahn.

dem gelobten Lande der Freiheit, Amerika, zu suchen, und so landeten sie glücklich am 15. August 1871 im Hafen von New York. Von hier aus begaben sie sich direct nach Elmore, O., wo unser Herr Louis Jahn als Küfer — das Geschäft hatte er von seinem Vater erlernt — Beschäftigung fand. Von Elmore ging er nach Graytown, O., machte von hier aus die Reise per Fuß nach Toledo, denn Passagierzüge sind zur damaligen Zeit noch nicht nach Toledo gelaufen. Hier angekommen, fand er bald Beschäftigung in der Küferei des Herrn John Neumann. Kurz darauf ließ Jahn seine Eltern nach Toledo kommen. Sein Vater fand ebenfalls bei Herrn Neumann Arbeit, so daß Vater und Sohn bis zum Tode des alten Herrn Neumann, im Jahre 1874, für denselben thätig waren. Im selben Jahre errichtete Herr Jahn eine Küferwerkstätte und Wirthschaft an Ecke von Hamilton- und Lenk Straße, welchem Geschäfte er 15 Jahre lang vorstand, um dann sein Geschäft zu vermiethen und bei der Grasser & Brand Brauerei die Stelle als Geschäftsvertreter zu übernehmen. Zwei Jahre bekleidete er diese Stelle und trat dann in die Dienste „Onkel Sam's", wo er die Stelle als „U. S. Mail Postalclerk" bekleidete. Nachdem er diesen Posten aufgegeben, ging er in das Destillations-Geschäft über, und später finden wir ihn als Verwalter der früheren, durch Feuer vernichteten Turnhalle an St. Clair Straße. Gegenwärtig hat er sich von aller Thätigkeit zurückgezogen und lebt gemüthlich im Kreise der Seinen.

Am 16. October 1890 verheirathete sich Herr Jahn. Seine Gattin, Susanna Jahn, eine geb. Huhn aus Auwallenburg, Kreis Schmalkalden, Kurhessen, kam im Jahre 1880 nach Toledo.

Außer dem Pionierverein, gehört Herr Jahn auch dem deutschen Centralbund als Mitglied an, sowie dem Fritz Reuter U. V., dem Teutonia - Männerchor und Toledo Turnverein.

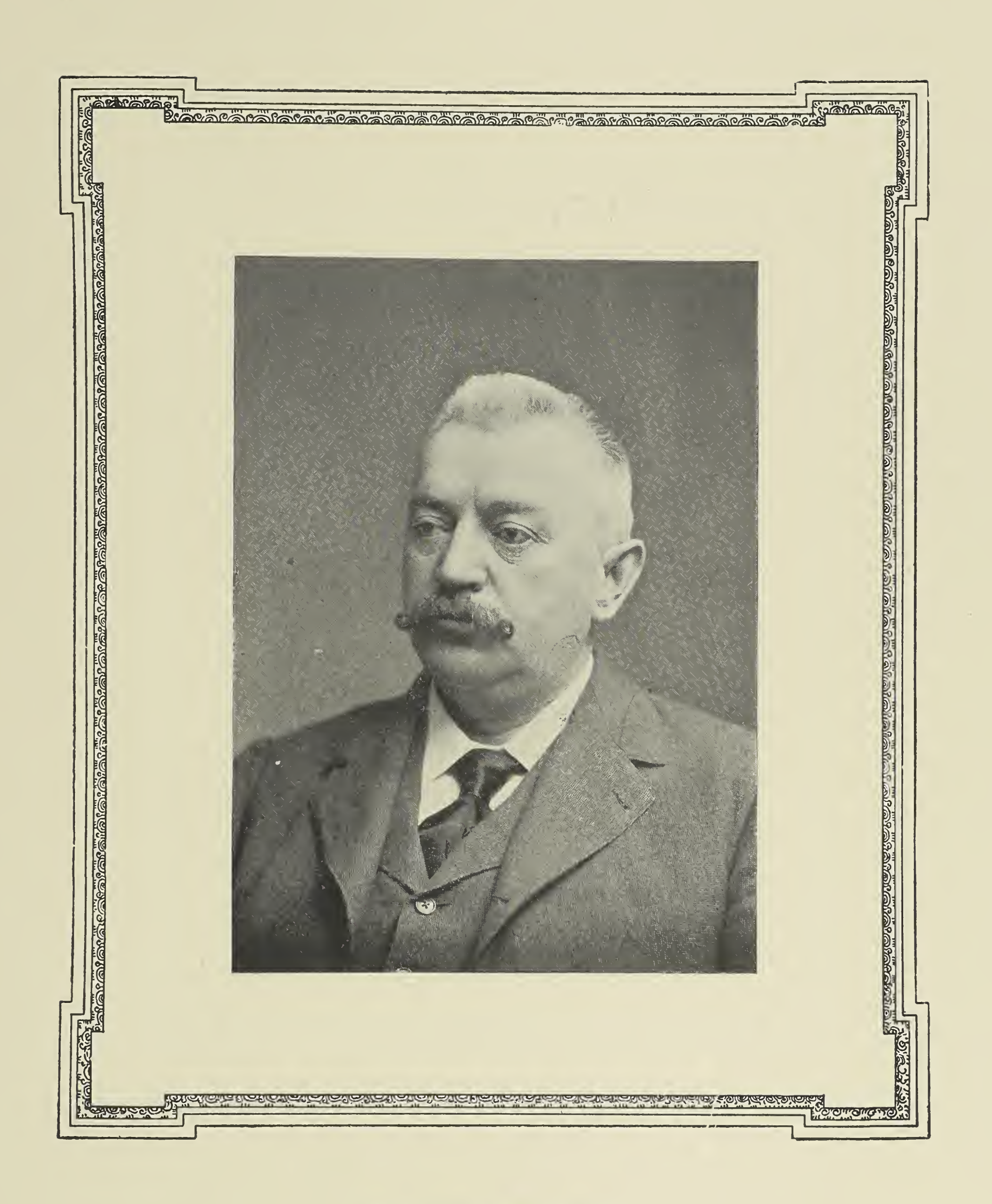
Herr Jahn ist ein echter deutscher Biedermann, ein gemüthlicher Gesellschafter und erfreut sich der Achtung aller Derer, die mit ihm in nähere Berührung kommen.

Friedrich Mahnke.

In Demmin, Kreisstadt des preuß. Regierungsbezirks Stettin, Provinz Pommern, wurde Herr Friedrich Mahnke am 3. März 1857 geboren.

Seine Großeltern wanderten im Jahre 1866 nach Amerika aus und nahmen ihren Enkel, den neunjährigen Knaben, der ein Jahr zuvor seine Mutter durch den Tod verlor, mit nach dem gelobten Lande des Sternenbanners. Die Reise war eine lange währende. Auf dem Segelschiffe „Palmerstone", das 53 Tage brauchte, wurde die Reise zurückgelegt. Vom New Yorker Landungsplatze aus begaben sich die Großeltern nach Toledo, wo der Enkel die öffentliche und später eine Privatschule besuchte. Nach Absolvirung derselben trat er in die Mitchell & Rolland Lumber Company ein, in welchem Geschäft Fr. Mahnke neun Jahre thätig war. Weitere sechs Jahre verbrachte er bei der Clarke & Terhune Lumber Co. und seit 4 Jahren etablirte er sich selbst als Holzhändler mit gutem Erfolge. Durch die geschäftlichen Einkäufe, die Herr Mahnke selbst besorgt, ist er zu größeren Reisen genöthigt und heute besucht er die Golfküste Mexico's und morgen Texas oder die Holzhandel-Centren Minnesota's. Mit einem Worte, in Folge der ausgedehnten Geschäftsbeziehungen ist Herr Mahnke in den ganzen Ver. Staaten bei den Leuten, mit welchen er geschäftlich in Berührung kommt, ein gern gesehener Gast.

Im Jahre 1877 verheirathete sich Herr Mahnke mit Frl. Mina Hand, die mit ihren Eltern als Kind aus Sternberg, Mecklenburg, nach Toledo kam. Der glücklichen Ehe ent-



Friedrich Mahnke.

sprossen zwei Mädchen und ein Sohn, welcher jetzt das 21. Lebensjahr erreichte. Die älteste der Töchter ist mit Herrn Atkinson, einem Angestellten der Penn. Eisenbahn, verheirathet.

Als Mitglied des Druiden = Ordens hat Herr Mahnke schon den zweiten Stuhl inne gehabt und nur in Folge der öfteren Abwesenheit von Toledo war Herr Mahnke genöthigt, auf höhere Ehrenämter zu verzichten. Auch ist er ein angesehenes Mitglied des Teutonia-Männerchors. Bei dem letzten Sängerfeste in Cincinnati machte sich Herr Mahnke als Mitglied des Eisenbahncomités sehr verdient, wie er denn überhaupt mit Herz und Seele am Gesange hängt und ein echter deutscher „Sängerbruder" ist.

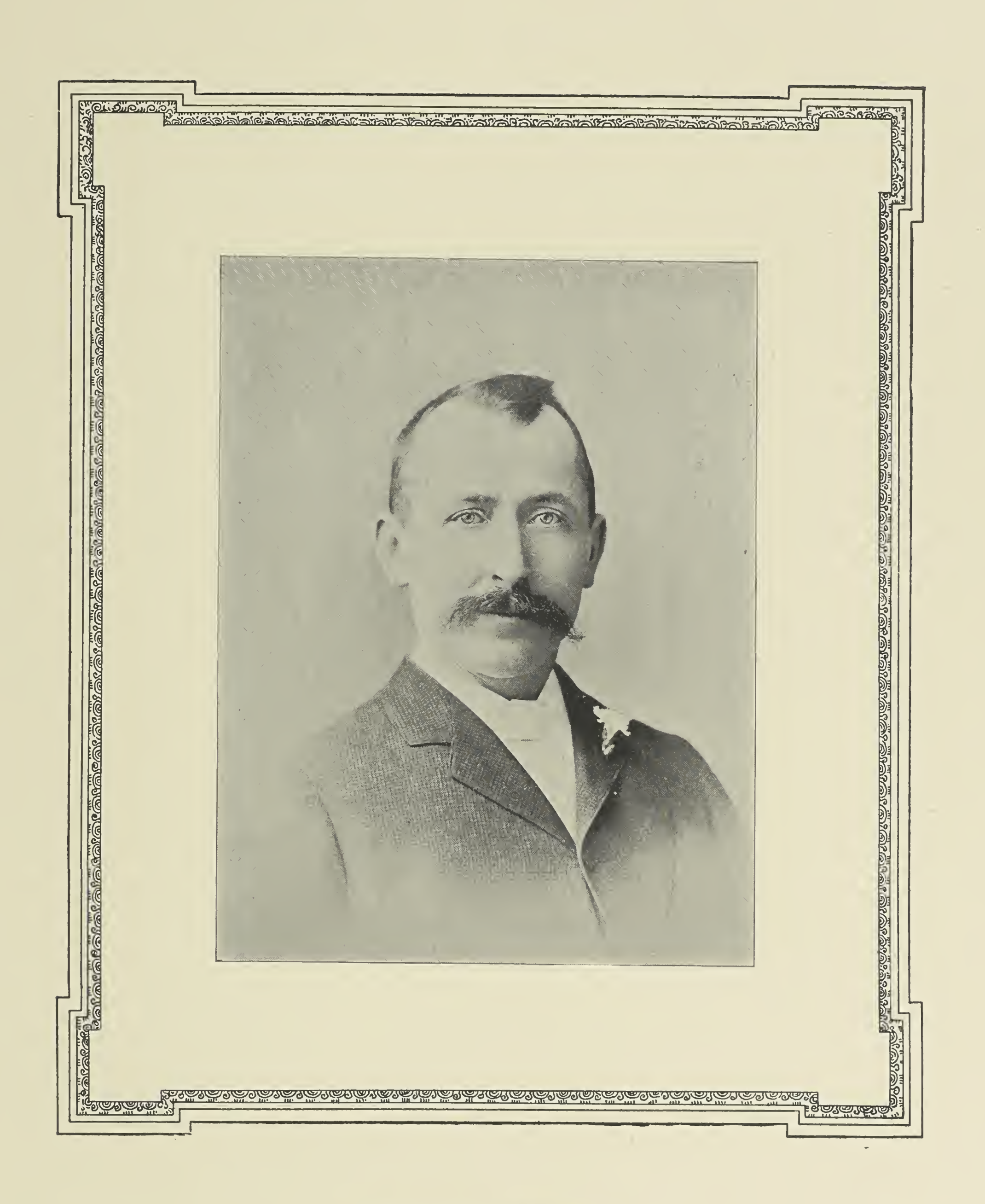
Der Vater, der sich nach dem Tode der Mutter des Herrn Mahnke wieder verheirathete, lebt noch in Demmin, während eine Schwester, die jetzige Frau Berg, in Toledo lebt. Herr Mahnke hat den sehnlichsten Wunsch, noch einmal sein Vaterland zu sehen, und beabsichtigt, so bald als thunlich eine Europareise zu unternehmen und die Stätte seiner Wiege zu besuchen; denn Herr Mahnke ist, wenn auch als Knabe hierhergekommen, stolz auf seine deutsche Abkunft und ist seiner Biederkeit und Geselligkeit halber ein sehr geachteter und beliebter Mitbürger des Toledoer Deutschthums.

Valentin Seeger.

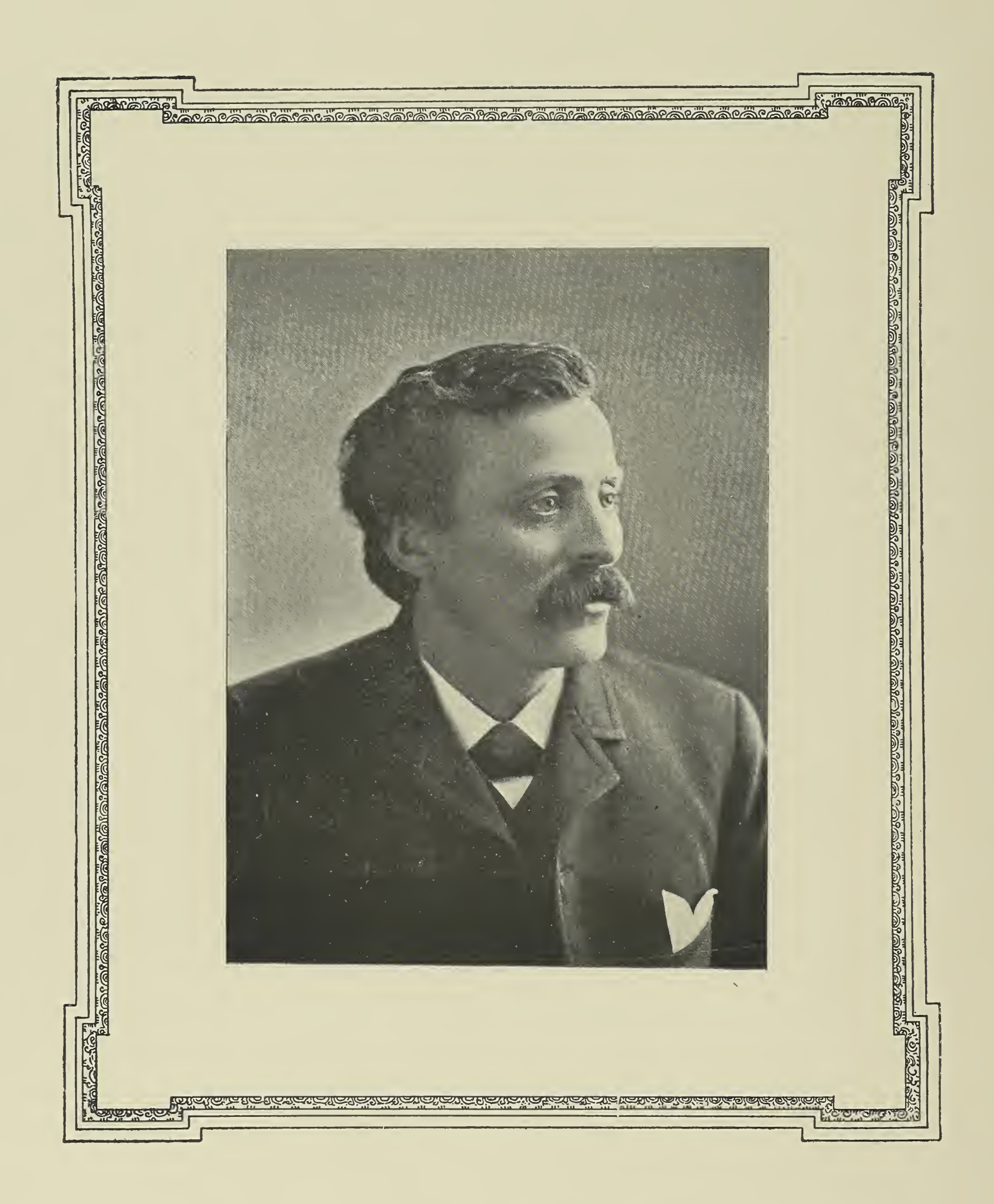
Valentin Seeger wurde am 15. Mai 1855 in Pfungstadt, Großh. Hessen, als Sohn einer sehr angesehenen Bürgersfamilie geboren. Er besuchte die ausgezeichneten Schulen seiner Heimathsstadt bis zu seinem 14. Jahre, erlernte dann, nach Absolvirung derselben, bei seinem älteren Bruder die Drechslerei. Die Eltern des Herrn Seeger betrieben früher ein Drechslerei- und Schnitzergeschäft, später Gartenwirthschaft, sind aber nun beide todt. Seine Mutter starb, als Valentin erst 15 Jahre zählte, und sein Vater segnete das Zeitliche im Jahre 1861. — Da Valentin schon während seiner Schulzeit hinreichend Gelegenheit hatte, sich auf der Drechslerei zu vervollkommnen, hatte er sich schnell zu einem tüchtigen Drechslergehilfen herangebildet. So kam es auch, daß er, kaum das 15. Lebensjahr überschritten, schon in „die Fremde" wanderte und zuerst in der Residenzstadt seines Heimathländchens, in Darmstadt, Beschäftigung fand. Zwei Jahre blieb er hier, reiste dann im Alter von 17 Jahren — 1872 — nach den Ver. Staaten und ließ sich sofort in Toledo nieder. — Hier arbeitete er während der ersten 6 Monate in verschiedenen Geschäfts = Branchen, um sich dann den Messing = Arbeiten zuzuwenden. Während er sich in diesem Fache ausbildete, etablirte er nebenbei eine Holz- und Horn = Drechslerei in kleinem Maßstabe und eröffnete dafür gleichzeitig einen kleinen Laden. Herr Seeger fand aber sehr schnell aus, daß er damit nicht reüssiren konnte, gab deshalb das Horn = Geschäft auf und verlegte sich ganz und gar auf die Messing-Arbeiten, begründete im Jahre 1881 sein eigenes Geschäft, welches er bis zum heutigen Tage mit Erfolg betreibt.

Von Jugend auf Turner — befand sich doch der Turnplatz seines Geburtsortes auf dem Anliegen seiner Eltern — schloß er sich hier in Toledo selbstverständlich sofort dem Turnverein an, war bei demselben früher sehr activ und nahm auch eine hervorragende Stelle ein. So war er Jahre lang Vorturner und wurde schon öfters zum ersten Sprecher erwählt. Er ist auch Mitglied des Teutonia = Männerchors, war in früheren Jahren activ, Mitglied des Arbeiter = Sängerbundes, der Druiden, K. of P., der Makkabäer, sowie ein Mitglied der F. & A. M. —

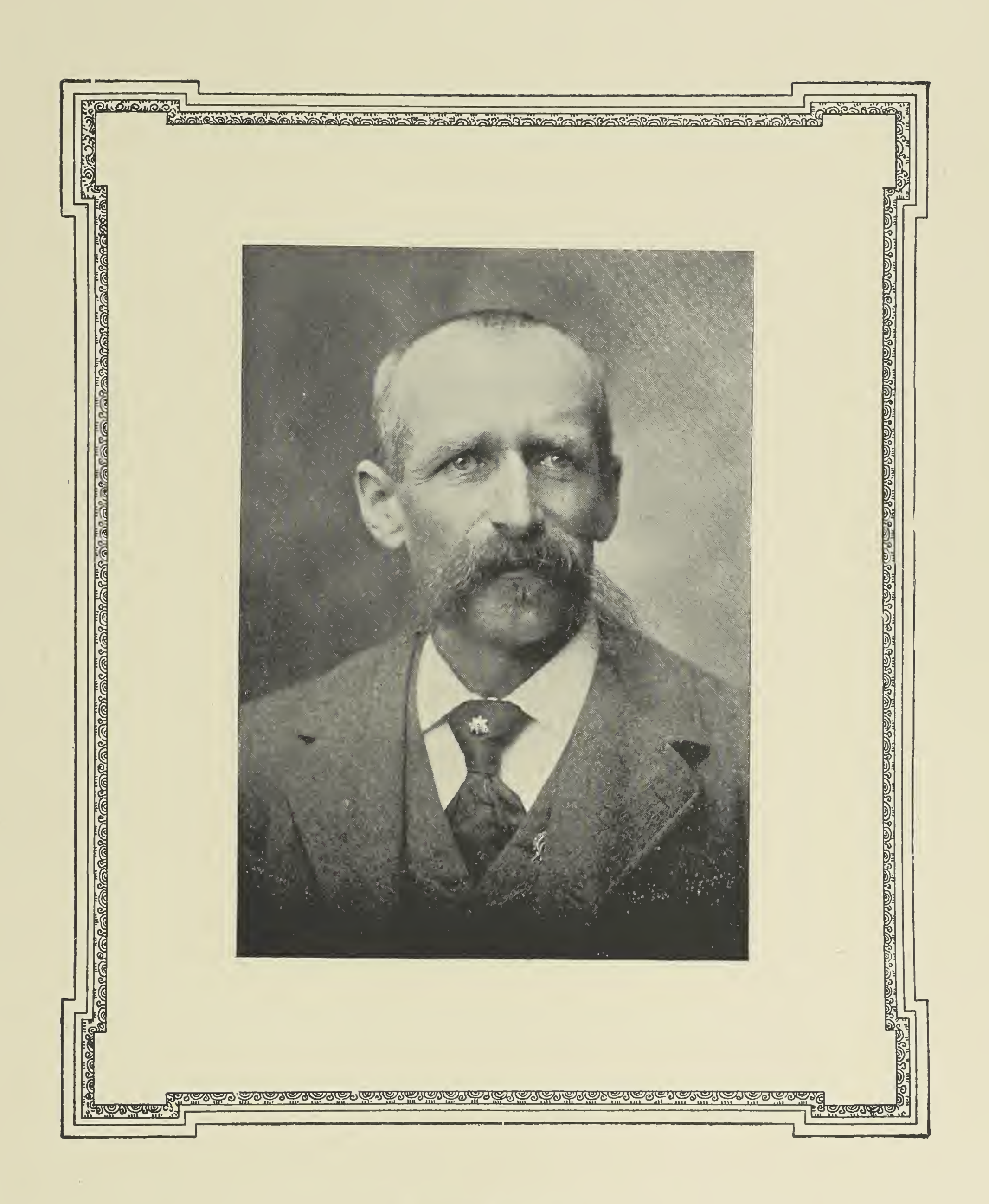
Im Jahre 1874 verheirathete sich Herr Seeger mit Frl. Margaretha Delp, einer Landsmännin, geb. in Eberstadt bei Darmstadt, und sind vier Kinder — 2 Söhne und 2 Töchter —



Valentin Seeger.



Jacob Diehl.



Jacob Miller.

dem Ehebund entsprossen. Der älteste Sohn, Karl Philipp Conrad, 25 Jahre alt, sowie der zweitälteste, Valentin, sind in ihres Vaters Geschäft thätig. Die älteste Tochter, Margaretha, ist mit Herrn Chas. Greenlease, einem Beamten der Clover Leaf R. R., verheirathet, während die jüngste Tochter, Mathilde, als Buchführerin in ihres Vaters Geschäft fungirt. Herr Seeger hat wohlerzogene Kinder und erfreut sich in hiesiger Stadt allgemeiner Achtung.

Jacob Diehl.

Herr Jacob Diehl, der Geschäftstheilhaber und Schwager des Herrn Jacob Miller von der bekannten Mehlhändler = Firma an Cherry Straße, wurde am 15. April 1855 in Biebelheim, Hessen = Darmstadt, geboren. Sein Vater, Philipp Bernhard Diehl, lebte als Landwirth in guten Vermögensverhältnissen. Der junge Diehl besuchte bis zu seinem 15. Jahre die Schulen von Biebelheim und Alzei. Ganz allein trat er nach dem Abgang von der Schule die Reise nach Toledo zu seinen zwei dort wohnenden Schwestern an. Bei seinem Schwager, Chas. Bennra, der eine Metzgerei betrieb, erhielt er Beschäftigung und verblieb dreizehn Jahre bei demselben. Nach Ablauf dieser Zeit associirte er sich mit seinem zweiten Schwager, Conrad Birkenhauer, der an der Ecke Superior= und Cherry Straße ebenfalls als Fleischer etablirt war. Zwei Jahre später starb sein Schwager, und Herr Diehl verkaufte seinen Antheil. Im Laufe der nächsten Jahre versuchte er es in verschiedenen anderen Geschäftszweigen, doch war er nicht erfolgreich, bis er sich mit Herrn Jacob Miller associirte. In diesem neuen Unternehmen ist ihm die Glücksgöttin geneigt und florirt das Futter= und Mehlgeschäft der Firma auf's Beste.

Herr Diehl heirathete eine Schwester seines Partners, Herrn Miller, und sind dieser Ehe drei Kinder entsprossen, von denen zwei leider gestorben sind. Wie sein Schwager, Herr Miller, so nimmt auch Herr Diehl an allen öffentlichen Angelegenheiten großes Interesse. So ist er Mitglied des Nasby Council, National Union, der Toledo Loge No. 36, A.O. U. W., der Knights und Ladies of Columbia, der Woodmen of the World, der Messing Loge der Freimaurer, des Centralbundes, des Pioniervereins, des Hessen = Vereins und des Teutonia=Männerchors. Herr Diehl hat schon öfters Ehrenstellen in obigen Gesellschaften bekleidet und erfreut sich unter der ganzen Bürgerschaft Toledo's als reeller Geschäftsmann des größten Ansehens.

Jacob Miller.

Herr Jacob Miller, geboren am 15. November 1855 in Siblingen, bei Schaffhausen, in der Schweiz, als Sohn des Hafnermeisters Caspar Miller, besuchte die Volksschulen in seinem Heimathsorte und betrieb bis zu seiner Auswanderung den Ackerbau. Im October 1873 kam Jacob nach Toledo, wo er bei seinem Onkel, Herrn Georg Miller, der in Summit Straße ein Futter= und Mehlgeschäft betrieb, in Condition trat. Hier verblieb Herr Miller bis zum Jahre 1881, sich während dieser Zeit die nöthigen Geschäftskenntnisse aneignend, dann gründete er mit Herrn Jacob Diehl eine eigene Futter= und Mehlhandlung an Cherry Straße. Das Geschäft erfreut sich eines guten Zuspruchs, wie denn auch die beiden Partners als reelle Geschäftsleute allgemein bekannt sind.

Am 26. November 1878 verheirathete sich Herr Miller mit einer Landsmännin, Frl.



Robert Villwock.

Lydia Krebser aus Siblingen, und sind aus dem Bunde sechs Kinder entsprossen, von denen noch drei am Leben sind.

An allen, von seinen Landsleuten in's Leben gerufenen Unternehmungen nimmt Herr Miller lebhaften Antheil und erfreut sich ob seiner Liberalität, wenn es sich um Unterstützung eines wohlthätigen oder gemeinnützigen Zweckes handelt, eines sehr guten Rufes. Nie klopfen Comiteen an der Thüre Miller's vergebens an, wenn es gilt, einer deutschen Sache mit Rath und That unter die Arme zu greifen.

Herr Miller ist Mitglied des Grütli-Vereins, des Centralbundes, der National Union, der A. O. U. W., der Knights und Ladies von Columbia und gehört dem Freimaurerorden an, sowie den Woodmen of Amerca.

Robert Villwock.

Daß Amerika das Land ist, in welchem ein junger Mann durch Fleiß und Tüchtigkeit sich leichter als in Europa eine achtunggebietende und sorgenlose Stellung erringen kann, geht unter Anderem aus dem Lebenslauf des Herrn Robert Villwock genügend hervor.

Robert Villwock wurde am 10. Februar 1850 in dem Städtchen Zano, Reg.-Bezirk Köslin, Provinz Pommern, geboren. Als Robert zwei Jahre zählte, verzogen seine Eltern nach Lauenburg, wo er die Schule besuchte und später zu einem Maurermeister in die Lehre kam, für welchen er 6 Jahre lang thätig war. Nach glücklich überstandener Lehrzeit trat er seine Wanderjahre an und arbeitete in verschiedenen Städten Deutschlands als Maurergeselle, bis er sich im Jahre 1872 zur Auswanderung nach Amerika entschloß.

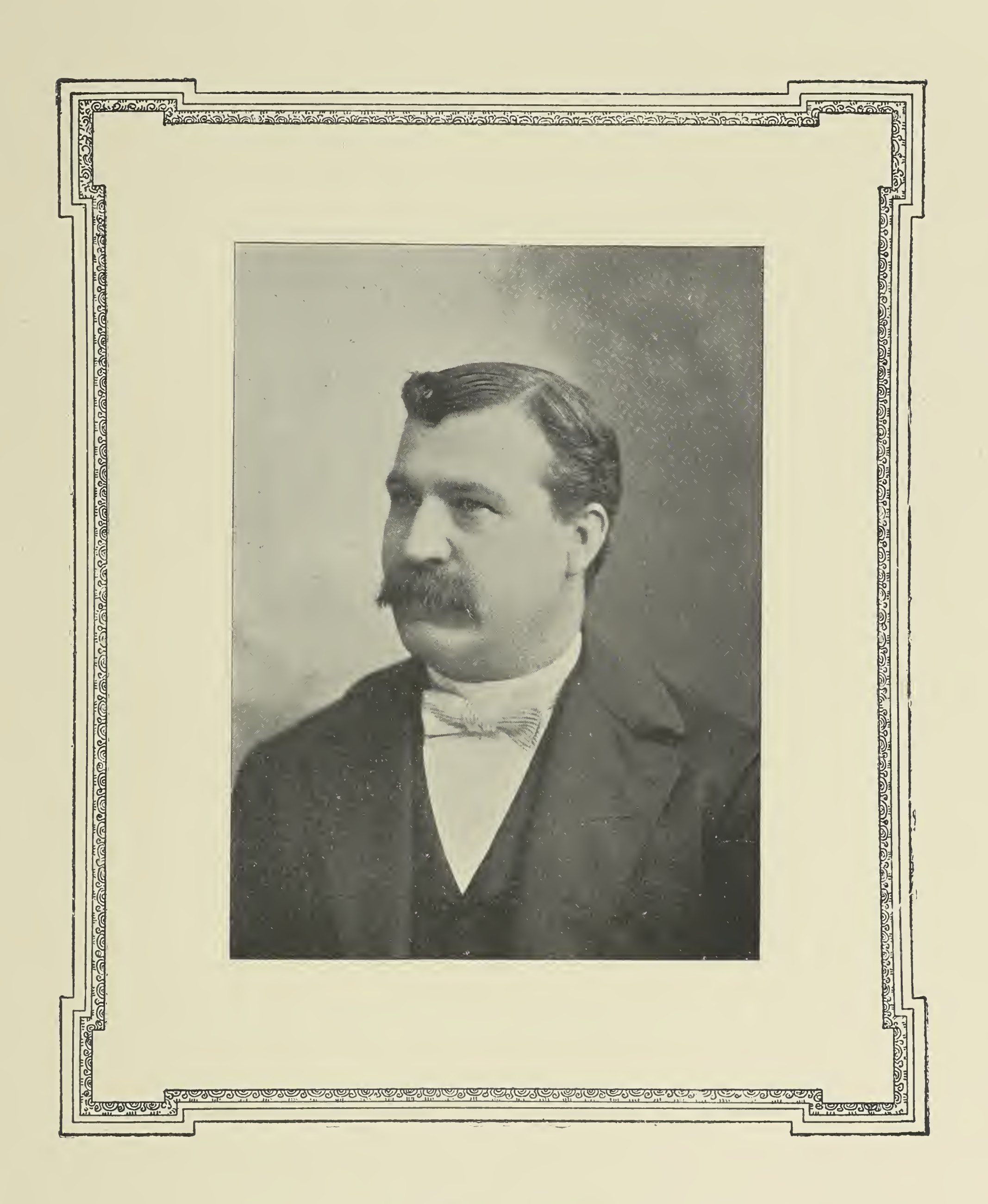
Hier angekommen, arbeitete er noch 5 Jahre lang und zwar in Cleveland, Blißfield, Mich., und Toledo als Maurergeselle und etablirte dann in Blißfield eine Waffenhandlung, da ihm seine frühere Profession nicht mehr zusagte. Doch auch hier fand Herr Villwock bald aus, daß er in diesem Geschäfte nicht reussiren konnte, verkaufte dasselbe und errichtete in Toledo im Jahre 1878 eine Metzgerei und Spezereiwaarenhandlung. In diesem Wirkungskreise hat Herr Villwock in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen großen Erfolg erzielt und sein Geschäft hat sich dermaßen ausgedehnt, daß er mehrere Gehilfen beschäftigen muß. Sein Geschäftslocal befindet sich gegenwärtig No. 1320 Cherry Straße. Herr Villwock ist nebenher Besitzer mehrerer Grundstücke und Häuser und ist zu den angesehensten jüngeren Geschäftsleuten Toledo's zu rechnen.

Im Jahre 1879 verheirathete sich Herr Villwock mit Frl. Anna Hasenflug, Tochter einer alten hiesigen Pioniersfamilie, und diesem glücklichen Ehebunde sind 10 Kinder entsprossen, wovon 8 am Leben.

Herr Villwock ist Mitglied des deutschen Pionier-Vereins, sowie mehrerer anderer Gesellschaften und erfreut sich der allgemeinen Achtung seiner Mitbürger.

Christian Textor.

Herr Christian Textor wurde am 18. October 1852 in Bischofingen, Großherzogthum Baden, geboren. Er besuchte in seinem Heimathsorte die Volksschule und wanderte, nachdem er seine Eltern durch den Tod verloren, im Jahre 1871 nach Amerika aus, kam direct nach Toledo, wo er seinen dort ansässigen Bruder auffand. Vier Jahre lang arbeitete er für denselben in dessen Grocery-Geschäft und gründete sich dann im Jahre 1876 ein eigenes Geschäft. Im



Christian Textor.

Jahre 1880 erwarb er durch Kauf seinen gegenwärtigen Geschäftsplatz, wo er eine ausgedehnte Spezereiwaaren = Handlung sehr erfolgreich betreibt.

Im Jahre 1879 verheirathete sich Herr Textor mit Frl. Magdalena Rodemich, gebürtig aus Genoa, Ottawa Co., O., aus welcher glücklichen Ehe vier Kinder hervorgingen, wovon leider eines verstarb. Adelena ist die älteste Tochter und Edward Carl der älteste Sohn. Das Jüngste, welches erst vor Kurzem das Licht der Welt erblickte, heißt Marzella Sirene.

Herr Textor war einer der Gründer der ev. luth. St. Marcus = Gemeinde, war sechs Jahre lang der Präsident derselben und 14 Jahre lang im Verwaltungsrath. Er hat durch seine unermüdliche Thätigkeit unzweifelhaft viel zum Aufbau der Gemeinde beigetragen.

Herr Textor erfreut sich der allgemeinen Achtung seiner Mitbürger und hat es durch Fleiß und Energie sich empor zu arbeiten verstanden und für sich und die Seinen eine gesicherte Existenz zu begründen.

Michael Stamm.

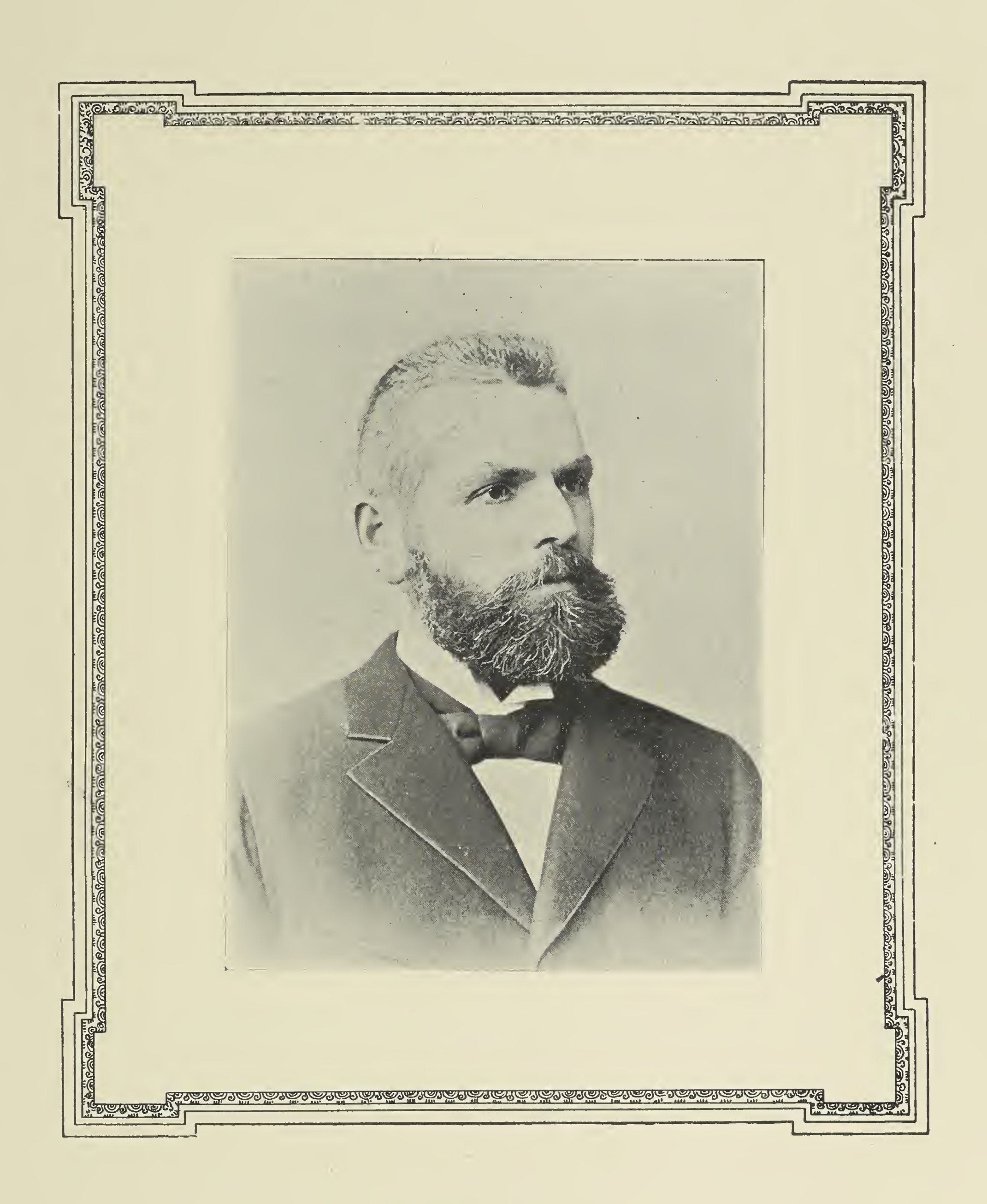
Michael Stamm wurde am 22. Juni 1851 in Schleitheim, Canton Schaffhausen, Schweiz, als Sohn des ehrsamen Schneidermeisters Heinrich Stamm geboren. — Zum Knaben herangewachsen, besuchte er bis zu seinem 14. Jahre die Schule seines Geburtsortes und kam, nach seiner Confirmation, nach Siblingen zu einem Metzger in die Lehre. Drei Jahre lang dauerte seine Lehrzeit und nachdem er noch zwei Jahre als Geselle thätig gewesen, reiste er im Juli 1873 nach Amerika und ließ sich sofort in unserer aufblühenden Stadt Toledo nieder. —

Hier arbeitete er die ersten Jahre als Gehilfe bei den Metzgermeistern Jac. Maag und Geo. Meister, etablirte dann sein eigenes Geschäft und zwar an demselben Platze, wo gegenwärtig Herr Stephan Bossong, an der Ecke der Magnolia- und Champlain Straße, seine Metzgerei betreibt. — Durch seinen unermüdlichen Fleiß und Energie, gepaart mit den nöthigen Geschäftskenntnissen, war es Herrn Stamm bald möglich, sein eigenes Heim an Washington Str. käuflich zu erstehen, da, wo er auch heute noch sein Geschäft mit sehr gutem Erfolge weiter betreibt. Sparsamkeit und umsichtige Geschäftsführung haben Herrn Stamm Wohlstand eingebracht. Trotzdem er aber bereits der glückliche Besitzer mehrerer netten Wohnhäuser ist, bleibt er dem Grundsatze treu, daß der Mensch zur Arbeit geboren, und früh und spät findet man ihn daher heute noch in seinem Geschäfte thätig.

Frl. Louise Zimmermann, ebenfalls eine Schaffhauserin, nahm Herr Stamm am 21. Mai 1875 zur Gattin und sind zwei Töchter, beide verheirathet, dem Ehebunde entsprossen.

Am gesellschaftlichen Leben betheiligt sich Michael Stamm sehr hervorragend. Einen Termin war er Präsident des Toledo Grütli-Vereins; einen zweiten Termin refüsirte er Geschäfte halber; er ist Mitglied des Helvetia-Männerchors. In Sängerkreisen überhaupt ist Herr Stamm seiner glockenreinen Tenorstimme wegen sehr gesucht. Gar manches Fest hat er damit verschönern helfen und noch heute, trotzdem er als activ sich zurückgezogen, opfert er seine Geschäftszeit, wenn es einem Feste gilt, und stellt seine Stimme in die Dienste seiner Landsleute vom Helvetia = Männerchor.

Er gehört ferner dem Washington Hain No. 34 der Druiden an, hat sämmtliche Ehrenstellen in dem Orden inne gehabt und war Repräsentant zur Großloge. Er gehört dem Orden schon seit dem Jahre 1879 an.



Michael Stamm.

Friedrich Schillinger.

Wenn die Menschheit die Vorzüge des Lebens nach dem Maßstabe des salomonischen Spruches „Arbeit macht das Leben süß“ bemessen wollte, so müßte das Original nebenstehender Abbildung, Herr Fred. Schillinger, ein Leben voller Süßigkeiten genossen haben, denn Arbeit hat ihm durch sein ganzes Leben hindurch, von frühester Jugend an, entgegengewinkt.

Am 4. September 1856 wurde dem Baumeister Mathias Schillinger in Ihringen, Amt Breisach, Großherzogthum Baden, ein Sohn geboren, Friedrich, der Gegenstand dieser Biographie. Bei Erreichung des schulpflichtigen Alters sandte Mathias Schillinger den Jungen nach Freiburg im Breisgau und Friedrich genoß daselbst bis zu seinem 16. Jahre der Reihe nach die Elementar-, Real- und Gewerbeschule, dann nahm ihn sein Vater zu sich als Lehrling im Baufach und Cementverarbeitung. Um auch das Asphaltgeschäft gründlich kennen zu lernen, nahm der junge Schillinger nach vollendeter Lehrzeit bei dem berühmtesten der schweizerischen Asphaltiers, Emanuel Baumberger in Basel, Schweiz, Stelle an, machte sich daselbst mit allen Phasen des Asphaltgeschäftes bekannt, um schließlich, im November 1879, nach Amerika, dem damaligen Eldorado für arbeitsame Leute, auszuwandern. Herr Schillinger verblieb in New York auf seinen verschiedenen erlernten Branchen thätig und ließ sich dann im Mai 1884 in Toledo nieder. Er war es, welcher die ersten künstlichen Steinseitenwege in Sectionen, aus Patent - Cement hergestellt, hier einführte. Die Seitenwege vor dem Courthaus, dem Gardner-, dem Spitzer-, dem Secor-Gebäude u. s. w. sind Zeugniß der Gewerbthätigkeit Schillinger's. Doch nicht nur Toledo, auch viele andere Städte sichern sich seine zuverlässigen Dienste, so unter anderen die Detroiter Hochschule, die Ann Arbor Universität, Chicago u. A., welche sämmtliche Cement- und Asphaltarbeiten vor und in ihren Premisen dem Genannten contractlich übergaben.

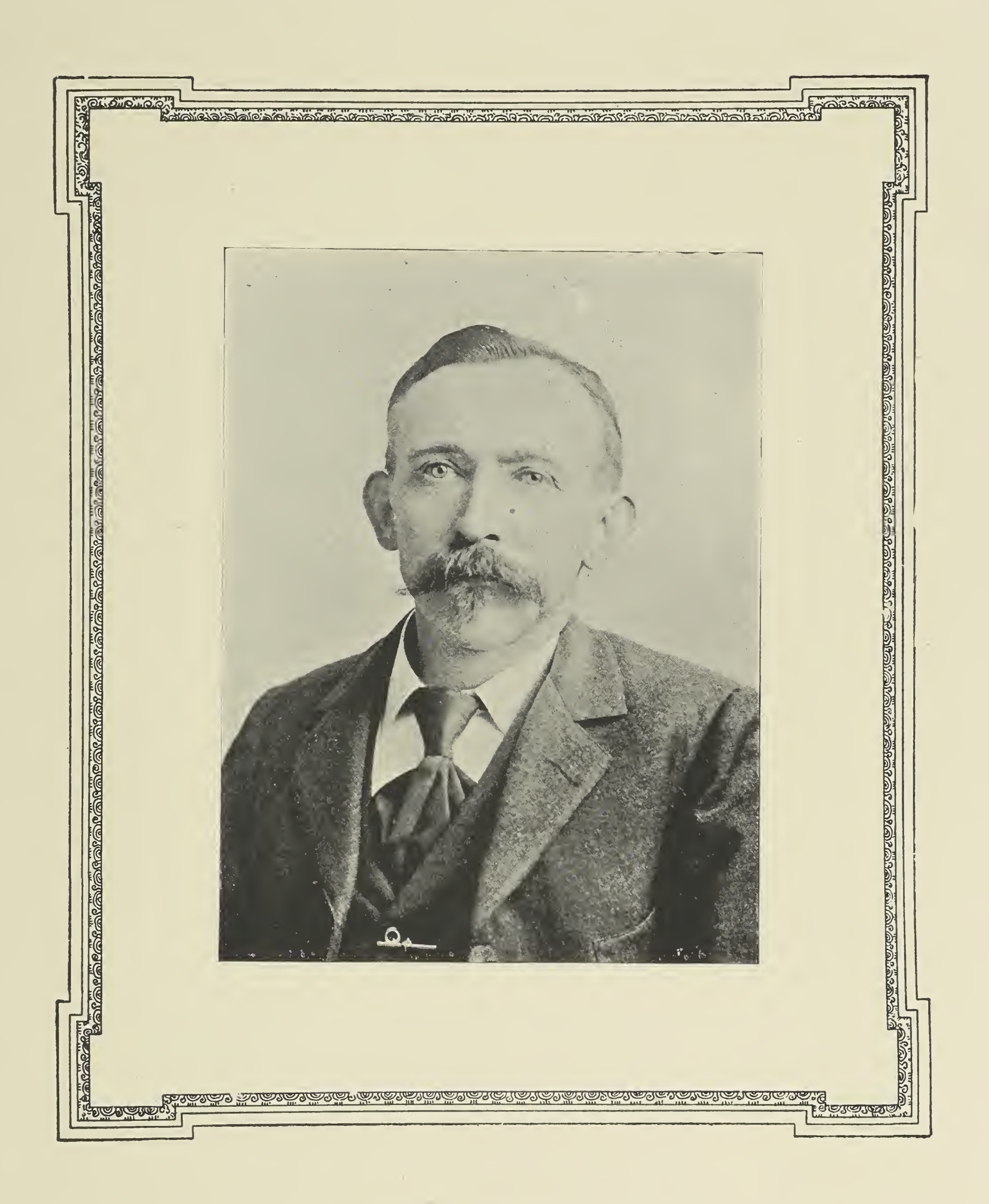
Die Gattin des Herrn Schillinger ist ebenfalls Badenserin, aus seinem Heimathsort Ihringen, eine geborene Marie Schaffner — sie macht zur Zeit eine dreimonatliche Besuchsreise bei ihren Verwandten und Bekannten in der alten Heimath —, welche er am 22. Mai 1881 zum Traualtar führte und welche ihm in der 18jährigen glücklichen Ehe 4 Kinder gebar, 2 Söhne und 2 Töchter.

Herr Schillinger hat im gesellschaftlichen Leben die Vorzüge ungezwungenen Umganges für sich, gilt als guter Gesellschafter und Förderer aller deutschen Bestrebungen. Die Builders Exchange, Teutonia - Männerchor, Toledo - Männerchor, Arbeiter - Sängerbund und Turnverein sind einige der Vereinigungen, welchen Herr Schillinger als Mitglied angehört.

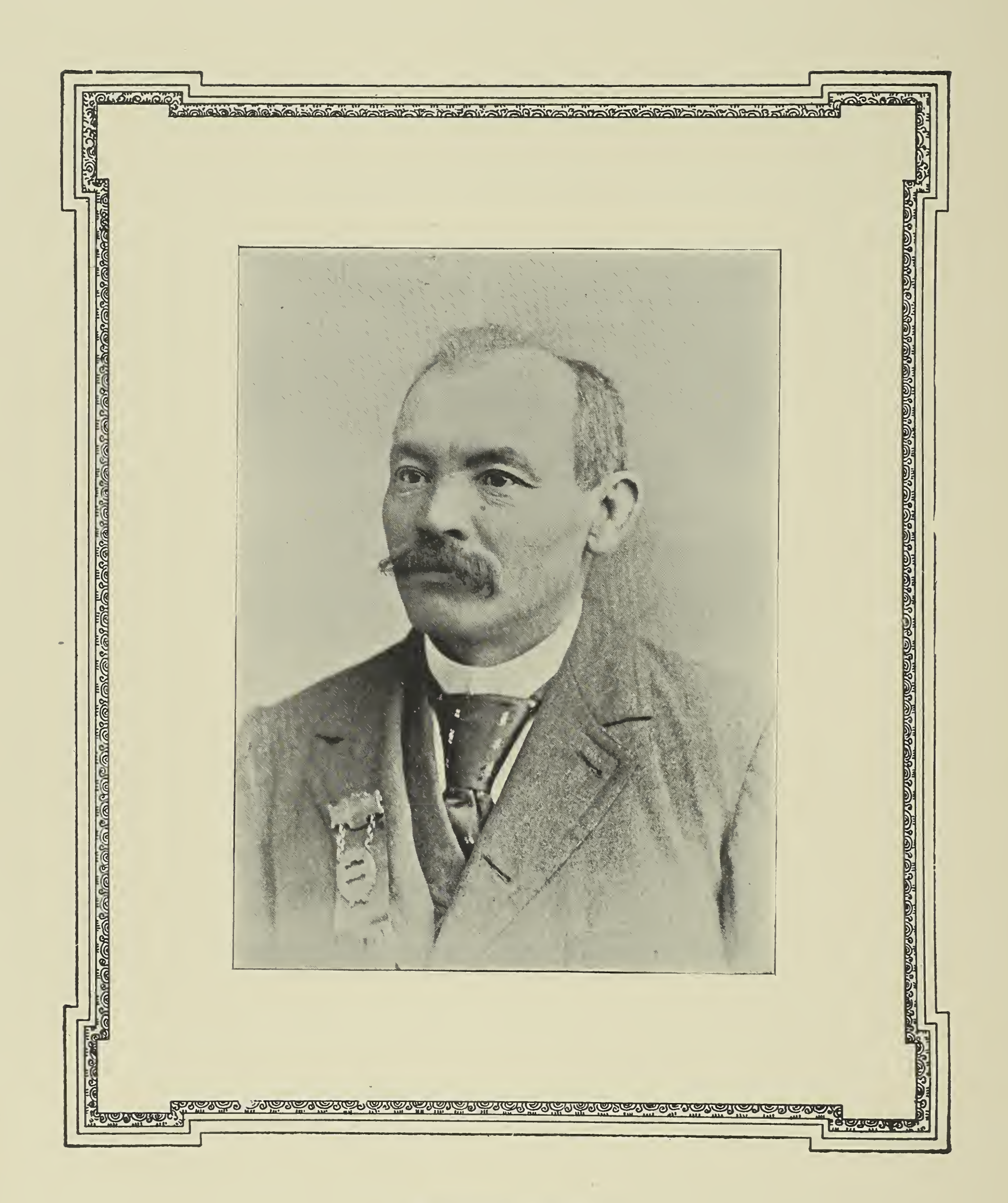
Joseph Livers.

Joseph Livers wurde am 20. November 1847 in Truns, Canton Graubünden, Schweiz, geboren und besuchte in seinem Heimathsdorfe die Volksschule, um nachher die Landwirthschaft und Käserei zu betreiben. Im Jahre 1872 wanderte Herr Livers nach Amerika aus und siedelte sich sofort in Toledo an, wo er kurz darauf sich mit einer Dame aus Toledo, Frl. Anna Anhalt, deren Eltern daselbst ansässig und aus Deutschland eingewandert waren, verheirathete, aus welcher glücklichen Verbindung elf Kinder hervorgingen, wovon jedoch sechs gestorben sind.

Das jüngste derselben, der 21jährige Sohn Joseph, ist momentan im Dienste der Ver.



Friedrich Schillinger.



Joseph Livers.

Staaten = Marine, während der älteste Sohn als Sergeant im 6. Ohio Freiw. Regiment vier Monate lang in Cienfuego, Cuba, stationirt war.

Herr Livers ist unter der Toledoer Schweizer = Colonie ein sehr prominentes Mitglied, war lange Jahre Beisitzer im Bundesvorstand des Grütli = Bundes, zur Zeit, als Toledo Bundesvorort war.

Als Livers nach Toledo kam, bestand seine Sprachkenntniß nur in der in seiner Heimath allein üblichen Sprache des Romanisch, aber in kurzer Zeit erlernte er Englisch und Deutsch. Im Jahre 1884 machte Herr Livers eine Vergnügungsreise nach der alten Heimath, bei welcher er während der fünfmonatlichen Abwesenheit die Sehenswürdigkeiten Europa's besichtigte.

Auch politisch war Herr Livers thätig. Er gehört dem Council schon zwei Jahre als Mitglied an. Er ist ferner ein hervorragendes Mitglied der St. Mary's Gemeinde und erfreut sich nicht allein unter seinen Landsleuten, sondern auch bei der ganzen Bürgerschaft Toledo's als reeller und gewissenhafter Geschäftsmann des größten Ansehens.

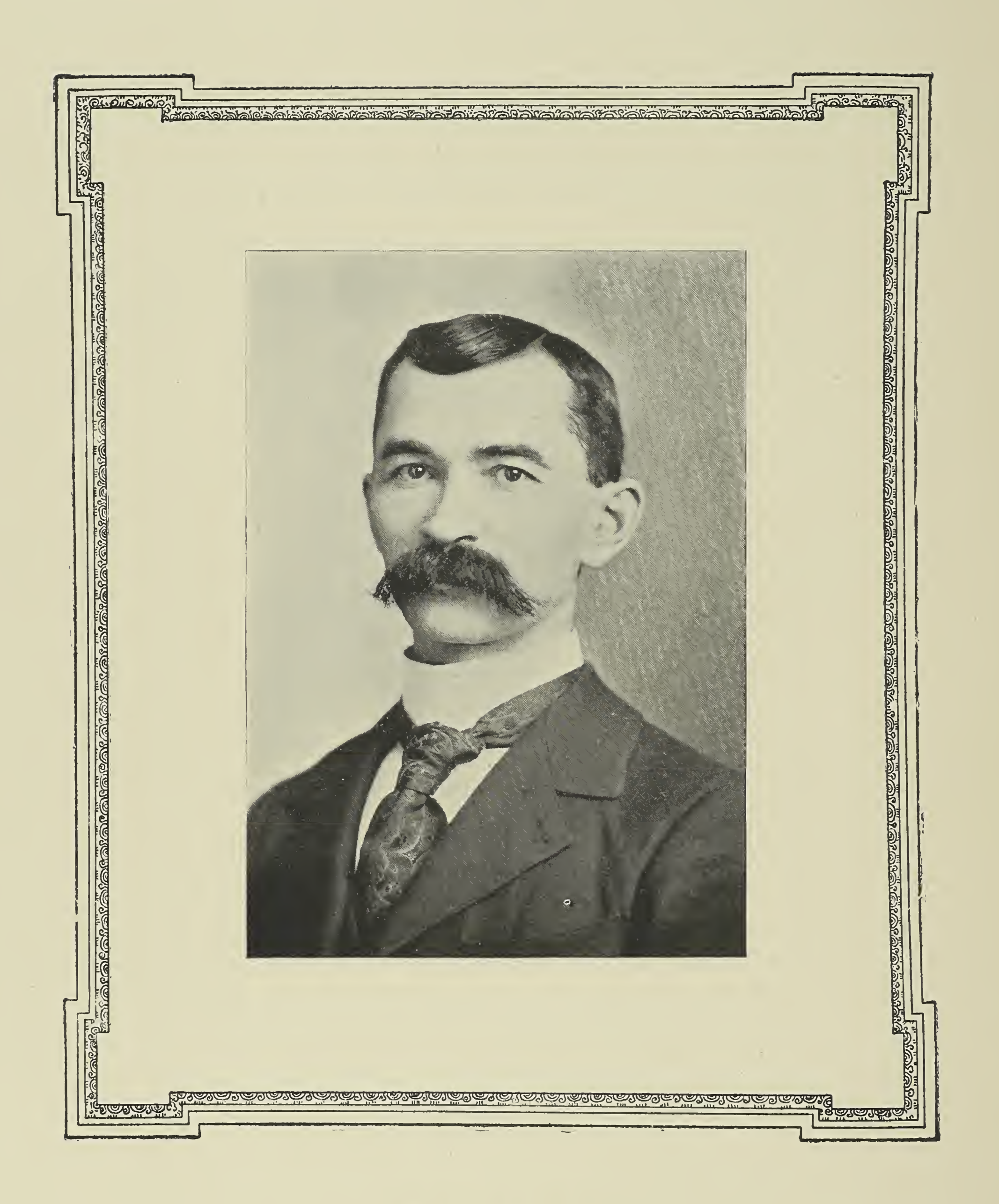
John Klag, jr.

John Klag jr. ist der zweite Sohn des Ost=Toledoer Geistlichen, Herrn John Klag sr. Er wurde am 11. November 1857 in New York City geboren. John war ein Jahr alt, als seine Eltern im Jahre 1858 von New York nach Norwalk, O., übersiedelten. Fünf Jahre später verzog die Klag'sche Familie nach Toledo. John hatte gerade das schulpflichtige Alter erreicht und begann daher als Schüler in den hiesigen Schulen im Jahre 1863. Er besuchte die Elementar= und später die Hochschule, graduirte im Juni 1874 in der letzteren mit Ehren im lateinischen, deutschen und englischen Kurs, nebst den obligatorischen Fächern, und schon am 15. August 1874 trat er als Clerk in die hiesige Postoffice ein. — Seitdem sind 25 Jahre verflossen und John Klag ist immer noch in Diensten Onkel Sam's, der rechte Mann am rechten Platze. Er arbeitete sich nach und nach hinauf und momentan bekleidet er die Stelle als Superintendent des Postversandt=Departements. (Mail Dept.)

Am 25. Mai 1882 reichte Herr Klag Frl. Minna R. Schmid von Monroe, Mich., die Hand zum Bunde. Die Ehe ist mit drei Kindern, 1 Tochter und 2 Knaben, gesegnet.

Im Vereinsleben spielt Herr Klag eine ganz bedeutende Rolle. So hat er in den nachstehenden Vereinen und Logen alle Grade durchgemacht und hat in jeder einzelnen davon schon Ehrenstellen bekleidet: National Association der Postangestellten, Zweig No. 115, Wapaukonica Loge No. 38, J. O. O. F., Reuel Encampment No. 250, J. O. O. F., Aurora Loge No. 3, D. of R., ist ferner momentan Protokoll = Secretär des Kremlin Ufa, Imperial Order of Moscovites, und diente 4 Jahre lang als Repräsentant zum Grand Encampment von Ohio, einschließlich Lucas, Wood, Henry, Fulton und Williams Counties.

Pflichttreue, sei es in seiner Geschäftsstellung, im gesellschaftlichen oder Privatleben, zeichnen diesen Mann vor Allem aus. Dafür spricht schon der Umstand, daß Herr John Klag jr., entgegen den Traditionen vergangener Zeiten, wonach bei jedem politischen Verwaltungswechsel auch die Angestellten geköpft wurden, seit 25 Jahren seine Stelle inne hat. Er ist eben ein unentbehrlicher Factor im hiesigen Postwesen; nicht Partei noch Protectorat verdankt er seine Stelle, sondern seinem Pflichteifer und seiner im Postwesen so nothwendigen Erfahrung, Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit.



John Klag, jr.

Rudolph Philip Mathias.

Rudolph Ph. Mathias wurde am 2. November 1862 in Toledo als Sohn des alten Pioniers Herrn Julius Mathias geboren. Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt und die von Perrysburg bis zu seinem 14. Jahre. Dann arbeitete er ein Jahr lang in dem Materialwaaren = Geschäft von Conrad Birkenhauer, worauf er zunächst eine zweijährige Lehrzeit als Maler und Tapezierer bei der Firma Allen & Parkhurst durchmachte und später seine Lehrzeit als Frescomaler und Tapezierer bei Cooks Bros. vollendete.

Im Jahre 1881 etablirte Herr Mathias sein eigenes Geschäft an der Ecke von Huron und Magnolia Straße und betrieb dasselbe mit gutem Erfolge bis 1894, wo er Herrn Gerhard Mengel als Geschäftstheilhaber aufnahm, und hieß die Firma von nun an „Mathias & Mengel".



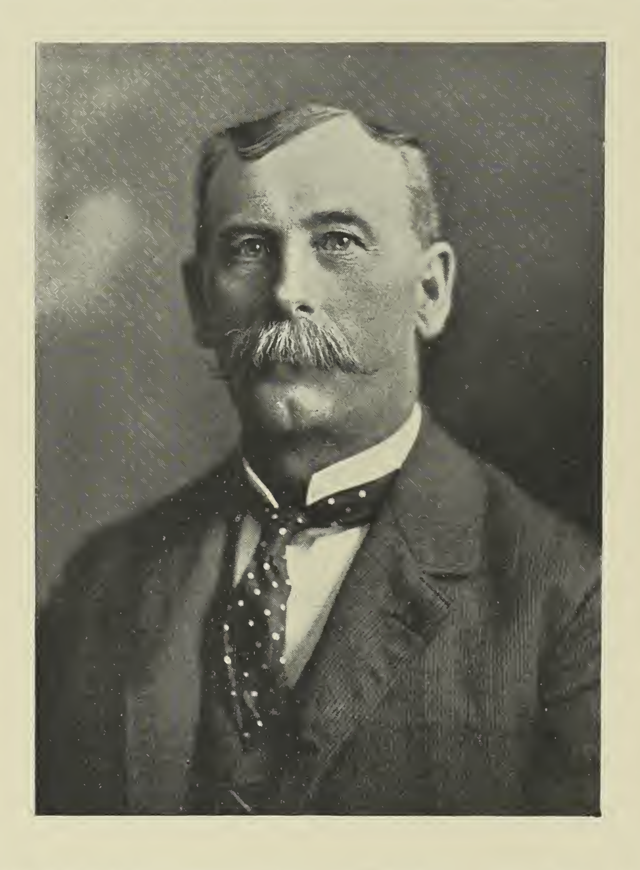
Ein geräumiges Geschäftslocal eröffnete die Firma im Jahre 1896 an der St. Clair Straße, gegenüber dem Monument, und im Herbst 1898 verschmolz sich dieselbe mit Webster Bros., um von da an unter dem Namen „Webster Bros., Mathias & Mengel Co." bekannt zu sein. Im Juli 1899 jedoch brachten Mathias & Mengel den Geschäftsantheil von Webster Bros. käuflich an sich und heißt die Firma heute wieder Mathias & Mengel. Es kann wohl mit Recht behauptet werden, daß die Firma als die vorzüglichste und tüchtigste ihrer Art in hiesiger Stadt und weit und breit bekannt ist.

Herr Mathias spielt auch im öffentlichen Leben eine Rolle, vertritt er doch schon zum dritten Male, und zwar seit dem Jahre 1896, seine Ward, die 2. Ward, als Alderman.

Er ist Vice=Commodore der Toledo Yachting Association, Ex = Präsident der Master Painters Association, sowie Mitglied der Harrison Loge No. 185, K. of P.

Fred. C. Welshofer.

Herr F. C. Welshofer, der Geschäftsleiter der Buckeye Brauerei wurde am 11. Februar 1847 in Buffalo, N. Y., als Sohn von Herrn Max Jos. Welshofer, damaligen wohlbekannten Büchsenmachers in genannter Stadt, geboren. Die Familie Welshofer siedelte im Jahre 1850 nach Toledo über und hier genoß Friedrich C. Welshofer seine Erziehung. Er besuchte die hiesigen Schulen bis zu seinem 15. Jahre, zog im Jahre 1861, erst 15 Jahre alt, als Trommler in den Krieg, und kam unversehrt aus vielen Gefechten nach dreijähriger Dienstzeit zurück. Nach seiner Rückkehr erlernte er das Metzgergeschäft, sagte jedoch demselben später Valet, nahm eine Stelle als Condukteur an der Erie Eisenbahn an, und machte seine Geburtsstadt Buffalo zur Heimath.



Im Jahre 1872 kehrte Herr Welshofer nach Toledo zurück und übernahm bei der Liquor-Firma Stettiner und Landmann eine Stelle als Stadtagent. Neun Jahre lang bekleidete er dieselbe, trat jedoch im Jahre 1884 als Hilfsagent in der Buckeye Brauerei ein, bekleidete diese Stelle bis zum Tode des Herrn Johann Jacobi im Nov. 1898. Seit dieser Zeit ist Herrn Welshofer die Leitung der Geschäfte der Buckeye Brew. Co. anvertraut, eine Stellung, welche mit der größten Verantwortlichkeit verbunden ist und in welcher Herrn Welshofer seine, in den vielen Jahren seiner Dienstzeit für die Brauerei, erworbene Beliebtheit und Geschäftsroutine sehr zu Statten kommt.

Am 23. Juli 1872 verheirathete Herr Welshofer sich mit Frl. Maria Kurtz, aus Buffalo. Die Ehe blieb bisher kinderlos.

Als Mitglied der Wilhelm Tell Loge der Pythias Ritter, des Teutonia- sowie des Toledo Männerchors und der G. A. R. beweist Herr Welshofer seine Anhänglichkeit zum Deutschthum; seine Biederkeit und sein zuvorkommendes Wesen befreunden ihm Jedermann, der mit ihm in nähere Berührung tritt.

Richard Franz Cummerow.

Herr Richard Franz Cummerow wurde am 20. Juni 1854 in Leipzig, Kgr. Sachsen, als Sohn des früheren, hier allgemein bekannten Milchhändlers Friedrich C. Cummerow, von 386 Vance Str., geboren. Bis zum 14. Lebensjahre besuchte er die Leipziger Schulen und wandte sich dann dem Tischlerberufe zu. Seine Lehrzeit im alten Vaterlande war nur eine kurze, denn sein Vater entschloß sich, nach Amerika auszuwandern, und trat am 14. April 1869 mit seiner Familie von Hamburg aus die Reise nach New York an. Am 1. Mai landete er daselbst und am 3. Mai desselben Jahres traf er in Toledo ein. Hier setzte Herr Richard Cummerow seine in Deutschland unterbrochene Lehrzeit fort, beendigte dieselbe und war von dort an mit kurzer Unterbrechung als Bau- und Möbel-Tischler thätig bis zum Jahre 1883.

Im Jahre 1878, und zwar am 19. Mai, reichte Hr. Cummerow einer jungen Dame aus Fort Wayne, Ind., Frl. Louise Tegtmeyer, die Hand zum Ehebunde, hing die Tischlerei an den Nagel und gründete ein Cigarrengeschäft. Leider hatte er in demselben in Folge der damaligen schlechten Zeiten wenig Erfolg und nahm in Folge dessen in Peters Fabrik eine Stellung als Tischler an. Bis zur Zerstörung dieses Etablissements, im Februar 1882, war er daselbst ununterbrochen thätig, übernahm dann selbst kleine Contracte und hatte sich bald in Folge seiner Reellität und Liebenswürdigkeit einen großen Kundenkreis erworben. Während dieser Zeit gelang es dem fortwährend nach weiterer Ausbildung Strebenden, unter Leitung des bekannten Prof. Friedberg die Buchführung zu erlernen, und schon im Herbst 1883 wurde ihm durch Vermittelung von Herrn John Jacobi die Stelle eines Buchhalters in der Buckeye Brauerei angetragen. Er nahm dieselbe an und versieht sie bis auf den heutigen Tag noch.

In den geselligen Kreisen Toledo's ist Herr Cummerow eine allgemein beliebte und geachtete Persönlichkeit und hat er sich besonders immer da in die Schranken geworfen, wo es galt, die gute Sache unseres Deutschthums zu verfechten, denn obwohl Amerikaner mit Leib und Seele, ist er trotzdem seinem Heimathslande stets treu geblieben. Er ist Mitglied des Turnvereins „Vorwärts", des Toledo Männerchors und Teutonia Männerchors, des Pionier-Vereins und der Wilhelm Tell Loge der Pythias-Ritter.

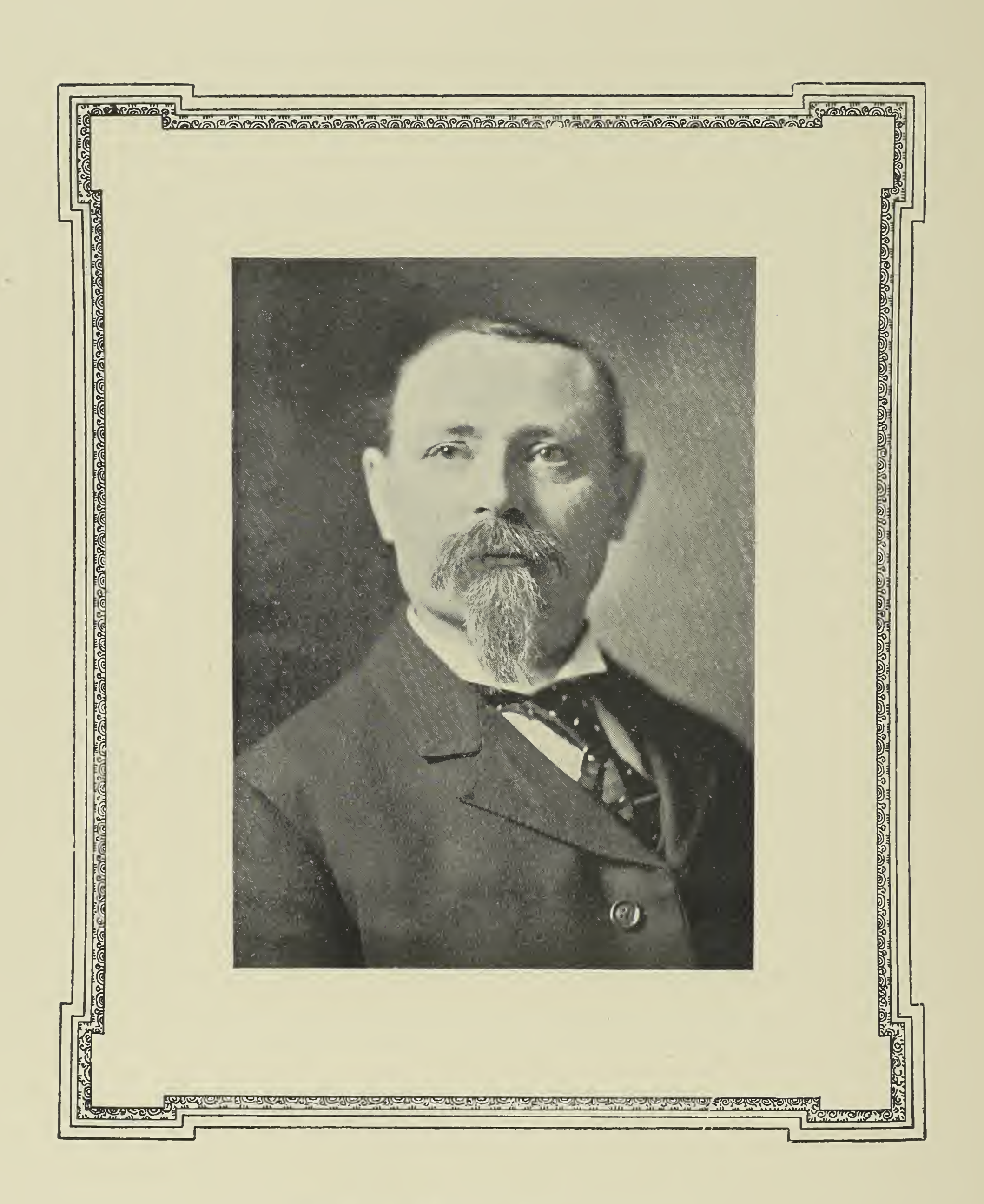
Johann J. Vogelsang.

Johann J. Vogelsang ist ein Kind Toledo's. Hier wurde er am 11. August 1846 als Sohn von Johann Jak. Vogelsang geboren. Der Vater des Herrn Joh. J. Vogelsang kam bereits im Jahre 1835 nach Toledo, war also einer der ersten deutschen Pioniere, auch war er der erste Brauer Toledo's (wie bereits früher in der Geschichte erwähnt).

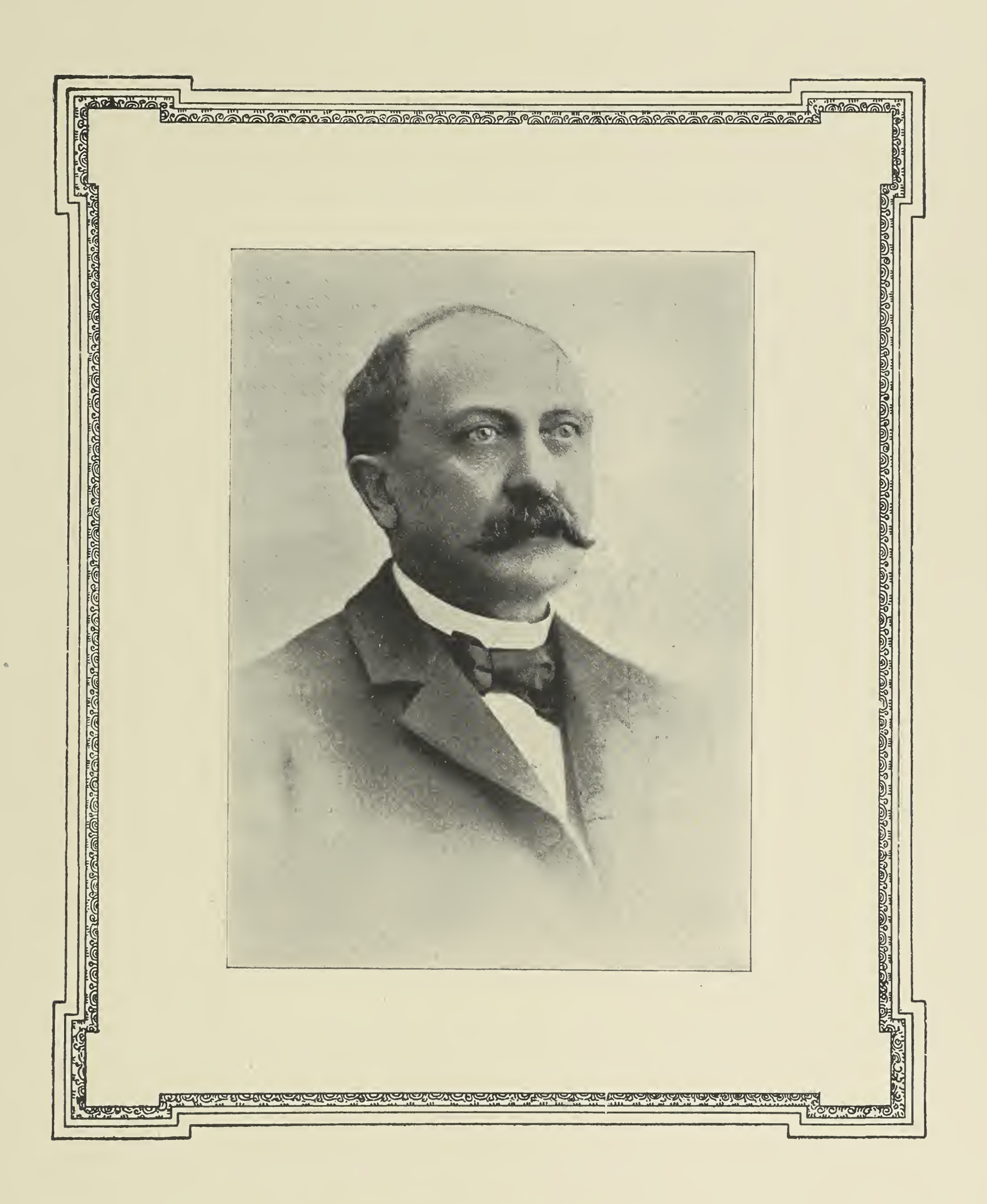
John J. besuchte selbstredend die hiesigen Schulen bis zu seinem 13. Jahre, trat dann in ein Sattlergeschäft ein, für welches er bis zu seinem 19. Jahre thätig war. —

Dann übernahm er für ein Chicagoer „Sadler & Hardware House" die Stelle als Geschäftsreisender und verblieb mit der Firma bis zu dem großen Chicagoer Feuer im Jahre 1871. Nach der Zerstörung Chicago's, bei welcher auch sein Geschäftshaus in Mitleidenschaft gezogen wurde, kehrte Herr Vogelsang nach seiner Vaterstadt zurück und trat bald darauf in die Dienste eines Möbelgeschäftes in Hillsdale, Mich., für welches er bis zum Jahre 1876 reiste.

Im Jahre 1877 acceptirte er die Stelle als Reisender für Lehmann & Eckhardt Bros.' Brauerei — aus welcher Firma später die Buckeye Brauerei hervorging —, welche Stellung er



Richard Franz Cummerow.



Johann J. Vogelsang.

bis auf den heutigen Tag noch inne hat und in welcher er sich einen großen Kunden- und Freundeskreis erwarb.

Am 2. November 1875 verheirathete sich Herr Vogelsang mit Frl. Louise Roethlisberger aus Allens, Mich., und sind vier Kinder der glücklichen Ehe entsprossen. —

Seine fortwährende Abwesenheit von der Stadt (als Reisender der Brauerei) macht es ihm unmöglich, dem hiesigen Vereinswesen so viel Aufmerksamkeit zu schenken, als er als guter Deutscher nur zu gern möchte, doch nimmt er regsten Antheil an allen Bewegungen und Unternehmungen unseres Deutschthums, und wenn es ihm seine freie Zeit erlaubt, findet ihn der Deutsche stets bei den Deutschen.

Adalbert Herrman Krüger.

In Jastrow, einer Stadt im preuß. Regierungsbezirk Marienwerder, Kreis Deutsch-Krone, Provinz Westpreußen, wurde am 25. März 1859 Adalbert Herm. Krueger geboren. Er besuchte in seiner Heimathsstadt bis zum 10. Jahre die Primär- und Secundärschulen und wanderte im Jahre 1869 mit seiner verwittweten Mutter nach den Ver. Staaten aus. Die Familie Krueger ließ sich zuerst in Ottawa, O., nieder, wo Adalbert noch ein Jahr lang die öffentliche Schule besuchte. Die Eltern übersiedelten dann nach Hillsdale, Mich., und mußte Adalbert auch hier bis zu seinem 16. Jahre die Schule fleißig besuchen. Er erhielt somit von seinen Eltern eine vorzügliche Erziehung und kam nach Absolvirung der Schule im Jahre 1875 nach Toledo, wo er als Clerk in dem großen Ellenwaaren - Geschäft von Jacob Lasalle Anstellung fand.

Im Jahre 1880 ging Adalbert Krueger, dem Rathe Horace Greely's folgend, nach dem fernen Westen, fand aber da nicht, was er erhoffte, und kehrte deshalb, reich an Erfahrungen, nach dreijähriger Abwesenheit nach Toledo zurück. — In der Heimath angekommen, acceptirte er zuerst in dem „Lion Store" Condition, in welchem Geschäfte er als Haupt - Verkäufer und Einkäufer im Seidendepartement 10 Jahre lang verblieb.

Am 1. Januar 1895 wurde er von dem damaligen Postmeister, Rudolph Brand, zum Assistent - Kassirer der Postoffice ernannt, welche Stellung er bis zum heutigen Tage zur allgemeinen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten bekleidet.

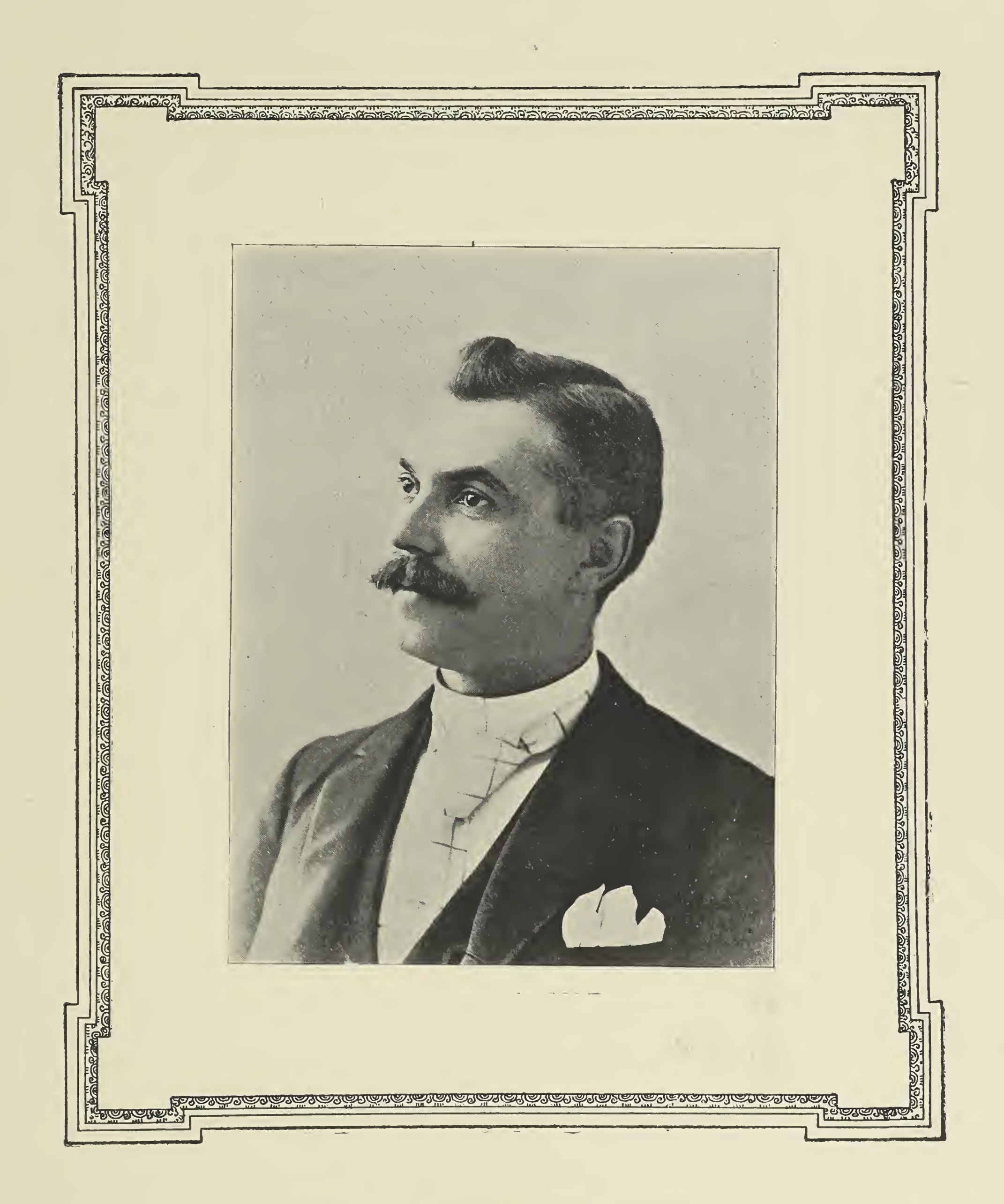
Adalbert Krueger verheirathete sich am 21. März 1891 mit Frl. May Fassett, Tochter des Senators A. D. Fassett von hier, und ist ein Knabe, Adalbert Hermann, 4½ Jahre alt, bisher der Ehe entsprungen.

Heinrich Stock.

Herr Heinrich Stock, der bekannte Cigarren - Fabrikant, erblickte am 20. Januar 1844 in Roedinghausen, Kreis Herford, Provinz Westphalen, das Licht der Welt. Nachdem er die Volksschule besucht hatte, kam er in eine Cigarren - Fabrik, wo er die Cigarrmacherei gründlich erlernte.

Im Jahre 1869 wanderte er nach Amerika aus und ließ sich in Toledo nieder. Hier arbeitete er mehrere Jahre für die Firma Holzworth, später für Clark & Scripture, um im Jahre 1872 sein eigenes Geschäft, welches er heute noch mit Erfolg betreibt, zu begründen.

Am gesellschaftlichen Leben hat er sich stets, wie aus Nachstehendem hervorgeht, hervorragend betheiligt. Zwölf Jahre lang war er der Präsident des alten Toledo Kranken Unterst.



Adalbert Herrman Krüger.

Vereins, welcher sich aber, durch die Begründung der vielen Landsmannschafts-Vereine, vor einigen Jahren auflöste. Herr Stock ist einer der Gründer des Fritz Reuter-Vereins und war 6 Jahre lang Secretär desselben. Er ist ein Mitglied des Deutschen Central-Bundes und ebenfalls seit 6 Jahren dessen Secretär. Ferner ist er Secretär der Prudential League, früher unter dem Namen Hildise-Bund bekannt, er ist ein passives Mitglied und Trustee des Teutonia Männerchors, Mitglied des Padowski Stammes No. 108 der Rothmänner, in welchem er gegenwärtig die Stelle als Sachem-Deputy und Trustee einnimmt.

Auch hat er sich stets hervorragend bei allgemeinen deutschen Festlichkeiten betheiligt. So war er, um nur ein Beispiel anzuführen, bei dem vor einigen Jahren abgehaltenen großen deutschen Volksfeste der Secretär, betheiligte sich als solcher an allen Comitesitzungen und war unermüdlich thätig, um dieses Fest zu einem glänzenden Erfolge zu gestalten, was ihm auch gelang. Er lud sämmtliche deutschen Farmer der Umgegend schriftlich ein, worauf sie sich auch, 50 Mann hoch zu Pferde, an der großen Parade betheiligten. — Welch' riesige Dimensionen das Fest annahm, geht schon daraus hervor, daß allein 10,700 Cigarren bei demselben verkauft wurden.

Herr Stock war verheirathet, verlor jedoch seine Gattin, eine geborene Schlirkmann, im Jahre 1895.

Es gibt wohl wenige Deutsche Toledo's, welche sich eines größeren Bekanntenkreises zu erfreuen haben, wie eben Herr Heinrich Stock.

Caspar Allgeier.

Casper Allgeier ist einer der wenigen tapferen Bayern, welche der Kriegsgott in den fürchterlichen Schlachten des deutsch-französischen Krieges vor feindlichen Kugeln bewahrte.

Geboren am 26. Januar des Jahres 1847 zu Deiningen, Bezirksamt Nördlingen, Bayern, besuchte Allgeier daselbst die Volksschulen und wählte nach Absolvirung derselben das Schreinerhandwerk als Lebensberuf. In Augsburg trat der damalige Jüngling in die Lehre, ging nach Absolvirung derselben nach München über, wo er als Geselle thätig war, bis ihn im Jahre 1868 die Militärpflicht unter's „Zweierlei Tuch" rief. Als Glied der 3. Compagnie des 12. bayerischen Infanterie-Regiments wurde er in Neu-Ulm stationirt, und als die Kriegstrommel in 1870 die deutschen Wehrkräfte zu einem großen Ganzen gegen das Heer der Franzosen vereinigte, machte das Regiment Allgeier's den ganzen Feldzug mit. —

„Brüllend umwölkt mich der Dampf der Geschütze,
Sprühend umzucken mich rasselnde Blitze." — —

Was davon übrig war, wurde 1872 im Januar ausgemustert, doch die Tapferen mit dem eisernen Kreuz belohnt.

Der Krieg hatte für Herrn Allgeier auch sein Gutes gebracht, denn während des Feldzuges lernte er seine jetzige Gattin, eine damalige Frl. Magdalena Lutz, Münchenerin, kennen. Sie diente im Hauptfeldspital No. 2 als Köchin und machte als solche den Feldzug mit. Nach Beendigung des Krieges wurde ihr als Anerkennung für getreue Pflichterfüllung ein vom Generalmajor und Münchener Stadtcommandanten Isenburg unterzeichnetes Diplom zugestellt.

Allgeier arbeitete in Augsburg und München als Schreinergeselle weiter. Am 4. März 1876 führte er seine Braut zum Traualtar, dann im Jahre 1882 kam das Paar nach Ame-



Heinrich Stock.



Casper Allgeier.

rika; direct nach Toledo am 3. September 1882. Hier arbeitete Herr Allgeier die ersten zwei Jahre bei Conant Bros., dann nahm er eine Stelle an in den sogenannten Wabash Car Shops, wo er seit den letzten 15 Jahren bis heute beständig in Condition gewesen ist. Frau Allgeier, an Müßigkeit ebenso wenig gewöhnt, als ihr Gatte, betreibt seit 12 Jahren ein gutgehendes Spezereigeschäft in No. 132 Broadway.

Herr Allgeier gehört der Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., als Mitglied an, ist auch Mitglied des Encampments No. 205 und des Canton Lucas Uniform Ranks desselben Ordens, sowie passives Mitglied des Teutonia = Männerchors.

Dr. Christian Zbinden.

Christian Zbinden erblickte das Licht der Welt am 7. Februar 1846 zu Rüggisberg, Canton Bern, Schweiz, als Sohn des dortigen Volksschullehrers und späteren Landwirthes Hieronymus Zbinden. Er besuchte die Schulen seiner Heimath und half darauf seinem Vater in der Bearbeitung des elterlichen Anwesens, gab diese Beschäftigung jedoch bald auf und betheiligte sich mit einem Schwager an einem Fabrikunternehmen. Seine freie Zeit füllte er mit Selbststudium aus, nahm nebenbei mehrere Jahre lang Privatunterricht, um das nachzuholen, was ihm die Schulen seines Heimathsortes nicht geboten hatten, und um sich für das Studium der Theologie vorzubereiten. Darauf bezog er die Universität Bern und studirte daselbst drei Jahre Theologie, verließ später dieses Gebiet und erwählte den ärztlichen Beruf zum Ziel seines Strebens. Studirte in 1877 und 1878 auf der Universität Straßburg. Eine tückische Krankheit verursachte hier eine Unterbrechung von zwei Jahren. Im Jahre 1880 wanderte er nach Amerika aus und vollendete darauf seine medicinischen Studien, Homöopathie, am Cleveland Medical College, nebenbei dem Studium der englischen Sprache obliegend; graduirte im Jahre 1882.

Die vergangenen Jahre haben es bewiesen, daß Dr. Zbinden damit keinen Mißgriff machte. Im April 1882 zog er nach Toledo. Eine ausgedehnte Praxis, welche allerdings eine sehr anstrengende Thätigkeit bedingt, doch proportionelle Finanzresultate abwirft, hat den Arzt und Menschenfreund mit dem nothgezwungenen Berufswechsel vollkommen ausgeföhnt. Seine Office befindet sich in No. 431 Nebraska Ave.

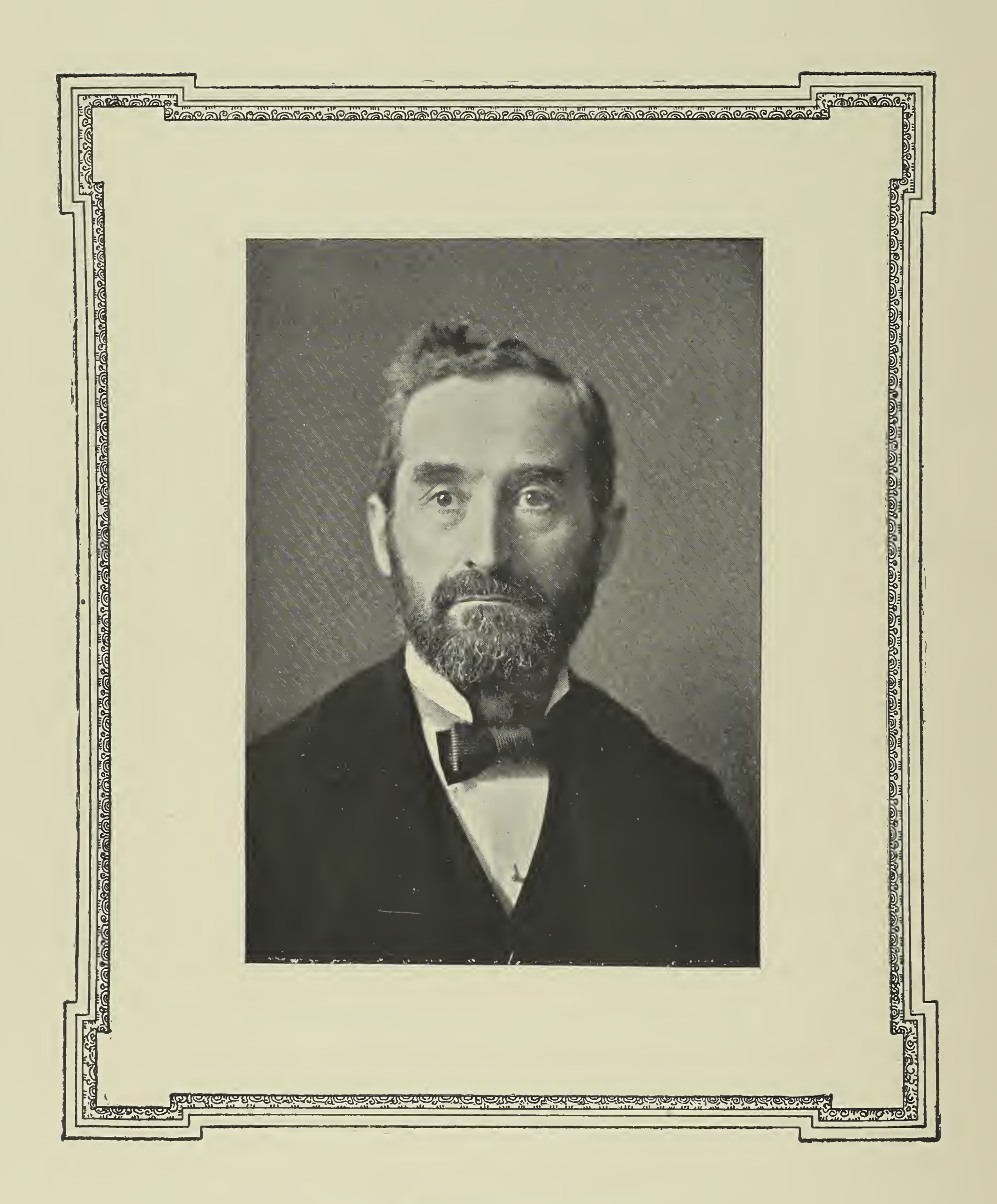
Seine Gattin, eine geborene Margarethe Jaussi, wurde ihm im alten Vaterlande, in der Stadt Bern, Schweiz, am 2. Juli 1875 angetraut. Vier Kinder bilden das Familienglück der beiden Ehegatten.

Ein Sohn, Theodor Zbinden, liegt schon seit vier Jahren auf der Ann Arbor Universität dem Studium der Medicin ob. Nach Verlauf zweier weiteren Studienjahre winkt ihm das Doctordiplom.

Der zweite Sohn, Hermann Zbinden, bereitet sich in Columbus seit zwei Jahren für das Civil=Ingenieur=Fach vor.

Peter Siegenthaler.

In der freien Schweiz, in Schangnau, Canton Bern, wurde am 11. April 1829 Peter Siegenthaler als Sohn des Käsefabrikanten und Landwirthes Christian Siegenthaler, des späteren Friedensrichters von Schangnau, geboren. Bis zu seinem 16. Jahre besuchte er die Schule in seinem Heimathsorte, dann trat er in die Landwirthschaft seines Vaters ein, der ein großes



Dr. Christian Zbinden.

Anwesen besaß. Hier bebaute er bis zu seinem 22. Jahre die väterliche Scholle. Am 23. April 1852 verheirathete er sich mit Frl. Maria Zaugg von Eggiwyl, Canton Bern, und einen Monat später, am 24. Mai, machte er sich mit seiner jungen Frau auf die Reise nach Amerika. Er ließ sich in dem Lande seiner Hoffnung zunächst in Cleveland nieder, indeß gelang es ihm hier nicht, festen Fuß zu fassen, und nach dem alten, wahren Sprichwort: „Ubi bene, ibi patria," gefiel es ihm auch nicht in der Waldstadt. So blieb er denn nur sechs Wochen da und setzte darauf seinen Wanderstab weiter nach Toledo. Hier fand er Beschäftigung in einem Speicher an der Water Straße, der er drei Jahre lang oblag. Dann erlernte er die Maurerei und betrieb dies Handwerk unausgesetzt bis zum Jahre 1892. Von da an bis zu seinem Tode nahm er das Leben etwas leichter, wozu ihn seine arbeitsreiche Vergangenheit vollauf berechtigte.

Herrn Siegenthaler's Ehe mit seiner Gattin entsprang ein Kind, ein Sohn, der aber leider bald nach der Geburt wieder die Augen schloß.

In seiner Jugend war Herr Siegenthaler ein ausgezeichneter Schwinger und genoß als solcher im alten Vaterlande einen weitgehenden Ruf. — Er gehörte hier dem deutschen Arbeiter-Unterstützungsverein an.

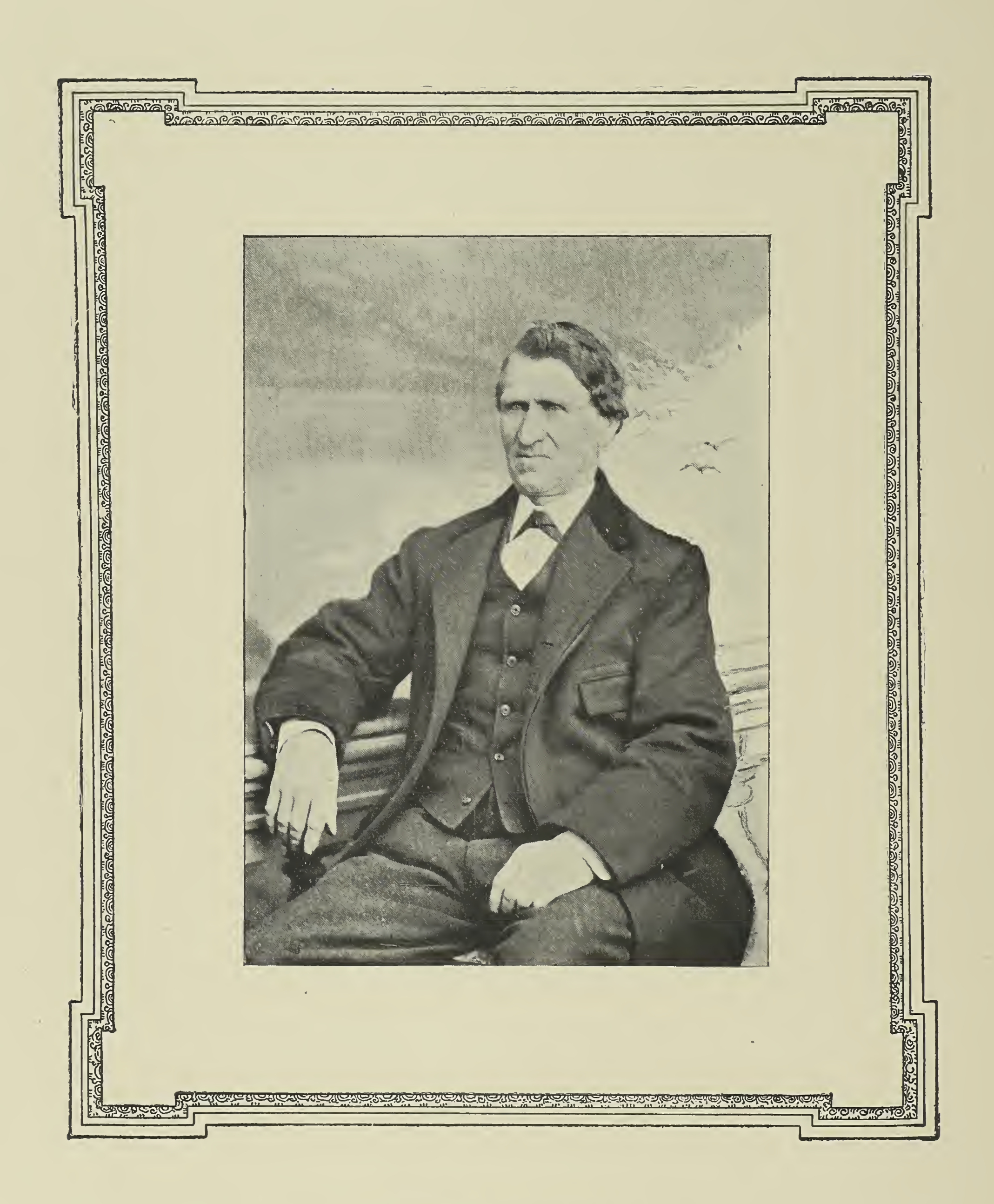
Unter seinen Mitbürgern war der Herr sehr beliebt. Er machte wenig Worte, war einfach und bescheiden. Aber er war im höchsten Grade zuverlässig und füllte den Posten, auf den er gestellt wurde, voll und ganz aus; kurzum, er war aus dem Holze geschnitzt, aus welchem man die guten Bürger und zuverlässigen Freunde macht.

Hermann Friedrich Rausch.

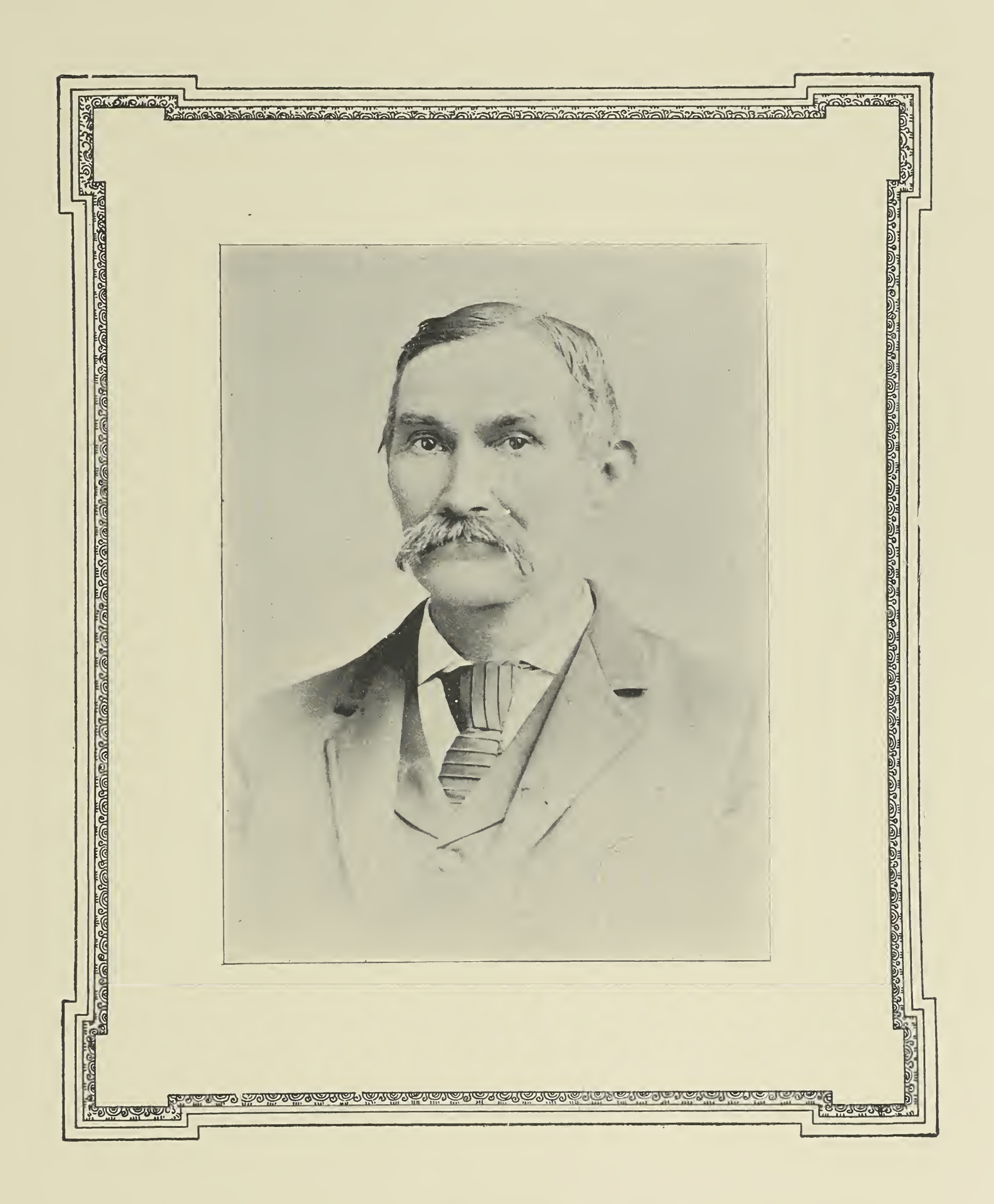
Was der brave, alte Herr Rausch Alles in seinem vielbewegten Leben hat durchmachen müssen, ist ihm nicht an der Wiege vorgesungen worden. Aber er hat alle Widerwärtigkeiten, die ihn betrafen, mit stoischem Gleichmuth ertragen; wenigstens schien dies so. Wozu sollte er auch seinen Schmerz, wenn er litt, zur Schau tragen? Der gehörte nur ihm und er verschloß ihn mit der Träumerei an bessere Tage in seiner Brust, die einzige Art, wie Männer leiden müssen. Und er war ein ganzer Mann. —

Hermann Friedrich Rausch wurde am 8. Juni 1834 in Graudenz, Regierungsbezirk Marienwerder, in West-Preußen, als Sohn des Oberlehrers an der dortigen höheren Töchterschule, des Herrn Friedrich Rausch, geboren. Bis zu seinem 16. Jahre besuchte er die Realschule. In seinen Mußestunden las er mit Eifer die Cooper'schen Indianergeschichten vom Lederstrumpf bis zum letzten Mohikaner und es darf daher nicht verwundern, wenn ihn infolgedessen die Abenteuerlust und das Wanderfieber im höchsten Grade ergriff. Er erwirkte von seinen Eltern die Erlaubniß, sich auf einem Kauffahrteischiff als Schiffsjunge anwerben zu lassen. Als solcher machte er eine „Reise um die Welt". Aber schon nach einem Jahre kehrte er, merklich abgekühlt, zu den väterlichen Penaten zurück. Er erlernte dann die Müllerei und den Mühlenbau, unterbrach aber seine Carriere, um als Einjährig-Freiwilliger seiner Dienstpflicht zu genügen. Herr Rausch diente im 26. Füsilier-Regiment zu Graudenz, erwarb sich das Qualifikationsattest zum Reserveofficier und kehrte dann zum Mühlenbau zurück, wo er als Werkführer arbeitete.

Am 29. December 1860 verheirathete sich Herr Rausch mit Frl. Johanne Louise Müller, der Tochter eines Oberförsters in Lauterburg, und gab bald darauf seine Stelle auf, um in Graudenz selbst eine Mühle in Pacht zu nehmen. Die Feldzüge von 1864 und 1866 (österr. Krieg) machte Herr Rausch als Reserveofficier mit.



Peter Siegenthaler.



Hermann Friedrich Rausch.

Im Jahre 1867 war sein Pachtcontract ausgelaufen, er blieb aber noch zwei Jahre im Besitz der Mühle, dann entschloß er sich zur Auswanderung nach Amerika. Er ging zunächst allein hinüber, um den Seinen vor allen Dingen ein Heim zu bereiten, ehe er sie nachkommen ließ. — Hier — er wandte sich direct nach Toledo — arbeitete er nun als Handlanger, als Backsteinträger — kurzum, er griff an, was er bekommen konnte, und nahm nebenher Unterricht im Englischen bei Prof. C. W. E. Koch. Auch mit dem Farmerleben versuchte er es ein Jahr lang, wurde Maler und später Lehrer an der Nebraska Ave. = Schule. Hier hielt er es aber nicht lange aus, da er mit dem Principal der Schule, Casper Weber, nicht auskommen konnte. Er vertauschte seine Stelle mit einer Beschäftigung am Bau des Boody House, dann wandte er sich wieder der Malerei zu und trat bei Herrn Henry Thorspecken ein.

Inzwischen glaubte er genügend festen Fuß gefaßt zu haben, um seine Frau nachkommen zu lassen. Der 1. Juli 1871 war als der Tag ihrer Abreise festgesetzt, infolge des deutsch-französischen Krieges und der damit verbundenen Schiffsblokade aber verschob sich ihre Ankunft bis zum 24. October 1871.

Die Malerei mußte Herr Rausch bald wieder aufgeben, da er die unter dem Namen „Painters Colic" bekannte Krankheit bekam. Er erhielt eine Anstellung als Eisenbahnwaggon = Ausbesserer und hielt bei dieser Thätigkeit zwei Jahre lang aus, bis seine Frau ihn bewog, dieselbe ihrer Lebensgefährlichkeit halber aufzugeben. Herr Rausch fand bald wieder Beschäftigung und zwar in Gerber's Eisenhandlung, wo er vier Jahre lang blieb, bis Gerber fallirte; dann wurde er unter Friedensrichter Simon Constabler — ein Jahr lang — und später Zeitschriften = Colporteur. Als solcher war er ziemlich erfolgreich; seine Frau hatte inzwischen ein Kosthaus etablirt an der Huron Straße und als bald darauf Herr Rausch die Circulation der „Expreß" übernahm (1877), war er, wie man zu sagen pflegt, „über den Berg" und es winkten ihm bessere, sorgenlosere Tage. Die Circulation der „Expreß" leitete er bis zum Jahre 1887, dann eröffnete er einen Buchladen an Adams Straße, dem er bis zu seinem Tode vorstand.

Der glücklichen Ehe des Herrn Rausch entsprangen vier Kinder, von denen zwei noch am Leben sind: Carl Rausch, der in Wabash, Ind., ein Plumbirergeschäft besitzt, und Fritz C. Rausch, der bekannte Toledoer Buchbinder von der Firma The Wendt & Rausch Co.

Herr Rausch gehörte dem Kriegerverein an, dem Kranken = Unterstützungsverein, war 30 Jahre lang Freimaurer, welchem Orden er schon in Deutschland beigetreten war, und war auch Mitglied des Turnvereins.

Er war ein Mann von unbestechlichem Charakter und großer Herzensgüte und als solcher in allen Kreisen sehr geachtet. Zwar konnte er manchmal derb und polternd seine Meinung äußern, aber nie anders, als wenn es galt, der Wahrheitsliebe Vorkämpfer zu sein. In ihm hat der Tod unserem Deutschthum eine kräftige Stütze geraubt; die Lücke ist um so fühlbarer, als die echt deutschen Männer vom Schlage Hermann Rausch's in den heutigen Tagen der häufigen Verleugnung des Deutschthums immer seltener werden.

Mathias Lehnertz.

Mathias Lehnertz wurde am 24. April 1842 zu Blütscheid, Rheinpreußen, als Sohn ehrbarer Bauersleute geboren. Er unterstützte seine Eltern im Landbau bis zu seinem 21. Jahre, genügte dann seiner Militärpflicht in einem Ulanen = Regiment und betheiligte sich an den Kriegen in den Jahren 1864 und '66. Im Jahre 1867 wanderte er nach den Ver. Staaten aus, kam direct nach Toledo, wohin ihm ein Bruder schon ein Jahr früher vorausgegangen war.



Mathias Lehnertz.

Zuerst erhielt er Arbeit auf einer Farm, wo er echte Pioniersarbeit verrichten mußte, indem er Bäume fällte und so das Land urbar machen half. Später kam er zur Stadt und wurde Fuhrmann bei verschiedenen Bauunternehmern. Dann wurde er Gehilfe in dem Kaufladen des Herrn Christian Unbehaun, worauf er eine Wirthschaft an der Cherry Straße, nahe dem Marktplatze, anfing, die er später nach der Ecke von Cherry Straße und Woodruff Avenue verlegte. Diese veräußerte er aber bald, um in der Buckeye Brauerei eine Stelle als Bierhändler anzunehmen, welches Geschäft er neun Jahre betrieb. Er erwarb sich dann an der Busch Straße Grundeigenthum, auf welchem er wieder eine Gastwirthschaft eröffnete, womit er auch eine Weinhandlung verband. Dieses Geschäft betrieb er auch bis zu seinem Tode.

Am 22. August 1878 verheirathete sich Herr Lehnertz mit Frl. Carolina Fritz, gebürtig in Nußbaum, Amt Bretten, Großh. Baden, welche ihm in Freud und Leid stets treu zur Seite stand. Dieser glücklichen Ehe entsprangen zwei Söhne. —

Herr Lehnertz war Mitglied des Gegenseitigen Unterstützungs = Vereins, des Arbeiter=, Krieger= und Landwehr = Vereins, des Central=Bundes, des Teutonia Männerchors und des deutschen Pioniervereins.

Er starb am 31. Januar 1898, betrauert von seiner Gattin, zwei Söhnen und einem großen Freundeskreise.

August Wieland.

Am 26. August 1831 wurde in Reichenthal am Gernsbach, Großh. Baden, August Wieland als Sohn von Karl Wieland, Landwirth daselbst, geboren. August besuchte die Schule seines Heimathortes bis zu seinem 14. Jahre, erlernte dann das Zimmermannshandwerk in Reichenthal und nach zweijähriger Lehrzeit ging er — 1847 — in die Fremde. In Augsburg, Bayern, arbeitete er zuerst als Geselle und besuchte daselbst nebenbei die Zeichen- und Gewerbeschule bis Juni 1848. Er übersiedelte dann nach Berneck, Oberfranken, und arbeitete hier ebenfalls als Geselle bis 1849. Im Februar mußte er nach der Heimath zurück und wurde zum Militär eingezogen; er diente im 2. badischen Dragonerregiment, in der dritten Escadron, drei Jahre und einen Monat lang. Nun bekam er Urlaub, ging nach Baden=Baden, arbeitete da 9 Monate lang, worauf er in Miesbach, Oberbayern, bis 1854 in Condition stand. Dann reiste Herr Wieland wieder zurück nach seinem engeren Heimathsland Baden, arbeitete in Zimmern, Amt Engen. Hier wurde er Meister, aber erst, nachdem er dem damaligen Gesetze Genüge geleistet und sein Meisterstück an die Bauinspection in Donau=Eschingen abgeliefert und damit das Recht als Meister erworben hatte.

Am 9. October 1855 heirathete er in Zimmern eine dortige Bürgerstochter, Frl. Theresa Weiler, und erwarb sich daselbst gleichzeitig das Bürgerrecht. Im März 1858 wurde er mit drei Stimmen Mehrheit über seinen Gegner in den Bürgerrath von Zimmern gewählt und behielt 6 Jahre lang seinen Sitz. 1864 wurde Herr Wieland mit allen Stimmen, außer 5, als Bürgermeister der Gemeinde erwählt. Auch war er Bezirksbauschätzer des Amtsbezirks Engen bis zu seiner Abreise nach Amerika. Er arbeitete mit Erfolg als Meister in Zimmern, bis zum Jahre 1865, als er das Bauloos No. 4 an der Schwarzwald = Donaubahn übernahm, dadurch jedoch große finanzielle Verluste zu erleiden hatte, ja so groß waren dieselben, daß er gänzlich verarmte und sich deshalb entschloß, nach Amerika auszuwandern. Im August 1866 kam er als armer Mann mit Frau und 4 Kindern nach Amerika und ließ sich sogleich in To=



August Wieland.

ledo nieder. Hier arbeitete Herr Wieland als Schreiner, zuerst für die Firma Bumeter & Gehring, später für Murphy's an Bush Straße und im Jahre 1869 als Vormann für Sanfleet's an feinen Bauten. Doch das Handwerk verleidete ihm schließlich; er fing daher im August 1870 ein Milchgeschäft auf Heinrich Martins Farm an. Dieses Geschäft betrieb er bis zum Jahre 1873 mit Erfolg (machte, nebenbei gesagt, Geld wie Heu), etablirte dann am 3. Februar genannten Jahres eine Wirthschaft in No. 333 Summit Straße; später, im Juli 1876, brachte er die Ecke Summit und Walnut Straße käuflich an sich. Am 26. Februar 1877 verlor er durch den Tod seine Gattin, vermiethete deshalb die Wirthschaft an Herrn Jacob Meyer, zog nach Ontario Straße um und betrieb daselbst ebenfalls eine Wirthschaft. Am 29. Mai 1883 ehelichte Herr Wieland Katharina Meier von Akron, O. Die Ehe blieb kinderlos. Am 2. April 1888 übernahm er seinen alten Platz an Summit Straße wieder. Hier fing seine Frau an zu kränkeln und starb am 11. Juni 1894. Am 6. November 1895 ging er eine dritte Ehe ein mit Frl. Christina Haßler, einer geborenen Bayerin, und lebt seitdem in glücklichem Bunde mit derselben.

Herr Wieland ist Mitglied des A. O. U. W. seit 1877, hat alle Ehrenämter bekleidet, war u. A. verschiedene Male Repräsentant zur Großloge. Er ist Mitglied der Wm. Tell Loge No. 105, K. of P., seit 1878. — Im August 1888 rief er den deutschen Unabhängigen Orden der Rothmänner in's Leben, wovon Wieland allein 5 Logen im Staate gründete und alle Ehrenämter in der untergeordneten Loge No. 249, sowie der Großloge bekleidete. Er war auch von 1892—1893 Groß-Oberchief des Staates Ohio. Im Jahre 1896—1897 war er Groß-Schatzverweser des Staates Ohio und wurde bei jeder Großlogensitzung des Staates immer wieder als Repräsentant erwählt. In den Jahren 1897 und 1899 war er jedoch, trotzdem erwählt, durch Krankheit an der Theilnahme verhindert. Er war auch als Repräsentant der Supreme-Loge der Ver. Staaten erwählt, war aber ebenfalls durch Krankheit abgehalten, sich daran zu betheiligen.

Herr Wieland hat sich das Wohlergehen der Rothmännerloge sozusagen zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Seine Lebenserfahrung, seine kaltblütige Ueberlegung in Fragen von Wichtigkeit, seine Umsicht und Energie in der Entledigung gesellschaftlicher Aufgaben in Rothmännersachen haben ihm bereits ein bleibendes Denkmal im Vereinswesen dieser Stadt errichtet. Solange unsere Vereine solche Stützen besitzen, sind sie allen „Sturm- und Drangperioden" gewachsen.

Heinrich Bender.

Der in hiesiger Stadt wohlbekannte Bauunternehmer Henry Bender wurde am 23. October 1856 in Eberstadt, Kreis Mosbach, Baden, als Sohn des Mühlenbauers Martin Bender geboren. —

In seinem Heimathsorte besuchte er, wie es draußen üblich, die Elementar- und Volksschule und erlernte nach seiner Confirmation von seinem Vater die Mühlenbauerei und Zimmerschreinerei. Zu einem tüchtigen Gehilfen herangebildet, ging's auf die Wanderschaft. Er durchstreifte fast ganz Deutschland und die Schweiz und conditionirte während dieser Zeit in Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Basel, Leipzig, Dresden, Berlin etc., etc.

Im Jahre 1877 wurde er zum Militärdienst herangezogen und diente in Rastatt drei Jahre lang. Nachdem er seiner Militärpflicht Genüge geleistet, wanderte er bald darauf nach Amerika aus — dieses war im October 1880 — und ließ sich hier in Toledo sofort nieder. Es



Heinrich Bender.

gelang ihm nicht, auf seinem erlernten Fache als Mühlenbauer und Zimmerschreiner Beschäftigung zu erhalten, er arbeitete deshalb zuerst in einer Sägemühle am 6 Meilenbusch und später in den „Wagonworks". — Dann arbeitete er bis zum Jahre 1882 als Schreinergeselle, um sich schließlich selbstständig als Bauunternehmer zu etabliren, welchem Geschäfte er heute noch obliegt und in dem er einen großen Erfolg erzielt hat.

Herr Bender verheirathete sich am 20. October 1882 mit Frl. Sophie Stern von Toledo und ist heute glücklicher Vater von 8 Kindern.

Ein echter, gesinnungstüchtiger Deutscher, der er ist, kann es ja nicht fehlen, daß er im Vereinswesen einen hervorragenden Antheil nimmt. Er ist ein Mitglied der Wabash Loge No. 12, A. O. U. W., ist ein Mitglied des Badischen Vereins, des Kriegervereins, war drei Jahre lang Vice-Präsident und drei Termine Präsident desselben, ein Beweis, in welch' großem Ansehen er bei seinen Kameraden steht.

Im Jahre 1887 unternahm Herr Bender eine Reise nach der alten Heimath, wo er sich zwei Monate lang aufhielt und die Sehenswürdigkeiten verschiedener Gegenden in Augenschein nahm.

Herr Bender ist ein erfolgreicher Contractor. Jeden Dollar, den er sein eigen nennt, hat er durch deutschen Fleiß und harte Arbeit erworben, und er genießt die Achtung aller Derjenigen, die mit ihm in nähere Berührung kommen.

Georg Bonasch.

Zu den hiesigen deutschen Geschäftsleuten, die sich durch ihre Reellität und offenes, ehrliches Auftreten in jeder Beziehung viele Freunde und Gönner erworben haben, gehört Herr Georg Bonasch. Seine Wiege stand in Oedernhardt, Oberamt Weiblingen, Württemberg, wo er am 12. März 1852 geboren wurde. Seine Jugendzeit verbrachte er in Oedernhardt, seinen Schulunterricht genoß er in Oppelsbohm, bis zu seinem 16. Lebensjahr.

In Stuttgart erlernte er die Möbelschreinerei und arbeitete später ebendaselbst als Geselle bis zum Jahre 1882 weiter,; dann, vom Wanderfieber ergriffen, kam er nach Philadelphia, wo er nur 6 Wochen verweilte, um schließlich nach Toledo überzusiedeln und sich dort dauernd niederzulassen.

Zuerst arbeitete er für die Firma Conant Bros., bei der er vier Jahre verblieb, und dann zwei Jahre für Mettler Bros. Darauf begann er auf eigene Rechnung eine kleine Werkstätte, in welcher er sich hauptsächlich mit der Reparatur aller Arten von Möbeln und Polsterwaaren beschäftigte, sowie neue Möbel auf Bestellung anfertigte. Vom Glück begünstigt, gelang es Herrn Bonasch, sich bald zu seiner jetzigen günstigen Lage hinaufzuschwingen.

Am 30. December 1882 reichte Herr Bonasch Frl. Pauline Werner aus Pfullingen, in Württemberg, die Hand zum Bunde für's Leben. Herr Pastor Schlenker aus Toledo nahm die Trauung vor. Fünf Kinder, drei Knaben und zwei Mädchen, alle wohl und munter, sind aus dieser Ehe hervorgegangen. Ein Sohn ist bei seinem Vater im Geschäft mit thätig und besucht zugleich das Toledo Busineß College.

Im geselligen Leben gilt Herr Geo. Bonasch als ein urgemüthlicher Schwabe, ist Mitglied des Schwäb. U. V., des alten Ordens der Druiden No. 33, Arbeiter-Sängerbund, Teutonia-Männerchor und ist bei allen deutschen festlichen Anlässen ein gern gesehener Gast.



Georg Bonasch.

Dr. Heinrich Schmidt.

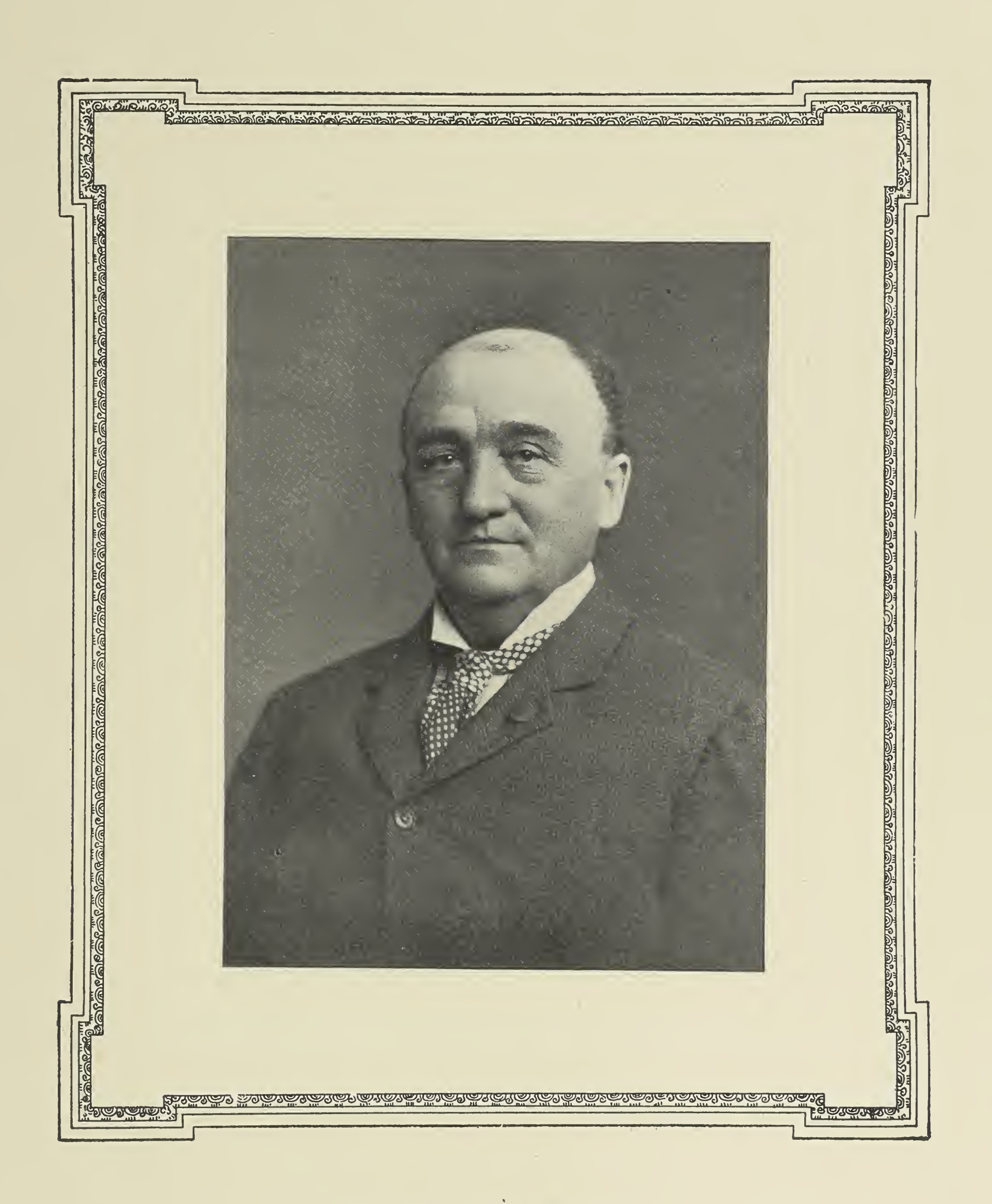
Wohl einer der jüngsten Kriegsveteranen der Stadt Toledo, wenn nicht des ganzen Landes, ist der hier wohlbekannte Herr Dr. Heinrich Schmidt, der in der Stadt New York am 2. April 1849 geboren wurde. Sein Vater, General Christian Schmidt, hatte in deutschen Diensten gestanden und es dort bis zu den höchsten Ehrenstellen in der Armee gebracht, war aber trotzdem im Jahre 1847 nach den Ver. Staaten gezogen. Heinrich besuchte bis zu seinem 12. Jahre die Volksschulen New York's, unterbrach aber seine Studien 1861, als die Werbetrommel sich zu rühren begann und der Enthusiasmus im Norden beim Ausbruch des Rebellionskrieges hoch aufflammte. Als Tambour zog der 12jährige Junge mit dem 178. Regiment New Yorker Zouaven in's Feld und machte sechzehn Monate lang alle Strapazen des Krieges mit. Bei seiner Rückkunft nahm er die unterbrochenen Studien wieder auf und besuchte Tag- und Abendschulen bis zum Jahre 1866, um dann nach New Orleans zu gehen. Diese Fahrt wäre um ein Haar die letzte seines Lebens geworden. Das Boot „Evening Star", auf dem der Jüngling Passage genommen, sollte von New York über Cuba nach New Orleans gehen und scheiterte in der Nähe von Havana mit einem gräßlichen Verlust von Menschenleben. Von den 217 Passagieren wurden nur 28, darunter auch der junge Schmidt, gerettet. Einige Tage später brachte ein anderer Dampfer die Ueberlebenden nach New Orleans und hier bezog der Jüngling die damals berühmte „Manual Training" - Schule, um im folgenden Jahre, nach kurzem Aufenthalt in Cincinnati, nach Toledo zu kommen. Hier blieb der junge Schmidt auch nur wenige Monate, denn inzwischen war in ihm der Entschluß gereift, Medicin zu studiren. Zu diesem Zwecke begab er sich nach Philadelphia, wo er im Jahre 1873 als Doctor promovirte. Während seiner langen Studienzeit war jedoch Toledo stets seine Heimath geblieben, denn alle seine Ferien brachte er hier zu. Von 1874 bis 1880 prakticirte Herr Dr. Schmidt im westlichen Theile von Lucas County mit großem Erfolge und siedelte dann nach Toledo über, wo er sich im Laufe der Jahre eine bedeutende Praxis erworben hat.

Noch während er in Philadelphia seinen Studien oblag, hatte sich Dr. Schmidt im Jahre 1870 mit seiner ersten Gattin verheirathet, aus welcher Ehe 7 Kinder entstammen, wovon 4 am Leben. Am 26. Juni 1889 ging Herr Dr. Schmidt die zweite Ehe ein mit Frl. Marie Muench von Portsmouth, O., welche ihm vier Kinder schenkte.

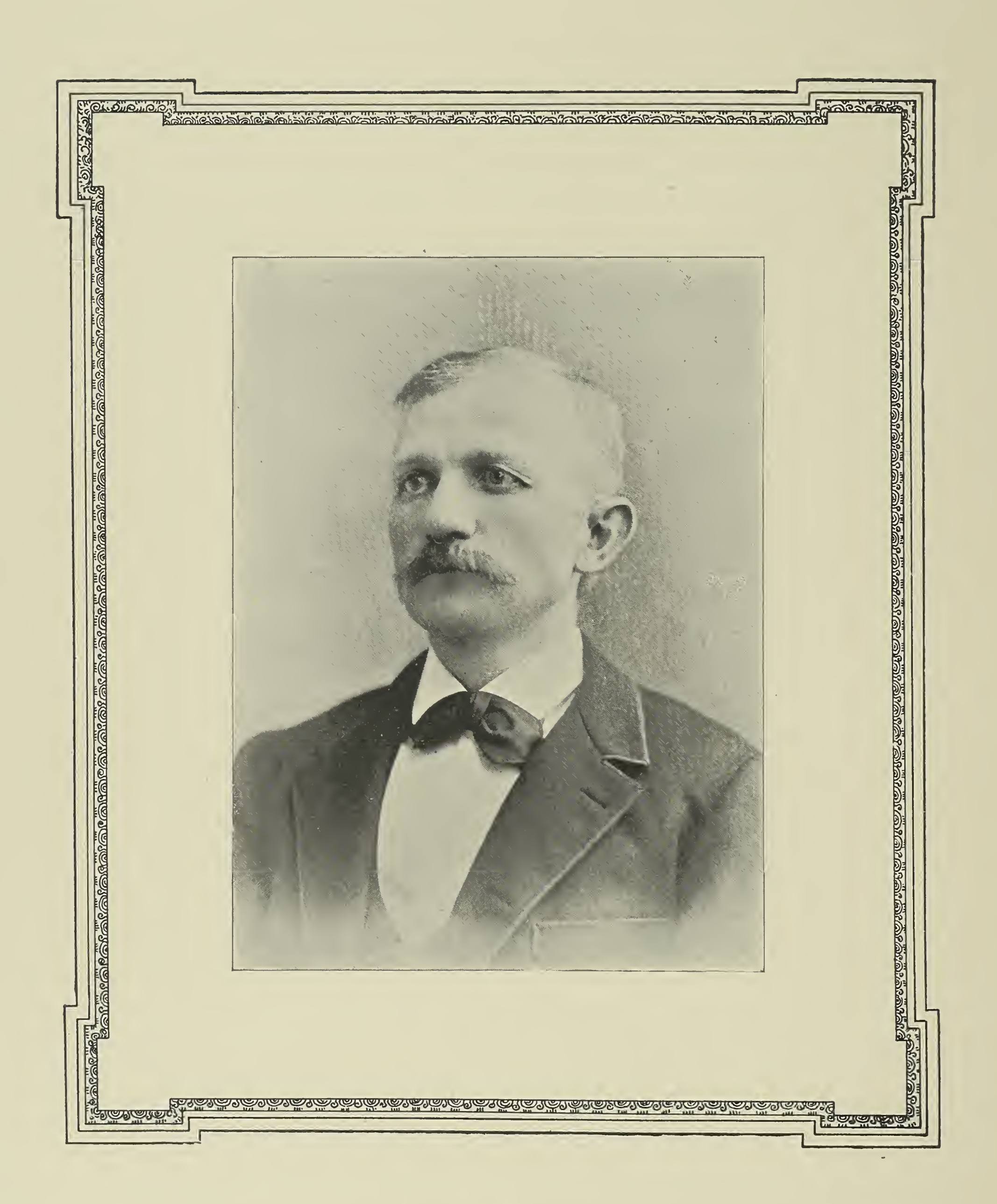
Dr. Schmidt ist ein überaus thätiges Mitglied des Ordens der Rothmänner, bekleidete das Amt eines Großarztes des Staates und ist seit zehn Jahren Schatzmeister des Toledo Stammes No. 249. Ferner ist er Mitglied des deutschen Centralbundes.

Peter Welter.

Peter Welter wurde am 25. Februar 1856 zu Remmesweiler, Kreis St. Wendel, Regierungsbezirk Trier, als Sohn eines Landwirthes geboren. Er genoß die glücklichen Jugendjahre in seiner Heimath, besuchte auch daselbst die Volksschulen und kam darauf bei einem Wagenbauer und Hufschmied in die Lehre. Damit begann die Arbeitsperiode Peter Welter's, aus welcher der nunmehr wohlsituirte Mann in Folge seines unermüdlichen Fleißes bis zum heutigen Tage noch nicht gekommen ist. Herr Welter ist nämlich einer der Wenigen, welche aufrichtig dem Princip huldigen und auch danach handeln, daß der Mensch zur Arbeit geboren sei. Nach überstandener Lehrzeit arbeitete Herr Welter weitere 8 Jahre lang als Geselle in verschiedenen größeren Städten der alten Heimath, überall seinen bereits erworbenen Kenntnissen neue hin-



Dr. Heinrich Schmidt.



Peter Welter.

zufügend, bis er schließlich im Jahre 1880 den Entschluß faßte, in Amerika die Gründung eines eigenen Herdes zu versuchen.

Im August genannten Jahres kam Herr Welter über den Ocean, direct nach Toledo. Hier arbeitete er zuerst ein Jahr lang als Geselle, dann drängte es ihn, sich auf eigene Füße stellend, die Glücksgöttin zu versuchen. Er eröffnete im sogenannten „Sechsmeilenbusch" eine kleine Schmiedewerkstätte, kam jedoch im Verlaufe eines Jahres zu der ganz richtigen Ansicht, daß für einen Mann von seinen Fachkenntnissen sein momentaner Wirkungskreis viel zu klein sei und daß in dem damals schon ca. 50,000 Einwohner zählenden Toledo gewiß ein größeres und profitableres Arbeitsfeld sein müsse. Im Mai des Jahres 1882 siedelte er mit seinem Geschäfte nach Toledo über. Hier errang ihm seine deutsche Ehrlichkeit und gewissenhafte Arbeit, nach deutschem Muster, bald eine große Kundschaft, welche ihm in den meisten Fällen bis zum heutigen Tage treu geblieben ist und so mitgeholfen hat an dem heutigen Wohlstand des Herrn Welter.

Im Mai 1884 ehelichte Peter Welter die damalige Frl. Cäcilia Ruffing von Huron Co., O., welcher glücklichen Ehe 3 Kinder entsprossen. Leider hat der Tod davon zwei geraubt.

Im socialen Leben genießt Herr Peter Welter seiner streng rechtlichen Principien und seiner deutschen Anschauungen wegen die Achtung aller seiner Mitbürger. Er ist Mitglied der C. K. of A.

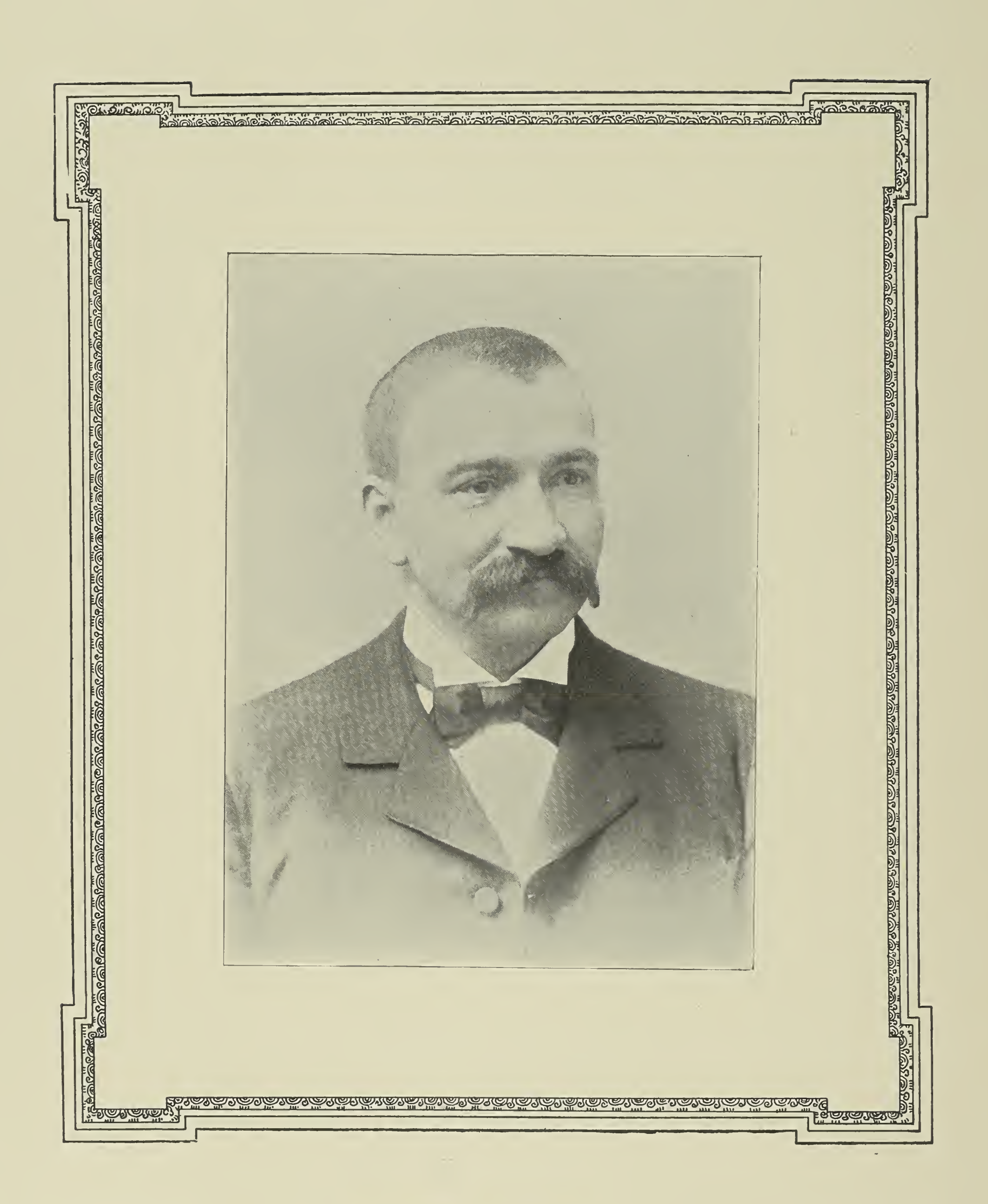
Was er besitzt — er ist der glückliche Besitzer mehrerer stattlichen Gebäude — hat er dem Schicksal mit der Hände Arbeit abgerungen, für jeden Pfennig der Arbeit schweren Tribut zollend und so den Seinen eine sorgenlose Existenz sichernd für einen künftigen, späteren Lebensabend.

Mathew Seyfang.

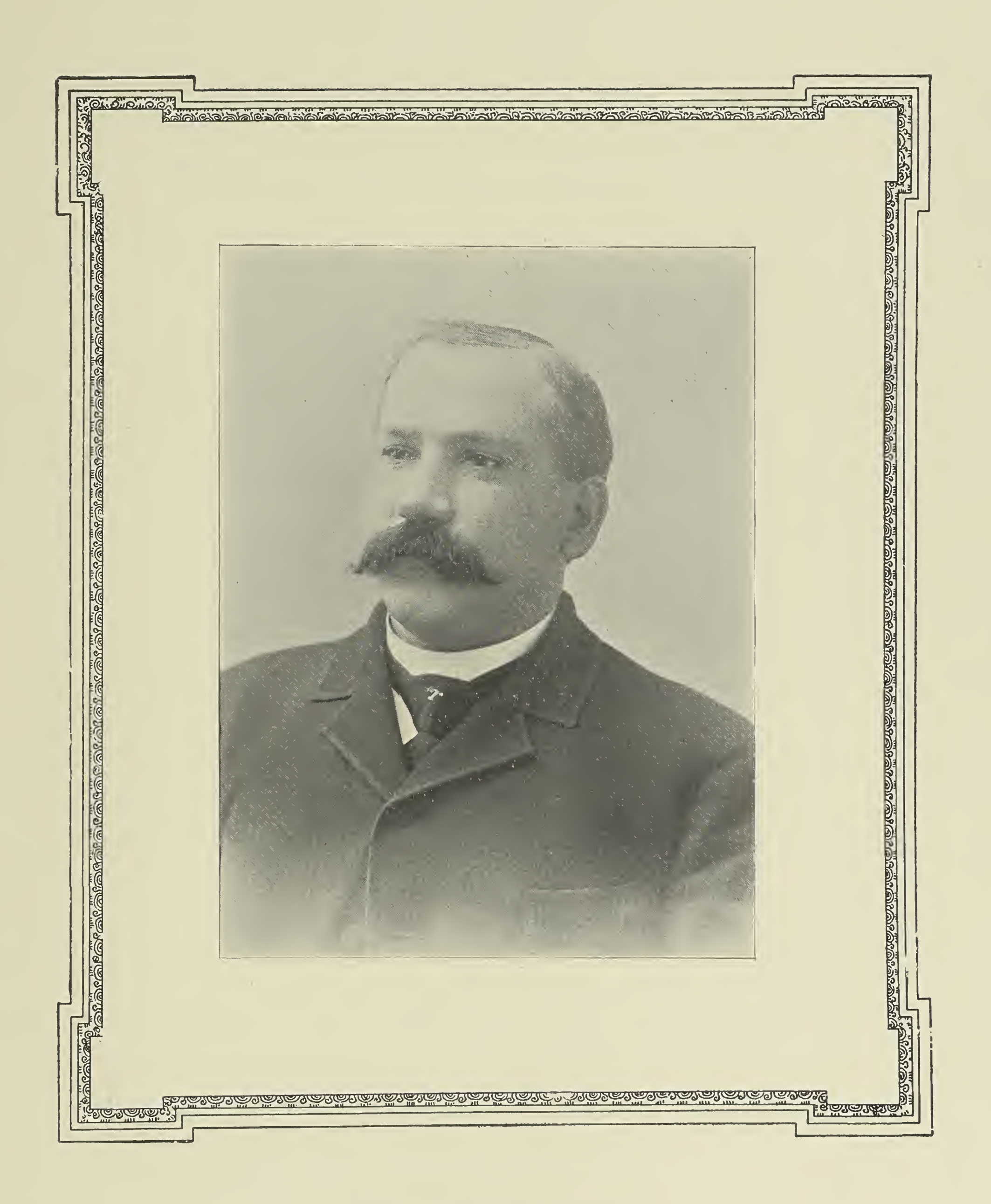
Matthew Seyfang, der Senior-Eigenthümer der Firma M. Seyfang & Co., wurde am 18. Januar 1860 in Schlath, Oberamt Goeppingen, Württemberg, geboren. Nach Absolvirung der Volksschule seines Heimathsortes kam er nach der Stadt Goeppingen zu einem Bäckermeister in die Lehre, um die Bäckerei zu erlernen. Nach glücklich überstandener Lehrzeit wanderte er, nachdem er noch 1½ Jahre lang in Canstatt und in Stuttgart, um sich gründlich in seinem Berufe auszubilden, gearbeitet hatte, im Jahre 1877 nach Amerika aus und ließ sich sofort in Toledo nieder. Hier fand er auch gleich bei seinem Cousin, M. Seyfang, von der Firma M. Seyfang & Scheuermann, einer der ältesten Bäckereien Toledo's, Beschäftigung. Durch Fleiß und Sparsamkeit war es ihm nach Verlauf einiger Jahre ermöglicht, den Geschäftsantheil des Herrn Scheuermann käuflich an sich zu bringen, und wurde das Geschäft von nun an unter dem Firmanamen M. Seyfang & Co. betrieben, welchen Namen die Firma heute noch führt und der in der ganzen Geschäftswelt einen guten Klang hat.

Im Jahre 1892 zog sich der Cousin des Herrn M. Seyfang vom Geschäft zurück und sein im Jahre 1879 eingewanderter Bruder Friedrich übernahm dessen Antheil, so daß heute die beiden Brüder Matthew und Friedrich die alleinigen Besitzer dieses großen Geschäftes sind.

Trotzdem die heutigen Geschäftslocalitäten der Firma sich in einem dreistöckigen Backsteingebäude, das eine Breite von 60 Fuß an Market Place und eine Länge von 100 Fuß besitzt, befinden und mit den modernsten Einrichtungen versehen sind, ist dasselbe doch nicht mehr hinreichend, um den stets wachsenden Bedarf zu befriedigen. Die Firma sah sich deshalb veranlaßt, an der Ecke von Ontario und Lafayette Straße eine neue Bäckerei einzurichten, welche nach ihrer Vollendung eine der besteingerichteten des Staates sein wird. Bisher wurden ca. 40



Mathew Seyfang.



Friedrich Heyfang.

Mann beschäftigt, welche Zahl aber vergrößert werden wird, sobald die neue Bäckerei vollendet ist. — Vier Reisende besuchen fortwährend das Territorium, in welchem das Hauptgeschäft gethan wird; das Feld umschließt neben Toledo die Staaten Ohio, Indiana und Michigan. Die Hauptproducte der Bäckerei sind „Crackers" verschiedener Sorten, feine und gewöhnliche „Cakes" und eine Massenproduction von Wiener-, Roggen- und anderer Brode. Die Waaren, welche von dieser Bäckerei auf den Markt gebracht werden, erfreuen sich einer ungeheueren Beliebtheit, so daß natürlich eine stetige Vergrößerung des Geschäftes die logische Folge war.

Herr M. Seyfang ist ein Mitglied der Druiden, des Schwaben-Vereins, sowie anderer deutschen Gesellschaften und erfreut sich der allgemeinen Achtung seiner Mitbürger.

Friedrich Seyfang.

Der Bruder und Geschäftstheilhaber des Herrn M. Seyfang erblickte am 8. October 1861 ebenfalls in Schlath das Licht der Welt. Er besuchte die Volksschule seines Heimathsortes und erlernte später in Goeppingen das schwierige Handwerk eines Grobschmiedes. Im Jahre 1879 wanderte er nach den Ver. Staaten aus und wählte sich Toledo als Heimathsort. Bis zum Jahre 1890 arbeitete er auf seinem erlernten Berufe, sagte aber dann demselben „Valet" und trat als Theilhaber mit seinem Bruder in obiges Geschäft ein.

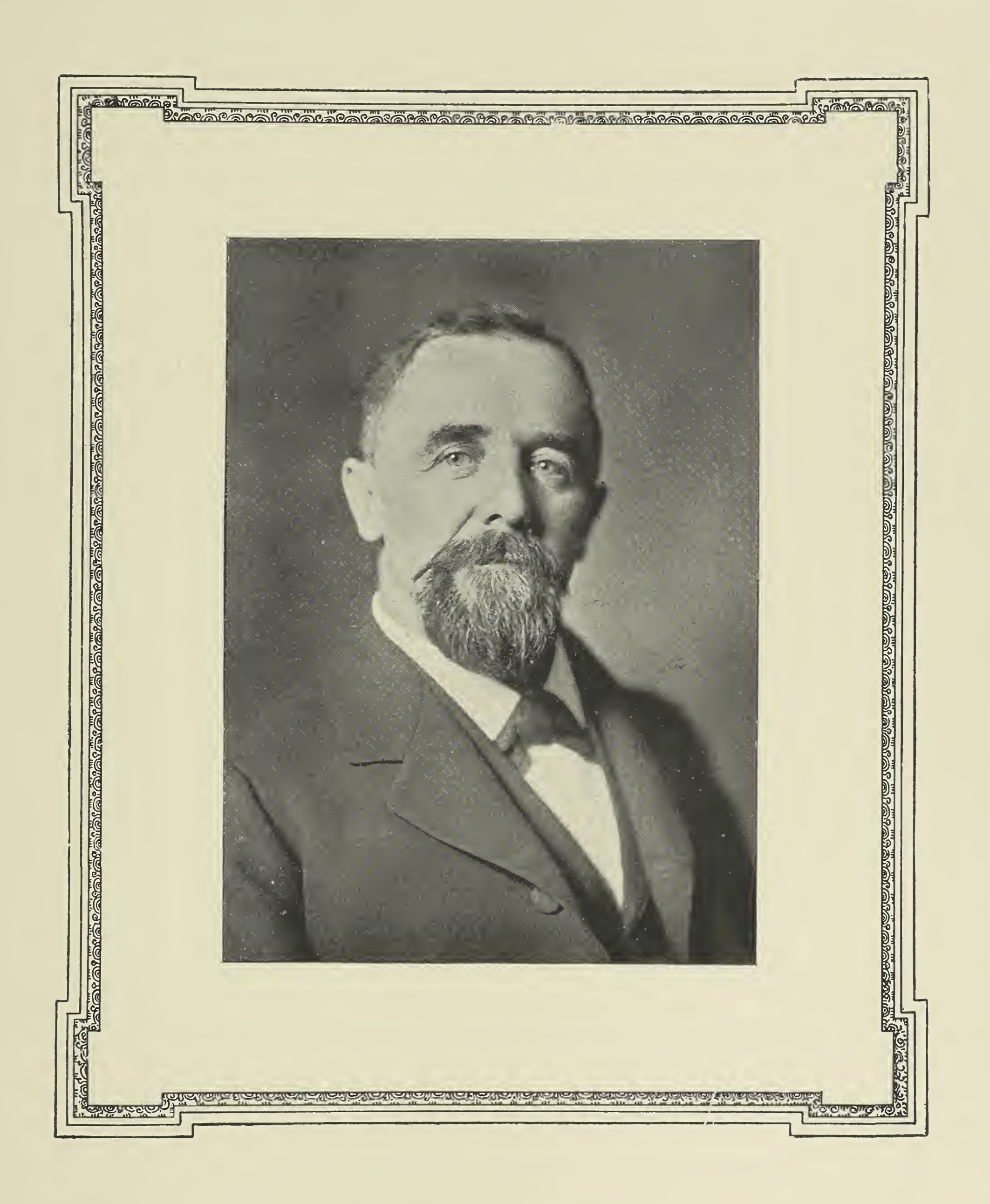
Im October 1887 verheirathete sich Herr F. Seyfang mit Frl. Amalie Otto, in Meldorf, Schleswig - Holstein, gebürtig, und sind 4 Kinder, 2 Knaben, Friedrich und Karl, und 2 Mädchen, Bertha und Anna, dem glücklichen Ehebunde entsprossen.

Herr Friedrich Seyfang ist ebenfalls Mitglied des Schwaben-Veriens, der Druiden und der beiden Gesangvereine „Toledo Männerchor" und „Teutonia Männerchor". Er ist ein zuvorkommender und liebenswürdiger Geschäftsmann.

Johann Georg Lais.

Nicht Vielen unter den Deutschen Toledo's ist es vergönnt gewesen, sich die Welt so anzusehen, wie Herrn Johann Georg Lais. Derselbe wurde am 12. September 1845 in Grisheim, Oberamt Staufen, im Großherzogthum Baden, geboren. Sein Vater war daselbst ein angesehener Kaufmann und nahm seinen Sohn nach vollendeter Schulbildung, im 14. Jahre, in sein Geschäft auf. Hier verblieb derselbe bis zu seinem 25. Lebensjahre und erwarb sich Kenntnisse, welche ihm später zu seiner jetzigen Lebensstellung verhalfen.

Im Jahre 1870 trieb es Herrn Lais nach der „Neuen Welt"; er schnürte sein Bündel und kam nach Massillon, O. Zwei Monate blieb er jedoch nur daselbst und dann trieb ihn seine Wanderlust nach dem schönen Lande Californien. Zunächst ließ er sich in St. Francisco nieder und reiste später von dort nach Portland, Oregon. Zwei Jahre blieb er im fernen Westen; darauf kehrte er, reich an Erfahrungen, nach Massillon zurück. Hier fing er zunächst eine Grocery, verbunden mit einer Wirthschaft, an und betrieb später bis zum Jahre 1875 auch eine Metzgerei. Guter Erfolg im Geschäft und Heimweh nach der alten Heimath bewogen Herrn Lais, im genannten Jahre seinem Vaterlande einen Besuch abzustatten, den er auf sechs Monate ausdehnte. Zurückgekehrt, fing er wieder in Massillon eine Metzgerei an und betrieb dieselbe bis zum Jahre 1878, worauf er „ausverkaufte" und nach Perrysburg, O., übersiedelte. Hier eröffnete er eine Wirthschaft. Diese betrieb er während zweier Jahre, um endlich, im Jahre 1880,



Johann Georg Lais.

nach Toledo überzusiedeln. Es gelang ihm auch hier bald, festen Fuß zu fassen; er etablirte an der Ecke von Monroe und Erie Straße eine Wirthschaft, welche er 1884 verkaufte, um nach Wallawalla, im Staate Washington, überzusiedeln. Hier fing er einen ausgedehnten Weinhandel an und hatte ausgezeichneten Erfolg damit. Im Jahre 1892 verkaufte er sein Geschäft günstig und kehrte nach Toledo zurück. Zehntausend Gallonen Wein verschiedener Sorten waren sein Reisegepäck.

Hier etablirte Herr Lais das bekannte California Weinhaus an Ontario Straße, welchem er durch seine Umsicht und ehrliche Geschäftsmethoden in wenigen Jahren einen ungeahnten Aufschwung verschaffte. Vor ca. 6 Monaten errichtete er ein prächtiges, modernes Backsteingebäude, an Stelle der alten Bretterbaracke, in welcher Herr Lais das Fundament zu seinem heutigen Wohlstand legte.

Am 9. September 1879 reichte Herr Lais Frl. Margarethe Zeisler aus Perrysburg die Hand zum Ehebunde. 10 Kinder — 5 Knaben und 5 Mädchen — sind dieser glücklichen Ehe entsprossen, alle gesund und gerathen und wetteifernd miteinander in dem Bestreben, den Eltern das Leben zu verschönern.

Herr Lais ist Mitglied des Pionier-Vereins; er gehörte früher noch vielen anderen deutschen Vereinen an, gab dieselben jedoch, in Folge seines öfteren Wohnungswechsels, auf bis auf den obengenannten Verein.

Theodor Schmitt.

Theodor Schmitt wurde am 11. Januar 1856 in Heinrichthal, Reg. Bezirk Unterfranken, Kgr. Bayern, geboren. — Er besuchte die Schule seines Heimathsortes und genügte später drei Jahre lang seiner Dienstpflicht im 9. Infanterie - Regiment Wrede der Kgl. Bayr. Armee, Garnison Germersheim. Nach seinem Abschiede aus der Armee widmete er sich eine Zeitlang dem Getreide - Handel, entschloß sich jedoch bald zur Auswanderung nach Amerika. Am 14. Januar 1880 kam er nach Toledo, wo er seitdem ununterbrochen thätig ist. Wie bei so manchem wohlhabenden Manne von heutzutage, lag die Wiege des heutigen Wohlstandes des Herrn Theodor Schmitt in der Handhabung von Schaufel und Spaten in den ersten Wochen seines Hierseins. Er scheute keine anständige Arbeit, um sich ehrlich durchzuschlagen. Nachdem er sich mit den Landesverhältnissen einigermaßen vertraut gemacht hatte, ging er im Juli desselben Jahres in das Versicherungsgeschäft, welchem er sich heute noch widmet. Zuerst eröffnete er seine Office im Boody-House-Gebäude, wurde jedoch bald durch seine großen Erfolge bewogen, größere Räumlichkeiten zu miethen, und so verlegte er im Jahre 1887 seine Office nach dem Law - Gebäude und 1895 nach dem Gardner-Gebäude, wo sich dieselbe gegenwärtig befindet und auf das Modernste eingerichtet ist.

Herr Schmitt ist Hauptactieninhaber der „Schmitt Brewing Co.", sowie Secretär der „Mutual Aid Building & Loan Co.", ja er ist die Seele der beiden genannten Compagnien.

Am 26. April 1881 verehelichte er sich mit Frl. Josephine Lapointe von Maumee City. Sechs Kinder, 5 Knaben und ein Mädchen, sind aus dieser glücklichen Ehe hervorgegangen, und zwar Theodor, Gertrude, Rudolph, Alfred, Arthur und Walter.

Ein jovialer Herr, erfolgreicher Geschäftsmann und liebenswürdiger Gesellschafter, ist Herr Schmitt ein geachteter und beliebter Deutscher unserer Stadt. Seine Angehörigkeit zu beinahe sämmtlichen deutschen Vereinigungen Toledo's und seine Theilnahme an allen deut-



Theodor Schmitt.

schen Bestrebungen stempeln ihn zu einer der Grundsäulen am großen Bauwerk unseres einigen Deutschthums.

Robert Sußmann.

Unter den Deutschen, welche zur Zeit, als das Deutschthum Toledo's im Zenith seiner Geselligkeit stand, eine aufopfernde Thätigkeit entfalteten, darf mit gutem Gewissen, Herr Robert Sußmann genannt werden.

Am 26. Januar 1848 als Sohn des Tischlermeisters Franz Sußmann zu Reichenbach, im Lande des saueren Weines, Schlesien, geboren, genoß der Knabe Robert eine Schulbildung bis zu seinem 14. Jahr, dann trat des Lebens Ernst an ihn heran in Gestalt einer 3jährigen Lehrzeit als Kürschner. Nach Beendigung derselben zog der Jüngling in die Welt hinaus, ausgestattet mit praktischem Wissen und Vollkommenheit in seinem Fache. Seinem Wunsche, ganz Deutschland zu bereisen, stand nun nichts mehr im Wege, und so zog er denn durch die größten Städte des Deutschen Reiches. Bonn am Rhein hielt ihn am längsten, dann kamen die Jahre des Amerikafiebers und im October 1875 finden wir ihn in New York City, vorübergehend nur, denn Detroit, Mich., war sein Reiseziel. Dort verblieb er 9 Jahre lang als Arbeiter in seinem Fache, bis das Jahr 1884 ihn nach Toledo brachte. Zusammen mit seinem Freunde und Fachgenossen Emil Hoffmann gründete er das „Alaska Fur House", den heutigen Sammelplatz der Pelz-tragenden Damenwelt.

Während seines 9jährigen Aufenthaltes in Detroit lernte Herr Sußmann dort seine, ihm am 2. Juni 1881 in Detroit angetraute Gattin, Frl. Augusta Fecht, kennen. 7 Kinder entsprossen der glücklichen Ehe. Nach jahrelangen, sorgenvollen Kämpfen hatten sich die Vermögensverhältnisse des Paares nach und nach zu comfortablen gestaltet; eine neue prächtige Wohnung an Fulton Str. war kaum ein paar Monate bezogen, da riß der Tod die treue Gattin und sorgende Mutter von der Seite ihres Gatten und der 7 Kinder fort. Die ganze Familie war am Nervenfieber erkrankt. Während die älteste Tochter in heftigen Fieberkämpfen mit dem Tode rang, trugen sie am 4. Februar 1896 die todte Mutter zum Haus hinaus auf den Friedhof.

Von Natur aus ein gemüthlicher und origineller Gesellschafter, spielte Herr Sußmann von jeher eine bedeutende Rolle im deutsch-gesellschaftlichen Leben. In sämmtlichen deutschen Unternehmungen wirkte er hervorragend activ mit. Zur Zeit seiner Mitgliedschaft blühte der deutsche Turnverein, ja, auf directe Anregung und unter seiner Leitung wurde die deutsche Theatergesellschaft als mitwirkende Section des Turnvereins gegründet und von derselben ganz Erkleckliches geleistet. Wir nennen nur die Aufführung von „Lumpaci Vagabundus", der „Raub der Sabinerinnen", das „Fest der Handwerker" u. a. m. Die Damen - Section des Turnvereins wurde ebenfalls von Herrn Sußmann gegründet.

Der Toledo Männerchor hatte Herrn Sußmann zum ersten Präsidenten während der ersten drei Jahre seines Bestehens und Mangel an Aufopferungsgeist während seiner Präsidentschaft wird Herrn Sußmann wahrlich nicht zum Vorwurf gemacht. Ferner war Herr Sußmann der erste deutsche Präsident des Revere Councils der National Union. Vier Jahre lang war er Mitglied des Cabinets der National Union. Des Weiteren ist er Mitglied des Royal Arcanum, sowie des A. O. U. W. von Detroit, Mich., und des Bruderzeltes No. 52, K. O. T. M., von Toledo.

Im Jahre 1892 gehörte er dem Arrangements - Comite der Centennialbehörde von To-



Robert Sußmann.

ledo als Mitglied an; die Idee, die 42 Staaten der Union durch ebenso viele, in die entsprechenden Farben gekleidete Damen auf einem Wagen zu versinnbildlichen, war sein Eigenthum.

Ende des Jahres 1896 gab Herr Sußmann in Frl. Emma Wittig von Green Springs, O., seinen Kindern eine zweite liebevolle Mutter.

So hervorragend Herr Sußmann in gesellschaftlicher Beziehung sich an Allem betheiligt, was deutsch heißt und echt deutsch ist, so bescheiden und zurückhaltend ist er, was Politik anbetrifft. Noch nie hat er sich um eine öffentliche Stellung beworben und alle derartigen Anerbietungen ausgeschlagen. Seine gesellschaftliche Stellungnahme hat ihn stets vollkommen befriedigt und den Wunsch nach politischen Würden nie aufkommen lassen.

Emil Hoffmann.

Herr Emil Hoffmann, der active Theilhaber der Firma Sußmann & Hoffmann (Alaska Fur House), ist eine kernige deutsche Natur und ein würdiges, gesellschaftliches Seitenstück zu seinem Geschäftstheilhaber Robert Sußmann.

Geboren am 6. December 1859 in Leipzig, Sachsen, als Sohn des Schlächtereibesitzers Reinhold Hoffmann, genoß Emil Hoffmann die Leipziger Volksschulen und trat nach Absolvirung derselben als 14jähriger Jüngling in die Kürschnerlehre. Nach Beendigung der Lehrzeit arbeitete er in demselben Geschäft noch ein Jahr lang als Arbeiter weiter bis 1878, dann zog es den Lern- und Wißbegierigen nach der Geburtsstadt der Damenkönigin „Mode", nach Paris. Hier befolgte er getreulich den Grundsatz, daß der Mensch nie ausgelernt hat, studirte als Arbeiter 3 Jahre lang weiter bis zum Jahre 1881, dann nahm er, als Kürschner comme-il-faut, den Weg nach Amerika. Am 12. Februar 1881 kam er in Toledo an, blieb jedoch nur ein paar Wochen hier, worauf er nach Detroit übersiedelte. Nach dreijährigem Aufenthalte in Detroit kam er im Jahre 1884 nach Toledo zurück und begründete zusammen mit seinem Freunde Robert Sußmann die Firma Sußmann & Hoffmann (Alaska Fur House), an deren Entwickelung zu einem der blühendsten Geschäfte dieser Art im Staate das Seinige reichlich beitragend.

In Toledo lernte Herr Hoffmann Frl. Rosa Grasser, die Tochter des Brauereibesitzers Jos. Grasser, kennen; das Paar schloß am 18. Juni 1885 den Bund für's Leben. Der überaus glücklichen Ehe sind drei Kinder entsprossen.

Von stillerem Temperament als sein Theilhaber Sußmann, doch gesellschaftlich ebenso veranlagt und ebenfalls von echt deutschem Sinn und Anschauungen durchdrungen, hat Herr Hoffmann an allen bisher zu Tage getretenen deutschen Unternehmungen regen Antheil genommen. Lange Jahre war er ein activer Sänger und thätiges Mitglied des Toledo Männerchors und war ein Glied dessen Verwaltungsrathes während 5 Jahren; dem Revere Council der National Union war er 3 Jahre lang ein pflichtgetreuer Schatzmeister, welche Ehrenstelle er auch heute noch bekleidet. — Herr Hoffmann ist, mit wenigen Worten gesagt, ein Deutscher vom Schlage der wackeren 48er, deren Thaten in den 48er Jahren in ihm, würden sie heute eine Wiederholung finden, einen enthusiastischen Befürworter hätten. Was im deutschen Charakter edle und noble Saiten anschlägt, findet in seiner Gesinnung volltönenden Widerhall.



Emil Hoffmann.

Emil Xaver Schaeffhold

Emil Xaver Schaeffhold wurde am 22. November 1855 als französischer Unterthan in Epfig, Kreis Schlettstadt, im Elsaß, geboren. Dort besuchte er bis zu seinem 14. Lebensjahre die Schule und trat dann bei einem Maschinenbauer in Mühlhausen, Elsaß, als Lehrling ein. Drei Jahre dauerte seine Lehrzeit, nach deren Ablauf er nach Epernay in Frankreich ging und daselbst drei Jahre lang in einer Maschinenfabrik thätig war. Der deutsch-französische Krieg von 1870—'71 machte ihn zum deutschen Unterthanen, als welcher er im Jahre 1875 seiner Militärpflicht genügte und bei dem 6. Ulanen-Regiment in Mülhausen in Thüringen eingestellt, von wo aus er zur Dienstleistung beim großen Generalstab abcommandirt wurde. Nachdem er vom Militär ehrenvoll entlassen, begab er sich nach Straßburg im Elsaß, wo er bei der dortigen Straßenbahn alle Stellungen von unten bis oben nach und nach bekleidete.

Das Jahr 1881 brachte Herrn Schaeffhold nach Amerika und am 6. August kam er in Toledo an, wo er seitdem ansässig ist. Er fand zunächst Anstellung bei dem Contractor John Matheis und zwar gerade zu der Zeit, als der Eisenconstructionsbau in Schwung kam. Später nahm er eine Stellung in dem damals noch kleinen Geschäfte von Peter Gendron und arbeitete daselbst an allen Verbesserungen bis auf den heutigen Tag mit. Jetzt ist er Theilhaber des ausgedehnten Geschäftes und hat zu gleicher Zeit als Geschäftsführer die Oberleitung der Gendron'schen Fabrik in Händen.

An seinem Geburtstage 1893 verheirathete sich Herr Schaeffhold mit Frl. Georgine Judit von Dundee, Mich., und ist aus dieser Ehe ein Kind entsprungen.

Seit fünfzehn Jahren ist Herr Schaeffhold Präsident des Gegenseitigen Unterst. Vereins von Toledo, sowie ebenfalls Präsident des Elsässer Unterst. Vereins, Mitglied der Court Lucas, F. of A., der Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., des Grand Encampment der Odd Fellows, des Grand Canton Lucas No. 3, der Elks und des Bruderzeltes No. 52 der Maccabäer.

Wilhelm Diemer.

Zu Seesen am Harz, in Braunschweig, wurde Wilhelm Diemer am 1. October 1857 geboren. Sein Vater war der allgemein geachtete Korbwaarenfabrikant Christian Diemer, der den aufgeweckten Knaben bis zum 16. Jahre die Schule besuchen und ihn dann in seinem Geschäft die Korbmacherei erlernen ließ. Nach dreijähriger fleißiger Lehre zog der Jüngling durch die größeren Städte Deutschlands, um sich in seinem Fache zu vervollkommnen. Er hielt sich längere Zeit in Magdeburg, Hannover und Hamburg auf, wo er in der Kinderwagen- und Korbsessel-Industrie thätig war. Als 21jähriger Jüngling wanderte Herr Diemer nach Amerika aus und ließ sich zuerst in Cincinnati nieder. Zu jener Zeit gerade begann man in den Ver. Staaten die aus Rohr geflochtenen Kinderwagen und Schaukelstühle zu fabriciren, und so konnte Herr Diemer sofort seine Fähigkeiten auf diesem Gebiete bethätigen. In dieser Branche war der junge Mann Pionier in Cincinnati. Von weither kam man, sich die Erzeugnisse seiner kunstvollen Hand anzusehen, und von verschiedenen Seiten wurden ihm vortheilhafte Offerten gemacht, die er jedoch vor der Hand nicht annahm. Am eindringlichsten wurde ihm von der Gendron'schen Fabrik in Toledo zugesetzt, die durch ihren reisenden Vertreter viel von seiner Geschicklichkeit und Erfindungsgabe gehört hatte. Offerten flogen hin und her. Immer noch zögerte Herr Diemer mit seiner Zusage. Schließlich ließ der Gendron'sche Agent nicht nach, bis



Emil Xaver Schaeffhold.

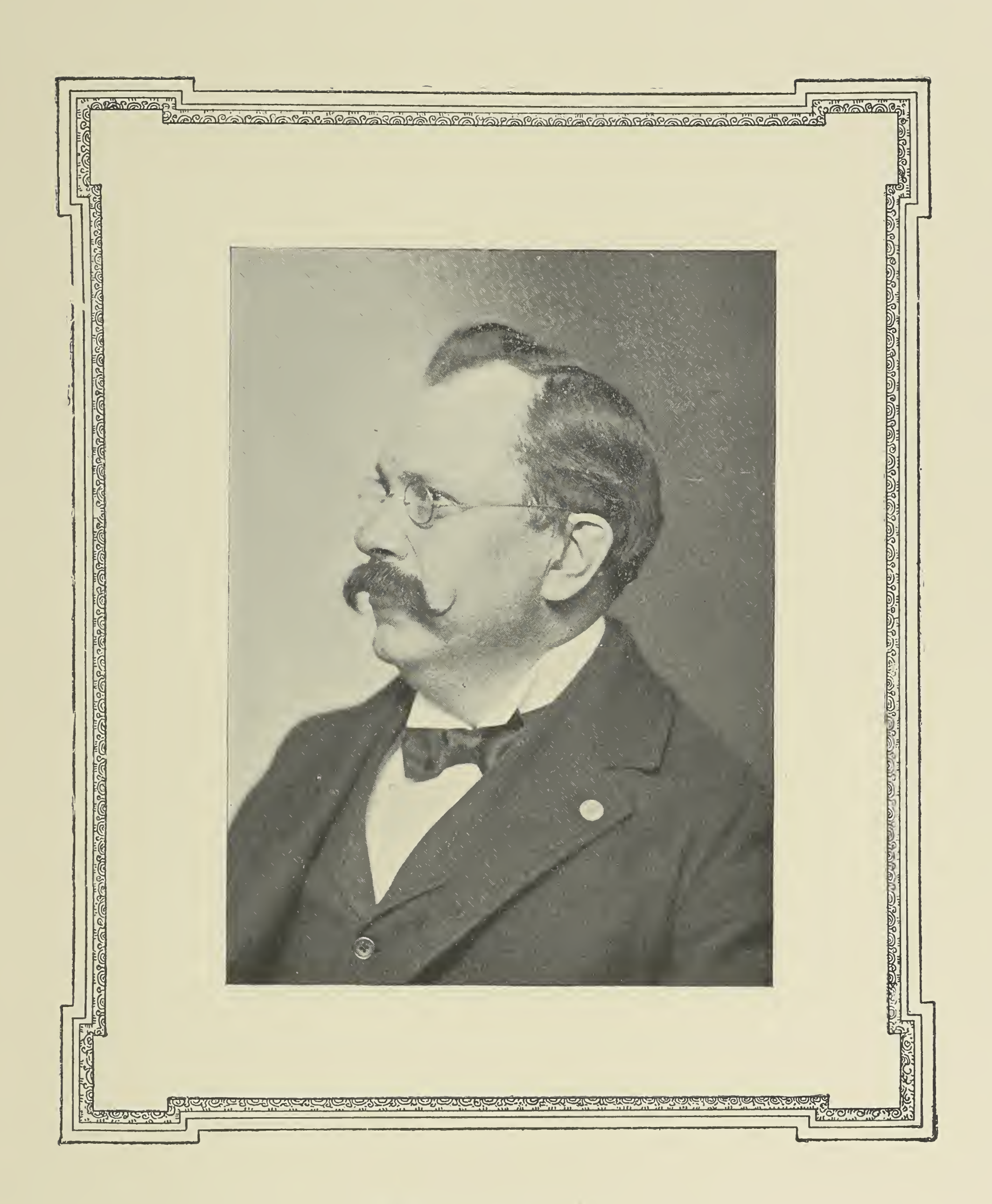
Herr Diemer mit ihm nach Toledo reiste, um dort direct mit den Leitern der Fabrik zu unterhandeln. Das war im Jahre 1886. Die prachtvolle Lage der Stadt Toledo mochte wohl auch das Ihre dazu beitragen, daß Herr Diemer kein Heimweh nach den muffigen und engen Gassen der Porkopolis am Ohio bekam. Dazu das freundliche Entgegenkommen der Fabrikleiter, kurzum, Herr Diemer nahm die ihm gebotene Stellung als Leiter des Rohrverarbeitungs-Departements der Firma an und siedelte schon im März jenes Jahres nach Toledo über. Unter seiner Leitung nahm die Fabrikation bald bedeutende Umfänge an. Jede Bestellung brachte verdoppelte Bestellungen ein; aus den 17 anfangs beschäftigten Arbeitern in dieser Branche wurde bald ein halbes Hundert. Auf Herrn Diemer's Anrathen verlegte sich die Firma auch auf die Fabrikation von aus Rohr geflochtenen Schaukelstühlen, die sich auf dem Markte als brillante Treffer erwiesen. Dieses Departement behielt sogar während der Panik von 1893—'96 seine Zugkraft, ja seine Leistungsfähigkeit mußte beständig erhöht werden, um den einlaufenden Bestellungen zu genügen. Gegenwärtig beschäftigt die Gendron'sche Fabrik über 500 Arbeiter, von denen ungefähr 200 unter Herrn Diemer's Leitung im Rohrverarbeitungs - Departement allein thätig sind. Schon seit mehreren Jahren ist Herr Diemer als Theilhaber der Firma am Ertrage des Geschäftes interessirt und erst kürzlich wurde ihm ein Patent auf die von ihm erfundene Kinderkutsche, eine sogenannte „Sleeping-go-cart" zum bequemen Schläfchen für die kleinen Lieblinge, zuerkannt. Ein weiteres Patent auf einen überaus bequemen und verbesserten Rohr-Schaukelstuhl wird wahrscheinlich beim Erscheinen dieses Werkes bereits in seinen Händen sein.

Im Mai 1877 hatte sich Herr Diemer mit Frl. Louise Heine aus Schoeningen, Braunschweig, verheirathet. Der glücklichen Ehe entsprossen fünf Kinder, von denen leider zwei durch den Tod abberufen wurden. Der älteste Sohn ist heute der schneidigste Reisende der Gendron'schen Fabrik. Nebenbei gesagt, hat Herr Diemer jr. auch als Radfahrer einen überaus günstigen Ruf. Schon als 14jähriger Knabe erradelte er sich bei einem in Toledo abgehaltenen Wettfahren den ersten Preis und zwar hatte er unter seinen Gegnern einige der besten jüngeren Radfahrer des Westens. — In gesellschaftlicher Beziehung spielt Herr Diemer sr. eine bedeutende Rolle in Toledo. Er war einer der Gründer der deutschen Maccabäer - Loge, Bruderzelt No. 52, und wurde gleich bei der Gründung mit dem höchsten Ehrenposten, dem des „Sir Knight Commander", ausgezeichnet. Auch seither hat Herr Diemer die bedeutendsten Ehrenstellen im Orden ausgefüllt. Ferner ist er ein rühriges Mitglied des Toledo Männerchors von dessen Gründung an, sowie ein angesehenes Mitglied des „Royal Arcanum", der „Woodmen of the World" und des Toledo Lincoln Clubs.

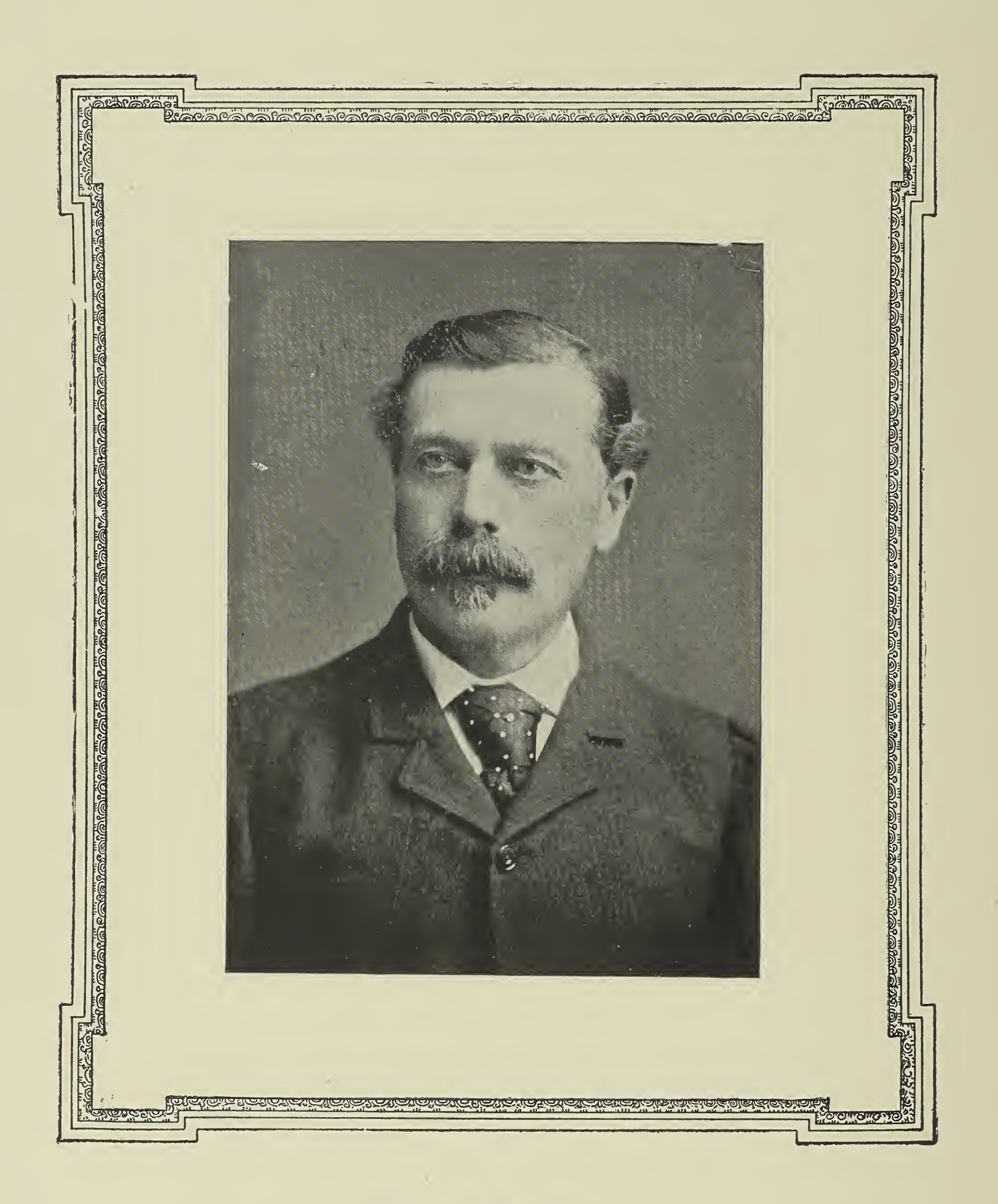
August Reihing.

August Reihing wurde am 30. Januar 1843 in Weiterdingen, Amt Engen, Großherzogthum Baden, als Sohn des Schloßgärtners August Reihing geboren. Er besuchte die Schulen seiner Heimath und später die Gewerbeschule, sowie auch das Lyceum in Constanz bis zu seinem 17. Jahre, dann kam er zu einem Kunstmaler in Constanz in die Lehre, woselbst er bis zu seinem 20. Jahre blieb. Nach darauf gefolgtem, längerem Aufenthalt in der Schweiz ging er nach München und besuchte hier noch eine Malerschule. Bis an sein 22. Jahr arbeitete er in seinem Fache, dann kehrte er in seine Heimath, Weiterdingen, zurück.

Hier verheirathete er sich am 15. Mai 1865 mit Frl. Anna Schmal von Radolfzell und betrieb nunmehr zuerst in Weiterdingen, dann in Singen in Baden bis 1884 die Kunstmalerei.



Wilhelm Diemer.



August Reihing.

Im April 1884 wanderte er nach Amerika aus und kam direct nach Toledo, woselbst ein Bruder von ihm wohnte. Hier richtete er sich unverzüglich eine Malerwerkstätte ein und begab sich mit Eifer an die Arbeit. Bis heute steht er diesem Geschäfte vor und hat sich durch seine Arbeiten, namentlich durch Portraitiren und feinere Ausführungen in der Schildermalerei einen sehr guten Ruf erworben.

Herr Reihing gehört der Förster Court Teutonia, F. of A., und dem Edison Zelt No. 39, K. O. T. M., an. — Sein zuvorkommendes und leutseliges Wesen hat ihm viele Freunde erworben.

Georg Schuller.

Zu den bekanntesten und geachtetsten Namen der Deutsch = Amerikaner im Nordwesten Ohio's gehört unstreitig der Schuller'sche.

Herr Georg Schuller wurde am 7. April 1841 in Metting, Landgericht Straubing, in Bayern, geboren und besuchte in seiner Kindheit die Schulen seines Heimathsortes, bis die Familie im Jahre 1852 nach Amerika auswanderte. Damals wußte man noch nichts von den heutigen „Windhunden“ des Oceans. Die Fahrt war für die kinderreiche Familie mit manchen Unannehmlichkeiten verknüpft und dauerte nahezu neun Wochen. Von Quebec, Canada, in welchem Hafen die Familie Schuller landete, ging es direct nach Buffalo, wo die Schuller'sche Familie im Frühjahr erwähnten Jahres anlangte. Doch Kummer und Sorge warteten ihrer auch auf dieser Seite des Meeres. Der junge Schuller hatte das Unglück, seine Mutter und bald darauf einen seiner Brüder durch den Tod zu verlieren. Diese harten Schicksalsschläge veranlaßten seinen Vater, dem Staate New York Ade zu sagen und nach Toledo überzusiedeln, woselbst Herr Schuller sr. kurze Zeit später eine zweite Ehe mit einer Wittwe einging, die ihm einen Sohn mitbrachte. Zwischen diesem und dem jungen Schuller herrschte natürlich nicht immer das beste Einvernehmen, und so sah sich letzterer bald veranlaßt, sich auf eigene Füße zu stellen. Dies glückte ihm über alles Erwarten. Er fand bei einem Arzte Beschäftigung, fungirte als Kutscher, lieferte Arzneien ab und machte sich in der Office allgemein nützlich. Später erlernte er bei Herrn Hunker die Conditorei und Bäckerei und arbeitete dort fleißig und unverdrossen, bis sich ihm sechs Jahre später, im Jahre 1863, eine günstige Gelegenheit bot, sich selbstständig zu machen. Herr Schuller etablirte sich als Candy = Fabrikant und zwar stellte er Zuckerwaaren ausschließlich für die Engros=Händler in seiner Branche her. Später arbeitete er auch als Bauschreiner, da während des Krieges diese Arbeit eine überaus lohnende war. Schon im Jahre 1866 war Herr Schuller im Stande, seine eigene Conditorei nebst Restauration an der Summit=, nahe Cherry Straße, zu etabliren. Welchen Erfolg er damit erzielte, beweist die Thatsache, daß er diesen Platz nahezu 23 Jahre lang betrieb und sich eine der ausgedehntesten Kundschaften der Stadt erwarb. Am 30. August des Jahres 1864 hatte sich Herr Schuller mit Frl. Marie Josephine Hoehn verheirathet und fand in dieser Dame eine ebenso tüchtige wie treue Lebensgefährtin. Obwohl als einjähriges Kind mit ihren Eltern aus dem Badischen nach Amerika eingewandert, ist Frau Schuller in jeder Beziehung durch und durch eine deutsche Hausfrau. Ihre Muttersprache hat sie sich bis zum heutigen Tage zu erhalten gewußt und durch eifrige Lectüre und unausgesetzte Fortbildung ist sie in der deutschen Literatur vielleicht mehr zu Hause, als manche in Deutschland lebende Dame, die nie über die Grenzpfähle ihrer Heimath hinausgekommen ist. Die Eltern der Frau Schuller hatten sich bei ihrer Ankunft in Amerika zuerst in Wilkesbarre, Pa., niedergelassen und waren später nach Monroe, Mich., übergesiedelt, wo sie sich eine Farm kauften. Dort starb der Vater; darauf kam Frl.

Hoehn, spätere Frau Schuller, nach Buffalo zu Verwandten, um die Kleidermacherei zu erlernen. Ihre älteste Schwester, Frau Karl Kirchgeßner, ist noch heute in Monroe, Mich., ansässig und dort eine sehr bekannte Dame, da ihr verstorbener Gatte in jener Stadt eine der hervorragendsten Rollen spielte.

Frau Schuller schenkte ihrem Gatten im Laufe der Jahre neun Kinder, von denen noch vier, zwei Söhne und zwei Töchter, am Leben sind. Eduard Georg, der älteste, ist Geschäftsführer im väterlichen Etablissement und ein ebenso umsichtiger wie tüchtiger Geschäftsmann. Sein jüngerer Bruder Franz Xavier steht ihm dabei zur Seite. Die älteste Tochter, Flora, ist an Herrn David Redding glücklich verheirathet und die jüngste Tochter, Henriette, ist als Stütze der Mutter im Haushalte eine Hauptperson. — Doch kehren wir jetzt von den Kindern wieder zum Vater zurück. Herr Schuller war im Jahre 1880 als stiller Theilhaber in das Eisgeschäft von Huber Bros. eingetreten und sah sich im folgenden Jahre veranlaßt, den Geschäftsantheil seiner beiden Partner käuflich an sich zu bringen. Unter seiner Leitung nahm das Geschäft einen riesigen Aufschwung. Kein Wunder, daß im Jahre 1888 Herr Schuller seine Conditorei ganz aufgab, um sein ganzes Können dem neuen Unternehmen zu widmen. Von welchem Erfolge er gekrönt wurde, davon mögen folgende Zahlen ein beredtes Zeugniß ablegen. Der Jahresumsatz beträgt über 50,000 Tonnen Eis. Zwanzig stetig laufende Wagen langen kaum hin, um alle Kunden der renommirten Eisfirma zu bedienen, und die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter schwankt zwischen 75 und 150 Mann. In Hamburg Junction, Mich., und Cedar Point, Ohio, befinden sich die ausgedehnten Eishäuser des Herrn Schuller, der seit einiger Zeit seinen großen Geschäftsinteressen auch noch einen Kohlenhandel zugefügt hat.

Pastor Joh. Theodor Meier.

Joh. Theodor Meier, Pastor der ev. luth. St. Petri = Gemeinde, wurde am 30. November 1852 zu Harburg in Bayern geboren. Er besuchte von seinem 9. Jahre an die Lateinschule zu Nördlingen und später das Gymnasium zu Augsburg. Im Herbst 1869 trat er in das Missions = Seminar des weltbekannten Pfarrers Wilh. Löhr zu Neuen = Dettelsau, um sich auf das Pfarramt unter den ausgewanderten Glaubensgenossen Nordamerika's vorzubereiten. Am 22. Mai 1873 betrat er amerikanischen Boden. Auf Anweisung der ev. luth. Synode von Iowa u. a. St. ging er nach Custer, Wood Co., O., um von da aus eine Anzahl von Gemeinden zu bedienen. Im Jahre 1876 erging ein Ruf von den Gemeinden in und bei Waterville, Lucas Co., O., an ihn, welchem er Folge leistete. Von 1876—1890 war er Pastor daselbst. Im Mai 1890 folgte er dem von der St. Petri=Gemeinde an ihn ergangenen Ruf und ist seitdem Pastor dieser Gemeinde auf dem „Lenk's Hügel". Seit dem 12. Februar 1880 ist er Bürger dieses Landes und seit dem Frühjahr 1894 bekleidet er das Amt eines Präsidenten des östl. Districts der ev. luth. Synode von Iowa u. a. Staaten. Im Jahre 1874, am 29. November, verheirathete er sich mit Wilhelmina Schueren. Dieselbe wurde am 26. März 1853 zu Cleveland, O., geboren. Ihre Eltern, Daniel und Katharina Schueren, waren aus Westphalen eingewandert. Am 20. März 1886 starb sie. Aus dieser Ehe sind folgende Kinder vorhanden: Friedrich, verheirathet mit Luise Münzenmeyer von Toledo seit dem 24. August 1899; Lydia, Helene und Martin Meier.



Herr und Frau Georg Schuller.



Pastor Joh. Theodor Meier.

Die ev.-luth. St. Petri-Gemeinde.

Die ev. luth. St. Petri = Gemeinde auf Lenk's Hügel, mit ihren etwas mehr denn 300 deutschen Familien und 1500 Seelen, wurde am 11. Februar 1874 gegründet und feierte am 28. Mai dieses Jahres ihr 25jähriges Jubiläum. Ihr erster Pastor war K. Markscheffel, sein Nachfolger seit dem 1. April 1884 L. W. Gräpp. Seit 1. Mai 1890 ist Pastor Th. Meier. Das Eigenthum der Gemeinde repräsentirt einen Werth von $30,000. Kirche, Pfarrwohnung und ein eigenes Schulgebäude im Werthe von $8000 ist vorhanden, in welch' letzterem drei von der Synode ausgebildete und von der Gemeinde angestellte Lehrer unterrichten, Lehrer E. Merkle, A. Schueren und Th. Fikenscher. Neben dem Unterricht in Religion und deutscher Sprache wird gleichzeitig im Englischen unterrichtet und der gleiche Lehrgang wie in den öffentlichen Schulen eingehalten. Die Sonntagsschule zählt über 400 Kinder durchschnittlich. — Auch hat die Gemeinde seit dem 3. Februar 1875 einen gut fundirten, besteingerichteten Krankenverein. zu dem fast alle Glieder der Gemeinde gehören, einen eigenen Feuerversicherungs=Verein, Frauen= und Jungfrauen=Verein, eine Nähschule etc. Die kirchliche Kunst hat nicht minder eine Stätte in der Gemeinde. Kanzel und Altar und der erst kürzlich von Deutschland importirte Tauf= stein sind prachtvolle Stücke deutscher kirchlicher Kunst. Am Jubiläumstage wies das Kirchen= register 2284 Taufen, 452 Copulationen, 765 Begräbnisse, 836 Confirmationen und eine Communikantenzahl von 16,083 nach in einem Zeitraume von 25 Jahren. Der Kirchenrath, der jedes Jahr neu gewählt wird, besteht gegenwärtig aus folgenden Gliedern:

Christian Lebowsky, Präsident; Karl Kruse, Vice=Präsident; Heinr. Sorgenfrei, Se= cretär; Karl Töpfer, Vice=Secretär; Johann Holtz II, Schatzmeister; Friedr. Krueger, Ludw. Toepfer, Wilh. Lippner und K. Schwanbeck, Aelteste; Alb. Greunke, Aug. Gorr, Joh. Mueller und Gustav Haudan, Vorsteher; Friedr. Soltmann, K. Osten und W. Buelow, Verwaltungs= räthe; Chr. Lebowsky, E. Meier und A. Greunke, Schulrath; E. Merkle, A. Schueren und Th. Fikenscher, Lehrer; H. Moehlmann und F. Knitt, Sonntagsschul = Leiter.

Pastor Johannes Strempfer.

Der allgemein beliebte Seelsorger der evang. luth. St. Markus Gemeinde, an der Ecke von Woodville und Baker Str., in Ost=Toledo, Pastor Johannes Strempfer, wurde am 21. Juni 1850 zu Westheim, Württemberg, geboren. Seine Schulbildung genoß er in der Volks= schule seines Heimathsortes und kam dann zu seiner weiteren Ausbildung in's Baseler Mis= sionshaus. Im Jahre 1873 wanderte Herr Strempfer nach Amerika aus, wurde in Canada zum Prediger ordinirt und wirkte 22 Jahre lang als Prediger und bediente während dieser langen Periode nur 2 Gemeinden, der beste Beweis, daß dieselben seine Dienste als Seelsorger zu würdigen wußten. Seit den letzten fünf Jahren, die er hier thätig ist, ist er der geistliche Be= rather obenerwähnter Gemeinde. Her Pastor Strempfer nimmt sich das Wohlergehen seiner Gemeinde sehr zu Herzen, und daß er und seine Leistungen auf kirchlichem Gebiete anerkannt werden, geht daraus hervor, daß es ihm gelungen ist, die Zahl seiner Kirchenmitglieder in der kurzen Zeit seines Wirkens nahezu zu verdoppeln, so daß gegenwärtig 170 Familien zur Ge= meinde gehören.

Am 22. September 1874 verheirathete sich Herr Pastor Strempfer mit Frl. Marga= retha Veit, einer in Canada geborenen Dame. Dem glücklichen Ehebunde sind 6 Kinder — ein Sohn und drei Töchter am Leben, ein Sohn und eine Tochter gestorben — entsprossen.

Herr Pastor Strempfer hat es durch sein liebenswürdiges Auftreten verstanden, sich einen großen Freundeskreis in hiesiger Stadt zu erwerben.

Die evang.-luth. St. Markus-Gemeinde.

Die evang. luth. St. Markus Gemeinde wurde von Pastor Karl Huebner, der zur damaligen Zeit am Lehrerseminar der luth. Ohio Synode wirkte, im Jahre 1884 gegründet und 7 Jahre lang von ihm bedient. Der Schwiegersohn des Herrn Huebner, Herr Pastor Betz, wurde sein Nachfolger und wirkte derselbe drei Jahre lang an der Gemeinde. Nachdem noch ca. 1½ Jahre lang Pastor Schultze als Seelsorger fungirte, wurde im Jahre 1894 der gegenwärtige Pastor, Herr Johannes Strempfer, zu diesem Amte berufen und steht demselben heute noch vor. Die Gemeinde hat sich während der Wirksamkeit des Pastors Strempfer von 110 auf 170 Familien vermehrt. Auch unterhält die Gemeinde ihre eigene Schule, welche in zwei Klassen eingetheilt ist und von 90 Kindern besucht wird.

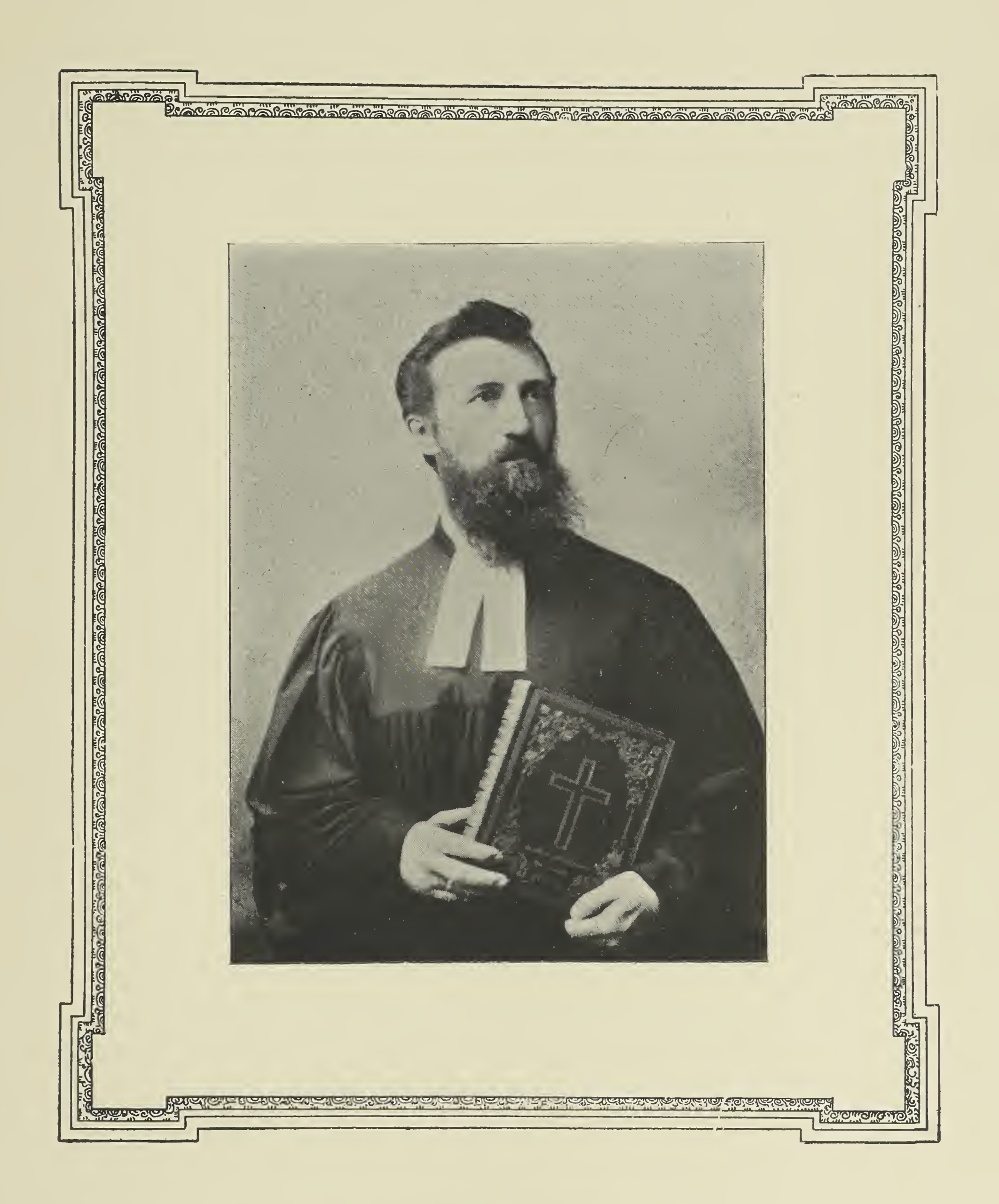
Zu den Gründern der Gemeinde und dem ersten Vorstand zählten unter Anderen die Herren: Christ. Textor, John Beck, Christ. Schneider, Theo. Holland, Geo. Fried. Jenne und Geo. Bossert.

H. Poppen.

Selbstbiographie.

In Nord-Deutschland, in der guten Stadt N., nicht weit von der herrlichen Nordsee, stand meine Wiege. Hier erblickte ich am 17. September 1847 das Licht der Welt. Vom 5. Lebensjahre an besuchte ich die Bürgerschule meiner Vaterstadt. Von frühester Jugend an war es mein sehnlichster Wunsch, einst ein Prediger des Evangeliums zu werden. Mit brennendem Verlangen schaute das Auge des Knaben in der großen Kirche nach der Kanzel, wo am Sonntage dreimal, von den drei angestellten Stadt-Pastoren, das Wort Gottes verkündigt wurde. Daß dieser Wunsch wirklich in Erfüllung ging, habe ich, nächst Gott, Sr. Excellenz, dem Minister v. Erdmann, und dem Geheimen Oberkirchenrath Dr. v. Nielsen zu verdanken. Die sorgten für meine Ausbildung. Durch Missionsvorträge auf die Noth der armen Heiden in Afrika aufmerksam gemacht, wollte ich mich der Mission widmen. Zu diesem Zwecke legte ich mich auf das Erlernen der holländischen Sprache und hatte bald eine bedeutende Fertigkeit in derselben. Mein Aufenthalt in Amsterdam, Holland, trug dazu bei, mich in dieser Sprache noch mehr zu vervollkommnen. 1870, während des Krieges mit Frankreich, diente ich als Soldat im 91. Regiment und mußte die Turkos bewachen. Wurde aber bald auf Reclamation des Consistoriums zur Reserve entlassen. Im Jahre 1872 machte Pastor Brunn aus Steden, Nassau, eine Collectenreise durch Deutschland und schilderte in bewegten Worten die Noth der Glaubensbrüder in Amerika. Das Wort zündete. Ueber den Ocean her vernahm ich deutlich den Ruf: „Komm herüber und hilf uns!“ Im festen Glauben, daß es Gottes Wille sei, ließ ich alle verlockenden Aussichten und Anerbietungen fahren und segelte, nein, dampfte im Januar 1873 über das Weltmeer.

Mein erstes Arbeitsfeld wurde mir in Canada zugewiesen. Acht Tage nach meiner Landung hatte ich bereits 4 Gemeinden, wozu in kurzer Zeit noch die fünfte hinzukam. New Dundee, Waterloo Co., Ontario, war der Pfarrsitz. Hier wurde unter mir das erste Pfarrhaus errichtet. 1875 erhielt ich einen Ruf von den zwei Gemeinden Heßville und Gibsonburg. Ich bediente diese Stelle 10 Jahre, beide Gemeinden bauten je neue Kirchen und Schulen. In dieser Zeit, nämlich 1882, wurde auch das Seminar zu Woodville gegründet. Ich half diese Anstalt mit meinem Amtsnachbar, Pastor Cronenwett, gründen und unterrichtete 2 Jahre daselbst.



Pastor S. Poppen.

1885 folgte ich einem Rufe der St. Paulus-Gemeinde in Saginaw, Mich. Dort wurde die Zions-Gemeinde an der Westseite in's Leben gerufen und ein schönes Gotteshaus errichtet. Wie in Heßville, O., so war ich auch 10 Jahre in Saginaw, Mich. Am 1. October 1895 kam ich nach Toledo, als Pastor der ev. luth. St. Johannes - Gemeinde. 1896 wurde von mir die St. Jakobi - Gemeinde zu Auburndale gegründet und ein Jahr später die Kirche daselbst errichtet.

Eine Erholungsreise, die ich im Jahre 1898 mit meinem Sohne Eugen nach dem alten Vaterlande unternahm, hat meine Gesundheit bedeutend gestärkt. In Berlin, Deutschland, feierte ich mein 25jähriges Amtsjubiläum. — Ueber meine häuslichen Verhältnisse noch Folgendes: Im Jahre 1873, am 25. September, verehelichte ich mich mit Caroline Buerkle, der ältesten Tochter des weil. Pastor A. Buerkle. Die Ehe wurde mit 8 Söhnen und einer Tochter gesegnet. 3 Söhne nahm der Herr zu sich in die Ewigkeit. Der älteste Sohn ist bereits Pastor der luth. Gemeinde zu St. Marys, Ohio, der zweite theol. Student im Seminar zu Dubuque, Iowa. Am 25. September 1898 war die silberne Hochzeitsfeier.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.“ Ps. 103, 1., 2.

S. Poppen.



Innere Ansicht der St. Johannes-Kirche.

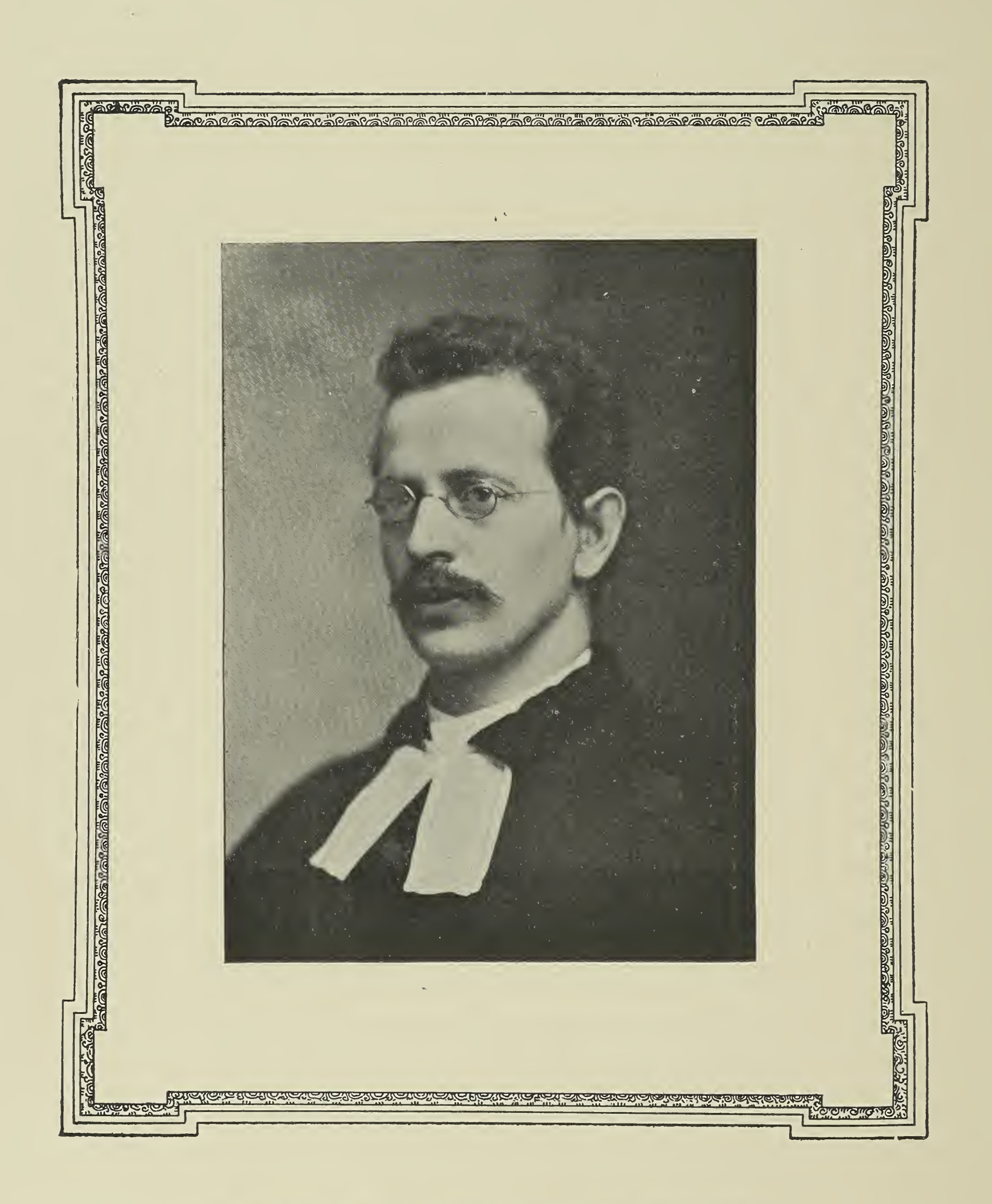
Die evang.-luth. St. Johannes-Kirche.

Die ev. luth. St. Johannes = Kirche ist eine der ältesten lutherischen Kirchen in Toledo. Die Incorporationsakte ist datirt vom 12. März 1864. Mit der Kirche ist eine Gemeindeschule verbunden, an welcher 2 Lehrer wirken. Die Gemeinde besitzt ein werthvolles Eigenthum an der Ecke von Harrison und South Erie Straße: Kirche, Schule und Pfarrhaus sind solide Steingebäude. Die Kirche feierte am 10. September 1899 das Fest ihrer 25jährigen Kirchweih und wurde nach innen und außen renovirt. Die Gemeinde besteht aus ca. 300 Familien. Der Kranken = Unterstützungs = Verein hat 250, der Frauen = Verein 140, der Martin Luther = Verein 120 Glieder. Ein Singchor trägt zur Verschönerung der Gottesdienste bei. Am Sonntage ist sowohl Vormittags, als Abends Gottesdienst. Die Gemeinde und der Pastor gehören zur ev. luth. Synode von Jowa u. a. St. Das Pfarramt verwaltet seit dem 1. October 1895: Pastor S. Poppen.

Die evang.-luth. St. Lukas-Gemeinde.

Die evangelisch = lutherische St. Lucas = Gemeinde, deren Kirchen = Eigenthum an der stillen, wohlgepflegten Walbridge Ave. günstig und hübsch gelegen ist, wurde von 36 lutherischen Männern am 21. März 1886 im Hause des Herrn F. L. Burman an der Erie Straße gegründet. Die meisten Glieder waren bis dahin mit der ev.=luth. St. Pauls Gemeinde verbunden gewesen, doch machte die günstige Entwickelung unseres Stadttheiles — der damaligen 5., jetzt 14. Ward.—, in dessen Grenzen sich ein starkes Contingent deutscher Lutheraner ansiedelte, die Gründung einer eigenen Gemeinde wünschenswerth und nothwendig. Mit bewundernswerthem Scharfblick wurde die bauliche Entwickelung dieser Gegend vorausgesehen und trotz mancherlei Widerspruches an der damals noch ganz unwirthlichen Walbridge Ave. ein Grundstück erworben, auf welchem dann schnell sich eine stattliche Kirche und ein wohnliches Pfarrhaus erhoben. Durch wiederholten Ankauf anliegender Grundstücke besitzt die Gemeinde jetzt ein auch für alle zukünftigen Bedürfnisse ausreichendes Eigenthum an einer der schönsten Straßen der ganzen Gegend und in durchaus centraler Lage für die Gemeinde = Glieder. Unter den äußeren Verhältnissen, welche das rasche und beständige Wachsthum der Gemeinde fördernd beeinflußt haben, verdient diese günstige Wohnungslage an erster Stelle genannt zu werden. Zur äußeren Consolidirung trug ferner nicht unwesentlich die Gründung eines Kranken = Unterstützungs = Vereins bei, der trotz bedeutender Zuwendung in Krankheits- und Todesfällen seiner Glieder über ein Vermögen von 2500 Doll. verfügt. Außerdem zeugt von der Unternehmungslust und dem werk- und wohlthätigen Sinn unserer Glieder der Gegenseitige Unterstützungs = Verein der Lutheraner von Ohio u. a. St., der sich jetzt über die ganze luth. Kirche des Landes erstreckt und sein Entstehen unserer Gemeinde verdankt. Die Gemeinde zählt nahezu 300 fest angeschlossene Glieder, und eine Sonntagsschule von reichlich 500 Kindern bürgt dafür, daß sie so bald nicht ausstirbt. Mit wenig Ausnahmen stammen unsere Glieder aus Norddeutschland und setzen sich zusammen aus Hannoveranern, Mecklenburgern und Pommern. Im Helferdienst der Gemeinde wie der kirchlichen Wohlthätigkeit stehen ein blühender Frauen = Verein und ein williger Jugend = Verein. Der erste Prediger der Gemeinde war der damalige Pastor A. B. Weber, welcher im August 1891 durch Pastor R. E. M. Engers abgelöst wurde, dessen Nachfolger seit Juni '95 Pastor Hugo Hamfeldt ist. Die Beamten der Gemeinde sind z. Zt.:

Im Kirchenrath: Hr. Titgemeier, F. Buttke, C. Hermann Kamper, Hr. Steusloff, Ernst Aufdemkampe, Fr. Stoll, Hr. Kanke, W. T. Hoffman, Hr. Poggemeier, Fr. Grabe, Chr. Strohbeck, Geo. Froh.



Pastor Hugo Carl Joachim Hamfeldt.

Im Schulrath: Franz Schiewer, Carl Sinerius, Carl Knopp, F. L. Burman.
Frauen-Verein: Marie Hamfeldt, Catharine Hein.
Jugend-Verein: Wilhelm Goers, Edith Somnitz.
Kirchen-Chor: Organist C. L. Schnittker, Herm. Papenfuß.
Kranken-Verein: C. F. Ballert, Hr. Vogelpohl, C. H. Kamper, Carl Knopp, Franz Schiewer, Hr. Titgemeier, Hr. Gerkensmeier, Carl Lorenz.
Unterstützungs-Verein: Franz Schiewer, Ed. Sars.

Pastor Hugo Carl Joachim Hamfeldt.

Pastor Hugo Carl Joachim Hamfeldt wurde am 12. Mai 1867 als Sohn des Regierungs-Secretärs Hamfeldt in Schleswig, Deutschland, geboren. Nach Besuch des kgl. Gymnasiums seiner Vaterstadt bezog er 1885 das ev.-luth. Prediger-Seminar Eben-Ezer in Kropp (Schleswig-Holstein), welches im Dienste der ev. luth. Kirche Nord-Amerika's steht. Vor Beendigung seiner Studien besuchte er auf ein Semester die luth. Heiden-Missions-Anstalt in Hermannsburg, Hannover, um auch einen Einblick in diese Thätigkeit der Kirche zu gewinnen, und ging im Frühjahr 1889 nach Berlin, um hier einerseits im Dienste der inneren Mission deren vielseitige Thätigkeit kennen zu lernen, die ihn sowohl mit den Theologen als auch mit den einflußreichen Vertretern des Laienstandes der evangelischen Kirche Nord- und Mittel-Deutschlands in vielfache Berührung brachte, — andererseits um hier durch gastweisen Besuch der akademischen Vorlesungen neue Anregung für seinen künftigen Beruf zu gewinnen. — Im December 1890 ging er, zunächst im Interesse des Kropper Prediger-Seminars, nach Amerika, um im Osten des Landes und in Canada für dasselbe agitatorisch thätig zu sein, und folgte im Juli des nächsten Jahres einem Rufe nach Reedsburg, Wis., von wo er nach 4jähriger Amtswirksamkeit an die ev. luth. St. Lucas-Gemeinde in Toledo, O., berufen wurde. — Er ist gliedlich verbunden mit der ev. luth. Synode von Michigan u. a. St., und seit dem 11. September 1890 verheirathet mit Marie, geb. Behrens, aus Wismar in Deutschland.

Anton Klives.

Anton Klives, geboren am 10. Februar 1827 in Büren (Westphalen), war ein Sohn des damaligen Kürschnermeisters und Bandagisten Andreas Klives.

Bis zu seinem 16. Lebensjahre erhielt der Knabe Anton in den Primär- und höheren Schulen Bürens eine gründliche scholastische Ausbildung, darauf trat er eine 3jährige Lehrzeit als Bäcker bei einem Meister in Büren an, nach Verlauf welcher Zeit er als Bäckergeselle in der Fremde so lange fremdes Brod genoß, bis ihn sein Landesherr unter die Waffen rief.

Anton Klives hatte das 21. Lebensjahr erreicht, als er in den bunten Rock gesteckt wurde. Der Dienst gefiel ihm ja recht gut, doch „des Lebens ungemischte Freude ward noch keinem Sterblichen zu Theil," die Kriegstrommel verwandelte den Krieg im Frieden in ernstliche kriegerische Unruhen und Anton Klives hatte daher den ganzen Feldzug in Jütland in 1849 duchzumachen. Seiner militärischen Pflichten nach dem Feldzuge enthoben, blieb Herr Klives in seiner Heimathstadt Büren als Bäcker thätig bis im Jahre 1851. Da ergriff ihn die Wanderlust. Er segelte nach Amerika und landete im October 1851 in New York. Seine

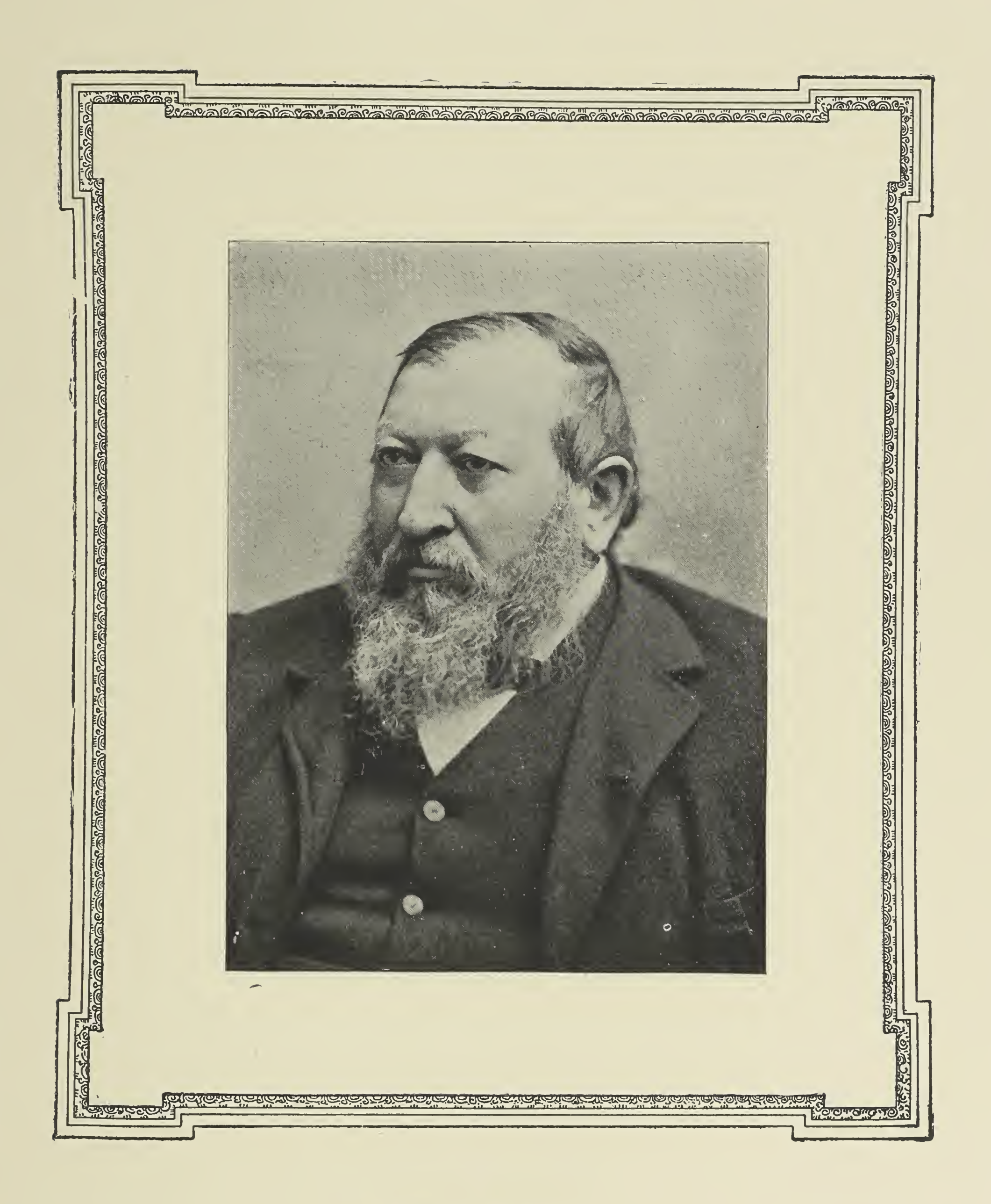
Reise ging jedoch direct nach Detroit, Mich., woselbst er, kaum recht angekommen, auch sofort Beschäftigung in der großen Copeland'schen Bäckerei fand. In dieser Stellung verblieb Herr Klives bis im Juli 1852, dann siedelte er nach Toledo über, d. h. nach dem damaligen kleinen Flecken, dem der bestimmte Name Toledo erst seit Kurzem in unformeller Taufe angehängt worden war. Die Stadt Toledo bildeten damals einige schlecht oder gar nicht wegbar gemachte Straßen, mit einer kleinen Zahl Gebäude, in welchen die Gründer und Entwickler der heutigen Großstadt Toledo versuchten, einen Handels- und Geschäftsverkehr herzustellen. Inwieweit ihnen solches gelungen ist, zeigt, außer der Geschichte dieses Werkes, die Stadt Toledo in Natura.

Anton Klives war somit einer der ältesten Pioniere unserer Stadt. Als solcher hat er alle die Unannehmlichkeiten durchgekostet, welche den Pionieren zu Anfang der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts manchen sauren Schweißtropfen abgezwungen haben. Er arbeitete hier erst als Bäcker in verschiedenen Bäckereien bis 1863, dann begründete er sein eigenes Geschäft an der Ecke vom Marktplatz und Superior Straße, wo er mit Erfolg eine Bäckerei bis zum Jahre 1881 betrieb. In genanntem Jahre verkaufte er seine Bäckerei sammt Gebäude und zog sich in's Privatleben zurück; — er lebte zufrieden und geachtet von Allen, die ihn kannten, bis zu seinem am 7. April 1899 im Alter von 72 Jahren erfolgten Ableben. Sein Siechthum hatte 2½ Jahre gedauert; der Schlag hatte ihn Ende 1896 gerührt und seit jener Zeit war er an's Haus gefesselt, gelähmten Körpers, doch jungfrischen Herzens, in sein Schicksal ergeben und wohl gepflegt von der liebenden Fürsorge seiner Gattin, Kinder und Kindeskinder.

Frau Anton Klives ist eine geborene Diederich von Büren, Westphalen. Schon als Kinder spielten Anton Klives und Caroline Diederich als Nachbarskinder zusammen. Im Laufe der Zeit entwickelte sich aus der Freundschaft innige Liebe und am 24. August 1852 führte er sie in Büren zum Traualtar. Sie trat mit ihm die Reise über den Ocean an, als treue Lebensgefährtin, die sie ihm bis zu seinem Tode verblieb. Zu dem, was das Paar an vergänglichen Gütern errungen, hat sie ihr redlich Theil beigetragen und in strenger deutscher Erziehung die Principien über ein glückliches Eheleben auch auf ihre 6 Kinder verpflanzt, welche, alle am Leben, die Frucht der Klives'schen Ehe bilden.

Die Kinder sind: Charles, Antoinette (Frau R. A. Schroeder), August, Lina (Frau Fk. Mahr), Emilie (Frau F. D. Reed in Sidney, O.,) und Otto Klives, welcher allen Theaterbesuchern als Manager des Valentin Theaters bekannt ist. Die zwei erstgenannten Söhne, Karl und August, befinden sich in St. Louis, Mo., woselbst sie ein Plumbirergeschäft mit Erfolg betreiben.

Herr Anton Klives war ein Original in seiner Art. Sängerbruder mit Leib und Seele (war seiner Zeit ein gesuchter Tenorist), ein gemüthlicher Gesellschafter, immer guten Humors, war ihm das Vereinsleben sozusagen zur zweiten Natur geworden und er fehlte daher als Mitglied in beinahe keiner deutschen Vereinigung. Jahrzehnte dürften vergehen, ehe mit dem Heranwachsen einer neuen und mit den früheren Verhältnissen nicht vertrauten Generation sein Andenken als braver Deutscher und wackerer Kämpe für alle gutdeutschen Dinge erlöschen wird.



Anton Klives.

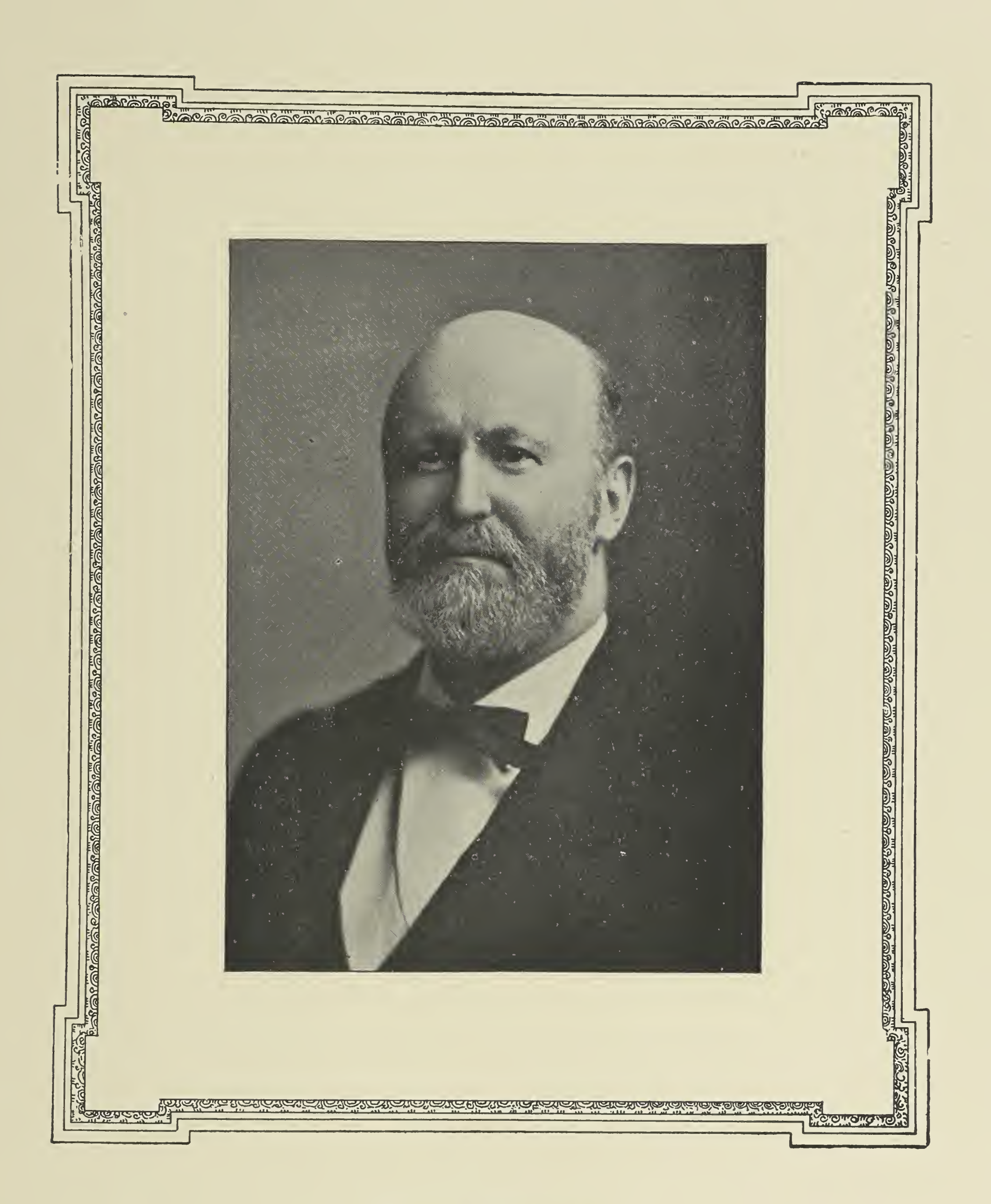
Joseph Metzger.

Joseph Metzger ward am 9. Februar 1844 zu Schutterthal, Amt Lahr, Baden, als Sohn von Joseph Metzger geboren. Er besuchte die Schulen in Schutterthal bis zu seinem 14. Jahre. Nun fing der Lebensernst an. Joseph ging nach Lahr zu einem Seiler und verdiente sich, da seine Eltern früh gestorben und er ganz auf seinen eigenen Erwerb angewiesen war, während zweier Jahre so viel Geld, daß er das damals übliche Lehrgeld entrichten und darauf im 16. Lebensjahr seine Lehre als Schneider in Schutterthal antreten konnte. Joseph hatte als Junge schon harte Zeiten gesehen. Durch unzureichende Nahrung in seinem Wachsthum gehemmt, war er klein und schwächlich geblieben, weshalb er auch das Schneiderhandwerk zu seinem Berufe wählte. Die Lehre dauerte 2 Jahre, da er Lehrgeld bezahlte, ohne dieses hätte er 3 Jahre lernen müssen. Dann ging er in die Welt hinaus. Es folgten nun auch etwas bessere Zeiten, denn Handwerk hat einen goldenen Boden, und zu essen gab es dann wenigstens genug, obschon in einzelnen Theilen Deutschlands für Handwerksburschen der Weizen nicht üppig blühte. Der nunmehrige Geselle arbeitete nun der Reihe nach in Basel, Schweiz, dann in Straßburg i. E. und zuletzt in Lahr bis zum Jahre 1866. Am 9. November desselben Jahres reiste er nach Amerika und landete am 21. November mit sehr wenig Mitteln in New York, aber er hatte nach Toledo bereits die Fahrt bezahlt, und als er hier ankam, fand er Unterkunft für die allererste Zeit bei seinem Onkel, Joseph Schnee. Darauf begann er den Grundstein zu seinem jetzigen Wohlstand zu legen. Er fing bei dem alten Herrn Fred. Wittker als Schneider an und arbeitete Tag und Nacht. Die Geschäfte gingen damals gut, Geld wurde verdient wie Heu und nebenbei gesagt, wurde der junge Metzger von seinem Principal und dessen Gemahlin wie ein Sohn des Hauses behandelt und einigermaßen entschädigt für all' die Unbill und schlechte Behandlung, die ihm in seiner frühen Kindheit als Waise das Leben verbittert hatten.

Herr Metzger arbeitete für Herrn Wittker, bis dieser das Geschäft aufgab, im Ganzen 5 Jahre lang, darauf 3 Jahre für Granger und dann 3 Jahre lang als Zuschneider bei Kinker & Joseph. Nach Verlauf dieser Zeit — es war am 1. April 1877 — brachte Herr Metzger das Geschäft seiner bisherigen Principale käuflich an sich und führte es auf eigene Rechnung weiter. Mit dem Waarenlager machte er sein erstes Debüt in einer Bretterbude neben seinem jetzigen Geschäftshaus. Nach zwei Jahren errichtete Herr Kinker ein Backsteingebäude für Herrn Metzger ganz nahe der Bretterbude. In demselben blieb Herr Metzger $2\frac{1}{4}$ Jahre, dann reichte es hin zum eigenen Heim. Er erbaute das Haus No. 624 S. St. Clair Straße, in welchem er jetzt noch sein Geschäft führt und in welchem ihm in Folge seiner reellen Geschäftsmethoden das schwer errungene Glück bis zum heutigen Tage gelächelt hat. Herr Metzger darf mit Recht sagen: „Durch Nacht zum Licht!"

Auch im Eheleben war Fortuna Herrn Metzger günstig, indem sie ihm am 5. November 1869 in Frl. Marie Heick von Toledo, einer von deutschen Eltern in New York geborenen Dame, eine treue Lebensgefährtin gab. Zwei Kinder waren die Frucht der Ehe, die beide am Leben sind. Die Tochter ist an Herrn Eduard Florian von Fostoria seit 15. Juni 1895 verheirathet, der Sohn, jetzt 19 Jahre alt, hat bis kürzlich die höheren Schulen besucht.

In gesellschaftlicher Beziehung trägt Herr Metzger als guter Deutscher das Seine getreulich bei. Er ist momentan Vice-Präsident des Deutschen Pioniervereins und wird nach den bestehenden Regeln im kommenden Jahre dessen Präsident sein. Er gehört ferner dem Unterst. Verein der St. Peterskirche an, dessen Gründer einer er im Jahre 1876 war.



Joseph Metzger.

Philipp Hager.

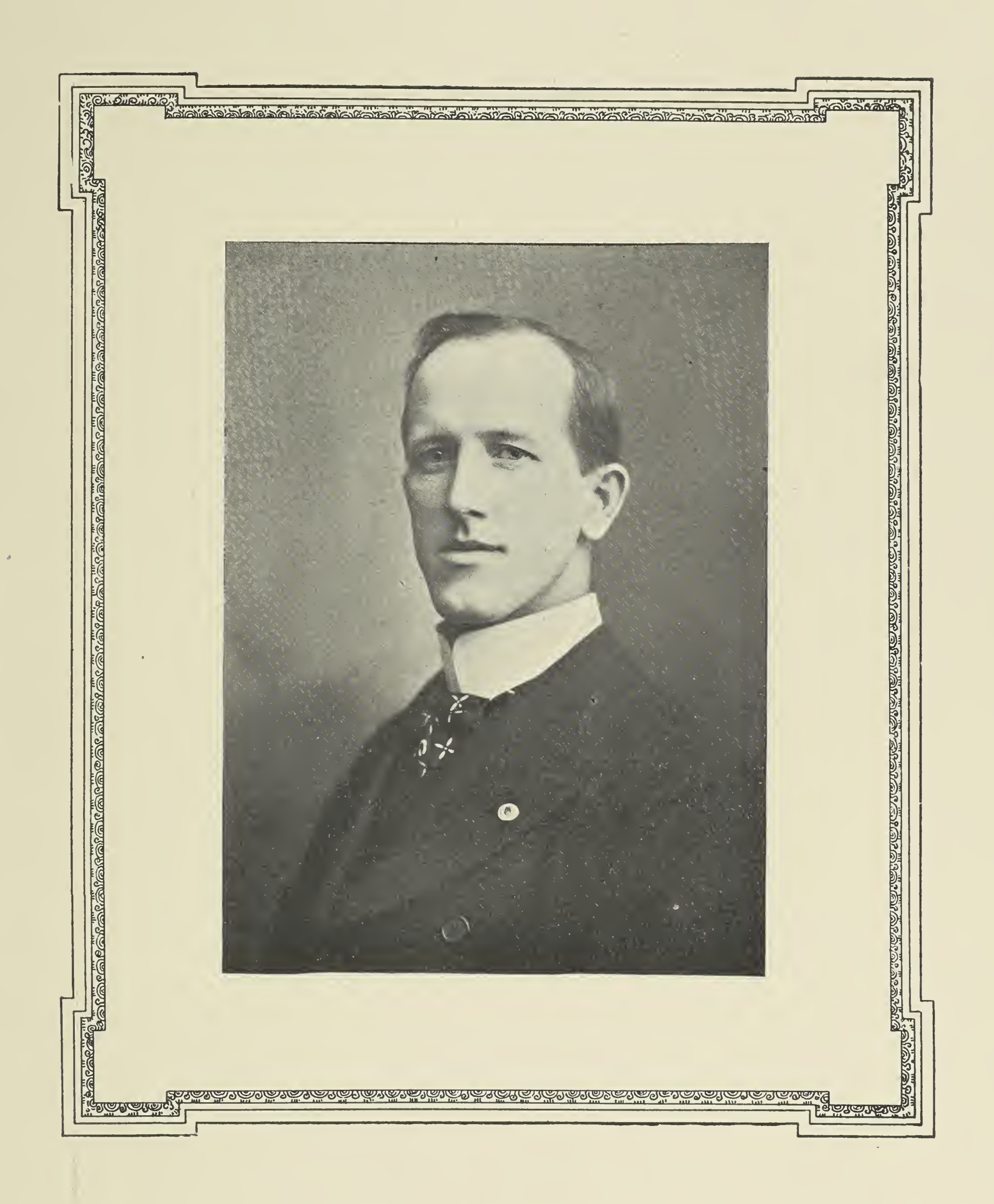
Man hört häufig die Bemerkung, daß es heutzutage einem bei der Einwanderung unvermögenden Arbeiter nicht mehr möglich sei, zu Wohlstand und behaglicher Selbstständigkeit zu gelangen. Früher sei das ganz anders gewesen, da habe das Geld, so zu sagen, auf der Straße gelegen. Nun, ein Körnchen Wahrheit mag an der Sache sein, allein auch heutzutage gibt es noch Männer genug, die es „zu etwas bringen", wie ein beliebter Ausdruck lautet, wenn die nöthigen Vorbedingungen vorhanden sind, nämlich Fleiß, Sparsamkeit und Ausdauer.

Als Herr Philipp Hager, einer der bekanntesten Deutschen Toledo's, hierher kam, besaß er noch das stattliche Vermögen von zehn Dollars. Ein Freund in der Noth, Herr George Forber, kaufte ihm das nöthige Handwerkszeug und die Capitalsanlage, welche Herr Forber hier „riskirte", hat sich glänzend gerechtfertigt.

Philipp Hager wurde am 11. November 1847 in Roth bei Meisenheim, in der Rheinpfalz, geboren. Er besuchte in seiner Heimath die Volksschule und später, als er in Meisenheim das Tischlerhandwerk erlernte, daselbst die polytechnische Schule, bis zu seinem 17. Jahre. Zwei Jahre lang war er darauf noch als Geselle thätig, bis es ihn — 1866 — nicht mehr litt in der engeren Heimath und er sich nach Amerika aufmachte. Er kam direct nach Toledo und fand hier unter den oben erwähnten Umständen bald als Schreiner Beschäftigung. Eine Zeit lang arbeitete er in Benjamin's Billiardfabrik, fungirte auch einmal als Verkäufer in Wachter's Schuhgeschäft, kehrte aber bald zu seiner ersten Liebe zurück und trat bei Forber ein. Sieben Jahre später — Herr Geo. Forber hatte an die Firma Smiley & Bartlett ausverkauft und Smiley war gestorben — trat Hager als Theilhaber in die Firma ein. Später (1878) gründete er selbst sein Geschäft an der Summit Straße, dem er bis 1894 mit großem Erfolge vorstand, worauf er sich in dem genannten Jahre zurückzog.

Philipp Hager verheirathete sich im Jahre 1873 mit Frl. Lina Bodamer, aus welcher Ehe drei Kinder hervorgingen, von denen zwei noch am Leben sind. Der Hinschied der treuen Gattin löste diesen Ehebund im Februar 1884 und am 17. Januar 1889 ging Herr Hager eine zweite Ehe ein mit Fräulein Elise Brand, der Tochter des Herrn Henry Brand. Diese Ehe ist mit vier Kindern gesegnet.

Herr Hager ist Mitglied des Toledoer Männerchors und des Turnvereins. — Er ist eine stadtbekannte Persönlichkeit, liebenswürdig im Umgange, correct in seinen Geschäftstransactionen und überall beliebt und geachtet.



William M. Godfrey.

William M. Godfrey.

William M. Godfrey wurde in Jersey, N. J., am 20. März 1867 geboren als Sohn von D. F. und R. Jane (Mars) Godfrey. Sein Vater war Schmuckwaaren = Fabrikant in der Stadt New York und über 25 Jahre lang Theilhaber der Firma Wienhold & Co., N. Y. W. M. Godfrey wurde in den öffentlichen Schulen und dem Hasbrock = Institut erzogen, sah sich aber beim Tode seines Vaters im Jahre 1882 veranlaßt, selbst seinen Lebensunterhalt zu erwerben, und wandte sich nach Toledo, wo er im genannten Jahre eine Stellung als Fahrstuhl-Führer im Boody House erhielt. Ein Jahr später trat er in die Dienste von Herrn C. R. Messenger als Versandt = Clerk der Tabaksfabrik desselben ein und nach Verlauf eines Jahres vertauschte er diese Stellung mit der einer solchen als Versandt = Clerk des Ostseite Eisenwalzwerkes, wo er über 10 Jahre in dieser Capacität und auch als Hilfs=Superintendent verblieb.

Im Jahre 1894 erwählten ihn die Bürger der 5. Ward als ihren Vertreter im Schulrath und als solcher war er Vorsitzender des Baucomites, welches die Pläne für die jetzige neue Hochschule annahm und den Bau dreier neuen Wardschulen leitete.

Im Jahre 1896 wurde er zum County=Auditor von Lucas County erwählt und steht jetzt am Ende seines ersten Termines. Er bewirbt sich um eine Wiederwahl als Candidat der republikanischen Partei. Obwohl der jüngste Auditor im Staate Ohio, steht er einem der größten Counties in ausgezeichneter Weise vor und erfreut sich allgemeiner Popularität.

Er vermählte sich am 14. Juni mit Frl. Hattie E. Valentine, mit der er in überaus glücklicher Ehe lebt.

Godfrey's Vater war deutscher Abkunft, doch war die Familie schon vor langen Jahren eingewandert. Auch seine Mutter war deutscher Abstammung und er selbst war immer ein steter Freund der Deutschen.

Er ist Mitglied mehrerer Logen.

Seine ersten Assistenten sind Deutsche, nämlich die Herren Heinrich Stein und Chas. Ganzenbacher.

August F. Wendt.

August F. Wendt wurde am 13. Juni 1851 in Detroit, Mich., als Sohn geachteter deutscher Eltern geboren. Seine Erziehung war eine echt deutsche und seine Schulbildung eine der Intelligenz des Knaben entsprechende. Bis zu seinem 15. Lebensjahre besuchte August F. Wendt die Detroiter Volksschulen, dann kam er nach Toledo in die Lehre als Buchbinder. Er war von Mutter Natur mit „leichten Händen" gesegnet, was Wunder, daß der Jüngling seinen Beruf spielend erlernte und sich im Verlaufe weniger Jahre zu einem der gesuchtesten Arbeiter seiner Branche heranbildete. Bis im Jahre 1879 arbeitete Herr Wendt als Angestellter, dann litt es ihn nicht länger in dienstlichen Verhältnissen. Er etablirte sein eigenes Geschäft, eine Buchbinderei, welcher er im Laufe der Zeit noch eine Buchdruckerei beifügte, und auch damit erzielte der unermüdliche Geschäftsmann den größtmöglichen Erfolg. Die Geschäftswelt und das Publikum im Allgemeinen wurden auf ihn aufmerksam und im Jahre 1887 gab das Bürgerthum Toledo's August Wendt ein Vertrauensvotum in Gestalt der Ernennung zu einem der Directoren des Arbeitshausrathes ab. Dabei blieb es nicht. Der politische Wirkungskreis Wendt's erweiterte sich mehr und mehr, so daß, als er im Jahre 1892 zum County = Recorder mit großer Stimmenmehrheit erwählt worden, Herr Wendt es für nothwendig erachtete, dem



August F. Wendt.

Amte sein ganzes Sein zu widmen, und so verkaufte er seine Buchbinderei und Druckerei, die sich in der Zwischenzeit zu einem der größten Etablissements dieser Art in Toledo, mit einem Arbeitspersonal von 25 Köpfen, herangebildet hatte. Die Bürger Toledo's hatten in Herrn Wendt keinen Mißgriff begangen, pflichtgetreu und zuvorkommend waltete er seines Amtes; seine Office war eine der bestverwalteten in jener Periode.

Als Befürworter von Unionarbeit und humaner Gleichheitsbestrebungen hat es Herr Wendt bisher verstanden, nicht allein unser Bürgerthum im Allgemeinen, sondern insbesondere die Arbeiterkreise im höchsten Grade für sich zu interessiren. Die Zeit mag nicht mehr fern sein, da seine Bemühungen für die Interessen der Arbeiterklassen durch weitere politische Würden belohnt werden dürften.

Seine Gattin, eine geborene Frl. Mary Yost von Toledo, ehelichte Herr Wendt am 9. September 1874. Sieben Kinder bilden das Glück, dessen Stern bis zum heutigen Tage ihm wie im Geschäfts-, so auch im Familienleben geleuchtet hat.

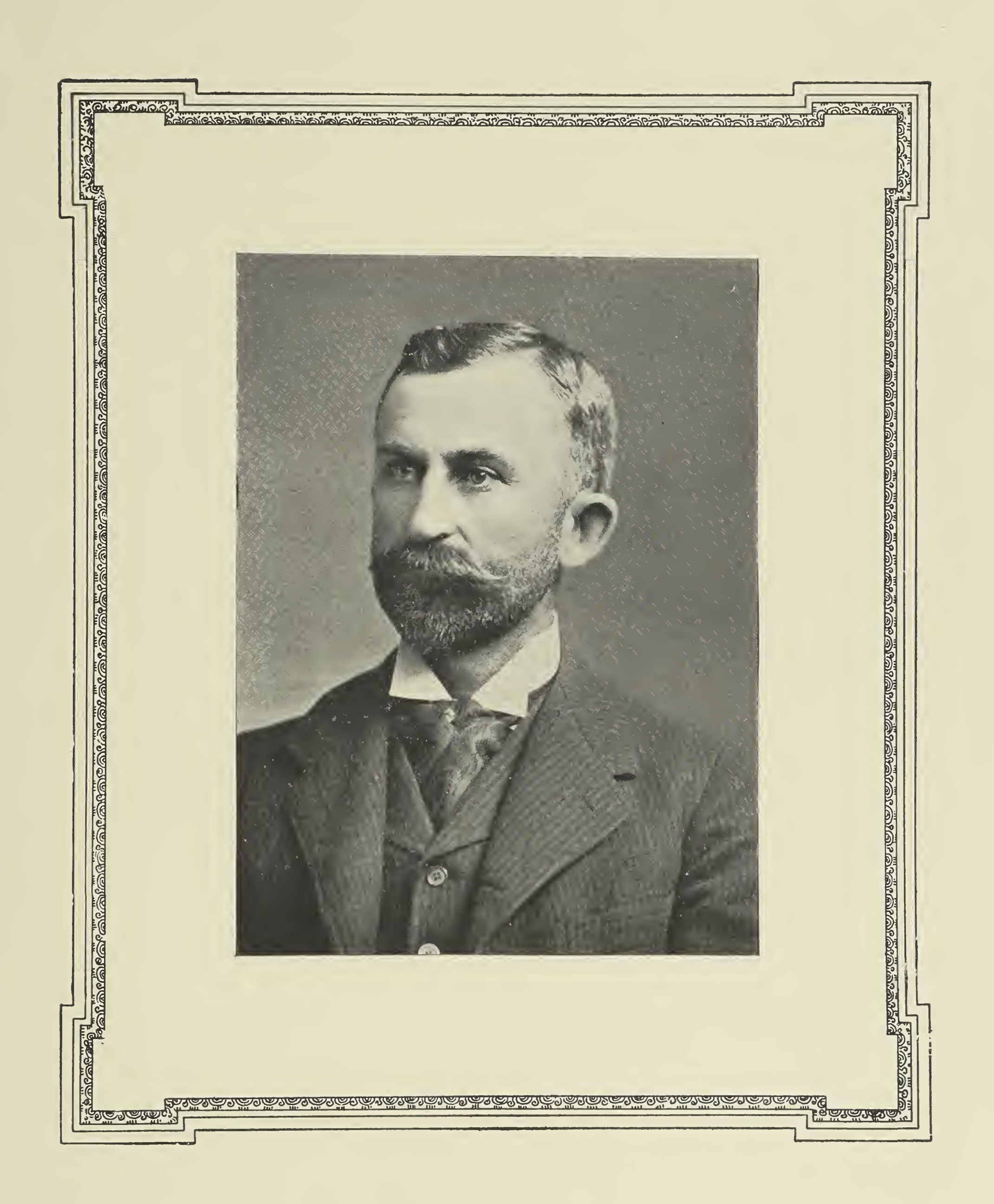
A. R. Kuhlman.

Einer der geachtetsten und erfolgreichsten Geschäftsleute Toledo's ist Herr A. R. Kuhlman. Derselbe, ein echtes Toledoer Kind, besuchte bis zu seinem 15. Lebensjahre die Schulen seiner Vaterstadt und trat dann bei der Firma Henry Moore & Son als Lehrling ein, um die Eisengießerei zu erlernen. Vier Jahre lang arbeitete er dort und es gelang ihm durch Energie und Fleiß, es bald zu einer großen Geschicklichkeit zu bringen. Doch nur in einem Berufe ausgebildet zu sein, behagte Herrn Kuhlman bei seinen höheren Bestrebungen nicht, und so erlernte er das Maurerhandwerk. Nachdem er seine Lehrzeit erfüllt, wurde er Mitglied der Maurer-Union und brachte es in kurzer Zeit durch sein eifriges Wirken für dieselbe dahin, daß er zum Präsidenten derselben erwählt wurde. Vier Jahre versah er dies verantwortliche Amt, legte es dann nieder, um den Secretär-Posten zu übernehmen, welchem er für die Dauer von 2 Jahren vorstand. Im Jahre 1889 finden wir Herrn Kuhlman als Contractor für Maurerarbeiten und während der 6 Jahre, welche er als solcher arbeitete, half er viele der größten Gebäude, auf welche Toledo mit Recht stolz sein kann, erbauen. Trotzdem das Geschäft ein einträgliches war und fortwährend zunahm, legte Herr Kuhlman es doch nieder, um sich mit Herrn Richard Kind zu associiren und die „Kind & Kuhlman Builders Supply Co." zu gründen.

Diese allgemein bekannte Firma ist eine derjenigen Toledo's, welche es verstanden haben, stets mit ihren Arbeitern und Angestellten auf dem besten Fuße zu stehen, wozu wohl einerseits die praktische und technische Ausbildung der beiden Inhaber, andererseits aber das Verlangen derselben, ihren Arbeitern stets gerecht zu werden, beigetragen haben mag. Dadurch stehen sowohl Herr Kuhlman, als auch Herr Kind hochgeachtet nicht nur in der Arbeiter-, sondern auch ganz besonders in der Geschäftswelt Toledo's da.

Am 3. Mai 1889 verheirathete sich Herr Kuhlman mit Frl. Carolina Albrecht, Schwester des Ex-Polizeicommissärs W. Albrecht, und sind 5 Kinder der Ehe entsprossen.

Herr Kuhlman ist Präsident der Toledo Building Exchange und ebenso der Toledo Building Trade Association.



A. R. Kuhlman.

Heinrich Hoppe.

Heinrich Hoppe, der Gegenstand dieser Skizze, wurde am 7. Mai 1854 in Elberfeld geboren, wo sein Vater eine Herrenkleider-Handlung besaß. Hier besuchte Heinrich die vorzüglichen Schulen der Heimathstadt, kam aber schon als dreizehnjähriger Knabe mit seinen Eltern im Juli 1867 nach Amerika. Die Familie Hoppe ließ sich zunächst in Homestead, Iowa, nieder. Hier erlernte Heinrich Hoppe die Buchdruckerei, suchte sich aber im Jahre 1871 ein größeres Arbeitsfeld in Chicago. Im Juni des genannten Jahres kam er nach der Gartenstadt, wo er Zeuge wurde des weltbekannten „großen Feuers", welches die Stadt zum größten Theile einäscherte. Aus den Ruinen blühte aber neues Leben und Arbeit und Verdienst gab es in Fülle. Herr Hoppe blieb in Chicago bis Februar 1875, dann siedelte er nach Toledo über, seine Carriere zunächst als Reisender beginnend, bis er in die Buckeye Brewing Co. eintrat. Später übernahm Herr Hoppe zusammen mit Adam Ullrich die Buckeye Bottling Works und betrieb dieselben 6 Jahre lang, bis 1887. In letztgenanntem Jahre kaufte er die Interessen der Firma McLyman & Brady auf und gründete mit Rudolph Strub zusammen die „Hoppe & Strub Bottling Co." Herr Strub ist am 6. Februar 1898 aus dem Leben geschieden und seitdem führt Herr Hoppe als Leiter der „Hoppe & Strub Bottling Co." das Geschäft weiter.

Herr Hoppe lebt seit dem 19. November 1878 mit seiner Gattin, einer geborenen Louise Fischer, in glücklicher, bis dato kinderloser Ehe.

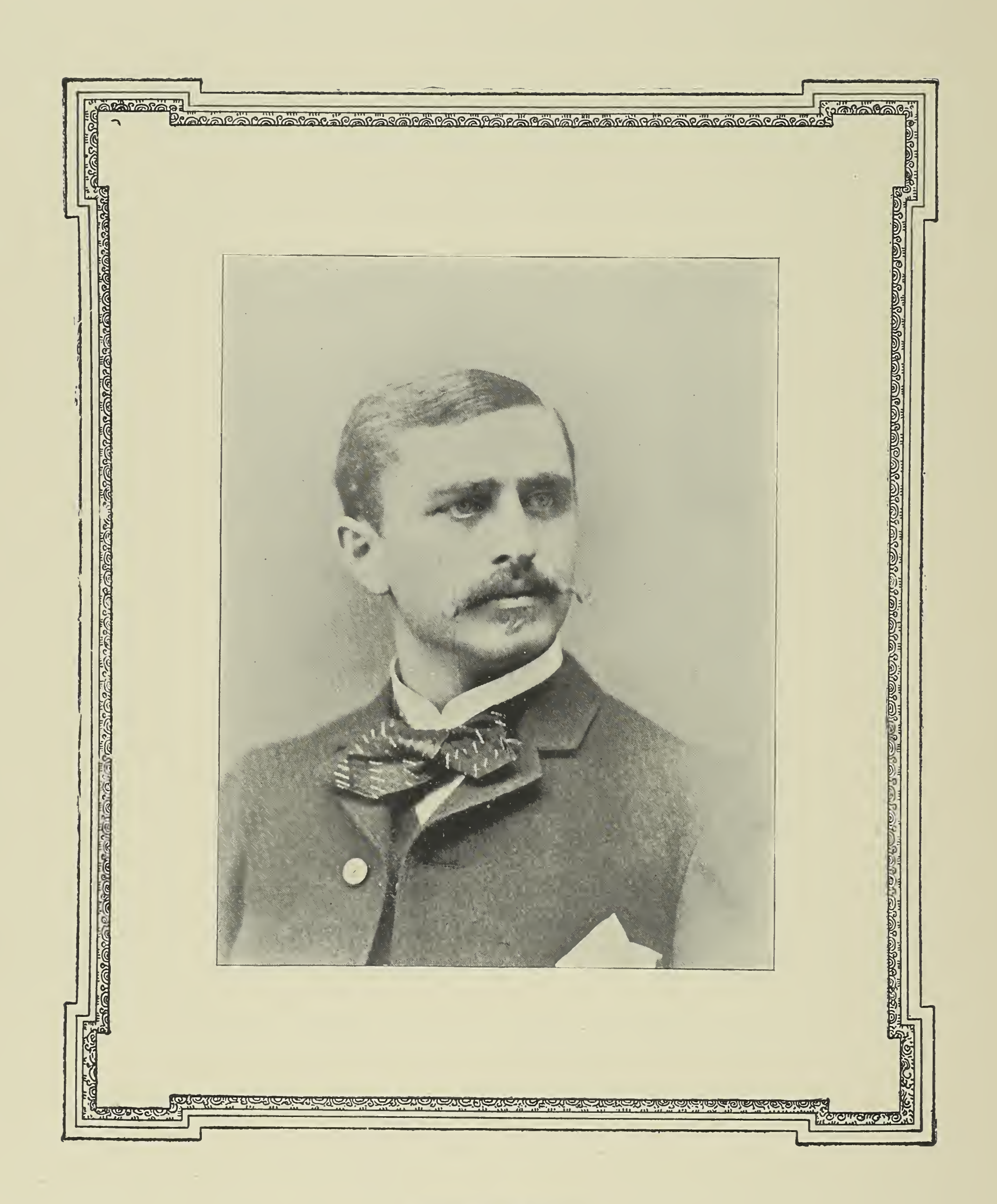
Als jovialer und beliebter Gesellschafter, durch welche Eigenschaft er sich einen großen Freundeskreis geschaffen und in welcher auch das Geheimniß seiner geschäftlichen Erfolge liegt, gehört er einer ganzen Reihe von Vereinen und Logen an, so den Elks, den Odd Fellows, den Pythiasrittern, dem Toledo Männerchor, dem Turnverein, dem Teutonia Männerchor, dem Pionier-Verein etc.

Jacob Effler.

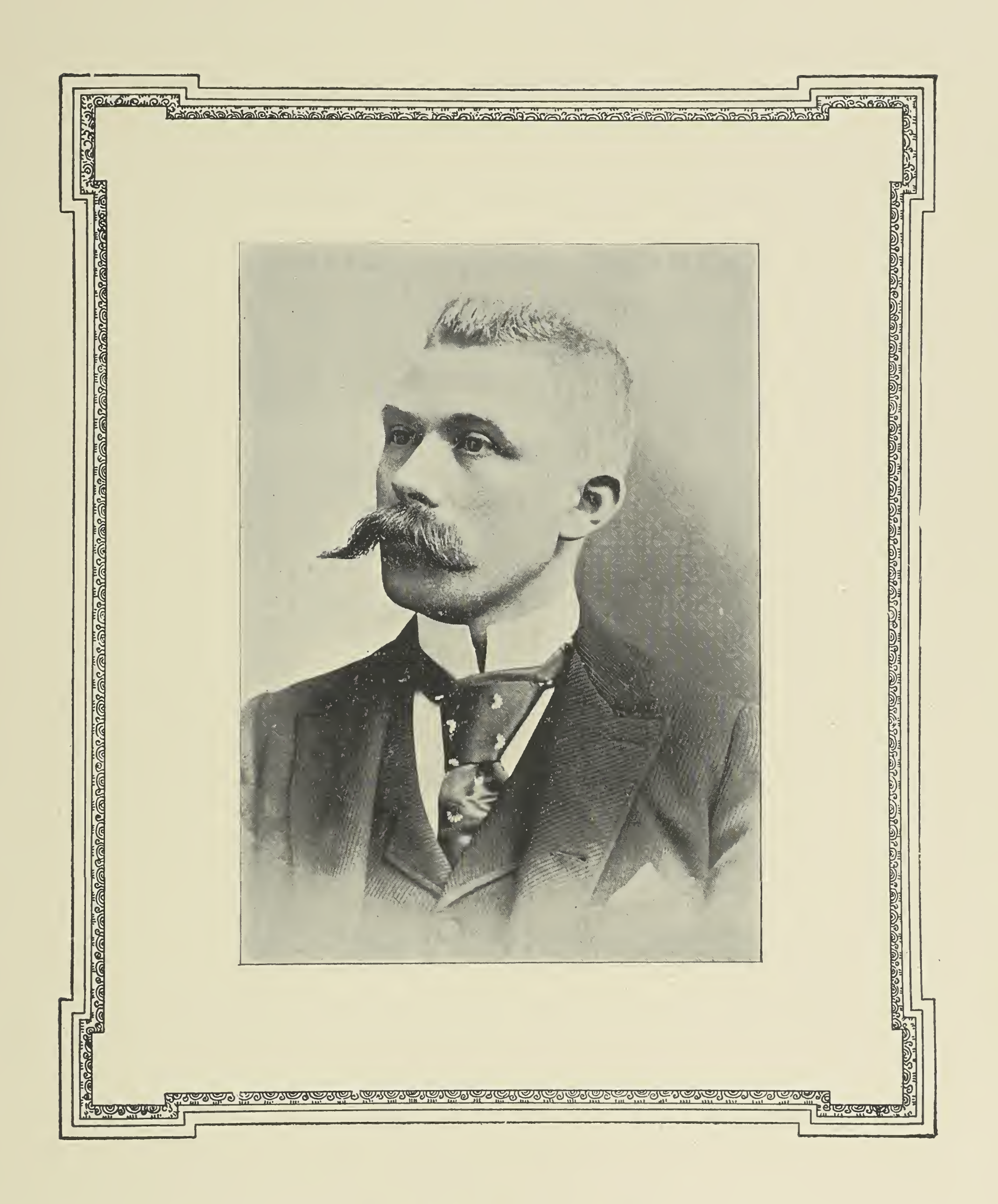
Herr Jacob Effler, Geschäftstheilhaber der Destillations-Firma Melchers & Effler, wurde am 13. Februar 1855 in Viernheim, Provinz Starkenburg, Großh. Hessen, geboren. Er genoß in seiner Jugend eine vorzügliche Erziehung. Es war der Wunsch der Eltern, Jacob, der schon frühzeitig große geistige Anlagen verrieth, für den geistlichen Stand vorzubereiten, und besuchte er denn auch bis zu seinem 16. Jahre eine Privat-Lehranstalt in seinem Heimathsorte. Das theologische Studium war jedoch nicht nach seinem Geschmacke, er zog den kaufmännischen Beruf vor und trat deshalb in eine Materialwaaren-Handlung in Birkenau in die Lehre. — Nach Vollendung derselben erhielt er in Straßburg, im Elsaß, Condition, wo er zwei Jahre lang verblieb, um dann als Einjährig-Freiwilliger in Mainz seiner Militärpflicht zu genügen. Nachdem dies geschehen, ging er abermals nach Straßburg, wo er weitere drei Jahre im gleichen Hause arbeitete, conditionirte darauf noch ein Jahr lang in Mannheim und reiste im Jahre 1880 nach Amerika, wo er sich zuerst in Fort Wayne, Ind., niederließ. Nur ein Jahr blieb er dort, denn bereits am 1. Mai 1881 finden wir ihn hier in Toledo, wo er sich seine dauernde Heimath gründete. Hier fand Herr Effler eine gute Stellung als Buchhalter bei der Firma M. O'Brien & Co., welche Stelle er fünf Jahre lang bekleidete. Als er nun festen Fuß gefaßt, dachte er an die Gründung einer eigenen Haushaltung und führte im Jahre 1882 Frl. Elise Leibius als seine Gattin heim. Fünf Kinder, 2 Mädchen und 3 Knaben, entsprossen dem Ehebunde. Im Jahre 1886 gab er seine erste Stellung dahier auf und trat in die Firma von E.



Heinrich Hoppe.



Jacob Effler.



Friedrich C. Rausch.

Melchers als Geschäftsreisender und Buchhalter ein. Drei Jahre lang war er für diese Firma thätig, dann trat er als Theilhaber in die „Hoppe & Strub Bottling Works“ ein, bis er nach Verlauf von drei und einem halben Jahr seinen Geschäftsantheil Herrn Henry Hoppe, von der genannten Firma verkaufte, um sich mit Herrn Melchers, dem Sohn seines früheren Principales, zu associiren und mit ihm das altetablirte Geschäft des Herrn Melchers sr. zu übernehmen, dem Herr Effler heute noch seine ungetheilte Aufmerksamkeit widmet und das er durch seine große Popularität zu einem der ersten Engros = Wein= und Liqueur = Geschäfte der Stadt emporgebracht hat. —

Herr Effler ist Mitglied der Catholic Knights of America, ein Kirchenglied der St. Marien = Gemeinde; ferner gehört er den folgenden gesellschaftlichen Vereinigungen als Mitglied an: Toledo Loge of Elks, Hessen=Verein, Toledo = Männerchor, Teutonia = Männerchor und Toledo Turnverin.

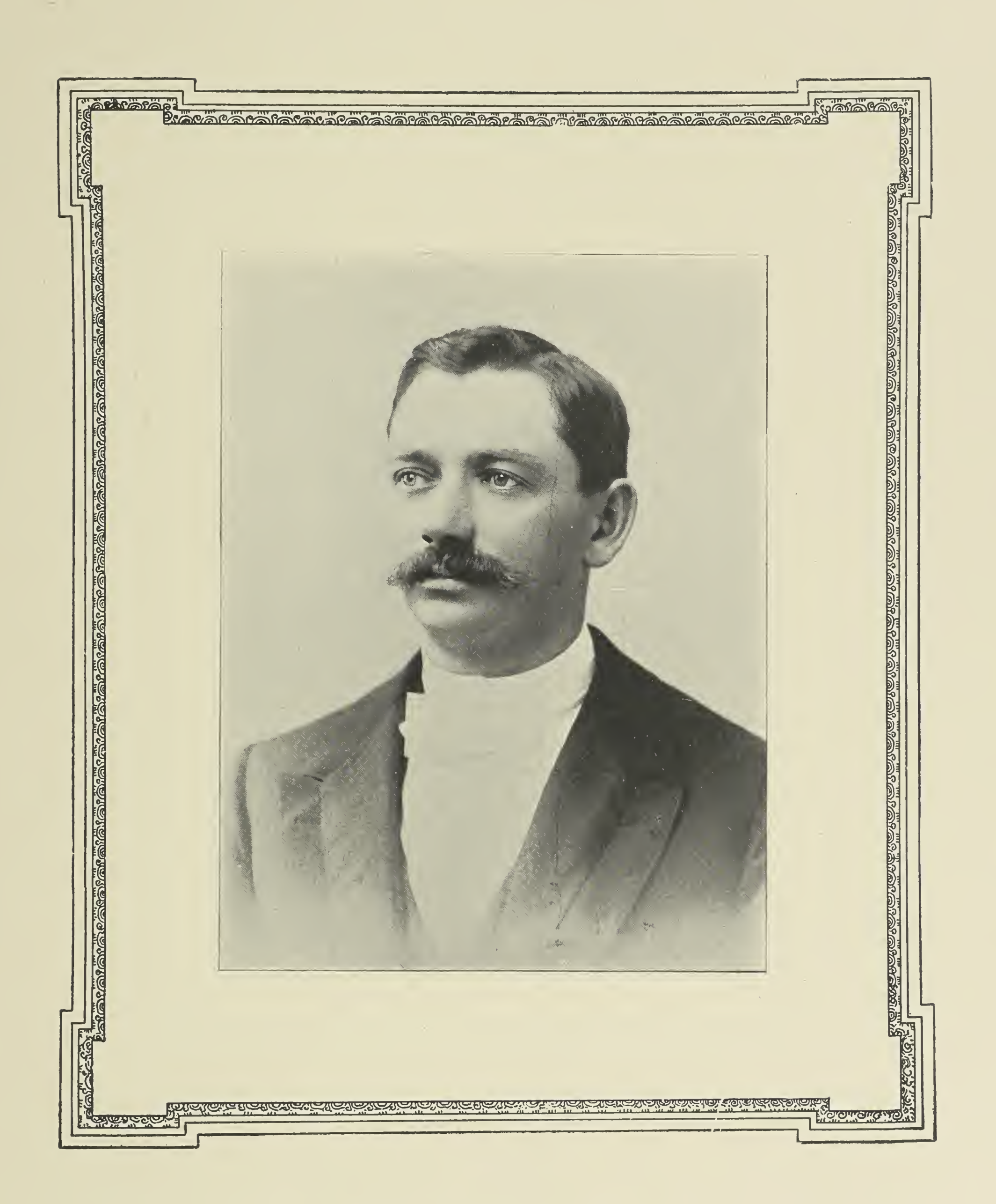
Friedrich C. Rausch.

Friedrich C. Rausch, der Sohn des verstorbenen Herrn Herm. Rausch, wurde am 15. November 1862 in Graudenz, Reg. Bez. Marienwerder, in West=Preußen, geboren. Bis zu seinem achten Jahre besuchte er die Schule seiner Heimathstadt, dann kam er mit seiner Mutter über den Ocean zu seinem Vater nach Toledo. Hier besuchte der strebsame Junge bis zu seinem 14. Jahre die öffentlichen Schulen und trat dann als Lehrling bei dem Buchbinder Julius Frey ein. An dem, von ihm aus eigener Wahl, ergriffenen Beruf fand er großen Gefallen, kein Wunder denn, wenn er sich schnell zu einem tüchtigen Fachmanne ausbildete. Nachdem er drei Jahre lang in den bedeutendsten Geschäften der Weltstadt Chicago conditionirte, kehrte er 1884 nach Toledo zurück und etablirte mit Herrn August Wendt die Firma Wendt & Rausch, wo er jetzt noch Theilhaber ist. Das Geschäft erfreut sich einer riesigen Kundschaft und hat sich nicht zum Wenigsten infolge der Umsicht, Thatkraft und Energie des Herrn Rausch beständig weiter entwickelt, so daß es sich heute in blühendstem Zustande befindet.

Am 13. Juni 1894 verheirathete sich Herr Rausch mit Frl. Louise Moedinger, einer jungen Dame aus Toledo. Ein Kind ist den Eltern geboren. Das Familienleben des Herrn Rausch ist ein höchst glückliches; auch versucht er, die alten Tage seiner Mutter, welche bei ihm wohnt und zu der der Sohn mit innigster Liebe und Verehrung emporblickt, zu verschönern.

Herr Rausch ist echt deutsch und freisinnig geblieben. Er ist in die Fußstapfen seines Vaters getreten und hält dessen Grundsätze hoch. Früher ein vorzüglicher activer Turner, hielt er an dem Motto: „Ein gesunder Geist kann nur in einem gesunden Körper wohnen,“ fest und legte einen großen Werth auf körperliche Uebungen. Noch heute gehört er dem Turnverein an. Auch ist er Mitglied des Toledo Männerchors, der Wilhelm Tell Loge No. 105, K. of P., des Maccabäer = Zelt „Maumee No. 9“ und der Scotts Division No. 3, Ritter der Maccabäer.

Wie schon bemerkt, hat Herr Rausch durch sein ihm angeborenes Geschäftstalent sich hier ein bedeutendes Geschäft, welches weit über die Grenzen Toledo's auf das Vortheilhafteste bekannt ist, aufgebaut und so kann er mit gerechtem Stolze auf seine bisherige Thätigkeit zurückschauen. Er zählt in hiesiger Stadt zu den prominentesten jüngeren Geschäftsleuten und steht nicht nur unter dem Deutschthum, sondern in der ganzen Geschäftswelt in hohem Ansehen.



Fred. H. A. Hahn.

Fred. H. A. Hahn.

Wenn die Berechnung des betreffenden amerikanischen Statistikers richtig ist, wonach aus 100 Anfängern in Geschäften nur 5 bis 6 reussiren, während die anderen 94 bis 95 Procent zu Grunde gehen, so darf sich Herr Fred. H. A. Hahn, einer der prominentesten Tapetenlieferanten und Malermeister Toledo's, gratuliren, dieser fünfe oder sechse einer zu sein.

Geboren am 10. Mai '64 in Ludwigslust, Mecklenburg-Schwerin, als Sohn des Glasermeisters Fred. H. A. Hahn, genoß er die dortigen Volksschulen bis zu seinem 14. Lebensjahre, worauf er zu einem Tapezierer in Schwerin in die Lehre gegeben wurde. Wer in Europa, ganz besonders in Städten, wo Gewerkschafts-Gilden noch in Schwung und Ansehen sind, seine Lehrzeit macht, der ist, um bildlich zu reden, wenn er dem Lehrlingsei entschlüpft, in der Regel ein flügge gewordener Vogel, dem kein Flug zu hoch ist.

Friedrich trat aus der Lehre als gemachter Tapezierer, den es nun mit aller Macht auf die Wanderschaft zog. In jeder Stadt, bei jedem Meister läßt sich Neues erlernen — der Mensch hat ja bekanntlich nie ausgelernt — mit den Jahren ergibt sich dadurch die Vielseitigkeit. Alles dieses war dem strebsamen jungen Tapezierer bekannt und er genoß in vollen Zügen die Vortheile einer Handwerkswanderschaft durch das einige Deutschland. — Zwei Jahre Pickelhaube, unter welcher Herr Hahn seiner Militärpflicht genügte, haben ihre Spuren bis auf den heutigen Tag in Gestalt seines strammen Auftretens hinterlassen.

Im Jahre 1885 kam Herr Hahn nach Amerika. Willens, in Ermangelung eines Besseren, sich irgend einer Arbeit zu unterziehen, arbeitete Herr Hahn erst eine Zeit lang bei einem Farmer, dann bot sich ihm Arbeitsgelegenheit auf seinem Handwerk, später, zur Zeit des größten „Bicycle-Booms", griff er zur besser honorirten Bicycle-Arbeit, dann, im Frühjahr 1892, gründete er sein heutiges Geschäft, klein erst, aber stets verbessernd und vergrößernd. Heute zählt Herr Hahn zu den anerkannt Zuverlässigsten in seinem Fach, der verwöhnteste Geschmack findet in seinem ausgedehnten Waarenlager Befriedigung.

Der 18. Juni 1888 ist der Trauungstag mit seiner Gattin, einer ehemaligen Fräulein Josephine Gernhäuser, welche den zwei, der äußerst glücklichen Ehe entsprossenen Kindern eine gute Mutter und nebenbei eine vorzügliche Geschäftsfrau und dadurch eine tüchtige Stütze ihres Gatten im Geschäfte ist.

Herr Hahn ist Mitglied einer Anzahl hiesiger Vereine; was deutsch ist, darf sicher auf seine Mitwirkung rechnen, sei es die edle Turnerei, das deutsche Lied oder patriotische Vereinigungen.

Nicolaus Keller.

Nicolaus Keller wurde am 10. Januar 1857 zu Hittenheim, Unterfranken, Bayern, geboren, als Sohn des Landwirthes Georg Martin Keller. Er genoß bis zu seinem 15. Jahre die Schulen seines Heimathsortes Hittenheim, dann gab ihn sein Vater einem Brauer in Breitenloe im Mittelfränkischen in die Lehre. Hier wurde dem Jüngling klar gemacht, daß das ewig schöne Lied: „Im tiefen Keller sitz' ich hier, — Auf einem Faß voll — Hopfen!" für alle Menschen gemacht wurde, nur nicht für die Bierbrauer, denn zu sitzen gab es da sehr wenig, dagegen hieß es hurtig sein, wie die Heinzelmännchen hübsch früh, wenn die übrige Menschheit sich noch im süßen Schlummer wiegt, die schwerste Arbeit verrichten, von Mor-



Nicolaus Keller.

gens früh bis Abends spät hasten und jagen, kurz, theilen das wenig beneidenswerthe Loos aller „Bierfaxen", wie die Bierbrauergesellen im alten Vaterlande gemeiniglich heißen.

Nach vollendeter Lehrzeit arbeitete Nicolaus Keller in verschiedenen der größten Brauereien Bayerns als fachkundiger Brauer und kam schließlich im Juni 1878 nach Amerika, wo er erst bei einem Onkel, dem Brauereibesitzer Schley in Columbus, dann später in Cincinnati und Chicago, sowie in Omaha, Nebraska, als Braumeister thätig war.

Im October 1890 nahm er die Stelle als Braumeister in der hiesigen Grasser & Brand'schen Brauerei an, wo er bis zum heutigen Tage gewirkt hat und nicht den kleinsten Antheil an der Ursache des Erfolges dieser Brauerei beanspruchen darf.

Nicolaus Keller verehelichte sich am 6. October 1881 in Chicago mit der damaligen Frl. Margaretha Koch, von und daselbst und ist der glückliche Vater von 4 Knaben und 3 Mädchen. Er ist Mitglied der Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., Ehrenmitglied des Gambrinus = Vereins von Chicago, des Toledo Turnvereins, Teutonia = Männerchors, Arbeiter=Sängerbundes und last, but not least, des Ver. Staaten Braumeister=Bundes.

John C. Hahn,

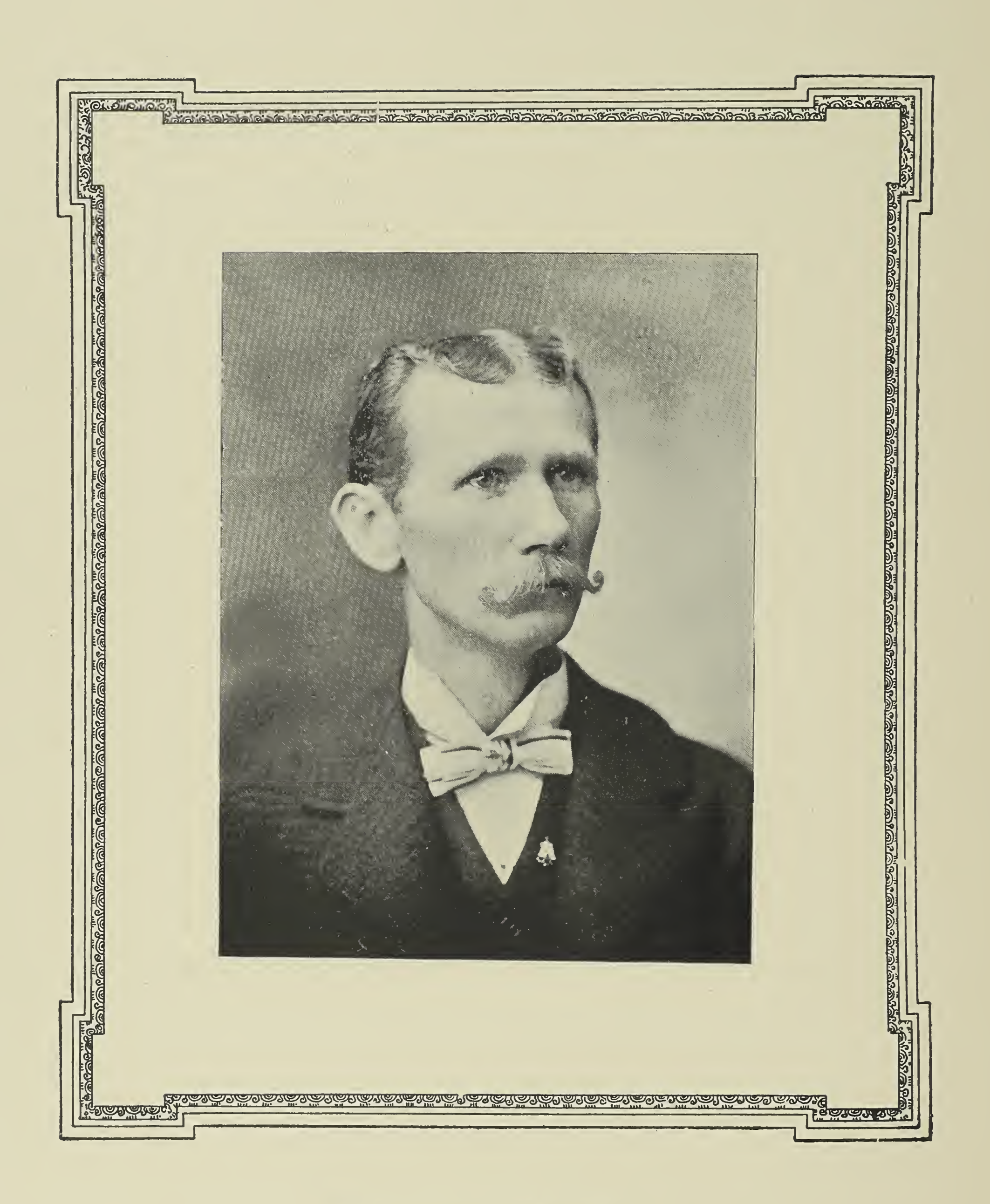
Als Sohn des Gärtnermeisters W. C. Hahn erblickte John C. Hahn am 4. Januar 1864 in Toledo das Licht der Welt. Bis zu seinem 14. Jahre besuchte er die hiesigen Volksschulen und arbeitete nach Absolvirung derselben auf verschiedenen Geschäftsbranchen, zu allererst in der Schubkarren = Fabrik von Geo. W. Thomas. Später finden wir Herrn Hahn als Straßenbahn = Conducteur und im Jahre 1890 als Besitzer eines Schuhgeschäftes an der Ecke von Tecumseh und City Park Ave. Zwei Jahre lang betrieb er dieses Geschäft, gab dasselbe dann auf und nahm bei der Firma Koermann & Miller eine Stelle als Verkäufer an. Seit dem Jahre 1892 ist Herr Hahn der allgemein beliebte Versandt=Clerk in dem Engros=Schuhgeschäft von R. H. Lane & Co. Am 28. April 1890 verheirathete er sich mit Frl. Louise Schneider und bewohnt mit seiner Gattin und einem Söhnchen in Perrysburg ein nettes Heim. Seine Beliebtheit unter seinen Mitbürgern in Perrysburg hat ihm die Ehre des Amtes als Mitglied des Stadtrathes von Perrysburg im Frühjahr 1899 eingebracht. Damit ist seine politische Carriere begründet und weitere Würden stehen ihm in Aussicht.

Mit 25 anderen Herren gründete Herr Hahn am 28. Mai 1891 die Court Teutonia 7782, jetzt No. 40, F. of A., wurde zum Secretär erwählt und bekleidete diese Stellung bis heute. Die Court Teutonia war seiner Zeit die zweitgrößte des Ordens der Förster in Toledo. Während zweier Jahre war Herr Hahn Repräsentant der Grand Court von Ohio. Kurz, es gab kaum je einen eifrigeren Arbeiter für das Försterthum unserer Stadt, als John C. Hahn. Er ist ferner Mitglied des Norddeutschen U. V., des Fritz Reuter Unt. Vereins, wo er ebenfalls ein Trustee ist, und der Toledo Musiker Union, sowie Mitglied der Toledo Marine Kapelle.

Herr Hahn gilt als einer der Deutschen, welche, wenn sie einmal „Ja und Amen" gesagt haben, mit Leib und Seele für die Sache eintreten, deren sie sich angenommen haben.



John C. Hahn.



Alexander Schwalbe.

Alexander Schwalbe.

Eine, an Abwechslung reiche Carrière hat Herr Alexander Franz Schwalbe — den wir unseren Toledoer Damen wohl gar nicht erst als Kürschner vorzustellen brauchen — hinter sich.

Geboren am 28. October 1861 zu Weißenkirchlitz, bei Deplitz in Böhmen, verlebte er seine fünf ersten Jugendjahre in seinem Geburtsorte, bis 1866 die deutschen Kravalle in Böhmen viele Deutsche zur Auswanderung zwangen. Herr Schwalbe sr. zog in's Sächsische hinüber und ließ sich mit Familie dauernd in Limbach bei Chemnitz nieder, wo kurze Zeit darauf Alexander mit der ersten unzerbrechlichen Schiefertafel unter'm Arme der Fuchtel des Schulgewaltigen anvertraut wurde und unter dessen Aufsicht verblieb bis zum vollendeten 14. Jahre. Darauf gab ihn sein Vater bei einem Kürschner in Limbach in die Lehre, einem tüchtigen Mann in seinem Fache, aber auch streng. Außer mit Pelzmänteln, Kappen etc. betrieb der Lehrmeister Schwalbe's auch einen schwungvollen Handel mit „Backpfeifen". Versagte einmal das Begriffsvermögen des angehenden Kürschners, so mußte eine Backpfeife nachhelfen — und sie that es in der Regel auch. Alles nimmt einmal ein Ende, so auch die Lehrzeit Schwalbe's. Hatte er auch eine strenge Lehrzeit hinter sich, so verdankte er seinem Lehrmeister doch Vieles, denn er hatte sein Fach gründlich erlernt. Wo immer er hinkam, in Deutschland und zuletzt in Frankreich, wurden ihm erste Stellen anvertraut. Doch nicht Ruhe und Rast hatte Herr Schwalbe. Im Jahre 1888, am 20. August, kam er in New York an, mit baaren $1200.00 Ersparnissen in der Tasche. Schwalbe war gerade der Mann für das moderne New York, er fand sofort gut bezahlte Stellung und fügte seinen Ersparnissen ein hübsches Sümmchen bei. Da trat eines Tages ein inzwischen zum Freund erworbener Geschäftsmann an Herrn Schwalbe heran, mit der Bitte, sein, Schwalbe's, sauer Erspartes bei ihm, dem Freunde, im Geschäft anzulegen. — Schwalbe kam dem Verlangen nach, übergab seinem Freunde beinahe all' sein sauer verdientes Geld. Zwei Tage darauf machte der „Freund" Bankerott und Schwalbe stand finanziell auf demselben Punkte, auf dem er gestanden, als er, aus der Lehre tretend, seine „Walz" anfing. Dafür war er aber auch um eine, für sein ganzes Leben nützliche Erfahrung reicher. Unentwegt wurde von vorne angefangen und zwar siedelte er nach der Quäkerstadt Philadelphia hinüber, kam jedoch im Jahre 1890 nach Toledo und war erst in dienender Stellung auf seiner Branche thätig, bis zum Jahre 1891. Mit dem inzwischen wieder ersparten Capital begann A. F. Schwalbe seine Kürschner-Carrière in einer kleinen Bretterbude an Huron-, nahe Adams Straße.

Nur wer mit kleinem Capital ein Geschäft angefangen, dessen Betrieb ein großes Capital involvirt, weiß, was es heißt, mit des Schicksals Mächten zu kämpfen; sagte doch schon Schiller:

„Wer nie sein Brot mit Thränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt sie nicht, des Schicksals Mächte!"

Kurz und gut, Schwalbe hatte einen harten Stand, aber „es wird und es muß gehen", war sein Losungswort. Schließlich ging's. Von der Bretterbude verzog Hr. Schwalbe nach dem Roßbach - Block an Adams Straße und im Herbst 1898 nach dem Schmidt-Block, Ecke Michigan- und Adams Str., wo sich sein Kürschnergeschäft zur vollen Blüthe entfaltet hat. Während der Saison beschäftigt Herr Schwalbe bis zu 30 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Seine Gattin ist eine geborene Bertha Weigel von Toledo; das Paar heirathete am

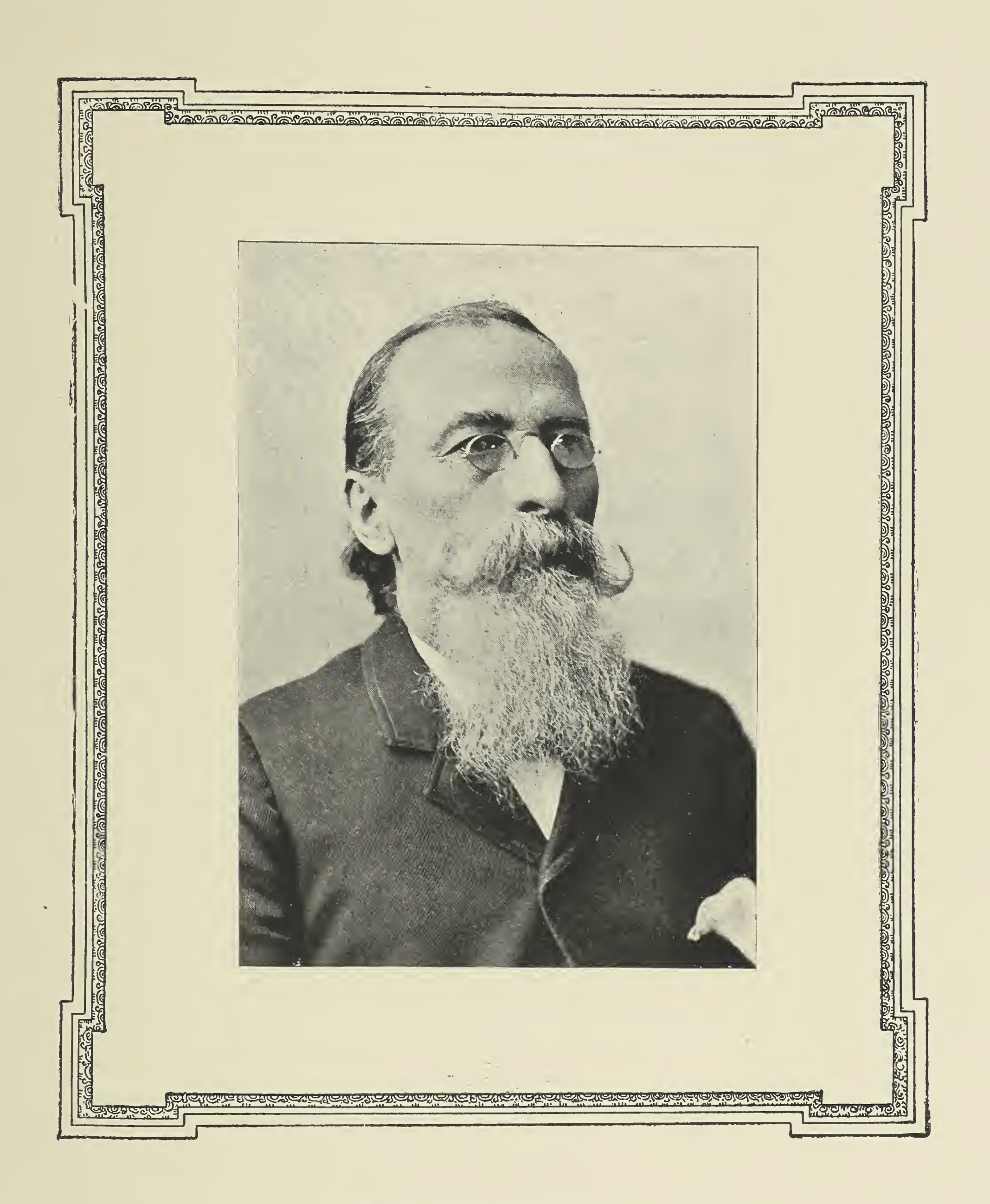
20. August 1891. Von den zwei der Ehe entsprossenen Kindern ist das erstgeborene gestorben, das zweite, ein Stammhalter, am Leben.

Im gesellschaftlichen Leben widmet sich Herr Schwalbe mit Vorliebe der Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., als Mitglied, sowie den Gesangvereinen und anderen geselligen Unternehmungen rein deutschen Charakters.

J. J. Fritz Ingold.

In Deutschland wandeln die Menschen weit mehr in ausgetretenen Geleisen, als hier in Amerika. Der Bauernsohn tritt im Laufe der Jahre das väterliche Erbe an und bleibt auf der Scholle, die seine Vorfahren beackert haben, kleben; der Officierssohn wird in den meisten Fällen auf die Kadettenschule geschickt und der Sohn des Handwerkers erlernt das väterliche Gewerbe. So schreibt auch unser bekannter Mitbürger Herr J. J. Fritz Ingold in seiner Selbstbiographie:

„Weil mein Vater Schreiner war, mußte ich auch Schreiner werden, trotzdem seine Freunde ihm sagten, ich sei fähig, etwas Besseres zu lernen. Ich wollte Mechaniker werden, gehorchte jedoch als guter Junge und wurde Schreiner. Als ich 17 Jahre alt war, sagte mir mein Vater, ich sollte in die Fremde gehen, ich hätte genug gelernt, um meinen Unterhalt zu verdienen. Ich war auch froh, die Fremde kennen zu lernen, war aber auch froh, daß ich strenge erzogen worden war, als ich unter fremde Leute kam. Von 1847 bis '53 habe ich mich in der französischen Schweiz und Frankreich als Möbelschreiner aufgehalten. Ich habe schönes Geld verdient, wußte es auch zu gebrauchen, aber nicht zum Verbummeln, sondern für feine Kleider und Vergnügen in Gesellschaften. 1853 wurde ich heimgerufen, weil meine Eltern nach Amerika gehen wollten, aber nicht ohne mich. Nicht gerne habe ich dem Rufe gefolgt. Nachdem wir unser Eigenthum verkauft hatten, reisten wir am 4. Januar 1854 ab und kamen am 4. März in Toledo an, wo wir bis heute noch sind. Ende Juni desselben Jahres wurden wir Alle in drei Tagen vom Fieber erfaßt und zwar so stark, daß keines dem Anderen helfen konnte, 5 Tage lang, bis zufällig Jemand kam, der uns abwartete. Wir waren zehn Personen, Vater, Mutter, ich, Bruder und Frau mit 5 Kindern. Letzterer verlor in einem Monat 3 hoffnungsvolle Kinder an der Halskrankheit. Ende Juli desselben Jahres bekam ich noch die rothe Ruhr, die mich soweit herunterriß, daß ich im August 4 Tage im Starrkrampfe lag. Wenn nicht ein einfaches Hausmittel mein Leben gerettet hätte, wäre ich meiner Mutter voran in's Grab gegangen; sie starb Ende August. Ich verlor viel an meiner Mutter. Wir waren ein volles Jahr fieberkrank. Sobald ich wieder arbeitsfähig wurde, arbeitete ich als Bauschreiner für 87 Cents per Tag und habe manchmal in drei Monaten kein Geld gesehen. 1856 gründeten wir eine Feuerspritzen = Compagnie, deren Mitglied ich wurde und in deren Diensten ich beinahe mein Leben verlor. Im gleichen Jahre gründeten wir eine Miliz = Compagnie (Deutsche Jäger) und diente ich volle 5 Jahre in derselben, ein Jahr als Gemeiner und vier Jahre als Fahnenträger mit Officiersrang. Ich war auch Mitglied des Schützenvereins. — Im Jahre 1856 arbeitete ich als Anstreicher, weil ich damit mehr verdiente. Im November 1857 etablirten wir uns, mein Vater und ich, als Möbelschreiner. Ich verheirathete mich im März '58 mit Frl. Justine Scholl, der Schwägerin des Hoteliers, wo ich in Kost ging. (Western Hotel.) 1857 starb mein Bruder, seine Gattin ist jetzt eine wohlhabende Farmerin (Wittwe). Als 1861 der Conflict mit dem Süden wegen der Sklaverei ausbrach, schloß ich mich als Gemeiner dem 37. deutschen Regiment, O. V. J., an. Als die Compagnie vollzählig war, wurden die Offi-



J. J. Fritz Ingold.

ciere gewählt, ich als zweiter Lieutenant, kurze Zeit nachher als erster Lieutenant. Durch die furchtbaren Strapazen, die wir durchzumachen hatten, wurde ich so krank, daß ich keine Hoffnung hatte, davon zu kommen, eine Ansicht, die meine Kameraden auch theilten. Weil ich nicht im Hospital sterben wollte, reichte ich meine Resignation ein und nach Monaten erhielt ich endlich meinen ehrenvollen Abschied. Im Jahre 1863, nachdem ich wiederhergestellt, half ich wieder eine Compagnie gründen, wurde abermals als Lieutenant gewählt und wir schlossen uns dem 130. Regiment an. Auf Johnson's Island wurde die Compagnie zerrissen, Capt. Waldman und Lieut. Samson wurden entlassen und mir Gelegenheit gegeben, in die Comp. B. mit gleichem Range einzutreten. Wir wurden in die Front von Petersburg, Virginien, geschickt, wo wir harte Zeiten hatten und dienten, bis unser Regiment ausgemustert wurde. Von 1862 an war ich mit Rheumatismus behaftet und jetzt noch, Tag und Nacht, werde ich von rheumatischen Schmerzen nicht frei. Als ich 56 Jahre alt wurde, war ich so stark verkrüppelt, daß ich nicht mehr als Schreiner arbeiten konnte. Von dieser Zeit an gab ich mich mehr der Malerei hin. Am 17. October 1889 starb meine liebe Gattin, über 70 Jahre alt, an Altersschwäche. Sechs Monate später verkaufte ich meine Gebäulichkeiten an Summit Straße und zog zu einer meiner Töchter, Frau Ida Sonnenberg, wobei ich zugleich in die Nähe der anderen Tochter, Frau Louise Steuer, zu wohnen kam. Meine Wohnung ist jetzt No. 393 Nebraska Ave. Hier habe ich ein helles, geräumiges Local zum Malen und um meine Gemälde, 50 an der Zahl, im Werthe von 6—7000 Dollars, auszustellen.

Ich wurde am 22. Juli 1829 in Langenthal, Canton Bern, Schweiz, geboren."

Dieser originellen Selbstbiographie dürfen wir noch beifügen, daß „Papa" Ingold, (unter welchem Namen er gemeiniglich bekannt ist), eine überall geachtete und gerne gesehene Persönlichkeit ist. Die Zahl seiner Altersjahre hat nicht im Geringsten sein begeistertes Jugendfeuer für alles Ideale und Schöne geschwächt und glücklich, wer mit ihm bis zu seinem hohen Alter sich zum Glaubensbekenntniß der Gerechten: „Thue Recht und scheue Niemand" bekennen darf.

Nicolaus Rassel.

Im Großherzogthum Luxemburg, zu Ringel, im Canton Wiltz, wurde am 7. August 1840 Herr Nicolaus Rassel als Sohn des Landwirthes N. Rassel geboren. Bis zu seinem 13. Jahre besuchte er die heimathliche Schule und wanderte dann mit seinen Eltern nach Amerika aus. Die Familie zog direct nach Paulding County, Ohio, und ließ sich dort in der Nähe von Emerel an der bereits ausgelegten Wabash-Bahn nieder. Von der Bahn selbst war freilich noch nicht viel zu sehen. Ein durch den Wald ausgehauener Streifen bezeichnete den Weg, den später das Stahlroß nehmen sollte. Was solch' ein Anfang im „Busch" bedeutet, können sich nur Wenige vorstellen. Stück für Stück mußte der rauhe Waldboden ausgerodet und der Cultur erschlossen werden. Sieben harte, arbeitsvolle Jahre half der junge Rassel seinen Eltern bei dem schwierigen Werke der Urbarmachung der Farm und zog dann als 20jähriger Jüngling mit ihnen nach Indianapolis, Ind. Dort verrichtete er verschiedene Arbeiten, bis er sich schließlich auf die Talggewinnung warf und in jener Stadt eine Talgschmelzerei etablirte, die er drei Jahre lang mit gutem Erfolge betrieb. Die folgenden sieben Jahre finden wir ihn als Grocer und Wirth etablirt. Letzteres Geschäft verkaufte er im Jahre 1877, um in Ft. Wayne, Ind., auf Zureden seiner Freunde wiederum ein Talggeschäft in's Leben zu rufen. Doch das Leben in Fort Wayne sagte ihm nicht zu und eine günstige Gelegenheit benutzend, kehrte er in



Nicolaus Rassel.

1879 nach Indianapolis zurück, woselbst er seine alte Grocery und Wirthschaft wieder an sich brachte. Damals hörte er viel von Toledo, zudem drängte ihn sein reger Sinn, in das Fabrikationsgeschäft zurück zu gehen, und so etablirte sich Herr Raffel im Jahre 1880 in hiesiger Stadt und zwar mit überraschendem Erfolge. Das ausgedehnte Geschäft, unter dem Namen Nicolaus Raffel & Sons bekannt, hat seine Werkstätten an der South Lagrange Straße, während die Office in No. 531 Delaware Ave. belegen ist. Die ausgedehnte Fabrikanlage, die sich mit der Herstellung von Talg und Fettstoffen, sowie mit der Erzeugung von Knochenmehl und Kunstdünger befaßt, hat eine ausgedehnte Kundschaft und gehört zu den erfolgreichsten Geschäften ihrer Art.

Am 3. April 1866 hatte sich Herr Raffel mit Frl. Anna Mayer von Mercer County verheirathet. Der zufriedenen Ehe entsprossen im Laufe der Jahre sieben Kinder, von denen fünf, eine Tochter und vier Söhne, am Leben sind. Alle vier Söhne sind im väterlichen Geschäft thätig und tragen das Beste dazu bei, das bedeutende Geschäft zu immer größerer Blüthe zu entwickeln.

Im Laufe des letzten Sommers stattete Herr Raffel mit seiner Gemahlin der alten Heimath einen Besuch ab. Längere Zeit hielt er sich in der alten Stadt Luxemburg auf. Dann ging es über Metz nach Straßburg, Köln und Trier, durch die Wörther Schlachtfelder nach Paris, Lourdes und über Bremen zurück nach Amerika.

Herr Raffel ist in allen seinen Bestrebungen ein Deutscher von echtem Schrot und Korn geblieben und kann in dieser Beziehung vielen seiner Landsleute als leuchtendes Beispiel hingestellt werden. Er gehört dem Pionier-Verein an und ist bei jeder deutschen Bewegung mit an der Spitze zu finden.

Joseph Yeager.

Zu den erfolgreichsten Wirthen Toledo's gehört der besonders in Schweizerkreisen allgemein bekannte Herr Joseph Yeager, dessen Local einer stattlichen Anzahl von Vereinen zum Hauptquartier dient. Wohl hat Herr Yeager in den letzten dreißig Jahren verschiedene Gewerbe ausgeübt, doch in allen Lebenslagen ist er stets derselbe ehrenhafte Charakter gewesen, der er noch heute ist. Am 8. December 1850 zu Meltingen, Canton Solothurn, Schweiz, als Sohn des Landwirthes Franz Joseph Yeager geboren, besuchte er die Bezirksschule in Breitenbach bis zu seinem 15. Jahre und trat dann bei einem Schreiner in Metzerlen in die Lehre. Als Geselle nach Bern gezogen, hatte er viel von Krankheit zu leiden, und sein Gesundheitszustand wurde schließlich so schlecht, daß er nach Hause zurückkehren mußte. Kaum genesen, zog er fort nach dem schönen Genf und arbeitete dort bis zum Juli 1869. Doch es litt ihn nicht länger in der alten Heimath. Der junge Mann hatte so viel von dem Wunderlande Amerika gehört, daß die erwachte Reiselust nicht zu dämpfen war. Am 3. August 1869 langte Herr Yeager wohlbehalten in New York an, hielt sich aber nur wenige Tage dort auf, da sein Reiseziel Pittsburg war. Drei und ein halbes Jahr arbeitete Herr Yeager unverdrossen in der Rauchstadt, sowohl als Schreiner, wie als Grubenarbeiter, dann zog er nach dem Süden. Hier gefiel es ihm nicht besonders und sehen wir Herrn Yeager im Jahre 1873 in Toledo, wo er ein halbes Jahr die Schreinerei betrieb, um dann zwei Jahre hindurch ein Milchgeschäft zu führen. Doch auch dieses Geschäft sagte Herrn Yeager auf die Dauer nicht zu, und so trat er in die Bäckerei des Herrn H. Birkenhauer als Arbeiter ein. Zwei Jahre später etablirte er zusammen mit seinem Schwiegervater Martin Zech eine Bäckerei, die im Laufe der nächsten zehn



Joseph Yeager.

Jahre sich eine ausgedehnte Kundschaft erwarb. Dann brachte Herr Yeager den Geschäftsantheil seines Schwiegervaters käuflich an sich und fügte 1888 der Bäckerei eine Wirthschaft hinzu. Zwei Jahre später verkaufte er die Bäckerei und führte auf der gegenüberliegenden Seite der Straße ein stattliches Gebäude auf, in welchem er seine Wirthschaft weiterführt. Allgemein beliebt und als coulanter Wirth bekannt, hat Herr Yeager heute eine der populärsten Wirthschaften der Stadt und zwar ist sein Local, besonders seitdem er die große Halle anbaute, zum Hauptquartier vieler Vereine geworden.

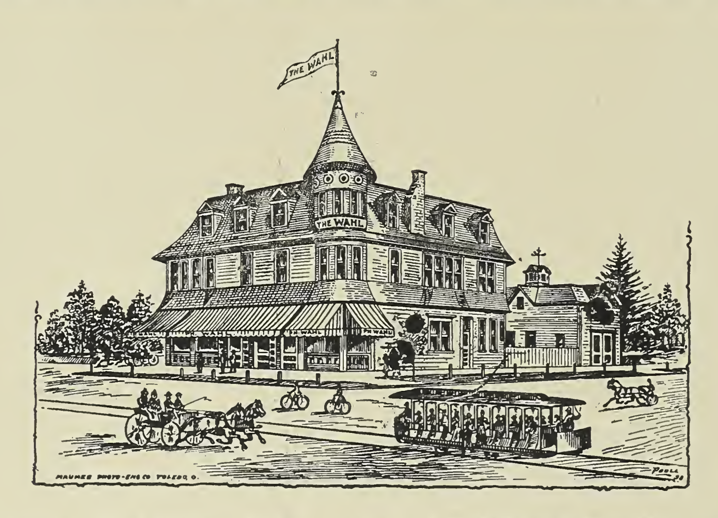
Herr Yeager lebt seit dem 27. April 1876 in glücklicher Ehe mit Frl. Adelina Bitterli, die ihm zehn Kinder schenkte. Der älteste Sohn, Eduard, hat vor Jahresfrist die väterliche Bäckerei käuflich wieder an sich gebracht, der zweitälteste Sohn, Julius, ist Verkäufer im Weber'schen Kleidergeschäft an der Monroe Straße.

Herr Yeager spielt eine große Rolle im Grütli = Verein, dessen Präsident er zweimal war, und gehört dem Helvetia Männerchor, dem Arbeiter = Sängerbund, der Teutonia und dem Pionier = Verein an. Auch ist er Mitglied des Arbeiter = Unterstützungsvereins und des Unterstützungs = Vereins der St. Peters Gemeinde.

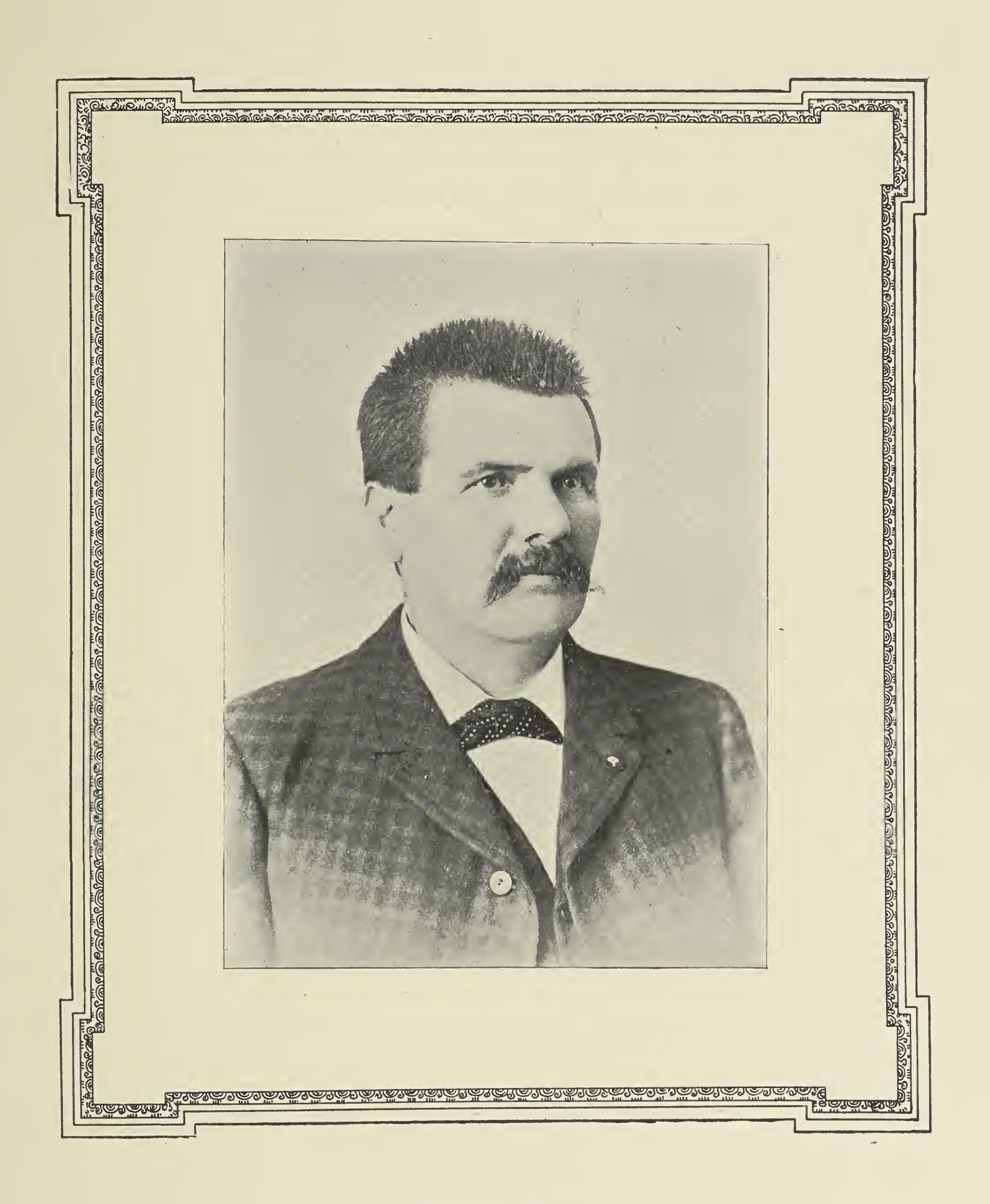
Während der Jahre 1894 — 1896 war Herr Yeager Mitglied des Stadtrathes als Vertreter der alten 4. Ward. Die ihm angebotene Wiederwahl schlug er ab.

Philipp Wahl.

Als Begründer und ältestes Mitglied des Teutonia Männerchors gehört Herr Philipp Wahl, der seit dem Jahre 1867 mit nur kurzer Unterbrechung in Toledo ansässig ist, zu den bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt. Am 30. Januar 1847 in Odenheim, Amt Bruchsal, in Baden, als Sohn des Bildhauers Phil. Wahl geboren, besuchte er bis zu seinem 14. Jahre die Schulen seiner Vaterstadt und wandte sich dann dem Schreinerhandwerk zu, das er von



Grund aus erlernte. Nach seiner Lehrzeit zog er als Geselle nach Bruchsal, doch die alte Heimath konnte ihn nicht länger fesseln. Bereits im Mai 1866 zog er nach Amerika und siedelte sich zuerst in Pottsville, Pa., an. Nicht wählerisch in seiner Beschäftigung, nahm Herr Wahl das Erste an, was sich ihm bot, und debütirte in der neuen Welt als Anstreicher, um bald



Philipp Wahl.

darauf als Farmarbeiter beim Einheimsen der Ernte behilflich zu sein. Im Winter 1867 sehen wir ihn zuerst in Toledo in Stephan's Brauerei an der Arbeit. Trotzdem es ihm dort gut ging, ließ ihm sein altes Handwerk doch keine Ruhe und so kehrte er im folgenden Jahre zur Säge und zum Hammer zurück. Ein Jahr später sehen wir Herrn Wahl in Louisville, Ky., als Schreiner thätig und zwar mit gutem Erfolge. Doch nur zu bald setzte eine tückische Krankheit seinem weiteren Schaffen die Schranke. Von den Pocken ergriffen, lag er über zwei Monate lang schwer krank im Hotel darnieder. Dadurch wurde ihm der weitere Aufenthalt im Süden verleidet und kaum genesen, schnürte er sein Bündel und wandte sich wieder nach Toledo. Das war im Herbst 1869. Drei Jahre lang war Herr Wahl an verschiedenen Bauten thätig, dann etablirte er sein eigenes Geschäft, übernahm selbstständig größere Contracte und machte gute Geschäfte. Doch damalige Verhältnisse boten ihm Besseres. Die nächsten zwölf Jahre, 1874—1886, finden wir Herrn Wahl als Agenten für die Spirituosen-Geschäfte Ludemann, Melchers, und Franc & Co. thätig. Auch hier war sein Wirken von Erfolg gekrönt. Beliebt und populär, verschaffte er den genannten Firmen einen großen Kundenkreis. Im Jahre 1886 übernahm er das Club-Haus an der Cherry Straße, das er mit großem Erfolge elf Jahre hindurch betrieb. Als der Platz schließlich im Jahre 1897 durch Verkauf in andere Hände überging und in die Hanner - Farm umgewandelt wurde, baute Herr Wahl auf dem gegenüberliegenden Grundstück das Wahl Club-Haus, „The Wahl" genannt, und traf auch damit das Richtige, wie der große Zuspruch seitens des Publikums beweist.

Aus der im Jahre 1875 mit Frl. Barbara Walcher geschlossenen Ehe ging ein Sohn hervor, der heute in dem Geschäft seines Vaters thätig ist. Am 30. Mai 1881 verlor Herr Wahl seine Frau durch den Tod und blieb Wittwer bis zum 10. Februar 1886, an welchem Tage er sich mit Frl. Caroline Hoff von Toledo verheirathete, die ihm seither ein Mädchen geschenkt hat.

Herr Wahl ist Mitglied des Pionier-Vereins und des Badischen Unterstützungsvereins, ferner gehört er zur uniformirten Abtheilung der Pythias - Ritter, Wm. Tell Loge No. 105, zur Forester Court Teutonia und zum Teutonia Männerchor. Unter den Harugari ist er eines der angesehensten Mitglieder und Mitglied des Toledo Wirthsvereins.

Michael Hoeflinger.

Der bekannte Leichenbestatter der Ostseite, Herr Michael Hoeflinger, wurde am 22. Juli 1851 in Edesheim, Rheinpfalz, geboren. In seiner Jugendzeit erlernte er in Anwald die Möbelschreinerei, sowie das Leichenbestattungs-Geschäft, bereiste nach überstandener Lehrzeit das alte Vaterland, sowie einen großen Theil Frankreichs und bildete sich dadurch gründlich zum Fachmann aus.

Im Spätjahr 1870 entschloß er sich zur Auswanderung nach Amerika. Er machte sofort nach seiner Ankunft einem Onkel in Oak Harbor, O., einen Besuch, welchen er bis zum Frühjahr des darauffolgenden Jahres ausdehnte. Sein Onkel besitzt an genanntem Platze eine große Farm und so bekam Michael auch Gelegenheit während seines Aufenthaltes daselbst, das amerikanische Farmerleben etwas kennen zu lernen. Im Frühjahr 1871 kam er nach Toledo, fand zuerst Arbeit bei der Firma Neuhausser & Allen. Im Jahre 1883 etablirte er sein eigenes Leichenbestattungsgeschäft auf der Ostseite, welches er bis heute mit großem Erfolge betrieben hat. Gegenwärtig erstellt er an der Ecke der Platt und 2. Straße ein großes Backsteingebäude, in welches er in ca. 2 Monaten sein Geschäft und Wohnung verlegen wird.

Herr Hoeflinger verheirathete sich mit Frl. Susanne Schneider, einer Badenserin, und sind 9 Kinder — 4 Söhne und 5 Töchter — diesem Ehebund entsprossen. Die beiden ältesten



Michael Hoeflinger.



Georg F. C. Kloeppinger.

Söhne, Joseph E. und Gustav, sind dem Vater in seinem ausgedehnten Geschäfte behilflich.

Dem geselligen Leben widmet Herr Hoeflinger ebenfalls große Aufmerksamkeit. Er ist Mitglied des St. Michaels Vereins und des St. Lorencius Unterst. Vereins; auch war er einer der Delegaten des Central = Vereins von Amerika, welcher im Jahre 1898 in Milwaukee tagte. Ferner ist er Mitglied des Bayern=Vereins, Pioniervereins, des Teutonia und Toledo Männerchors u. a. Gesellschaften.

Herr Hoeflinger erfreut sich in hiesiger Stadt eines großen Freundeskreises.

Georg F. C. Kloeppinger.

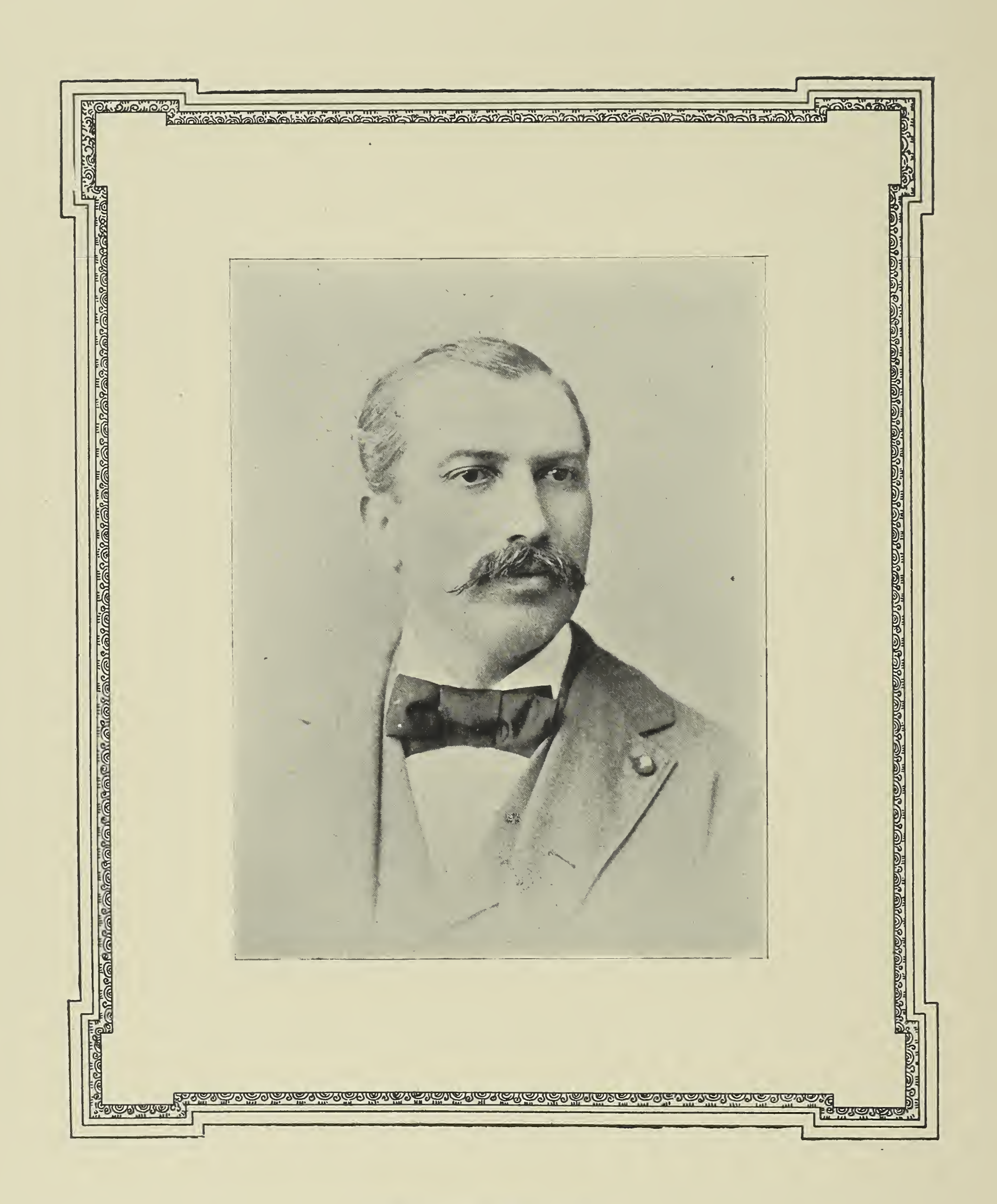
Georg F. C. Kloeppinger wurde am 20. December 1854 in Pfungstadt, Großherzogthum Hessen, als Sohn des Landwirthes Georg Kloeppinger geboren. Der junge Kloeppinger genoß eine vorzügliche Erziehung. Er kam zuerst nach einem Privat=Institut in Eberstadt und später besuchte er die Realschule in Darmstadt. Nachdem er die Schule absolvirt, sandten ihn seine Eltern zu einem Klempnermeister in die Lehre. Diese bestand er 4 Jahre lang mit Fleiß und Geschick. Kaum hatte er aber die Lehrzeit hinter sich, ging es auch schon fort in die „weite Welt". Er bereiste England, Oesterreich, die Schweiz, Dänemark und fast ganz Deutschland. Durch die ausgedehnten Reisen hatte er einen großen Theil der alten Welt kennen gelernt, nun wollte er auch die Arbeitsverhältnisse der neuen Welt gründlich studiren und wanderte deshalb Ende Mai 1880 nach den Ver. Staaten aus. Hier arbeitete er zunächst in New York, dann in Waterbury und Ansonia, Conn., von hier ging's wieder nach New York, dann nach St. Louis und Chicago. Drei Jahre lang hatte er so in mehreren größeren Städten Amerika's conditionirt, reiste darauf — 1883 — nach seiner alten Heimath zurück, besuchte in Holzminden, Braunschweig, die Baugewerbeschule und nachdem er ein glänzendes Examen bestanden, wanderte er abermals nach Amerika und etablirte hier in Toledo im Juli 1885 sein eigenes Geschäft, in welchem Klempnerarbeiten aller Art und Kupferarbeiten ausgeführt werden und welches Geschäft er bis zum heutigen Tage mit sichtlichem Erfolge betreibt. Gegenwärtig ist er mit der Ausführung eines patentirten Kühlungsapparates (eigene Erfindung) beschäftigt. Noch zwei weitere Erfindungen Kloeppinger's liegen im Patentamte und gewärtigen ihren Freibrief.

Herr Kloeppinger ist Mitglied der Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., der Freimaurer und des Toledo Männerchors.

Johann Menold.

In fast allen Handwerken hat die Maschinenarbeit derartige Umwälzungen zur Folge gehabt, daß das alte Sprichwort: „Handwerk hat einen goldenen Boden", längst zum alten Eisen geworfen worden ist. Nur das Fleischerhandwerk scheint in gewisser Beziehung eine Ausnahme zu bilden. Das kunstgerechte Ausschneiden des Fleisches, das Abwiegen der Waare, kurzum, die Hauptverrichtungen im Kleingeschäft der Metzgerei erfordern immer noch das kundige Auge und die geschickte Hand des gelernten Fleischers. Und deshalb ist diesem Handwerk der goldene Boden auch noch nicht ganz entzogen. Dies beweist unter Anderem auch das Beispiel des bekannten Toledoer Metzgermeisters Herrn John Menold.

John Menold wurde am 27. October 1853 in Kirchat, Amt Sinsheim, in Baden, als der Sohn des Landwirthes Heinrich Menold geboren. Er besuchte die Schulen seines Heimathsortes und kam nach seiner Confirmation zu einem Metzger in Karlsruhe in die Lehre. 1872 hatte er ausgelernt und arbeitete nun als Geselle in Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg,



Johann Menold.

bis er 1873 eingezogen wurde, um seiner Militärpflicht zu genügen. Er kam zum zweiten Kaiser Wilhelm Grenadierregiment No. 110 in Durlach bei Karlsruhe und diente hier drei Jahre. Dann machte er sich wieder auf die Gesellenfahrt und arbeitete als Metzger in Heidelberg, Frankfurt a. M., Hannover und Hamburg. Von hier aus wanderte er im Mai 1881 nach Amerika aus und kam sofort nach Toledo.

In Toledo fand der kräftige, tüchtige junge Mann bald Arbeit in seiner Branche. Er trat zunächst bei Sauke Bros. an Monroe Straße ein und später bei T. D. Parker, ebenfalls an Monroe Straße. Im Herbst 1885 etablirte er sich selbst und errichtete an der Division Str. ein Geschäft, dem er heute noch vorsteht und das er zu hoher Blüthe gebracht hat. Herr Menold hat es in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu gediegenem Wohlstand gebracht und bewohnt mit seiner Familie ein prächtiges Wohnhaus an Division Straße.

Er verheirathete sich am 6. März 1883 mit Frl. Mina Howe, aus der Provinz Brandenburg. Fünf Kinder sind der Ehe entsprungen.

Herr Menold gehört der Wilhelm Tell Loge No. 105, K. of P., dem Uniform Rank und der Wm. Tell Division No. 16, K. of P., an, sowie dem Arbeiter-Sängerbund und dem Teutonia - Männerchor und ist ein beliebtes Mitglied des Toledo Landwehr-Vereins.

Für sämmtliche deutsche Bestrebungen hat Herr Menold als begeisterter Förderer des Deutschthums stets seinen Theil übrig. Er ist darin ein leuchtendes Beispiel als einer der Deutschen, denen auch auf fremder Erde die Gebräuche der alten Heimath noch heilig sind.

Wilhelm Reihnert.

Einer unserer waschechten Deutschen, die zwar immer bescheiden in den Hintergrund treten, wenn es gilt, öffentliche Anerkennung zu ernten, welche aber stets bereit sind, ohne viel Geschrei für eine echt deutsche Sache einzuspringen, ist Herr Wm. Reihnert.

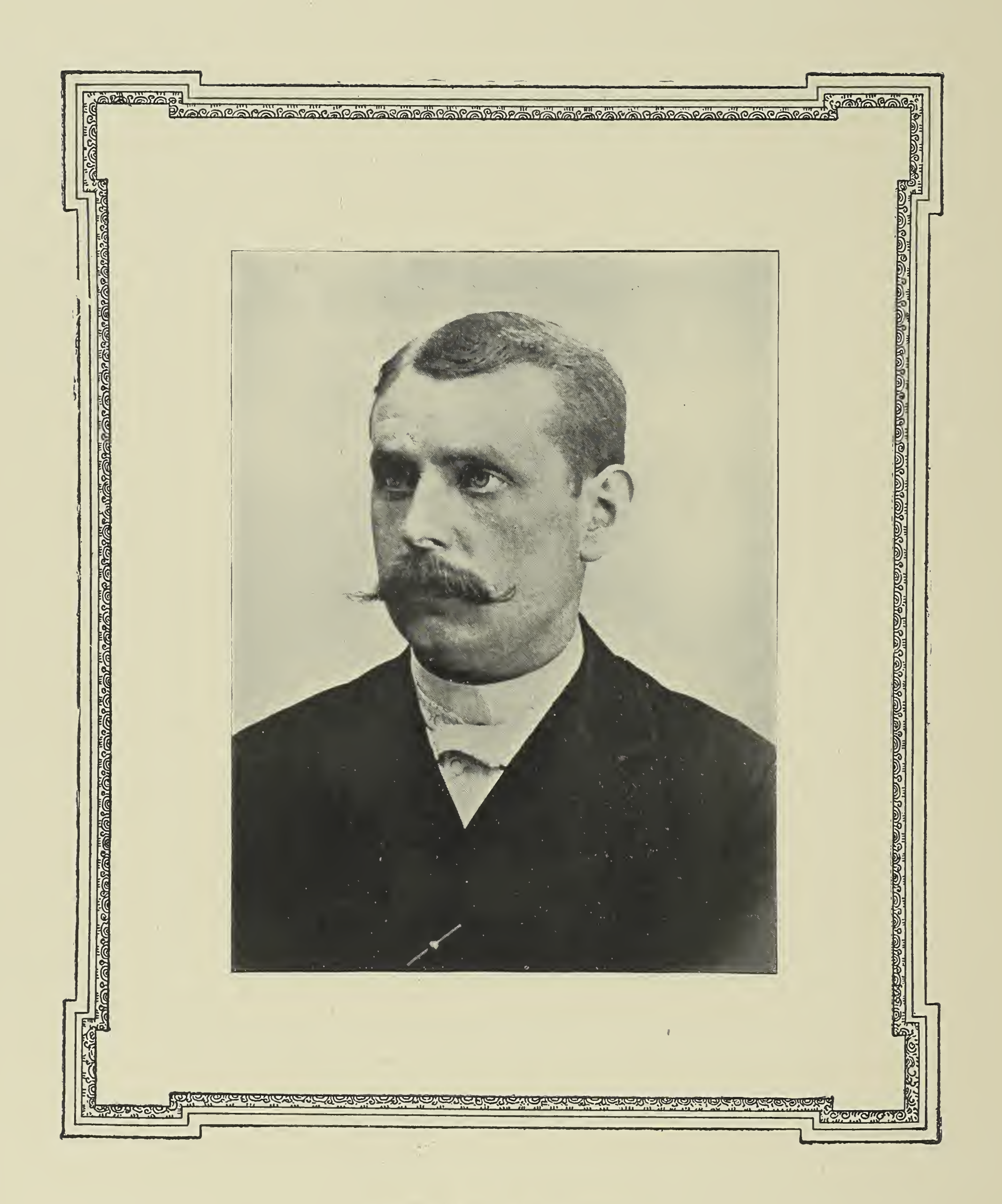
Herr Reihnert erblickte das Licht der Welt in Hamburg am 30. November 1859. Dort besuchte er auch die Volksschulen und trat später ebenfalls in Hamburg in die Lehre als Klempner und Mechaniker. Lehrlings- und Gesellenzeit zusammengerechnet, arbeitete Herr Reihnert 5 Jahre lang auf seinem Handwerk in Hamburg, dann zog es ihn in die weite Welt hinaus.

„Ich schlag' mir Hamburg aus dem Sinn
Und wandre fort, wer weiß wohin?
Ich will mein Glück probiren,
Marschiren."

Das Ränzel geschnürt, ein letzter Händedruck den Hamburger Freunden und ab ging's durch Deutschlands Gauen; hier und dort ein Arbeitshalt, mit Goeppingen, Württemberg, als letzte Arbeitshaltestelle. Hier faßte den Ruhelosen das Amerikafieber und im Mai des Jahres 1882 kreuzte er den Ocean, fuhr direct nach Toledo, wo er auch bis heute verblieben ist.

„Ubi bene, ibi patria," kann auch Herr Reihnert mit Berechtigung sagen. Als tüchtig ausgebildeter Arbeiter war es eine Kleinigkeit für ihn, Arbeit zu finden; gleich die erste Stelle gefiel ihm so, daß er darin 6 Jahre als Arbeiter verblieb und weitere 5 Jahre als Werkführer in derselben Firma thätig war. Im Ganzen arbeitete er 11 Jahre lang für das Haus „Bacon & Will", dann, im Jahre 1891, fing Herr Reihnert in No. 40 Summit Straße ein eigenes Geschäft an, siedelte später damit nach No. 13 Süd St. Clair Straße über, wo er auch heute noch zu finden ist.

Seine Gattin, eine geborene Frl. Georgine Niller von Coburg, Sachsen, wurde ihm hier am 24. April 1889 angetraut. 4 Kinder — 2 Knaben und 2 Mädchen — sind die Frucht der glücklichen Ehe.



Wilhelm Reihnert.

Herr Wm. Reihnert ist ein „selfmade man“ im weitesten Sinne des Wortes. —

Herr Reihnert besitzt eine hochinteressante Familienreliquie, nämlich einen Hamburger Bürgerschein, resp. die Eidesformel für die Söhne Hamburger Bürger, welche selbst Bürger werden wollen. Wir lassen das Facsimile dieses Documentes folgen, welches keines weiteren Commentares bedarf.





Bürger=Eyd.

Ick lave und schwöre tho GOTT dem Allmächtigen, dat ick düssem Rahde und düsser Stadt will truw und hold wesen, Eer Bestes söken unde Schaden affwenden, alse ick beste kan und mag, ock nenen Upsaet wedder düssem Rahde und düsser Stadt maken, mit Worden edder Wercken, und efft ick wat erfahre, dat wedder düssem Rahde und düsser Stadt were, dat ick dat getrüwlick will vormelden. Ick will ock myn Jährlickes Schott, imglicken Törkenstüer, Tholage, Tollen, Accise, Matten, und wat sünsten twischen Einem Ehrb. Rahde und der Erbgesetenen Börgerschop belevet und bewilliget werd, getrüw= und unwiegerlick by myner Wetenschop, entrichten und bethalen. Alse my GOTT helpe und syn Hilliges Wort.

Carl Wilhelm Philipp Reinerdt

hat als Bürgers=Sohn obigen Eyd abgestattet.

Actum Hamburg, d. 27t. August 1824.

Johann Spohn.

Johann Spohn wurde am 4. April 1853 in Tetnang, im Königreich Württemberg geboren, als Sohn von Lorenz Spohn. Bis zu seinem 14. Jahre besuchte der Knabe Johann die Schule in seinem Geburtsorte, darauf kam er, da er schon früh großen Hang und bemerkbares Talent für Zeichnen und Malen an den Tag legte, zu einem Kutschen= und Kunstmaler in die Lehre. Hier blieb er vier Jahre und siedelte dann nach Ueberlingen am Bodensee über, wo er vom 1. Mai 1871 an ein Jahr lang als Geselle arbeitete. Von da aus machte er sich weiter auf eine Kunstreise, die ihn zunächst nach Zürich (wurde hier nach 4monatigem Aufenthalt wegen



Johann Spohn.

Theilnahme an einem Streik sammt allen anderen zu der Gewerkschaft Gehörenden aus der Stadt gewiesen) und Basel, den schweizerischen Heimstätten der Malkunst, führte. Von dort aus setzte er seinen Wanderstab weiter nach Straßburg im Elsaß. Hier blieb er wiederum ein ganzes Jahr, nahm dann in der schönen Rheinstadt Mainz ein dreimonatliches Engagement an und kam schließlich Ende September 1873 nach Bremen, von wo er „einen Abstecher" nach Amerika zu machen beschloß. Am 13. October des genannten Jahres traf er in Toledo ein.

Es gelang hier dem jungen Manne ohne sonderliche Mühe, gleich Arbeit zu bekommen und zwar bei dem Kutschenmaler M. J. Cooney, wo er zwei Jahre lang blieb und in seinem Fache Vorzügliches leistete. Sechs Monate lang arbeitete Herr Spohn in der Milburn'schen Wagenfabrik und später für S. F. Stratton, etablirte sich dann im Jahre 1877 selbst als Dekorationsmaler, speciell als Experte in der Schilder- und Wagenmalerei. Das erste Geschäft des Herrn Spohr wurde auf der Ostseite gegründet, doch zog er schon zwei Jahre später nach einem geräumigeren Geschäftsplatze an der Locust Straße und nachher nach der Erie Straße um, wo er bis 1888 blieb. Im Jahre 1893 vertauschte er sein damaliges Geschäftslocal mit seinem jetzigen Geschäftsplatze, No. 134 & 136 Ontario Straße, wo er noch heute thätig ist. Mit jedem Umzug war eine Ausdehnung des Locales für das blühende Geschäft nothwendig geworden. Herr Spohn gilt als Autorität auf dem Gebiete der Schilder- und Kutschenmalerei; seine Arbeiten zeugen von Kunstsinn und großer Technik.

Am 30. Juli 1879 verheirathete sich Herr Spohn mit Frl. Maria Rosenberger von Toledo, die ihm acht Kinder schenkte, von denen 7 am Leben sind. Seine Gattin starb am 19. Januar 1896.

Herr Spohn ist Mitglied der St. Mariengemeinde und gehört in derselben seit sieben Jahren zum Kirchenrath. Ferner ist er Mitglied der Columbusritter und des St. Michaels Unterstützungsvereins, in welch' letzterem er seit 11 Jahren als Protokoll - Secretär fungirt. Unter seinen zahlreichen Bekannten und Geschäftsfreunden wird Herr Spohn als rechtlich denkender und zuverlässiger Mann hoch geschätzt und auch dem deutschen Bürgerthum unserer Stadt ist er seit den vielen Jahren seines Hierseins eine kräftige Stütze.

Jos. Heinrich Schaefer.

Jos. Heinrich Schaefer wurde am 5. September 1850 in Langenberg, Kreis Gersfeld, Bayern, geboren. Sein Vater starb, als Joseph fünf Jahre zählte, und in seinem zehnten Lebensjahre verlor er auch seine Mutter, so daß er schon früh des Lebens bitteren Ernst kosten mußte. Nach überstandener Schulzeit kam er auf seinen eigenen Wunsch zu einem Schuhmacher in Grisselbach in die Lehre, da er glaubte, daß ihm hierdurch die beste Gelegenheit geboten würde, für seinen Unterhalt zu sorgen. Sobald er seine Lehrzeit hinter sich hatte, durchreiste er Deutschland als Geselle, bis er im Jahre 1870 sich zur Abdienung seiner Militärpflicht stellen mußte. In Sachsen - Meiningen wurde er zum Soldaten ausgebildet und dann dem zweiten Thüring'schen Infanterie - Regiment No. 32, das vor Paris einen Theil der Belagerungs-Armee ausmachte, gesandt und der elften Compagnie zugetheilt und nahm bis zur Uebergabe der Seinestadt an allen militärischen Operationen activen Antheil, ohne ernstlich verwundet zu werden. Im October 1872 kehrte sein Regiment nach Deutschland zurück, er wurde mit seinem Bataillon nach Herzfeld, Hessen, in Garnison gebracht und diente daselbst noch ein Jahr. Sein Entschluß, in Amerika sein Glück zu versuchen, kam jetzt zur Ausführung. Er ließ sich in Toledo nieder und arbeitete vier Jahre als Schuhmachergeselle. Während der Centennial-

Ausstellung in Philadelphia brachte er dort fünf Monate zu, kehrte dann nach Toledo zurück und ließ sich als Meister nieder, wo es ihm allmälig gelang, durch reelle, aufmerksame Bedienung sich eine gute Kundschaft zu erwerben.

Im Jahre 1882 gelang es ihm, einen Apparat zur Maaßnahme für Fußbekleidung zu erfinden, durch den sogenannte „Misfits“ vermieden werden und welcher speciell dazu dient, passende Fußbekleidung für mißgestaltete und verwachsene Füße zu liefern. In dieser besonderen Branche ist er allgemein als Meister bekannt; mancher Toledoer Bürger, den das Schicksal mit Fußgebrechen irgend welcher Art behaftete und welcher Jahre lang Schmerzen litt, ehe ihm die Kunst Schaefer's Linderung brachte, schwört heutzutage nicht mehr „beim Bart des Propheten“, sondern bei der Geschicklichkeit des Schuhmachermeisters J. H. Schaefer, 632 Süd St. Clair Straße.

Die Kundschaft des Herrn Schaefer für fertig gemachte Schuhbekleidung hat natürlich in der Zwischenzeit durch sein Renommee als erfahrener Fußbekleidungskünstler und reeller Geschäftsmann eine ganz bedeutende Erweiterung erfahren und mit der Zeit eine derartige Vergrößerung des Geschäftes bedungen, daß Herr Schaefer heute mit Stolz seinen Gönnern eines der größten Schuhlager der Stadt zur Auswahl bieten kann.

Am 13. Mai 1879 ehelichte Herr Schaefer eine Deutsch = Amerikanerin, Frl. Maria Heindle von Toledo, welche ihm in 20jähriger glücklicher Ehe 2 Kinder gebar, wovon eines, eine 10jährige Tochter, am Leben.

Gesellschaftlich gilt Herr Schaefer als guter Kamerad bei seinen Veteranen = Brüdern des deutschen Kriegervereins. Wo deutsche Geselligkeit ihre Stätte aufgeschlagen, ist auch er stets zu finden als Förderer der nie aussterbenden deutschen Gemüthlichkeit.

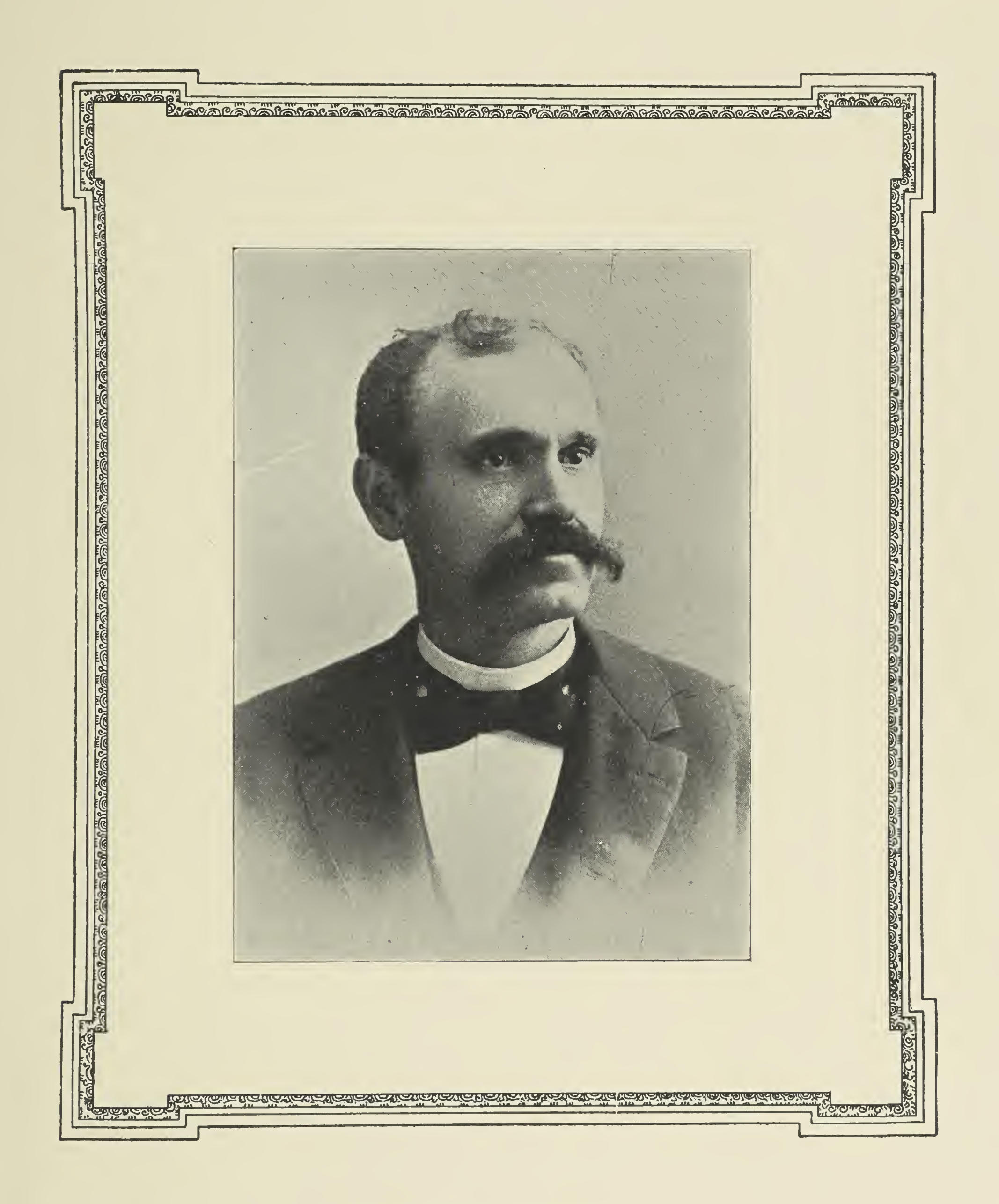
Casper Mezger.

Herr Casper Mezger ist ein richtiger Bürger zweier Welten. Er hat sich wacker in verschiedenen Ländern umgesehen, hüben wie drüben selbstständig ein Geschäft geführt und endlich doch in Toledo, wo es ihm zum Schlusse doch am Besten gefällt, dauernd sein Zelt aufgeschlagen.

In der Schweiz, in der Stadt Schaffhausen, gleichen Cantons, stand Casper Mezger's Wiege. Hier wurde er am 1. Februar 1853 geboren. Hier besuchte er bis zu seinem 15. Jahre die Elementarschule und kam dann zu einem Küfer in Tuttlingen, Württemberg, in die Lehre. Damals standen noch die „Zünfte“ in voller Blüthe und Casper mußte nach zweijähriger Lehrzeit sein Gesellenstück machen. Nachdem ihm dies gelungen war, trat er bei einem Bierbrauer in Tuttlingen in die Lehre, wo er 1½ Jahre blieb. Und nun ging's in die Fremde, auf die Wanderschaft, durch die Schweiz, nach Baden, Bayern und Oesterreich, dann durch das Elsaß nach Paris. In diesem „modernen Babel“ arbeitete Herr Mezger drei Jahre und zwar in der „Brasserie de la maison blanche“, dann ein Jahr lang in Sevres bei Paris. Während seines Aufenthaltes in Frankreich arbeitete er bald als Küfer, bald als Brauer.

Im Jahre 1873, im September, kehrte Mezger nach der Schweiz zurück, ging aber nach kurzem Besuche seiner Heimath wieder nach Paris und von dort nach Amerika. Im October 1873 landete er in New York, hielt sich aber dort nicht auf, sondern kam direct nach Toledo, zusammen mit seinem Freunde John Hakius.

Hier erhielt der in allen Branchen seines Faches erfahrene und praktisch ausgebildete junge Mann gleich Arbeit in der Buckeye Brauerei (Stephan's), arbeitete daselbst 6 Monate und trat dann bei Grasser & Brand ein, wo er bis zum März 1880 verblieb und zwar in den



Joseph Heinrich Schaefer.



Casper Mezger.

letzten Jahren als Kellermeister. 1880 trieb ihn der Wunsch, seine Heimath und seine Schweizer Berge noch einmal zu sehen, zurück über den Ocean. Er hatte die Absicht, sich im alten Vaterlande wieder anzusiedeln, und gründete in Neunkirch, im Canton Schaffhausen, eine Brauerei, die er zehn Jahre lang betrieb. Dann aber schüttelte er den Staub Europa's von den Füßen und kehrte nach Toledo zurück, wo er zunächst als Gährführer bei Grasser & Brand arbeitete und dann 1892, im Juni, eine Wirthschaft gegenüber der genannten Brauerei anfing. Hier blieb er drei Jahre und siedelte dann nach dem von ihm käuflich erstandenen Platze über, vis-a-vis von Lozier's, wo er heute noch thätig ist.

Die Gattin des Herrn Casper Mezger stammt aus seiner Heimath, Frl. Barbara Rahm, aus Hallau, im Canton Schaffhausen. Vier Kinder sind der Ehe entsprungen, ein Knabe und drei Mädchen.

Am Vereinsleben nimmt Herr Mezger regen Antheil. Er ist Mitglied des Grütli-Vereins, des Gambrinus Unterst. Vereins, des Ordens der Harugari, des Wirthsvereins, des Schützenvereins, des Turnvereins, des Centralbundes, des Teutonia Männerchors und des Arbeiter - Sängerbundes.

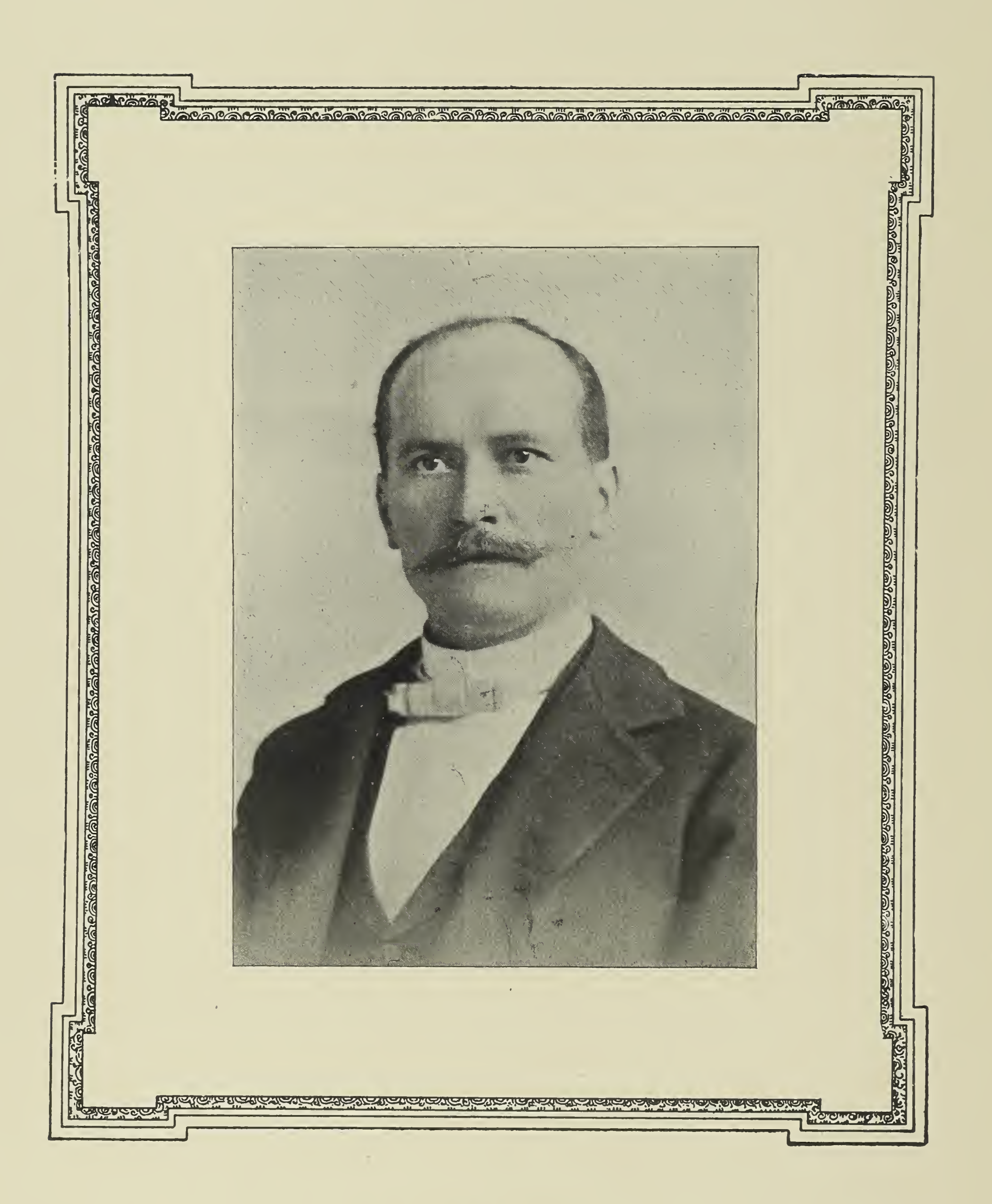
Daniel Seeger.

Daniel Seeger wurde am 27. October 1859 in Pfungstadt, Hessen - Darmstadt, als Sohn von Jacob Seeger, Drechslermeister daselbst, geboren. Sein Vater starb, als Daniel erst 2 Jahre zählte. Bis zu seinem 14. Jahre besuchte er die Schulen seines Heimathsortes und kam dann zu einem Schlossermeister in Pfungstadt in die Lehre. Nachdem er dieselbe vollendet, reiste er im Alter von 17½ Jahren in die Fremde und arbeitete bei seinem Bruder Conrad in Braunschweig ½ Jahr lang als Schlossergeselle, kehrte nach Ablauf dieser Zeit nach Pfungstadt zurück und später trat er abermals in Braunschweig bei seinem Bruder in Condition. Dieses Mal währte sein Aufenthalt 4½ Jahre und war er während dieser Zeit hauptsächlich im Nähmaschinenfach mit eigenem Geschäft thätig, d. h. er hatte im Jahre 1883 das Geschäft seinem Bruder abgekauft und führte solches selbstständig weiter, verkaufte dasselbe jedoch nach Verlauf eines Jahres aus, um, seinem sehnlichsten Wunsche folgend, sein Glück im Lande der Dollars zu versuchen. In der Zwischenzeit hatte Herr Daniel Seeger zwei Jahre im Königreich Württemberg und zwar in den Städten Ulm, Geislingen u. s. w. als Schlosser verbracht.

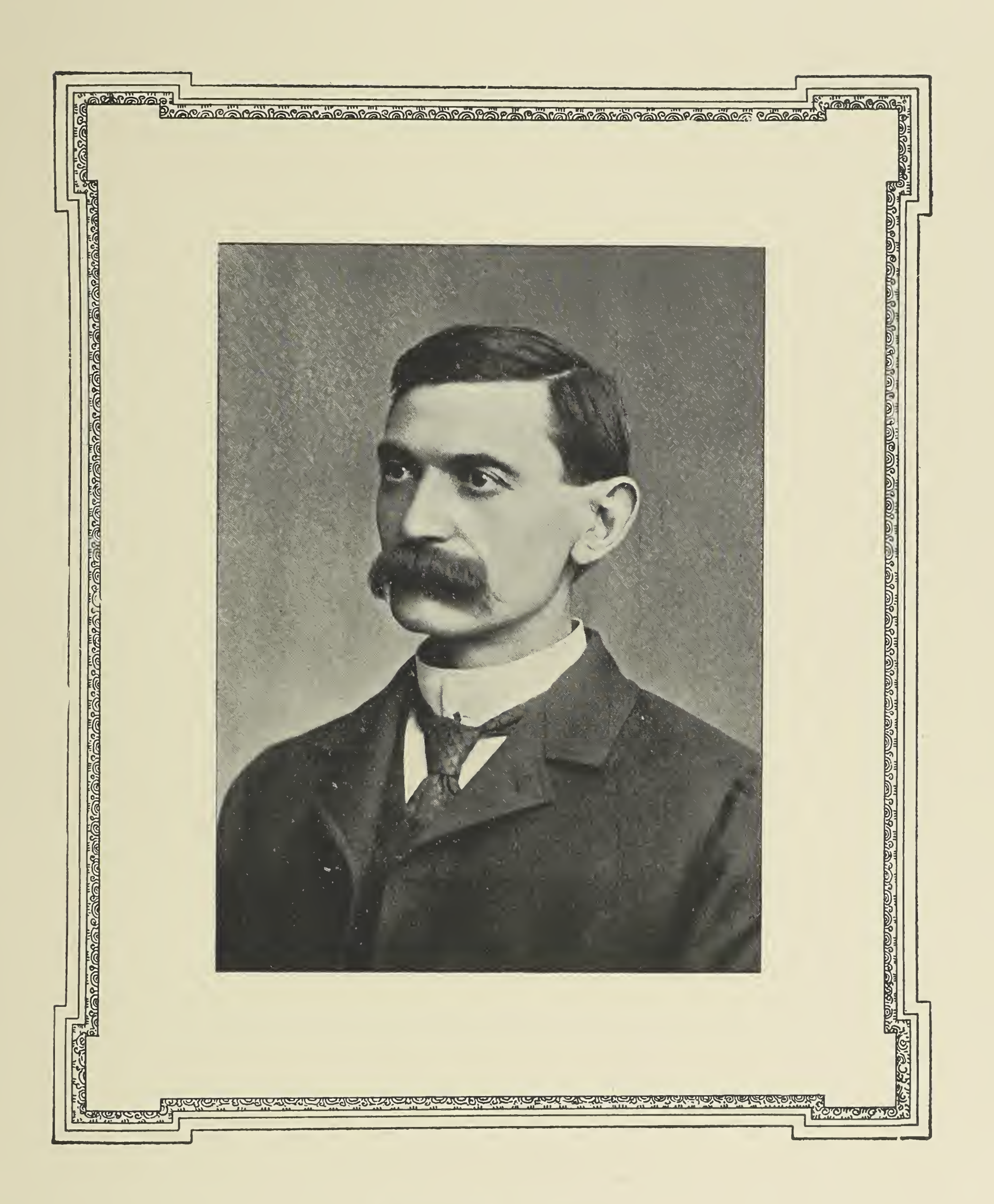
Als er das zwanzigste Lebensjahr erreicht hatte, stellte er sich in seiner Heimath zum Militär, war aber überzählig und somit vom Militärdienst suspendirt.

Am 18. Juni 1884 kam er in New York an und reiste sofort zu seinem Bruder Valentin nach Toledo, wo er seither, mit kleiner Unterbrechung, ansässig gewesen ist. Hier in Toledo arbeitete er die ersten drei Jahre für seinen Bruder, etablirte sich dann aber selbstständig in seinem Fach und probirte auch später eine Zeit lang sein Glück mit einer „Steam Laundry" in Verbindung mit „Gasfitting" in Delphos, O. Hier war es auch, wo er seine spätere Gattin, Frl. Marie Biedinger, kennen und lieben lernte. Sein Aufenthalt in Delphos war jedoch nur von kurzer Dauer, denn nach einem Jahre kehrte er nach Toledo zurück und nahm Stellung bei Creswell im „Cornice" - Geschäft. Ein Jahr arbeitete er als solcher, nahm dann im Jahre 1890 als Ingenieur in der Toledo Brewing & Malting Co. Anstellung und füllt seinen Platz bis zum heutigen Tage gewissenhaft aus. Vor 5 Jahren ist er zum Chef-Ingenieur promovirt worden.

Am 28. October 1890 verehelichte er sich mit obengenannter Frl. Marie Biedinger und



Daniel Seeger.



Heinrich Garber.

sind dem glücklichen Ehebunde zwei Knaben, Oswald und Robert, jetzt 8 resp. 6 Jahre alt, entsprungen.

Herr Daniel Seeger nimmt auch activen Antheil an dem socialen Leben Toledo's. Er ist Mitglied der K. of P. Loge, des Hessen-Darmstädter Unterst.-Vereins, des Centralbundes, Toledo Männerchors und der Ingenieurs-Union.

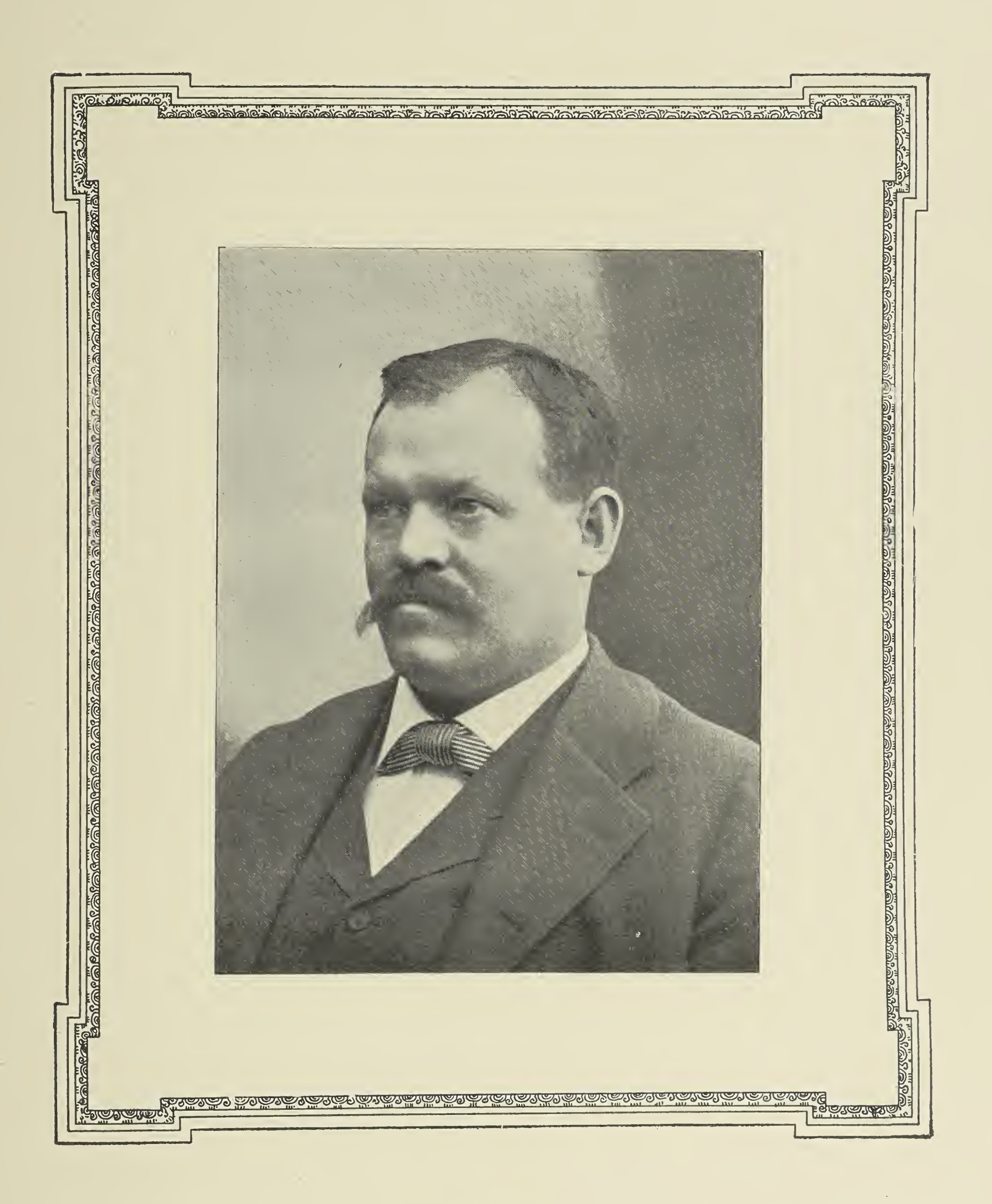
In deutschen gesellschaftlichen Kreisen ist Herr Seeger überall ein gern gesehener Gast, als Folge seiner Jovialität und freideutschen Anschauungen und seiner Anhänglichkeit wegen an die altdeutschen Traditionen von Rechtlichkeit, Geradheit und Pflichttreue, sowohl im gesellschaftlichen wie Familienleben.

Heinrich Garber.

Im Norden Deutschlands, dem einst so viel umstrittenen, kleinen Herzogthum Lauenburg, in der Ortschaft Lassahn, stand die Wiege Heinrich Garber's, der dort am 11. März 1852 das Licht der Welt erblickte. Sein Vater betrieb dort die Landwirthschaft und der Sohn trat bei ihm ein, nachdem er seine Schuljahre absolvirt hatte. Nach zweijähriger Thätigkeit auf dem väterlichen Gute kam der nunmehr 16 Jahre zählende Jüngling zu einem Gutsbesitzer in Bresahn am Schaalsee, wo er behufs weiterer Ausbildung in der Landwirthschaft 1½ Jahre verblieb. Darauf bekam Heinrich Garber eine Stellung als „Wirthschaftler", wie die Eleven auf den größeren Gütern in der dortigen Gegend, sowie auch in Mecklenburg genannt werden, auf dem Gute Kassow, bei einem Herrn Pauli. Dies Gut liegt an der Schwerin-Rostocker Eisenbahn in Mecklenburg.

Während Herr Garber hier bei Herrn Pauli conditionirte, wurde ihm von seinem früheren Principal die selbstständige Verwaltung eines seiner Güter angetragen. Er kam bei seinem Herrn um die Entbindung von seinem Contracte ein, jedoch ließ des Herrn Pauli Entscheidung einige Tage zu lange auf sich warten, so daß die Stelle bereits besetzt war, als sich Garber bei seinem früheren Principale zum Dienste einstellte. Nunmehr war er also ohne Stelle. Inzwischen war auch die Zeit herangekommen, da er seiner Militärpflicht bald genügen sollte und das erschwerte ihm selbstverständlich ganz besonders die Erlangung einer neuen Stellung. Kurz entschlossen machte Herr Garber der ihm peinlichen Situation mit einem raschen Schritte ein Ende, indem er nach Amerika auswanderte.

Im Februar 1873 begab sich der junge Mann nach Hamburg und von da ging's in die neue Welt und zwar direct nach Toledo. Hier fand Herr Garber zunächst Arbeit in der Vulcan Eisengießerei, eine Thätigkeit, die ihm zwar ungewohnt war und ihm wohl auch nicht allzu sehr zusagte, die er aber vier Monate lang beibehielt; dann arbeitete er einen Monat bei Houghton & Kniser, bekam aber das Fieber und mußte bis in den Herbst hinein das Zimmer hüten. Als er wieder völlig hergestellt war, gaben ihm Mitchell & Roland Beschäftigung in ihrer Sägemühle und von nun an legte sich Herr Garber auf die Schreinerei. Bei dieser Beschäftigung kam er mehrfach mit den Leitern der Smith Bridge Co. in Berührung und wurde von dieser Firma bald engagirt und mit einem anderen Angestellten nach auswärts zum Aufstellen der in Toledo fertig gestellten Brücken geschickt. Ihm fiel die Aufgabe zu, an Ort und Stelle die zu der Arbeit nöthigen Leute zu engagiren. So kam er denn überall herum und lernte Land und Leute kennen. Den Winter 1876—'77 brachte er in Cincinnati zu, im Frühjahr 1877 kehrte er nach Toledo zurück, schreinerte hier während des Sommers und nahm im Herbst eine Stellung in der Bostwick-Braun Co. an, in der er bis 1881 verblieb, bis er bei der „Maher & Grosh Cutlery Co." eintrat, wo er noch heute thätig ist.



Geo. Decker.



Stephan Bossong.

Herr Garber verheirathete sich im Mai 1879 mit Frl. Sophie Stapelfeldt, einer jungen Dame, die ebenfalls aus der Gegend des Schaalsees stammt. Die Ehe war mit neun Kindern gesegnet, von denen sieben am Leben sind.

Geo. Decker.

Ein Mann, der die Welt gesehen und kennen gelernt hat, ist der hiesige populäre Gastwirth Herr Geo. Decker. — Er wurde am 15. September 1860 in der kunstsinnigen Stadt München, Königreich Bayern, als Sohn des Mühlenbesitzers Herrn Geo. Decker geboren, besuchte die Schulen Münchens bis zu seinem 13. Jahre, erlernte dann die Bäckerei und später auch die Müllerei. Nachdem er sich als Gehilfe tüchtig herangebildet hatte, bereiste er Bayern, Württemberg und Oesterreich und wanderte dann im Alter von 20 Jahren — es war im November 1880 — nach den Ver. Staaten aus.

Als vorzüglicher Zitherspieler schloß er sich hier einer Tyrolertruppe an, bereiste mit derselben fast sämmtliche nördlichen Staaten, bis er schließlich im Jahre 1884 in Butte und Helena festen Fuß faßte und das Wanderleben einstweilen aufsteckte. Neun Jahre lang wirkte er in Butte als Prospector in Minen, ebenso ein Jahr lang in Missorla, Montana, in derselben Eigenschaft

Im Jahre 1893 ließ er sich hier in Toledo, das er während seiner früheren Concert-Tour kennen lernte und das damals einen sehr günstigen Eindruck auf ihn machte, dauernd nieder. — Er eröffnete im September desselben Jahres eine Gastwirthschaft, der er heute noch vorsteht und der er in diesem Jahre (1899) noch ein Hotel beigefügt hat.

Herr Decker ist als Zitherspieler weit und breit bekannt, ja er sucht seines Gleichen auf dem genannten Instrument und hat, wenn er in guter Laune, seine Gäste schon oftmals mit seinem herrlichen Spiel entzückt und denselben angenehme Stunden bereitet.

Am 15. September 1892 verheirathete er sich mit Frau Maria Hagedorn, geb. Tietjens, einer Hannoveranerin.

Daß ein so jovial angelegter Herr am gesellschaftlichen Leben Toledo's einen hervorragenden Antheil nimmt, ist wohl selbstverständlich. Er ist Mitglied des Toledo Männerchors, Teutonia Männerchors, Arbeiter = Sängerbundes, der Harugari Loge und des Petosky Stammes No. 108, U. O. R. M.

Stephan Bossong.

„Steve" Bossong, der wohlbekannte Metzgermeister, wurde am 31. Januar 1856 in Charlottenbach, in der Rheinpfalz, Bayern, als Sohn des Landwirthes Peter Bossong geboren. Er besuchte bis zu seinem 14. Jahre die Schule in Charlottenbach und griff dann thätig mit ein in der Landwirthschaft seines Vaters. Im Alter von 16 Jahren kam er zu einem Fleischermeister in Kreuznach, Rheinpreußen, in die Lehre und arbeitete nach überstandener Lehrzeit als Metzgergeselle in Spießen bei Saarbrücken in Preußen, sowie in Kaiserslautern in der Rheinpfalz.

1876 wurde er zum Militär eingezogen und trug drei Jahre lang zweierlei Tuch. Er stand bei dem vierten bayerischen Feldartillerie-Regiment in Augsburg. 1879 wurde er aus

dem Militärdienst entlassen und faßte bald darauf den Entschluß, nach Amerika auszuwandern. Schon zu Anfang des nächsten Jahres führte er den Entschluß aus und kam im Februar 1880 in Amerika an, wo er sich zunächst nach Jackson, Mich., wandte und hier in seinem Berufe thätig war.

Im Jahre 1883 kam Herr Bossong nach Toledo, wo er drei Jahre bei Jac. Folger arbeitete, um dann sein eigenes Geschäft zu etabliren. Dies war am 1. Februar 1886. Sein Unternehmen war von Erfolg gekrönt. Sein blühendes Geschäft, dem Herr Bossong heute noch vorsteht, befindet sich an der Ecke der Magnolia und Champlain Straße, indeß hat er sich vor Kurzem ein Grundstück an der Ecke von Erie und Magnolia Straße gekauft, auf dem er eine elegante Residenz errichten wird, wohin er später dann auch mit seiner Familie überzusiedeln gedenkt.

Am 4. October 1883 verheirathete sich Herr Bossong mit Frl. Catharina Krebs aus Jackson, Mich. Die Ehe wurde mit 6 Kindern gesegnet, von denen fünf am Leben sind, zwei Knaben und drei Mädchen.

Herr Bossong ist ein eifriges Vereinsmitglied und gehört einer ganzen Reihe von Organisationen an, so dem Bayerischen Unterst. Verein, dem Teutonia Männerchor, dem Landwehr-Verein, der Wilhelm Tell Loge No. 105, K. of P., dem Uniform Rank No. 16, Wilhelm Tell Division, K. of P., ferner der Deutsche Treue Loge des Ordens der Harugari. Frau Bossong theilt als echte Deutsche und treue Gattin die Vorliebe ihres Gatten für gesellige und wohlthätige Vereinigungen. Auch sie gehört verschiedenen Vereinen an, dem bayerischen Frauen-Verein, der Frauenloge No. 78, „Deutsche Treue", D. O. H., ferner den Martha Washington Rathbone Schwestern No. 34, K. of P.

August Heimann

Am 30. April 1862 erblickte der populäre Gastwirth und Verwalter der „Germania-Halle", Herr August Heimann, in Oberneisen, Hessen - Nassau, das Licht der Welt. Nachdem er die Volksschule seines Heimathortes besucht hatte, kam er nach dem berühmten Badeorte Wiesbaden, um daselbst in einer großen Eisenwaaren - Handlung die Kaufmannschaft zu erlernen. Vier Jahre dauerte seine Lehrzeit.

Im Jahre 1882 trieb ihn der Wandertrieb nach Amerika; er kam glücklich am 5. October in New York an und begab sich von dort aus zuerst nach Fremont, O., wo er 1½ Jahre lang in einer Apotheke Beschäftigung fand. Im Spätjahr 1884 siedelte er nach Toledo über. Hier arbeitete er bis zum Jahre 1894 an verschiedenen Plätzen, meistens als Verwalter, unter Anderem stand auch während 8 Monate die Schweizer - Halle unter seiner Aufsicht. Im genannten Jahre unternahm Herr Heimann eine Europareise, besuchte seine alte Heimath, sowie die interessantesten Punkte Deutschlands und kehrte nach 5monatlicher Abwesenheit nach Toledo zurück.

Im Jahre 1895 ging die Germania-Halle, deren derzeitiger Besitzer Herr Schmidt war, durch Kauf an ihn über und seit dieser Zeit ist er der Eigenthümer derselben.

Herr Heimann verehelichte sich mit Frl. Ottilie Müller, ebenfalls in Oberneisen gebürtig, und er ist der glückliche Vater eines Knaben, Namens Oscar.

In deutschen Vereinskreisen nimmt Herr Heimann einen hervorragenden und thätigen Antheil; so ist er unter Anderem Mitglied und Finanz - Secretär des Teutonia - Männerchors, Mitglied und Finanz - Secretär des Deutschen Central - Bundes, ferner ist er im



August Heimann.

Verwaltungsrath des Ordens der Druiden, Mitglied des Gutenberg Stammes No. 257 des U. O. R., sowie Mitglied der Toledo Loge No. 612 des deutschen Ordens der Harugari.

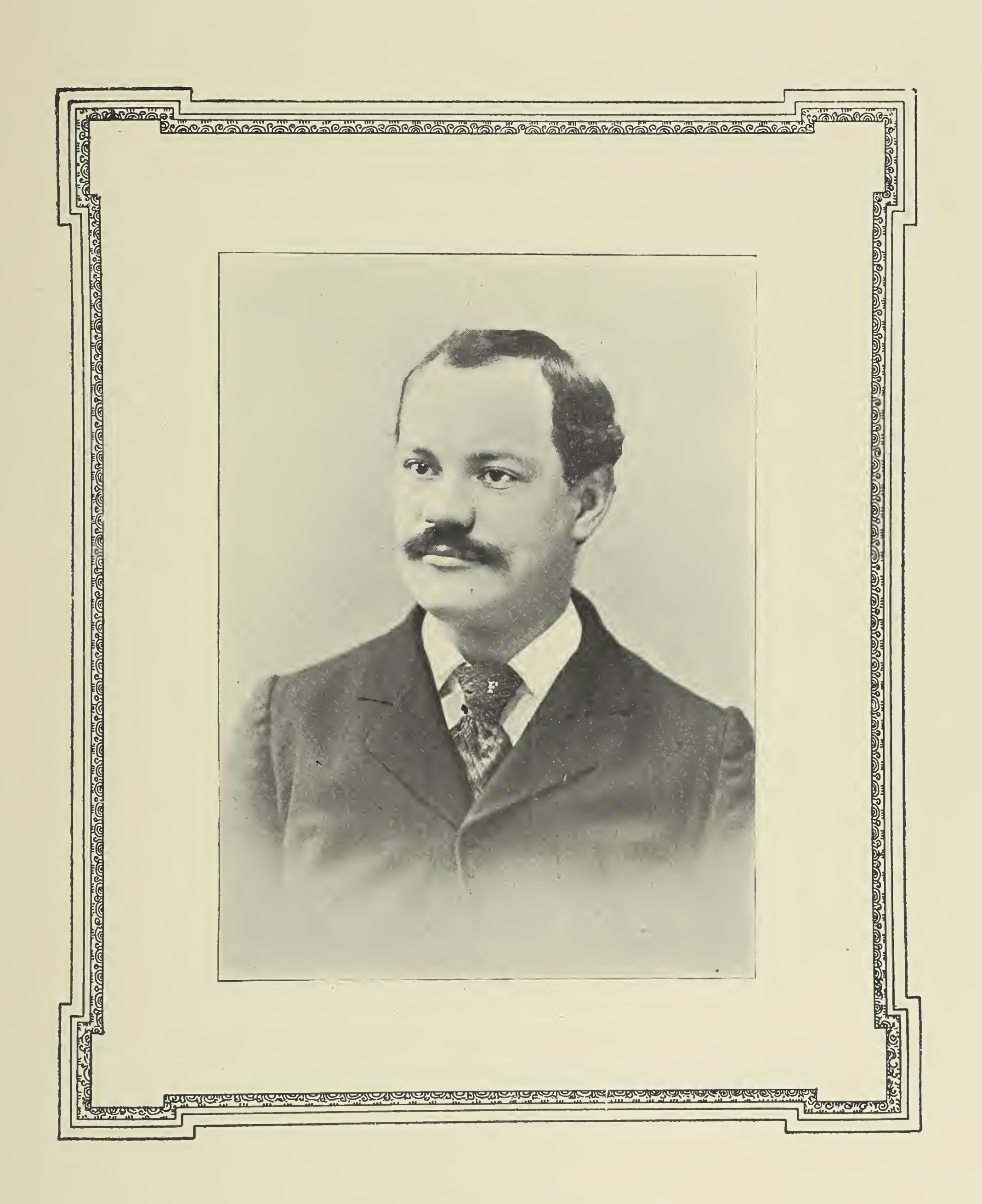
In allen diesen Vereinen, in denen Herr Heimann ein Amt bekleidet, zeichnet er sich durch strikte Pünktlichkeit und gewissenhafte Pflichterfüllung aus.

Albert Anton Froehlich.

Albert Anton Froehlich wurde am 8. Juni 1866 in Freiburg im Breisgau geboren. Sein Vater, der Orgelbauer Albert A. Froehlich, starb, als Albert 4 Jahre alt war; seine Mutter gab ihn zu einem Maschinenbauer in die Lehre und ließ ihn gleichzeitig die Gewerbeschule in Freiburg besuchen. Theoretisch und praktisch gleich gut ausgebildet, trat der junge Froehlich zuerst in der Lederle'schen Pumpenfabrik als Maschinist ein und vervollkommnete sich dort in seinem Fache nahezu anderthalb Jahre. Bereits im Jahre 1885, im Mai, brachte Herr Froehlich seinen längst gefaßten Entschluß, nach Amerika auszuwandern, zur Ausführung. In New York angekommen, fand er zuerst Beschäftigung in einer Fabrik für ärztliche Instrumente und trat nach Ablauf von drei Jahren in eine Cigarren-Maschinen-Fabrik ein, um sich auch in dieser Branche neue Kenntnisse anzueignen. Am 3. April 1887 hatte er sich mit Frl. Friederike Leonhardt von Ihringen, Baden, verheirathet, deren Brüder in Toledo schon damals ansässig waren. Auf deren Anrathen — Toledo war damals in seiner schnellsten Entwickelung begriffen — beschloß er, mit seiner Familie nach hier zu übersiedeln. Er kam am 2. Mai 1888 an und fand sofort in der Elevatorenfabrik von Col. Houghton Beschäftigung, die er später mit einer Stellung in der Union Nähmaschinenfabrik vertauschte. Doch auch diese Thätigkeit befriedigte den rastlosen Eifer des Herrn Froehlich nicht vollständig und arbeitete er kurz darauf mit Geo. Kneiser und John Gaw in der „Enterprise Machine Co.", einer Maschinenreparatur-Werkstätte im weitesten Sinne des Wortes. Nach zweijähriger angestrengter Thätigkeit trat Herr Froehlich als Maschinist in die Fabrik von Shaw, Kendall & Co. ein, welche Stellung er nach einem Jahre niederlegte, um die gleiche Spanne Zeit in der Toledo Brewing Co. als Maschinenmeister zuzubringen. Seit dem Jahre 1893 ist Herr Froehlich als Linotype - Maschinist bei der „Toledo Bee" beständig thätig. In diesem Fache scheint er industrielle Befriedigung zu finden, da ihm dabei Gelegenheit geboten wird, seine vielfachen Kenntnisse im Maschinenfach in mannigfaltiger Weise in auch nicht direct zu seinem Fache gehörenden Branchen zu verwerthen, als sogen. Factotum seiner Principale.

Herr Froehlich gehört dem Toledo Männerchor an, ist Mitglied der Wm. Tell Loge No. 105 der Pythiasritter und der Toledo Loge No.105 der Maschinisten-Verbindung. Ebenso ist er Mitglied der Typographical Union.

Eine stillangelegte Natur, findet Herr Froehlich in seiner freien Zeit, außer in obengenannten Vereinigungen, seine Befriedigung im Kreise seiner Gattin und zwei Kinder, die ihm in seinem gemüthlichen Heim an Kenilworth Ave. des Lebens Last versüßen.



Albert Anton Froehlich.

Anton J. Künzel.

Anton J. Kuenzel wurde am 2. April 1852 in Arzberg, Kreis Oberfranken, Bayern, als Sohn des Bäckermeisters Georg Kuenzel geboren und besuchte bis zum 13. Jahre die Schulen seiner Heimath. Dann trat er als Zuckerbäckerlehrling in Arzberg ein, blieb hier drei Jahre und arbeitete darauf als Conditor bis zum 18. Jahre. Die engen Verhältnisse im alten Vaterlande, wo jeder Bürger mehr oder weniger in ausgetretenen Bahnen wandelt, sagten dem jungen Manne nicht mehr zu und so kam er bereits im Kriegsjahre 1870 nach Amerika und zwar zu seinem Bruder Johann Kuenzel, der in Adrian, Mich., ansässig war. Hier arbeitete Herr Kuenzel sieben Jahre lang in seinem Gewerbe, verzog dann nach Monroe, Mich., wo er als Clerk thätig war, und kam nach kurzem Aufenthalt in Coldwater, Mich., im Jahre 1882 nach Toledo. Hier fand er seine erste Thätigkeit bei Franz Gaetschenberger, in dessen Dienste er sechs Monate stand, um darauf drei Jahre lang im Engros - Spirituosengeschäft von R. Brand & Co. thätig zu sein. Die folgenden sechs Jahre finden wir Herrn Kuenzel in ähnlicher Stellung im Landmann'schen Geschäft, wo sein Fleiß und seine geschäftliche Tüchtigkeit hohe Anerkennung fanden. Im Frühjahr 1891 begründete Herr Kuenzel an der John Straße sein eigenes Geschäft und zwar eine Grocery nebst Wirthschaft, die sehr bald über einen großen Kundenkreis verfügte. Am 15. October 1898 machte ihm die Schlitz Brewing Co. ein namhaftes Angebot für das Geschäft sammt dem Grundeigenthum und Herr Kuenzel glaubte die vortheilhafte Offerte nicht ausschlagen zu dürfen. Seither ist der allgemein beliebte Mann als Stadtagent für die Spirituosen - Firma Melchrs & Effler mit großem Erfolge thätig.

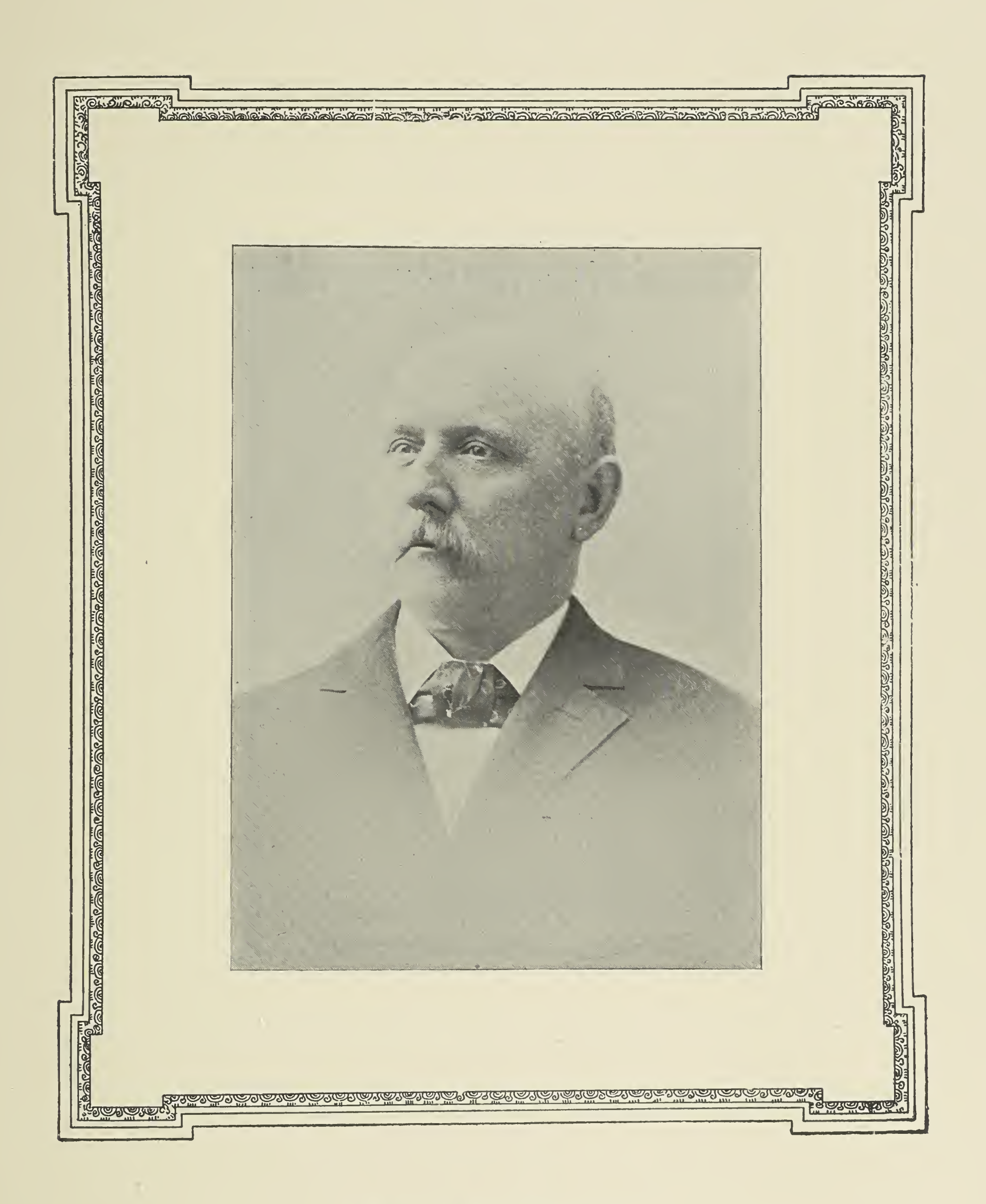
Am 6. März 1884 mit Frl. Anna Hochmuth aus Sachsen verheirathet, die ihm sechs Kinder schenkte, hatte Herr Kuenzel am 9. Januar das Unglück, seine Gattin zu verlieren. Den sechs kleinen Kindern gab Herr Kuenzel eine zweite Mutter in Frau Emilie Schmidt von Columbus, O., die er am 24. Juni 1897 heimführte.

In Vereinskreisen ist Herr Kuenzel, der über eine prachtvolle Baßstimme verfügt, eine sehr beliebte Persönlichkeit. Dem Teutonia Männerchor und dem Arbeiter - Sängerbund gehört er als actives Mitglied an. Auch trug Herr Kuenzel als Mitglied der Festbehörde mit zum Gelingen des Sängerfestes im Jahre 1894 bei. Ferner ist er ein Mitglied des Förster-Ordens und des Ordens vom Rothen Kreuz, des Pioniervereins und des Bayerischen Unterst. Vereins.

Herr Kuenzel zählt zu denjenigen Deutschen, die sich in ihrem Adoptiv-Vaterlande ihres deutschen Ursprunges nicht schämen, sondern durch ihr kerniges Auftreten und ihre Geschäftstüchtigkeit selbst dem eingebildetsten Nativismus ein wohlwollendes Urtheil abzwingen.

Arthur Christen.

Arthur Christen wurde am 1. November 1858 als Sohn des Uhrmachers Johann Jacob Christen in der Stadt Biel, Canton Bern, Schweiz, geboren. Die Eltern Arthur's siedelten, als dieser noch im Knabenalter stand, nach der Stadt Basel über und hier genoß Arthur seine Schulerziehung, erst in den Primärschulen und dann im Real - Gymnasium, bis zu seinem 16. Jahre. Darauf trat er die Lehre als Uhrmacher bei seinem Vater an. Es folgte eine strenge Zeit, um so strenger, als der Lehrmeister Arthur's in seiner Jugend selbst eine sehr



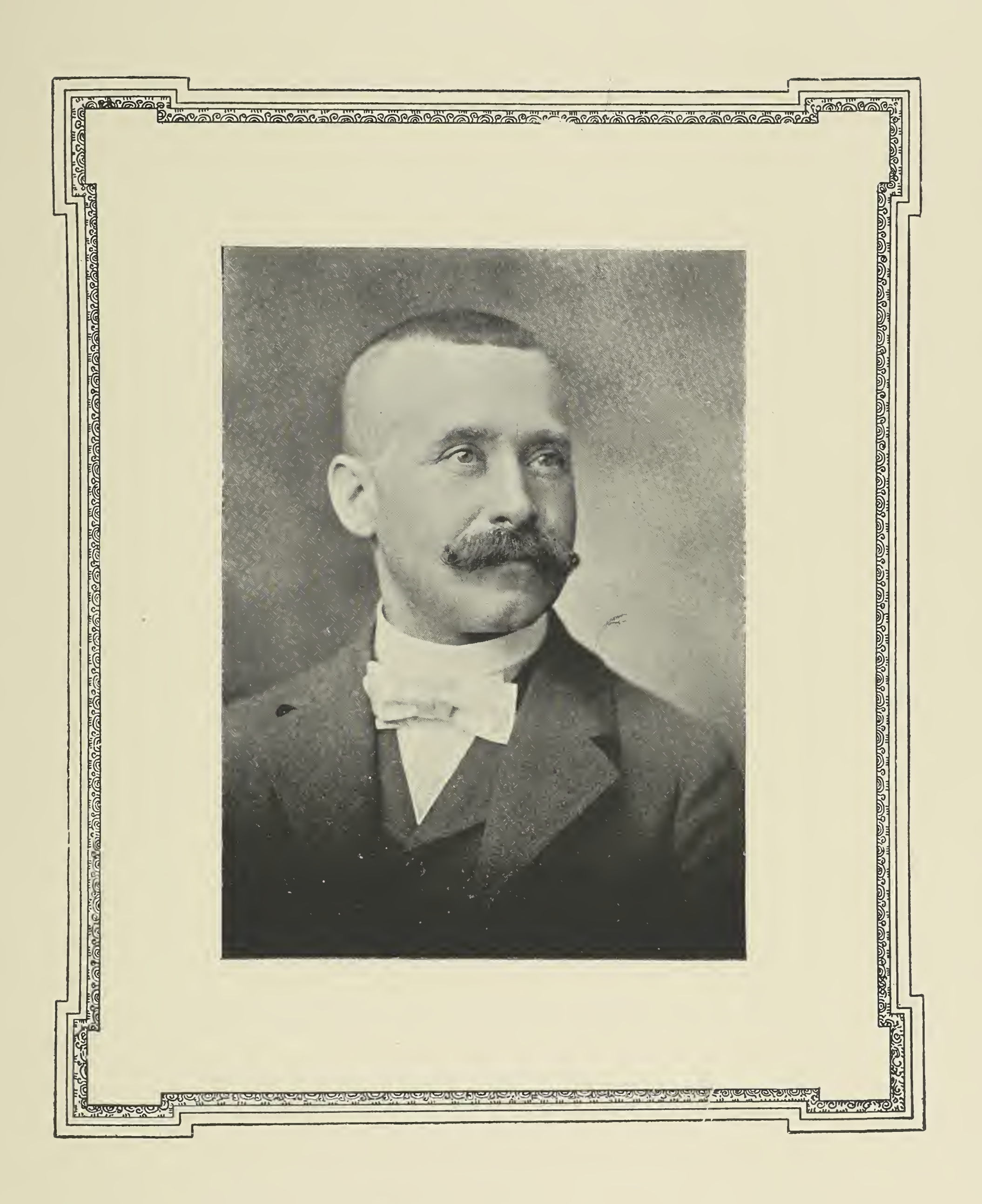
Anton J. Kuenzel.

strenge Lehrzeit durchgemacht hatte und die dabei erfahrenen Lehrmethoden auch bei seinem ältesten Stammhalter in Anwendung brachte. Na, es war schließlich doch zum Besten gemeint und erfüllte, genau betrachtet, auch seinen Zweck, denn mit 19 Jahren machte Arthur Christen sein Meisterstück in Gestalt einer Uhr, zu welcher er sämmtliche Theile — insofern diese von Menschenhand hergestellt werden können — selbst anfertigte und um welches Meisterstück ihn mancher Experte beneiden dürfte. Arthur arbeitete im Geschäft seines Vaters weiter bis zu seinem 20. Jahre, dann genügte er seiner Militärpflicht in 6wöchigem Dienst im Infanterie-Bataillon No. 54 als Rekrut in Liestal, Canton Baselland, und wanderte darauf aus in das Land seiner idealsten Wünsche, Frankreich. Dort arbeitete er 10 Jahre lang abwechselnd in: Villefranche, Dept. du Rhone, Paris, Lyon, Grenoble, Millau, Dept. d'Aveyron, Salon, Bouches du Rhone und Marseilles, in den letzteren Jahren ausschließlich als erster Arbeiter.

Im Sommer 1889 wurde Herr Christen während eines längeren Besuches in seiner Vaterstadt zu dem Truppenzusammenzug des 5. schweizerischen Armeecorps im Canton Solothurn zugezogen. Bei den damit verbundenen Manövern hatte Hr. Christen bei dem Sprunge in einen Graben das Unglück, den linken Oberschenkel zu brechen; er wurde in Folge dessen in's Cantons-Spital zu Olten, Canton Aargau, geschafft und lag daselbst 11 Wochen. Nach seiner Genesung nahm Herr Christen eine Stellung an als Geschäftsführer eines Uhren- und Juwelengeschäftes im weltberühmten Bad St. Moritz im Engadin während einer Saison, schlug darauf die Offerte als Geschäftsführer eines großen Bijouteriegeschäftes in Paris aus und wanderte im November 1889 nach Amerika zu seinem Bruder, Emil Christen, welcher damals Verkäufer im Geschäft der Herren Gebrüder Neuhausel war. Hier arbeitete er erst einige Monate als Arbeiter, etablirte sich darauf in einem der kleinen Läden in dem einstöckigen Holzgebäude an Cherry, zwischen Erie und Ontario Straße, und arbeitete sich nach und nach auf, bis er im Jahre 1896 im neuen Keip-Block einen hübschen Laden einrichtete und bis zum heutigen Tage mit Erfolg weitergeführt hat. Hier kommt ihm seine unantastbare Zuverlässigkeit als Experte in der Uhrmacherkunst sehr zu statten. Sein Ruf hat sich weit verbreitet. Die Flint & Pere Marquette ernannte ihn s. Z. zum officiellen Uhreninspector für die Angestellten der Bahn. Beinahe sämmtliche Conducteure der hiesigen Straßenbahnen sind seine Kunden, mit anderen Worten, die Zeittabelle der Cars richtet sich nach dem Chronometer des Herrn Arthur Christen und er wäre somit, wenn auch nicht der ton-, so doch der zeitangebende Uhrmacher unserer Stadt. —

Ehe Herr Christen nach Amerika auswanderte, feierte er in der alten Heimath officiell seine Verlobung mit Frl. Anna Lamprecht von der Stadt Zürich, Schweiz. Diese ließ er im Frühjahr 1890 nachkommen und am 6. Juni 1890 fand die Trauung hier statt. Der äußerst glücklichen Ehe sind zwei Kinder entsprungen.

Herr Christen war einer der Gründer des früheren schweizer. Schwing- und Ring-Clubs (jetzigen Schweizer Turnvereins), ist Mitglied der Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., und Dirigent deren Gesangsection. Ferner gehört er den Woodmen of the World, den Knights & Ladies of Columbia und der Lessing Loge No. 184 der Freimaurer als Mitglied an.



Arthur Christen.

Johann Hintze.

Unter den deutschen Veteranen Toledo's ist unstreitig einer der bekanntesten der in No. 719 Summit Straße etablirte Wirth Herr Johann Hintze. Am 21. April 1848 in der Stadt Schwaan in Mecklenburg = Schwerin als Sohn des Schifffahrers Johann Hintze geboren, trat er, nachdem er seiner Schulpflicht genügt hatte, als Kutscher in Schorsdorf, Mecklenburg, in Dienst, bis er als Ersatz = Rekrut im Jahre 1868 zu den Waffen gerufen wurde. Seine Garnison war die Stadt Schleswig und dort diente er in der 11. Compagnie des Schlesw.-Holst. Infanterie = Regiments No. 84, das zum 9. Armeecorps gehörte. Da kam der deutsch-französische Krieg, der dem jungen Soldaten Gelegenheit geben sollte, seine Tapferkeit im Felde zu beweisen. In der blutigen Schlacht bei Gravelotte riß ihn eine feindliche Kugel nieder. An der Seite und an der Schulter nicht unbedeutend verletzt, blieb Johann Hintze bis zu seiner Wiederherstellung im Lazareth und wurde dann dem Ersatzbataillon des Regimentes No. 84 in Sonderburg zugetheilt. Dort zum Gefreiten befördert, exercirte er mit großem Eifer die neu ausgehobenen Rekruten ein und kehrte mit diesen am 4. Februar 1871 zu seiner stark decimirten Compagnie nach Orleans zurück. Der inzwischen eingetretene Waffenstillstand nahm ihm jede weitere Gelegenheit, sich auf dem Felde der Ehre weiter auszuzeichnen, doch wurde ihm für seine Tapferkeit bei Gravelotte das eiserne Kreuz 2. Klasse zuerkannt. Nach seiner Entlassung aus dem Dienst im Herbst 1871 fand er wiederum Beschäftigung als Kutscher und trat dann zwei Jahre später die Reise nach Amerika an. Gleich nach seiner Ankunft in New York siedelte er nach Mount Clemens, Mich., über und fand dort als Hausknecht in einer Wirthschaft Beschäftigung, wo er später zum Schankkellner befördert wurde. Im Jahre 1875 kam Herr Hintze nach Toledo. Anfangs arbeitete er auf der Farm. Doch bald nach seiner Verheirathung mit Frl. Emma Rehr aus Winsen im Hannöverschen fing er im Januar 1879 die unter dem Namen „Deutsche Kriegerheimath" bekannte Wirthschaft in der Summit Straße an und machte dieselbe bald zu einem der populärsten Plätze in jenem Stadttheile.

Herr Hintze ist Mitglied des Pionier-Vereins, des Maccabäer = Ordens, gehört dem Wirthsverein und dem Fritz Reuter Unterst. Verein an und spielt als einziger Inhaber des eisernen Kreuzes in Toledo selbstverständlich keine geringe Rolle im Landwehr- und im Krieger-Verein.

In gesellschaftlicher Beziehung gilt von Herrn Hintze, was von allen anderen unserer besseren Deutschen gesagt werden darf: Das Wohl und Wehe unseres Deutschthums geht ihm ebenso nahe, als dasjenige seines eigenen Herdes und mit derselben Wohlmeinheit tritt er in allen vorkommenden Fällen ein für Alles, was deutsch heißt und deutsch ist.

Jacob Gogel.

Jacob Gogel erblickte das Licht der Welt am 21. April 1866 in Freudensstadt, Würtemberg, als Sohn des dortigen Schmiedemeisters Johann Adam Gogel. Im Umgang mit Herrn Gogel kommt man zur Ueberzeugung, daß er, der die deutsche Sprache so vollkommen beherrscht und mit den europäischen Verhältnissen so vertraut ist, eine gute Schulbildung in der alten Heimath genossen haben müsse. Doch dem ist nicht so. — Als Jacob Gogel erst 4 Jahre zählte, zur Zeit des deutsch-französischen Krieges, im Jahre 1871, entschlossen sich seine Eltern, ihr Glück in Amerika zu versuchen, und ließen dem Entschlusse auch gleich die That folgen. Jacob Gogel wanderte daher 2 Jahre später, Anno 1873, als ABC-Schütze in die



Johann Hintze.



Jacob Gogel.



Carl E. Beltz.

hiesigen Schulen, verblieb darin bis zu seinem 12. Jahr, worauf er bei seinem Vater, welcher an Erie Straße, wo das Geschäft noch besteht und blüht, eine eigene Wagen- und Schmiede-werkstätte gegründet hatte, in die Lehre trat. Wie es im Leben oft vorkommt, trat das Schicksal mit schroffer Gewalt zwischen die Reisepläne, welche sich der junge Gogel zur Ausführung nach vollendeter Lehrzeit ausgelegt hatte. Herr Gogel sr. starb am 5. Juni 1890 und die Geschäftsbürde entlud sich daher natürlicherweise auf die Schultern des einzigen, von 5 Kindern in dem Handwerk des Vaters geübten Sohnes Jacob. Er übernahm nun auch als Stütze der Mutter die Führung resp. den geschäftlichen Theil derselben, während er in Wirklichkeit eine ihm von der hiesigen Gendron Wheel Co. dringend angebotene Stelle in deren großer Fabrik bekleidete. Herr Gogel hatte jedoch seine Kräfte überschätzt. Die harte Arbeit griff seine Gesundheit derart an, daß ihm die Aerzte eine Erholungsreise nach Europa dringend empfahlen. Er reiste daher im Juni 1890 nach dem Schauplatze seiner vier ersten Jugendjahre und von dort aus ging es in gemüthlichem Genuß durch die sehenswerthesten Städte Deutschlands, Oesterreichs und zum Schluß nach Paris zur Weltausstellung. Im September desselben Jahres kehrte Herr Gogel nach Toledo zurück, übernahm wiederum die Führung des väterlichen Geschäftes und widmete sich demselben ganz bis zum heutigen Tage. Daß es ihm dazu am nöthigen Schwung nicht gefehlt hat, beweisen seine Erfolge, denn das ehemalige väterliche Geschäft hat sich mehr als um das Doppelte vergrößert. Im Juni 1895 nahm sich Herr Gogel Herrn Albert Maier zum Theilhaber und führt seit jener Zeit die Firma den Namen Gogel & Maier.

Am 25. Mai 1893 führte Herr Gogel seine Gattin, eine damalige Frl. Christina Ramm, zum Traualtar. Der glücklichen Ehe sind drei Kinder entsprossen.

Wie im Geschäftsleben, so ist Herr Gogel auch im gesellschaftlichen Leben ein aufrichtiger Deutscher, mit ehrlichen deutschen Ansichten und voll Liebe für Alles, was den Stempel unverdorbener deutscher Gesinnung trägt. Ausdiesen Gründen fehlt es ihm weder an geschäftlichen noch gesellschaftlichen Freunden, und wer mit ihm verkehrt lernt ihn achten.

Carl E. Beltz.

Verhältnißmäßig noch jung und doch schon an der Spitze eines Unternehmens, welchem in hiesiger Stadt eine bedeutende Zukunft prophezeit werden darf, ist die Veranlassung zu unserer Bearbeitung Herr Carl E. Beltz.

Geboren in Cleveland am 31. Mai 1872 als dritter Sohn des berühmten Clevelander Weißbierbrauers und derzeitigen Schatzmeisters der Ohio Liquor League, Jos. Beltz, besuchte der Knabe Carl die Schulen Clevelands bis zu seinem 14. Jahre. Müßiggang ist ein spanisches Wort in der Familie Beltz; Papa Beltz hat von jung auf schwer gearbeitet und nicht umsonst sich die Mittel zu einem der größten Actieninhaber der Cuyahoga Co. Bottling Works nebst seiner ausgedehnten Weißbierbrauerei erschwungen. Dieser Zug der Arbeitsamkeit zieht sich durch seine ganze Familie — „der Apfel fällt nicht weit vom Stamm". — Carl ist ein gut gerathener Sohn seines Vaters, ein Arbeiter „von der Picke auf". Mit 14 Jahren trat er in's Geschäft seines Vaters als „Mädchen für Alles". Gründlich erlernte Carl die Weißbierbrauerei, den Versandt, Buchführung, Verkauf, kurz Alles, was Bezug hat auf die Handhabung von Weißbier vom Gährbottich bis zum Gaumen des Weißbiertrinkers. Zehn Jahre lang war er die rechte Hand seines Vaters, dann sehnte er sich nach einem eigenen Geschäfte.

Carl Beltz hatte sich in der Zwischenzeit eine Clevelanderin, die Tochter des Herrn Louis Rauh, Frl. Olga Rauh, zur Gattin erkoren und am 21. Mai 1895 zum Traualtar geführt.

Etwas mehr als zwei Jahre später, im August 1897, entschloß sich Herr Beltz, wie seiner Zeit sein Vater in Cleveland, dem Weißbier in Toledo ein Absatzgebiet zu schaffen. Er zog mit seiner Familie — das Eheglück war in den zwei Jahren durch die Geburt eines Kindes erhöht worden — nach Toledo und eröffnete an 13ter= nahe Adams Straße eine Ablage in kleinem Maßstabe. Daß aller Anfang schwer ist, blieb, an sich zu erfahren, dem Unternehmungslustigen nicht erspart, aber „nicht nachlassen gewinnt", und vor einigen Monaten sah sich Herr Beltz gezwungen, sich für sein inzwischen herangewachsenes Geschäft eine bequemere und größere Localität zu suchen, als welche er die früheren Lehnertz'schen Localitäten an Bush Straße wählte.

Frau Beltz, welche eine vorzügliche Ausbildung genossen — sie ist eine Graduirte der Cleveland Central = Hochschule und absolvirte ferner das Spencerian Busineß College in Cleveland — ist ihrem Gatten eine tüchtige Stütze im Geschäft und noch größere geschäftliche Erfolge dürfen dem Paar für die Zukunft vorausgesagt werden.

Im gesellschaftlichen Verkehr ist Herr Beltz zugänglich und bescheiden, ein Verehrer deutscher Sprache und Gebräuche und insbesondere ein Liebhaber des Gesangs. Der Arbeiter=Sängerbund zählt ihn zu seinen Mitgliedern.

Erhard Amberg.

Erhard Amberg wurde am 6. November 1864 in Schoellkrippen in Unterfranken, Bayern, als Sohn von Aloys Amberg, Mühlenbesitzer, geboren. Bis zu seinem 14. Jahre besuchte Erhard die Schulen seiner Heimath und kam nach der Confirmation zu einem Möbelschreiner in die Lehre. Nach überstandener Lehrzeit, im Alter von 17 Jahren — es war im October 1881 — sagte er seiner Heimath Adieu und wanderte nach Amerika aus. Zunächst ließ er sich in Burlington, Iowa, nieder und arbeitete hier, da es ihm nicht möglich war, lohnende Beschäftigung in seinem Gewerbe zu finden, drei Monate lang an der Eisenbahn. Von hier aus begab sich Herr Amberg zu einem Verwandten in Johnstown, Pa., und fand er hier auf seiner Profession dauernde Beschäftigung bis zum Jahre 1884, als er sich von da verabschiedete und seinen Wohnsitz in Toledo aufschlug. Hier arbeitete er bis 1888 in verschiedenen Stellungen, ein Jahr als Schreiner, dann für die Grasser & Brand Brauerei, später für die Finley Brauerei, sowie als Schankkellner, bis er schließlich in genanntem Jahre gemeinschaftlich mit Herrn Kommender eine Wirthschaft an Ecke Adams und Erie Straße übernahm. Nach Verlauf von drei Monaten jedoch übertrug er seinen Geschäftsantheil käuflich an seinen Partner und eröffnete darauf in No. 421 Summit Straße eine Wirthschaft, welche er bis zum Januar 1890 betrieb, um dann das 3stöckige Gebäude an Ecke St. Clair und Orange Straße in Pacht zu nehmen. Er ließ das Gebäude gänzlich renoviren, eröffnete hier ein Kosthaus und Wirthschaft, denen er mit großem Erfolge bis zu dem heutigen Tage vorsteht.

Herr Amberg ist Mitglied des Bayerischen Unterst. Vereins, St. Michaels Unterst. Vereins, des Wirthsvereins, der Ohio Liquor League, Lucas County Liquor Dealers Association u. s. w.

Am 10. April 1888 führte Herr Amberg Frl. Josephine Dibling aus Dürenbach, Elsaß, zum Traualtar und sind diesem glücklichen Ehebunde 6 Kinder entsprossen.

Herr Amberg ist in allen Kreisen geachtet, ein guter Gesellschafter und enthusiastischer



Erhard Amberg.

Deutscher, dem das Wohl und Wehe unseres Deutschthums am Herzen liegt und der nöthigenfalls kein Opfer scheut, wenn es gilt, für dasselbe einzutreten.

Gustav Lay.

Zu den jüngeren, in den achtziger Jahren eingewanderten Deutschen, die sich durch Fleiß und Tüchtigkeit in ganz ungewöhnlich kurzer Zeit zu Wohlhabenheit und Ansehen emporzuarbeiten verstanden haben, gehört Herr Gustav Lay.

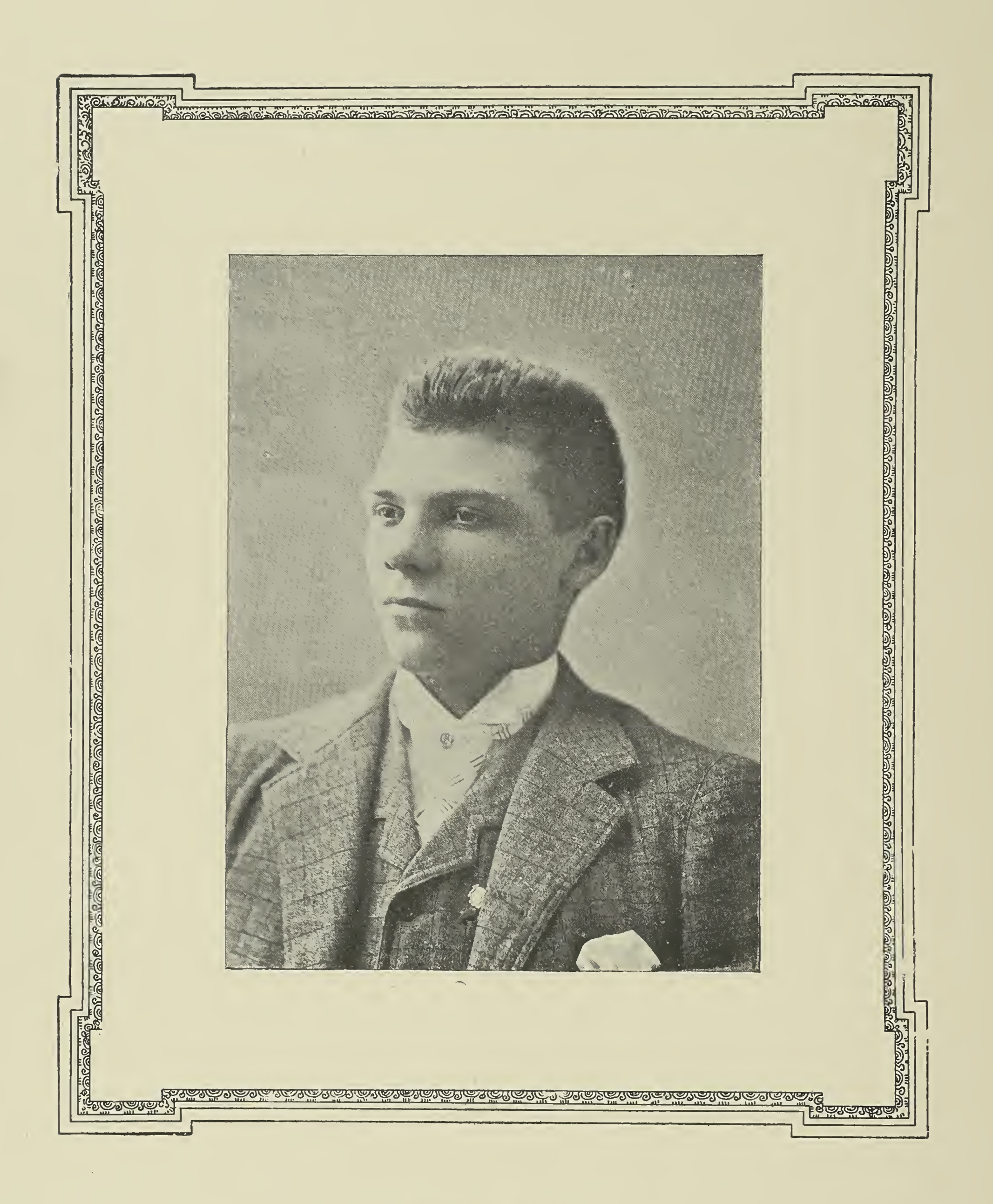
Geboren am 9. December 1864 in Ober-Schafhausen, Amt Emmendingen, Großh. Baden, als Sohn des Leinewebers und Landwirthes Herrn Christ. Lay, besuchte er bis zu seinem 11. Jahre die Elementarschule, trat dann als Laufbursche in eine Brauerei ein, um sich dadurch die Mittel zum Lebensunterhalt selbst zu verdienen. — Als er das 14. Lebensjahr erreicht hatte, kam er in seinem Heimathsorte zu einem Bäckermeister in die Lehre, wo er drei Jahre lang lernen mußte. Nach glücklich überstandener Lehrzeit trat er schon den folgenden Tag nach seiner Entlassung die Reise nach Amerika an. Hier in Toledo im Mai 1883 angekommen, arbeitete er die ersten zwei Wochen an einer Eisenbahn. Es gelang ihm jedoch nach dieser Zeit, in einer Bäckerei Beschäftigung zu finden, und arbeitete er bis zum Jahre 1887 in verschiedenen Bäckereien Toledo's, um dann am 26. Januar desselben Jahres sein eigenes Geschäft an Canton Ave. zu etabliren, welches er zur großen Blüthe gebracht hat.

Am 26. Juni 1890 schloß Herr Lay mit Frl. Sophie Sackmann, einer Dame, die in Toledo von deutschen Eltern gebürtig, den Bund für's Leben. Ein Kind entsproß dieser Verbindung.

Den deutschen Gesellschaften widmet Herr Lay große Aufmerksamkeit. Er ist ein Mitglied der Rob. Blum Loge No. 413, J. O. O. F., des Toledo Encampment, J. O. O. F., des Grand Canton Lucas, Mitglied der Unif. Rank der Odd Fellows, sowie des Badischen Unterstützungs-Vereins und des Männergesangvereins Teutonia. In geschäftlichen, wie in geselligen Kreisen wird Herr Lay wegen seiner Biederkeit und freundlichen Verkehrsweise geachtet und geschätzt.

Andreas Buergie.

Ein „self-made man" im wahren Sinne des Wortes ist Herr Andreas Buergie von Büßingen, Amt Constanz, Großherzogthum Baden. Als Sohn rechtschaffener Eltern am 13. December 1849 in genanntem Ort geboren, bezog er nach erreichtem schulpflichtigen Lebensjahr die Schulen seines Heimathsortes und verblieb darinnen als Schüler bis zum 14. Jahre. Darauf erlernte er die Möbelschreinerei in Feuerthal, Canton Zürich, Schweiz, arbeitete auf diesem Handwerk in verschiedenen Städten der Schweiz und Deutschland und wanderte im Mai 1870 nach Amerika aus. Er kam nach Findlay, O., verblieb daselbst jedoch nur 1 Jahr, siedelte in 1871 nach Toledo über und fand hier in der Meilink'schen Möbelfabrik lohnende Beschäftigung. Buergie behielt diese Stelle 10 Jahre lang bei, bis 1881, in welchem Jahre er mit seiner Familie — Herr Buergie hatte sich am 8. Mai 1873 mit Frl. Fredericke Graalmann von Toledo verehelicht — nach Ironville übersiedelte, um sich seinem Ideal, der Landwirthschaft, zu widmen. Er kaufte erst nur eine kleine Farm, ca. 13 Acker. Im Laufe der Jahre sind jedoch aus den 13 Ackern ca. 60 geworden und wem beim Besuche Ironville's eine Reihe stattlicher,



Gustav Lay.

gleichgebauter Wohnhäuser in's Auge fällt, dem sei hier mitgetheilt, daß sie ebenfalls Eigenthum der Familie Buergie sind, die Früchte Jahre langer schwerer Arbeit.

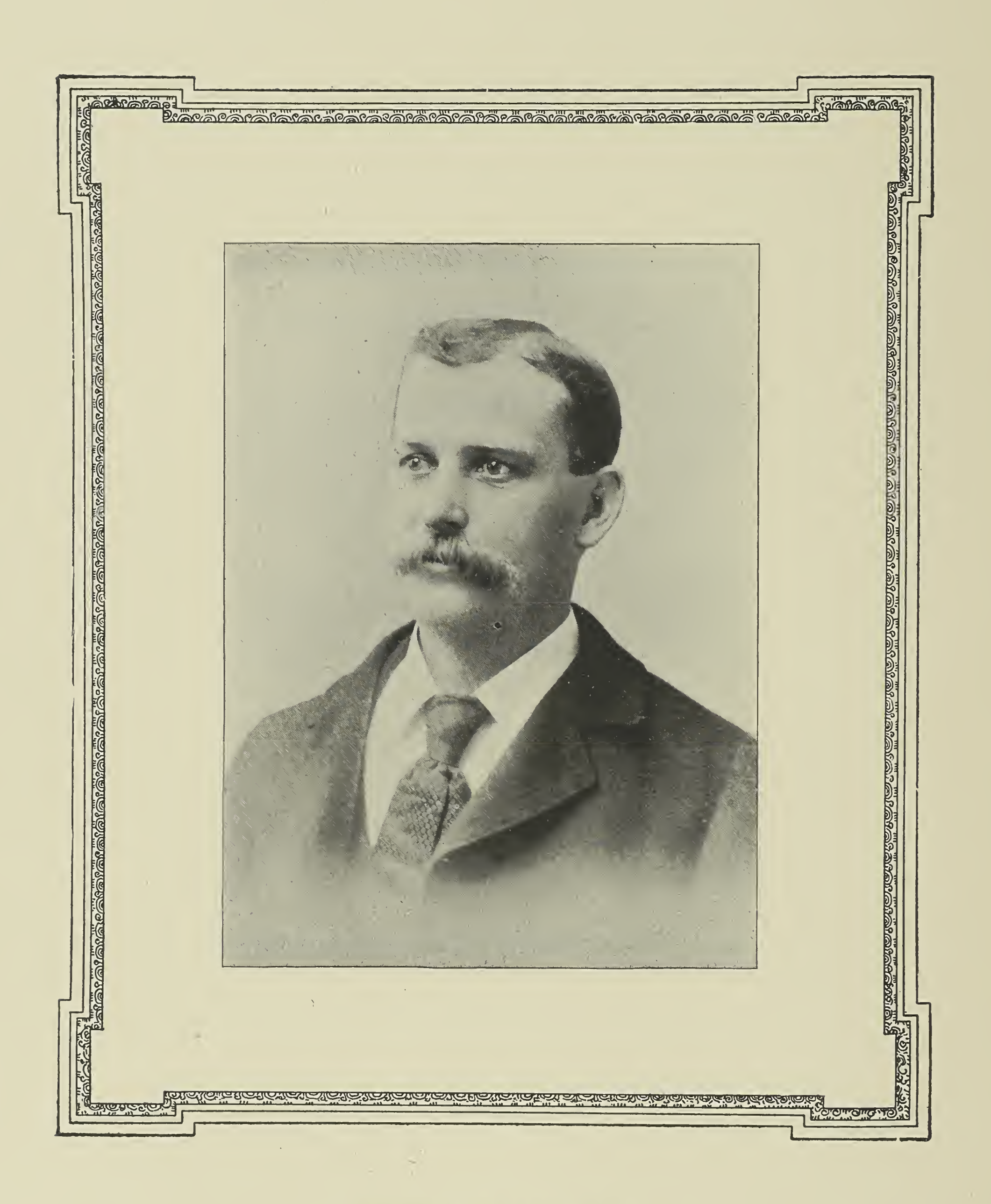
Der Buergie'schen Ehe sind 5 Kinder entsprossen, alle am Leben. Zwei Söhne sind dem Vater in der Bearbeitung des Landes behilflich. Ein Theil dieses Landes ist Oelland, auch da hat Fortuna den Buergie's wohl gewollt in Gestalt eines hübschen täglichen Einkommens.

Andreas Buergie gilt weit und breit als der fleißigste und beste Arbeiter, ja, ihm und seinen Söhnen wird nachgesagt, daß jeder einzelne von ihnen die Arbeit von 3 Mann ohne Mühe zu verrichten im Stande sei. Das sagen ihm seine Freunde nach; sollte er Feinde haben, was bei dem bescheidenen und liebenswürdigen Charakter Buergie's kaum anzunehmen ist, so müßten selbst diese Feinde zugestehen, daß die Familie Buergie dem Namen als rechtschaffene, ehrliche, echt deutsche Bürgersfamilie und Andreas Buergie dem Rufe als liberaler, gutgesinnter Deutscher in vollem Maße gerecht werden.

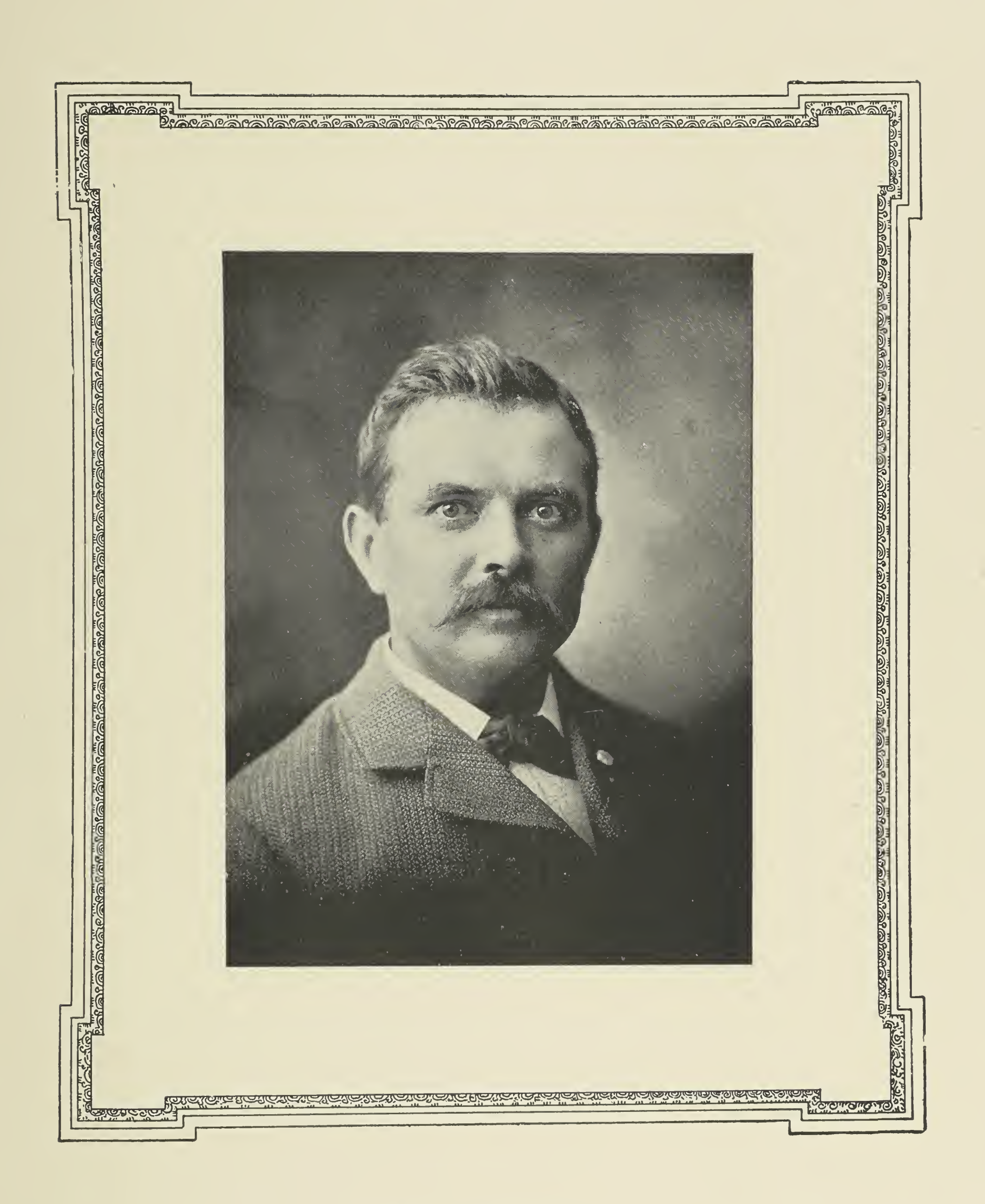
Gottlob F. Eisinger.

Gottlob F. Eisinger wurde am 5. März 1861 in Raidwangen, Oberamt Nuertingen, Württemberg, als Sohn des Landwirthes Michael Eisinger geboren. Nach Genügung seiner Schulpflicht erlernte er drei Jahre lang die Gärtnerei und arbeitete darauf als Gärtner bis zu seinem 19. Jahre. Im Jahre 1880 wanderte er nach Amerika aus; er landete in der Stadt der „Bruderliebe" am 4. Mai jenes Jahres. Doch in Philadelphia wollte das erhoffte Glück nicht winken. Der junge Eisinger konnte keine Arbeit finden und so entschloß er sich im Juni 1880, nach Toledo zu kommen, wo er im Wabash Elevator Beschäftigung fand. Nach zwei Jahren trat er in die Maschinenwerkstätte von Houghton & Kniser als Arbeiter ein. Zwei Jahre später fing er eine Wirthschaft am Broadway, später an der St. Clair und noch später an der La Grange Straße an. Von 1886—1890 finden wir Herrn Eisinger in der Finlay Brauerei, theils im Waschhaus, theils im Keller thätig. Dann zog es ihn zum Wirthsgeschäft zurück. Er eröffnete eine Wirthschaft am Marktplatze und bezog schließlich sein gegenwärtiges Local, No. 397 Nebraska Avenue, das er zu einem der populärsten Geschäfte jener Gegend gemacht hat. Herr Eisinger ist ein sehr coulanter Wirth, dessen Freunde in allen Gesellschaftskreisen zu finden sind. Am 22. Februar 1881 schloß Herr Eisinger mit Frl. Therese Meyer aus Ehrenstaetten, Amt Stauffen, Baden, den Bund der Ehe. Sechs Kinder, wovon fünf am Leben sind, wurden dem glücklichen Paare geboren. Der älteste Sohn, Adolf, ist achtzehn Jahre alt und arbeitet momentan in den Eagle Bottling Works.

Deutsche Vereine finden in Herrn Eisinger ein überaus thätiges Mitglied. Er gehört dem Schwäbischen Unterstützungs-Verein, der Harugari Loge No. 612 und dem Wirthsverein an. Ferner ist er Mitglied der Freimaurer Lessing Loge, des Arbeiter-Sängerbundes und des Teutonia Männerchors, kurzum thätig mit Leib und Seele bei allen Unternehmungen, die ein rein deutsches Gepräge tragen.



Gottlob F. Eisinger.



Adam Filsinger.

Adam Filsinger.

Der gegenwärtige Präsident des Teutonia Männerchors, Herr Adam Filsinger, wurde am 30. Januar 1860 in Heidelberg, Baden, als Sohn des Herrn Christ. Filsinger, eines daselbst stadtbekannten Tapetendruckers geboren.

Nachdem Adam die ausgezeichneten Schulen Heidelbergs absolvirt, erlernte er von seinem Vater genanntes Geschäft, sowie Malerei und Tapeziererei drei Jahre lang, worauf er während der nächsten neun Jahre in den größten Städten Deutschlands, wie Leipzig, Dresden, Berlin, Schwerin, Stuttgart, Mannheim, Pforzheim, München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg, sowie Zürich und Basel in der Schweiz zubrachte und die Gelegenheit fand, sich zum tüchtigen Fachmann auszubilden. Doch damit nicht zufrieden, wollte er auch die Arbeitsverhältnisse der neuen Welt kennen lernen, einen langgehegten Wunsch, den er endlich zur That werden ließ und sich im November 1887 zur Auswanderung entschloß.

Hier in Amerika angekommen, ließ er sich sofort in Toledo nieder, arbeitete die erste Zeit als Arbeiter, half u. A. den prächtigen Pavillon im Casino malen, fing dann im Jahre 1890 sein eigenes Geschäft an, welches er bis heute noch mit sichtlichem Erfolge betreibt.

Am 6. November 1889 verheirathete sich Herr Filsinger mit Frl. Fredericka Lenz, welchem Ehebunde 4 Kinder bisher entsprossen.

Er ist ein sehr eifriges und beliebtes Mitglied des Teutonia Männerchors, war drei Jahre lang Secretär desselben und für einen Termin Finanz-Secretär; augenblicklich ist er, wie schon bemerkt, der Präsident dieser angesehenen Gesellschaft. Ferner gehört er als Mitglied dem Fortschrittszirkel No. 22 Red Croß, J. O. R. C., sowie den Foresters, Court Teutonia No. 40 als Mitglied an.

Heinrich Goetz.

Heinrich Goetz erblickte das Licht der Welt am 29. September 1861 zu Hemmishofen bei Stein a. R., im schweizerischen Canton Schaffhausen als Sohn des Zimmermeisters Johann Goetz.

Wie bei so manchem Menschen, trifft auch bei ihm das Sprichwort: „Die Umstände bestimmen den Menschen" zu, denn Heinrich Goetz wurde es gar nicht etwa an der Wiege gesungen, daß er einst als wohlbestallter Metzgermeister die hungrige Menschheit mit dem täglichen Fleisch versorgen würde, sondern nachdem Heinrich der Wissenschaft als ABC-Schütze und vorgeschrittener Schüler bis zu seinem 15. Jahre den schulpflichtigen Tribut gezollt, kam er bei einem Wagenmacher und Hufschmied als „3jähriger Freiwilliger" in die Lehre. Dieses Handwerk scheint ihm aber nicht sonderlich zugesagt zu haben, denn nach vollendeter Lehrzeit trat er in die Dienste eines Thierarztes in seiner Heimath und verblieb in dieser Stellung neun Jahre lang, machte in der Zwischenzeit den Militärdienst als Artillerist mit Station in Frauenfeld (Schweiz) durch, bis er schließlich im Februar 1882 sich zur Auswanderung nach Amerika entschloß. Er reiste direkt zu seinem in Pittsburg, Pa., wohnenden Bruder, erlernte — es ist bekanntlich zum Lernen nie zu spät — das Metzgerhandwerk zwei Jahre lang in einer der größten Schlächtereien Pittsburgs und dann ging es auf eine Reise durch die Ver. Staaten. Im Mai 1884 kam Heinrich Goetz in Toledo an. Er arbeitete in hiesiger Stadt bei verschiedenen Metzgern bis zum 1. Mai 1888, an welchem Tag er das inzwischen von seinen Ersparnissen errichtete Gebäude an Western Ave. bezog, seine eigene Metzgerei darin errichtete und bis zum heutigen Tage mit Erfolg geführt hat.



Heinrich Goetz.

Die Gattin Heinrich Goetz's, ehemaliges Frl. Hermine Kuhr, eine geborene Preußin, wurde ihm am 18. October 1887 angetraut. Der Ehebund wurde mit vier Kindern bisher gesegnet.

Als Mitglied des Toledo Gruetli-Vereins, der Wilhelm Tell Loge No. 105 K. of P., des Uniform Rank No. 16, K. of P., der Butchers' Association, der Butchers Protective Assoc. und des Toledo Schützenvereins nimmt Heinrich Goetz regen Antheil an den sozialen und geschäftlichen Bestrebungen hiesiger Stadt.

Philipp Conrad Strauß.

Philipp Conrad Strauß erblickte in Friedberg, im Großherzogthum Hessen als Sohn des dortigen Steuereinnehmers Ambrosius Strauß am 1. December 1861 das Licht der Welt. Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt bis zu seinem vierzehnten Jahre und kam dann zu einem Anstreicher in die Lehre nach Frankfurt a. M. Dort arbeitete er auch noch nach Vollendung seiner Lehrzeit bis 1881, dann ging er nach Mainz, dem Ruf zur Fahne Folge leistend. Er diente im 2. Nassauischen Infanterie-Regiment No. 88 seine Zeit ab, wurde 1883 ehrenvoll entlassen und wanderte, nachdem er noch ein Jahr in Frankfurt gearbeitet hatte, 1884 nach Amerika aus. Im September des genannten Jahres kam er in Toledo an.

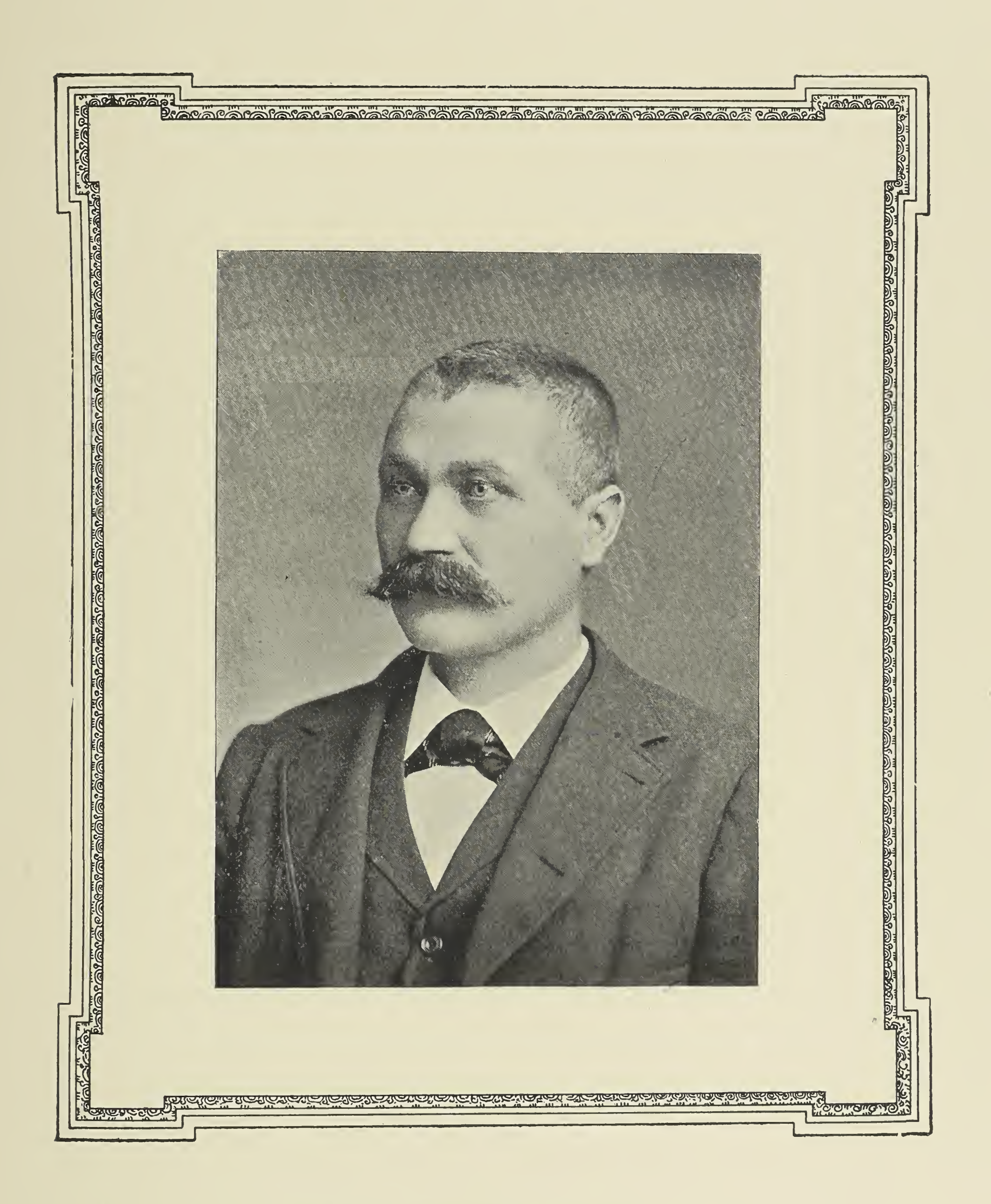
Hier ergriff er irgend welche Arbeit, die sich ihm bot. Zu Anfang arbeitete er beim Bau von Trottoirs aus Cement, that dann bei Neubauten Handlangerdienste und kam endlich in sein eigentliches Fahrwasser, indem er Contracte für Maler- resp. Anstreicher - Arbeiten annahm. Allein Herr Strauß sah bald ein, daß in anderen Geschäftsbranchen leichter und mehr Geld zu verdienen sei, und so wechselte er ohne viel Bedenken und ohne großes Geschrei sein Metier und ging unter die Grundeigenthumshändler. Das war im Jahre 1888. Herr Strauß kaufte Land auf Spekulation, errichtete auf demselben Häuser, die er wieder verkaufte und arbeitete sich beständig und erfolgreich in die Höhe. So hat er über 200 Häuser gebaut und verkauft; die Strauß Addition ist nach ihm benannt. Zur Zeit ist er noch Besitzer von 18 Häuser und betreibt außerdem einen lebhaften Grundeigenthums-Handel.

Am 12. October 1884 verheirathete sich Herr Strauß mit Fräulein Caroline Restel, einer Badenserin. Der Ehe entsprangen drei Kinder, wovon eins, ein Knabe, noch am Leben ist.

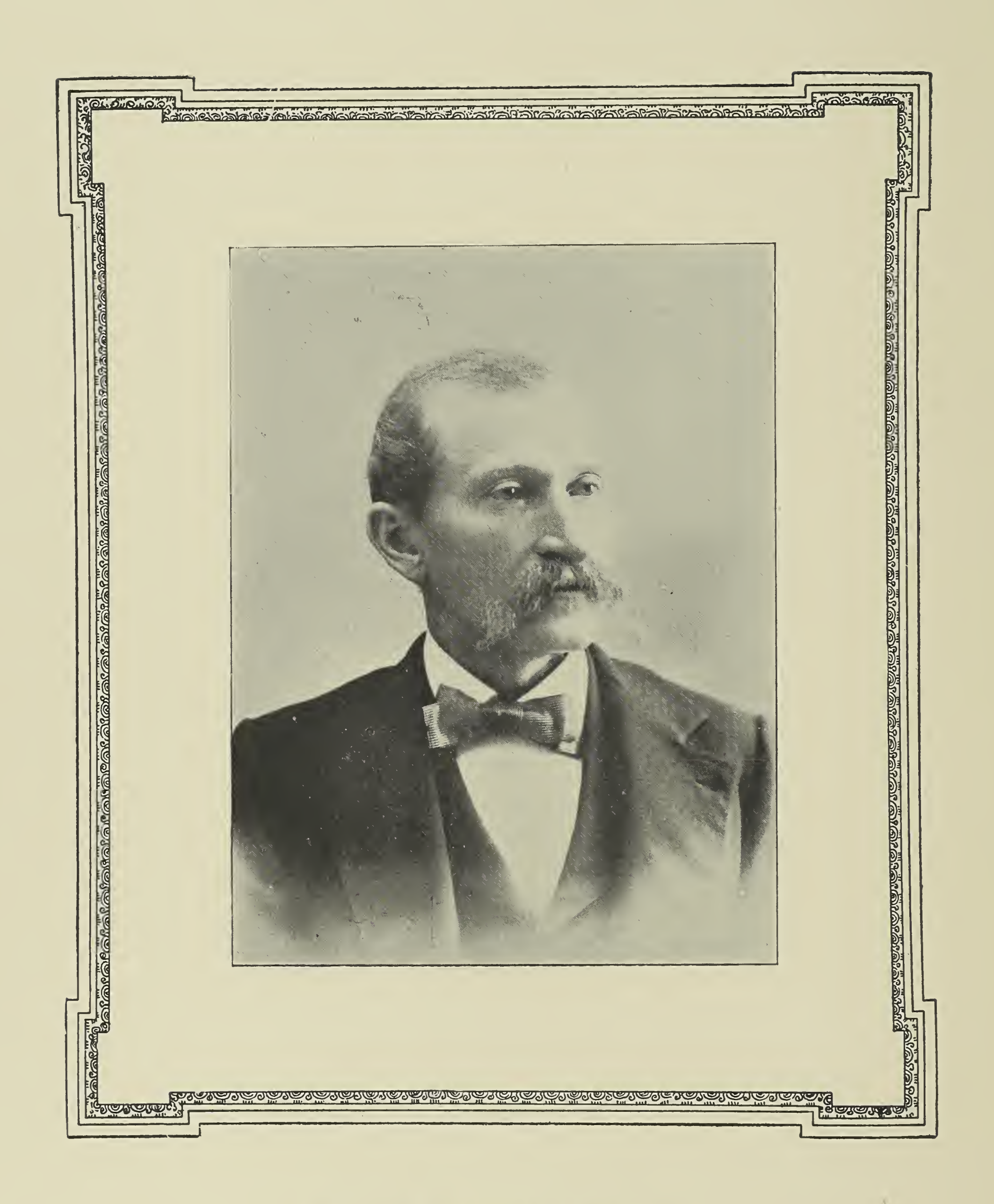
Nur einem Verein, der Masonic Relief Association, gehört Herr Strauß an; das Deutschthum kann indeß mit Sicherheit darauf rechnen, daß er bei allen deutschen Unternehmungen mit Herz und Hand dabei ist.

Heinrich Christoph Rump.

Im Revolutionsjahre 1848, am 25. April, wurde Heinrich Christoph Rump zu Zarentin, Mecklenburg - Schwerin, geboren. Sein Vater, Johann Rump, war dort ein bekannter Schuhmachermeister, der den aufgeweckten Knaben bis zum 15. Jahre die Schule besuchen ließ. Dann kam der Junge zu einem Bäckermeister in die Lehre, wurde nach drei Jahren Geselle und arbeitete abwechselnd in Wittenburg und in Goldberg, bis zu seiner im Jahre 1872 erfolgten Einwanderung nach Amerika. Hier kam der junge Mann zu Bekannten nach Toledo und fand in einer Sägemühle Beschäftigung. Nach zwei Jahren ging er nach Detroit, arbeitete dort als Bäcker bis zum Jahre 1876 und kam dann nach Toledo zurück, wo er sich dauernd nieder-



Philipp Conrad Strauß.



Heinrich Christoph Rump.

ließ. Fünfzehn Jahre lang arbeitete Herr Rump in der Fritz Ritter'schen Bäckerei. Als Herr Ritter sein Geschäft verkaufte, nahm Herr Rump eine ähnliche Stellung bei der Maumee Valley Baking Co. an und trat im Jahre 1891 als Bäcker bei Geo. Tait ein, woselbst er noch heute thätig ist. Alle diese Jahre hindurch hat Herr Rump den Ruf als einer der zuverlässigsten Bäcker der Stadt genossen und kann mit Stolz auf die geschäftlichen Erfolge der mit ihm in Verbindung stehenden Firmen zeigen.

Herr Rump hatte sich am 24. April 1875 mit Frl. Doris Bollenhagen aus Goldberg, Mecklenburg verheirathet, die ihm drei Kinder schenkte, von denen zwei, Alma und Heinrich, im Alter von 22 resp. 20 Jahren, am Leben sind. Herr Rump gehört dem Norddeutschen Unterstützungsverein und dem Centralbund an. Er ist ein geschätztes Mitglied der Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., und zählt zum Toledo Encampment des nämlichen Ordens.

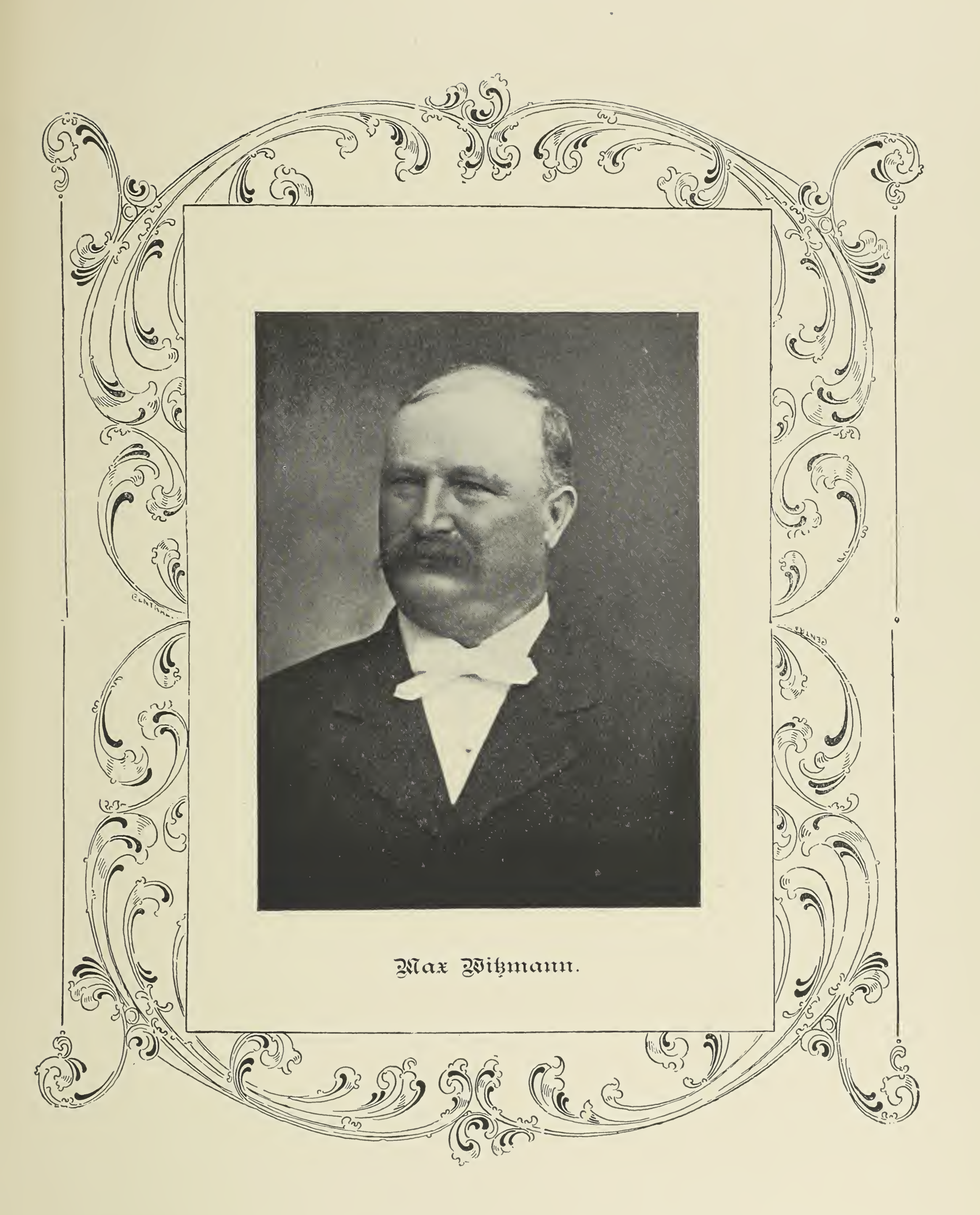
Max Witzmann.

Am 21. Mai 1847 wurde Max Witzmann als Sohn des Bierbrauers Wilhelm Witzmann zu Lucka, Sachsen = Altenburg, geboren und kam, nachdem er ein Jahr die Schule seiner Heimath besucht, im Jahre 1854 mit seinen Eltern nach Amerika; die Letzteren ließen sich in Cincinnati nieder. Hier besuchte der Knabe während der folgenden drei Jahre die vorzüglichen Schulen der emporblühenden Stadt und erlernte schnell die englische Sprache. Aus Geschäftsrücksichten wandte sich sein Vater dann nach Tell City, Ind., einer der bekanntesten Schweizer-Colonien Amerika's, wo der junge Max in der „Helvetia = Zeitung" das Schriftsetzen erlernte. Doch der Bleistaub setzte seinen Lungen derart zu, daß Max sich nach einem anderen Handwerk umsah und in Vincenz, Ind., die Schreinerei erlernte. — Beim Ausbruch des Bürgerkrieges eilte auch der 14jährige Knabe zu den Waffen und brachte als Freiwilliger im 192. Ohio Regiment ein Jahr im Felde zu. Nach Hause zurückgekehrt, arbeitete er ein Jahr als Schreiner. Doch die Werbetrommel ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Abermals trat er in die Armee ein und zwar diesmal als Musiker im 143. Bundes-Regiment, dem er bis zum Schluß des Krieges angehörte. Im October 1869 finden wir Herrn Witzmann in Toledo, wo er als Schreiner und Musiker sein gutes Auskommen fand. Schon als Knabe hatte er große Neigung zur Musik gezeigt und in Tell City eine Knabenkapelle in's Leben gerufen, die zwanzig Mitglieder zählte und durch ihre gediegenen Leistungen nicht geringes Aufsehen hervorrief. Im Jahre 1879 etablirte sich Herr Witzmann in Toledo als selbstständiger Bauunternehmer und wurde auch bei diesem Unternehmen mit Erfolg belohnt. Trotzdem blieb er auch der Frau Musica treu und spielte bei manchem flotten Tanze auf. Seine Lieblingsinstrumente sind die Baßgeige und Tuba. Erst vor einem Jahre gab Herr Witzmann die öffentliche Ausübung seiner Kunst ganz auf.

Am 20. Januar 1870 verheirathete sich Herr Witzmann mit Frl. Belle McKinley von Toledo, die ihm drei Kinder schenkte, von denen zwei Töchter an Leben sind. Im Frühjahr 1888 wurde ihm seine Gefährtin durch den Tod entrissen. In seiner zweiten Gattin, Frau Minnie Koehrmann, einer sehr liebenswürdigen Dame, die er am 4. September 1888 heimführte, fand er vollen Ersatz für den erlittenen Verlust. Die genannte Dame, eine geborene von Brooks, hatte in New York das Licht der Welt erblickt und war im Jahre 1865 mit ihren Eltern nach Toledo gekommen, wo sie sich sechs Jahre später mit Herrn Ernst H. Koehrmann verheirathete. Der Ehe entsprossen drei Söhne, die alle jung starben. Am 14. November 1883 verlor Frau Koehrmann ihren Gatten und blieb Wittwe, bis sie im Jahre 1888 ein neues Glück



Frau Max Witzmann.



Max Witzmann.

an der Seite des Herrn Witzmann fand. — Letzterer ist ein populäres Mitglied der Freimaurer und der Odd Fellows, gehört dem Pionierverein an und fehlt nur selten bei den Zusammenkünften der G. A. R.

Hochgeachtet von Allen, die sie kennen, erfreuen sich Herr und Frau Witzmann eines großen Bekanntenkreises.

Friedrich W. Eversmann.

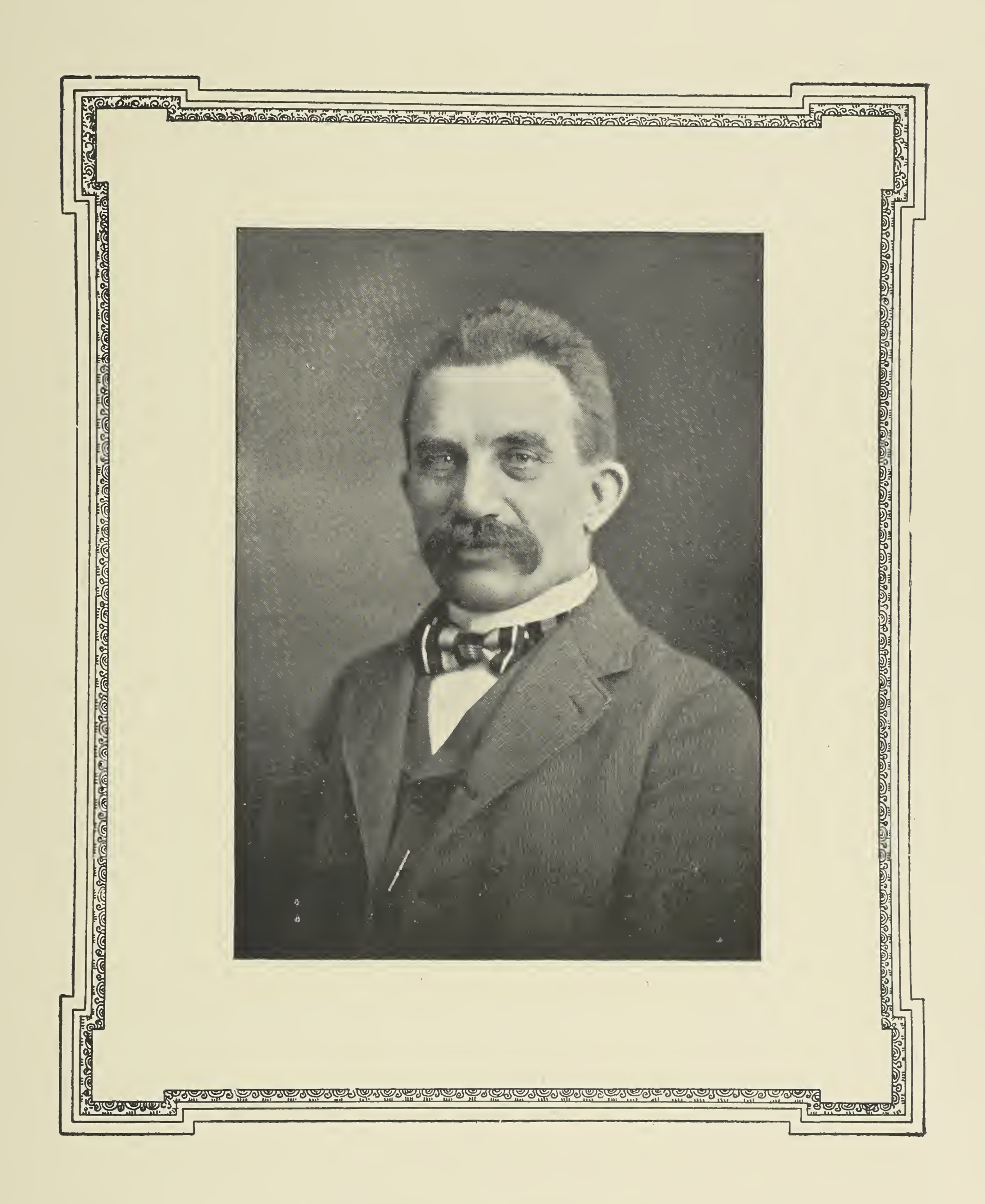
Friedrich W. Eversmann wurde am 1. März 1847 in Osnabrück, Hannover, als Sohn des Getreidehändlers Heinrich Eversmann geboren. Er besuchte die vorzüglichen Schulen Osnabrücks bis zu seinem 16. Jahre und reiste dann, nach Absolvirung derselben, mit seinem älteren Bruder Ernst im Herbst 1864 nach Amerika, direct nach Toledo. Hier fand er zunächst als Clerk bei der Grocery-Firma Johnson & Witker Beschäftigung, welche Stellung er ein Jahr lang inne hatte, worauf er in Perrysburg in dem General-Store von Peck & Miller ebenfalls ein Jahr lang thätig war. Von hier kehrte er zurück nach Toledo und nahm Condition in dem Barker'schen Ellenwaaren-Geschäft, wo er ein Jahr lang aushielt. Anfangs 1868 gründete er ein Ellenwaaren-Geschäft unter dem Firma-Namen Witker & Co., welche Firma nach zweijährigem Bestande, und nachdem Herr Witker seinen Geschäftsantheil an Herrn Arnold Machen käuflich übertrug, in Machen & Co. überging. Nach Verlauf von weiteren zwei Jahren erstand Herr Machen auch den Geschäftsantheil des Herrn Eversmann, worauf Letzterer ein Kleidergeschäft im alten Wheeler Opera House eröffnete, welches er zwei Jahre lang betrieb. Nachher war er vier Jahre lang Clerk bei Eaton und vier Jahre lang Kleiderverkäufer bei Mabley's.

Nun fing Herr Eversmann an der Ecke Orange und Summit Straße wieder sein eigenes Kleidergeschäft an und nach weiteren zwei Jahren gründete er in Gemeinschaft mit Herrn B. R. Baker die Firma B. R. Baker & Co., der er heute noch seine ganze Aufmerksamkeit widmet.

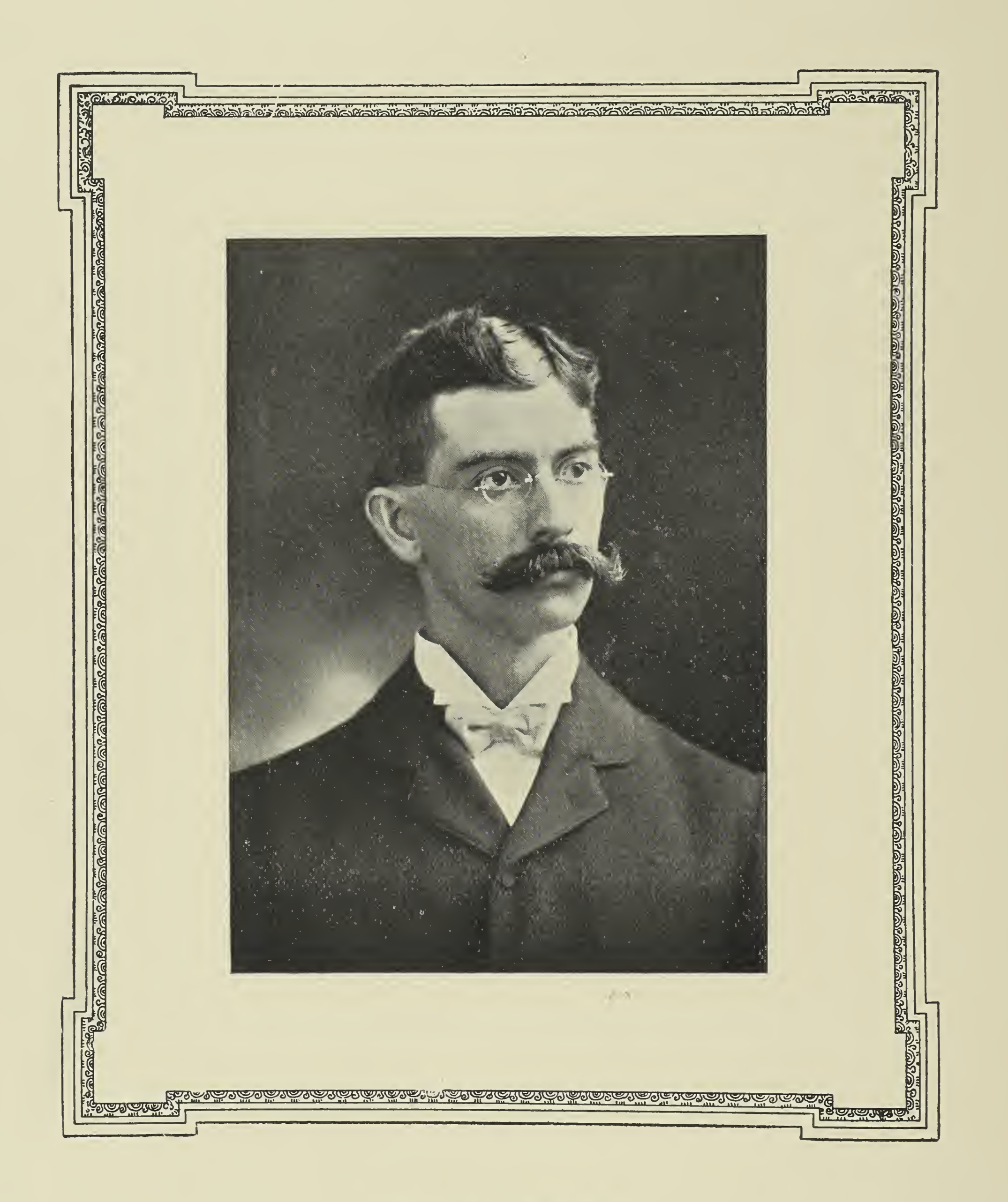
Am 8. Januar 1874 verheirathete sich Herr Eversmann mit Frl. Lizzie Grether von Toledo, welchem Ehebunde 2 Kinder entsprossen, wovon ein Sohn am Leben. Derselbe, jetzt 19 Jahre alt, besucht die Universität in Ann Arbor, Mich., als Student der Jurisprudenz.

Fred. J. Wilhelm.

Zu den Deutsch-Amerikanern, die stolz auf ihre deutsche Abstammung sind, gehört Herr Fred. J. Wilhelm, der in No. 1104 Monroe Straße ein ausgedehntes Geschäft in Heizapparaten und Dachdeckerarbeiten betreibt. Am 21. Mai 1865 in Huron County, Ohio, als Sohn des Landwirthes Johann Wilhelm geboren, besuchte der aufgeweckte Knabe, der schon frühzeitig große Lust zu allerlei mechanischen Arbeiten zeigte, die Districtsschule und bezog dann das Canisius-College in Buffalo, von welchem er im Jahre 1884 mit Ehren graduirte. Seine erste Stellung fand er als Buchhalter der J. C. Gribbin'schen Kohlenhandlung in Toledo, blieb hier zwei Jahre und nahm dann eine ähnliche Stellung bei Barker & Dwight an. Nach Ablauf von drei Jahren machte Herr Wilhelm sich selbstständig und fabricirte Fensterrahmen und Thüren mit gutem Erfolge bis zum Jahre 1893, zu welcher Zeit er diese Fabrik verkaufte und sein gegenwärtiges Geschäft begründete. Aus kleinen Anfängen — Herr Wilhelm hatte im Beginn nur einen Arbeiter — entwickelte sich das Geschäft bald zu großer Blüthe. Das Local in



Friedrich W. Eversmann.



Fred. J. Wilhelm

No. 905 Washington Straße wurde zu klein und Herr Wilhelm bezog seinen jetzigen Stand an der Ecke der Monroe und der 11. Straße, wo er jetzt schon vierzehn Leute beschäftigt. Er ist Agent für die berühmten Harvard Heizapparate und betreibt neben anderen Specialitäten ein ausgedehntes Geschäft in Dachdeckerarbeiten.

Seit dem 23. September 1891 lebt Herr Wilhelm in glücklicher Ehe mit Frl. Maria Holland von Toledo, die ihm drei kräftige Knaben geschenkt hat.

Herr Wilhelm gehört dem Orden der Maccabäer und dem Toledo Männerchor an, gilt überhaupt in deutschen Kreisen, trotzdem in Amerika geboren, als ein Deutscher, wie sie besser nicht über den Ocean kommen.

Leonhard Theodor Schwamm.

Braumeister Leonhard Theodor Schwamm wurde am 26. Juni 1856 in Heßberg, Thüringen, als Sohn des Forstmeisters Herrn Martin Schwamm, geboren. Er, der Sohn besuchte die Volksschulen seiner Vaterstadt vom Jahre 1862 bis '68, dann zwei Jahre lang die Realschule in Hildburghausen und später kam er auf die Forstschule in Eisenach. Auch hier blieb er zwei Jahre lang. Dann machte er eine dreijährige Lehrzeit in einer Brauerei in Heßburg durch, unternahm nach glücklich überstandener Lehrzeit ausgedehnte Reisen durch Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Italien und Frankreich und arbeitete zeitweilig im Münchener Spatenbräu, sowie in Wien als Brauburſche in der Dreher'schen Brauerei.

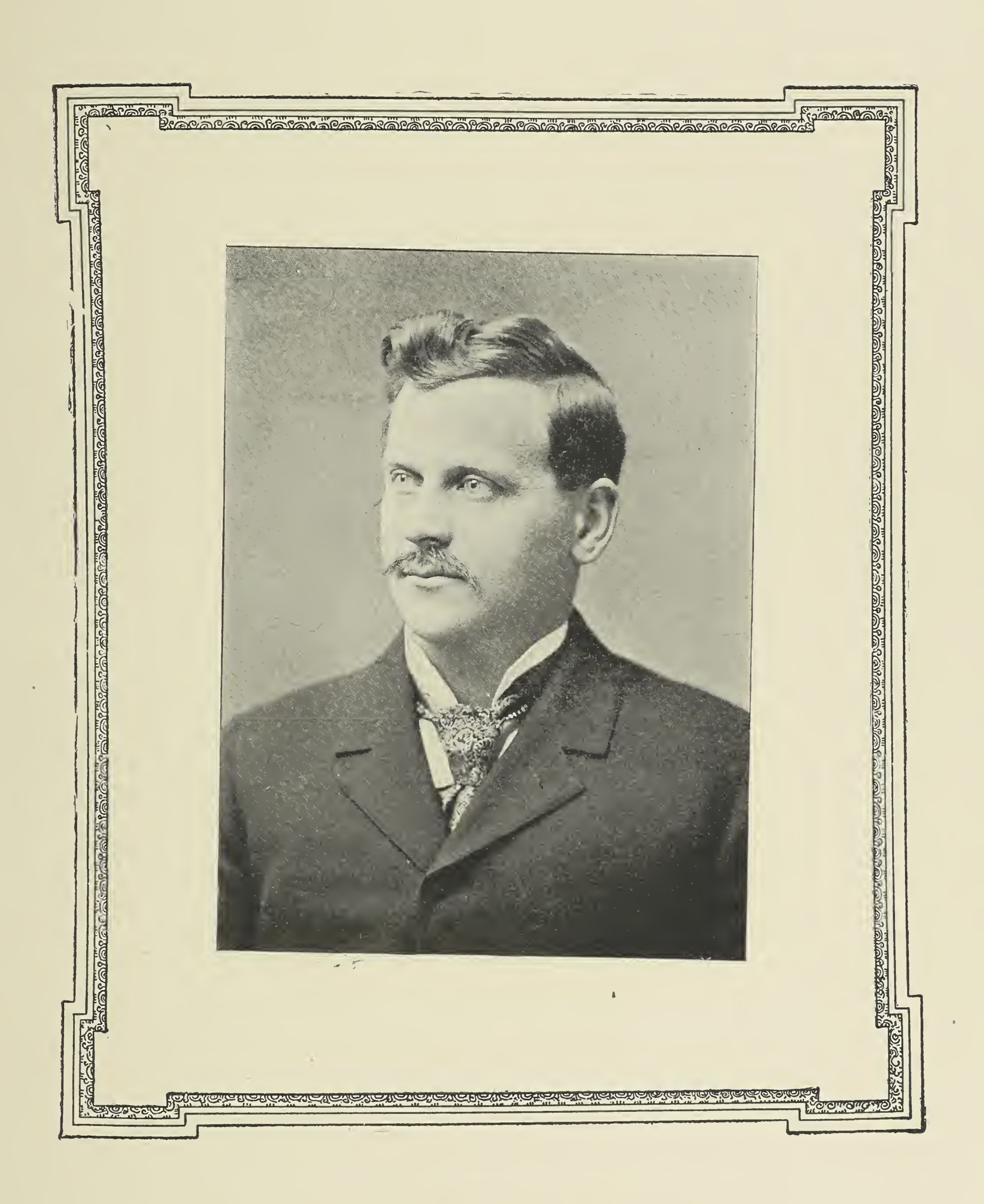
Im Jahre 1876 mußte er in die Heimath zurück, um seiner Militärpflicht zu genügen. Er wurde dem Feldartillerie-Regiment No. 27, welches in Wiesbaden und Mainz in Garnison lag, zugetheilt und diente drei Jahre lang bei demselben. Vom Militärdienst befreit, gings abermals in die „weite Welt". Zunächst finden wir unseren Herrn Schwamm in Hamburg als Kellermeister in der Löwenbrauerei und hier verblieb er drei Jahre lang.

Ausgangs Mai des Jahres 1883 reiste er nach Amerika, kam am 5. Juni in New York an und bereits am darauffolgenden Tage, am 6. Juni trat er in die bekannte Ehret'sche Brauerei ein, in welcher er bis zum 1. Januar 1884 verblieb, um dann seine Schritte nach dem Westen zu wenden. Er reiste nach Chicago, St. Louis, hier arbeitete er für die Anhäuser-Busch Brauerei vom März bis October 1884, dann gings nach Colorado, von da nach Milwaukee und arbeitete er in letzterer Stadt fünf Monate lang für die Pabst Brauerei. Von hier gings zurück nach Chicago, wo er vier Monate lang in der Mälzerei der Seipp'schen Brauerei arbeitete, kam dann nach Cleveland, wo er zuerst eine Stellung in der Leisy'schen Brauerei fand, welche er vom April 1885 bis Mai 1886 inne hatte. Dann arbeitete er drei Monate lang in der Schlather'schen Brauerei, worauf er als Kellermeister in der Stoppel'schen Brauerei acht Monate lang thätig war. Nun übernahm Herr Schwamm die Vormannstelle der Horix'schen Brauerei in Akron, O. Doch auch hier war seines Bleibens nicht von langer Dauer, denn nach Verlauf von neun Monaten finden wir ihn abermals in Cleveland und zwar als Superintendent und Braumeister der unterdessen neu eingerichteten und bedeutend vergrößerten Stoppel'schen Brauerei, nunmehr die Columbia Brauerei. Diese verantwortliche Stellung bekleidete er drei Jahre lang; während seiner Leitung nahm das Geschäft einen ungemein großen Aufschwung. Im October 1891 übernahm Herr Schwamm die Stelle als Braumeister der Buckeye Brauerei, welche Stellung er bis zu dem heutigen Tage bekleidet.

Am 12. August 1883 schloß er mit Frl. Maria Bosselmann aus Chicago den Ehebund, aus welchem 4 Kinder, 2 Knaben und 2 Mädchen, hervorgingen.



Leonhard Theodor Schwamm.



Franz Wilhelm Christian Zimmermann.

Herr Schwamm ist Mitglied des Teutonia Männerchors, Arbeiter Sängerbundes und des Landwehr-Vereins. Derb aber offen und geraden Characters, erfreut er sich der größten Achtung und Beliebtheit bei seinen Untergebenen und im gesellschaftlichen Leben; er ist mit wenig Worten gesagt, seiner Gesinnung nach ein Deutscher vom Wirbel bis zur Sohle, zu jeder Zeit bereit, furchtlos die Tendenzen unseres Deutschthums zu verfechten.

Franz Wilhelm Christian Zimmermann.

Am 10. August 1862 erblickte Herr Zimmermann, und zwar in Achim, Braunschweig, das Licht der Welt. Als er kaum 3 Monate alt war, kam er zu einem Onkel in Hamburg in die Pflege und hat in dieser Stadt seine ganze Erziehung genossen, kann somit als ein echtes Hamburger Kind bezeichnet werden. — Schon in seiner frühesten Jugend, als er noch die dortige ausgezeichnete Bürgerschule besuchte, bekundete er eine große Vorliebe für den Seemannsberuf. — Am 10. October 1874 trat er denn auch in die deutsche Marine ein, verblieb 6 Jahre lang bei derselben, um sich dann im Jahre 1880 in Marseille, Frankreich, für die amerikanische Marine anwerben zu lassen. Vierzehn Jahre lang hat Herr Zimmermann in der deutschen und amerikanischen Marine auf Militär- und Handelsschiffen gedient. Endlich des unstäten Wanderlebens müde, ließ er sich am 26. Juli 1887 in Toledo dauernd nieder, arbeitete einige Jahre lang in den Wabash Eisenbahn - Werkstätten, um dann im Jahre 1892 eine Wein- und Bierwirthschaft zu etabliren, welchem Geschäft er heute noch mit Geschick vorsteht.

Im Jahre 1886 machte Herr Zimmermann eine Reise durch ganz Deutschland, lernte bei dieser Gelegenheit seine jetzige Gattin, Frl. Ida Rietzke, geb. in Bärwalde, Pommern, kennen, mit welcher Dame er am 10. März 1887 den Bund für's Leben einging. —

Wie es schon aus dem Nachstehenden zur Genüge hervorgeht, gibt es wohl wenige Deutsche in Toledo, die einen so regen und activen Antheil an dem deutschen Vereinsleben bekunden, wie gerade Herr Zimmermann.

Er ist Präsident und war einer der Gründer des deutschen Landwehrvereins, ist Groß-Barde des D. O. H. des Staates Ohio und Trustee der Toledo Loge No. 612; ist Groß-Präsident des Ordens der Hermannssöhne; Secretär des Fritz Reuter - Vereins, Trustee der Wilhelm Tell Loge, K. of P.; Schatzmeister der unif. Rank Wilhelm Tell Company No. 16; J. W. der Lessing Loge, A. F. & A. M.; Mitglied des Toledo - Männerchors, ist ebenfalls Ehrenmitglied der deutschen Frauen - Loge D. O. H. und Secretär der Bundes - Sterbekasse des Nordamerik. Kriegerbundes. —

Es braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden, daß ein Mann, der die höchsten Stellungen in so vielen angesehenen Organisationen einnimmt, sich hier sehr großer Beliebtheit und einer ausgedehnten Bekanntschaft zu erfreuen hat. Es wird wohl kaum ein deutsches allgemeines Unternehmen begonnen, bei welchem Herr Zimmermann nicht seine ganze Thätigkeit und Energie in die Wagschale wirft, um ein solches zum Erfolg zu gestalten.

Gegenwärtig ist Herr Zimmermann der Besitzer der bekannten Walhalla Restauration an Monroe Straße.



Eberhard Hauck.

Eberhard Hauck.

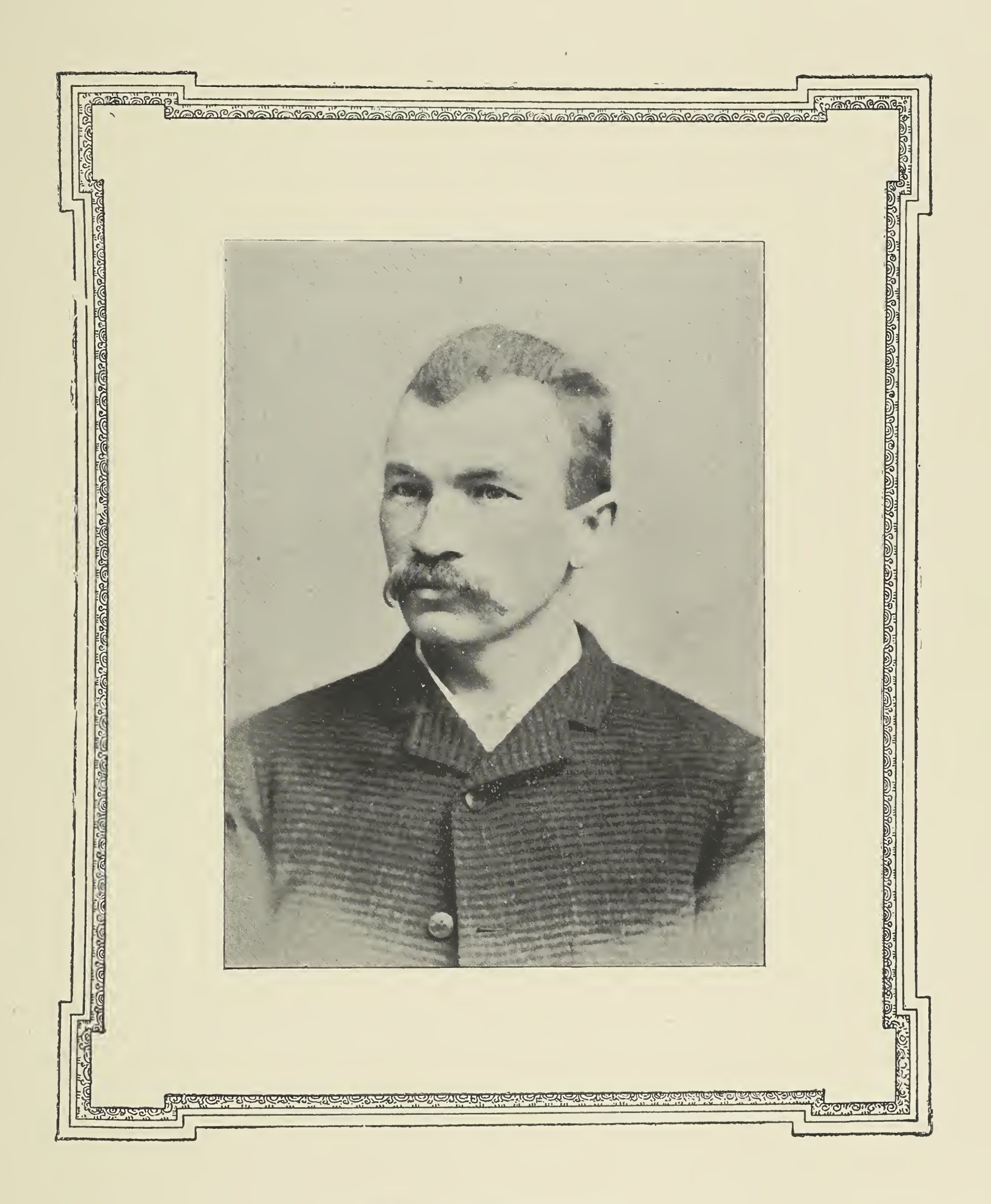
Zu Lahrbach in Unterfranken, Bayern, erblickte am 3. Mai 1851 der in Toledo allgemein beliebte und geachtete Bauunternehmer Eberhard Hauck das Licht der Welt. Sein Vater war ein bekannter Steinhauer, der dem Knaben eine gründliche Schulung angedeihen ließ. Schon im 14. Jahre kam Eberhard zu einem Mühlenbauer in die Lehre, d. h. Abends, denn Tags hindurch besuchte er die Schule bis zum 16. Jahre, dann trat er bei einem Schreiner in die Lehre und bildete sich in diesem Fach in Dortmund, Hamm und Essen weiter aus, bei einem Meister, dessen sämmtliche Arbeit für den Kanonenkönig Krupp ausgeführt wurde, um nach Ablauf einer dreijährigen Lehrzeit nach Ludwigshafen, Bayern, Mannheim und von da nach Frankfurt am Main als Geselle zu ziehen. Doch das langsame Vorwärtskommen in Deutschland sagte dem strebsamen jungen Manne auf die Dauer nicht zu. Herr Hauck kam nach Amerika, landete am 5. September 1872 in New York und reiste direkt nach Toledo weiter. Anfangs bei Sanfleet als Schreiner thätig, nahm Herr Hauck später eine Stellung in der Zierrahmen = Fabrik von Wales & Co. an und half auch später bei der Fertigstellung der deutschen Sängerfesthalle an der Monroe Straße. Von 1877 bis 1887 war Herr Hauck mit vielem Erfolg in der Milburn'schen Wagenfabrik thätig, sechs Jahre lang als Modellmacher und die letzten vier Jahre als Hilfs=Superintendent. In 1887 machte sich Herr Hauck selbstständig und wurde Bauunternehmer. Auch in diesem Fach war sein Wirken von Erfolg gekrönt.

Wo des Hauses Ehre leuchtend strahlt, hat sicher die gute Hausfrau den köstlichen Samen gelegt, aus dem die Frucht wachsenden Glücks und innerer Zufriedenheit emporsprießt. Auch bei der Wahl seiner Frau hat Herrn Hauck das Glück begünstigt. Seine am 20. April 1875 mit Frl. Helene Schwegmann geschlossene Ehe ist ein Herzensbündniß im wahren Sinne des Wortes. Sein Schwiegervater Christian Schwegmann, war ein Mann, dessen Name im Ehrenbuch der Republik eingetragen ist: er starb den Heldentod in Tennessee während des Rebellionskrieges. Herr Hauck gehört zu den C. K. of A., sowie auch zu deren „Uniform Rank“ und zum Pionierverein. Ferner ist er Mitglied des St. Michael=, der St. Joseph= und des Gegenseitigen Unterstützungsvereins und des Wittwen und Waisenfonds der St. Mariengemeinde, welch' letztere Vereinigung sich bekanntlich über die ganzen Ver. Staaten erstreckt.

Eine einfache, jovial angelegte Natur, hat Herr Hauck trotz seiner langjährigen Anwesenheit in Amerika diejenigen guten Eigenschaften beibehalten, welche dem Deutschen in allen Ländern der Welt Achtung und Ansehen errungen haben: Rechtlichkeit, Gewissenhaftigkeit und liberale Lebensanschauung.

Johann Schultheiß.

Das „tolle“ Jahr 1848 hat auf die späteren Schicksale des Herrn John Schultheiß keinen geringen Einfluß gehabt, obwohl derselbe damals noch nicht geboren war. Trieb es doch seinen Vater, der, in Schopfheim im Wiesenthal beschäftigt, an den Revolutionskämpfen Theil genommen hatte, über die Schweizer Grenze nach Schoenthal, Canton Basel = Land, woselbst John Schultheiß, der Gegenstand dieser Skizze, am 16. April 1853 das Licht der Welt erblickte. Wenige Monate später mußte sein Vater sein Fortkommen in Amerika suchen. Frau und Kinder — Johann und sein älterer Bruder Pius — wollte der besorgte Vater den Strapazen



Johann Schultheiß.

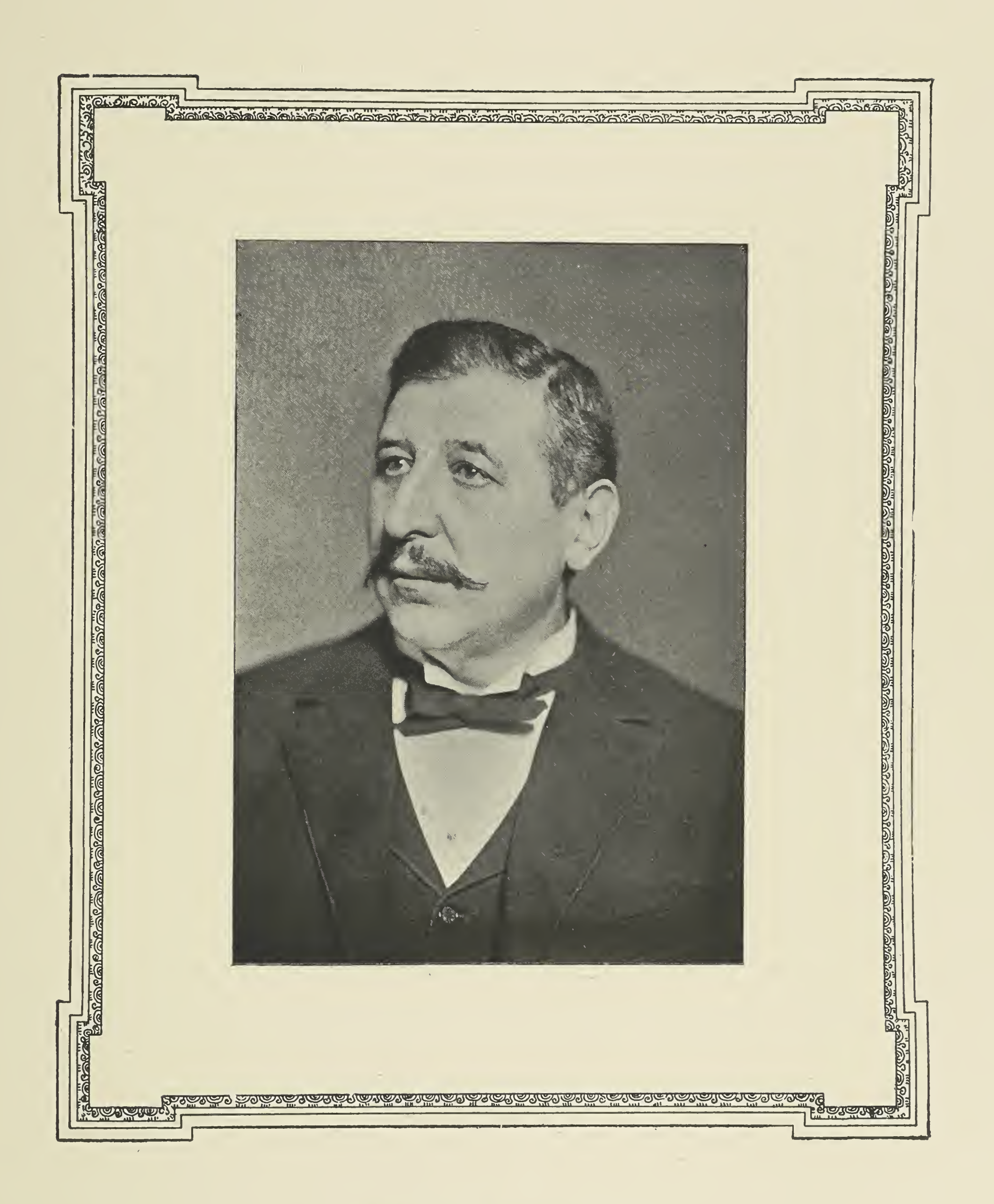
der weiten Seereise und der ungewissen Zukunft nicht aussetzen, und so zog er vorläufig allein nach dem Lande des Sternenbanners. Die beiden Knaben besuchten inzwischen die Schulen in Basel. Kaum zehn Jahre alt, hatte Johann das Unglück, seine treue Mutter durch den Tod zu verlieren. Infolge des damals heftig tobenden Bürgerkrieges wagte der tiefbetrübte Vater es nicht, die Knaben sofort nach Amerika zu nehmen, und so kam der December 1865 heran, bis der kleine Johann sein neues Vaterland erblickte. Sein Vater besaß damals eine Farm in der Nähe des Städtchens Tiffin in Ohio, doch veräußerte er dieselbe schon im folgenden Jahre, um nach kurzem Aufenthalte in Decatur sich in Fort Wayne dauernd niederzulassen. Hier erwarb Herr Schultheiß sr. ausgedehntes Grundeigenthum und lebte zurückgezogen bis zu seinem im Jahre 1874 erfolgten Tode. Der junge Johann hatte inzwischen als Schankkellner gearbeitet und war im Jahre 1874 nach Toledo gekommen, wo er zunächst zwei Jahre in ähnlicher Capacität für Georg Fischer im Club House thätig war und später selbst den Platz erwarb. Doch trotz aller Anstrengung konnte er den Rückgang des Geschäftes nicht aufhalten und so nahm er denn kurz entschlossen eine Anstellung im Boody House an. 1879 finden wir Herrn Schultheiß als Agenten für die Saloon=Möbel=Fabrik B. A. Stevens thätig, um vierzehn Jahre später die Agentur der Cleveland Fawcet Co. in New York zu übernehmen. Später kam Herr Schultheiß wieder nach Toledo zurück und ist seit dem letzten Jahre als Vertreter der Sandusky Furniture Co. sehr erfolgreich thätig gewesen. — Seit dem 26. April 1876 lebt Herr Schultheiß in überaus glücklicher Ehe mit Frl. Catharina Jones von Fort Wayne. Ein Sohn, Robert, ist in der Office der „Toledo Blade" beschäftigt, der andere Sohn geht noch zur Schule. Herr Schultheiß ist Mitglied der Toledo Traveling Men Association und gehört dem Förster=Orden an.

In ganz Toledo bei Jung und Alt bekannt, ist Herr John Schultheiß ein echter Vertreter der „alten Garde", welche ihre Liebe zur deutschen Geselligkeit und selbstbewußten Stolz auf ihre Abstammung erst dann aufgeben, wenn der Sensenmann einmal sein erstes und letztes Debut bei ihnen macht.

Heinrich Hoerlein.

Henry Hoerlein, der Leiter des Union Hotels, wurde am 24. April 1849 in Stetten, in der Rheinpfalz, als Sohn des Landwirthes Christian Hoerlein geboren. Er besuchte die Schule seines Heimathortes bis zu seinem 14. Jahre. Da der Vater frühzeitig gestorben war und die Kräfte der Mutter allein nicht ausreichten, um den Nachlaß in gehöriger Ordnung zu verwalten, mußte der junge Hoerlein nach Kräften mit eingreifen, um das Rad im Rollen zu halten, und er that dies auch mit Eifer und Hingabe. — Das dauerte bis zu seinem 18. Jahre. Dann aber entledigte er sich der allzu drückenden Fesseln seiner beschränkten Thätigkeit und suchte sich in der Ferne ein Feld, auf dem er mehr Ellbogenraum fand.

Sein Weg führte ihn nach Amerika. Am 2. December 1867 landete er in New York, doch hielt er sich hier nicht lange auf, sondern reiste unverzüglich weiter nach Goshen, Ind., wo er Landsleute und nahe Verwandte wußte. Hier blieb er drei Jahre und arbeitete in einer Tapeten= und Farbenhandlung, dann kam er, am 28. Januar 1871, nach Toledo, woselbst seine Schwester mit dem — nunmehr verstorbenen — Herrn Karl Zirwas verheirathet war. Herr Zirwas hatte früher ebenfalls in Goshen gewohnt, war nach Toledo gezogen und wurde nun die Veranlassung, daß ihm der Schwager dorthin folgte. Letzterer trat denn auch bald in das Wirthsgeschäft des Herrn Zirwas ein und blieb auch mit diesem zusammen, als er das Union



Heinrich Hoerlein.

Hotel im Jahre 1879 käuflich an sich brachte, welches sich bald durch Umsicht und Tüchtigkeit der Leiter zu einem der gesuchtesten Hotels der Stadt erhob und namentlich das Haupt-Absteigequartier des reisenden deutschen Publikums wurde. Seit dem Tode des Herrn Zirwas liegt die Leitung des Unternehmens allein in den Händen des Herrn Hoerlein.

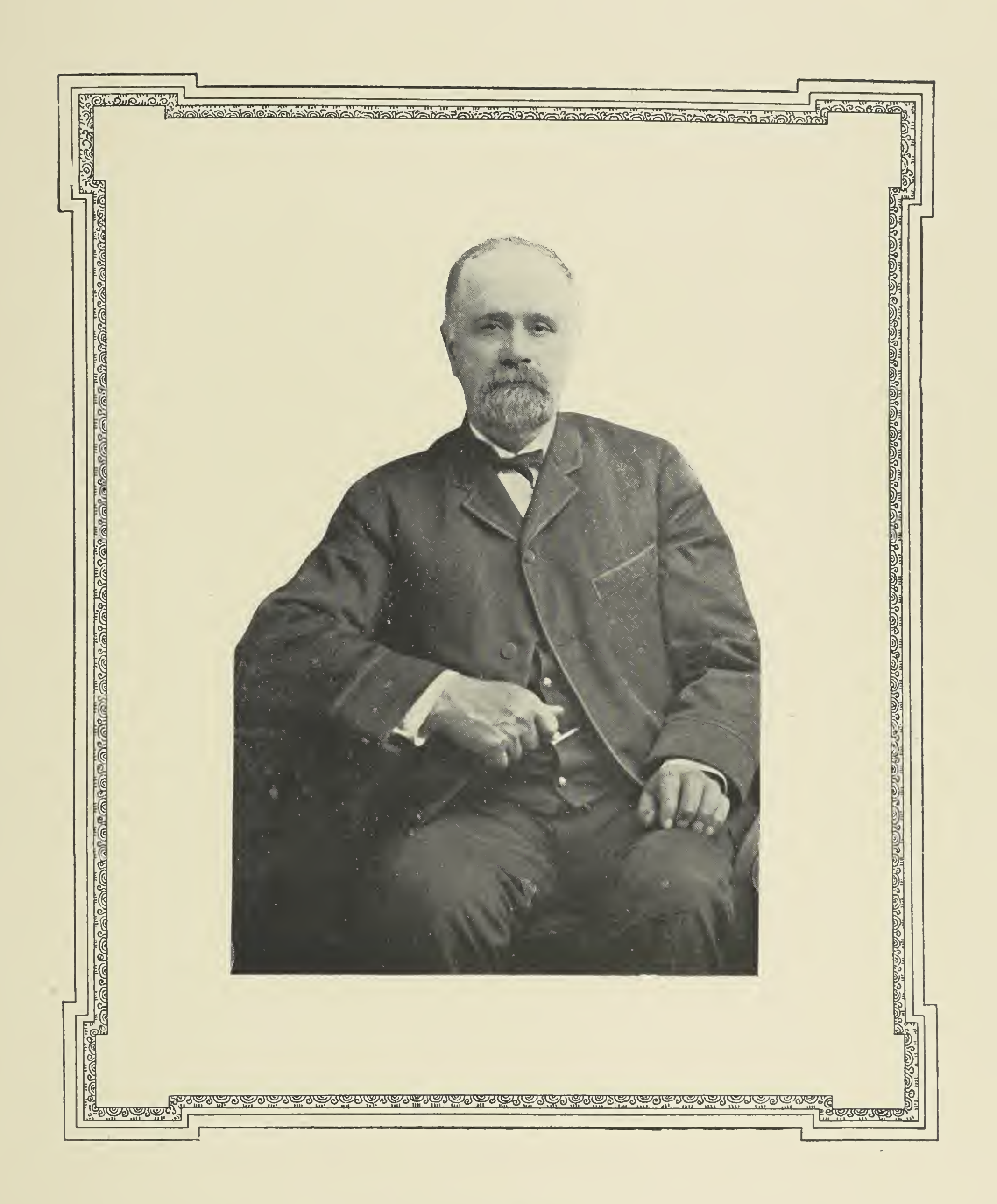
Am 30. August 1882 verheirathete sich Herr Henry Hoerlein mit Frl. Louise Stuber von Miller City, O. Dem Ehebunde entsprangen drei Kinder, von denen eines gestorben, während zwei, ein Knabe und ein Mädchen, am Leben sind.

Herr Hoerlein war früher ein eifriges Mitglied in Turn- und Gesangvereinen, hat aber in späteren Jahren in Folge Ueberhandnehmens seiner Geschäfte diese Thätigkeit mehr und mehr eingestellt. Er gehört noch zur Wilhelm Tell Loge No. 105, K. of P., zum uniformirten Rank No. 16, K. of P., und zur Germania Comthurei No. 12 des rothen Kreuzes. Sein Name hat unter allen Deutschen, welche ihn hier als Förderer ihrer Interessen kennen, guten Klang.

Leon Weick.

Leon Weick wurde am 8. April 1830 in St. Leon bei Heidelberg, im Großherzogthum Baden, als Sohn des ehemaligen Landwirthes Joseph Weick geboren. Leon genoß die Schulen seines Heimathsortes St. Leon bis zu seinem 14. Lebensjahre, dann hieß es, Hand anlegen zum eigenen Lebensunterhalt. Für's Erste half der Jüngling in der Orts-Schmiede nach Kräften aus, half zuweilen auf dem Lande mit, kurz, wo Arbeit zu bekommen war, griff er rüstig zu.

Am 9. März 1852 — Herr Weick war nun beinahe 22 Jahre alt — entschloß er sich zur Auswanderung nach Amerika. Ein Segelschiff brachte ihn nach 53tägiger Fahrt glücklich nach New York, wo die Landung am 23. April 1852 vor sich ging. Ohne länger sich in New York aufzuhalten, reiste Herr Weick direct nach Monroe, Mich. Das Glück war ihm insofern günstig, als es ihn sofort Arbeit bei einem Schmiede finden ließ. Hier blieb der junge Mann ein und ein halbes Jahr lang. Ebenso lang arbeitete er dann bei einem Landwirth, darauf siedelte er, im August 1854, nach Toledo über, zur Zeit, als die Cholera hier wüthete. — Den folgenden Herbst und Winter hindurch diente Hr. Weick nun als Portier im American House; im folgenden Frühjahr erhielt er Beschäftigung bei der damaligen Cleveland & Toledo Eisenbahn und damit begann seine Eisenbahn-Carriere, obwohl seine Arbeit nicht unter der directen Brodherrschaft der Eisenbahn, sondern in Diensten eines Contractors, Namens Wright, verrichtet wurde. Herr Weick hatte während seiner Anwesenheit in Monroe die Bekanntschaft einer dortigen jungen Dame, Frl. Franziska Speckert gemacht. Diese führte er am 15. November 1858 in Toledo zum Traualtar. Das schönste Hochzeitsangebinde wurde ihm zu jener Zeit zu Theil in Gestalt einer festen Anstellung bei der Michigan Southern und Northern Indiana Eisenbahn selbst, nachdem er zwei Jahre lang in Diensten des genannten Contractoren Wright gestanden. Wenig ahnte der junge Ehemann damals, daß dieses eine Stelle für sein ganzes Leben werden würde; er wurde dem Personal des Gepäckraums zugetheilt und erfüllte so gewissenhaft seine Pflicht, daß er schon im Jahre 1868 zum Gepäckmeister - Assistenten befördert wurde. Diese Stellung hat er seitdem inne gehalten und treu verwaltet, im Ganzen 41 Jahre in Diensten ein und desselben Herrn. Aus der ehemaligen Mich. South. & North. Indiana ist die Lake Shore & Michigan Southern geworden, der Name des Brodherrn hat sich verändert, doch einer seiner ältesten Angestellten, Leon Weick, ist ein und derselbe geblieben, treu auf seinem Posten, bereit, auch fernerhin sein ganzes Sein in die Dienste seiner Arbeitgeber zu stellen, bis einst der Sensenmann ein gebietendes „Halt!“ rufen wird.



Leon Weick.

Wie im Dienst, so ist Herr Weick auch im Privat- und Familienleben: einfach, gerade, bieder, ein Deutscher im ernstesten Sinne des Wortes. Seine Gattin hat ihm in ihrer glücklichen Ehe 5 Kinder geschenkt, wovon ein Sohn und eine Tochter gestorben, drei Töchter aber am Leben sind. Der dem Vater innewohnende Geschäftsgeist hat sich auch auf seine Nachkommen verpflanzt: Ein blühendes Modistengeschäft ist von den Töchtern im Verein mit ihrer Mutter in seinem Heim, No. 1206 Cherry Straße, aufgebaut worden und gilt als eines der tonangebenden in hiesiger Stadt.

Herr Weick ist ein geschätztes Mitglied des deutschen Pioniervereins von Toledo, sowie Mitglied des St. Michaels U. V. der St. Marien-Gemeinde.

Christoph Daudt.

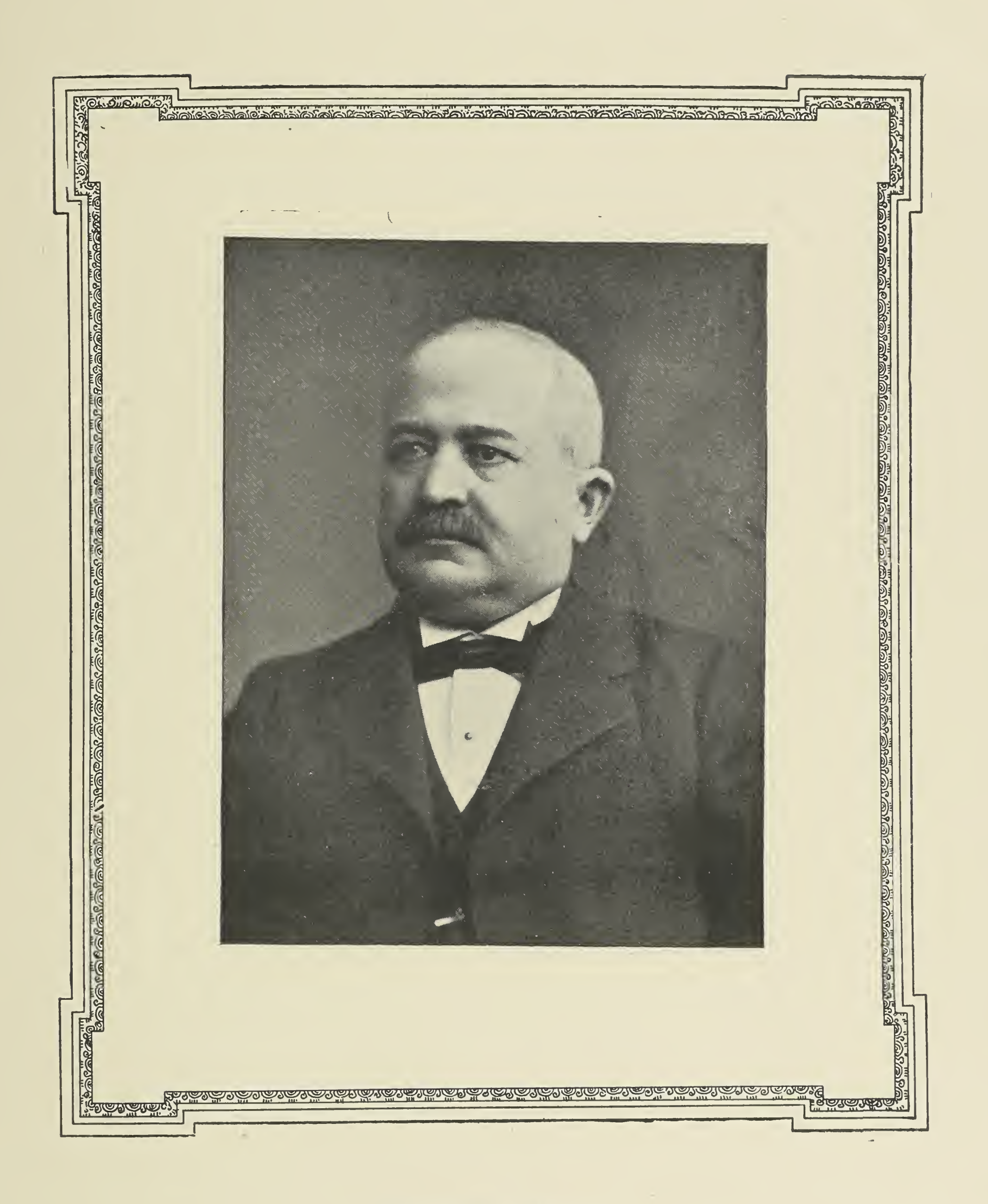
Zu den erfolgreichsten Geschäftsleuten Toledo's gehört unstreitig Herr Christoph Daudt, Besitzer der Daudt Glaß & Crockery Co., No. 236 Summit Str.

Als Sohn des Pfarrers Karl Daudt zu Woerstadt, Hessen - Darmstadt, am 22. December 1850 geboren, besuchte er nach Absolvirung der Volksschule bis zum 17. Lebensjahre das Gymnasium in Darmstadt. Sein rastloser Sinn und das Sehnen nach fremden Ländern ließen ihm jedoch die Schulstube zu eng erscheinen und so trat er kurz entschlossen die Reise nach der neuen Welt an. In New York sich nur kurze Zeit aufhaltend, zog der junge Christoph nach dem Westen, in Toledo, in Chicago, in Detroit und anderen Städten die Welt kennen lernend. Ende der 60er Jahre ließ sich Herr Daudt dauernd in Toledo nieder und trat als Clerk in das Wholesale Grocery - Geschäft von Emerson & Co. ein. In 1871 trat Daudt eine Reise nach Europa an und hielt sich dort acht Monate auf, die er theils zur Besichtigung von Deutschlands Sehenswürdigkeiten, theils zur Förderung seiner Geschäftsinteressen benutzte. Nach seiner Rückkehr nach Toledo zum Reisenden befördert, behielt Herr Daudt diese Stellung sieben Jahre lang und erwarb sich in diesem Zeitraum einen ausgedehnten Freundeskreis. Ende 1878 war Daudt Theilhaber der Firma Daudt & Moeller in Detroit, verkaufte aber seinen Geschäftsantheil schon nach elf Monaten, um längere Zeit in Europa zu verweilen. Am Schluß des Jahres 1880 kehrte Daudt nach Toledo zurück, wo er ein Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft begann. Durch umsichtige Geschäftsführung und eiserne Ausdauer hatte er in den folgenden Jahren solche Erfolge aufzuweisen, daß das Geschäft, bedeutend vergrößert, im Jahre 1886 in die Daudt Glaß & Crockery Co. umgewandelt wurde und jetzt zu den populärsten Geschäften der Stadt Toledo, ja zu den größten des Landes zählt.

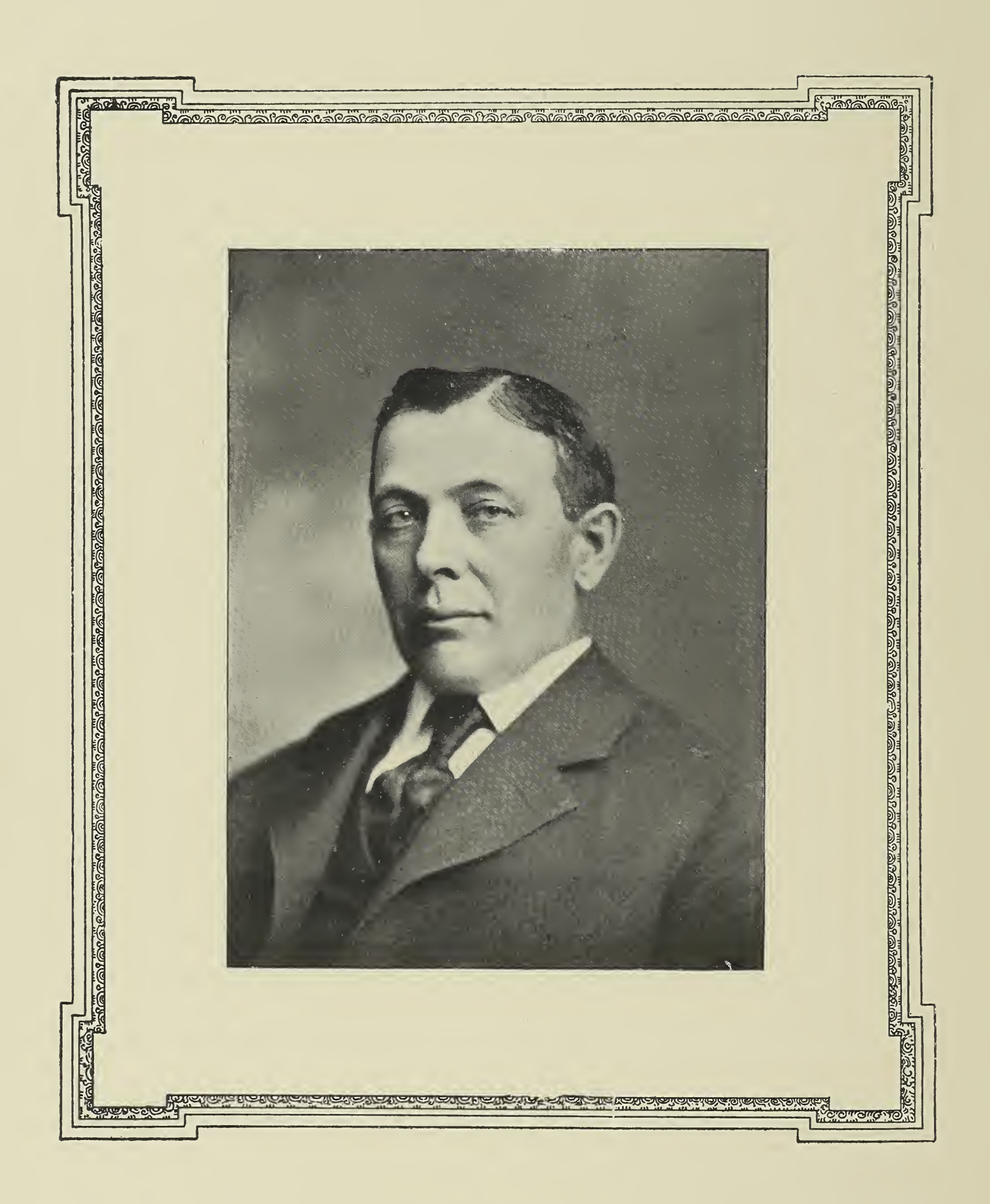
Seither hat Herr Daudt seine Geschäftsinteressen immer weiter ausgedehnt und Zweiggeschäfte in Saginaw, Mich., und Cleveland, O., eröffnet, die ebenfalls prosperiren. Seine ganze Zeit und Energie widmet jedoch Herr Daudt dem Hauptgeschäft in Toledo, obwohl er häufige Reisen nach Europa unternimmt, um neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen und aus Liebe zum alten Vaterlande.

Im Jahre 1886 verheirathete sich Herr Daudt mit Frl. Bertha Bruere von St. Charles, Mo. Der glücklichen Ehe sind zwei Knaben entsprossen.

Herr Daudt ist ein geschätztes Mitglied des Toledo Männerchors und als Director der Union Savings Bank auch der hiesigen Finanzwelt wohlbekannt.



Christoph Daudt.



Anton Bueschen.

Anton Bueschen.

Durch eigenen Fleiß und unausgesetzte Thätigkeit hat Herr Anton Bueschen es zu Dem gebracht, was er heute ist: ein selfmade man im wahren Sinne des Wortes. Am 4. Januar 1854 in Oldenburg geboren, besuchte der Knabe, dessen Vater die Landwirthschaft betrieb, die Schulen seiner Heimath bis zu seiner Confirmation und trat dann in verschiedene Stellungen, bis er, 19 Jahre alt, Deutschlands Staub von den Füßen schüttelte und nach Amerika auswanderte. Im Mai 1872 landete er in New York, begab sich sofort nach Toledo und füllte hier verschiedene Posten als Kutscher in Privatfamilien aus. Sparsam und von großer Genügsamkeit, hatte Herr Bueschen bald ein kleines Capital an Hand, das er nutzbringend im Kohlenhandel anlegte. Von kleinen Anfängen dehnte sich das Geschäft, dank dem unermüdlichen Fleiß und der rastlosen Energie des Herrn Bueschen, immer mehr aus, bis es zu dem ausgedehnten Geschäft wurde, das es heute ist. Herr Bueschen beschäftigt gegenwärtig ungefähr 35 Leute und hat durchschnittlich zwanzig Wagen im Gange, um alle seine Kunden zu befriedigen. — Doch auch im häuslichen Kreise fand Herr Bueschen das ersehnte Glück. Seine aus Wood County stammende Frau, deren Mädchenname Barbara Meyer war, ist ihm eine treue und liebende Gattin und hat ihm drei Knaben und ein Mädchen geschenkt. Der älteste Sohn ist im väterlichen Geschäft thätig. Herr Bueschen gehört zu den Druiden und den Odd Fellows und ist Ehrenmitglied des Teutonia Männerchors.

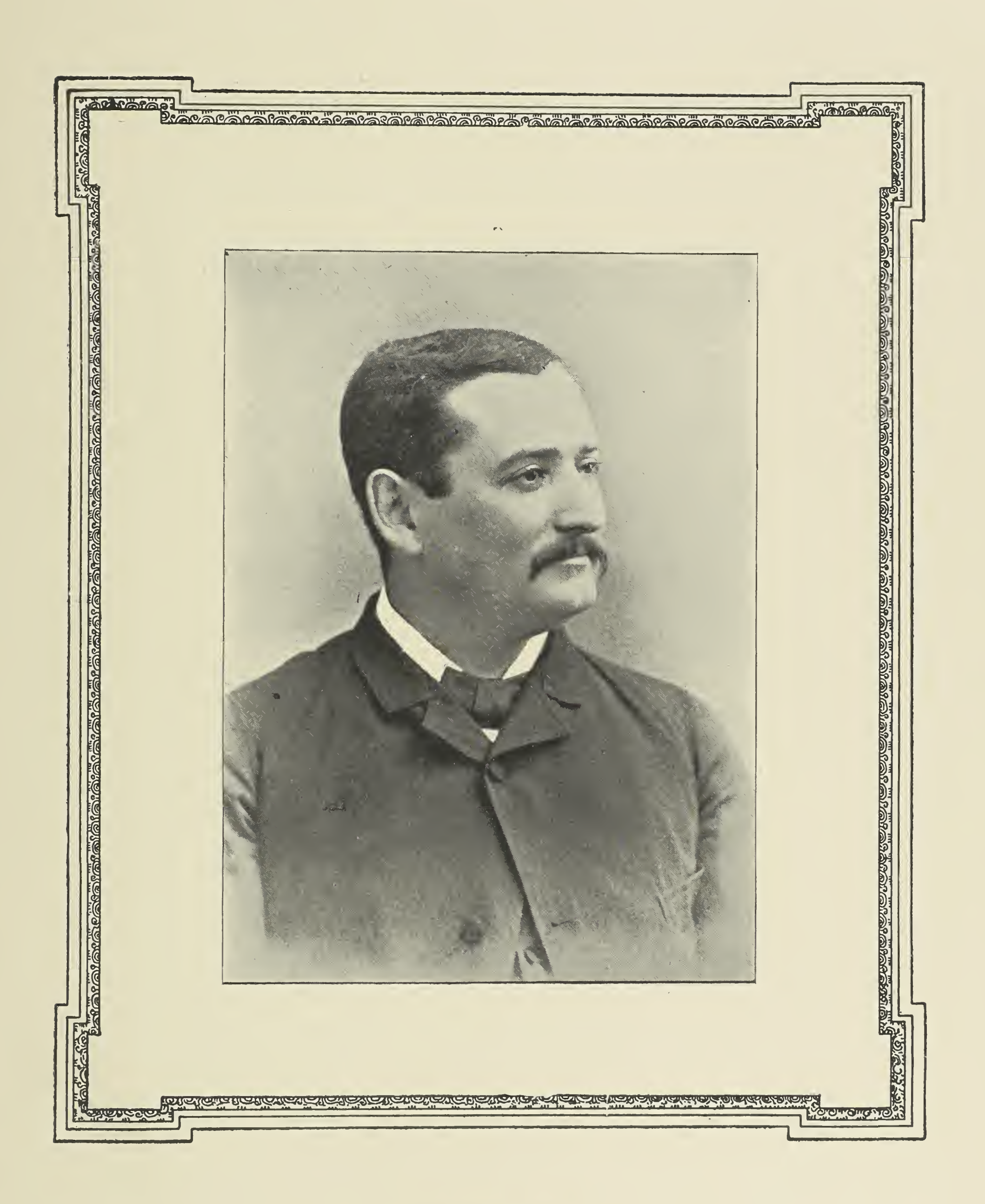
So bescheiden er auch ist, oder vielleicht gerade deshalb, ist er in allen Kreisen beliebt und geachtet, ein Deutscher ohne Stolz und von Gemüth, beseelt von deutschem Pflichtbewußtsein und von untastbar ehrlichem, aufrichtigem Charakter.

Johann Huebner.

Ein Deutscher durch und durch, vom Scheitel bis zur Sohle, ist Herr Johann Huebner, der bekannte Brauereibesitzer, der in Amerika und zwar in Brooklyn, N.Y., am 17. September 1854 geboren wurde. Sein Vater war der bekannte Brauherr Jacob Huebner, der noch heute bei den alten Ansiedlern in Brooklyn in gutem Angedenken steht. Stand doch damals die Braukunst noch nicht in solcher Blüthe wie heute, ein guter Tropfen war nicht überall zu finden, und Herr Huebner sr. war einer der wenigen damals in Amerika lebenden Brauer, der das kühlende Naß vorzüglich herzustellen wußte. Von Brooklyn siedelte der ältere Huebner nach Indianapolis und später nach Toledo über, woselbst der junge Johann in die Geheimnisse des ABC und der Rechenkunst eingeführt wurde. Dann ging es nach Logansport, Ind., wo Herr Huebner sr. eine neue Brauerei in's Leben rief und dieselbe in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu hoher Blüthe brachte. Hier wurde der junge Johann, dessen Schulzeit inzwischen abgelaufen war, zum Brauer ausgebildet. Unter seines Vaters Leitung machte er alle Stufen der Lehrzeit durch, keine noch so geringe Arbeit scheuend. Diese harte Schule sollte ihm später gut zu Statten kommen. Im Jahre 1874 verkaufte Herr Huebner sr. die erwähnte Brauerei und zog mit seinem Sohne nach Deutschland zurück, nachdem er in Logansport die treue Gefährtin seines Lebens, Johann's Mutter, begraben hatte. Für den jungen Mann bedeutete der Aufenthalt in Deutschland eine neue Lehrzeit. In Wien, München, Stuttgart und Heilbronn, in den berühmtesten Brauereien arbeitend, eignete sich der junge Mann eine bedeutende Erfahrung im Brauwesen an, so daß bei seiner Rückkehr nach Amerika mit seinem Vater ihm nur wenige hiesige



Johann Huebner.



Joseph Koch.

Brauer an praktischer Erfahrung gleich kamen. Dies war im Jahre 1877. Herr Huebner sr. hatte inzwischen die Braumeisterstelle in der Lenk'schen Brauerei für sechs Monate angetreten und hatte die Freude, als seinen Nachfolger seinen Sohn Johann zu finden. Hier bewährte sich Herr Huebner in der zufriedenstellendsten Weise. — Im folgenden Jahre verheirathete er sich mit Frl. Katharina Textor von Toledo, einer geborenen Badenserin, die ihm zehn Kinder, sieben Knaben und drei Mädchen, schenkte.

Herr Huebner sr. war inzwischen nach Deutschland zurückgekehrt, woselbst er im Jahre 1884 zu Stuttgart starb. 1896 brachte Herr Johann Huebner im Vereine mit Herrn James E. Pilliod sämmtliche Actien der jetzt als „Toledo Brewing & Malting Co." bekannten Brauerei an sich, deren Präsident und Geschäftsleiter er noch heute ist. Sein Sohn John steht ihm als Hilfs = Braumeister zur Seite, während ein anderer Sohn, Heinrich Eduard, im geschäftlichen Theil der Brauerei thätig ist.

Herr Huebner gehört einer Anzahl, und zwar ausschließlich deutscher Vereinigungen und Logen an, so dem Teutonia Männerchor, dem Arbeiter = Sängerbund, dem Centralbund u. a. m., überhaupt finden deutsche gesellschaftliche Unternehmungen stets seine Unterstützung. Unter unseren Deutschen gilt Herr Huebner als ihrer Besten einer.

Joseph Koch.

Wenn die prominenten Geschäftsleute von Toledo genannt werden, so pflegt der Name des Herrn Joseph Koch als einer der ersten nie zu fehlen. Gehört er doch zu jener Klasse von Deutschen, die es dank ihrer Kenntnisse, ihres Fleißes und ihrer rastlosen Energie zu einer überaus angesehenen Stellung unter der Toledoer Geschäftswelt gebracht haben. Herr Koch wurde am 12. April 1850 zu Framersheim, Hessen = Darmstadt, als Sohn des Commissions= händlers Isaac Koch geboren und besuchte bis zu seinem 15. Jahre das Mainzer Gymnasium, um dann im Juli 1865 nach Amerika auszuwandern. Bei seiner Ankunft in Toledo fand er bald eine ihm zusagende Thätigkeit im Dry Goods = Geschäft, der er bis zum Jahre 1876 treu blieb, zu welcher Zeit er in Verbindung mit A. S. Cohen die Firma Cohen & Koch in's Leben rief. Infolge der geschickten Leitung prosperirte das neue Unternehmen bald in ausgiebigem Maße und vier Jahre später associirte sich Herr Koch mit Herrn Jac. Lasalle unter dem Firma= Namen Lasalle & Koch. Dies war im Jahre 1880. Heute ist das Geschäft eines der größten seiner Art im Staate Ohio.

Herr Koch ist nicht nur ein überaus fähiger Geschäftsmann, sondern auch ein Ehren= mann durch und durch, der über einen zahlreichen Freundeskreis verfügt. Ein Freund aller deutschen Bestrebungen socialen Charakters, unterstützt er solche in jeglicher Hinsicht, sei es mit Rath oder mit der That. Der Toledo Männerchor zählt ihn zu seinen strammsten Freunden und auch andere deutsche Gesellschaften hatten schon des Oefteren Gelegenheit, ihn als „Freund in der Noth" zu erproben und vollgewichtig zu finden.

Robert A. Schroeder.

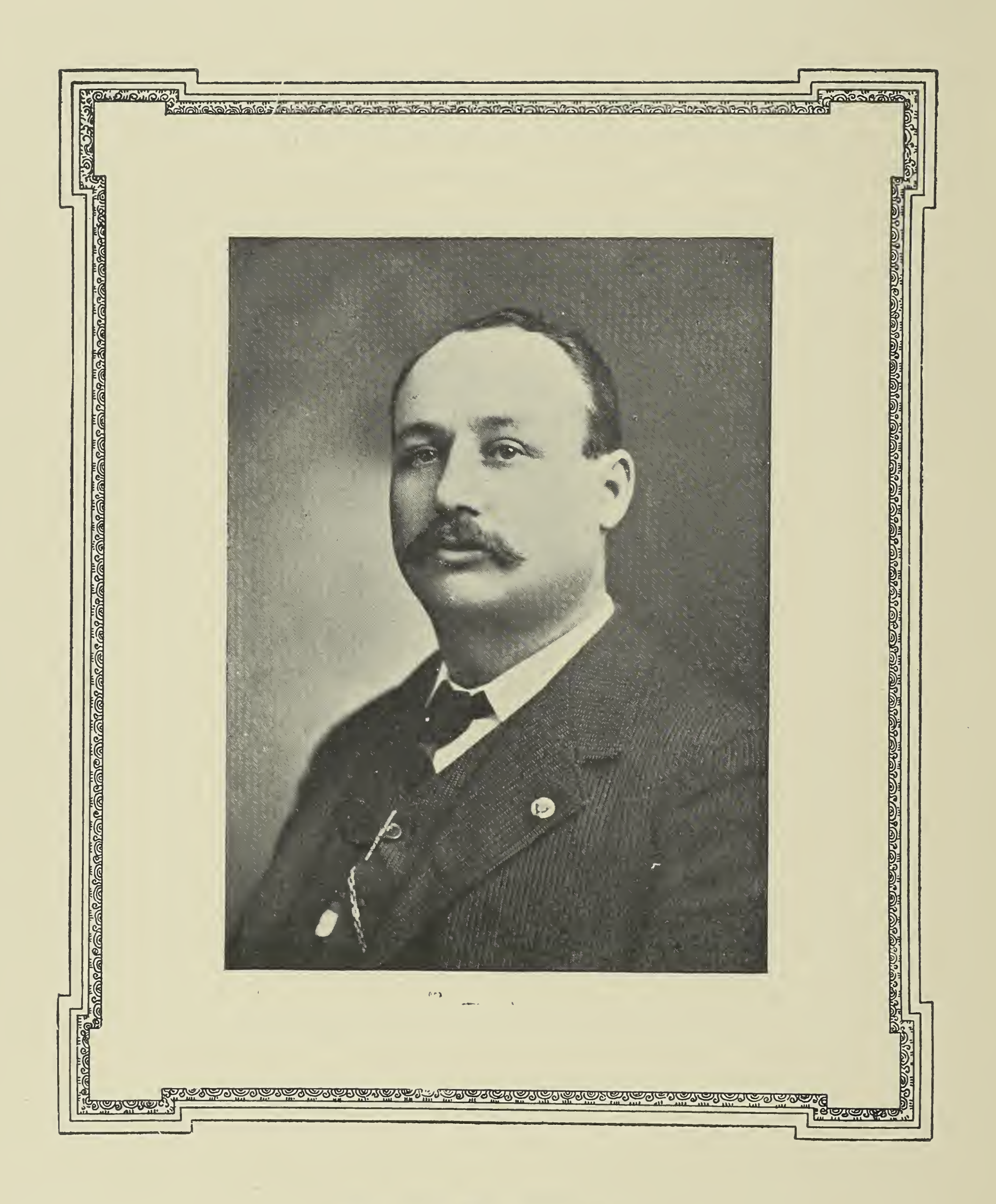
Robert A. Schroeder wurde am 27. März 1855 zu Neu-Fahrwasser bei Danzig als Sohn des Marine-Officiers Karl Robert Schroeder geboren.

Der Knabe Robert stand noch im zarten Kindesalter, als seine Eltern ihr Glück in der vielgepriesenen „neuen Welt" zu versuchen sich entschlossen. Im Spätjahr 1857 kamen sie in New York an, von wo sie nach nur kurzem Aufenthalt daselbst ihre Weiterreise nach Detroit, Mich., bewerkstelligten. Theilweise in Detroit, theilweise in Saginaw wohnte nun die Familie Schroeder während der nächsten 17 Jahre und in genannten beiden Städten erhielt der Gegenstand dieser Biographie, Herr Robert A. Schroeder seine Ausbildung, sowohl in den deutschen als in den englischen Schulen, bis zu seinem 14. Lebensjahre. Nun war er 2 Jahre lang bei seinem Vater in einem Liqueurgeschäft thätig, entschloß sich jedoch mit seinem 16. Jahre zur Erlernung des Cigarrenmacher-Handwerks und reiste zu diesem Zwecke nach der Stadt New York, um nach einer 2½jährigen Lehrzeit als fertiger Cigarrenmacher nach seiner Heimath Detroit zurückzukehren. Dort arbeitete nun Herr Schroeder auf seinem Handwerk, bis ihm von Lansing, Mich., aus eine Stelle als Clerk in der „Auditor General-Office" offerirt wurde, welche er auch annahm und mit Ehren 2½ Jahre lang bekleidete. Im Jahre 1874 ließ sich Herr Schroeder in Toledo nieder; damit begann auch seine Carriere als Reisender im Cigarren- und Liqueurgeschäft.

Mancher Mensch wird vom Schicksal in ein Fahrwasser geschoben, welches seiner eigentlichen geistigen Veranlagung in nicht einmal annähernder Weise gerecht wird; Andere wieder, in ihrem Streben von Fortuna besser begünstigt, segeln mit vollem Wind auf das ersehnte Ziel los und füllen in der Regel ihren Posten dann auch voll und ganz aus. Letzteres war auch mit Herrn Schroeder der Fall. Seine zu geselliger Gemüthlichkeit veranlagte Natur, mit Schaffensgeist und Lebensschliff gepaart, ließen ihn in seinem Berufe sich völlig aufgehen und er wurde, was von kaum 50 Procent der Liquorreisenden gesagt werden kann, ein Vertreter seiner Principale „comme-il-faut". Diese guten Eigenschaften haben Herrn Schroeder nie verlassen; wo immer er thätig war, hat er sich bewährt, so 2 Jahre lang bei Herrn Holzwarth als Stadtagent und Reisender, bei der Buckeye Brauerei von 1893 bis 1895 als Localagent, sowie in Diensten unserer größten hiesigen Firmen. Seit 1895 reist Herr Schroeder für die Firma John A. Scott & Co. mit gewohntem Erfolge.

Am häuslichen Herde hat Herrn Schroeder das Glück ebenfalls gelächelt in Gestalt seiner liebenswürdigen Gattin, Antoinette Schroeder, geborene Klives, welche ihm am 27. Januar 1879 angetraut wurde.

Wie schon angedeutet, ist Herr Schroeder eine gemüthlich veranlagte Person, deren Naturell der Mitgliedschaft zu deutsch-geselligen Vereinigungen ganz angepaßt ist. Der Toledo Männerchor, der deutsche Pionierverein, die Odd Fellows, die Toledo Traveling Men's Association und die Knights of Commercial Travellers zählen ihn zu ihrem Mitgliede.



Robert A. Schroeder.

Peter J. Kranz.

Einer der populärsten und bekanntesten Deutsch-Amerikaner der Stadt Toledo ist Herr Peter J. Kranz.

Geboren zu Alsdorf, Bezirk Trier, in Rheinpreußen, am 22. Juli 1866, von 11 Geschwistern das jüngste, besuchte er in seinem Geburtsorte die Volksschule und bereitete sich dann auf das Lehrfach vor.

Da ihm schon in seinem 10. Jahre sein Vater durch den Tod entrissen wurde, und seine hochbetagte Mutter zudem immer kränklich war, fand er es fast unmöglich, seine Studien beenden zu können, und entschloß sich sodann in Amerika sein Glück zu versuchen. Er wanderte am 9. April 1885 aus und kam direkt nach Toledo. Vom Jahre 1885 bis 1888 nahm Herr Kranz die Stellung eines Gehilfen in den Spezerei-Läden von William Kiel, John Baertschi und Lincoln Hays ein. Vom Jahre 1888 bis zum Jahre 1892 führte er die Bücher für die Firma Theo. Schmitt & Co. und für die Gegenseitige Hilfs-, Bau- und Leih - Gesellschaft hiesiger Stadt. Am ersten April 1892 gründete er die Geschäfts-Firma „Heeman, Kranz & Co.", eine Feuerversicherungs - Agentur, welcher er bis zum heutigen Tage als Geschäftsführer vorsteht.

Herr Kranz wurde zur selben Zeit, als er die Firma „Heeman, Kranz & Co." ins Leben rief, als Assistent-Secretär der „Builders Exchange" gewählt, und hält jene Stellung ebenfalls bis zum heutigen Tage inne. Während der Jahre 1896 bis 1899 war Herr Kranz ebenfalls Secretär und Schatzmeister der „Ohio National Bau- und Leih - Gesellschaft", welches Amt er jedoch im April 1899 niederlegte, da seine Versicherungs - Agentur fast die ganze Zeit in Anspruch nimmt. Ferner ist Herr Kranz seit dem Jahre 1892 als öffentlicher Notar thätig und erfreut sich in diesem Fache einer deutschen Kundschaft, die ihres Gleichen nicht in der Stadt hat.

Im Sommer 1896 stattete Herr Kranz dem alten Vaterlande und seiner hochbetagten Mutter und Geschwistern einen dreimonatlichen Besuch ab und machte eine ausgedehnte Reise durch Deutschland, Frankreich und England. Kurz nach seiner Rückkehr ging ihm die Trauerkunde von dem Ableben seiner Mutter zu.

Herr Kranz ist eines der ältesten aktiven Mitglieder des Toledo Männerchors und ebenfalls Mitglied des Arbeiter Sängerbundes. Ferner ist er Mitglied der National Union, der Förster von Amerika und der Ritter von Columbus.

Herr Kranz verheirathete sich am 9. Februar 1890 mit Frl. Helena Ramm, und aus der glücklichen Ehe entsprossen vier Söhne, Leo, Albert, Karl und Bernard, welche alle am Leben sind.

Herr Kranz ist — und damit ist sehr viel und eigentlich Alles über seinen Entwicklungsgang gesagt — ein „self made man" — im besten und eigentlichen Sinne des Wortes; ein Mann, der Nichts äußeren Glücksumständen, sondern Alles, was es ist, seiner eigenen Energie und Thätigkeit zu verdanken hat.

Herr Kranz sieht momentan der Vollendung seiner eben im Bau begriffenen neuen zweistöckigen Residenz an Segur Ave., einer der schönsten in dem betreffenden Stadttheile, entgegen, ebenfalls eine wohlverdiente Frucht seiner energischen geschäftlichen Thätigkeit.



Peter J. Kranz.

Fred. Lang jr.

Herr Fred. Lang jr., der älteste Sohn des verstorbenen Herrn Johann Friedrich Lang, wurde in Toledo am 21. April 1857 geboren. Er besuchte die städtische Schule seiner Vaterstadt, graduirte in der Hochschule und machte im „Toledo Busineß College" einen Cursus durch.

So ausgerüstet, trat er 1875 in das Geschäft seines Vaters ein und zwar war er in allen verschiedenen Branchen desselben thätig, bis er sich hinaufgearbeitet hatte zum ersten Buchhalter und Secretär der Gesellschaft, die damals als „Toledo Brewing Co." incorporirt worden war. Im Jahre 1882 erbaute er mit seinem Vater zusammen die neue Eagle Brauerei, welche unter dem Firma = Namen von F. Lang und Sohn geführt wurde, bis Vater und Sohn im Jahre 1889 ihren Antheil an derselben verkauften.

Fred. Lang jr. hat stets in Toledo gewohnt, indeß wurde sein Aufenthalt hierselbst oft durch größere und kleinere Reisen im Lande unterbrochen, die zum Theil behufs weiterer Ausbildung unternommen wurden.

Nach dem Verkauf der Brauerei trat Herr Lang in die Plumber = Firma von J. M. Groenewold, 29 St. Clair Str., ein und seit dem Tode des Hrn. Groenewold am 20. März 1899 verwaltet er den Nachlaß der Firma.

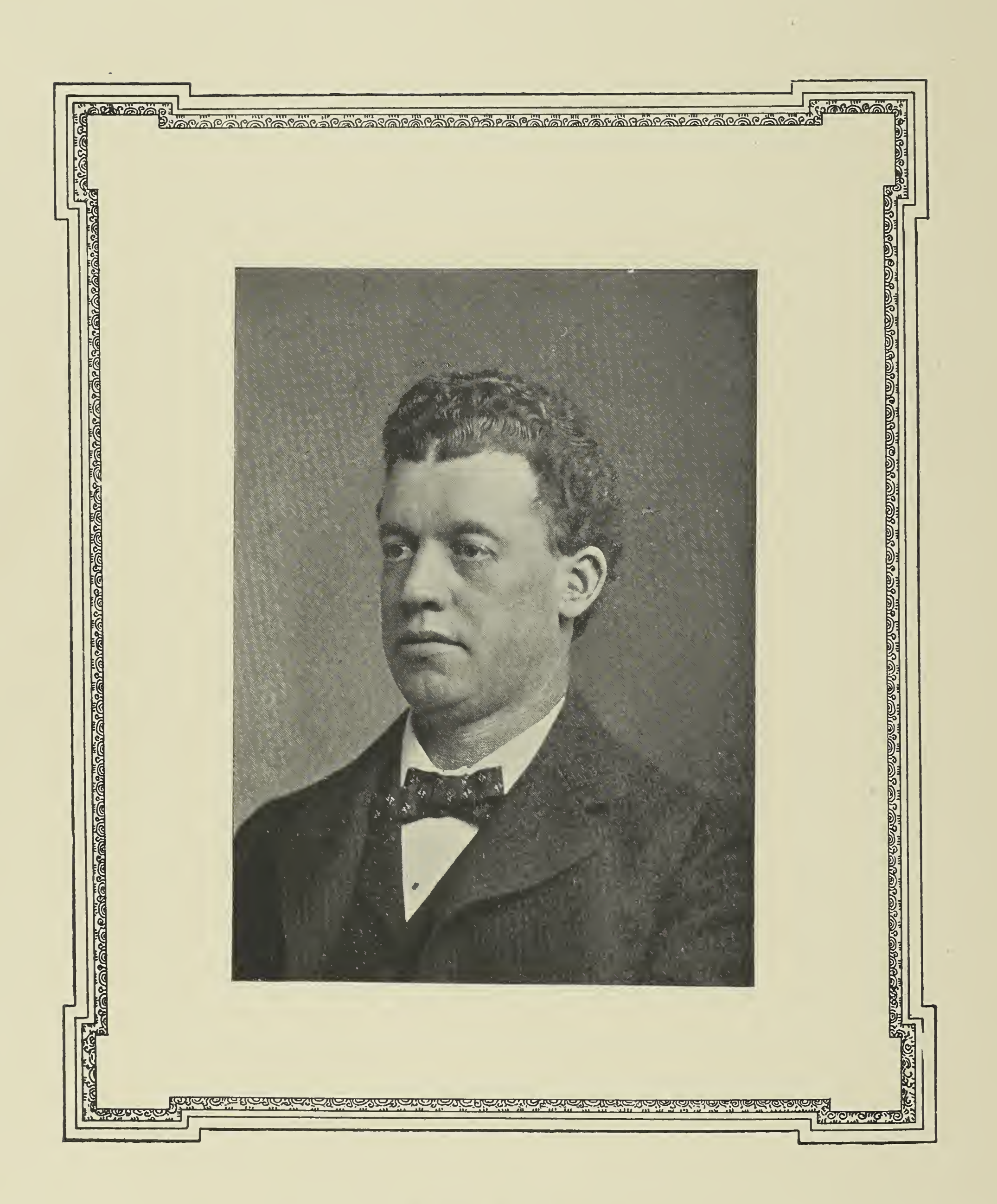
Herr Lang ist noch unverheirathet. Er ist Mitglied des Teutonia = Männerchors und seit zwanzig Jahren Mitglied des Druiden=Ordens.

Friedrich E. Koella.

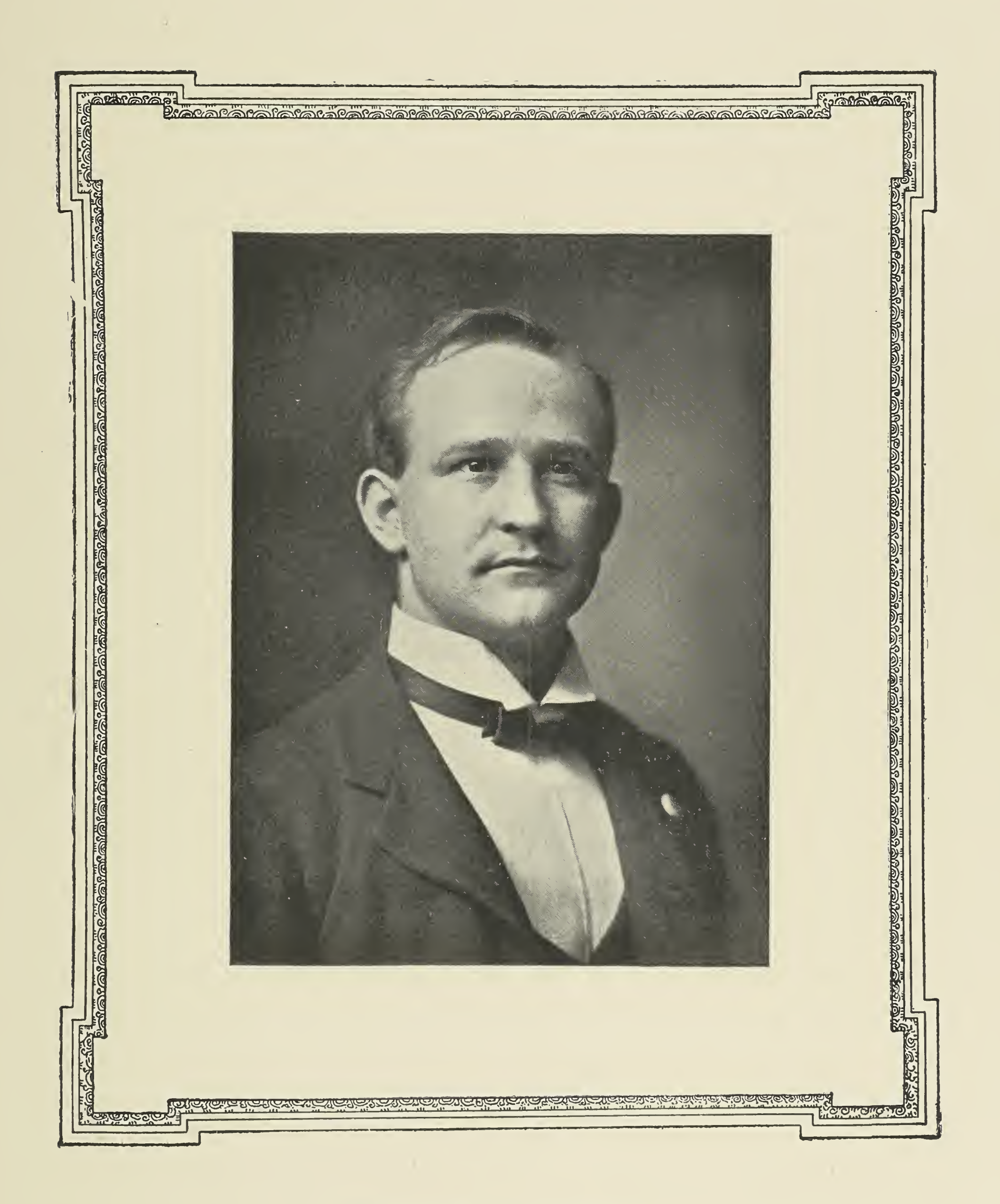
Durch gleichmäßige und ehrenhafte Geschäftsmethoden, durch genaues Studium der Wünsche des Publikums und durch stetes Zufriedenstellen der sich immer mehrenden Kunden hat der bekannte Photograph Friedrich E. Koella in einigen Jahren Das erreicht, was manchem Photographen noch nach jahrelangen Kämpfen fehlt: das Vertrauen des Publikums. Kein Wunder, daß Herr Koella schon jetzt eine Kundschaft besitzt, um die ihn manch' altetablirter Photograph beneiden könnte. Herr Koella ist ein Toledoer Kind, von echt deutschem Wesen und stolz auf seine deutsche Herkunft. Am 4. August 1875 hier geboren, besuchte er die öffentlichen Schulen bis zu seinem 14. Lebensjahre und trat dann bei seinem Vater, dem Photographen Johann Koella, in die Lehre. Nach seiner Ausbildung arbeitete er eine Zeitlang in Cleveland und Piqua, O., und kehrte dann nach Toledo zurück, wo er wiederum im Atelier seines Vaters bis zum Jahre 1896 thätig war. Um diese Zeit machte er sich selbstständig und zwar eröffnete er an Lagrange Straße ein Atelier, das in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen riesigen Aufschwung nahm. Am 1. Mai 1899 kaufte er das Atelier seines Vaters hinzu und betrieb bis vor Kurzem beide Geschäfte mit gleich großem Erfolge. Seinen 21. Geburtstag, am 4. August 1896, feierte Herr Koella durch seine Vermählung mit Frl. Bertha Schlatter, einer Tochter des Cigarrenfabrikanten J. J. Schlatter.

Herr Koella ist actives Mitglied des Toledo und des Helvetia Männerchors und gehört der National Union, den Förstern und den „Woodmen" an. Am Segelsport nimmt Herr Koella ebenfalls großes Interesse, wie seine Mitgliedschaft beim Up=River Yacht Club beweist.

Trotzdem in Amerika geboren, hat Herr Koella von seiner frühesten Jugend an bis zum heutigen Tage beinahe ausschließlich unter Deutschen verkehrt und somit die „Milch der „deutschen" Denkungsart" eingesogen. Seinem Verkehr entsprechend, ist er auch in seinen Ansichten deutsch durch und durch und als solcher in allen Kreisen beliebt.



Fred. Lang, jr.



Friedrich E. Koella.

Adolph Brand.

Adolph Brand ist der dritte Sohn des verstorbenen Brauereibesitzers Henry Brand und wurde in hiesiger Stadt am 15. November 1871 geboren. Wie allen seinen Geschwistern, ließen die Eltern Adolph's auch ihm eine vorzügliche Erziehung angedeihen. Er besuchte nämlich die hiesigen Volksschulen und die Hochschulen und bezog hierauf das College von Quincy, Ill. Mit allen möglichen kaufmännischen Kenntnissen derart ausgestattet, trat der junge Adolph Brand im Juli 1887 in die Office der Grasser und Brand'schen Brauerei als Buchführer ein, übernahm jedoch vor 5 Jahren die Cassa und hat seit dieser Zeit die Stellung als Kassirer der genannten Brauerei innegehabt.

Am 5. September 1893 verehelichte sich Adolph Brand mit der damaligen Frl. Cora Learned von Toledo, welche ihm in äußerst glücklicher, 6jähriger Ehe 2 Kinder gebar.

Von seiner Umgebung geschätzt und geachtet, genießt Herr Adolph Brand seines echt deutschen Wesens halber auch in weitesten gesellschaftlichen Kreisen den Ruf als angenehmer, zugänglicher Gesellschafter und Ehrenmann.

Er ist Mitglied des Toledo Centralbundes, des Toledo = Männerchors und der Lessing Loge No. 18, A. F. & A. M.

Hugo Rodeck.

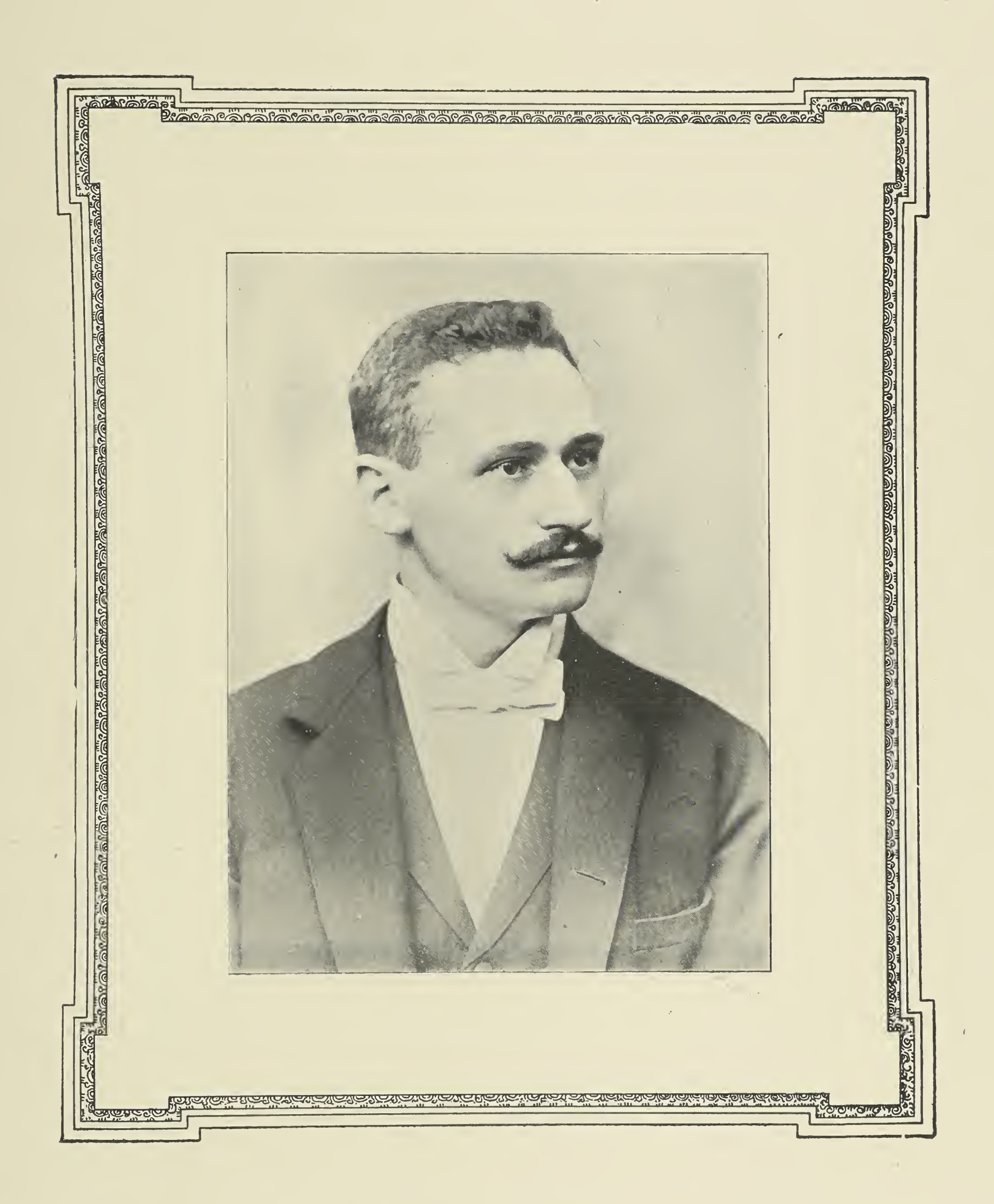
Hugo Rodeck wurde am 1. Februar 1850 in Berlin, der jetzigen Reichshauptstadt, geboren. Sein Vater, der auch in weiteren Kreisen bekannte Porzellanmaler Julius Rodeck, hielt große Stücke auf gute Schulbildung seiner Kinder. Der junge Hugo besuchte die Schule in Frankfurt a. O. und trat dann in ein kaufmännisches Geschäft ein. Während seiner Lehrzeit als Kaufmann machte er noch drei Semester durch in der Erfurter Geschäfts= und Handels=Schule.

In der Folge fing er ein Geschäft in Manufacturwaaren in Eisenach in Thüringen an und bereiste für dasselbe sowohl den Norden, als auch den Süden Deutschlands.

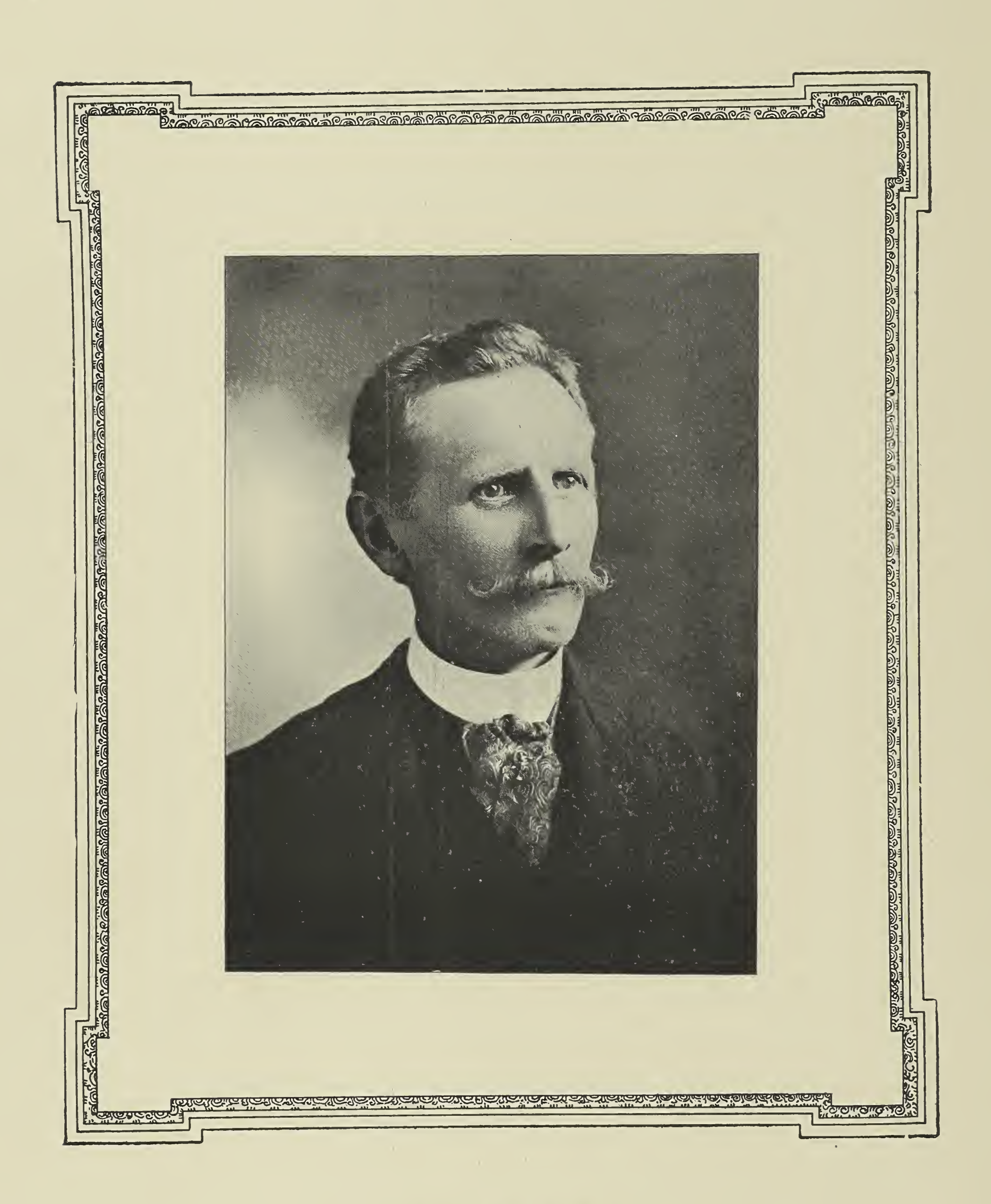
Im October 1882 wanderte er nach Amerika aus, direct nach Toledo, wo nahe Verwandte seiner Familie wohnten. Hier arbeitete er zunächst sechs Monate in einem kleinen Dry Goods = Geschäft, trat dann aber bei Lasalle & Koch ein als Verkäufer und Einkäufer in verschiedenen Departements, welche Stellung er bis zum heutigen Tage ununterbrochen bekleidet hat.

Herr Rodeck widmet sich mit Vorliebe der Musik. Er ist außerordentlich musikalisch veranlagt, verfügt über eine vorzüglich geschulte und angenehme Tenorstimme und ist Sänger mit Leib und Seele. Seine Solo=Vorträge bei Concerten und sonstigen Unterhaltungen haben schon manchen musikalischen Abend verschönern helfen, namentlich bei Concerten des „Toledo Männerchor", dem er als activer Sänger angehört und als dessen Präsident er zur Zeit fungirt.

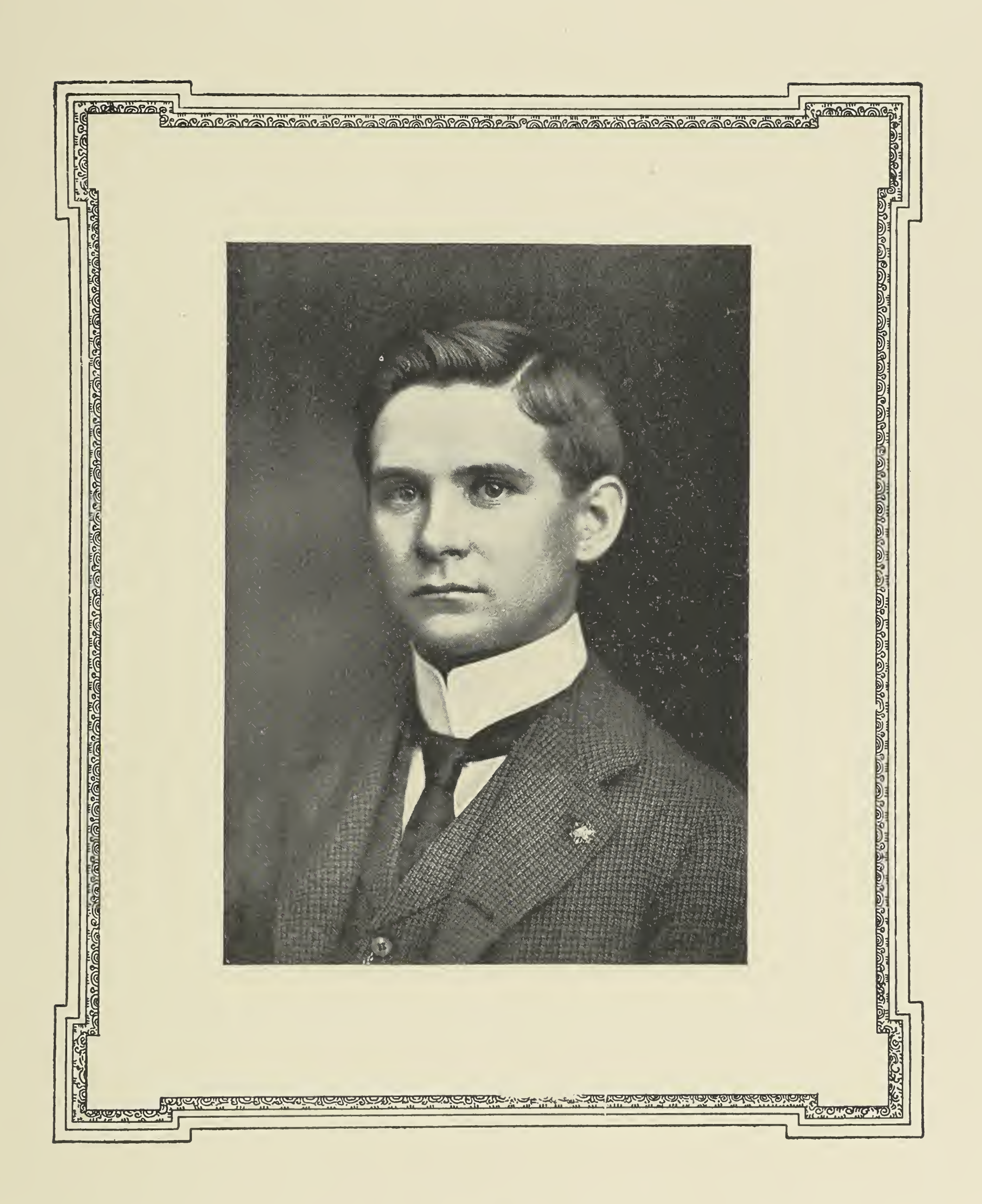
Seine Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit stempelt ihn im Umgange mit Anderen zum angenehmen Gesellschafter, seine wahre deutsche Bildung und seine Vorliebe für schöne Künste zur kräftigen Stütze unseres Deutschthums.



Adolph Brand.



Hugo Rodeck.



Gerhard Mengel.

Gerhard Mengel.

Gerhard Mengel wurde am 9. Januar 1871 in Obernkirchen, Hessen=Kassel, als Sohn des Herrn Wm. Mengel geboren. Er besuchte die ausgezeichneten Schulen Osnabrück's, Hannover, bis zu seinem 14. Jahre, kam dann in genannter Stadt zu einem Frescomaler und Tapezierer in die Lehre und bildete sich hier tüchtig in seinem Fache aus. Nach beendeter Lehrzeit machte er die Kunstschule der Stadt Hannover durch. Im Alter von 19 Jahren, es war im Jahre 1890, kam Herr Mengel nach dem Lande der Freien und ließ sich zunächst in Detroit, Mich., nieder. Hier fiel es ihm nicht schwer bald Beschäftigung in seinem Berufe in einer der größten Dekorations=Firmen zu erhalten, wo er bis zum Jahre 1893 verblieb, um sich dann in Toledo dauernd niederzulassen. Er associirte sich hier mit Herrn Rud. Ph. Mathias und gründete die Firma Mathias & Mengel, welche sich über die Grenzen Ohios eines ausgezeichneten Namens erfreut.

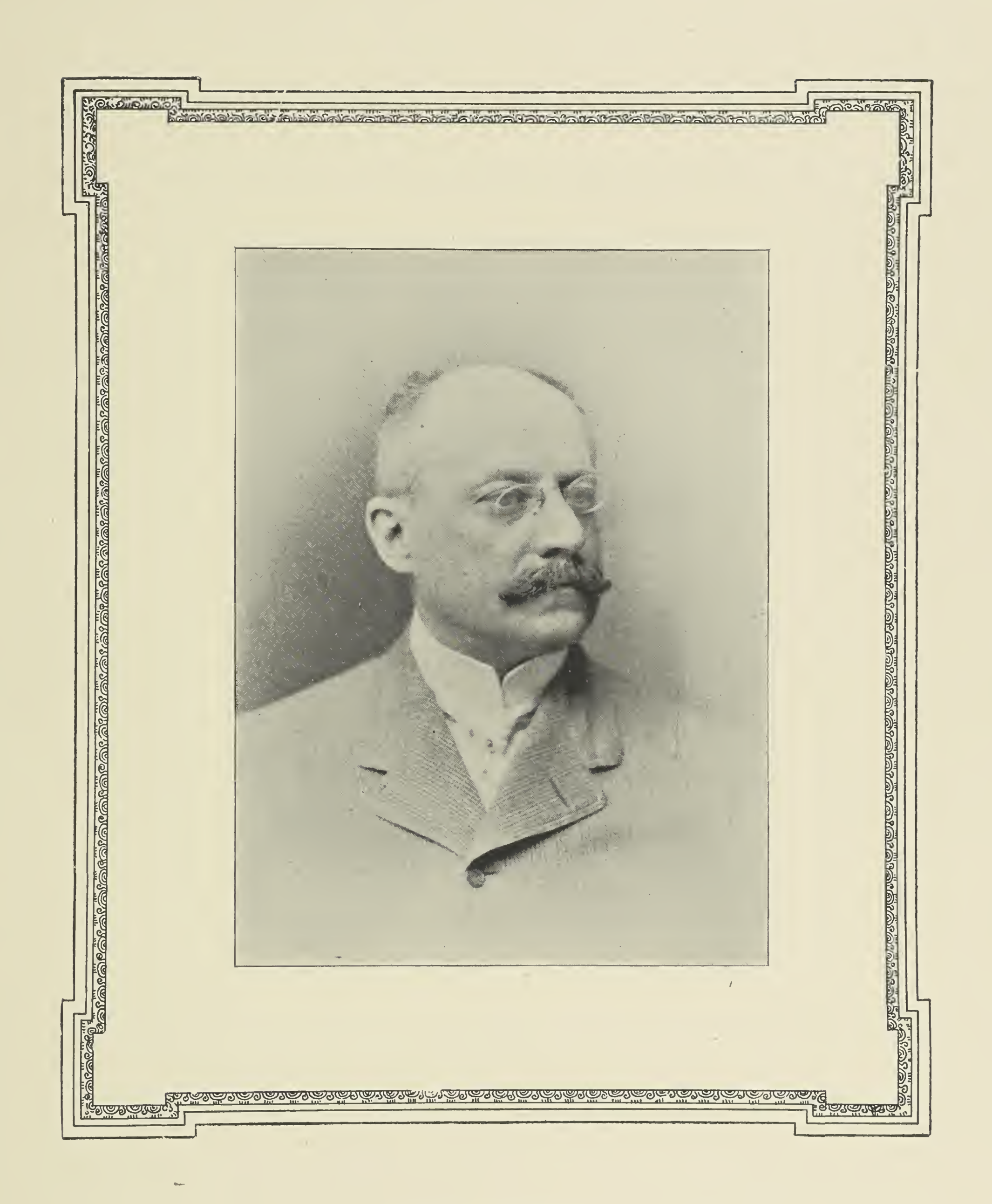
Was Geselligkeit anbelangt, ist Herr Mengel einer der bekanntesten jüngeren Herren Toledos und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Er ist ein eifriges Mitglied des Toledo Männerchors, der Toledo Yacht Association und der Harrison Loge der Pythias Ritter.

Oskar Schultze.

Ein in geschäftlicher wie in gesellschaftlicher Beziehung allgemein bekannter Deutscher ist der Secretär und Schatzmeister der bekannten Firma Hoppe = Strub, Herr Oskar Schultze. Am 1. Juli 1853 in Berlin als Sohn des Lohgerberei = Besitzers Rudolph Schultze geboren, besuchte der Knabe die Elementarschule und später das Kölnische Gymnasium in Berlin bis zum Alter von 16 Jahren, um sich dann praktisch und theoretisch für die Landwirthschaft vorzubereiten und gleichzeitig die Buchführung zu erlernen. 1873—74 diente Herr Schultze als Einjährig = Freiwilliger beim Garde = Kürassier = Regiment in Berlin und wurde später Reserve=Officier beim westpreußischen Kürassier = Regiment No. 5 mit Garnison in Herrenstadt, Bohanovo, Wohlan, Gahren und Winzig. Im Jahre 1878 übernahm Herr Schultze die königliche Domäne Heidau bei Wohlan in Pachtung, die er 3½ Jahre inne hatte. Dann beschloß er, das Glück in der neuen Welt zu suchen. Im Januar 1882 traf Herr Schultze in Amerika ein. In New York wandte er sich zunächst der Cigarren=Branche zu, in welcher er als Fabrikant und Verkäufer bis 1887 mit gutem Erfolge thätig war. Im folgenden Jahre sehen wir Herrn Schultze die Städte Cleveland, Milwaukee und Toledo besuchen. Toledo gefiel Herrn Schultze am Besten und so siedelte er anfangs 1888 gänzlich nach hier über. Zuerst war er zwei Jahre lang in der „Toledo Freie Presse“ thätig, dann trat er als Buchhalter in das Mineralwasser= und Flaschenbier = Geschäft von Hoppe & Strub ein. Seine Thätigkeit war hier eine so erfolgreiche, daß er ein Jahr später Geschäftstheilhaber und Secretär und bald darauf Secretär und Schatzmeister der Firma wurde. Herr Schultze ist bei seinen Kunden sehr populär und beliebt und hat nicht wenig zu dem blühenden Aufschwung der Firma beigetragen.

Seit dem 22. Februar 1892 lebt Herr Schultze in glücklicher Ehe mit Frl. Magdalena Kroeger, einer Schwester der Frau Dr. Becker. Drei Kinder sind der Ehe entsprossen.

In Vereinskreisen spielt Herr Schultze eine hervorragende Rolle. Er ist Vice=Präsident des Toledo Landwehrvereins, gehört zum Centralbund, Toledo Männerchor, Teutonia, zur Wilhelm Tell Loge No. 105 der Pythiasritter und zur Lessing Loge No. 189 des Freimaurer=Ordens. Seine Mitgliedschaft im Concordia Schützenbund von New York hat Herr



Oskar Schultze.

Schultze trotz seiner Uebersiedelung nach Toledo stets aufrecht erhalten. Allgemein geachtet und beliebt, scheint Herr Schultze dazu ausersehen zu sein, auch fernerhin im Toledoer Deutschthum eine führende Rolle einzunehmen.

Dr. C. J. Henzler.

Einer der populärsten Deutsch = Amerikaner von Toledo ist unstreitig Dr. C. J. Henzler, den seine Mitbürger zu verschiedenen Malen mit Ehrenämtern an der Wahlurne ausgezeichnet haben. Als Sohn des Apothekers Wilhelm Henzler am 9. Februar 1863 in hiesiger Stadt geboren, besuchte er die Schulen seiner Vaterstadt bis zu seinem fünfzehnten Jahre und trat dann als Lehrling in das väterliche Geschäft ein. Durch sein aufgewecktes Wesen und seinen regen Verstand lenkte er sehr bald die Aufmerksamkeit der dort verkehrenden Aerzte auf sich, und letztere ließen Herrn Henzler sr. keine Ruhe, bis dieser den hoffnungsvollen jungen Mann im Toledo Medical College studiren ließ. Hier übertraf der junge Henzler die an ihn gestellten Erwartungen. Bei seinen Mitschülern sehr beliebt, von seinen Lehrern hochgeachtet, promovirte er im Jahre 1886 mit großen Ehren und erwarb sich in sehr kurzer Zeit eine ausgedehnte Praxis, die sehr bald seinen Namen in den weitesten Kreisen populär machte. Zum Armenarzt von Lucas County gewählt, widmete er sich 9 Jahre lang seinen neuen Pflichten mit vollster Hingebung. Kein Weg war ihm zu weit, kein Nachtbesuch zu ermüdend, wenn es galt, dem Tode ein Opfer abzutrotzen. Als rührendes Beispiel von der zähen Treue, mit der seine unbemittelten Patienten an ihm hingen, mag hier angeführt werden, daß die Letzteren zur Jahreswende es sich nicht nehmen ließen, dem verehrten Arzt ein kleines, von den Pennies der Armen angeschafftes Geschenk zu überreichen. In 1890 wurde er zum Superintendenten des „Northwest Ohio Hospital for the Insane" erwählt, bis die Patienten desselben in das neue Institut, das „Toledo Asylum", transferirt wurden. Dr. Henzler's Name war inzwischen so populär geworden, daß seine Partei ihn zum Coronerscandidaten berief und seine Erwählung zweimal erfolgte. Auch jetzt, wo wir diese Zeilen schreiben, ist Dr. Henzler wiederum zur Wiederwahl aufgestellt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß seine Erwählung gesichert ist.

Als geschätztes Mitglied der Förster, der Odd Fellows und des Red Croß = Ordens ist Dr. Henzler unter allen Mitgliedern sehr beliebt, ferner gehört er auch dem Toledo Männerchor, dem Driving Club und dem Lincoln Club als Mitglied an, sowie dem Orden der Maccabäer und der Elks.

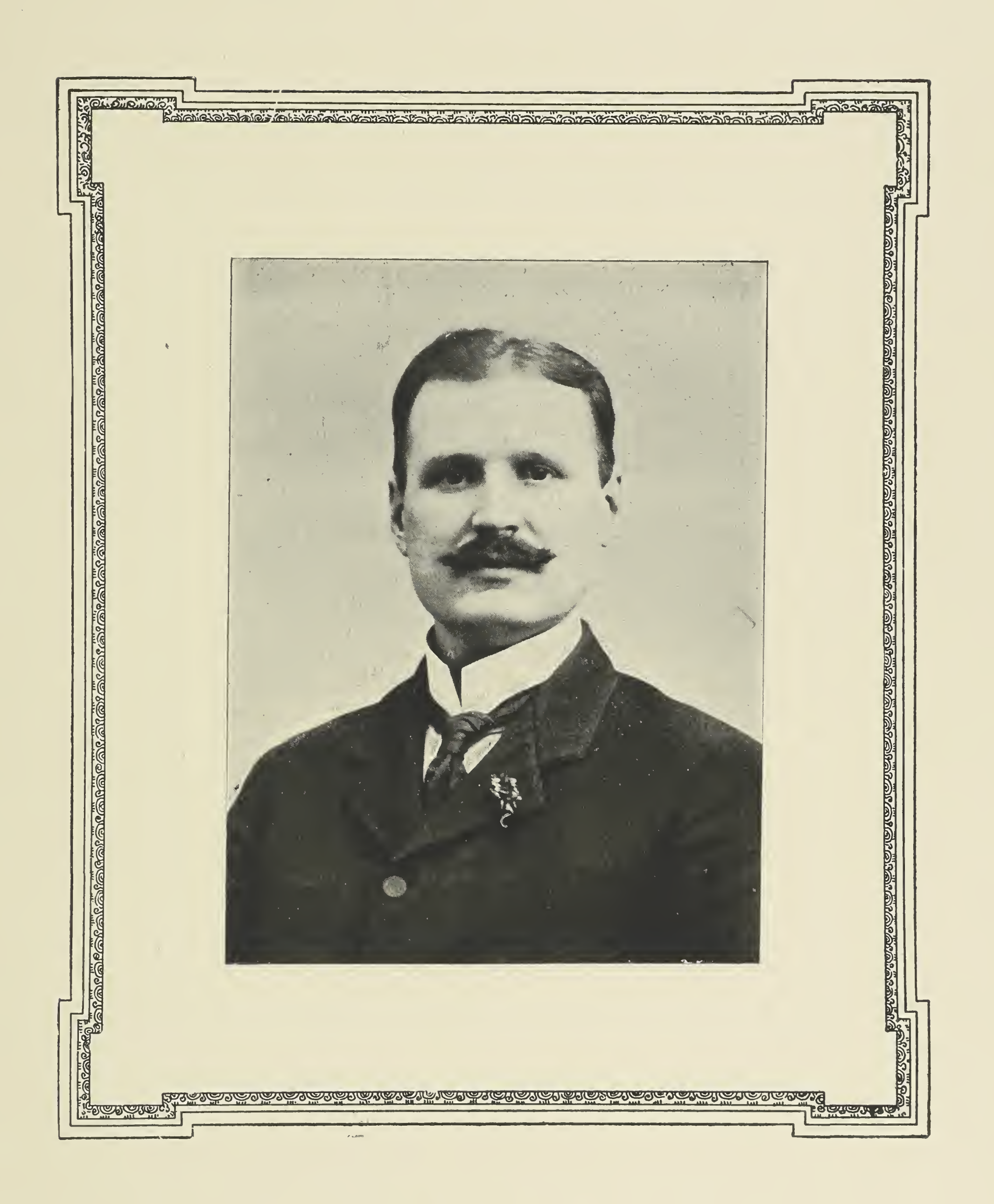
Dr. Christian Storz.

Einer der bekanntesten und beliebtesten Aerzte Toledo's ist unzweifelhaft der stets joviale Dr. Christian Storz.

Geboren am 19. December 1863 in Tuttlingen, Württemberg, genoß er eine vorzügliche Erziehung. Er besuchte außer den Elementarschulen seiner Vaterstadt die höheren Bürgerschulen. Nach Absolvirung derselben wurde er die Stütze seiner Mutter — sein Vater starb im Jahre 1875 — bei der Verwaltung des Nachlasses desselben.

Im Jahre 1883 genügte Herr Storz in Stuttgart seiner Militärpflicht als Ersatz=Reservist, wanderte 1884 nach Amerika aus und ließ sich zuerst in Detroit, Mich., nieder.

Hier erwachte in ihm der Wunsch, sich als Mediciner auszubilden, und er ließ sich zu dem



Dr. C. J. Henzler.

Zwecke als Student am Detroit College of Medicine einreihen. Er legte schon nach 4jährigem Besuche ein glänzendes Examen ab und erhielt nach Abgang des Collegiums eine goldene Medaille, welche nachstehende Inschrift trägt, zuerkannt:

Sein erster Wirkungskreis war Detroit. Hier prakticirte Dr. Storz bis zum Jahre 1892, fungirte ein Jahr lang als Armenarzt und siedelte dann in genanntem Jahre nach Toledo über, wo er sich eine ausgezeichnete Praxis aufgebaut hat. — Dr. Storz ist leitender Arzt und Chirurg des County-Hospitals und der Infirmary, auch ist er Untersuchungsarzt der Phoenix Gegenseitigen Lebensversicherungs-Gesellschaft von Hartford, sowie des Deutschen Centralbundes von Toledo.

Herr Dr. Storz vertrat einen Termin die 12. Ward im Stadtrath und schenkt ebenfalls dem Vereinswesen große Aufmerksamkeit. Er ist seit drei Jahren Mitglied des einflußreichen republ. „Lincoln Clubs"; ist der erste Sprecher des Toledo Turnvereins und war Jahre lang activer Turner, ist ein Mitglied des Toledo Männerchors, des Centralbundes, der Rubecon Loge No. 237, F. & A. M., und des Fort Meigs Chapter No. 29, Royal Arch Masons, ist ferner ein Mitglied der Robert Blum Loge No. 413, J. O. O. F., sowie ein angesehenes Mitglied des deutschen Landwehrvereins.

Herr Storz ist noch ein verhältnißmäßig junger Mann und hat ohne Zweifel eine glänzende Carriere in Aussicht.

Gehört zur Toledo Medical Association, Lucas County Medical Society, Northern Ohio Medical Society und American Medical Association.

Dr. Walter W. Brand.

Herr Dr. Walter W. Brand ist in erster Linie ein Mann der strikten Wissenschaft, der er den werthvollsten Theil seiner Zeit widmet. Wenn auch noch jung, hat er sich doch schon auf dem Gebiete der Medizin in der Theorie und in der praktischen Ausführung derselben einen beneidenswerthen Ruf erworben und man braucht keine besondere Prophetengabe zu besitzen, um ihm das Prognostikon einer bedeutenden Zukunft zu stellen.

Walter W. Brand wurde in Toledo, als Sohn des Herrn Adolph Brand (von der Firma The R. Brand Co.) am 29. August 1871 geboren. Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt, in denen er bald durch schnelle Auffassungsgabe und correctes Verständniß die Aufmerksamkeit seiner Lehrer erweckte, die ihn zu eifrigem Vorwärtsstreben ermunterten. Er absolvirte die Hochschule mit Erfolg und ging dann nach Ann Arbor in Michigan, wo er zwei Jahre lang studirte. Dieser Zeit folgte ein zweijähriger Cursus an der berühmten Jefferson-Universität in Philadelphia, woselbst sich Herr Brand im Jahre 1894 das Doktordiplom der medizinischen Fakultät erwarb.

Er kam, in solcher Weise für den ärztlichen Beruf ausgerüstet, nach Toledo zurück und nahm ohne Verzug die Praxis auf, die sich schon jetzt zu einer ausgedehnten gestaltet hat.

Am 17. April 1895 verheirathete sich Dr. Brand mit Fräulein Julia Layng, Tochter des Agenten der Pennsylvania Bahn. Der Ehe ist ein Kind, ein Mädchen, entsprossen.

Dr. Brand gehört einer Reihe von ärztlichen Vereinen an, so der Toledo Medical Association, der Tri State Med. Assoc., der North Western Ohio Medical Society, der Ohio State Med. Society, er ist Mitglied der Toledo Academy of Surgery und im Toledo Hospital ausübender Chirurg, der jüngste dem Alter, der älteste dem Dienste nach. Ferner ist er Arzt der Travellers Ins. Co. von Connecticut und Untersuchungsarzt für folgende Versicherungs-Ge-



Dr. Christian Storz.



Dr. Walter W. Brand.

sellschaften: Fidelity Mutual Life Ass. of Philadelphia, Covenant Mutual Benefit Association of Galesburg, Ill., Western Mut. Life Ins. Co. von Chicago. Northwestern Mut. Life Assur. Co. von Chicago, National Reserve Assoc. of Kansas City, Mo. — Schließlich ist er auch Mitglied des University Clubs, einer akademischen Verbindung.

Trotz allen dieser vielfachen Aemter und Würden findet Herr Dr. Brand noch Zeit, sich um die Fragen des Tages außerhalb seiner Wissenschaft und seines Berufes zu kümmern, und so finden wir ihn zur Zeit als Candidat für das Amt eines Coroners auf dem demokratischen Ticket. Man wird nicht fehlgehen in der Behauptung—ohne auf die politische Seite der Frage einzugehen — daß einem so pflichtgetreuen Mann, als der Herr Dr. Brand sich in seinem Berufe bewährt, die Bürgerschaft mit gutem Gewissen auch ein verantwortliches Amt anvertrauen kann.

Dr, Frank Jacobi.

Einer der bekanntesten Bürger der Stadt unter den jüngeren Vertretern der Wissenschaft ist Dr. Frank Jacobi, am 2. April 1872 hier geboren. — Der junge Frank besuchte fünf Jahre lang das bekannte Canisius-College in Buffalo, N. Y., woselbst er sich auf sein Studium vorbereitete, und ließ sich dann an der Michiganer Staatsuniversität zu Ann Arbor immatriculiren, wo er vier Jahre lang seinem Studium oblag. Darauf, im Jahre 1895, promovirte er und erhielt sein Diplom als Arzt. Behufs weiterer Ausbildung begab sich der junge strebsame Arzt, der sich die Augen-, Ohren, und Hals-Heilkunde zum Spezialfache gewählt hatte, mehrere Jahre lang auf Reisen und besuchte in den Hauptstädten Europas, in Wien, Paris, London, Zuerich in der Schweiz, Würzburg, Heidelberg, Stuttgart, Berlin die Hospitäler und Hochschulen, machte auch in Schottland, Irland und Holland weitere Reisen und lag zugleich eifrig dem Studium der Chemie ob.

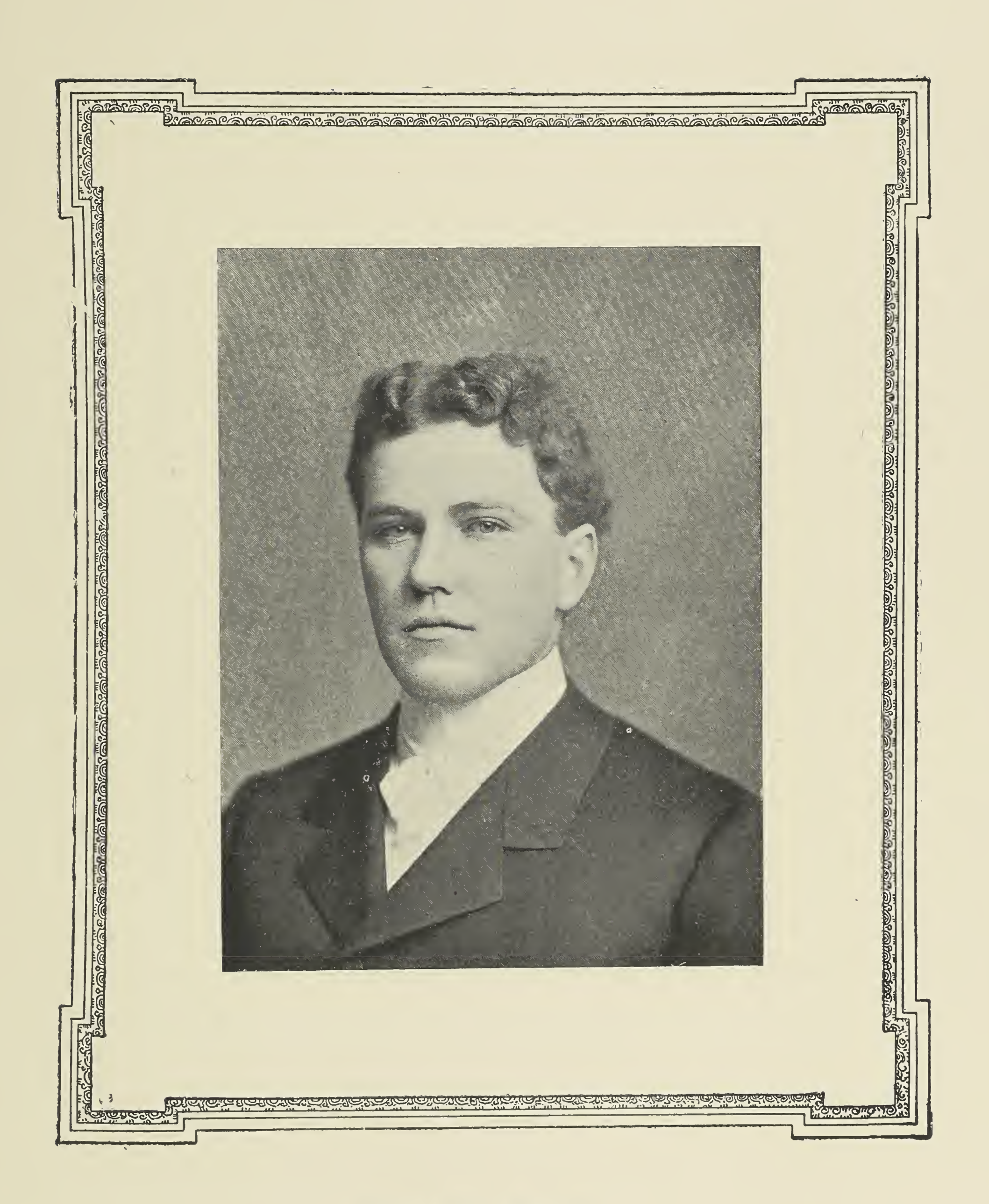
Nach Amerika zurückgekehrt, etablirte er sich vor anderthalb Jahren als Arzt und namentlich als Spezialist für Augen- und Ohrenleidende hier in Toledo, wo er in No. 708 Madison Straße seine Office hat. — Dr. Jacobi ist seit einiger Zeit Arzt im St. Vincent Hospital, wo er vorzüglich in seinen Spezialfächern thätig ist. Er erfreut sich einer großen Praxis und allgemeiner Beliebtheit und geht sicherlich einer bedeutenden Zukunft entgegen. Herr Dr. Jacobi ist bis jetzt noch unverheirathet.

Fred C. Schaal.

Herr Fred. C. Schaal, einer der hoffnungsvollsten, nebenbei auch einer der jüngsten Rechtsanwälte Toledo's, wurde am 21. Juli 1874 in dieser, seiner Vaterstadt geboren. Bis zu seinem 14. Jahre besuchte er die St. Marien-Schule und kam dann nach Buffalo in das Canisius College, wo er von 1887 bis 1894 eifrig dem Studium oblag. Nach Toledo zurückgekehrt, warf er sich mit jugendlicher Energie und eisernem Fleiße auf das Studium der Jurisprudenz und zwar unter Aufsicht des Advokaten James Pilliod. Drei Jahre lang setzte er sein Studium ununterbrochen fort, dann erhielt er am 11. März 1879, nach glänzend bestandenem Examen, die Erlaubniß, an den Gerichten zu praktiziren, oder wie der terminus technicus lautet: er wurde zur „Bar" zugelassen. Seither hat sich der junge Rechtsanwalt schon eine hübsche Praxis herausgearbeitet. Er selbst ist echt deutsch, bekanntlich fällt der Apfel nicht weit vom Stamm, und so hat er denn auch unter dem Deutschthum vorzugsweise seine Clienten.



Dr. Frank Jacobi.



Fred. C. Schaal.

Auch als öffentlicher Notar ist er viel beschäftigt und gesucht und für Eingewanderte besorgt er vielfach Geschäfte aller Art in der alten Heimath. Zweifellos steht ihm eine schöne Zukunft bevor und da mit seinem Talente ein fester Charakter sich vereint, wird er in seinem Berufe Erfolg haben.

Herr Fred. Schaal verheirathete sich am 28. Juni 1899 mit Frl. Agnes Neuhausel, der dritten Tochter des Herrn Georg Neuhausel. — Er ist Mitglied des Toledo-Männerchors und des Arbeiter-Sängerbundes, ferner des Y. M. C. B. A., der Knights of Columbus und des St. Michaels Unt. Vereins.

Heinrich C. Vordtriede.

Heinrich C. Vortriede ist in Buffalo, N. Y., geboren und zwar am 19. October 1860. Er besuchte in Toledo, wohin sein Vater mit der Familie verzogen war, die Schulen und graduirte in der Hochschule mit der Klasse von 1877. Im Herbste dieses Jahres trat er bei Wm. Peter als Buchhalter ein.

Im August 1882 wurde Herr Heinrich Vortriede unter J. F. Kumler als Hilfs-Steuereinnehmer im Binnensteueramt ernannt. Er bekleidete dies Amt bis zum Jahre 1886; dann vertauschte er es mit der Stellung eines Hilfs-Countyschatzmeisters unter Horace J. Potter, die er bis zum September 1890 bekleidete.

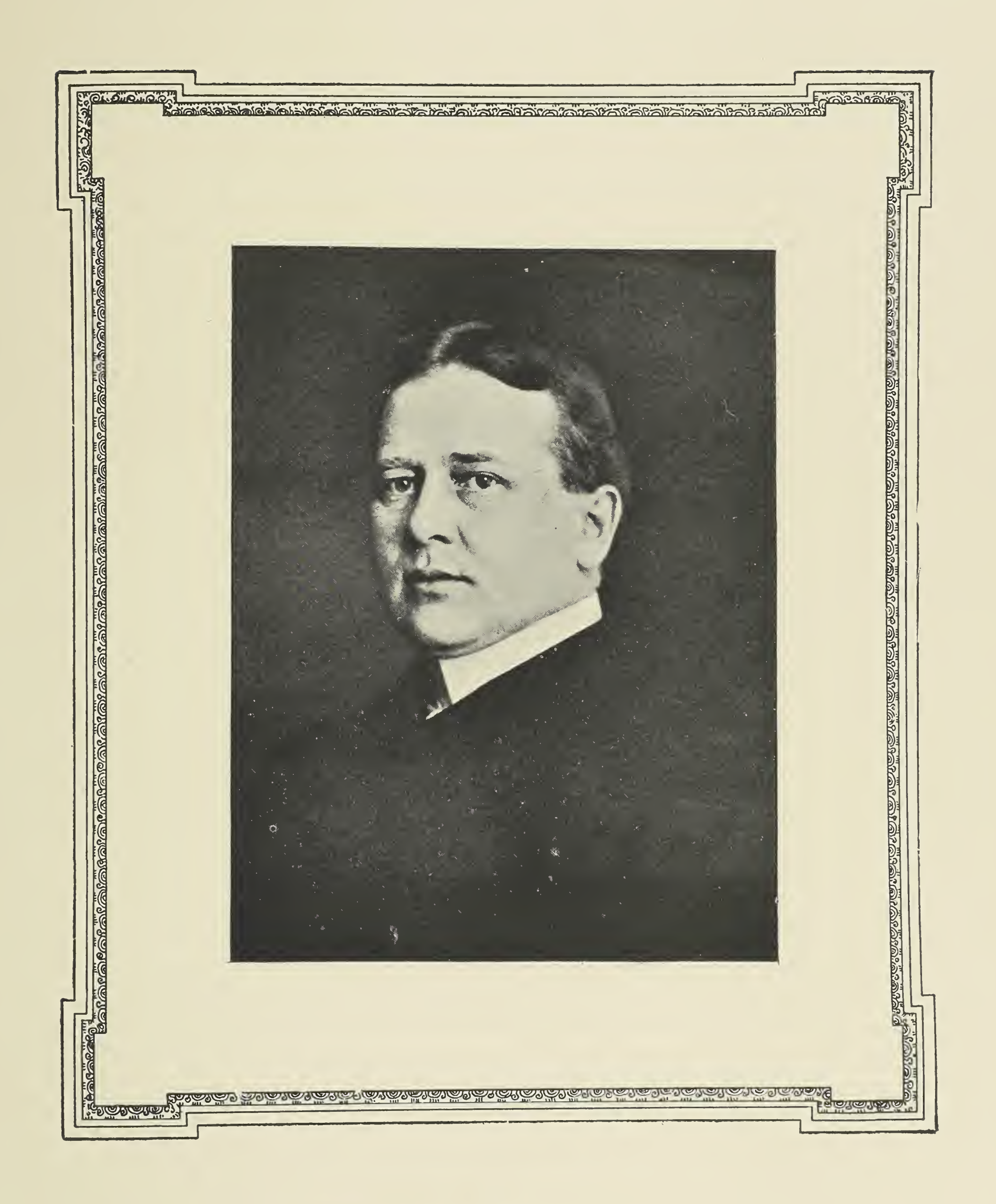
Als um diese Zeit die „Toledo Expreß" von Herrn Karl A. Vortriede an die neuformirte „Toledo Expreß Co." verkauft wurde, fiel auf ihn die Wahl des Secretärs und Schatzmeisters, mit welchen beiden Aemtern die Gesammtleitung des Geschäftes verbunden war und ist. Herr Vortriede hat diese Stellung bis zum heutigen Tage beibehalten.

Am 26. September 1888 verheirathete sich Herr Vortriede mit Frl. Margaretha Heller, einer Tochter des Bankiers und Fabrikanten Hon. Sam. M. Heller von Napoleon, O. Leider trennte der Tod der Gattin diese Ehe schon am 18. Mai 1892.

Auch Herr Heinrich Vortriede ist Mitglied mehrerer deutschen Vereine und folgender Logen: Sanford L. Collins Loge No. 396, F. & A. M., Fort Meigs Chapter No. 290, R. A. M., Toledo Commandery No. 7, K. T., sowie des Ideal Council der National Union, dessen Präsident er im Jahre 1888 war, und der Toledo Loge No. 53, B. P. O. E.

Robert A. Brinkerhoff.

Robert A. Brinkerhoff stammt in direkter Linie von Joris Dirksen Brinkerhoff ab, der, in der Grafschaft Dreutche, Holland, in 1609 geboren, im besten Mannesalter nach Amerika auswanderte und hier der Begründer der ersten und einzigen Familie dieses Namens wurde. Seither wurde in der Brinkerhoff'schen Familie der Familienstammbaum genau weitergeführt, derselbe reicht bis ins 16. Jahrhundert, und Herr Robert A. Brinkerhoff ist im Besitz des äußerst werthvollen Dokuments. Der gegenwärtige Inhaber des Namens wurde am 14. November 1844 in Seneca County, Ohio, geboren und verzog im Jahre 1873 nach Toledo, wo er seither sich dem Zeitungsfach gewidmet hat. Seit den letzten zwölf Jahren ist Herr Brinkerhoff für die „Toledo Expreß" mit vielem Erfolg thätig. Er ist wohl der einzige Zeitungsmann in Toledo, der während der letzten 26 Jahre ausschließlich dem Zeitungsfache treu geblieben ist.



Heinrich E. Vordtriede.

Joseph F. Schreiber.

Joseph F. Schreiber kam im Frühjahr 1889, einer Einladung seines Vetters, Jakob C. Mueller in Cleveland, folgend, zum Besuch nach Amerika und ist seitdem, alle Stufen vom Berichterstatter bis zum Redacteur durchlaufend, fortgesetzt im deutsch-amerikanischen Zeitungsfach thätig gewesen. Seit über sechs Jahren fungirt er als Redacteur der „Toledo Expreß".

Bernhard Alvin Krüger.

Zu Zastrow, Westpreußen, wurde Bernhard Albin Krueger am 30. März 1857, als Sohn des Landwirthes Theodor Krueger geboren. Kaum acht Jahre alt, hatte der Knabe das Unglück seinen Vater durch den Tod zu verlieren, und so kam er im Jahre 1869 mit seiner Mutter, die sich in Hillsdale, Mich., niederließ, nach Amerika. Der junge Mann besuchte dort bis zu seinem 16. Jahre die Hochschule und trat dann als Clerk im Lasalle'schen Geschäft dahier ein. Später nach Hillsdale zurückgekehrt, erlernte er dort die Bäckerei und betrieb letzteres Geschäft zwei Jahre lang, bis ihn eine Feuersbrunst seiner ganzen Habe beraubte. Nach Toledo übergesiedelt, eröffnete Herr Krueger hier ein Productengeschäft, das er bis zum Jahre 1884 betrieb, um dann eine Stellung als Buchhalter bei Landmann & Co. und drei Jahre später eine ähnliche Stellung bei der Grasser & Brand'schen Brauerei auszufüllen. Zwölf Jahre hindurch bekleidete Herr Krueger den letzterwähnten Posten, bis er im Februar 1899 als Buchhalter und Kassirer bei der „Toledo Expreß" eintrat. Am 7. Februar 1884 verheirathete sich Herr Krueger mit Frl. Lizzie Winters, die ihm leider schon fünf Jahre später durch den Tod entrissen wurde. Seine zweite Ehe mit Frl. Amelia Mathias, die am 17. Februar 1894 geschlossen wurde, besteht heute noch und ist eine überaus glückliche. Herr Krueger gehört zur Maumee Valley Loge, I. O. O. F., zum Centralbund und anderen Vereinen.

Karl Berg.

Herr Karl Berg, gegenwärtig Localredacteur der „Toledo Expreß", ward am 17. Juli 1863 in Bielefeld, Westphalen, geboren, als Sohn des Pelzhändlers und Kürschners J. H. Berg. Nach bestandenem Abiturium im Bielefelder Gymnasium wandte sich Herr Berg im Alter von kaum siebzehn Jahren dem Schiffbaufache zu, studirte abwechselnd in Marburg und Berlin und erhielt auf Privat- und auf den königl. Werften seine praktische Ausbildung. Im December 1884 kam Herr Berg zu Verwandten nach Pittsburg und nahm kurz entschlossen, da sich ihm keine passende Arbeit in seinem Fache bieten wollte, die Thätigkeit eines Schmelzers in einem Eisenwalzwerk an. Bald zog er die Aufmerksamkeit seines Arbeitgebers auf sich und fand auf dessen Veranlassung im Laden der Compagnie eine Stellung als Clerk. Diese vertauschte er im folgenden Jahre mit der eines Hauslehrers in der Familie des bekannten Fabrikanten H. J. Heinz, um nach anderthalb Jahren bei den Juwelenhändlern und Münzprägern Herron & Sons Stellung zu finden. Längere Zeit brachte er auch an der Philadelphia Münze zu, bis zu seiner Uebersiedelung nach Toledo im Jahre 1895. Hier fand er vorübergehend Beschäftigung in den Fahrradwerken von Snell und Lozier, bis er im December 1895 in die Redaction der „Toledo Expreß" eintrat und seither als Local-Redacteur thätig ist. Seit März 1891 lebt Herr Berg in glücklicher Ehe mit Frl. Marie Tressel, einer Schullehrers Tochter aus der Nähe von Stuttgart. Herr Berg gehört dem Preß-Club, dem Fritz Reuter Unterstützungsverein, dem Turnverein Vorwärts und der Granit Loge No. 654, I. O. O. F., in Pittsburg an.



Joseph F. Schreiber.

Max Henning.

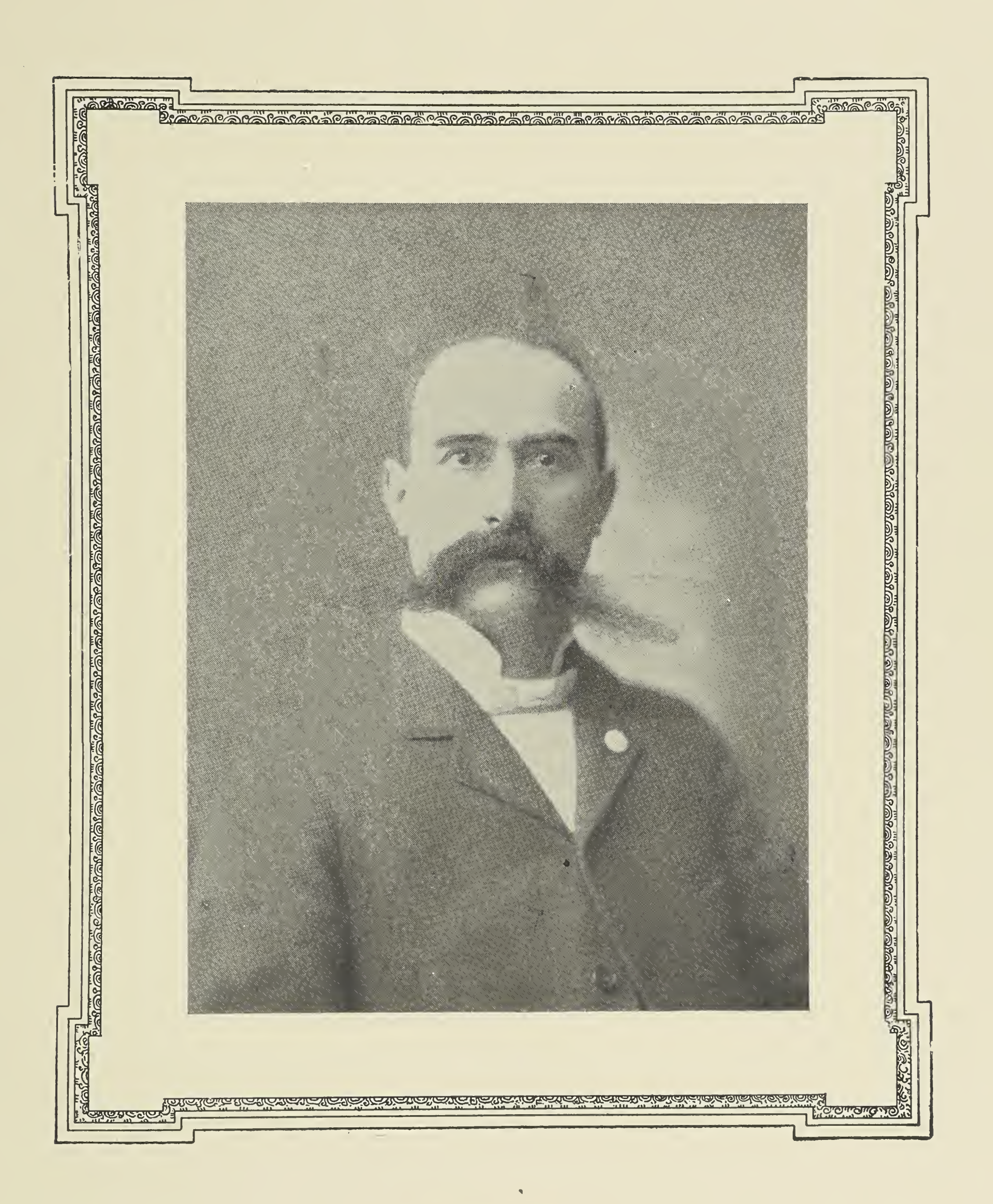
Der Depeschen = Redacteur der „Toledo Expreß", Herr Max Henning, erblickte am 17. September 1867 auf Gut Siebeneichen bei Demmin, Pommern, das Licht der Welt und besuchte das königliche Gymnasium in Demmin bis zu seinem 17. Jahre. Dann trat er als Lehrling in das Getreidegeschäft von Consul Aug. Koch in Greifswald ein und reiste nach Ablauf seiner Lehrzeit für die Getreidefirma Hernberg & Parchim in Mecklenburg. Vorübergehend als Buchhalter auf dem Gute seines Vaters thätig, füllte er eine ähnliche Stellung in der Dampfmolkerei zu Demmin aus, bis er im März 1890 nach Amerika auswanderte. Nach einjährigem Aufenthalte in Milwaukee kam er in 1891 nach Toledo und trat zwei Jahre später als Depeschenredacteur bei der „Toledo Expreß" ein. Seit dem 20. September 1896 ist Herr Henning mit Frl. Agnes Rietzke verheirathet. In Vereinskreisen spielt Herr Henning eine große Rolle. Er leistet als Secretär dem Teutonia Männerchor werthvolle Dienste, gehört zur American Insurance Union und ist Redacteur des den nämlichen Namen tragenden Blattes. Ferner gehört Herr Henning zum Druiden Hain No. 11, V. A. O. D., und zur Fortschritt Commandery, U. O. R. K.

Walter Heer.

Zu den populärsten und erfolgreichsten Gesangvereins = Dirigenten der Stadt Toledo gehört ohne Zweifel Herr Walter Heer, der ehemalige Buchhalter und Kassirer und gegenwärtige Anzeigen = Redacteur der „Toledo Expreß". Am 16. Februar 1859 zu Hallau, im Canton Schaffhausen, geboren, besuchte der Knabe, dessen Vater die Stellung als Oberlehrer in Hallau bekleidete, die Schulen seiner Heimath und später das Lehrerseminar zu Münchenbuchsee, woselbst er nach vierjährigem Studium sein Lehrer=Examen mit Glanz bestand. Anfangs in Goldswyl, bei Interlaken, und später an der Oberschule zu Rehtobel, bei Appenzell a. R., angestellt, wirkte er dort mit vielem Erfolge bis zum November 1888, zu welcher Zeit er nach Amerika auswanderte. Hier erging es ihm anfangs nicht zum Allerbesten. Als Handlanger fand er seinen ersten Verdienst und zeigte dadurch, daß der rechte Kern eines Menschen in ihm steckte, der nicht zu stolz ist, irgend eine Arbeit zu verrichten. Bald darauf finden wir ihn als Turnlehrer beim Turnverein Vorwärts in Toledo und später als Buchhalter in verschiedenen Geschäften, bis er im April 1896 in's Zeitungsfach überging. Am 16. Mai 1881 hatte sich Herr Heer mit Anna Eyli, aus Flawyl, St. Gallen, gebürtig, verheirathet, die ihm sieben Kinder schenkte. Während Toledo der Vorort des Grütli=Bundes war, wirkte Heer als Redacteur des „Grütlianer" mit ausgezeichnetem Resultat. Drei Jahre lang war er Dirigent des Teutonia Männerchors. Gegenwärtig schwingt er den Taktstock im Helvetia Männerchor und ist Dirigent des Arbeiter Sängerbund seit dessen Gründung im Jahre 1895. Nicht zu vergessen ist seine Thätigkeit als Festdirigent des Schweizer Mittelstaatlichen Sängerfestes in Columbus im Jahre 1898, dessen musikalischer Erfolg hauptsächlich seiner geschickten Leitung zuzuschreiben ist. Ferner gehört Herr Heer zum Centralbund, zur Court Teutonia No. 40, F. of A., und zum Bruderzelt No. 52, K. O. T. M.

Adolph Dietrich.

Am 4. September 1860 wurde Adolph Dietrich zu St. Gallen, in der Schweiz, geboren. Sein Vater war der in der Eidgenossenschaft wohlbekannte Baumeister Alexander Dietrich. Als vierjähriger Knabe hatte er das Unglück, beide Eltern zu verlieren, und so kam er in das



Walter Heer.

Waisenhaus zu St. Gallen, woselbst er später die Elementar- und Realschule besuchte. Hier gehörte er auch vier Jahre dem Cadettencorps an. Später trat er bei einem Conditor in die Lehre und arbeitete als solcher in Winterthur, Canton Zürich. Dann mußte er zum Militär und zwar diente er unter Oberst Benz in der 7. Division. Im August 1880 ging er nach Manchester, England, und kam von dort im folgenden Jahre nach Toledo, wo er anfangs als Conditor arbeitete und später in der Metropolitan Lebensversicherungs-Gesellschaft thätig war. Hier avancirte er bis zum Hilfs-Superintendenten, vertauschte jedoch diese Stellung mit einer solchen als Buchhalter bei der Eagle Brauerei. Seit Ende 1894 ist Herr Dietrich im Anzeigen-Departement der „Toledo Expreß" thätig. Seit dem 15. Mai 1884 lebt Herr Dietrich in sehr glücklicher Ehe mit Frl. Louise Umstaetter, die ihm zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, geschenkt hat. Herr Dietrich verfügt über eine kräftige Baßstimme und gehört dem Toledo Männerchor und dem Gesangverein Helvetia, ebenso dem Grütli-Verein an.

Anton Kraus.

A. Kraus wurde als Sohn von Andreas Kraus am 29. September 1854 in Buffalo, N. Y., geboren, besuchte die dortigen Schulen und trat als Setzerlehrling beim „Buffalo Telegraph" ein, einer Zeitung, die schon lange das Zeitliche gesegnet hat. Im Jahre 1871 kam Kraus nach Toledo, zur Zeit, als die „Expreß" in ein Tageblatt umgewandelt wurde. Drei Jahre später ging Herr Kraus zur „Blade" über und nach kurzem Aufenthalt in Cleveland im Jahre 1878 arbeitete er längere Zeit am „Commercial". Seit dem Jahre 1887 ist Herr Kraus wieder bei der „Expreß" thätig und zwar als Vormann in der Accidenz-Druckerei. 1879 verheirathete sich Herr Kraus zu Grafton, Ohio, mit Frl. Mary Baker, die ihm neun Kinder schenkte. — Herr Kraus ist nicht nur ein ausgezeichneter Schriftsetzer, sondern hat auch in der Politik seinen Mitbürgern werthvolle Dienste geleistet. In den Stadtrath von den Demokraten der 2. Ward im Jahre 1895 gesandt und zwei Jahre darauf mit großer Majorität wieder gewählt, trat Herr Kraus stets für die Rechte des Volkes ein und machte sich besonders durch seinen Widerstand gegen eine Verlängerung der Straßenbahn-Freibriefe geltend. Herr Kraus ist ein eifriger Verfechter des Princips, daß Gaswerke, Straßenbahnen u. s. w. im Municipalbetrieb verwaltet werden sollten, und überhaupt in allen Tagesfragen ein sehr fortschrittlich gesinnter und klar denkender Mann.

Heinrich M. Vanderhoff.

Zu Minster, Ohio, wurde am 17. October 1864 Herr Heinrich M. Vanderhoff von deutschen Eltern geboren. Sein Vater war Küfermeister und übte sein Handwerk in Minster und später in Toledo aus, wo der junge Heinrich nach Absolvirung der Schule in die „Toledo Expreß" als Lehrling eintrat. Vier Jahre später arbeitete er als Setzer bei der „Abendpost" in Detroit, um als Vormann bei der „Freie Presse" nach Toledo zurückzukehren. Nach dem Eingehen dieses Blattes fand Herr Vanderhoff als Hilfs-Vormann bei der „Expreß" Stellung und avancirte schließlich zum Vormann im Zeitungs-Departement, welche Stellung er heute noch bekleidet. Am 21. Mai 1889 verheirathete sich Herr Vanderhoff mit Frl. Louise Hanner von Marine City, Mich., die ihm vier Kinder schenkte, von denen drei am Leben sind. Herr Vanderhoff gehört zu den C. K. of O. und war seit Gründung des Vereins abwechselnd protokollirender und Finanz-Secretär des Vereins; gegenwärtig bekleidet er die Stelle des Vice-Präsidenten. Ferner ist er Mitglied des Buchdrucker-Unterstützungsvereins von Detroit und gehört der Typographia No. 24 von Toledo an.



Rudolph Meyerhoefer.

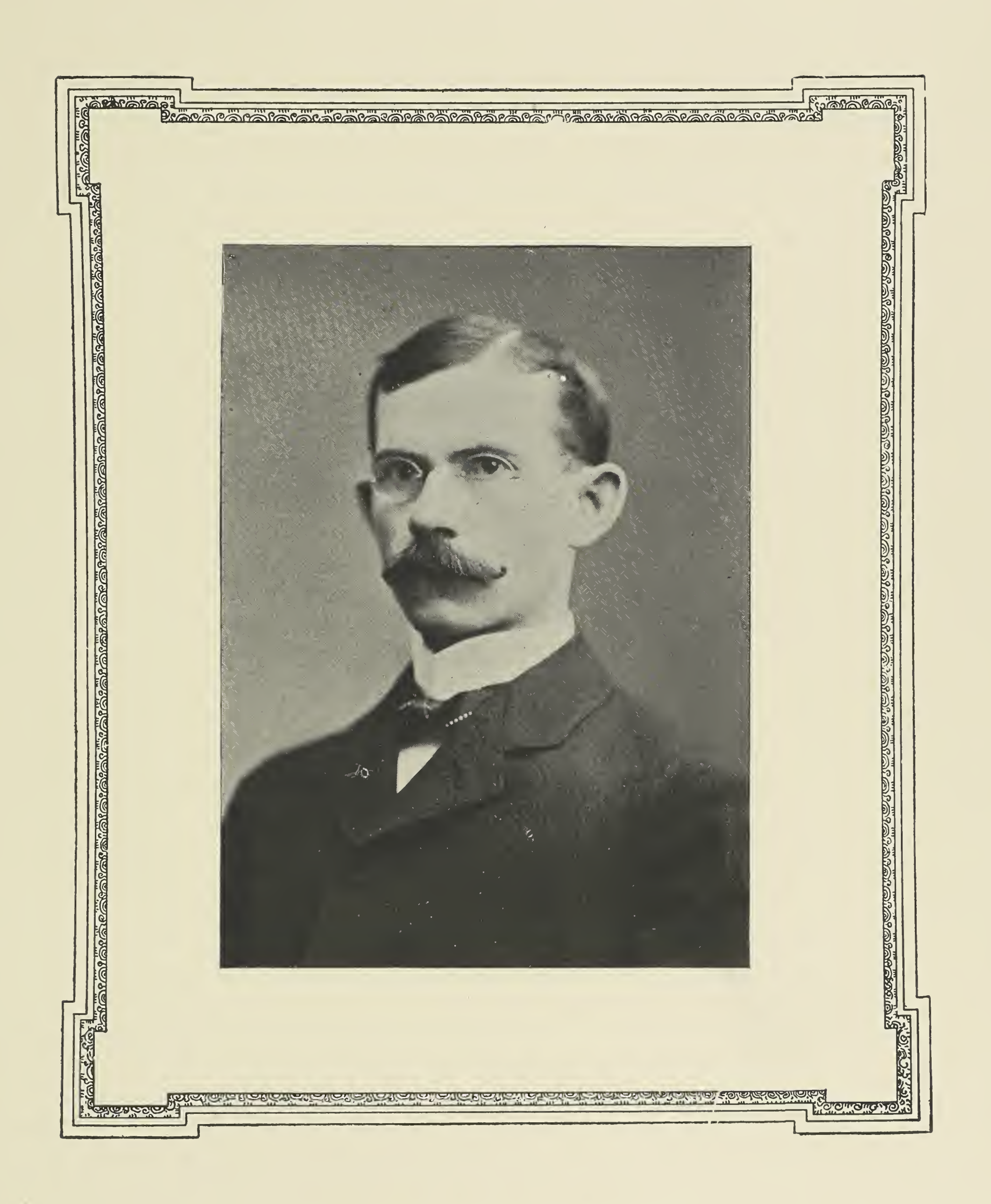
Rudolph Meyerhoefer.

Am 18. Juni 1852 wurde Rudolph Meyerhoefer zu Weiach, Canton Zuerich, geboren. Sein Vater war damals Postmeister Weiachs, der gleichzeitig auch Landwirthschaft betrieb. Nach Absolvirung der Heimathsschule trat der Knabe in die Stadeler Sekundarschule und besuchte später bis zu seinem 17. Jahre die landwirthschaftliche Schule im Strickhoff, woselbst er im October 1869 das Zeugniß der Reife erhielt. Die folgenden drei Jahre brachte der Jüngling im elterlichen Hause zu, theils bei der Beförderung der Post, theils bei Bebauung des Bodens helfend. Im April 1872 kam Meyerhoefer nach dem Lande der Freien und zwar zuerst nach Woodbridge, New Jersey, wo sich ihm jedoch keine Beschäftigung bot. Ebenso wenig versprechend ließ sich New York an, in welcher Stadt der junge Mann vier Wochen verbrachte und nur ab und zu eine kleine Beschäftigung fand. Doch er ließ den Muth nicht sinken, siedelte nach Erie, Pa., über und fand dort auf den Eisen- und Kohlenwerften Beschäftigung. Dann ging es weiter nach Toledo, wo Meyerhoefer am 6. August 1872 eintraf. Hier fand er Beschäftigung bei dem Eisenhändler Christ. Gerber und zwei Monate später trat er in die Dienste der Firma Lenk. Doch der junge Mann hatte das Reisefieber noch immer nicht ganz überwunden. Wieder zog es ihn weiter und so ging er diesmal als Holzfäller nach Michigan, woselbst er bis April 1873 blieb. Dann kam Meyerhoefer nach Toledo zurück und fand wiederum bei der Firma Lenk Stellung. Bald darauf finden wir ihn als Schankkellner in Baumbach's National Hotel und im folgenden Frühling als Milchverkäufer bei Peter Baertschi. Im Frühjahr 1875 war Meyerhoefer abermals Schankkellner für Baumbach und John Jacobi und fing dann ein eigenes Milchgeschäft an, das er mit Ackerbauwirthschaft verband. Von 1879 bis 1881 betrieb Meyerhoefer eine Wirthschaft nebst Produktengeschäft. Dann war er Flaschenbierverkäufer für die Grasser und Brand'sche Brauerei, legte jedoch die Stellung nach Ablauf von vier Monaten nieder, um bei der Gepäckexpedition der Lake Shore & Michigan Southern Bahn Stellung zu bekleiden. Im Laufe der Zeit avancirte er zum Hilfs-Gepäckmeister und bis zum Juni 1892, im Ganzen ca. 11 Jahre, verblieb er in Diensten der Lake Shore Co. Die folgenden vier Jahre war Meyerhoefer Buchhalter der Toledoer Expreß und übernahm am 7. März 1896 die Schweizer Halle, die er seither mit großem Erfolg betreibt. Herr Meyerhoefer lebt in glücklicher Ehe mit Maria Baertschi, die ihm sechs Kinder, drei Söhne und drei Mädchen, schenkte. Ein Sohn starb im Jahre 1896.

Wie man sieht, hat Herr Meyerhoefer ein bewegtes Leben hinter sich. Es ist ihm ergangen, wie so Manchem vor ihm: Oft glückte es, oft nicht, doch eherner Wille und ehrliches Streben nach gesicherter Stellung für seine Familie führten ihn schließlich doch zum Ziel.

Herr Meyerhoefer ist einer der geachtetsten Mitglieder der hiesigen Schweizer Colonie. Seine ruhige Ueberlegung in wichtigen Dingen ist dem Toledo Grütli Verein, dessen Mitglied er ist, schon des Oefteren zu Gute gekommen. Auch als Schatzmeister des Nordamerikanischen Grütli-Bundes, während Toledo Bundesvorort war, hat er sich bewährt, kurz, wo Hr. Meyerhoefer bisher hingestellt wurde, hat er sich als der rechte Mann erwiesen.

Auch in Sängerkreisen ist Herr Meyerhoefer als Basso profundo ein geschätztes Glied, abgesehen von den anderen deutschen Vereinigungen, denen Herr Meyerhoefr mit Rath und That zur Seite steht.



Friedrich Wilhelm Osthoff.

Friedrich Wilhelm Osthoff.

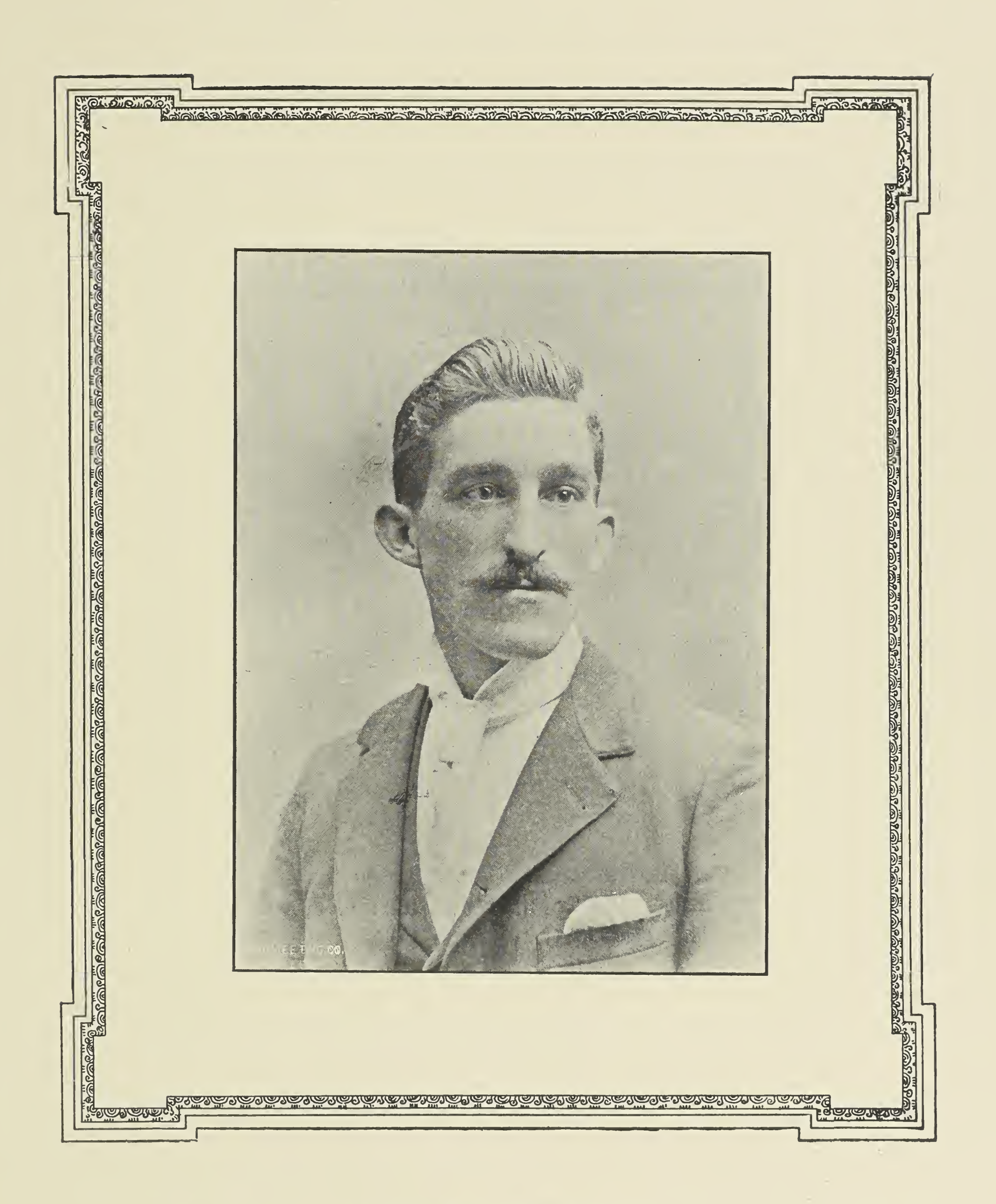
Friedrich Wilhelm Osthoff wurde am 26. Februar 1860 zu Bochum, Westphalen, als Sohn des Minensteigers Friedrich Wilhelm Osthoff geboren. Seine Schulbildung erhielt der junge Osthoff in Bochum in der dortigen Primarschule, im Rectorat und zuletzt in der Bergschule bis zum 21. Jahr. Damit trat er in's militärpflichtige Alter, stellte sich daher und wurde dem 7. Jägerbataillon zu Bückeburg, an der hannöverschen Grenze, zugetheilt. Er diente bis zu seiner Auswanderung, welche im Mai 1883 vor sich ging. Herr Osthoff reiste direct nach Pittsburg. Trotz seiner gründlichen Schulbildung griff er zur ersten, besten Arbeit, die sich ihm bot; deshalb finden wir ihn erst als Gießer in einer Pittsburger Gießerei, zwei Jahre lang die allerschwerste Arbeit verrichtend; dann versuchte er es in Chicago und trat daselbst als Schankkellner in ein größeres Restaurant ein. Seit dieser Zeit blieb er dem letzteren Berufe treu und zwar zwei Jahre lang in Chicago, zwei Jahre in St. Louis, Mo., und darauf 1¼ Jahr in Milwaukee. Im August 1891 kam Herr Osthoff nach Toledo, erhielt eine Stelle als Schankkellner bei Hanner's an der Adams Straße und blieb in deren Diensten sechs Jahre lang. Nach Verlauf dieser Zeit brachte er zusammen mit Herrn Ed. Faller die Interessen seiner Principale käuflich an sich; das Geschäft wurde darauf unter dem Namen Osthoff und Faller weitergeführt. Herr Osthoff trat jedoch seinen Antheil nach 4 Monaten an seinen Geschäftstheilhaber käuflich ab und übernahm an Adams Straße das ehemalige John Steinmann'sche Geschäft, welches er 1¼ Jahre lang führte. Er übernahm nun das Spitzer-Café-Buffet, bis er im Frühjahr 1897 das Madison-Hotel-Buffet übernahm. In diesem Platze ist Herr Osthoff sehr erfolgreich gewesen, doch, wie das Schicksal nun einmal ist, neidisch, soll ihm hier der Weizen nicht lange mehr blühen. Eine Actiengesellschaft hat sich gebildet, und an der Stelle, wo jetzt das Madison Hotel mit dem Osthoff'schen Buffet steht, soll das größte Hotel des Westens errichtet werden. Herr Osthoff hat sich jedoch vorgesehen und bereits einen Miethscontract auf 5 Jahre für einen Platz an ebenso guter Lage abgeschlossen. Wo bisher das Local des Toledo Cycling Clubs an Ontario Straße war, wird Herr Osthoff bis Mitte oder Ende December ein fein eingerichtetes Local mit deutschem Buffet und ganz besonders für gesellige Zusammenkünfte von Vereinen eingerichtet und verbunden mit Restauration eröffnen.

Am 12. Mai 1884 führte Herr Osthoff Frl. Auguste Droeger von Dortmund, Westphalen, zum Traualtar. 7 Kinder haben den Ehebund gesegnet, von welchen 3 gestorben sind. Die Privatwohnung der Familie Osthoff befindet sich in No. 109 Melrose Ave.

Gesellschaftlich ungemein unterhaltend, jovial und frei in seinen Anschauungen, ist Herr Osthoff ein geschätztes Mitglied einer Anzahl hiesiger deutschen und amerikanischen Vereinigungen, wie Toledo Männerchor, Plattdeutscher Unterst. Verein, Förster u. s. w.

Louis August Stauch.

Herr Lewis August Stauch, der Sohn des allgemein geachteten Herrn August Stauch, wurde am 28. Juli 1873 in Toledo geboren. Nachdem er erfolgreich die Volksschule seiner Vaterstadt besucht, bildete er sich weiter auf dem Steadman Business College aus. Im Alter von 16 Jahren trat er als Lehrling in die „Toledo News“ ein, wo er zwei Jahre lang verblieb, acceptirte dann die Stelle als Assistent-Preßmann bei der „Toledo Expreß“, für welches Geschäft er ebenfalls nahezu zwei Jahre lang thätig war. Mit 20 Jahren finden wir den ener-



Louis August Stauch.

gischen jungen Mann in dem „Hadley Publ. House“ als Preßmann. Fünf Jahre lang bekleidete er diese Stellung, um dann als Vormann bei dem „Sunday Journal“ einzutreten, wo er jetzt noch thätig ist.

Herr Stauch jr. ist ein großer Verehrer der Musik und hat es besonders auf dem Cello und der Violine zu einer gewissen Kunstfertigkeit gebracht. Er ist Mitglied der Maccabee Loge und der Preßman Union.

Aehnlich seinem Vater, welch letzterer nicht nur in Worten, sondern mit der That seine rechtlichen Prinzipien in die Erziehung seiner Kinder praktisch niederlegte, ist auch Herr Stauch jr., trotzdem hier geboren, ein strammer Repräsentant der germanischen Rasse, sowohl im Verkehr mit anderen, als in seinen persönlichen Anschauungen. Er tritt damit in die Reihen der Vorkämpfer für die Erhaltung des Deutschthums in der Zukunft.

Jacob Kurtz.

Zu Oedernhardt, im Oberamt Waiblingen, Württemberg, erblickte am 5. Februar 1844 Jacob Kurtz als Sohn des Landwirthes und Weinproducenten David Kurtz das Licht der Welt. Bis zu seinem 14. Jahre besuchte er die Schulen seines Heimathsortes und trat bald darauf bei einem Metzger in Stuttgart in die Lehre. Bei diesem machte er nach vollendeter Lehrzeit, 21 Jahre alt, sein Gesellenstuck und im 22. Jahre sein Meisterstück. Dann begab er sich auf die Wanderschaft und arbeitete in Frankfurt a. M. und Karlsruhe. bis ihn 1866 die Militärpflicht von Frankfurt aus heim rief. Er stellte sich den Militärbehörden, zog es aber doch vor, statt in den bunten Rock zu schlüpfen, der Göttin der Freiheit mit der symbolischen phrygischen Mütze und dem wallenden, sternenübersäten Gewande seine Huldigung darzubringen, und begab sich nach Amerika.

Am 3. April 1867 landete Herr Kurtz in New York und wandte sich direct nach Toledo. Hier bekam er Arbeit in dem Geschäfte von Gottlieb Stahl, wo er etwa acht Monate verblieb. Der ihm angeborene Wandertrieb ließ ihm aber keine Ruhe und er machte sich weiter auf nach Adrian, Mich., wo er mit einem Vetter, Herrn Chas. Kurtz, zusammen ein Geschäft etablirte. Nach anderthalbjährigem Aufenthalt daselbst kehrte er nach Toledo zurück und fing hier im früheren „Scott-Block“ an der Adams Str., nahe der Ontario Str., selbst ein Geschäft an, welches er nahezu zwei Jahre lang betrieb. Im Jahre 1870 verlegte er sein Geschäft nach der Summit Straße, in ein Haus, das er ein Jahr später käuflich an sich brachte und in dem er heute noch eine der bestfrequentirten Metzgereien betreibt. Die Wurstfabrikate des Herrn Jacob Kurtz haben sich weit über die Grenzen Toledo's hinaus einen Namen erworben.

Herr Kurtz verheirathete sich am 30. September 1867 mit Frl. Sophie Jacobs von Wood County. Ein Sohn ist dieser Ehe entsprungen, Georg Wilhelm, welcher zur Zeit in der Ohio Sparbank angestellt ist.

In früheren Jahren, als das Blut noch lebhafter in den Adern des jungen Mannes pulsirte, nahm Herr Kurtz lebhaften Antheil am Vereinswesen und gehörte mehreren deutschen Vereinen an. Jetzt ist er noch Mitglied der Robert Blum Loge 413, I. O. O. F.

Als Bürger, dessen Scharfblick vielseitig ist und das volle Vertrauen seiner Mitbürger genießt, wird Herr Kurtz in allen localen Fragen und Transactionen von local - geschäftlicher Bedeutung als Berather und fördernde Kraft hinzugezogen.

Johann Lanz.

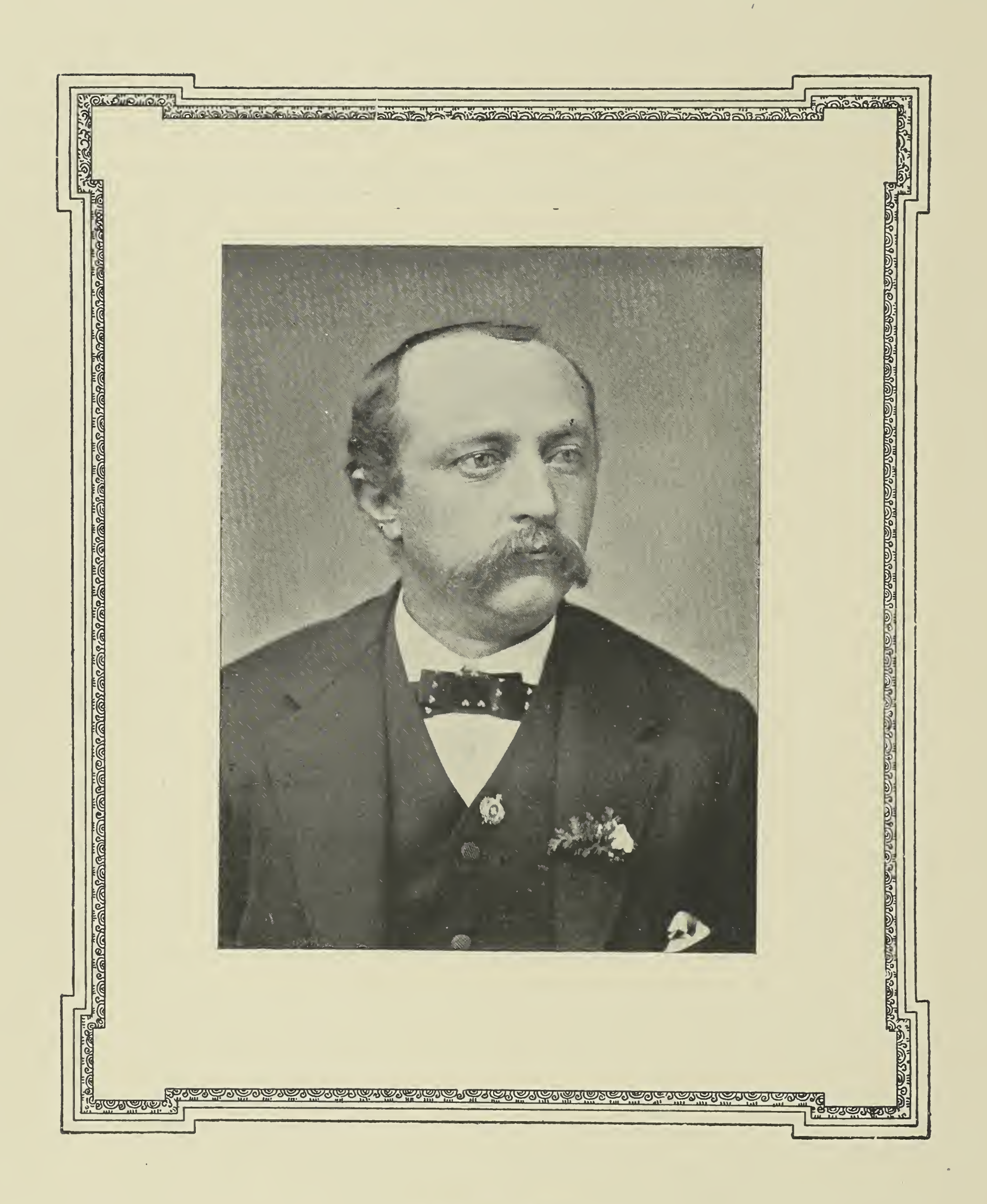
Johann Lanz geboren am 15. Dezember 1851 in Lotzwil Canton Bern, Schweiz, als Sohn des Landwirthes Johann Lanz sr., besuchte die Schulen seines Heimathsortes Lotzwil bis zu seinem 16. Lebensjahr. — Die Kinder der Landwirthe im Innern der Schweiz, von Natur aus ein kräftiger, zäher Menschenschlag, wie ihre Vorfahren, lernen in der Regel schon in frühester Jugend außerhalb der Schule die Arbeit auf der heimathlichen Scholle als bevorzugter „Spielzeug" kennen; ihre Spielgefährten sind die Ackergäule, denen sie mit dem vom Vater früh erlernten „hüscht" und „hott" die einzuschlagende Richtung beibringen, dabei selbst, wie ein erfahrener Ackerbauer ihr Tagwerk verrichtend. Und trotz diesem Umstand, trotzdem die Kinder Helvetia's vom Lande ihre freie Zeit der Arbeit widmen, ist es statistischermaßen erwiesen, daß der Prozentsatz derjenigen Rekruten, welche ungenügender Schulkenntnisse wegen „zurückgestellt" werden, in keinem Land der Erde kleiner ist, als in der Schweiz. Allen voran steht in der praktischen Erziehung der Berner, welcher seinen Nachkommen praktische Kenntnisse in geistiger Turnerei in der Spinnstube, deren Köıper aber oft nach Feierabend auf dem Turn- resp. Schwingplatz muskulöse Entwickelung sichert. Die besten „Schwinger" und Ringkämpfer sind bekanntlich im Bernerland zu finden.

Johann Lanz sr. wich auch nicht von der Regel ab und als daher der 16jährige Sohn Johann Lanz, aus der Schule kam, war ihm die Ackerbauerei faktisch ein „Kinderspiel" und eine bessere Arbeitskraft aus ihn hätte sich sein Vater kaum wünschen können.

Des jungen Mannes lernbegieriger Sinn trachtete jedoch nach weiteren Kenntnissen; mit 18 Jahren trat er als Schreinerlehrling bei einem Meister in Lotzwil ein, erlernte das Handwerk 1½ Jahre lang, darauf arbeitete er in seinem Heimathsort auf eigene Rechnung eine Zeitlang, bis ihn die Militärpflicht unter die Waffen rief. Das war im Jahre 1871. Johann Lanz diente als „Train"-Soldat in Thun, Canton Bern und in Bierre im Waadtland in der Batterie No. 6; darauf kehrte er zu seinem Handwerk zurück, d. h. er schnürte sein Ränzel und arbeitete als Geselle, in der Folge in Bern, Neuenburg, Biel, Lausanne und Basel, sowie in seiner Heimath Lotzwil, bis ihm im Jahre 1880 das Reisefieber packte. Im November 1880 kam Herr Lanz in Toledo an. Die Zeiten waren damals gute; nach Arbeit brauchte er sich nicht lange umzusehen, er fand solche in der Möbel-Fabrik von B. A. Stevens, in welcher er ein Jahr lang thätig war; dann wurde ihm bessere Stelle in den Eisenbahnwagen-Werkstätten der Wabash Eisenbahn offerirt. Herr Lanz acceptirte und war in der Folge 1½ Jahre lang für diese thätig, doch sein früherer Brodherr Stevens ließ ihm mit noch günsteren Offerten keine Ruhe, bis Herr Lanz zu ihm zurückkehrte. Dieses mal blieb er acht Jahre lang bei ihm, bis zum 1. Juni 1889.

In Lotzwil hatte sich Herr Johann Lanz am 26. Juni 1875 in Frau Anna Greub eine treue Lebensgefährtin auserkoren; diese kam bei seiner Emigration mit über den Ozean. Am 1. Juni 1889 kaufte sich die Familie Lanz mit ihren Ersparnissen ein Stück Land in der Nähe der Stadtgrenze. Dort, in einem kleinen Gebäude richteten sie sich häuslich ein und verbanden mit der Wohnung eine Wirthschaft, Restauration und Stallungen für vorbeifahrende Farmer und ihre Gefährte. Es war ein gewagtes Unternehmen, doch die Berechnung Lanz's war eine ganz richtige gewesen. Das Geschäft nahm bald einen derartigen Aufschwung, daß an eine Vergrößerung gedacht werden mußte und im April 1899 ließ der joviale Wirth neben seinem alten Gebäude ein schönes, geräumiges Haus errichten mit genügend Zimmern, daß er alle Farmer in einer Meile im Umkreis darin beherbergen könnte. Stallungen sind für ca. 75 Pferde vorhanden.

Von Blißfield, Riga und Ottawa Lake, Mich., sowie Sylvania, O., fahren die Farmer



Johann Lanz.

mit ihren schwerbeladenen Wagen Mittags von zu Hause weg. Bis Abends sind sie bei Herrn Lanz, stellen ihre Wagen und Pferde ein, bleiben über Nacht bei ihm und am Morgen fahren sie dann ihre Produkten zum Markte; bis Mittags sind sie wieder bei Herrn Lanz und bis zum Abend wieder bei Muttern. So kommt es, daß nach der Erndte Herr Lanz täglich eine Menge Gäste zum Mittags und Abendtisch hat und selten weniger als 20 seiner Betten besetzt sind. Seine Berechnung hat sich, wie gesagt, als richtig erwiesen und rüstig schreitet die Familie weiter auf dem Weg der Prosperität.

Eine Tochter aus erster Ehe ist der Mutter im Hauswesen behilflich, während ein Sohn, der Sprosse der Lanz'schen Ehe dem Vater im Geschäfte unterstützt.

Dem Vereinswesen kann Herr Lanz, der großen Entfernung wegen nicht die gewünschte Aufmerksamkeit schenken, doch fehlt er nie bei allen Anlässen, welche von seiner landsmännischen Vereinigung, dem Toledo Grütli-Verein ausgehen und stets ist er da ein gern gesehener Gast.

Johann Georg Holzwarth.

Johann Georg Holzwarth wurde am 17. August 1834 zu Kirchhardt in Baden geboren. Auf Wunsch seiner Eltern sollte er sich dem Kaufmannsstande widmen und erhielt deshalb in der Jugend eine demgemäße Erziehung. Kaum vierzehn Jahre alt, wurde ihm das Studium indessen zuwider und er machte sich auf und davon nach Amerika. Von New York, wo er landete, ging er nach Philadelphia, in welcher Stadt er das Cigarrenmachen erlernte. Aber auch hier hielt es ihn nicht lange, und noch in demselben Jahre (1849) machte er eine Reise zur See nach New Orleans, wo er im November ankam, an eben dem Tage, als das Dampfschiff „Louisiana" in die Luft flog. Bald nach seiner Ankunft erhielt er Beschäftigung als Cigarrenmacher, allein es behagte ihm auch hier nicht. Ein Besuch auf dem Sklavenmarkte widerte ihn so sehr an, daß er beschloß, New Orleans wieder zu verlassen. Mittellos wie er war, nahm er Dienst als Koch auf einem Segelschiff, mit welchem er dann Reisen nach Florida, Texas und Mexiko machte. Auch bis Buenos Ayres in Süd-Amerika kam er. So hatte er einige Jahre den Ocean befahren und war dann wieder nach New Orleans zurückgekommen. Nun wandelte ihn die Lust an, nach Californien zu gehen und zwar auf dem Ueberlandweg. Er war bereits mit seiner Karawane bis zu den Plains in West-Arkansas gekommen, als die Gesellschaft, von Indianern belästigt, wieder umkehren mußte. Jetzt wollte er noch einmal sein Glück im Osten versuchen, kam nach Rochester, N. Y., wo er erkrankte. Da er etwas Geldmittel besaß, sandten ihn die Aerzte nach Europa, von wo er 1854, geheilt, auf's Neue nach Amerika und Rochester zurückkehrte. Nirgends zufrieden, unternahm er jetzt eine Reise durch Canada und nach dem Westen und kam dann im Frühjahr 1855 nach Toledo, wo er endlich hängen blieb und ein Cigarrengeschäft anfing. — Was ihm die Wanderlust hier wohl vertrieben hatte? Vielleicht das, was so manchen jungen Mann von der unstäten Bahn in ein ruhiges Leben einlenkte, die Liebe. Holzwarth ward eben in Amor's Fesseln gelockt und er fand in Toledo seinen Schwerpunkt. Im September 1855 vermählte er sich mit Frl. Elise Dürringer und so wurde er ein wohlansässiger Bürger der Metropole des Maumeethales. Holzwarth wurde einer der anregendsten Geister aller Culturbestrebungen des Deutschthums in Toledo. Seine Ehe blieb kinderlos. Es gab kaum einen deutschen Verein am Anfange in Toledo, dem er nicht als Mitglied beitrat, und dann durch Rath und That den Zweck und das Princip desselben zu fördern suchte. So kam es auch, daß er gemeinschaftlich mit Herrn Jakob Landmann zum Hauptgründer des Deutschen Pionier - Vereins wurde. Herr Landmann war nämlich Mitglied des Cincinnatier Pionier - Vereins, und als dieser ihm das schöne, echt deutsche Leben und Treiben schilderte, welches in jenem Verein unter den alten und wackeren Ansiedlern herrschte, so

wurde Holzwarth Feuer und Flamme für Gründung eines ähnlichen Vereins in Toledo. Er ruhte und rastete nicht, bis er die Zufriedenheit hatte, einen schönen Verein der alten Pioniere leben und blühen zu sehen. Er wurde als erster Präsident desselben erwählt und bekleidete dieses Ehrenamt mehrere Jahre zum besten Wohl des Vereins. Dreiunddreißig Jahre lang betrieb er sein Cigarrengeschäft an der Summit Straße und am Broadway, und sein gutes und echtes Fabrikat hatte es in den Staaten Ohio, Indiana und Michigan zu dem bekanntesten gemacht. Ungefähr ein Jahr vor seinem Tode hatte er eine Geschäftsreise nach Tiffin und den umliegenden Ortschaften unternommen und traf bei dieser Gelegenheit einen alten Freund, den er seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatte. Voller Freude über das Wiedersehen, faßte er die Hand des Freundes mit eisernem Griff (wer je mit ihm Hände geschüttelt, kannte seinen Griff) und als dieser sich von der allzu energischen Freudenbezeugung losreißen wollte, zog er Holzwarth so, daß derselbe auf das Trottoir fiel und sich eine innerliche Beschädigung zuzog, von welcher er sich nie mehr erholte. Er starb am 1. September 1887. Toledo hatte in ihm einen seiner angesehensten und besten deutschen Bürger verloren.

Eduard F. Witker.

Eduard Friedrich Witker, Sohn des ehemaligen Landwirthes Ernst Witker, erblickte am 23. Mai 1850 in Freedom Township, Wood County, O., das Licht der Welt. Da die Farm seines Vaters an der Grenze von Freedom und Troy Township belegen war, besuchte Eduard die Kirchenschule in Troy Township bis zu seinem 14. Lebensjahre. Seinen Vater verlor der Knabe, als er erst 4 Jahre alt war, und sobald die Kinder genügend Schulausbildung hatten, um den Kampf ums Dasein aufzunehmen, hieß es hinaus in die Welt. Eduard kam vorerst zu seinem Bruder nach Weston, O., wo er noch ein Jahr lang bis zu seinem 15. Jahre die Schule besuchte; in seiner freien Zeit war er seinem Bruder in dessen Grocery durch allerlei Handreichungen behilflich. Nach Verlauf eines Jahres nahm der Knabe eine Stelle als Verkäufer in einem Spezereigeschäft in Tontogany, O. an, kam jedoch schon im Herbst 1866 nach Toledo, mit der Absicht, sich hier dauernd nieder zu lassen. Seine erste Arbeit geschah hier in Diensten eines Schreiners, der ihm im Verlauf eines Jahres den größten Theil seiner Handwerkskunst beibrachte. Herr Witker zog es jedoch nach Verlauf dieser Zeit vor, seinem erst erlernten Beruf als Grocery-Verkäufer sich wieder zuzuwenden, umsomehr, als ihm eine Stelle in einem damaligen Spezerei- und Metzgergeschäft an der Ecke der 17. und Madison Str. angetragen wurde. Hier war Herr Witker nun 2 Jahre lang thätig, dann trat er in die Tabaksfabrik seines Onkels Friedrich Witker ein, woselbst er sechs Jahre lang gewissenhaft seinem Posten als Aufseher im Verpackungs-Departement vorstand. Die Geschäfte gingen damals brillant, doch die Tabaksfabrik ging durch Verkauf in andere Händen über, worauf Herr Eduard Witker sich entschloß selbstständig ein Geschäft anzufangen und in die Western Mfg. Co. als Theilhaber eintrat. Diese Firma war 19 lange Jahre die leitende ihrer Art in der Stadt; ihr Umsatz nahm gewaltige Dimensionen an, doch nach Verlauf dieser Zeit verständigten sich die damaligen Geschäftsinteressenten zu einer Trennung und es entstand die Witker Mfg. Co. mit dem Gegenstand dieser Biographie, Herrn Eduard Witker als Theilhaber mit dessen Bruder und Neffen. Das Geschäft hat unter der Mitwirkung des Herrn Eduard Witker einen gewaltigen Aufschwung erfahren. Eine stattliche Anzahl Arbeiter und deren Familien werden in Brod erhalten und das allgemeine Urtheil dieser Leute ist, daß ein besserer Prinzipal und ein liberalerer Arbeitgeber in Toledo nicht existirt.

Eduard F. Witker hatte sich am Danksagungstag des Jahres 1876 mit Frl. Anna Kinker von Toledo verehelicht. Im Verlaufe einer sechsjährigen glücklichen Ehe gebar sie ihm zwei

Söhne, Ernst und Eduard, doch schon am 9. Januar 1880 segnete sie nach der Geburt ihres zweiten Sohnes das Zeitliche. — Im Sommer 1881, am 15. Juli, gab Herr Witker seinen Kindern in Frl. Dora Göbel von Toledo eine zweite Mutter. Dieser ebenfalls glücklichen Ehe ist ein Sohn, Karl, entsprossen.

Herr Witker interessirt sich sehr für alle das Deutschthum involvirenden Fragen. Seine Hauptthätigkeit, außerhalb seines Geschäftes, entwickelt Herr Witker als Verwaltungsrath der lutherischen St. Paulskirche an Erie Straße, die, wie aus deren Entwickelungsgeschichte an anderer Stelle zu ersehen, sich als älteste lutherische Gemeinde großer Beliebtheit und einer großen Gemeindemitgliederzahl erfreut. Deutsche Sprache und deutsche Sitten haben in Herrn Witker, trotzdem er hier geboren und auferzogen, einen eifrigen Vertreter und Beschützer.

Joseph Otto Hiltmann.

Joseph Otto Hiltmann wurde am 18. September 1860 in Meifritzdorf bei Reichenstein in Schlesien als Sohn des Herrschaftsgärtners auf Schloß Reidenbach, Joseph Hiltmann, geboren. Seinen ersten Schulunterricht genoß der junge Knabe in der Elementarschule seines Heimathsortes, später gesellte ihn die Herrschaft seines Vaters ihren eigenen Sprößlingen zu, so daß Hiltmann jr. bis zu seinem 14. Lebensjahre gründliche Schulbildung unter der Leitung eines bewährten Hauslehrers genoß. Nun kam er zu einem Schneidermeister in Vollmersdorf (Schlesien) in die Lehre. Das edle Schneiderhandwerk wurde in der Folge sein Lebensberuf, dem er bis zum heutigen Tage treu geblieben ist. Nach deutschem Brauche machte der junge Hiltmann eine dreijährige, strenge Lehrzeit durch, nach Beendigung welcher er sich auf die „Walz" begab. Es war am 20. Februar 1877. Tiefer Schnee lag in den Straßen und ein beißend kalter Wind schnitt dem einsamen Wanderer beinahe den Athem vor dem Munde weg; gewiß eine wenig verlockende Situation für einen 17jährigen Jüngling, der außer gründlicher Kenntniß seines Handwerkes kaum ein paar Silbergroschen sein eigen nannte und vor sich nun die weite Welt und eine ungewisse Zukunft sah, „oh Welt, wie bist du wunderschön" ......

Wäre damals Joseph Hiltmann schon in Amerika und der englischen Sprache mächtig gewesen, er hätte mit echtem Schneidergesellen-Galgenhumor hinzugefügt — „nit" —, denn guten Humor besaß der Jüngling und persönlichen Muth dazu und diese guten Eigenschaften halfen ihm denn in der ersten Zeit seines eigenen Broderwerbes über alle Schwierigkeiten hinweg. Er trug sein Ränzel wohlgemuth bis nach Glatz in Schlesien. Dort nahm er Condition bei einem Meister und blieb bei diesem ein Jahr lang. Dann zog es ihn weiter in die Fremde, nach dem Böhmerlande. Wiederum schnürte er sein Ränzel, „Herr Meister, leb' er wohl" und zog wohlgemuth seines Weges. Auch diesmal kam Herr Hiltmann jedoch nicht weit. Kaum in Prag angekommen, wurde der Handwerksbursche trotz Wanderbrief und Arbeitszeugnisse von der Prager Polizei abgefaßt und über die Grenze nach Schlesien zurück geschoben. Die damaligen kleinstaatlichen Verhältnissen gestatteten solches Vorgehen, heute würde es allerdings schwerlich mehr vorkommen, daß irgend wo in Europa dem arbeitslustigen Wandersmann in dieser Weise „der Stab vor die Thüre gesetzt" würde. Nun wanderte Herr Hiltmann der Reihe nach durch die Orte Neisse, Patschgau, Ottmachau, Brück, Grottgau und andere größere Städten Schlesiens, hie und da als Geselle für einen Meister thätig, doch das war nicht, noch was er sich sehnte. Es zog ihn nach fremden Landen, nach Sachsen, wo er denn auch in den Städten Zwickau, Königstein u. a. längere Zeit in Condition stand.

Im Jahr 1882 wurde Herr Hiltmann militärpflichtig. Er wurde dem 2ten schlesischen Grenadier-Regiment No. 11 zugetheilt, mit Garnison in Breslau. Das Soldatenleben genoß

er nun in vollen Zügen drei Jahre lang bis 1885, in welchem Jahr er ehrenvoll entlassen wurde und sich nun wieder dem Beruf mit der Nadel und Scheere zuwandte. Das Glück wollte es, daß er einen Kontrakt bekam für die Anfertigung serbischer Uniformen. Das hielt ihn ein Jahr lang beschäftigt und warf auch einen ansehnlichen Gewinn ab, so daß er nun den Schritt zum Traualtar ohne Furcht vor der Zukunft wagen konnte. Herr Hiltmann hatte nämlich in Breslau die verwittwete Frau des ehemaligen Postschaffners Markiewicz, eine gebildete Dame aus der gutbürlichen Familie Dymke in Unterburg, Posen, kennen und lieben gelernt und führte nun diese am 4. Mai 1886 Breslau zum Traualtar. Die Hochzeitsreise ging erst Ende desselben Monats vor sich und zwar wanderte das junge Ehepaar nach Amerika aus, um hier sein Glück zu probiren. Direkt nach Toledo gekommen, fand Herr Hiltmann sofort Beschäftigung bei dem Schneidermeister Daiber, sattelte später nach „Ziegler's“ um, noch später finden wir ihn in Condition bei der Kahn Tailoring Co., Nic. Goergen u. A. bis 1893, in welchem Jahr er selbst eine Schneiderwerkstätte auf der Ost-Seite errichtete und zwei Jahre lang betrieb. Leider trat bald nach seiner Etablirung die '93er Geschäftspanik ein und Hiltmann mußte mit manchen andern Geschäftsleute, die mit Kapitalien für eine längere Krisis nicht ausgerüstet waren, dem Drang der Geschäftslage weichen und seine Hoffnungen auf spätere bessere Zeiten setzen. Er fungirte nun drei Jahre lang als Zuschneider bei „Applegate's“ und seit 1898 ist Herr Hiltmann wieder selbstständig in No. 135 Euclid Ave. etablirt als Herrenkundenschneider. Seine Gattin steht ihm im Geschäft treu zur Seite und es müßte wirklich curios zugehen, wenn ein Mann von der Popularität und Fachkenntniß des Herrn Hiltmann nicht einen großen Erfolg in unserer emporstrebenden Stadt zu verzeichnen hätte.

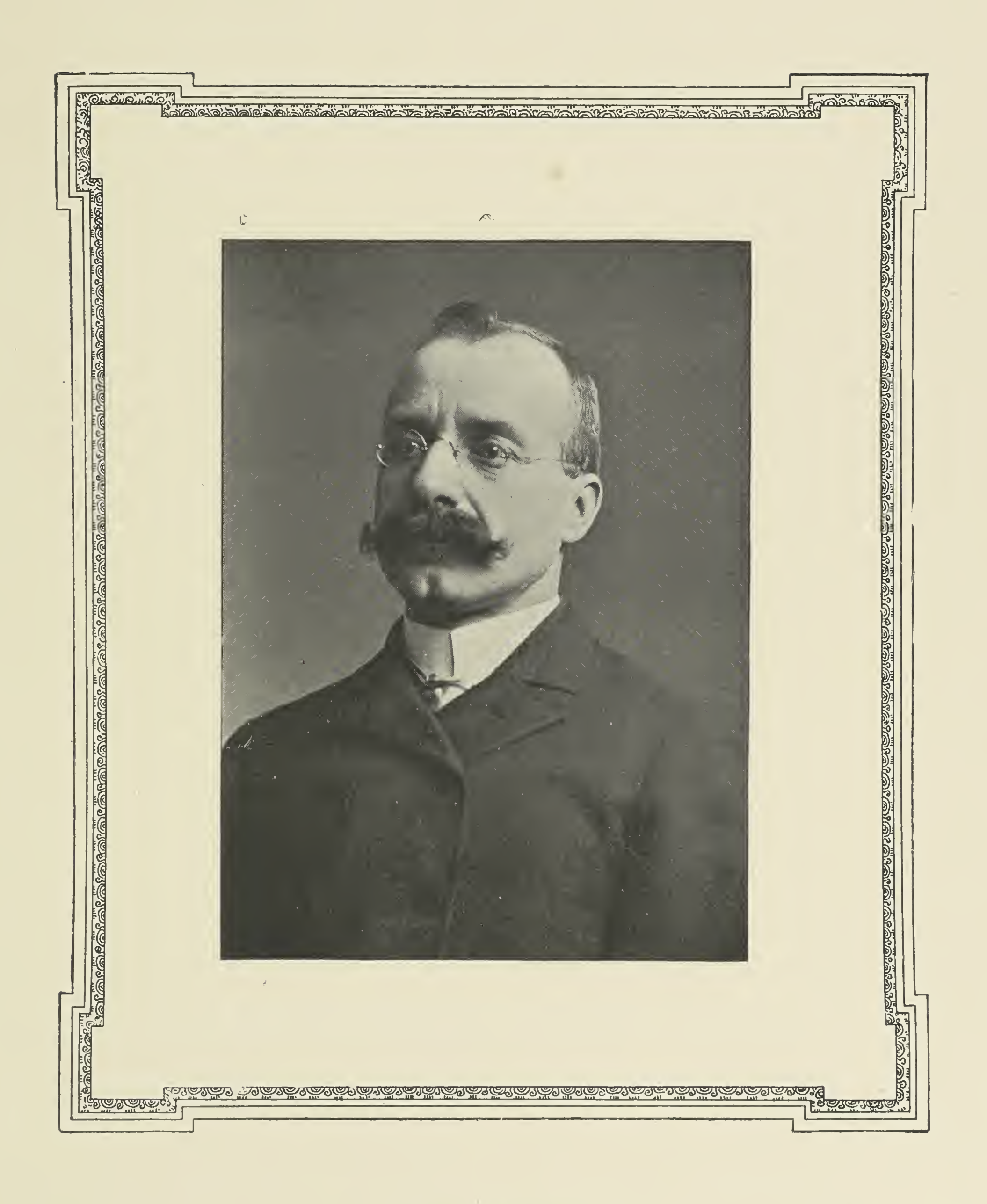
Auch in gesellschaftlichen Kreisen ist Herr Hiltmann sehr beliebt, war er doch in früheren Jahren einer der bekanntesten Rothmänner im Staate, dem die wichtigsten Ehrenstellen übertragen wurden. Momentan ist er Edel-Erz des Toledo Hain No. 33 der Druiden, sowie Leutenant-Commando des Maccabäerzeltes No. 9. und wird als solcher bei der nächsten Beamtenwahl zum Commander avanciren. Frau Hiltmann nimmt ebenfalls Antheil am gesellschaftlichen Leben und ist ein geschätztes Mitglied der Frauenloge der Druiden, sowie der Maccabäer.

Emil Christen.

Emil Christen, geboren am 16. Februar 1864 als Sohn des Uhrmachers J. J. Christen in Biel, Canton Bern, Schweiz, kam als junger Knabe mit seinen Eltern zur dauernden Niederlassung nach der Stadt Basel, woselbst er die Primarschule, Realgymnasium und Gewerbeschule absolvirte. Machte 3jährige Kaufmannslehre durch, nahm darauf im September 1882 Stelle als Buchhalter und Correspondent in Neapel (Italien), woselbst er 15 Monate, dann für dieselbe Firma in ihren Filialen in Turin und Mailand thätig war.

Nach kurzem Besuch in seiner Heimath nahm er die Gelegenheit wahr, mit einer befreundeten Familie nach Amerika, direct nach Toledo, zu reisen; kam hier am 29. Juli 1884 an. Am 11. August 1884 begann er als Verkäufer bei Neuhausel's, blieb bis März 1892, kam dann als Buchhalter zur „Toledo Expreß“, avancirte zum Reporter und später Localredacteur, verblieb bis September 1895, übernahm Vertretung für Jos. Schlitz' Brauerei in Milwaukee bis September 1897, dann betrieb er neun Monate lang eine Zuckerbäckerei, trat dann wieder bei der „Expreß“ ein, war auch wieder eine Zeitlang Ellenwaarenverkäufer bis Ende Mai 1899, wo er die Vertretung des Werkes „Toledo und sein Deutschthum“ für Toledo übernahm und seitdem in Verbindung mit der German-American Biog. Co. gestanden hat.

Vermählte sich am 28. Juni 1888 mit Frl. Anna Maria Trindler von Baselstadt, Schweiz. Glückliche Ehe. 3 Kinder: Victor Hugo, Margaretha und Helene.



Emil Christen.



